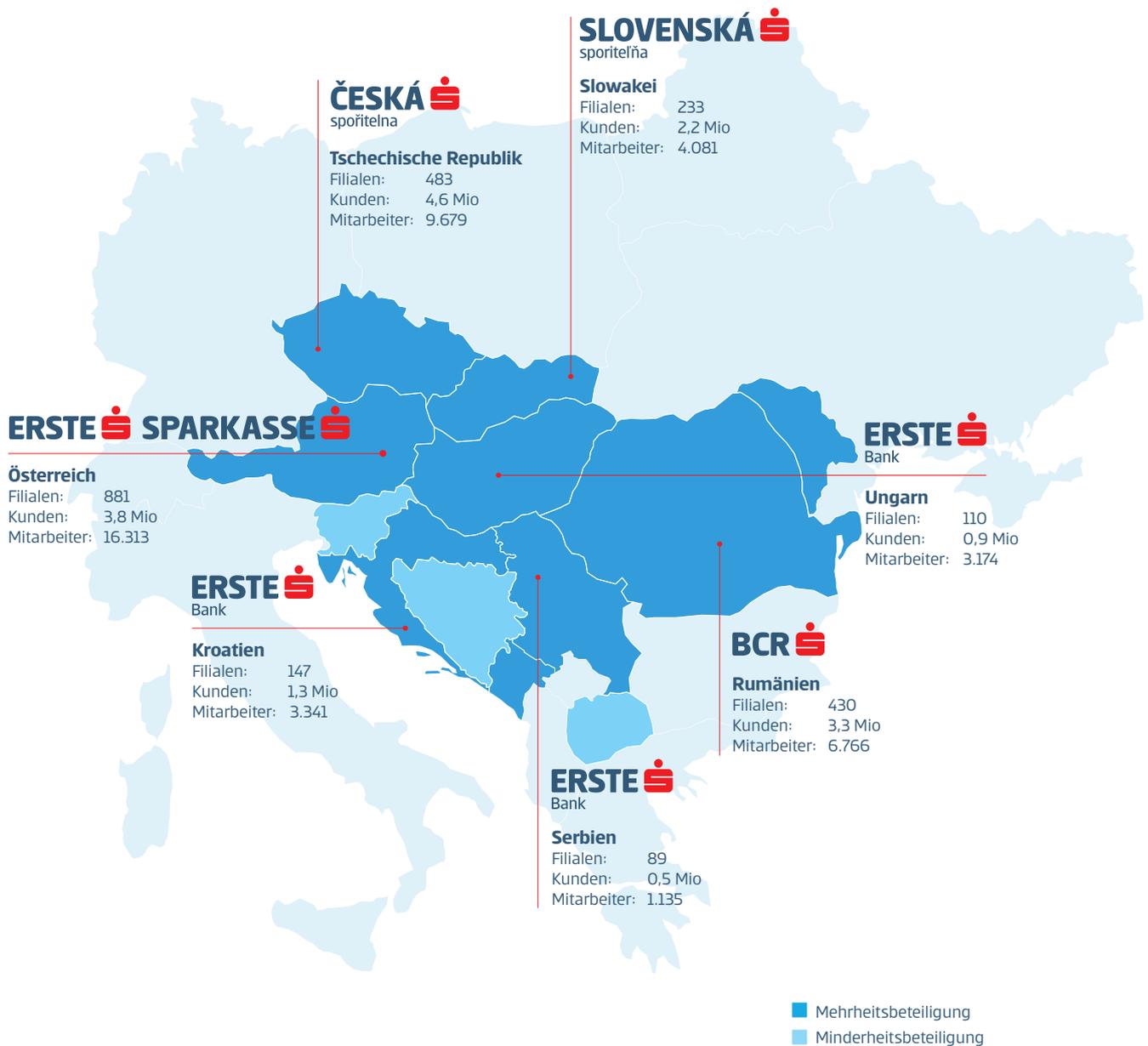


Erste Group
Geschäftsbericht 2019

THE FUTURE IS YOURS.

200
JAHRE
#GLAUBANDICH

Umfassende Präsenz in Zentral- und Osteuropa



Unternehmens- und Aktienkennzahlen

Gewinn- und Verlustrechnung (in EUR Mio)	2015	2016	2017	2018	2019
Zinsüberschuss	4.444,7	4.374,5	4.353,2	4.582,0	4.746,8
Provisionsüberschuss	1.861,8	1.783,0	1.851,6	1.908,4	2.000,1
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	210,1	272,3	210,5	193,7	293,8
Betriebsserträge	6.771,8	6.691,2	6.669,0	6.915,6	7.255,9
Betriebsaufwendungen	-3.868,9	-4.028,2	-4.158,2	-4.181,1	-4.283,3
Betriebsergebnis	2.902,9	2.663,0	2.510,8	2.734,6	2.972,7
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-729,1	-195,7	-132,0	59,3	-39,2
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-635,6	-665,0	-457,4	-304,5	-628,2
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1.639,1	1.950,4	2.077,8	2.495,0	2.329,7
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	968,2	1.264,7	1.316,2	1.793,4	1.470,1
Zinsspanne (auf durchschnittliche zinstragende Aktiva)	2,59%	2,51%	2,40%	2,30%	2,18%
Kosten-Ertrags-Relation	57,1%	60,2%	62,4%	60,5%	59,0%
Wertberichtigungsquote (auf durchschnittliche Kundenkredite, brutto)	0,56%	0,15%	0,09%	-0,03%	0,07%
Steuerquote	22,2%	21,2%	19,7%	13,3%	18,0%
Eigenkapitalverzinsung (ROTE)	10,8%	12,3%	11,5%	15,2%	11,2%
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR)	2,27	2,93	2,94	4,02	3,23
Bilanz (in EUR Mio)	Dez 15	Dez 16	Dez 17	Dez 18	Dez 19
Kassenbestand und Guthaben	12.350	18.353	21.796	17.549	10.693
Handels- & Finanzanlagen	47.542	48.320	42.752	43.930	44.295
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	4.805	3.469	9.126	19.103	23.055
Kredite und Darlehen an Kunden	125.897	130.654	139.532	149.321	160.270
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.465	1.390	1.524	1.507	1.368
Andere Aktiva	7.685	6.775	5.929	5.382	6.012
Gesamtaktiva	199.743	208.227	220.659	236.792	245.693
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	5.867	4.762	3.423	2.508	2.421
Einlagen von Kreditinstituten	14.212	14.631	16.349	17.658	13.141
Einlagen von Kunden	127.946	138.013	150.969	162.638	173.846
Verbriefte Verbindlichkeiten	29.654	27.192	25.095	29.738	30.371
Andere Passiva	7.257	7.027	6.535	5.381	5.437
Gesamtes Eigenkapital	14.807	16.602	18.288	18.869	20.477
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	199.743	208.227	220.659	236.792	245.693
Kredit-Einlagen-Verhältnis	98,4%	94,7%	92,4%	91,8%	92,2%
NPL-Quote	7,1%	4,9%	4,0%	3,2%	2,5%
NPL-Deckungsquote (AC Kredite, ohne Sicherheiten)	64,5%	69,1%	68,8%	73,4%	77,1%
Texas-Quote	48,1%	34,6%	29,2%	24,5%	19,9%
Gesamteigenmittel (CRR final, in EUR Mio)	17.284	18.893	20.337	20.891	21.961
Harte Kernkapitalquote (CRR final)	12,0%	12,8%	12,9%	13,5%	13,7%
Eigenmittelquote (CRR final)	17,2%	18,2%	18,2%	18,1%	18,5%
Zur Aktie	2015	2016	2017	2018	2019
Im Umlauf befindliche Aktien am Ende der Periode	429.800.000	429.800.000	429.800.000	429.800.000	429.800.000
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	426.726.297	426.668.132	426.679.572	426.696.221	426.565.097
Börsekapitalisierung (in EUR Mrd)	12,4	12,0	15,5	12,5	14,4
Höchstkurs (in EUR)	29,04	29,59	37,99	42,38	37,07
Tiefstkurs (in EUR)	18,97	18,87	27,46	28,10	28,23
Schlusskurs (in EUR)	28,91	27,82	36,105	29,05	33,56
Kurs-Gewinn-Verhältnis	12,8	9,5	11,8	7,0	9,8
Dividende/Aktie (in EUR)	0,50	1,00	1,20	1,40	1,50
Ausschüttungsquote	22,2%	34,0%	39,2%	33,6%	43,9%
Dividendenrendite	1,7%	3,6%	3,3%	4,8%	4,5%
Buchwert/Aktie	25,6	27,8	30,0	31,1	32,9
Kurs-Buchwert-Verhältnis	1,1	1,0	1,2	0,9	1,0
Ergänzende Informationen	Dez 15	Dez 16	Dez 17	Dez 18	Dez 19
Mitarbeiter (rechnerische Mitarbeiter)	46.467	47.034	47.702	47.397	47.284
Geschäftsstellen	2.735	2.648	2.565	2.507	2.373
Kunden (in Mio)	15,8	15,9	16,1	16,2	16,6

Stand: 28. Februar 2020

CRR: Eigenkapitalverordnung (Capital Requirements Regulation)

In Umlauf befindliche Aktien: Erste Group-Aktien, die von Haftungsverbundsparkassen gehalten werden, wurden nicht in Abzug gebracht.

Finanzielle Kennzahlen

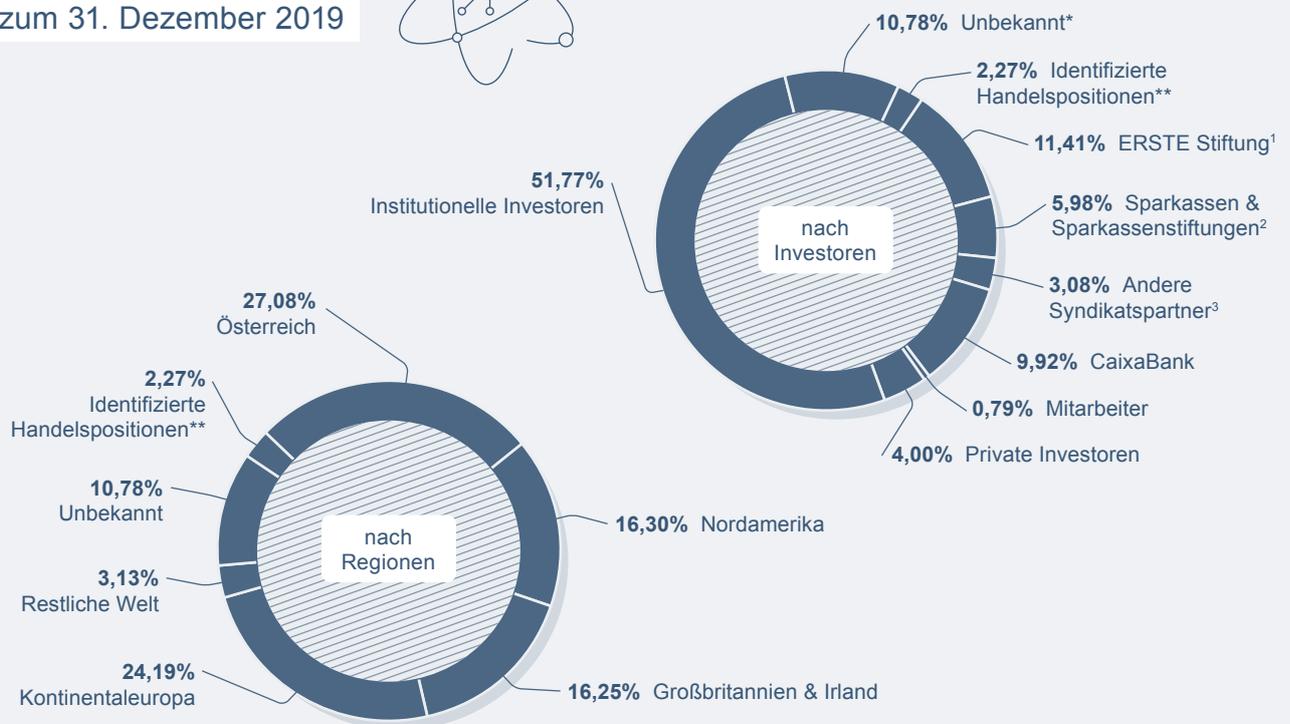
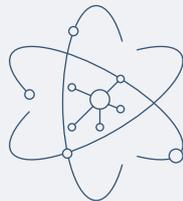
Ergebnis je Aktie
in €



Eigenkapitalverzinsung, ROTE
in %



Aktionärsstruktur
zum 31. Dezember 2019



¹ Wirtschaftlicher Anteil ERSTE Stiftung, inkl. Erste Mitarbeiter Beteiligung Privatstiftung

² Wirtschaftlicher Anteil Sparkassen und Sparkassenstiftungen

³ Andere Syndikatspartner der Aktionärsvereinbarung ERSTE Stiftung, Sparkassen und CaixaBank

* Unbekannte institutionelle und private Investoren

** Inkl. Market Makers, Prime Brokerage, Proprietary Trading, Collateral und Stock Lending; Positionen ersichtlich durch Banklisten bei Depotbanken

Kosten-Ertrags-Relation

in %



Zinsspanne

in %



Finanzkalender 2020



30. April Ergebnis zum 1. Quartal 2020

- * Nachweisstichtag Hauptversammlung
- * Ordentliche Hauptversammlung in Wien
- * Ex-Dividendtag
- * Nachweisstichtag Dividenden (Record Date)
- * Dividendenzahltag

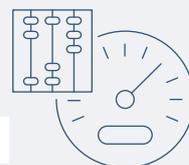
31. Juli Halbjahresfinanzbericht 2020

2. November Ergebnis zum 3. Quartal 2020

* Diese Termine werden zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt.

Ratings

zum 31. Dezember 2019



Fitch

Langfristig	A
Kurzfristig	F1
Ausblick	Stabil

Moody's

Langfristig	A2
Kurzfristig	P-1
Ausblick	Positiv

Standard & Poor's

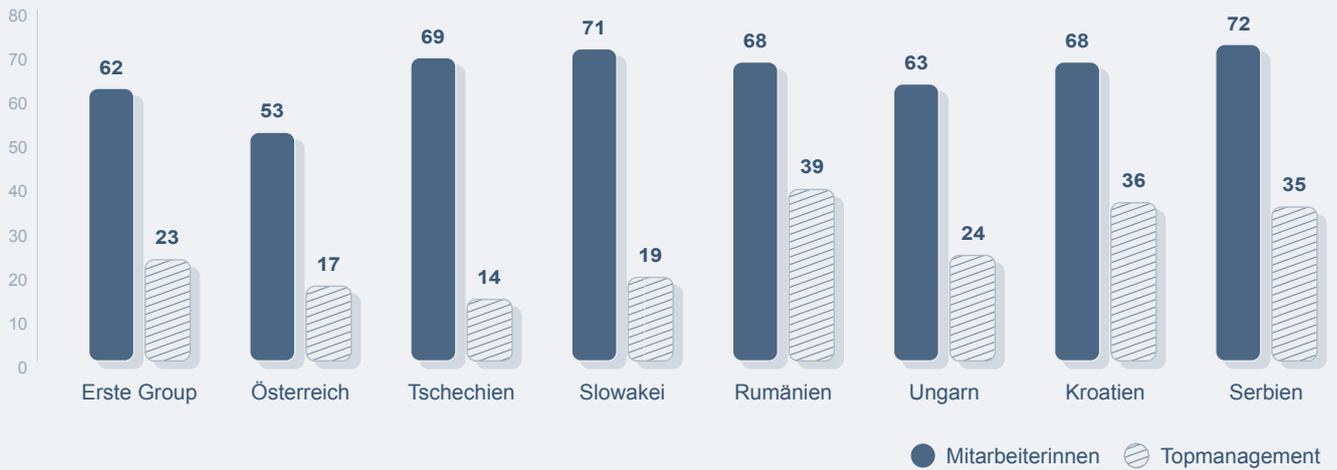
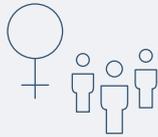
Langfristig	A
Kurzfristig	A-1
Ausblick	Positiv

Der Finanzkalender kann Änderungen unterliegen.

Den aktuellen Stand finden Sie auf der Internetseite der Erste Group (www.erstegroup.com/ir).

Nichtfinanzielle Kennzahlen

Frauenanteil in 2019 in %



Social Banking bis 2019



15.000

Personen wurden durch Bildungs- oder Mentoringangebote unterstützt



● 29.500 erhaltene ● 15.500 neu geschaffene



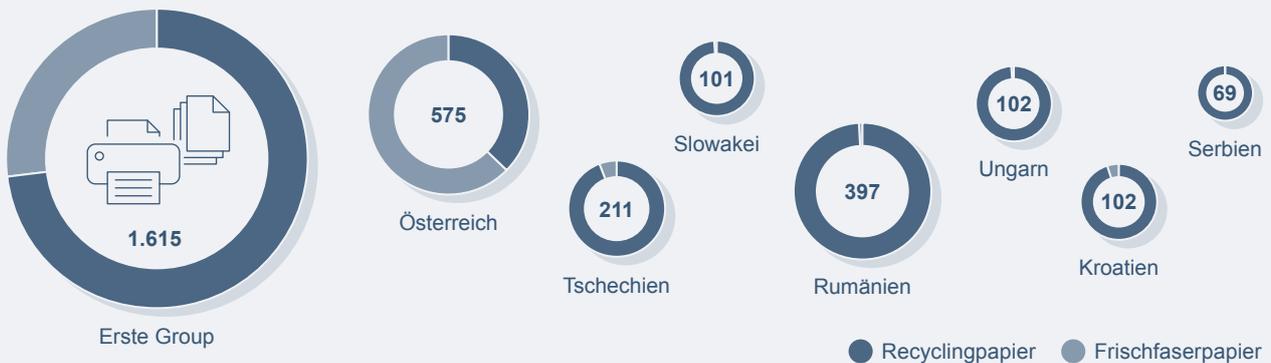
67% haben ihre wirtschaftliche Situation verbessert

230 Mio €

an Krediten vergeben

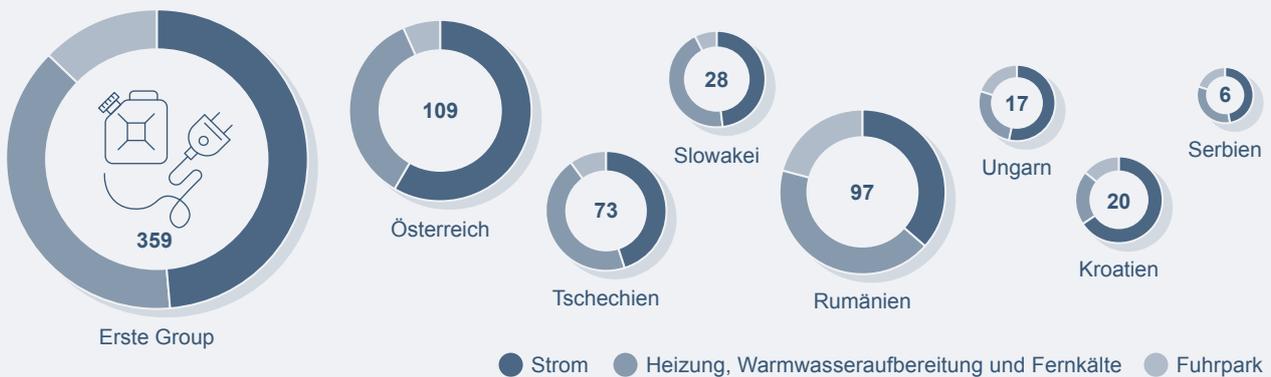
Kopierpapierverbrauch in 2019

in Tonnen



Energieverbrauch in 2019

in GWh



Treibhausgasemissionen in 2019

in Tonnen CO_{2e}



In den oben dargestellten Gesamtdaten (Erste Group) sind auch die Werte direkter und indirekter Beteiligungen der Erste Group außerhalb der Kernmärkte erfasst.
 CO_{2e}: CO₂-Äquivalente, entspricht der Summe der emittierten Klimagase, das sind z.B. Kohlendioxid, Methan, Stickoxide
 Scope 1: Direkte Treibhausgasemissionen aus verbrannten natürlichen Ressourcen (z.B. Heizöl, Benzin)
 Scope 2: Indirekte Treibhausgasemissionen aus Energieerzeugung (z.B. elektrischer Strom, Fernwärme)

Ihre Notizen

Highlights

Solides Jahresergebnis

- _ Nettogewinn von EUR 1.470,1 Mio trotz hoher Belastung aus Einmaleffekten
- _ ROTE bei 11,2%, d.h. fünftes Jahr in Folge zweistellige Eigenkapitalverzinsung

Betriebserträge steigen dynamischer als Kosten

- _ Betriebseinnahmen erhöhen sich um 4,9%
- _ Trotz erhöhten Personalaufwands steigen Kosten nur um 2,4%
- _ Betriebsergebnis plus 8,7%
- _ Kosten-Ertrags-Relation verbessert sich auf 59,0%

Gesundes Kreditwachstum hält an

- _ Nettokredite steigen um 7,3%
- _ NPL-Quote verbessert sich auf 2,5%
- _ NPL-Deckungsquote bei 77,1%
- _ Risikokosten liegen bei niedrigen 7 Basispunkten (gerechnet auf durchschnittliche Bruttokundenkredite)

Exzellente Kapitalisierung

- _ Harte Kernkapitalquote (CET1, CRR final) steigt auf 13,7%, regulatorische Vorgaben und internes Ziel überschritten
- _ Dritte erfolgreiche Platzierung von Hartem Kernkapital (AT1)

Sehr gute Refinanzierungs- und Liquiditätsposition

- _ Starke Retail-Einlagenbasis in allen Kernmärkten als wichtiger Vertrauensindikator und Wettbewerbsvorteil
- _ Kredit-Einlagen-Verhältnis bei 92,2%
- _ Erstmals Emissionen von Non Preferred Senior (NPS) in Österreich und Rumänien

Inhalt

	AN UNSERE AKTIONÄRE
2	Vorstand
4	Vorwort des Vorstands
6	Aufsichtsrat
8	Bericht des Aufsichtsrats
9	Bericht des Prüfungsausschusses
10	200 Jahre Erste Group
11	Erste Group am Kapitalmarkt
	DIE ERSTE GROUP
14	Strategie
21	Ergebnis- und Bilanzanalyse
28	Segmente
28	Geschäftssegmente
29	Privatkunden
30	Firmenkunden
31	Kapitalmarktgeschäft
31	Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center
32	Sparkassen
33	Group Corporate Center
34	Geografische Segmentierung
34	Österreich
36	Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften
38	Sparkassen
38	Sonstiges Österreich-Geschäft
39	Zentral- und Osteuropa
39	Tschechische Republik
42	Slowakei
45	Rumänien
48	Ungarn
51	Kroatien
54	Serbien
57	Sonstige
58	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht
59	Wesentlichkeitsanalyse
63	Verantwortung gegenüber der Gesellschaft
66	Unsere Kundinnen und Kunden
70	Lieferanten und Lieferkette
72	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
77	Umwelt
82	GRI Inhaltsindex
86	Unabhängiger Prüfungsbericht
88	Corporate Governance
	GEPRÜFTE FINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG
107	Konzernlagebericht
118	Konzernabschluss
308	Glossar
313	Bestätigungsvermerk
320	Erklärung aller gesetzlichen Vertreter
322	ADRESSEN

Vorstand



Peter Bosek, Stefan Dörfler, Ingo Bleier



Ara Abrahamyan, Bernhard Spalt, David O'Mahony, Alexandra Habeler-Drabek

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

seit Jänner 2020 stehe ich mit meinem Vorstandsteam an der Spitze der Erste Group, einer Bank, die sich in 200 Jahren von einer damals höchst innovativen regionalen Sparkasse zu einem der größten Finanzinstitute in Zentral- und Osteuropa entwickelt hat. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen sieben Kernmärkten – Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien – stand immer der seit der Gründung 1819 unveränderte Unternehmenszweck im Mittelpunkt: Schaffung und Verbreitung von Wohlstand.

Es freut mich, Ihnen erstmalig das Ergebnis der Erste Group und wesentliche Entwicklungen des Unternehmens im Jubiläumsjahr zu präsentieren: Die Erste Group hat 2019, im 200. Jahr ihres Bestehens, einen Nettogewinn von EUR 1.470,1 Mio erwirtschaftet. Wir verdanken es dem starken Betriebsergebnis, dass wir trotz hoher negativer Einmaleffekte eine Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von 11,2% erzielt haben. Die Harte Kernkapitalquote (CRR, final) lag bei 13,7%, die Erste Group erfüllt damit nicht nur alle regulatorischen Vorgaben, auch das intern festgelegte Kapitalziel von 13,5% wurde damit bereits knapp überschritten.

Ermöglicht wurde die erfreuliche Entwicklung des Betriebsergebnisses, ein Anstieg von 8,7%, durch das nachhaltige und ausgewogene Wirtschaftswachstum unserer Kernmärkte in Zentral- und Osteuropa. Dieses trug wesentlich zu einem Anstieg der Kundenkredite in allen sieben Ländern und Portfolios insgesamt über 7% bei. Neben dem Zinsüberschuss entwickelte sich auch das Provisionsergebnis positiv, es lag erstmalig über EUR 2 Mrd. Kostenseitig wirkten sich zwar primär gestiegene Personalkosten negativ aus, diese sind in engem Zusammenhang mit der niedrigen Arbeitslosenrate in unserer Region zu sehen. Dank der dynamischeren positiven Entwicklung der Betriebserträge verbesserte sich jedoch die Kosten-Ertrags-Relation der Erste Group 2019 auf 59,0%. Die Risikokosten lagen mit EUR 39,2 Mio noch einmal auf historisch niedrigem Niveau. In diesem guten Wirtschaftsumfeld hat sich die Kreditqualität erneut verbessert – im sechsten Jahr in Folge: Die NPL-Quote sank von 3,2% auf 2,5%.

Wachstumsimpulse in allen Kernmärkten

Die Erste Group profitierte 2019 von ihrem geografischen Fokus auf den östlichen Teil der Europäischen Union und damit von der ungebrochen positiven Wirtschaftsdynamik Zentral- und Osteuropas. Dank niedrigerer Arbeitslosenquoten, steigender Reallöhne und weiterhin verhältnismäßig niedriger Inflationsraten blieb die Inlandsnachfrage wichtigster Wachstumsmotor der Region. Die für uns wesentlichen CEE-Volkswirtschaften wiesen ein solides Wirtschaftswachstum zwischen 2,3% in der Slowakei und 4,9% in Ungarn aus. Auch der BIP-Anstieg in Österreich lag mit 1,6% über dem durchschnittlichen Wachstum in der Eurozone von 1,2%. Die damit einhergehende Kreditnachfrage resultierte in einem Nettokreditwachstum von 7,3%, Impulse dazu kamen sowohl vom Privat- als auch vom Firmenkundengeschäft, in allen Kernmärkten konnten die lokalen Banken ihren Marktanteil im Firmenkundengeschäft ausbauen. Ungebrochen blieb trotz der für

Sparer bekanntermaßen unerfreulichen Zinslandschaft auch ein anderer Trend: Die Kundeneinlagen stiegen erneut um 6,9%. Für die Erste Group resultierte daraus ein Kredit-Einlagen-Verhältnis von 92,2%.

Auch unter neuer Führung blieb die Europäische Zentralbank (EZB) bei ihrer expansiven Geldpolitik und hat den Leitzins unverändert bei 0% belassen. In Tschechien hingegen wurde die gegenläufige Entwicklung fortgesetzt, der Basiszinssatz wurde im Mai 2019 und zuletzt im Februar 2020 auf 2,25% angehoben.

Deutlicher Anstieg der Betriebserträge

Während das Marktzinsumfeld in den meisten Kernmärkten für die Erste Group 2019 wie in den vergangenen Jahren schwierig blieb, unterstützten die Zinserhöhungen in Tschechien sowie das robuste Kreditwachstum den 3,6%-Anstieg im Zinsüberschuss auf EUR 4,7 Mrd. Damit konnte auch der geringere Zinsertrag aus der Veranlagung in Staatsanleihen kompensiert werden. Mit einem Plus von fast 5% entwickelte sich 2019 der Provisionsüberschuss sehr positiv auf knapp über EUR 2 Mrd. Zuwächse gab es in allen Kernmärkten, besonders in Österreich, Ungarn und der Slowakei. Nicht nur das gestiegene Kundeninteresse an Asset Management-Produkten, sondern auch das Versicherungsvermittlungsgeschäft lieferten wichtige Beiträge. Bedingt durch die Zins- und Marktentwicklung lag das Handelsergebnis und die Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten, erfolgswirksam zu Fair Value bilanziert, deutlich über dem langjährigen Durchschnitt.

Kostendisziplin ohne Abstriche bei Digitalisierung

Insgesamt übertraf 2019 – das zweite Jahr in Folge – das Ertragswachstum der Erste Group den Kostenanstieg. Straffes Kostenmanagement trug wesentlich dazu bei, den Anstieg des Verwaltungsaufwands auf insgesamt 2,4% zu beschränken. Kostensteigernd wirkten sich primär die Lohnsteigerungen aus, nicht zuletzt getrieben von den niedrigen Arbeitslosenraten in den meisten unserer Kernmärkte. Auch unter diesen Umständen war es für die Erste Group wichtig, IT-Investitionen plangemäß voranzutreiben, nicht zuletzt den Ausbau von George. Dank seiner offenen API-basierten Architektur ist George, unsere digitale Plattform, flexibel und individuell gestaltbar. Sie ist PSD2-fähig und ermöglicht die Zusammenarbeit mit Fintechs oder anderen Fremdanbietern. Ende 2019 stand George bereits in vier Kernmärkten – Österreich, Tschechien, der Slowakei und Rumänien – zur Verfügung, in Ungarn und Kroatien wurde der Roll-out gestartet. Gruppenweit nutzen derzeit mehr als 5,4 Millionen Menschen George, täglich kommen etwa 5.000 Benutzer hinzu.

Risikokosten auf historisch niedrigem Niveau

Die Risikokosten blieben, immer noch unterstützt durch Auflösungen, mit EUR 39,2 Mio oder 7 Basispunkten des durchschnittlichen Bruttokundenkreditbestands auf historisch niedrigem Niveau und trugen damit erheblich zum Ergebnis bei. Der Zusammenhang ist bekannt: So schmerzhaft das Niedrigzinsumfeld ertragsseitig ist, so positiv beeinflusst es die Kreditqualität und

die NPL-Quote, das Verhältnis der notleidenden Kredite zu den Kundenkrediten. Der Trend der verbesserten Kreditqualität ist ungebrochen, die NPL-Quote ist auf 2,5% gesunken. Vor dem Hintergrund, dass die gesamte CEE-Region immer wieder undifferenziert als besonders risikobehaftet gilt, möchte ich einzelne Segmente besonders hervorheben. Die NPL-Quote des Segments Tschechien liegt mit 1,8% nur mehr knapp über jener der Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften von 1,4%. Deutlich verbessert hat sich auch die Kreditqualität in Ungarn (auf 2,6%) und in Rumänien (auf 4,1%). Während das gesamte NPL-Volumen 2019 um 15,1% auf EUR 4,1 Mrd geschrumpft ist, stieg das gesunde Kreditportfolio der Erste Group um 7,7% auf EUR 159,3 Mrd.

Solide Eigenkapitalverzinsung trotz hoher Einmaleffekte

Die Erste Group erzielte 2019 mit 11,2% zum fünften Mal in Folge eine zweistellige Eigenkapitalverzinsung (ROTE), angesichts zweier signifikanter negativer Sondereffekte, die im sonstigen betrieblichen Erfolg ausgewiesen sind, eine solide Profitabilität. Bereits im ersten Halbjahr wirkte sich eine höchstgerichtliche Entscheidung betreffend die Geschäftstätigkeit einer rumänischen Tochtergesellschaft mit EUR 153,3 Mio negativ aus. Zusätzlich führte die angekündigte Verdoppelung der Bankensteuer in der Slowakei ab 2020 letztendlich im vierten Quartal zu einer Firmenwertabschreibung in Höhe von EUR 165 Mio.

An dieser Stelle möchte ich auf die regulatorischen Kostenelemente hinweisen: Die Belastung durch sektorspezifische Steuern und Abgaben ist 2019 gruppenweit leicht auf EUR 128,0 Mio gestiegen, neben Österreich, Ungarn und der Slowakei wurde erstmalig auch in Rumänien eine Bankensteuer eingehoben (EUR 11,0 Mio). Dazu kamen jährliche Beiträge in lokale Entwicklungsfonds von insgesamt EUR 75,3 Mio. Die im Sachaufwand abgebildeten Beiträge in Einlagensicherungssystem sind nicht zuletzt aufgrund des anhaltend starken Einlagenwachstums um 18,3% auf EUR 104,8 Mio gestiegen.

Ausgezeichnete Kapital- und Liquiditätsposition

Das bilanzielle Eigenkapital der Erste Group stieg auf EUR 20,5 Mrd per Ende Dezember 2019. Darin inkludiert ist Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1) aus drei EUR 500 Mio-Emissionen. Noch nicht berücksichtigt ist dabei die jüngste EUR 500 Mio AT1-Emission im ersten Quartal 2020. Das regulatorische Harte Kernkapital (CET1, final) stieg 2019 auf EUR 16,3 Mrd. Die Harte Kernkapitalquote (CET 1-Quote, final) verbesserte sich auf 13,7% und lag somit über den regulatorischen Anforderungen und über unserer Zielgröße von mindestens 13,5%. Kundeneinlagen sind, im Einklang mit unserem Geschäftsmodell, die wichtigste Säule unserer Refinanzierung. Das Interesse von Anleiheinvestoren blieb 2019 hoch, die Erste Group hat Benchmark-Emissionen in verschiedenen Senioritäten erfolgreich international platziert. Zusammengefasst: Die kurz- und langfristige Liquiditätssituation der Erste Group ist exzellent.

Nichtfinanzielle Berichterstattung

Der verantwortliche Umgang, sei es mit Kundinnen und Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Investoren, ist für die Erste Group seit ihrer Gründung selbstverständlich und wird seit jeher gelebt. Es war nicht notwendig, die Strategie anzupassen oder eine Vision neu zu entwickeln. Aus diesem Selbstverständnis haben wir den nichtfinanziellen Bericht der Erste Group wieder in den Geschäftsbericht 2019 aufgenommen. Ich möchte Sie einladen, mehr über die zahlreichen Nachhaltigkeitsinitiativen der Erste Group zu erfahren. Nutzen Sie die Möglichkeit, herauszufinden, wie wir mit für uns relevanten ökologischen, sozialen und Governance-Themen umgehen.

Eine Bank mit Geschichte fit für die Zukunft

Im Lauf des letzten Jahres haben Sie viel über die Entwicklung und Geschichte der Erste Group gehört und gelesen, wir haben der Geschichte ein eigenes Kapitel in diesem Geschäftsbericht gewidmet. Ich möchte hier über 2020 hinaus in die Zukunft blicken und dafür noch einmal auf unsere Basis zurückkommen, unseren Unternehmenszweck. Die Erste Group wurde mit dem klaren Ziel gegründet, Wohlstand zu generieren und zu verbreiten, das gilt heute noch für unsere Privat- und Firmenkunden und Investoren wie auch für die Gesellschaft im Allgemeinen. Wir – das neue Managementteam und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – nehmen diesen Auftrag ernst. Wir sind überzeugt davon, dass in Zentral- und Osteuropa nachhaltiges, gesundes Wachstum möglich ist. Digitalisierung sehen wir als Chance: Unsere paneuropäische Plattform George wird neben qualifizierter Beratung ein wichtiges Instrument sein, um den Wohlstand unserer Kundinnen und Kunden zu mehren. Digitalisierung wird uns auch dabei helfen, effizienter zu werden; Kosten- und Prozesseffizienz bleiben Schwerpunkte.

Aktuelle Entwicklungen

Seit Jahresanfang 2020 hat sich mit der weltweiten Ausbreitung des Coronavirus das wirtschaftliche und soziale Umfeld global und regional signifikant verändert. Auch die Erste Group setzt zahlreiche Maßnahmen, um die Gesundheit unserer Kunden und Mitarbeiter zu schützen und gleichzeitig durch den laufenden Bankbetrieb Private und Firmenkunden in unseren Kernmärkten mit Rat und Tat zu unterstützen. Unsere lokalen Banken können und werden ihren Beitrag für die Wirtschaft und Gesellschaft leisten. Wir haben in den letzten 200 Jahren immer wieder Herausforderungen verschiedenster Art bewältigt und sind daher zuversichtlich, dass wir auch die wirtschaftlichen Auswirkungen des Coronavirus gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden überwinden werden.

Bernhard Spalt e.h.
Wien, 25. März 2020

Aufsichtsrat



Wilhelm Rasinger, Matthias Bulach, Karin Zeisel, Jordi Gual, Andreas Lachs, Maximilian Hardegg, Elisabeth Krainer Senger-Weiss, John James Stack, Brian D. O'Neill †



Friedrich Rödler, Barbara Pichler, Jan Homan, Regina Haberhauer, Michèle F. Sutter-Rüdissler, Markus Haag, Marion Khüny, Henrietta Egerth-Stadlhuber, Gunter Griss, Jozef Pinter, Martin Grießer

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Mein ursprünglicher Entwurf für diesen Brief war ausschließlich auf das vergangene Jahr fokussiert, doch angesichts der Coronavirus-bedingten Ausnahmesituation, in der wir uns alle befinden, ist es mir ein Anliegen, zu diesem aktuellen Thema Stellung zu beziehen. Derzeit steht neben der Gesundheit unserer Kunden und Mitarbeiter für alle unsere lokalen Banken in Österreich, Tschechien, der Slowakei, Rumänien, Ungarn und Serbien vor allem eines im Mittelpunkt: unsere Privat- und Firmenkunden in dieser herausfordernden Zeit bestmöglich zu unterstützen.

Lassen sie mich nun zum abgelaufenen Jahr kommen. Im Geschäftsjahr 2019 hat die Erste Group ihren 200. Geburtstag gefeiert. Im Mittelpunkt stand dabei nicht zuletzt der unverändert aktuelle Gründungsgedanke der Bank: Wohlstand für ihre Kundinnen und Kunden und die Region zu schaffen. Das haben auch viele Kunden honoriert: so wurde die Erste Bank in Österreich im Jahr 2019 das erste Mal in ihrer Geschichte zur Nummer eins am Wiener Markt. Insgesamt betreuen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 16,6 Millionen Private und Geschäftskunden in den sieben Kernmärkten in CEE.

2019 kam dem Aufsichtsrat die Aufgabe zu, die personelle Neuaufstellung des Vorstands in die Wege zu leiten. Nach über 26 Jahren an der Spitze hat Andreas Treichl sein Amt als Vorstandsvorsitzender der Erste Group zurückgelegt. Eine Ära ging damit zu Ende, in der sich die Erste Group von einer lokalen Sparkasse zu einem der führenden Bankinstitute im östlichen Teil der Europäischen Union entwickelt hat. Um seinen Nachfolger Bernhard Spalt hat der Aufsichtsrat ein neues Team bestellt, das die Bank in die Zukunft führen soll. Dass für dieses Team ausschließlich Personen gefunden wurden, die bereits in der Erste Group tätig waren, viele davon den Großteil ihres Berufslebens, zeigt einmal mehr, dass die Erste Group personell hervorragend aufgestellt ist. Das neue Vorstandsteam um Bernhard Spalt mit Ara Abrahamyan, Ingo Bleier, Peter Bosek, Stefan Dörfler, Alexandra Habeler-Drabek und David O'Mahony genießt das volle Vertrauen des Aufsichtsrats und wir wünschen ihm viel Erfolg. Gleichzeitig möchte ich mich bei den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Petr Brávek, Gernot Mittendorfer und Jozef Síkela für ihre langjährige und erfolgreiche Tätigkeit für die Erste Group bedanken.

Ich freue mich, mit Matthias Bulach, Henrietta Egerth-Stadlhuber und Michèle F. Sutter-Rüdiger ausgewiesene Finanz-, Digitalisierungs- und Governance-Experten als neue Mitglieder des Aufsichtsrats begrüßen zu dürfen, die den Aufsichtsrat bei seinen anstehenden Aufgaben und in seiner Rolle als kritischer Partner des Vorstands hervorragend unterstützen können. Herzlich bedanken möchte ich mich bei Elisabeth Bleyleben-Koren für ihre langjährige und wichtige Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrats. Sie stand nach Auslaufen ihres Mandats nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung. Mit großer Trauer haben wir die Nachricht vom Tod unseres langjährigen Aufsichtsratsmitglieds Brian D. O'Neill vernommen, der am 20. Dezember 2019 nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist. Brian war nicht nur ein inter-

national anerkannter Finanzfachmann, der uns mit seinem Wissen stets bereichert hat, sondern auch ein lieber und loyaler Freund, den wir aufrichtig vermissen werden.

Bezüglich der Zusammensetzung und Unabhängigkeit des Aufsichtsrats, der Kriterien für die Unabhängigkeit, der Arbeitsweise, der Anzahl und Art der Ausschüsse und deren Entscheidungsbefugnisse, der Sitzungen des Aufsichtsrats sowie der Schwerpunkte seiner Tätigkeit wird auf den vom Vorstand aufgestellten und vom Aufsichtsrat geprüften (konsolidierten) Corporate Governance-Bericht verwiesen. Für die Tätigkeit des Prüfungsausschusses verweisen wir zusätzlich auf den gesonderten Bericht des Prüfungsausschusses. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in insgesamt 38 Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen zeitnah und umfassend informiert. Dadurch konnten wir die uns nach Gesetz, Satzung und Corporate Governance Kodex obliegenden Aufgaben umfassend wahrnehmen und uns von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Jahresabschluss (bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang) und Lagebericht sowie Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Jahr 2019 wurden vom Sparkassen-Prüfungsverband als gesetzlich vorgesehenem Prüfer sowie von der zum zusätzlichen Abschlussprüfer gewählten PwC Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Vertreter der beiden Prüfer haben an den Jahresabschlussitzungen des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats teilgenommen und Erläuterungen zu den vorgenommenen Prüfungen abgegeben. Nach eigener Prüfung haben wir uns dem Ergebnis dieser Prüfungen angeschlossen. Die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH wurde auch mit der freiwilligen Prüfung des (konsolidierten) Corporate Governance-Berichts 2019 beauftragt. Die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfung GmbH wurde mit einer Prüfung des (konsolidierten) nichtfinanziellen Berichts 2019 beauftragt. Der Jahresabschluss wurde von uns gebilligt und gilt damit gemäß §96 Abs. 4 Aktiengesetz als festgestellt. Lagebericht, Konzernabschluss, Konzernlagebericht, (konsolidierter) Corporate Governance-Bericht und der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht wurden vom Aufsichtsrat ebenfalls geprüft und auf Grundlage der dem Aufsichtsrat vorgelegten Prüfberichte zustimmend zur Kenntnis genommen.

Wir möchten uns beim Vorstand sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erste Group für ihren großen Einsatz und ihr beeindruckendes Engagement bedanken, das den gemeinsamen Erfolg im abgelaufenen Geschäftsjahr erst ermöglicht hat. Heute – wie in den vergangenen 200 Jahren – sorgen sie gemeinsam dafür, den Bankbetrieb für die Kundinnen und Kunden und die Gesellschaft aufrechtzuerhalten.

Für den Aufsichtsrat
Friedrich Rödler e.h., Vorsitzender des Aufsichtsrats
Wien, 25. März 2020

Bericht des Prüfungsausschusses

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Prüfungsausschuss ist einer von insgesamt sechs Ausschüssen, die der Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG gebildet hat. Seine Verantwortung ergibt sich aus dem Gesetz, den Regeln des Österreichischen Corporate Governance Kodex und seiner Geschäftsordnung. Derzeit sind im Prüfungsausschuss sechs Kapitalvertreter sowie drei Mitglieder des Betriebsrats vertreten.

Der Prüfungsausschuss tagte 2019 fünfmal, zudem fand in Vorbereitung für die Sitzung zur Prüfung des (Konzern-)Jahresabschlusses eine informelle Arbeitssitzung statt. Teilnehmer der Sitzungen waren sowohl die für Accounting und Controlling sowie Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglieder als auch die Vertreter der Abschlussprüfer der Erste Group Bank AG und, falls erforderlich, Vertreter der Abschlussprüfer der wesentlichen (ausländischen) Tochtergesellschaften. Fachlich zuständige Bereichsleiter waren als ständige Gäste oder als Gäste zu einzelnen Tagesordnungspunkten eingeladen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses und zugleich Finanzexperte führte regelmäßig Einzelgespräche, unter anderem mit den Abschlussprüfern (Sparkassen-Prüfungsverband als gesetzlicher Bankprüfer und PwC als von der Hauptversammlung gewählter zusätzlicher Abschlussprüfer), mit Vorstandsmitgliedern, mit dem Leiter der internen Revision, dem Leiter von Group Compliance sowie bei Bedarf mit anderen Bereichsleitern. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat überdies in den jeweils folgenden Aufsichtsratssitzungen über die Tätigkeit des Ausschusses und den Inhalt von Sitzungen und Gesprächen informiert.

Aufgrund der Umsetzung der Aktionärsrechte-Richtlinie (EU-Richtlinie 2017/828) in das österreichische Recht hat sich 2019 der Prüfungsausschuss verstärkt mit Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen auseinandergesetzt. Der Aufsichtsrat hat zu diesem Zweck unter anderem ein internes Verfahren festgelegt, gemäß welchem dem Prüfungsausschuss die Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrats über die Zustimmung zum Abschluss eines wesentlichen Geschäfts nach § 95a Aktiengesetz sowie die Überwachung und regelmäßige Bewertung dieses Geschäfts obliegt. Auch interne Prozesse für den hinsichtlich dieser Aufgaben notwendigen Informationsfluss an den Prüfungsausschuss wurden aufgesetzt.

Der Prüfungsausschuss hat sich 2019 darüber hinaus mit folgenden Themen befasst: Nach Information durch die Prüfer über die (Konzern-)Jahresabschlussprüfung für 2018 wurde die Schlussbesprechung durchgeführt, der (Konzern-)Jahresabschluss und (Konzern-)Lagebericht, der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht sowie der (konsolidierte) Corporate Governance-Bericht geprüft und dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen, wobei gegenüber dem Aufsichtsrat dargelegt wurde, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen und welche Rolle der Prüfungsausschuss wahrgenommen hat. Ergänzend wurde der zusätzliche Bericht der Prüfer gemäß Artikel 11 der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 zur

Kenntnis genommen. Die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte wurden mit den Abschlussprüfern im Rahmen der Prüfungsplanung besprochen und werden im Bestätigungsbericht der Abschlussprüfer erläutert. Mit den Vertretern der Abschlussprüfer wurden laufend die Ergebnisse und der Stand der Abschlussprüfung erörtert. Auch wesentliche Prüfungssachverhalte bei Tochtergesellschaften wurden ausführlich diskutiert und im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf den Konzernabschluss kommentiert. Die Ergebnisse über die prüferische Durchsicht des Halbjahresabschlusses wurden zur Kenntnis genommen. Der Austausch zwischen dem Prüfungsausschuss und dem (Konzern-) Abschlussprüfer ohne Beisein des Vorstands (Regel 81a ÖCGK) hat im Dezember 2019 stattgefunden. Der Bericht der Abschlussprüfer über die Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements wurde erstattet. Die Beobachtungen und Empfehlungen der Abschlussprüfer (Management Letter) und die diesbezügliche Sichtweise des Vorstands wurden umfassend diskutiert. Für die Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers wurde von Group Accounting regelmäßig Bericht an den Prüfungsausschuss erstattet und Nichtprüfungsleistungen der Abschlussprüfer wurden vom Prüfungsausschuss nach sorgfältiger Prüfung und Berücksichtigung intern festgelegter Schwellen vorab genehmigt. Im Dezember 2019 wurde die Empfehlung an den Aufsichtsrat beschlossen, der Hauptversammlung die Erneuerung des Prüfungsmandats der PwC Wirtschaftsprüfung GmbH als zusätzlichen (Konzern-) Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2021 vorzuschlagen. Der jährliche Bericht von Group Regulatory Compliance wurde zur Kenntnis genommen. Laufend wurden dem Prüfungsausschuss Berichte über den aktuellen Stand größerer Projekte zu Datenmanagement, Kreditrisikomodelle und zu für den Prüfungsausschuss relevanten IT-Themen präsentiert. Nach Vor-Ort-Prüfungen von Aufsichtsbehörden hat der Prüfungsausschuss den Prüfbericht und den Bericht über den Inhalt des Plans zur Adressierung der von den Aufsichtsbehörden getroffenen Feststellungen jeweils zur Kenntnis genommen und sich bei Bedarf über den aktuellen Stand der Umsetzungen, auch innerhalb der Erste Group, informieren lassen. Die interne Revision hat ergänzend einen Bericht über das Ergebnis des (internen) Qualitätssicherungsprogramms erstattet. Das Joint Supervisory-Team der Aufsichtsbehörden wurde in einem persönlichen Gespräch mit dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats über die Tätigkeit des Prüfungsausschusses informiert.

Der Prüfungsausschuss wurde im Übrigen in den Prozess für die Besetzung der Position des Leiters der internen Revision mit einbezogen, der neue Leiter hat seine Tätigkeit mit 1. Jänner 2019 begonnen. Das positive Ergebnis der Eignungsprüfung des Leiters der internen Revision wurde dem Prüfungsausschuss 2019 mitgeteilt. Weitere Ausführungen über die Tätigkeit des Prüfungsausschusses und seine Zusammensetzung finden sich in dem vom Vorstand aufgestellten und vom Aufsichtsrat geprüften (konsolidierten) Corporate Governance-Bericht.

Für den Prüfungsausschuss
Friedrich Rödler e.h.

200 Jahre Erste Group

Für die Erste Group stand das Jahr 2019 ganz im Zeichen ihres 200 Jahre langen Bestehens. Am 4. Oktober 1819 öffnete in der Wiener Leopoldstadt, damals das Armenviertel Wiens, die Erste österreichische Spar-Casse ihre Pforten; mit einem gleichermaßen simplen wie revolutionären Leitgedanken: „Kein Alter, kein Geschlecht, kein Stand, keine Nation ist von den Vorteilen ausgeschlossen, welche die Spar-Casse jedem Einlegenden anbietet.“ Dieser Auszug aus dem Gründungsstatut bringt es auf den Punkt. Damals wie heute ist die auf Inklusion ausgerichtete Strategie der Bank ein wesentliches Element zur Erreichung des Zwecks, Wohlstand zu erzielen und zu sichern.

Ob im Privatbereich, in der Unternehmensgründung oder im bestehenden Traditionsunternehmen, in Wirtschaft und Gesellschaft: Zuversicht und Vertrauen in die Zukunft, der Glaube an sich und andere, der Glaube an Ideen und unternehmerische Gestaltungskraft sind Grundvoraussetzungen für persönliches Wachstum und gesellschaftlichen Wohlstand. Die Erste Group wurde aus dieser Haltung des persönlichen Zutrauens und des Glaubens an Ideen, Zukunftspläne, Fähigkeiten und Potenziale von Menschen gegründet. Aus unseren 200 Jahren Erfahrung wissen wir: Unsere Region braucht, um Wohlstand zu schaffen, Menschen, die an sich glauben. Und eine Bank, die an sie glaubt – auch in den nächsten 200 Jahren.

Die Feierlichkeiten rund um das Gründungsdatum begannen mit einer Geburtstagsparty, die ihresgleichen sucht: 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Holding, der Erste Bank Oesterreich, der Sparkassen und der Tochterbanken in CEE feierten gemeinsam in der Wiener Stadthalle. Am darauffolgenden Wochenende besuchten Kundinnen und Kunden vier Konzerte, von Klassik bis Jazz, im Wiener Konzerthaus. Den Abschluss der Feierlichkeiten stellte ein Konzert im Wiener Musikverein dar, an dem rund 1.500 Personen des öffentlichen Lebens teilnahmen, darunter die interimistische österreichische Bundeskanzlerin Brigitte Bierlein, die serbische Ministerpräsidentin Ana Brnabić, Österreichs EU-Kommissar Johannes Hahn und weitere hochrangige Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Kultur.

Andreas Treichl, bis Jahresende 2019 Vorstandsvorsitzender der Erste Group, betonte anlässlich der Feierlichkeiten die Aktualität des Gründungsgedankens, finanzielle Gesundheit und damit die Grundlage für Wohlstand zu ermöglichen. Friedrich Rödler, Aufsichtsratsvorsitzender der Erste Group, fügte dem hinzu: „Der Glaube an die Potenziale aller Menschen war die Gründungsidee der Erste Bank. Heute würde man sagen, ein Start-up, das einem innovativen Finanzprodukt, dem Sparbuch, zum Durchbruch

verholfen hat. Diese Idee hat Krieg und Frieden, Zusammenbruch und Aufbau überdauert und ist heute so wichtig wie damals. Denn Zuversicht und Vertrauen sind die Grundvoraussetzungen für persönliches Wachstum und gesellschaftlichen Wohlstand.“ Zu den Festrednern zählte auch Bundespräsident Alexander Van der Bellen, der die Bedeutung des Sparkassengedankens für den Zusammenhalt in einer Gesellschaft und insbesondere für Österreich hervorhob.

200 Jahre – ein historischer Rückblick

1819 als Erste österreichische Spar-Casse gegründet, lebt die Erste Group den Sparkassengedanken 200 Jahre später in sieben Ländern Zentraleuropas. Ausgangspunkt war die zur damaligen Zeit innovative Idee eines visionären Pfarrers namens Johann Baptist Weber: das Sparbuch – ein erster und umso bedeutsamerer Schritt für mehr Wohlstand in der Bevölkerung. Einige Jahre später folgen erste kleine Darlehen an Gewerbetreibende oder Handwerker, also Microfinancing vor fast 200 Jahren.

Ab 1822 entstehen Hunderte von Sparkassen von Bregenz über Prag bis Lemberg (Lwiv). Mit der Gründung der Allgemeinen Versorgungsanstalt entstand im Jahre 1825 der Prototyp einer Sozialversicherung, ein weiterer Meilenstein im Sinne des Anspruchs, für die Menschen in der Region da zu sein. Umso wichtiger in den Zeiten des weltweiten Börsenkrachs 1873: Viele Banken gehen unter – aber die Sparkassen bestehen die Krise.

Die weitere Geschichte der Erste Group steht unter dem Zeichen technologischer Revolutionen: 1907 kommt mit der Burroughs-Rechenmaschine ein erster Vorläufer des Computers in Wien zum Einsatz. 1937 entsteht mit der Gründung der Girozentrale eine Drehscheibe für bargeldlosen Zahlungsverkehr. Mitte der 1960er-Jahre dann die zweite technologische Revolution – auch hier war die Erste Group die Erste: Spargeschäft und Zahlungsverkehr werden automatisiert, 1968 geht der Vorläufer des Bankomaten in Betrieb.

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs beginnt Ende der 1990er-Jahre mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union für die Erste Group ein weiteres neues Kapitel ihrer Geschichte: 1997 startet – nach dem damals größten Börsengang eines österreichischen Unternehmens – die Expansion in die Länder Zentral- und Osteuropas. 2008 entsteht schließlich mit der Trennung der Holding und der Erste Bank Oesterreich die Erste Group. Der Gründungszweck, Verbreitung und Sicherung von Wohlstand, bleibt bei aller Expansion und Neuorganisation der gleiche, aber mit neuen Möglichkeiten für die neuen Zeiten.

Erste Group am Kapitalmarkt

Die internationalen Aktienmärkte standen auch im abgelaufenen Jahr im Spannungsfeld geopolitischer Spannungen und deren Auswirkungen auf das globale Wirtschaftswachstum. Insbesondere der Handelskonflikt zwischen den USA und China und das Risiko eines unregelmäßigen Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union sorgten im Jahresverlauf verstärkt für Volatilität der Aktienindizes. Einhergehend mit den daraus resultierenden Konjunktursorgen reagierten sowohl die Europäische Zentralbank (EZB) als auch die US-amerikanische Notenbank (Fed) mit einer Ausweitung der expansiven Geldpolitik. Dies führte, gemeinsam mit verbesserten Erwartungen des globalen Gewinnwachstums der Unternehmen, zu deutlichen Zugewinnen an den Aktienmärkten. Schlussendlich profitierten die beobachteten Aktienindizes von einer Entspannung der oben genannten Risiken im vierten Quartal und beendeten das Jahr, nach zum Teil deutlichen Verlusten im Vorjahr, mit Zuwächsen von mehr als 20%. In diesem Umfeld verzeichnete der Aktienkurs von Erste Group ein Kursplus von 15,5%. Der europäische Bankenindex stieg im abgelaufenen Jahr um 11,1%.

BÖRSENUMFELD

Geopolitische Entwicklungen im Fokus

Die durch die protektionistische US-Handelspolitik ausgelösten Handelskonflikte, die daraus resultierende Verlangsamung des Weltwirtschaftswachstums, Unsicherheit rund um den geplanten Brexit und die Geldpolitik der führenden Notenbanken standen im Fokus der Marktteilnehmer. Die Erwartungen für das Wirtschaftswachstum wurden nach unten revidiert. Rezessionsorgen, insbesondere den europäischen Automobilsektor betreffend, erwiesen sich als nicht fundiert. Die expansive Geldpolitik der Notenbanken und die Erwartungen der Unternehmensgewinne wirkten sich hingegen positiv auf die beobachteten Aktienindizes aus. Der Dow Jones Industrial Average Index lag mit einem Zuwachs auf 28.538,44 Punkte um 22,3% über dem Niveau zu Jahresbeginn. Der marktbreitere Standard & Poor's 500 Index, der im vierten Quartal einen neuen Höchststand erreichte, legte im abgelaufenen Jahr um 28,9% auf 3.230,78 Punkte zu. Auch die europäischen Indizes zeigten im Jahresverlauf eine ähnlich positive Entwicklung und verbuchten zweistellige Zuwachsraten. Der Euro Stoxx 600 Index wies im Beobachtungszeitraum mit einem Anstieg auf 415,84 Punkte eine Entwicklung von +23,2% auf, während der Euro Stoxx 50 Index das Jahr mit einem Plus von 24,8% bei 3.745,15 Punkten beendete.

Geldpolitik in Europa und in den USA

Vor dem Hintergrund einer konjunkturellen Abschwächung setzten die Notenbanken wie erwartet ihre expansive Geldpolitik fort. Mitte September senkte die EZB den Einlagenzinssatz für Gelder der Bankinstitute bei der Notenbank von -0,4% auf -0,5% und beschloss als zusätzliche Maßnahme die Wiederaufnahme ihrer Ende 2018 eingestellten Anleihenkäufe mit Anfang November 2019. Die Fed senkte ihrerseits zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftswachstums in insgesamt drei Zinsschritten den Leitzins um jeweils 25 Basispunkte auf eine Spanne von 1,50 bis 1,75%.

Weltwirtschaft wächst langsamer

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat die Prognosen für das weltweite Wirtschaftswachstum im abgelaufenen Jahr weiter zurückgestuft. Ausschlaggebend waren hauptsächlich der Handelskonflikt zwischen den USA und China sowie die damit verbundenen Unsicherheiten. Neben den USA hat sich das Wirtschaftswachstum auch in der Eurozone und in den bedeutenden Schwellenländern wie Brasilien, China, Indien und Russland abgeschwächt. Der IWF senkte seine globale Wachstumsvorhersage für das Jahr 2019 auf 2,9%, das langsamste Wachstum seit einem Jahrzehnt. Für die Eurozone senkte der IWF die Prognose für 2019 auf 1,2%. In den USA wird für 2019 ein Wirtschaftswachstum von 2,3% erwartet.

Volatile Entwicklung bei den europäischen Banken

Nach den Kursverlusten im Vorjahr verzeichneten die europäischen Bankaktien 2019 zum Teil wieder deutliche Kurszuwächse, blieben jedoch hinter dem Anstieg der marktbreiten europäischen Indizes zurück. Den positiven Impulsen durch die Entwicklung der internationalen Aktienmärkte standen die nach unten revidierten Wirtschaftsprognosen für die Eurozone, die Auswirkungen der negativen Einlagenzinsen für Banken bei der EZB und der Einfluss der niedrigen Zinsmargen auf die Nettozinserträge europäischer Banken gegenüber und sorgten im Jahresverlauf für Volatilität. Insgesamt verzeichnete der Dow Jones Euro Stoxx Banks Index, vor allem durch die Zugewinne im letzten Quartal 2019, ein Plus von 11,1% und stieg auf 96,71 Punkte.

ATX im Jahr 2019 zweistellig im Plus

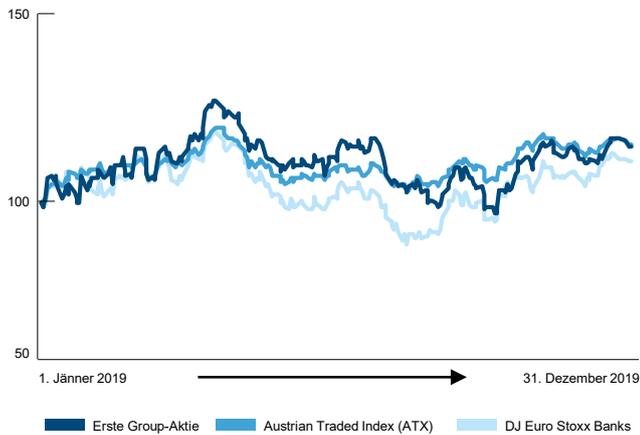
Der heimische Aktienmarkt spiegelte die Entwicklung an den internationalen Börsen. 16 der 20 ATX-Werte beendeten das Jahr mit Kurszuwächsen. Mit einem Kursplus von 16,1% und einem Anstieg auf 3.186,94 Punkte konnte der Austrian Traded Index (ATX) das Jahr 2019 zweistellig positiv beenden, blieb allerdings hinter der Entwicklung des europäischen Stoxx 600 Index (+23,2%) zurück. Den Jahreshöchststand erreichte der heimische Aktienindex am 18. April mit 3.301,38 Punkten, das Jahrestief lag am 15. August bei 2.827,36 Punkten.

ERSTE GROUP-AKTIE

Positive Entwicklung in herausforderndem Umfeld

Die Erste Group-Aktie legte nach dem Kursrückgang im Vorjahr im ersten Quartal 2019 um 12,8% zu. Am 17. April erreichte sie bei EUR 37,07 ihr Jahreshoch. Trotz der fortgesetzt positiven Entwicklung des Betriebsergebnisses, der weiterhin auf historisch niedrigem Niveau befindlichen Risikokosten und des auf der anhaltend soliden wirtschaftlichen Entwicklung in CEE basierenden positiven Ausblicks verzeichnete die Aktie im weiteren Jahresverlauf eine volatile Kursentwicklung. Unter dem Einfluss des Euro Stoxx Banks Index, der unter wachsenden Sorgen über die Profitabilität einiger europäischer Bankwerte litt, musste auch die Aktie der Erste Group Kursabschläge hinnehmen und verzeichnete am 8. Oktober bei EUR 28,23 ihren tiefsten Jahresschlusskurs.

Kursverlauf der Erste Group-Aktie und wichtiger Indizes (indexiert)



Im Gleichschritt mit den allgemeinen Aufwärtstrends an den internationalen Aktienmärkten konnte die Aktie der Erste Group im letzten Quartal wieder aufholen. Mit einem Schlusskurs zum Jahresresultimo 2019 bei EUR 33,56 verzeichnete die Aktie seit Jahresbeginn einen Kursanstieg von 15,5%, wobei 10,6% aus der Entwicklung im vierten Quartal resultieren. Im Vergleich dazu lag die Entwicklung im Beobachtungszeitraum des europäischen Bankenindex bei 11,1%.

Performance der Erste Group-Aktie im Vergleich

	Erste Group-Aktie	ATX	DJ Euro Stoxx Banks Index
Seit IPO (Dez. 1997)	202,8%	144,2%	-
Seit SPO (Sept. 2000)	185,6%	172,7%	-72,5%
Seit SPO (Juli 2002)	92,6%	161,3%	-61,5%
Seit SPO (Jan. 2006)	-25,4%	-18,2%	-74,5%
Seit SPO (Nov. 2009)	15,7%	22,3%	-57,5%
2019	15,5%	16,1%	11,1%

IPO ... Initial Public Offering/Börseneinführung, SPO ... Secondary Public Offering/Kapitalerhöhung

Aktienanzahl, Marktkapitalisierung, Handelsvolumen

Die Anzahl der Aktien der Erste Group Bank AG blieb im abgelaufenen Jahr unverändert bei 429.800.000 Stück. Die Marktkapitalisierung der Erste Group lag mit EUR 14,4 Mrd zum Jahresresultimo 2019 um 15,2% über dem Wert des Jahresresultimos 2018 (EUR 12,5 Mrd).

Das Handelsvolumen der drei Börsenplätze (Wien, Prag, Bukarest), an denen die Erste Group-Aktie notiert, lag im abgelaufenen Jahr bei durchschnittlich 798.335 Aktien pro Tag und machte damit rund 53% des gesamten Umsatzes in Aktien der Erste Group aus.

Nachhaltigkeitsindizes und -ratings

Im VÖNIX, dem Nachhaltigkeitsindex der Wiener Börse, ist die Erste Group-Aktie seit seiner Gründung im Jahr 2008 repräsentiert. 2011 wurde die Erste Group-Aktie auch in den STOXX Global ESG Leaders Index aufgenommen, in dem auf Basis des STOXX Global 1800 die besten nachhaltigen Unternehmen weltweit vertreten sind. 2016 folgte die Aufnahme der Erste Group-Aktie in die FTSE4Good Index Series, 2017 in den Euronext Vigeo Index: Eurozone 120. Als erstes und bislang einziges österreichisches sowie eines von nur drei Unternehmen im CEE-Raum wurde die Erste Group 2019 in den Bloomberg Gender Equality Index aufgenommen.

2019 hat MSCI ESG Research das Rating der Erste Group auf AA angehoben. imug hat das Rating für Erste Group im März 2019 auf positive (B) hinaufgesetzt und im März 2020 bestätigt, das Rating für Hypothekendarlehen liegt derzeit bei positive (BB), jenes für Öffentliche Pfandbriefe bei very positive (A). Bereits seit Oktober 2018 hält die Erste Group den Prime Status von ISS ESG.

DIVIDENDE

Die Dividendenpolitik der Erste Group ist an die Profitabilität, die Wachstumsaussichten und die Kapitalerfordernisse der Bank gekoppelt. Bei der am 15. Mai 2019 abgehaltenen Hauptversammlung wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 2018 eine Dividende in Höhe von EUR 1,40 je Aktie zur Auszahlung zu bringen, was einer Erhöhung von EUR 0,20 je Aktie gegenüber dem Jahr 2017 entsprach.

RATINGS UND REFINANZIERUNGSAKTIVITÄTEN

Als Folge der positiven Entwicklung der vergangenen Jahre hat Fitch das Rating der Erste Group auf A/F1 bei stabilem Ausblick angehoben. Moody's und Standard & Poor's beließen die Ratings unverändert bei positivem Ausblick: Moody's bei A2/P-1 und Standard & Poor's bei A/A-1.

Die Erste Group hat im vergangenen Jahr mittels fünf Anleihen in Benchmark-Größe ein Volumen von insgesamt EUR 2,5 Mrd emittiert und war damit in allen Senioritäten abseits Tier 2 aktiv. Im September 2019 wurde ein zehnjähriger Hypothekendarlehenbrief zu MS+6bp begeben, was einer negativen Rendite von -0,16% entspricht. Damit stellte diese Transaktion die längste EUR-Anleihe mit negativer Rendite in dieser Seniorität dar. Die erfolgreiche Emissionstätigkeit setzte sich im ersten Quartal 2020 fort: Im Jänner wurden EUR 500 Mio CRD IV/CRR-konformes Zusätzliches Kernkapital (AT1) mit einem Kupon von 3,375% platziert; derzeit ist dies der zweittiefste Kupon einer in Euro denominierten AT1-Emission.

INVESTOR RELATIONS

Offene und laufende Kommunikation mit Investoren und Analysten

Im abgelaufenen Jahr hat das Management gemeinsam mit dem Investor Relations-Team der Erste Group insgesamt 278 Einzel- oder Gruppentermine wahrgenommen sowie zahlreiche Telefonkonferenzen mit Analysten und Investoren durchgeführt. Im Anschluss an die Präsentation des Jahresergebnisses 2018 in Wien fanden das jährliche Analystendinner und ein Roadshow-Tag mit Investorenmeetings in London statt. Ebenso wurde 2019 nach der Ergebnisveröffentlichung für das erste Quartal eine Frühlings-Roadshow in Europa und den USA abgehalten. Am 21. November 2019 veranstaltete die Erste Group Bank AG für institutionelle Investoren und Analysten ihren neunten Kapitalmarkttag in Wien, bei dem das Management die kurz- und mittelfristigen Finanzziele bekanntgab. Im Anschluss an den Kapitalmarkttag wurde eine Asien-Roadshow für Aktien- und Anleiheinvestoren abgehalten. Bei internationalen Banken- und Investorenkonferenzen sowie Roadshows, veranstaltet von der Wiener Börse, UniCredit, Kepler Cheuvreux, Autonomous, PKO, Morgan Stanley, RCB, HSBC, mBank, Concorde, Deutsche Bank, Bank of America Merrill Lynch, Barclays, Société Générale, Goldman Sachs, Citigroup und Wood, wurde die Strategie der Erste Group vor dem Hintergrund des aktuellen Umfeldes präsentiert. Auch der Dialog mit Anleiheinvestoren wurde bei insgesamt 61 Terminen weiter intensiviert. Bei Konferenzen, Roadshows und Workshops, veranstaltet von UBS, Bank of America Merrill Lynch, Intesa und dem European Covered Bond Council, fanden zahlreiche Einzelgespräche mit Analysten und Portfolio-Managern statt.

Auf der Internetseite <http://www.erstegroup.com/ir> werden umfassende Informationen zur Erste Group und zur Erste Group-

Aktie veröffentlicht. Das Investor Relations-Team ist für Investoren und Interessenten auch auf der Social Media-Plattform Twitter unter <http://twitter.com/ErsteGroupIR> und Slideshare unter http://de.slideshare.net/Erste_Group präsent. So erhalten interessierte Nutzer laufend die aktuellsten Informationen über die Erste Group im Social Web. Als zusätzliches Service für Investoren und Analysten bietet die Erste Group eine Investor Relations App für iPhone, iPad und Android. Diese kostenlose App stellt den Aktienkurs der Erste Group Bank AG, aktuelle Investoreninformationen, Multimediadateien, Finanzberichte und Präsentationen mit Downloadmöglichkeit sowie einen interaktiven Finanzkalender und die Kontaktdaten des Investor Relations-Teams zur Verfügung. Nähere Informationen zur Investor Relations App, den Social Media-Kanälen sowie dem News/Berichts-Abo und Erinnerungsservice sind unter <https://www.erstegroup.com/de/investoren/ir-service> verfügbar.

Empfehlungen der Analysten

Im Jahr 2019 veröffentlichten 21 Analysten regelmäßig Berichte über die Erste Group. Folgende nationale und internationale Finanzanalysten beobachteten die Erste Group Bank AG-Aktie: Autonomous, Bank of America Merrill Lynch, Citigroup, Commerzbank, Concorde, Deutsche Bank, Exane BNP Paribas, Goldman Sachs, HSBC, JP Morgan, JT Banka, KBW, Kepler Cheuvreux, mBank, Mediobanca, Morgan Stanley, PKO, RCB, SocGen, UBS und Wood.

Zum Jahresende gab es von den Analysten 17 Kaufempfehlungen, drei Neutralempfehlungen und eine Verkaufsempfehlung für die Erste Group-Aktie. Das durchschnittliche Kursziel lag zum Jahresende bei EUR 38,0. Laufend aktualisierte Analystenschätzungen zur Erste Group-Aktie werden im Internet unter <https://www.erstegroup.com/de/investoren/aktie/analystenschaetzungen> veröffentlicht.

Strategie

Die Erste Group verfolgt das Ziel, im östlichen Teil der Europäischen Union, einschließlich Österreich, die führende Bank für Privat- und Firmenkunden zu sein. Um dies zu erreichen, ist die Erste Group bestrebt, alle Kunden – Private, Firmenkunden und den öffentlichen Sektor – durch erstklassige Finanzberatung und Finanzlösungen bei der Erreichung ihrer jeweiligen Ziele zu unterstützen, das Kreditgeschäft auf verantwortungsvolle Weise zu betreiben und Sicherheit für Einlagen zu bieten. Mit ihrer Geschäftstätigkeit wird die Erste Group weiterhin zum Wirtschaftswachstum und zur Finanzstabilität und damit zum Wohlstand ihrer Region beitragen.

Die Erste Group verfügt in all ihren Kernmärkten im östlichen Teil der Europäischen Union über ein ausgewogenes Geschäftsmodell, das darauf abzielt, die jeweils besten Bankdienstleistungen für ihre Kunden zu erbringen. Dabei nehmen digitale Innovationen eine immer bedeutendere Rolle ein. Die Ausgewogenheit zeigt sich in der Fähigkeit der Bank, Kundenkredite mit Kundeneinlagen – mehrheitlich stabilen Privatkundeneinlagen – zu refinanzieren. Die Nachhaltigkeit der Strategie spiegelt sich auch im langjährigen Kundenvertrauen wider, das auf fast allen Kernmärkten der Erste Group in hohen Marktanteilen zum Ausdruck kommt. Marktführerschaft ist aber kein Selbstzweck, sondern schafft nur dann Werte, wenn sie Hand in Hand mit positiven Skaleneffekten geht und dazu beiträgt, den Bestand des Unternehmens langfristig zu sichern.

Das Bankgeschäft soll aber nicht nur wirtschaftlich erfolgreich geführt werden, sondern auch im Sinne der unternehmerischen Verantwortung gegenüber allen wesentlichen Interessengruppen, insbesondere Kunden, Mitarbeitern, der Gesellschaft und der Umwelt. Daher ist die Erste Group bestrebt, das Bankgeschäft verantwortungsvoll zu betreiben und einen angemessenen, über den Kapitalkosten liegenden Ertrag zu erwirtschaften.

Langjährige Tradition im Kundengeschäft

Die Erste Group ist seit 1819 im Privatkundengeschäft tätig. Dort ist der größte Teil des Kapitals der Erste Group gebunden, dort erwirtschaftet sie einen Großteil ihrer Erträge und finanziert den überwiegenden Teil ihrer Kernaktivitäten mit den Einlagen der Kunden. Das Privatkundengeschäft ist die besondere Stärke der Erste Group und steht bei der Entwicklung von Produkten wie dem modernen digitalen Banking, mit dem sie die Kundenerwartungen effektiver erfüllen kann, im Mittelpunkt.

Das Angebot attraktiver, leicht verständlicher Produkte und Dienstleistungen, die individuelle Bedürfnisse und Zielsetzungen der Bankkunden erfüllen, ist für den Aufbau und die Erhaltung langfristiger Kundenbeziehungen von hoher Bedeutung. Heute betreut die Erste Group in sieben Kernmärkten über 16 Millionen Kunden.

Zu den Kernaktivitäten der Bank zählen auch die Beratung und Unterstützung ihrer Firmenkunden in den Bereichen Finanzierung, Kapitalanlage, Sicherungsgeschäfte und Zugang zu den

internationalen Kapitalmärkten. Auch den öffentlichen Sektor finanziert die Bank, sei es durch Investitionen in Staatsanleihen der Region oder im Fall von Infrastrukturprojekten über Kredite.

Um kurzfristige Liquiditätserfordernisse des Kundengeschäfts abdecken zu können, ist die Erste Group auch auf dem Interbankenmarkt aktiv.

Kernmärkte im östlichen Teil der Europäischen Union

Als die Erste Group 1997 als österreichische Sparkasse ohne nennenswerte Auslandspräsenz an die Börse ging, definierte sie als ihre Zielregion Österreich und jenen Teil Zentral- und Osteuropas, der realistische Aussichten auf einen Beitritt zur Europäischen Union hatte. Ziel war es, von den attraktiven Wachstumsaussichten in diesen Ländern zu profitieren. Vor dem Hintergrund der zunehmenden europäischen Integration und des in Österreich beschränkten Wachstumspotenzials erwarb die Erste Group ab den späten 1990er-Jahren Sparkassen und Finanzinstitute in Österreichs Nachbarländern. Obwohl die Finanz- und Wirtschaftskrise den wirtschaftlichen Aufholprozess in den Ländern Zentral- und Osteuropas abschwächte, ist der zugrunde liegende Trend der Konvergenz ungebrochen. Dieser Teil Europas bietet nach wie vor die besten strukturellen und damit langfristigen Wachstumsperspektiven.

Heute verfügt die Erste Group über eine starke Präsenz in folgenden Kernmärkten: Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn und Kroatien, die alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind. Aufgrund beträchtlicher Investitionen in ihre Tochtergesellschaften nimmt die Erste Group in diesen Ländern eine bedeutende Marktposition ein. In Serbien, dem EU-Kandidatenstatus zuerkannt wurde, ist die Marktpräsenz der Erste Group kleiner, kann aber bei voranschreitender EU-Integration über Akquisitionen oder organisches Wachstum ausgebaut werden. Zusätzlich zu den Kernmärkten verfügt die Erste Group über direkte und indirekte Mehrheits- und Minderheitsbankbeteiligungen in Slowenien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina, Nordmazedonien und Moldawien.

Zunehmende Bedeutung von Innovation und Digitalisierung

Das Tempo der digitalen Transformation hat sich als Folge technologischer Veränderungen, demografischer Entwicklungen und letztlich auch regulatorischer Eingriffe in den vergangenen Jahren deutlich beschleunigt. Damit haben sich auch das Kundenverhalten und die Erwartungen der Kunden an Finanzprodukte wesentlich verändert. Die Erste Group ist überzeugt, dass das digitale Bankgeschäft weiter an Bedeutung gewinnen und langfristig wesentlich für den wirtschaftlichen Erfolg sein wird, und setzt daher auf digitale Innovation. Konzerninterne interdisziplinäre Teams entwickeln innovative Lösungen.

Die digitale Strategie der Erste Group basiert auf einem eigenen, plattformbasierten digitalen Ökosystem. Das Ziel ist, Kunden über offene Schnittstellen (APIs) in der sicheren IT-Umgebung einer

Finanzplattform Zugang zu personalisierten Produkten der Erste Group, aber auch von Drittanbietern zu ermöglichen. APIs erlauben vielfältige Kooperationen, sei es mit Fintechs oder branchenübergreifend, und können daher helfen, neue Märkte zu erschließen.

Die digitale Plattform George wurde 2015 in Österreich implementiert und ist mittlerweile auch in Tschechien, der Slowakei und Rumänien verfügbar. Die sukzessive Einführung in den anderen Kernländern wird fortgesetzt. Das Angebot an digital verfügbaren Produkten und Dienstleistungen wird laufend erweitert. Kunden können über Plug-ins Anwendungen der Erste Group oder Dritter aktivieren und für die Verwaltung ihrer Finanzen nutzen.

Der Omni-Channel-Ansatz der Erste Group integriert die unterschiedlichen Vertriebs- und Kommunikationskanäle. Die Kunden entscheiden, wie, wann und wo sie ihre Bankgeschäfte erledigen. Als Schnittstelle zwischen digitalem Banking und traditionellem Filialgeschäft fungieren Contact Center, deren Tätigkeitsfeld mit Beratung und Verkauf weit über die herkömmliche Helpdesk-Funktion hinausgeht.

Fokus auf Nachhaltigkeit und Profitabilität

Um langfristig bestehen zu können und Werte für Kunden, Investoren und Mitarbeiter zu schaffen, ist es für jedes Unternehmen unerlässlich, verantwortungsbewusst zu agieren und einen angemessenen, über den Kapitalkosten liegenden Ertrag zu erwirtschaften. Denn nur eine nachhaltig handelnde – soziale, ökologische und ökonomische Folgen ihrer Geschäftstätigkeit in Einklang bringende – und profitable Bank kann Produkte und Dienstleistungen anbieten, die ihre Kunden bei der Erreichung ihrer Finanzziele unterstützen, die Grundlage für Kursgewinne sowie Dividenden- und Kuponzahlungen an Investoren schaffen,

ihren Mitarbeitern ein stabiles und attraktives Arbeitsumfeld bieten und zuverlässig zu den Steuereinnahmen des Gemeinwesens beitragen.

Eine vom Vorstand der Bank beschlossene Grundsatzserklärung (Statement of Purpose) präzisiert den Zweck der Erste Group, Wohlstand in der Region zu verbreiten und abzusichern. Auf Basis dieser Erklärung definiert ein Verhaltenskodex (Code of Conduct) für alle Mitarbeiter und Organvertreter, also Vorstand und Aufsichtsrat, verpflichtende Regeln für das tägliche Geschäftsleben. Dieser Verhaltenskodex bekräftigt, dass die Erste Group im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit auf Verantwortlichkeit, Respekt und langfristigen Bestand achtet. Für die Erste Group ist er ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Qualität nach innen und außen und damit zur Wahrung der Reputation der Bank und zur Festigung des Vertrauens der Interessengruppen. Nachhaltigkeit bedeutet in diesem Kontext, das Kerngeschäft sowohl sozial und ökologisch verantwortlich als auch wirtschaftlich erfolgreich zu betreiben.

Eine Kombination aus stabilen Erträgen, niedrigen Kreditvorsorgen und Kosteneffizienz sichert langfristig Gewinne. Unterstützt wird dies durch ein starkes einlagenbasiertes Refinanzierungsprofil. Wenn Wachstumschancen nicht greifbar sind, was gelegentlich der Fall sein kann, oder sich das Marktumfeld – etwa aufgrund hoher Steuern, verstärkter Regulierung oder niedriger Zinsen – ungünstig entwickelt, verlagert sich der Fokus verstärkt auf Kostensenkungen. Verbessert sich das betriebliche Umfeld, können Wachstumschancen wieder vermehrt wahrgenommen werden. Unabhängig vom Umfeld sollte die Erste Group deutlich davon profitieren, dass sie in jener Region Europas tätig ist, die auf absehbare Zeit die besten Möglichkeiten für strukturelles Wachstum bieten wird.

Strategie der Erste Group

Kundengeschäft in Zentral- und Osteuropa

Östlicher Teil der EU		Fokus CEE, geringes Exposure gegenüber anderen Ländern		
Privatkunden	KMUs/Firmenkunden	Kapitalmärkte	Öffentlicher Sektor	Interbank-Geschäft
<p>Fokus auf Hypothekar- und Konsumkredite in Landeswährung, refinanziert durch lokale Einlagen</p> <p>FX-Kredite (in Euro) nur gegen Refinanzierung durch lokale FX-Einlagen (Kroatien und Serbien)</p> <p>Sparprodukte, Vermögensverwaltung und Pensionsprodukte</p> <p>Erweiterung des digitalen Bankangebots</p>	<p>Betreuung von KMUs und lokalen Firmenkunden</p> <p>Beratungsleistungen mit Fokus auf Zugang zu Kapitalmärkten und Corporate Finance</p> <p>Immobilien-geschäft, das über die Finanzierung hinausgeht</p>	<p>Fokus auf Kundengeschäft, inkl. Handelsaktivitäten für Kunden</p> <p>Neben den Kernmärkten auch Präsenz in Polen, Deutschland, London, New York und Hongkong mit Fokus auf institutionelle Kunden mit ausgewähltem Produktmix</p> <p>Aufbau von leistungsfähigen Anleihen- und Aktienmärkten in CEE</p>	<p>Staats- und Kommunalfinanzierung mit Fokus auf Infrastrukturentwicklung in Kernmärkten</p> <p>Staatspapiere werden zum Zweck von Market Making, aus Liquiditätsgründen oder zum Bilanzmanagement gehalten</p>	<p>Fokus auf Banken, die in Kernmärkten tätig sind</p> <p>Bankgeschäft nur aus Liquiditätsgründen, zum Bilanzmanagement oder zur Unterstützung des Kundengeschäfts</p>

STRATEGIE IM DETAIL

Die Grundlage für das Bankgeschäft der Erste Group bildet das Geschäft mit Privatkunden und Unternehmen im östlichen Teil der Europäischen Union, einschließlich Österreich. Die Definition im Kapitalmarkt- und Interbankengeschäft sowie im Geschäft mit dem öffentlichen Sektor ist breiter gefasst, um die Kundenbedürfnisse bestmöglich abdecken zu können.

Privatkundengeschäft

Das Geschäft mit Privatkunden ist das zentrale Geschäft der Erste Group, es umfasst das gesamte Spektrum von Kredit-, Einlagen- und Anlageprodukten sowie Kontoführung und Kreditkarten. Die Kernkompetenz im Privatkundengeschäft der Erste Group ist geschichtlich bedingt. Im Jahr 1819 stifteten wohlhabende Bürger Wiens einen Fonds zur Gründung des Vorgängerinstituts der Erste Group, der ersten Sparkasse in Zentraleuropa. Ihr Bestreben war es, weiten Kreisen der Bevölkerung Zugang zu elementaren Bankdienstleistungen, wie sicherem Sparen oder Hypothekendarfinanzierungen, zu ermöglichen. Heute betreut die Bank in ihren Märkten über 16 Millionen Kunden und betreibt etwa 2.350 Filialen. Vermögende Privatkunden und Stiftungen werden von den Mitarbeitern im Private Banking mit einem auf diese Kundengruppe zugeschnittenen Service betreut.

Zusätzlich nutzt und fördert die Erste Group digitale Vertriebskanäle wie Internet und mobiles Banking, weil sie davon überzeugt ist, dass die Bedeutung des digitalen Bankgeschäfts weiter zu-

nehmen und die Zukunft des Privatkundengeschäfts spürbar verändern wird. Dies ist durch die Aktivitäten von Fintechs bereits sichtbar, die Finanzdienstleistungen online anbieten und typischerweise ohne Banklizenz tätig sein können. George, die digitale Plattform der Erste Group, ist bereits in Österreich, Tschechien, der Slowakei und Rumänien verfügbar. Die Einführung in den anderen Kernländern wird vorangetrieben.

Das Privatkundengeschäft ist für die Erste Group aufgrund mehrerer Faktoren attraktiv: Es baut auf einem vorteilhaften Geschäftsmodell auf, dessen Eckpunkte Marktführerschaft, ein günstiges Risiko-Rendite-Profil und das Prinzip der Eigenfinanzierung sind. Außerdem profitiert es von einem umfassenden Angebot mit einfachen und verständlichen Produkten sowie erheblichem Cross-Selling-Potenzial. Die Erste Group erfüllt diese Voraussetzungen in all ihren Kernmärkten. Um ihre daraus resultierende Position der Stärke bestmöglich nutzen zu können, verfolgt sie eine Omni-Channel-Strategie. Neben dem Ausbau digitaler Vertriebskanäle bleibt das Filialnetz ein wichtiger Baustein der Geschäftsstrategie. Nur eine Retailbank mit einem modernen digitalen Angebot und einem flächendeckenden Vertriebsnetz ist in der Lage, Kredite in Landeswährung überwiegend mit Einlagen derselben Währung zu finanzieren. Zusammenfassend gesagt, ermöglicht das Retail Banking-Geschäftsmodell der Erste Group nachhaltiges und eigenfinanziertes Wachstum auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten. Ein weiterer positiver Faktor ist die Diversifikation des Privatkundengeschäfts über Länder unterschiedli-

chen Entwicklungsgrades, wie Österreich, Tschechien, Rumänien, Slowakei, Ungarn, Kroatien und Serbien.

Firmenkundengeschäft

Das Geschäft mit Klein- und Mittelbetrieben, regionalen und multinationalen Konzernen sowie Immobilienunternehmen ist das zweite Hauptgeschäftsfeld, das ebenfalls wesentlich zum Erfolg der Erste Group beiträgt. Das Ziel der Erste Group ist es, ihre Kundenbeziehungen dahin gehend zu vertiefen, dass sie über das reine Kreditgeschäft hinausgehen. Konkret strebt die Bank an, dass Firmenkunden die Erste Group als ihre Hausbank wählen und auch ihren Zahlungsverkehr über die Banken der Erste Group abwickeln bzw. die Erste Group generell als ersten Ansprechpartner in Sachen Bankgeschäft sehen.

Entsprechend ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, werden Klein- und Mittelbetriebe lokal in Filialen oder eigenen Kompetenzzentren betreut und multinationale Konzerne von den Einheiten des Bereichs Group Corporates serviert. Dieser Ansatz erlaubt es der Erste Group, Branchen- und Produktwissen mit dem Verständnis für regionale Erfordernisse und der Erfahrung der lokalen Kundenbetreuer der Bank zu vereinen. Aufgrund regulatorischer Eingriffe gewinnt die Beratung und Unterstützung der Firmenkunden bei Kapitalmarkttransaktionen zunehmend an Bedeutung.

Kapitalmarktgeschäft

Ein kundenorientiertes Kapitalmarktgeschäft ist ebenfalls Teil des umfassenden Angebots der Erste Group an ihre Privat- und Firmenkunden. Die strategische Bedeutung des zentral geführten und lokal verankerten Kapitalmarktgeschäfts der Bank besteht darin, alle anderen Geschäftsbereiche in der Interaktion mit den Kapitalmärkten zu unterstützen und so den Kunden einen professionellen Zugang zu den Finanzmärkten zu bieten. Die Erste Group versteht ihr Kapitalmarktgeschäft daher als Bindeglied zwischen den Finanzmärkten und den Kunden. Als wesentlicher Kapitalmarktteilnehmer der Region erfüllt die Erste Group darüber hinaus so wichtige Funktionen wie Market Making, Kapitalmarkt-Research und Produktstrukturierung.

Auch im Kapitalmarktgeschäft liegt der Fokus der Erste Group auf den Bedürfnissen der Privat- und Firmenkunden sowie öffentlicher Gebietskörperschaften und Finanzinstitute. Aufgrund der starken Vernetzung der Erste Group im östlichen Teil der Europäischen Union verfügt die Bank über ein fundiertes Know-how über lokale Märkte und Kundenbedürfnisse. Die Erste Group konzentriert sich auch im Kapitalmarktgeschäft auf ihre Kernmärkte des Privat- und Firmenkundengeschäfts: Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien. Für institutionelle Kunden hat die Erste Group in Deutschland, Polen sowie in London, Hongkong und New York spezialisierte Teams etabliert, die diesen Kunden ein maßgeschneidertes Produktangebot zur Verfügung stellen.

In vielen Ländern, in denen die Erste Group tätig ist, sind die lokalen Kapitalmärkte weniger weit entwickelt als etwa in Westeuropa oder in den USA. Die Tochtergesellschaften der Erste Group leisten in manchen dieser Märkte im Kapitalmarktgeschäft daher Pionierarbeit. Die Erste Group betrachtet den Aufbau leistungsfähiger Kapitalmärkte in der Region als eine weitere strategische Aufgabe im Rahmen ihres Kapitalmarktgeschäfts.

Geschäft mit dem öffentlichen Sektor

Ein solides Einlagengeschäft ist ein Grundpfeiler des Geschäftsmodells der Erste Group. Die Einlagen der Kunden übersteigen die ausgegebenen Kredite in vielen geografischen Märkten der Bank. Die Bankentöchter der Erste Group stellen einen erheblichen Anteil dieser Liquidität den öffentlichen Gebietskörperschaften als Finanzierung zur Verfügung. Dadurch ermöglicht die Bank die unverzichtbaren Investitionen des öffentlichen Sektors. Kunden im öffentlichen Sektor sind vor allem Gemeinden, Länder und Staaten, die von der Bank auch in den Bereichen Kapitalmarktmissionen, Infrastrukturfinanzierung und Projektfinanzierung unterstützt und beraten werden. Darüber hinaus kooperiert die Erste Group mit supranationalen Institutionen.

Auch bei Veranlagungen in Staatsanleihen liegt der Schwerpunkt der Erste Group auf Zentral- und Osteuropa.

Für langfristiges, nachhaltiges Wirtschaftswachstum ist eine adäquate Infrastruktur in den Bereichen Verkehr, Energie und kommunale Dienstleistungen absolut unverzichtbar. Infrastrukturfinanzierungen und alle damit verbundenen Finanzdienstleistungen sind für die Erste Group daher von enormer Bedeutung. Die Europäische Union stellt über die europäischen Struktur- und Investitionsfonds von 2014 bis 2020 ungefähr EUR 90 Mrd an Fördermitteln für die Länder Tschechien, Slowakei, Kroatien, Ungarn und Rumänien bereit. Das ist ein Viertel der gesamten Mittel aus der Kohäsionspolitik der EU. Das Engagement der Erste Group in Rumänien im Infrastrukturbereich ist hier besonders hervorzuheben. So unterstützt die Tochterbank der Erste Group in Rumänien, die Banca Comercială Română, entscheidende Infrastrukturinvestitionen durch die Finanzierung relevanter Schlüsselunternehmen in allen Sektoren.

Interbankengeschäft

Das Interbankengeschäft ist ein integraler Bestandteil des Geschäftsmodells der Erste Group, dessen strategische Funktion die Sicherstellung der Liquiditätserfordernisse des Kundengeschäfts ist. Im Mittelpunkt steht dabei die kurzfristige Hereinnahme bzw. die Verleihung liquider Mittel am Interbankenmarkt.

REGULATORISCHE ÄNDERUNGEN IM BANKGESCHÄFT

Mit dem Ziel, die Widerstandsfähigkeit der Banken zu stärken und negative Auswirkungen neuerlicher Krisen auf Volkswirtschaften und Marktteilnehmer so weit wie möglich zu verhindern bzw. zu minimieren, wurden in den letzten Jahren die regulatori-

schen Vorgaben für den Finanzsektor laufend erhöht. Die Reformmaßnahmen stellen letztendlich darauf ab, staatliche Haftung und die Verwendung von Steuergeldern für Verluste von Banken weitgehend auszuschließen.

In Umsetzung der Vorgaben des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (Basel Committee on Banking Supervision, BCBS) hat die Europäische Kommission im November 2016 einen Vorschlag für eine umfassende Überarbeitung der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirements Directive, CRD IV) und -verordnung (Capital Requirements Regulation, CRR) sowie der EU-Abwicklungsrichtlinie (Bank Recovery and Resolution Directive, BRRD) und -verordnung (Single Resolution Mechanism Regulation, SRMR) erarbeitet. Die finalen Texte wurden im Juni 2019 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht. Der Großteil der Regelungen wird ab Juni 2021 (in Ausnahmefällen später) anzuwenden sein.

Anfang Dezember 2017 präsentierte der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht den letzten Teil des Basel 3-Reformpakets. Dessen Ziel ist eine transparente und vergleichbare Berechnung der institutsspezifischen Kapitalanforderungen. Neben einer Überarbeitung der Standardansätze zur Berechnung der einzelnen Risikokategorien wird zukünftig die Anwendbarkeit von internen Modellen zur Ermittlung von Eigenmittelanforderungen reduziert. Ein Output-Floor soll sicherstellen, dass die mit internen Modellen ermittelten risikogewichteten Aktiva (RWA) nicht niedriger als ein bestimmter Prozentsatz der mittels Standardansätzen berechneten RWA sind, dieser wird schrittweise auf 72,5% erhöht. Die Nutzung interner Modelle zur Berechnung von operationellen Risiken wird untersagt werden. Im Jänner 2019 wurde darüber hinaus vom Basler Ausschuss die überarbeitete Version des neuen Marktrisiko-Standards (Fundamental Review of the Trading Book, FRTB) veröffentlicht. 2020 wird zu dem letzten Teil des Reformpakets ein Umsetzungsvorschlag in der EU erwartet. Das Paket soll bis 1. Jänner 2022 implementiert werden und nach einer bis zu fünfjährigen Übergangsfrist voll anzuwenden sein.

Der Einheitliche Abwicklungsausschuss für Bankenabwicklung (Single Resolution Board, SRB) arbeitet an der Erstellung von Abwicklungsplänen und der Festlegung von Abwicklungsstrategien für signifikante Institute. Für die Erste Group Bank AG wurde 2019 noch keine konkrete MREL-Vorgabe (Mindestanforderung an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten) festgelegt. Eine finale Vorgabe wurde für 2020 angekündigt. Im Rahmen des Maßnahmenpakets der Kommission zum Abbau notleidender Kredite (NPLs) ist am 25. April 2019 der sogenannte Prudential Backstop für NPLs durch CRR-Anpassung in Kraft getreten, der eine gestaffelte verpflichtende Mindestdeckung (Backstop) für notleidende Kredite vorschreibt. Sofern die durch den Backstop geforderte Mindestdeckung nicht erfüllt ist, muss das Institut ab 2021 die Differenz zur gebildeten Risikoversorge direkt vom Harten Kernkapital abziehen. Ende August 2019 wurde dazu der überarbeitete NPL-Leitfaden der EZB veröffentlicht. Darüber hinaus gelten seit 30. Juni 2019 die EBA-Guidelines on management of non-performing and forbor-

ne exposures. Die Leitlinien bündeln Bestimmungen aus den Bereichen CRD IV, CRR und Rechnungslegung zum Thema NPE-Management. Die Weiterentwicklung von Sekundärmärkten für NPLs und die Legislativvorschläge für Kreditdienstleister und Kreditkäufer einerseits und beschleunigte außergerichtliche Realisierung von Sicherheiten andererseits sind weitere Maßnahmen des Pakets zum Abbau notleidender Kredite, die noch nicht abgeschlossen sind.

Mit 14. September 2019 wurde die Delegierte Verordnung (EU) 2015/2366 mit technischen Regulierungsstandards für eine starke Kundenauthentifizierung und für sichere und offene Standards für die Kommunikation anwendbar. Seit diesem Zeitpunkt müssen kontoführende Zahlungsdienstleister (innerhalb der Europäischen Union) eine standardisierte Schnittstelle bereitstellen, die es bestimmten Drittanbietern ermöglicht, Kundinnen und Kunden von Banken Zahlungsdienstleistungen anzubieten. Dabei müssen insbesondere strenge Anforderungen hinsichtlich der Sicherheit beim Datenaustausch zwischen Banken und Drittanbietern eingehalten werden.

Der ESA-Review (Änderung der Gründungsverordnungen der Europäischen Aufsichtsbehörden – EBA, EIOPA und ESMA) wurde im April 2019 formal beschlossen und ist seit Anfang 2020 anwendbar. Die Befugnisse der ESAs wurden dadurch gestärkt. Die EBA erhält eine führende Koordinierungs- und Überwachungsfunktion der nationalen Aufsichtsbehörden in Bezug auf die Verhinderung und Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. Im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitsthemen werden die ESAs künftig die ESG (Environmental, Social and Governance)-Faktoren in ihre Arbeit (wie z.B. bei Leitlinien) stark einbeziehen und die Proportionalität wird weiter gestärkt.

Der von der FMA auf Basis der Kapitalpuffer-Verordnung festgelegte Systemrisikopuffer und Puffer für anderweitig systemrelevante Institute (Other Systemically Important Institutions, OSII) lag 2019 für die Erste Group bei 2% der RWA. Seit 2018 ist die Erste Group Bank AG verpflichtet, den Systemrisikopuffer auch auf Einzelinstitutsebene zu halten. Mit einer Überarbeitung des Puffer-Regimes ist 2020 im Zuge der Umsetzung der CRD in nationales Recht zu rechnen.

Die Novellen des Finanzmarkt-Geldwäschegesetzes (FM-GwG) und des Wirtschaftliche Eigentümer Registergesetzes (WiEReG) wurden im Juli 2019 beschlossen und damit die fünfte Geldwäsche-Richtlinie umgesetzt, wobei auch ein Compliance-Package verankert wurde. Die neuen Regeln gelten seit 10. Jänner 2020, die Regelungen zum Compliance-Package treten erst am 10. November 2020 in Kraft. Das Compliance-Package schafft Erleichterungen im Zuge der Eruiierung des wirtschaftlichen Eigentümers.

Die Übergangsbestimmungen der Verordnung (EU) 2016/1011 über Indizes, die bei Finanzinstrumenten und Finanzkontrakten als Referenzwerte oder zur Messung der Wertentwicklung eines

Investmentfonds (Benchmark-VO) verwendet werden, wurden um zwei Jahre verlängert (LIBOR, EONIA, EURIBOR). Dadurch können jene Referenzwerte, die noch nicht den Kriterien dieser Verordnung entsprechen, statt bis Dezember 2019 noch bis Ende 2021 verwendet werden. Dies soll es Marktteilnehmern ermöglichen, die aufwendige Überleitung zu jenen neuen Referenzwerten (€STR, SARON), die mit den Kriterien der Verordnung im Einklang stehen, durchzuführen. Darüber hinaus wurden die beiden neuen Referenzwert-Kategorien *EU-Referenzwert für den klimabedingten Wandel* und *Paris-abgestimmter EU-Referenzwert* geschaffen, um Nachhaltigkeitsaspekte zu reflektieren und Veranlagungen in nachhaltige Unternehmen zu fördern.

Die Verordnung (EU) 2019/2088 über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor wurde Ende des Jahres im Amtsblatt der EU veröffentlicht. Unter anderem müssen Finanzmarktteilnehmer – im Wesentlichen ab März 2021 – umfangreich und ergänzend zu den bestehenden Veröffentlichungspflichten über ihren Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken und -strategien informieren. Zusätzlich befindet sich die geplante Taxonomie-Verordnung zur Regelung des Nachhaltigkeitsbegriffes im Finanzwesen in ihrer Finalisierung. Die Veröffentlichung der finalen Version wird im ersten Quartal 2020 erwartet. Generell ist in den nächsten Jahren mit weiteren, umfangreichen legislativen Maßnahmen zur Stärkung der Nachhaltigkeit im Finanz- und Bankensektor zu rechnen.

LANGFRISTIGE WACHSTUMSTRENDS IN ZENTRAL- UND OSTEUROPA

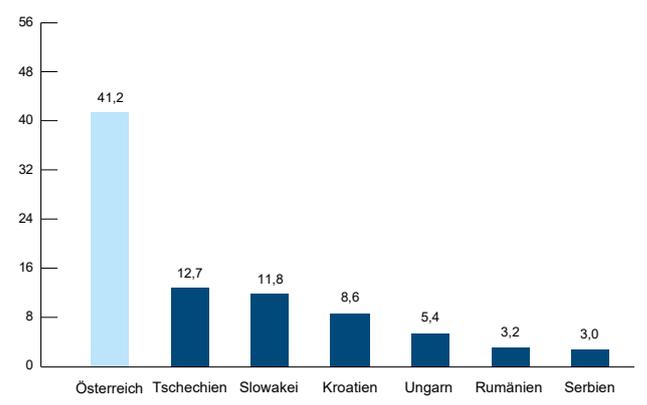
Der wirtschaftliche Aufholprozess der Länder in Zentral- und Osteuropa und der zugrunde liegende Trend der Konvergenz hält an. Das liegt einerseits daran, dass die Region fast ein halbes Jahrhundert an kommunistischer Misswirtschaft aufholen muss, und andererseits daran, dass während dieser Zeit kein nennenswertes Bankgeschäft stattgefunden hat.

Mit Ausnahme von Einlagen waren moderne Bankdienstleistungen in diesen Ländern auch noch einige Jahre nach dem Ende des Kommunismus weitgehend unbekannt. Auf der Kreditseite lag das zum einen an den hohen nominellen wie realen Zinsen, zum anderen erlaubten die verfügbaren Einkommen keine weitreichende Kreditvergabe an Haushalte. Außerdem fehlte aufgrund des hohen Staatsanteils ein gesundes Wettbewerbsumfeld. All das hat sich geändert. Die verfügbaren Einkommen sind dank wachsender Wirtschaftsleistung kräftig gestiegen. Die meisten ehemals staatlichen Banken wurden an strategische Investoren verkauft, die für Produktinnovationen und Wettbewerb gesorgt haben. Das Wirtschaftswachstum, das als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise in einigen Ländern Zentral- und Osteuropas vorübergehend deutlich zurückging, hat sich wieder erholt. Trotz solcher Abschwächungen und möglicher temporärer negativer Auswirkungen auf die Bankenmärkte in Zentral- und Osteuropa werden diese Faktoren auch die zukünftige Entwicklung bestimmen.

Zusätzlich sind die meisten Länder Zentral- und Osteuropas mit zumindest vergleichbaren Humanressourcen wie westeuropäische Staaten ausgestattet, haben aber gleichzeitig nicht mit auf lange Sicht unfinanzierbaren Kosten des westlichen Sozialstaats zu kämpfen und verfügen über erheblich flexiblere Arbeitsmärkte. Abgerundet werden diese Vorteile durch eine im Schnitt sehr wettbewerbsfähige Exportindustrie, die – in Relation zur Produktivität – von niedrigen Lohnkosten sowie investitionsfreundlichen Steuer- und Sozialsystemen profitiert.

Ein Vergleich der Pro-Kopf-Verschuldung in Zentral- und Osteuropa und entwickelten Märkten zeigt den enormen Abstand, der sogar noch heute zwischen diesen Märkten besteht. Länder wie Tschechien und die Slowakei sind ebenso wie Kroatien und Ungarn noch Jahre davon entfernt, bei den Krediten je Einwohner ein mit Österreich oder Westeuropa vergleichbares Niveau zu erreichen; auch auf relativer Basis sind diese Länder weit vom westlichen Verschuldungsniveau entfernt. Der Kontrast zu Serbien oder Rumänien ist noch ausgeprägter: Das Niveau der privaten Verschuldung, und vor allem jenes der Haushalte, ist im Vergleich zu entwickelten Volkswirtschaften erheblich geringer. Obwohl die Entwicklungen der letzten Jahre wahrscheinlich zu einer Neubeurteilung bezüglich akzeptabler Verschuldungsgrade und nur zu einem schrittweisen Anstieg in der Kreditvergabe in Zentral- und Osteuropa führen werden, ist die Erste Group weiterhin davon überzeugt, dass die Kreditausweitung, einhergehend mit dem Wirtschaftswachstum in der Region, einem langfristigen Wachstumstrend unterliegt und kein kurzfristiger Prozess ist, der seinen Höhepunkt bereits überschritten hat.

Kundenkredite/Kopf in CEE (2019) in EUR Tsd



Quelle: Lokale Zentralbanken, Erste Group

Es ist daher zu erwarten, dass die Länder im östlichen Teil der Europäischen Union in den nächsten 15 bis 20 Jahren deutlich schneller wachsen werden als die Länder Westeuropas, auch wenn auf diesem langfristigen Wachstumspfad Zeiten der Expansion mit wirtschaftlicher Stagnation oder sogar Rückschlägen abwechseln könnten.

RELEVANTE UND GLAUBWÜRDIGE MARKE

Vor etwas mehr als 200 Jahren schrieben unsere Gründungsväter: „Kein Alter, kein Geschlecht, kein Stand, keine Nation ist von den Vorteilen ausgeschlossen, welche eine Sparkasse jedem Einlegenden bietet.“ Mit diesem für die damalige Zeit revolutionären Gründungsauftrag hat die Erste österreichische Spar-Casse in unserer Region wesentlich zur Demokratisierung des Finanzwesens beigetragen.

Die Erste Group wurde gegründet, um allen Menschen Zugang zu Finanzdienstleistungen zu ermöglichen, und hat sich zu einer Institution entwickelt, die den Wohlstand und die Zukunft einer Region mit beeinflusst. Heute zählt sie in Zentral- und Osteuropa zu den größten Bankengruppen und Arbeitgebern. Das Vertrauen, das der Erste Group und ihren lokalen Banken entgegengebracht wurde und wird, wurzelt in diesem gelebten Gründungsauftrag.

Eine Marke ist ein beständiges Versprechen. Sie ist mehr als ein Logo – sie steht für die Vorstellungen, die Menschen haben, wenn sie an ein Unternehmen, dessen Produkte und Dienstleistungen denken oder davon hören. Marken erfüllen die wichtige Funktion der Identifizierung und Differenzierung, die wiederum entscheidet, ob ein Kunde eine Marke gegenüber einer anderen bevorzugt. Letzten Endes profitieren Unternehmen mit starken Marken von der emotionalen Beziehung, die sie zu ihren Kunden haben. Nur einige wenige Unternehmen wurden bereits mit dem Anspruch gegründet, mehr zu leisten, als einfach nur Gewinn zu machen. Die Erste Group zählt zu diesem kleinen Kreis und profitiert von der großen Bekanntheit ihrer Marke und ihrer Glaubwürdigkeit.

In den letzten zwei Jahren hat in der Markenkommunikation der Erste Group ein Wandel von der Kategorie- und Produktorientierung hin zu einer Zweckorientierung stattgefunden. In diesem Sinne hat die Erste Group eine Grundsatzerklärung gruppenweit als Hauptelement ihrer Markenkommunikation etabliert: „Unsere Region braucht Menschen, die an sich glauben, und eine Bank, die an sie glaubt.“

Vor 200 Jahren begann eine Erfolgsgeschichte, die bis heute anhält. Die Sparkassen wurden aus dieser Haltung des persönlichen Zutrauens und des Glaubens an Ideen, Zukunftspläne, Fähigkeiten und Potenziale von Menschen gegründet. Ob im eigenen Leben, in der Start-up-Gründung oder im Traditionsunternehmen, in Wirtschaft und Gesellschaft: Zuversicht und Vertrauen in die Zukunft, der Glaube an sich und andere, der Glaube an Ideen und unternehmerische Gestaltungskraft sind Grundvoraussetzungen für persönliches Wachstum und gesellschaftlichen Wohlstand.

Deshalb stehen am Beginn der Beziehung zu Kundinnen und Kunden der Erste Group nicht Produkte und Services. Am Beginn stehen Ideen, Ziele, Bedürfnisse, Träume und Pläne. Am Beginn stehen Menschen, die daran glauben, Wohlstand schaffen und Zukunft gestalten zu können. Die Zukunft wird von Menschen gemacht, die an sich und ihre Ideen – ihre Vorstellungen von der Zukunft – glauben.

„Unsere Region braucht Menschen, die an sich glauben. Und eine Bank, die an sie glaubt.“ Das ist der zentrale Satz, der die seit 200 Jahren tief verwurzelte Haltung der Erste Group ausdrückt. #glaubandich ist weit mehr als ein Werbeslogan. Es ist die Ermutigung von Menschen, ihren Wünschen nachzugehen, etwas zu schaffen und das Versprechen der Erste Group sie dabei zu unterstützen.

Ergebnis- und Bilanzanalyse

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

2019 verlangsamte sich das Weltwirtschaftswachstum auf das niedrigste Niveau seit zehn Jahren. Geopolitische Spannungen und Handelskonflikte führten zu wachsender Unsicherheit und wirkten sich negativ auf die Konjunktureinschätzung, Investitionsentscheidungen und den Welthandel aus. Dies führte zu einer deutlichen Abschwächung der Sachgütererzeugung. Der Privatkonsum blieb hingegen – unterstützt durch steigende Beschäftigung und Lohnzuwächse – robust. In den entwickelten Volkswirtschaften verlangsamte sich das BIP-Wachstum, wobei die Vereinigten Staaten eine stärkere Dynamik als Japan und der Euroraum aufwiesen. In der Eurozone wurde das Wirtschaftswachstum insbesondere von einer schwächeren Exportentwicklung geprägt. In Japan wurde die schwächere Exportleistung durch einen starken Privatkonsum und öffentliche Ausgaben mehr als kompensiert. Von den Schwellen- und Entwicklungsländern konnten China und Indien – die zwei bevölkerungsreichsten Länder der Erde – mit rund 6,1% bzw. 4,8% wieder deutliche Wachstumsraten verbuchen. Die im gesamten Jahresverlauf sinkenden Rohstoffpreise dämpften die Konjunktur in Russland und Brasilien, womit beide Länder eine deutlich geringere Wachstumsdynamik als 2018 aufwiesen. Zentral- und Osteuropa zählte erneut zu den am stärksten wachsenden Regionen der Weltwirtschaft. Die meisten Länder Zentral- und Osteuropas, insbesondere Ungarn und Polen, verzeichneten dank einer starken Inlandsnachfrage und steigender Löhne ein sehr solides Wachstum. Insgesamt wuchs die Weltwirtschaft um 2,9%.

Die Zentralbanken der führenden Volkswirtschaften verfolgten weiterhin eine unterschiedliche Geldpolitik. Die US-Zentralbank Federal Reserve (Fed) senkte zur Belebung der Konjunktur ihren Leitzins auf 1,75%. Die Europäische Zentralbank (EZB), die Bank of Japan und die Schweizerische Nationalbank beließen das gesamte Jahr hindurch ihre Leitzinsen unverändert, die EZB bei 0%, die Bank of Japan bei -0,10% und die Schweizerische Nationalbank bei -0,75%.

Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten setzte ihre solide Entwicklung fort. Allerdings verlangsamte sich das BIP-Wachstum, da die Unternehmensinvestitionen vor dem Hintergrund der zunehmenden Handelsspannungen zwischen den USA und China an Dynamik einbüßten. Konjunkturstabilisierend wirkten die robusten Konsumausgaben. Der Arbeitsmarkt zeichnete sich erneut durch steigende Beschäftigungszahlen aus. Die Arbeitslosenquote sank zum Jahresende 2019 weiter auf 3,5%. Sowohl öffentliche Ausgaben als auch Steuersenkungen unterstützten das Wirtschaftswachstum, wenn auch in geringerem Ausmaß als 2018. Die Inflation ging zurück und sank unter den von der Fed vorgegebenen Zielwert von 2%. Das Haushaltsdefizit weitete sich 2019 infolge niedrigerer Steuern und gestiegener Staatsausgaben aus. Um die negativen Auswirkungen der globalen Konjunkturabschwächung auf die US-Wirtschaft zu reduzieren, aber auch angesichts des gedämpften Inflationsdrucks beschloss die Fed,

ihren Leitzins in drei Schritten um insgesamt 75 Basispunkte auf 1,75% zu senken. Insgesamt wuchs die US-Wirtschaft um 2,3%.

In der Eurozone verlief das Wirtschaftswachstum hauptsächlich aufgrund rückläufiger Exporte verhaltener als in anderen entwickelten Regionen der Welt und lag bei 1,2%. Die Inlandsnachfrage verzeichnete eine weiterhin solide Entwicklung. Deutschland (insbesondere die Sachgütererzeugung) und Italien wirkten sich dämpfend auf das Wachstum aus, während Frankreich und Spanien eine solide Entwicklung verzeichneten. Bei den Konsumausgaben blieb die Wachstumsdynamik stabil. Die Unsicherheiten angesichts des Brexits hatten auf die Wirtschaftsleistung 2019 keinen wesentlichen Einfluss. Nach mehr als dreijährigen Verhandlungen und zwei Parlamentswahlen ist das Vereinigte Königreich Ende Jänner 2020 aus der Europäischen Union ausgetreten. Die EZB behielt ihre expansive Geldpolitik bei. Sie beließ ihren Leitzins unverändert, senkte den Einlagenzins um weitere 10 Basispunkte auf -0,50% und nahm im November ihr Anleihenkaufprogramm mit einem monatlichen Volumen von bis zu EUR 20 Mrd wieder auf. Darüber hinaus startete die EZB eine neue Runde längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO III), um die Konditionen für Bankkredite stabil zu halten und weiterhin die lockere Ausrichtung der Geldpolitik zu unterstützen.

Nach dem starken BIP-Wachstum der letzten zwei Jahre verlangsamte sich 2019 die Wirtschaftsdynamik in Österreich. Die Inlandsnachfrage – insbesondere die Konsumausgaben – blieben die bestimmenden Wachstumstreiber, während die Sachgütererzeugung und die Investitionstätigkeit zurückgingen. Die Exporte, die 2018 eine besonders gute Entwicklung verzeichneten, gingen ebenso zurück. Die Entwicklung im Bausektor blieb solide. Der traditionell starke Dienstleistungssektor und der Fremdenverkehr entwickelten sich ebenfalls positiv. Österreich profitierte von der guten wirtschaftlichen Entwicklung Zentral- und Osteuropas. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote sank neuerlich auf einen langjährigen Tiefstand von 4,5%. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise blieben mit einem Anstieg der Inflationsrate von 1,5% unter Kontrolle. Der gesamtstaatliche Überschuss lag bei 0,3%. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemessen sank deutlich auf 69,6%. Insgesamt stieg das reale BIP um 1,6%. Das BIP pro Kopf erhöhte sich auf EUR 45.000.

Die Volkswirtschaften Zentral- und Osteuropas konnten ihre starke Wirtschaftsdynamik aufrechterhalten und entwickelten sich wieder besser als die Eurozone. Der wichtigste Treiber war erneut der Konsum der privaten Haushalte, unterstützt durch höhere Löhne und ein steigendes Beschäftigungsniveau. Von den CEE-Ländern entwickelten sich Polen, Ungarn und die Tschechische Republik besonders gut. Mit ihrem hohen Exportanteil erwies sich die Automobilindustrie in Tschechien, der Slowakei, Rumänien und Ungarn wieder als eine wesentliche Stütze der Wirtschaft. Die Arbeitslosigkeit ging in der gesamten Region weiter zurück. Tschechien und Ungarn zählten in der Europäischen Union zu den Ländern mit den niedrigsten Arbeitslosenquoten. Die Inflation näherte sich zwar in den meisten

CEE-Ländern der Obergrenze des Zielbands der Zentralbanken, doch war der durchschnittliche Anstieg der Inflation eher mäßig. Die CEE-Währungen blieben im Durchschnitt im Jahresverlauf gegenüber dem Euro relativ stabil. Die Zentralbanken der Region verfolgten 2019 eine unterschiedliche Politik, wobei die Tschechische Nationalbank ihren Leitzins weiter an hob, während die Serbische Nationalbank ihren Leitzins senkte. Die staatlichen Haushaltsdefizite blieben in der Region niedrig. Die günstige wirtschaftliche Entwicklung wurde auch von den Ratingagenturen gewürdigt. Die Ratings für tschechische, ungarische, kroatische und serbische Anleihen wurden im Lauf des Jahres angehoben. Insgesamt wuchsen die Volkswirtschaften der CEE-Region 2019 zwischen 4,9% in Ungarn und 2,3% in der Slowakei.

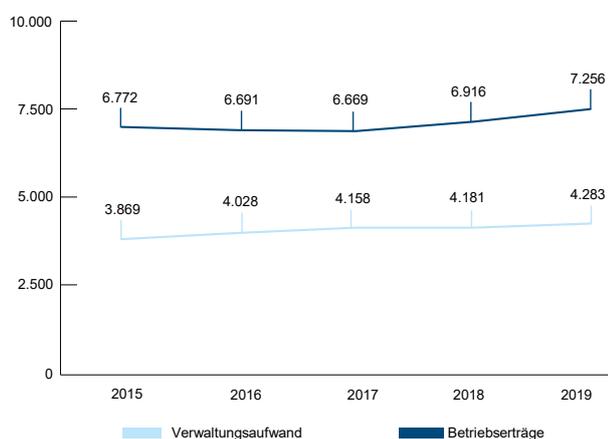
GESCHÄFTSVERLAUF 2019

Verglichen werden die GuV-Zahlen 2019 mit jenen von 2018 und die Bilanzwerte zum 31. Dezember 2019 mit jenen zum 31. Dezember 2018.

Überblick

Der **Zinsüberschuss** stieg – vor allem in Tschechien, aber auch in Rumänien und Ungarn – auf EUR 4.746,8 Mio (+3,6%; EUR 4.582,0 Mio). Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich auf EUR 2.000,1 Mio (+4,8%; EUR 1.908,4 Mio). Anstiege waren insbesondere bei den Zahlungsverkehrsdienstleistungen, bei der Versicherungsvermittlungsprovision und in der Vermögensverwaltung zu verzeichnen. Während sich das **Handelsergebnis** mit EUR 318,3 Mio (EUR -1,7 Mio) deutlich verbesserte, verringerte sich gleichzeitig die Position **Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten, erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert**, auf EUR -24,5 Mio (EUR 195,4 Mio), die Entwicklung beider Positionen war getrieben durch Bewertungseffekte infolge von Marktzinsschwankungen. Die **Betriebserträge** stiegen auf EUR 7.255,9 Mio (+4,9%; EUR 6.915,6 Mio).

Betriebserträge und Verwaltungsaufwand in EUR Mio



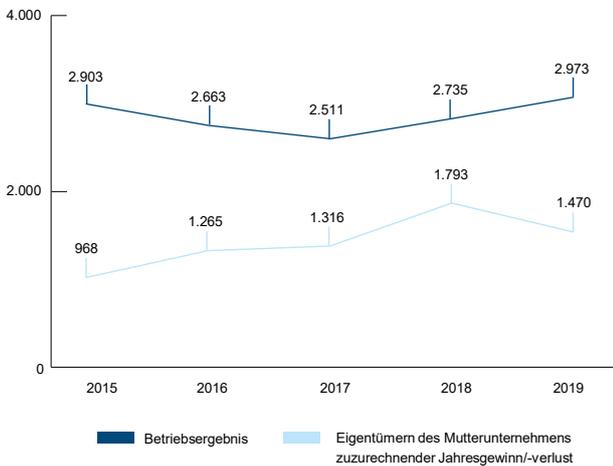
Der höhere **Verwaltungsaufwand** von EUR 4.283,3 Mio (+2,4%; EUR 4.181,1 Mio) war vor allem auf gestiegene Personalaufwendungen in Höhe von EUR 2.537,1 Mio (+2,5%; EUR 2.474,2 Mio) zurückzuführen. Die in den Sachaufwendungen inkludierten Beiträge in Einlagensicherungssysteme erhöhten sich auf EUR 104,8 Mio (EUR 88,6 Mio). Der Anstieg der Abschreibungen auf EUR 541,0 Mio (EUR 472,0 Mio) ist auf die erstmalige Anwendung des neuen Bilanzierungsstandards für Leasingverhältnisse (IFRS 16) zum 1. Jänner 2019 zurückzuführen, im Sachaufwand wurde hingegen ein korrespondierender positiver Effekt verzeichnet. Insgesamt stieg das **Betriebsergebnis** auf EUR 2.972,7 Mio (+8,7%; EUR 2.734,6 Mio), die **Kosten-Ertrags-Relation** verbesserte sich auf 59,0% (60,5%).

Das Ergebnis aus **Wertminderungen von Finanzinstrumenten** belief sich aufgrund von Nettodotierungen in Österreich und in der Slowakei sowohl im Retail- als auch im Firmenkundensegment auf EUR -39,2 Mio bzw. bereinigt um Zuführungen zu Wertberichtigungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien, auf 7 Basispunkte des durchschnittlichen Bruttokundenkreditbestands (Nettoaufösungen EUR 59,3 Mio bzw. -3 Basispunkte). Positiv wirkten sich hohe Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen vor allem in Tschechien, Ungarn und Rumänien sowie Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien in Österreich, Tschechien und Rumänien aus. Die **NPL-Quote**, bezogen auf Bruttokundenkredite, verbesserte sich weiter auf 2,5% (3,2%). Die **NPL-Deckungsquote** stieg auf 77,1% (73,4%).

Der **sonstige betriebliche Erfolg** belief sich auf EUR -628,2 Mio (EUR -304,5 Mio). Die Verschlechterung ist auf die Bildung einer Rückstellung in Höhe von EUR 153,3 Mio für erwartete Verluste infolge einer höchstgerichtlichen Entscheidung betreffend die Geschäftstätigkeit einer rumänischen Tochtergesellschaft sowie die Abschreibung des Firmenwerts in der Slowakei in Höhe von EUR 165,0 Mio zurückzuführen. Die im sonstigen betrieblichen Erfolg erfassten Aufwendungen für jährliche Beitragszahlungen in Abwicklungsfonds stiegen – insbesondere in Tschechien – auf EUR 75,3 Mio (EUR 70,3 Mio). Die Banken- und Transaktionssteuern stiegen auf EUR 128,0 Mio (EUR 112,2 Mio); davon entfielen EUR 11,0 Mio auf die in diesem Geschäftsjahr erstmalig in Rumänien zu leistende Bankenabgabe.

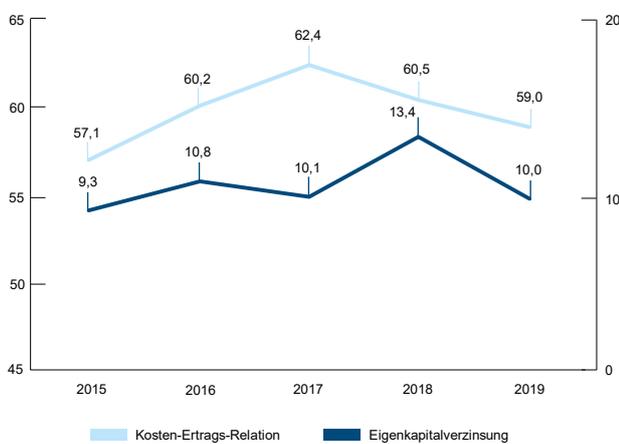
Das den Minderheiten zuzurechnende Periodenergebnis erhöhte sich infolge deutlich höherer Ergebnisbeiträge der Sparkassen auf EUR 440,9 Mio (EUR 369,1 Mio). Das **den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis** reduzierte sich aufgrund der Einmaleffekte auf EUR 1.470,1 Mio (-18,0%; EUR 1.793,4 Mio).

Betriebsergebnis und Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresgewinn/-verlust in EUR Mio



Das **Cash-Ergebnis je Aktie** (Definition siehe Glossar) belief sich 2019 auf EUR 3,25 (ausgewiesener Wert: EUR 3,23) nach EUR 4,04 (ausgewiesener Wert: EUR 4,02) im Vorjahr.

Ergebniskennzahlen in %



Die **Cash-Eigenkapitalverzinsung** (Definition siehe Glossar), d.h. die Eigenkapitalverzinsung bereinigt um nicht auszahlungswirksame Positionen wie Firmenwertabschreibungen und die lineare Abschreibung für den Kundenstock, lag bei 10,1% (ausgewiesener Wert: 10,1%) nach 13,5% (ausgewiesener Wert: 13,4%) im Vorjahr.

Die **Bilanzsumme** stieg auf EUR 245,7 Mrd (EUR 236,8 Mrd). Während sich auf der Aktivseite Kassenbestand und Guthaben auf EUR 10,7 Mrd (EUR 17,5 Mrd) deutlich verringerten, erhöhten sich Kredite an Banken auf EUR 23,1 Mrd (EUR 19,1 Mrd). Infolge des anhaltenden Kreditwachstums in allen Kernmärkten stiegen die **Kundenkredite** auf EUR 160,3 Mrd

(+7,3%; EUR 149,3 Mrd). Passivseitig gingen die Einlagen von Kreditinstituten auf EUR 13,1 Mrd (EUR 17,7 Mrd) zurück, während es erneut einen deutlichen Anstieg bei **Kundeneinlagen** – wiederum in allen Märkten der Erste Group – auf EUR 173,8 Mrd (+6,9%; EUR 162,6 Mrd) gab. Das **Kredit-Einlagen-Verhältnis** lag bei 92,2% (91,8%).

Die **Harte Kernkapitalquote** (CRR final, Definition siehe Glossar) lag bei 13,7% (13,5%), die **Gesamtkapitalquote** (Definition siehe Glossar) bei 18,5% (18,1%).

Ausblick

Die Erste Group hat sich für das Jahr 2020 das Ziel gesetzt, eine um immaterielle Vermögenswerte bereinigte Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von über 10% zu erreichen. Zu den Faktoren, welche diese Zielerreichung begünstigen, zählen die weiterhin positive, wenn auch leicht rückläufig erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den Kernmärkten Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Kroatien, Serbien und Österreich sowie eine Verbesserung im sonstigen betrieblichen Erfolg, der 2019 durch negative Einmaleffekte belastet war. Eine globale oder regionale Abschwächung des Wirtschaftswachstums sowie potenzielle – zum jetzigen Zeitpunkt nicht quantifizierbare – politische oder regulatorische Risiken können die Zielerreichung erschweren.

Die positive Wirtschaftsentwicklung sollte sich im Jahr 2020 in den CEE-Kernmärkten der Erste Group in Wachstumsraten (reales BIP-Wachstum) von 2% bis 4% widerspiegeln. Alle anderen wirtschaftlichen Parameter werden aus heutiger Sicht ebenfalls positiv eingeschätzt. Die Arbeitslosenquoten sollten weiter auf historisch niedrigen Niveaus verharren – in Tschechien und Ungarn gehören sie schon heute zu den niedrigsten der EU. Die Inflation wird großteils stabil erwartet. Die Wettbewerbsfähigkeit sollte in den meisten Ländern wieder in Leistungsbilanzüberschüssen zum Ausdruck kommen. Auch die budgetäre Situation und die Staatsverschuldung werden weiterhin positiv eingeschätzt. Für Österreich wird ein reales Wirtschaftswachstum von 1,3% erwartet. Alles in allem wird das Wachstum in allen Ländern nach wie vor von der Inlandsnachfrage getrieben, der Wachstumsbeitrag des Außenhandels wird neutral erwartet.

Vor diesem Hintergrund geht die Erste Group davon aus, dass ein Nettokreditwachstum im mittleren einstelligen Bereich erreicht werden kann. Trotz negativer Zinsen in der Eurozone, jedoch unterstützt von leicht steigenden kurzfristigen Marktzinsen in Tschechien und Ungarn, sollte der Zinsüberschuss dementsprechend im Jahr 2020 weiter steigen. Bei der zweiten wichtigen Einnahmenkomponente, dem Provisionsüberschuss, wird ebenfalls ein Anstieg erwartet. Positiv sollten sich hier, wie schon im Jahr 2019, das Fondsmanagement, das Versicherungsvermittlungsgeschäft sowie der Zahlungsverkehr auswirken. Die übrigen Einnahmenkomponenten werden im Großen und Ganzen stabil erwartet. Angesichts der besonders guten

Entwicklung 2019 ist ein niedrigeres Handels- und Fair Value-Ergebnis abzusehen. Insgesamt sollten die Betriebseinnahmen im Jahr 2020 jedoch weiter steigen. Bei den Betriebsausgaben ist 2020 von einem Anstieg auszugehen, teilweise bedingt durch erwartete weitere Lohnanstiege in allen Märkten der Erste Group. Allerdings wird die Erste Group auch 2020 in IT und damit in die Wettbewerbsfähigkeit investieren: Progressive IT-Modernisierung, Backoffice-Digitalisierung und die gruppenweite Etablierung und der Ausbau der digitalen Plattform George stehen dabei im Fokus. George soll 2020 auch in Ungarn und Kroatien eingeführt werden. Obwohl herausfordernder als 2019, streben wir 2020 ein stärkeres Wachstum bei den Betriebserträgen als bei den Kosten an. Somit rechnen wir für das Jahr 2020 mit einem Anstieg im Betriebsergebnis.

Ausgehend vom oben beschriebenen, niedrigen Zinsumfeld, sollten 2020 die Risikokosten weiterhin niedrig bleiben. Obwohl eine treffsichere Prognose in diesem Umfeld schwierig ist, geht die Erste Group für 2020 von Risikokosten von maximal 20 Basispunkten des durchschnittlichen Kundenkreditvolumens (brutto) aus. Eine solide, wenn auch gedämpfte Wirtschaftsentwicklung und das ausgewogene diversifizierte Kreditportfolio sollten sich positiv auf die Kreditqualität auswirken.

Im sonstigen betrieblichen Erfolg erwarten wir eine Verbesserung, da 2019 durch signifikante negative Einmaleffekte belastet war. Unter Annahme einer Steuerquote von unter 20% sowie im Jahresvergleich ähnlich hoher Minderheitenanteile strebt die Erste Group eine um immaterielle Vermögenswerte bereinigte Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von über 10% an.

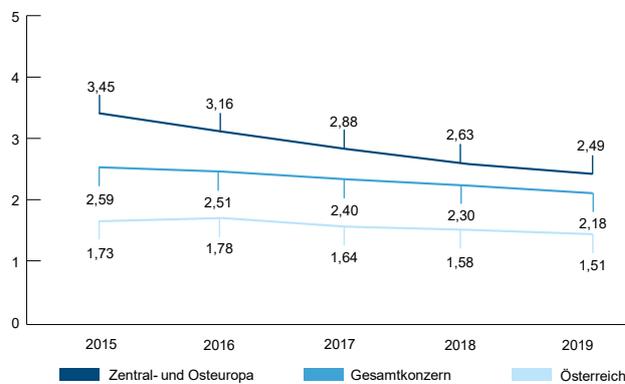
Risikofaktoren für die Prognose sind eine andere als erwartete Zinsentwicklung, gegen Banken gerichtete politische oder regulatorische Maßnahmen, geopolitische und weltwirtschaftliche Entwicklungen sowie mögliche negative wirtschaftliche Auswirkungen in Folge der Ausbreitung des Corona-Virus.

ANALYSE DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss erhöhte sich auf EUR 4.746,8 Mio (EUR 4.582,0 Mio). Der signifikante Anstieg in Tschechien war auf das positive Marktzinsumfeld und ein nachhaltiges Kundenkreditwachstum zurückzuführen. Anstiege im Zinsüberschuss gab es auch in Rumänien – vorwiegend bedingt durch höhere Marktinzinsen – sowie in Ungarn dank des Kreditwachstums. Die Einführung von IFRS 16 hat sich mit EUR 24,6 Mio negativ auf den Zinsüberschuss ausgewirkt. Insgesamt stiegen die zinstragenden Aktiva im Jahresvergleich, nicht zuletzt aufgrund deutlich höherer Interbankenforderungen, jedoch schneller als der Zinsüberschuss, womit die Zinsspanne (Zinsüberschuss in % der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva) mit 2,18% (2,30%) leicht rückläufig war.

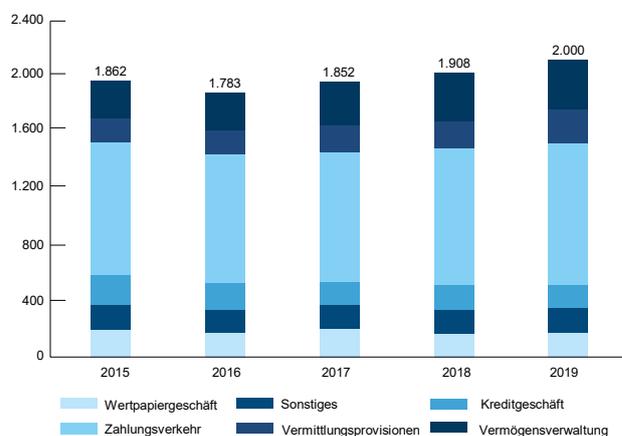
Zinsspanne in %



Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss stieg auf EUR 2.000,1 Mio (EUR 1.908,4 Mio). Zuwächse gab es in allen Kernmärkten, insbesondere in Österreich, in Ungarn und in der Slowakei. Während in Österreich Steigerungen vor allem im Zahlungsverkehr und in der Vermögensverwaltung erzielt werden konnten, entwickelten sich in der Slowakei hauptsächlich die Erträge aus Versicherungsvermittlungsprovisionen positiv.

Struktur/Entwicklung Provisionsüberschuss in EUR Mio



Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten, erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert

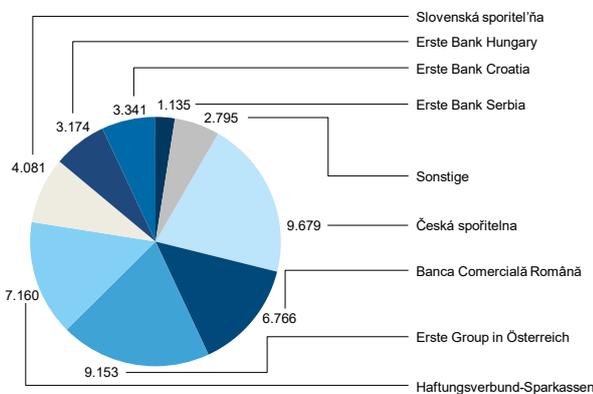
Sowohl das Handelsergebnis als auch die Position Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten werden maßgeblich durch Bewertungseffekte beeinflusst. Besonders betroffen sind einerseits die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten eigenen verbrieften Verbindlichkeiten, deren Bewertungsergebnis in den Gewinnen/Verlusten aus Finanzinstrumenten abgebildet wird, während das Bewertungsergebnis der korrespondierenden Absicherungsgeschäfte im Handelsergebnis erfasst wird, sowie andererseits die finanziellen Vermögenswerte im Fair Value- und Handelsbestand.

Aufgrund der Zinsentwicklung verbesserte sich das Handelsergebnis signifikant auf EUR 318,3 Mio (EUR -1,7 Mio). Demgegenüber sanken die Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten auf EUR -24,5 Mio (EUR 195,4 Mio).

Verwaltungsaufwand

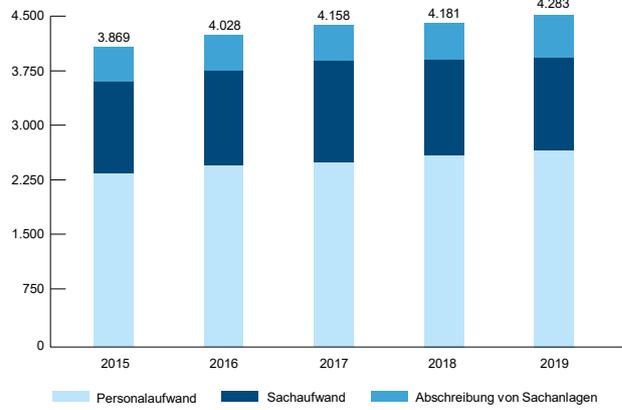
Der Verwaltungsaufwand belief sich auf EUR 4.283,3 Mio (EUR 4.181,1 Mio). Der **Personalaufwand** erhöhte sich – vor allem in Österreich und in Tschechien – auf EUR 2.537,1 Mio (EUR 2.474,2 Mio). Der **Sachaufwand** verringerte sich auf EUR 1.205,1 Mio (EUR 1.234,9 Mio). Die Beiträge in Einlagensicherungssysteme stiegen insbesondere aufgrund des anhaltend starken Einlagenwachstums auf EUR 104,8 Mio (EUR 88,6 Mio). Die stärksten Beitragsanstiege waren in Rumänien (EUR 12,7 Mio nach EUR 4,4 Mio) und Österreich (EUR 58,4 Mio nach EUR 51,2 Mio) zu verzeichnen. Während die erstmalige Anwendung des neuen Bilanzierungsstandards für Leasingverhältnisse (IFRS 16) zum 1. Jänner 2019 aufgrund niedrigerer Mietaufwendungen einen positiven Effekt von EUR 81,5 Mio auf den Sachaufwand hatte, wirkte sie sich mit EUR 74,0 Mio negativ auf die **Abschreibungen auf Sachanlagen** aus, die auf EUR 541,0 Mio (EUR 472,0 Mio) anstiegen.

Mitarbeiterstand zum 31. Dezember 2019



Der Mitarbeiterstand wird auf Basis rechnerischer Mitarbeiter dargestellt. Die Angaben für die Tochtergesellschaften in Zentral- und Osteuropa beziehen sich auf Teilkonzerne.

Struktur/Entwicklung Verwaltungsaufwand in EUR Mio



Betriebsergebnis

Aufgrund des deutlich besseren Zins- und Handelsergebnisses und des Anstiegs im Provisionsüberschuss erhöhten sich die Betriebserträge auf EUR 7.255,9 Mio (+4,9%; EUR 6.915,6 Mio). Der Verwaltungsaufwand stieg wegen höherer Personalaufwendungen und gesteigener Abschreibungen bei rückläufigen Sachaufwendungen auf EUR 4.283,3 Mio (+2,4%; EUR 4.181,1 Mio). Das Betriebsergebnis verbesserte sich auf EUR 2.972,7 Mio (+8,7%; EUR 2.734,6 Mio). Ebenfalls verbessert hat sich damit die Kosten-Ertrags-Relation, sie lag bei 59,0% (60,5%).

Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Die Gewinne aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten erhöhten sich auf EUR 23,5 Mio (EUR 5,7 Mio). Darin sind vor allem Ergebnisse aus dem Verkauf von Wertpapieren und der Ausbuchung von finanziellen Verbindlichkeiten enthalten.

Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten belief sich aufgrund von Nettodotierungen auf EUR -39,2 Mio (Nettoaufösungen EUR 59,3 Mio). Der negative Saldo aus

der Dotierung bzw. Auflösung von Vorsorgen für das Kreditgeschäft wurde durch weiterhin hohe Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen in Höhe von EUR 154,0 Mio (EUR 162,9 Mio) sowie Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien im Ausmaß von EUR 70,0 Mio (EUR 6,6 Mio) teilweise kompensiert.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Der sonstige betriebliche Erfolg belief sich auf EUR -628,2 Mio (EUR -304,5 Mio). Die Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft stiegen auf EUR 128,0 Mio (EUR 112,2 Mio): EUR 11,0 Mio davon entfielen auf die in diesem Geschäftsjahr erstmalig in Rumänien zu leistende Bankenabgabe. Die Belastung der österreichischen Gesellschaften erhöhte sich leicht auf EUR 24,3 Mio (EUR 23,0 Mio), jene in der Slowakei stieg auf EUR 32,5 Mio (EUR 30,3 Mio). Die ungarische Bankensteuer sank auf EUR 12,6 Mio (EUR 13,5 Mio), zusammen mit der Finanztransaktionssteuer in Höhe von EUR 47,6 Mio (EUR 45,4 Mio) resultierten in Ungarn Bankenabgaben von insgesamt EUR 60,2 Mio (EUR 58,9 Mio).

Die erwarteten negativen Auswirkungen geänderter gesetzlicher Regelungen zur slowakischen Bankensteuer auf die zukünftigen Erträge führten zu einer vollständigen Abschreibung des Firmenwerts in der Slowakei in Höhe von EUR 165,0 Mio, die im sonstigen betrieblichen Erfolg erfasst wurde. Der Saldo aus Zuführungen/Auflösungen für sonstige Rückstellungen belief sich auf EUR -207,0 Mio (Nettoauflösungen EUR 13,3 Mio). Die deutliche Verschlechterung ist auf die Bildung einer Rückstellung in Höhe von EUR 153,3 Mio für erwartete Verluste infolge der höchstgerichtlichen Entscheidung betreffend die Geschäftstätigkeit einer rumänischen Tochtergesellschaft zurückzuführen. Darüber hinaus sind im sonstigen betrieblichen Erfolg die jährlichen Beiträge in Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 75,3 Mio (EUR 70,3 Mio) verbucht. Der höchste Anstieg, auf EUR 26,6 Mio (EUR 19,0 Mio), war in Tschechien zu verzeichnen.

Jahresgewinn-/verlust vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen belief sich auf EUR 2.329,7 Mio (EUR 2.495,0 Mio). Die Steuern vom Einkommen erhöhten sich auf EUR 418,7 Mio (EUR 332,4 Mio), da der positive Effekt aus der Verbuchung von latenten Steuererträgen im Zusammenhang mit Verlustvorträgen geringer war. Darüber hinaus waren 2019 weder die Firmenwertabschreibung in der Slowakei noch die außerordentliche Rückstellung in Rumänien steuerabzugsfähig. Das den Minderheiten zuzurechnende Periodenergebnis stieg wegen guter Ergebnisse der Sparkassen auf EUR 440,9 Mio (EUR 369,1 Mio). Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis belief sich auf EUR 1.470,1 Mio (EUR 1.793,4 Mio).

Steuerliche Situation

Die wichtigsten inländischen Tochtergesellschaften sind gemäß § 9 KStG in die steuerliche Unternehmensgruppe der Erste

Group Bank AG einbezogen. Aufgrund des hohen Anteils an steuerfreien Erträgen – insbesondere Beteiligungserträgen – und Steuerzahlungen für die ausländischen Betriebsstätten ergab sich für das Geschäftsjahr 2019 keine Belastung mit österreichischer Körperschaftsteuer. Der bestehende vortragsfähige steuerliche Verlustvortrag hat sich im Jahr 2019 erhöht. Die Steuern vom Einkommen beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

Der Steueraufwand belief sich auf EUR 418,7 Mio (EUR 332,4 Mio).

Bilanzentwicklung

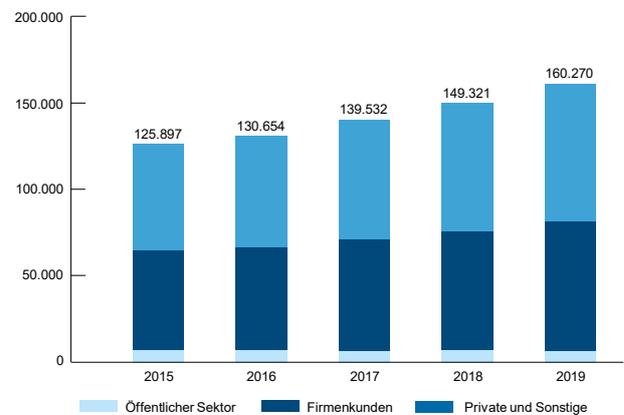
Der Rückgang des **Kassenbestands und der Guthaben** auf EUR 10,7 Mrd (EUR 17,5 Mrd) resultierte vor allem aus deutlich niedrigeren Guthaben bei Zentralbanken.

Die **Handels- und Finanzanlagen** in den verschiedenen Kategorien der finanziellen Vermögenswerte stiegen auf EUR 44,3 Mrd (EUR 43,9 Mrd).

Kredite an Banken (netto), die nicht täglich fällige Sichteinlagen inkludieren, erhöhten sich vor allem in Tschechien und in der Holding auf EUR 23,1 Mrd (EUR 19,1 Mrd).

Die **Kundenkredite (netto)** stiegen in allen Kernmärkten – neben Ungarn und Serbien insbesondere auch in Tschechien, in Österreich und in der Slowakei – auf EUR 160,3 Mrd (EUR 149,3 Mrd), bedingt durch Kreditwachstum bei Privat- und Firmenkunden.

Struktur/Entwicklung Forderungen an Kunden in EUR Mio



Wertberichtigungen für Kundenkredite gingen auf EUR 3,2 Mrd (EUR 3,6 Mrd) zurück, was vor allem auf die fortgesetzte Verbesserung der Kreditqualität zurückzuführen war.

Die **NPL-Quote**, das Verhältnis der notleidenden Kredite zu den Brutto-kundenkrediten, verbesserte sich weiter auf 2,5% (3,2%), die **Deckung der notleidenden Kredite durch Risikovorsorgen** (basierend auf Bruttokundenkrediten) auf 77,1% (73,4%).

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** beliefen sich auf EUR 1,4 Mrd (EUR 1,5 Mrd). **Andere Aktiva** erhöhten sich auf EUR 6,0 Mrd (EUR 5,4 Mrd).

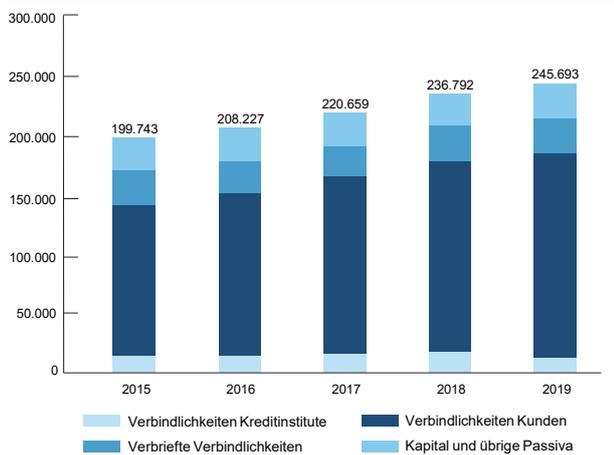
Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading verringerten sich auf EUR 2,4 Mrd (EUR 2,5 Mrd).

Bankeinlagen, täglich fällige Einlagen und Termineinlagen, reduzierten sich auf EUR 13,1 Mrd (EUR 17,7 Mrd).

Die **Kundeneinlagen** stiegen in allen Kernmärkten insbesondere aufgrund von starken Zuwächsen bei täglich fälligen Einlagen von Privatkunden auf EUR 173,8 Mrd (EUR 162,6 Mrd). Das **Kredit-Einlagen-Verhältnis** lag bei 92,2% (91,8%).

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** stiegen aufgrund von erhöhter Emissionstätigkeit auf EUR 30,4 Mrd (EUR 29,7 Mrd). **Andere Passiva** beliefen sich auf EUR 5,4 Mrd (EUR 5,4 Mrd).

Bilanzstruktur/Bilanzpassiva in EUR Mio

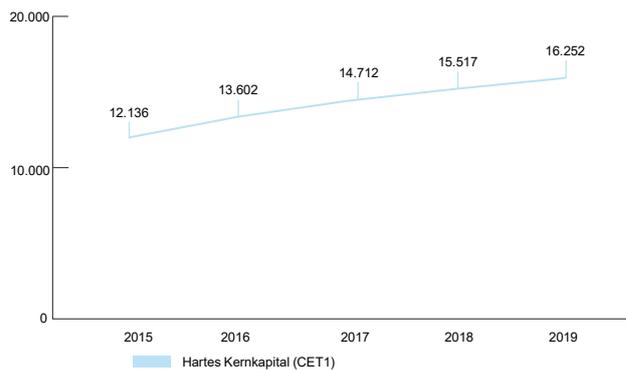


Die **Bilanzsumme** stieg auf EUR 245,7 Mrd (+3,8%; EUR 236,8 Mrd).

Das **gesamte bilanzielle Eigenkapital** erhöhte sich auf EUR 20,5 Mrd (+8,6%; EUR 18,9 Mrd). Darin inkludiert ist Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1) im Ausmaß von EUR 1.490,4 Mio. Nach Vornahme der in der Eigenkapitalverordnung (CRR) festgelegten Abzugsposten und Filter belief sich das **Harte Kernkapital** (CRR final) auf EUR 16,3 Mrd (EUR 15,5 Mrd). Die **gesamten regulatorischen Eigenmittel** (CRR final) stiegen auf EUR 22,0 Mrd (EUR 20,9 Mrd).

Der **Gesamtrisikobetrag** – die gesamten risikogewichteten Aktiva (RWA) aus Kredit-, Markt- und operationellem Risiko (CRR final) – stieg auf EUR 118,6 Mrd (EUR 115,4 Mrd).

Hartes Kernkapital (CET1) in EUR Mio

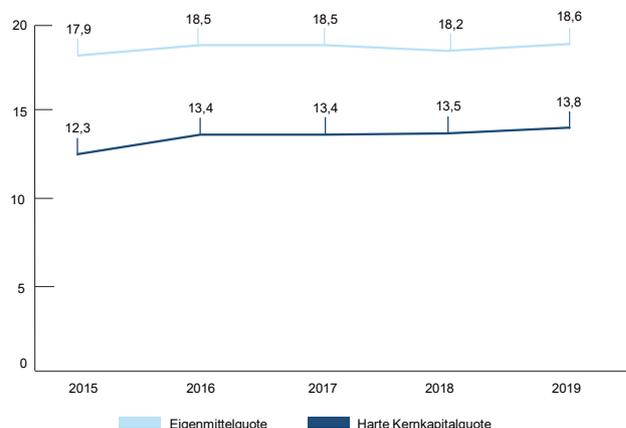


Die Berechnung der konsolidierten Eigenmittel wird gemäß der Eigenkapitalverordnung (CRR) unter Berücksichtigung der österreichischen CRR-Begleitverordnung sowie der Verordnung (EU) 2016/445 der Europäischen Zentralbank über die Nutzung der im Unionsrecht eröffneten Optionen und Ermessensspielräume vorgenommen. In dieser sind die anwendbaren Prozentsätze für die Anrechenbarkeit einzelner Kapitalpositionen sowie für die regulatorischen Abzüge und Filter geregelt.

Die **Gesamtkapitalquote** – gesamte Eigenmittel in Prozent des Gesamtrisikos (CRR final) – lag mit 18,5% (18,1%) deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis.

Die **Kernkapitalquote** belief sich auf 15,0% (14,3%), die **Harte Kernkapitalquote** auf 13,7% (13,5%), beide CRR final.

Eigenmittel- und Harte Kernkapitalquote in %



Segmente

Die Segmentberichterstattung der Erste Group basiert auf dem Managementansatz gemäß IFRS 8, Geschäftssegmente. Diesem Ansatz entsprechend, werden die Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung erstellt, die vom leitenden Entscheidungsträger regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente und für die Zuteilung von Ressourcen herangezogen wird. In der Erste Group wird die Funktion des leitenden Entscheidungsträgers vom Vorstand ausgeübt.

Auf Grundlage der Matrixorganisation (Gliederung nach Geschäftsbereichen und geografischen Kriterien) bietet die Segmentberichterstattung umfassende Informationen zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Geschäftssegmente und geografischen Segmente.

Die Tabellen und der Text auf den nächsten Seiten geben einen kurzen Überblick und fokussieren auf ausgewählte und teilweise zusammengefasste Positionen.

Weitere Details sind im Konzernabschluss in Note 39 enthalten. Zusätzliche Informationen sind unter www.erstegroup.com/de/investoren im Excel-Format verfügbar.

Betriebserträge setzen sich aus dem Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, den Gewinnen/Verlusten von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, den Dividendenerträgen, dem Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen sowie Mieterträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen zusammen. Die drei zuletzt aufgelisteten Komponenten sind in den Tabellen dieses Kapitels nicht ausgewiesen. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sind in einem Posten – Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten FVPL – zusammengefasst. Betriebsaufwendungen entsprechen dem Posten Verwaltungsaufwand. Das Betriebsergebnis stellt den Saldo aus Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen dar. Die Risikovorsorgen für Kredite und Forderungen sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen für Verpflichtungen und gegebene Garantien sind im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten enthalten. Im sonstigen Ergebnis zusammengefasst sind der sonstige betriebliche Erfolg und die Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten, nicht zum Fair Value bilanziert (netto). Die Kosten-Ertrags-Relation stellt das Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen dar. Die Verzinsung auf das zugeordnete Kapital errechnet sich aus dem Periodenergebnis nach Steuern/vor Minderheiten in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital.

Geschäftssegmente



Das Segment **Privatkunden** umfasst das Geschäft mit Privatpersonen, Kleinstunternehmen und Freiberuflern in der Verantwortung der Kundenbetreuer des Retailvertriebs. Die Geschäftsaktivitäten werden von den lokalen Banken in Zusammenarbeit mit deren Tochtergesellschaften etwa in den Bereichen Leasing und Asset Management ausgeführt, wobei der Fokus auf den Verkauf einfacher Produkte ausgerichtet ist. Diese reichen von Hypothekar- und Konsumkrediten, Anlageprodukten, Girokonten, Sparprodukten bis zu Kreditkarten und Cross-Selling-Produkten wie Leasing, Versicherungen und Bausparprodukten.

Das Segment **Firmenkunden** beinhaltet das Geschäft mit Firmenkunden mit unterschiedlichem Umsatz (Klein- und Mittelunternehmen sowie Kunden von Local Large Corporate und Group Large Corporate), das gewerbliche Immobiliengeschäft sowie das Public Sector-Geschäft. Klein- und Mittelunternehmen sind jene Kunden, die von den lokalen Kommerzcentren betreut werden und definierte jährliche Umsätze aufweisen. Local Large Corporate-Kunden sind lokale Firmen mit einem jährlichen über dem

KMU liegenden Mindestumsatz, die nicht als Group Large Corporate-Kunden eingestuft wurden. Group Large Corporate-Kunden sind all jene Firmenkunden/Konzerne mit signifikanter Geschäftstätigkeit in den Kernmärkten der Erste Group, die auf der Liste der Group Large Corporate-Kunden zu finden sind. Das gewerbliche Immobiliengeschäft umfasst zum Beispiel Geschäfte mit Immobilieninvestoren, die Erträge aus der Vermietung von einzelnen Liegenschaften oder Immobilienportfolios erzielen, oder mit Projektentwicklern, die auf Veräußerungsgewinne abzielen. Das Public Sector-Geschäft inkludiert geschäftliche Aktivitäten mit drei Typen von Kunden: dem öffentlichen Sektor, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dem gemeinnützigen Bereich. Darüber hinaus sind auch die meisten Gebietskörperschaften als Public Sector-Kunden segmentiert.

Das Segment **Kapitalmarktgeschäft** umfasst Handels- und Marktaktivitäten sowie das gesamte Kundengeschäft mit Finanzinstituten. Es steuert das Handelsbuch der Erste Group und führt unter anderem Handelsaktivitäten am Markt aus und betreibt Market Making sowie

kurzfristiges Liquiditätsmanagement. Darüber hinaus sind in diesem Segment Aktivitäten mit Finanzinstituten als Kunden inkludiert, sei es das Custody-Geschäft, Depotverwaltungsdienstleistungen oder die Zusammenarbeit im Kredit- oder Cash-Managementbereich und bei Handels- und Exportfinanzierungen.

Das Segment **Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center (BSM & LCC)** umfasst alle Bilanzstrukturaktivitäten der lokalen Einheiten und der Erste Group Bank AG (Holding) sowie die lokalen Corporate Center. Diese beinhalten alle Aktivitäten, die nicht dem Kernbankengeschäft zuzurechnen sind, wie z.B. interne Servicebetriebe und Posten für die Konsolidierung lokaler Ergebnisse. Das Corporate Center der Erste Group Bank AG ist Teil des Segments Group Corporate Center.

Das Segment **Sparkassen** umfasst jene Sparkassen, die Mitglieder des Haftungsverbandes des österreichischen Sparkassensektors sind und an denen die Erste Group zwar keine Mehrheitsbeteiligung hält, jedoch gemäß IFRS 10 Kontrolle ausübt. Zur Gänze bzw. mehrheitlich im Eigentum der Erste Group stehende Sparkassen – Erste Bank Oesterreich, Tiroler Sparkasse, Salzburger Sparkasse und Sparkasse Hainburg – sind nicht Teil des Segments Sparkassen.

Das Segment **Group Corporate Center (GCC)** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital).

Konsolidierung ist kein Segment, sondern die Überleitung zum IFRS-Konzernergebnis. Beinhaltet sind Konsolidierungen zwischen Beteiligungen der Erste Group (z.B. gruppeninterne Refinanzierung, interne Kostenverrechnungen). Konsolidierungen innerhalb von Teilkonzernen sind den jeweiligen Segmenten zugeordnet. Dividendeneeliminierungen zwischen Erste Group Bank AG und den vollkonsolidierten Beteiligungen erfolgen im Segment Group Corporate Center. Konsolidierungsdifferenzen, die zwischen einzelnen Segmenten entstehen und über die Laufzeit einer zugrunde liegenden Transaktion ausgeglichen werden, werden im Group Corporate Center dargestellt.

PRIVATKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	2.267,5	2.290,1	1,0%
Provisionsüberschuss	1.054,4	1.094,5	3,8%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	116,3	112,5	-3,2%
Betriebserträge	3.467,8	3.529,7	1,8%
Betriebsaufwendungen	-2.030,9	-2.096,2	3,2%
Betriebsergebnis	1.436,9	1.433,5	-0,2%
Kosten-Ertrags-Relation	58,6%	59,4%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-24,7	-74,6	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-52,9	-226,4	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	1.064,9	866,4	-18,6%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	35,2%	26,4%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war hauptsächlich die Folge höherer Beiträge aus dem Einlagengeschäft in Tschechien, Rumänien und Ungarn. Während sich das Kreditgeschäft in Kroatien, Serbien und Ungarn positiv entwickelte, sank der Beitrag aus dem Kreditgeschäft in Tschechien, der Slowakei und Rumänien aufgrund rückläufiger Margen. In Tschechien und Rumänien wurde dieser Effekt jedoch durch das höhere Zinsniveau abgemildert. Der Provisionsüberschuss stieg hauptsächlich aufgrund höherer Erträge aus Versicherungsvermittlungsprovisionen in der Slowakei und Ungarn sowie aus dem Zahlungsverkehr in Österreich, Ungarn und Kroatien, dem Kreditgeschäft in der Slowakei, Ungarn und Kroatien und aus dem Wertpapiergeschäft in Ungarn. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) sanken hauptsächlich wegen eines niedrigeren Ertrags aus dem Fremdwährungsgeschäft in Rumänien. Die Betriebsaufwendungen stiegen insbesondere aufgrund der in den meisten Märkten gestiegenen Personalkosten und höheren IT-Aufwendungen. Insgesamt

sank das Betriebsergebnis. Die Kosten-Ertrags-Relation stieg leicht an. Die Verschlechterung im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war vor allem auf höhere Vorsorgen in Rumänien, Tschechien, Österreich und Serbien zurückzuführen. In Kroatien, in der Slowakei und in Ungarn waren die Risikokosten hingegen rückläufig. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis ist auf die Bildung einer Rückstellung in Rumänien in Höhe von EUR 153,3 Mio infolge einer Entscheidung des rumänischen Höchstgerichts betreffend die Geschäftstätigkeit einer lokalen Tochtergesellschaft (Bausparkasse) zurückzuführen. Damit verringerte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Geschäftssegments Privatkunden stieg auf EUR 68,6 Mrd (+3,5%), das Kundenkreditportfolio erhöhte sich auf EUR 58,3 Mrd (+5,1%). Der Anteil des Privat-

kundengeschäfts an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group verringerte sich geringfügig auf 36,4% (37,0%). Die Besicherungsquote, die das Verhältnis von Sicherheiten zum Kreditvolumen wiedergibt, lag bei 64,9% (64,0%). Die Qualität des Privatkundenkreditportfolios verbesserte sich abermals. Die notleidenden Forderungen verringerten sich um EUR 105 Mio, und ihr Anteil an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden reduzierte sich auf 2,4% (2,8%). Gemessen an der NPL-Quote (notleidende

Kredite in Prozent der gesamten Kredite) verfügte das Privatkundengeschäft damit nach wie vor über die höchste Qualität unter allen Geschäftssegmenten mit einem nennenswerten Kreditportfolio. Der Anteil der Forderungen mit geringem Ausfallrisiko an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden steigerte sich deutlich auf 84,7% (81,5%). Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen belief sich auf 82,7% (84,0%).

FIRMENKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	1.032,2	1.098,7	6,4%
Provisionsüberschuss	283,1	301,1	6,4%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	88,2	101,0	14,4%
Betriebsserträge	1.524,0	1.603,1	5,2%
Betriebsaufwendungen	-572,3	-575,3	0,5%
Betriebsergebnis	951,8	1.027,8	8,0%
Kosten-Ertrags-Relation	37,5%	35,9%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	59,4	32,9	-44,5%
Sonstiges Ergebnis	7,1	-2,3	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	801,5	814,9	1,7%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	21,0%	18,7%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war insbesondere dem positiven Beitrag aus dem Kreditgeschäft in Österreich sowie dem Einlagen- und Kreditwachstum und höheren Einlagenmargen – gestützt durch ein höheres Zinsniveau – in Tschechien zuzuschreiben. Diese Effekte wurden zum Teil durch den geringeren Beitrag aus dem Kreditgeschäft in Rumänien nach einem Einmalbeitrag im Jahr 2018 abgeschwächt. Die Provisionserträge stiegen vor allem bei der Erste Bank Oesterreich und in Tschechien, aber auch in Ungarn und in der Slowakei. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) stiegen insbesondere in Tschechien dank der positiven Entwicklung von Zinsderivaten und in der Slowakei aufgrund positiver Bewertungseffekte bei Cross-Currency-Derivaten. Insgesamt verbesserten sich die Betriebsserträge. Trotz eines moderaten Anstiegs der Betriebsaufwendungen verbesserten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Die Nettoauflösung von Risikovorsorgen (Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten) resultierte aus einer neuerlichen Qualitätsverbesserung des Kreditportfolios, geringeren Ausfallraten, einer höheren Schuldentrückzahlung sowie der Auflösung von Einzelwertberichtigungen. Die Nettoauflösungen waren gegenüber dem Vorjahr jedoch insbesondere in der Holding, in der Slowakei und in Ungarn rückläufig. Das sonstige Ergebnis

verschlechterte sich aufgrund höherer Rückstellungen für Rechtskosten in Kroatien. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis stieg an.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Geschäftssegment Firmenkunden vergrößerte sich auf EUR 77,8 Mrd (+10,3%). Zugleich stiegen die Ausleihungen an Kunden auf EUR 54,9 Mrd (+9,4%), und ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Erste Group erreichte 33,6% (32,8%). Die Differenz zwischen Kreditrisikovolumen und Kundenkreditportfolio im Geschäftssegment Firmenkunden erklärt sich in erster Linie aus einem hohen Bestand an Garantien und nicht ausgenützten Kreditrahmen. Durch ein aktives Management der notleidenden Ausleihungen in Form von Restrukturierungen bei wirtschaftlich tragfähigen Unternehmen sowie Abschreibungen von uneinbringlichen Forderungen hat sich die Qualität der Ausleihungen im Segment Firmenkunden abermals deutlich verbessert; die NPL-Quote sank auf 2,5% (3,4%). Infolge eines wesentlich stärkeren Rückgangs bei den notleidenden Forderungen als bei den Risikovorsorgen stieg der Deckungsgrad notleidender Kredite durch Wertberichtigungen um mehr als elf Prozentpunkte auf 84,5% (73,0%).

KAPITALMARKTGESCHÄFT

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	252,6	257,2	1,9%
Provisionsüberschuss	226,5	228,3	0,8%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	53,1	48,4	-8,8%
Betriebserträge	533,7	536,9	0,6%
Betriebsaufwendungen	-241,3	-240,2	-0,5%
Betriebsergebnis	292,4	296,7	1,5%
Kosten-Ertrags-Relation	45,2%	44,7%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-0,4	5,1	n/v
Sonstiges Ergebnis	-21,3	-18,4	-13,4%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	215,7	224,6	4,2%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	27,4%	24,1%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem eine Folge größerer Volumina von Reverse-Repo-Geschäften in der Holding. Der Provisionsüberschuss stieg hauptsächlich aufgrund höherer Erträge aus dem Emissionsgeschäft und dem Geschäft mit institutionellen Kunden leicht an. Der Rückgang von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war Bewertungseffekten zuzuschreiben. Insgesamt stiegen die Betriebserträge

ge. Da die Betriebsaufwendungen leicht sanken, stieg das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten wurde aufgrund der Auflösung von Risikovorsorgen in der Holding positiv. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich vor allem aufgrund von Bewertungseffekten. Damit stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

BILANZSTRUKTURMANAGEMENT & LOKALE CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	-91,6	-104,3	13,8%
Provisionsüberschuss	-102,8	-84,5	-17,8%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-32,1	38,6	n/v
Betriebserträge	-178,5	-107,1	-40,0%
Betriebsaufwendungen	-67,8	-110,9	63,5%
Betriebsergebnis	-246,3	-218,0	-11,5%
Kosten-Ertrags-Relation	-38,0%	>100%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	12,4	13,0	4,3%
Sonstiges Ergebnis	-131,2	-90,0	-31,4%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-289,1	-237,3	-17,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-10,6%	-8,2%	

Der Zinsüberschuss verschlechterte sich vor allem wegen geringerer Erträge aus dem Investmentportfolio und Liquiditätspositionen in der Holding sowie eines rückläufigen Beitrags aus dem Bilanzstrukturmanagement bei der Erste Bank Oesterreich. Diese Entwicklungen wurden zum Teil durch ein höheres Zinsniveau in Tschechien, einen verstärkten Beitrag aus dem Bilanzstrukturmanagement in der Slowakei und das Auslaufen von Einlagen mit höheren Zinsaufwendungen in Rumänien kompensiert. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich hauptsächlich wegen rückläufiger Aufwendungen in Rumänien. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) verbesserten sich insbesondere aufgrund von Bewertungsergebnissen in der Hol-

ding, bei Erste Bank Oesterreich und in Tschechien. Die Betriebsaufwendungen stiegen wegen höherer IT-Kosten bei der Erste Bank Oesterreich und Änderungen in der Kostenallokation zwischen Geschäftssegmenten in Rumänien und Ungarn. Insgesamt verbesserte sich das Betriebsergebnis. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war insbesondere auf die im Vorjahr verbuchten Immobilienwertberichtigungen in Tschechien und bei Immo- rent, rückläufige Rückstellungen für Rechtskosten bei Erste Bank Oesterreich und einen Gewinn aus einem Immobilienverkauf in Rumänien zurückzuführen. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis verbesserte sich.

SPARKASSEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	1.016,4	1.052,1	3,5%
Provisionsüberschuss	459,8	490,6	6,7%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-27,1	52,0	n/v
Betriebsserträge	1.497,4	1.640,2	9,5%
Betriebsaufwendungen	-1.073,3	-1.120,1	4,4%
Betriebsergebnis	424,1	520,1	22,6%
Kosten-Ertrags-Relation	71,7%	68,3%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	19,8	0,7	-96,3%
Sonstiges Ergebnis	-4,5	26,3	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	53,6	64,8	20,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	12,2%	13,0%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem höheren Kundenkreditvolumina zuzuschreiben. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Kreditgeschäft und aus Versicherungsvermittlungsprovisionen. Die Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war eine Folge von Bewertungseffekten. Die Betriebsaufwendungen stiegen hauptsächlich aufgrund höherer IT- und Personalkosten sowie Marketingaufwendungen. Weiters erhöhte sich der Beitrag in den Einlagensicherungsfonds auf EUR 33,4 Mio (EUR 27,9 Mio). Das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserten sich deutlich. Die rückläufige Nettoauflösung von Vorsorgen schlug sich im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten nieder. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis resultierte vor allem aus der Verbuchung des negativen Firmenwerts für eine neue Tochtergesellschaft einer Sparkasse. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds verringerte sich auf EUR 7,9 Mio (EUR 9,0 Mio). Die Bankensteuer belief sich auf EUR 4,3 Mio (EUR 4,0 Mio). Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sparkassen erhöhte sich auf EUR 66,8 Mrd (+5,1%), während die Forderungen an Kunden auf EUR 47,8 Mrd (+7,1%) zunahmen. Ihr Anteil an den gesamten Kundenkrediten der Erste Group blieb nahezu unverändert und belief sich auf 29,3% (29,2%). Ein leicht überdurchschnittliches Wachstum verzeichneten die Ausleihungen an private Haushalte, ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio erhöhte sich auf 39,2% (39,0%). Das Kreditgeschäft mit Kunden aus freien Berufen, selbstständigen Gewerbetreibenden und kleineren Unternehmen stagnierte bei EUR 6,6 Mrd. Mit 13,9% (14,8%) der gesamten Ausleihungen ist der Anteil dieses Kundensegments aber nach wie vor überproportional hoch und vor allem deutlich höher als bei den Tochtergesellschaften der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Darin spiegelt sich die Struktur der österreichischen Wirtschaft mit einem im internationalen Vergleich sehr hohen Anteil von Klein- und Mittelbetrieben. Die Fremdwährungskredite in Schweizer Franken waren erneut rückläufig und lagen bei EUR 1,8 Mrd (-10,1%). Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden reduzierte sich weiter auf 2,8% (3,6%). Die Entwicklung verlief sowohl bei Privat- als auch bei Geschäftskunden positiv. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg auf 63,8% (61,2%).

GROUP CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	77,9	70,6	-9,4%
Provisionsüberschuss	-12,5	-1,3	-89,9%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	39,9	12,2	-69,4%
Betriebserträge	124,2	70,9	-42,9%
Betriebsaufwendungen	-980,4	-1.023,9	4,4%
Betriebsergebnis	-856,2	-953,0	11,3%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-7,3	-16,4	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	636,0	572,6	-10,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-53,0	-263,3	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-0,8%	-5,6%	

Insbesondere die aufgrund methodischer Änderungen gesunkenen Mieterträge und das in Folge von Bewertungseffekten niedrigere Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) führten zu einem Rückgang der Betriebserträge. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund methodischer Änderungen bei internen Dienstleistungsunternehmen. Damit verschlechterte sich auch das Betriebsergebnis. Der Rückgang im sonstigen Ergebnis resultierte vor allem aus der Abschreibung des Firmenwerts bei Slovenská sporiteľňa in Höhe von EUR 165,0 Mio, die nur zum Teil durch höhere Erträge von Dienstleistungsunternehmen kompensiert wurde. Insgesamt sank das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis beträchtlich.

Geografische Segmentierung

Für die Segmentberichterstattung nach geografischen Gebieten werden Informationen auf Basis des Standorts der verbuchenden Gesellschaft (nicht auf jener des Risikolandes) dargestellt. Betreffen Informationen einen Teilkonzern, erfolgt die Zuordnung auf Basis des Standorts des jeweiligen Mutterinstituts aufgrund von Verantwortlichkeiten der lokalen Entscheidungsträger.

Die Definition der geografischen Gebiete richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochterbanken und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. Die geografischen Gebiete bestehen aus den zwei Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa sowie einem Segment Sonstige, das die verbleibenden, nicht zum Kerngeschäft zählenden Aktivitäten der Erste Group sowie die Überleitung zum Gruppenergebnis inkludiert.



Das geografische Gebiet **Österreich** umfasst die folgenden drei Segmente:

- Das Segment **Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften** (EBOe & Töchter) beinhaltet die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich) und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften (z.B. sBausparkasse, Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg).
- Das Segment **Sparkassen** ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen.
- Das Segment **Sonstiges Österreich-Geschäft** umfasst die Erste Group Bank AG (Holding) mit Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft sowie die Erste Group Immorent GmbH, die Erste Asset Management GmbH und die Intermarket Bank AG.

Das geografische Gebiet **Zentral- und Osteuropa (CEE)** umfasst sechs Segmente, die jeweils die Tochterbanken der Erste Group in den einzelnen CEE-Ländern beinhalten:

- **Tschechische Republik** (umfasst den Teilkonzern Česká spořitelna)
- **Slowakei** (umfasst den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa)
- **Rumänien** (umfasst den Teilkonzern Banca Comercială Română)
- **Ungarn** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Hungary)
- **Kroatien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Croatia)
- **Serbien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Serbia)

Das Segment **Sonstige** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste

Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Darüber hinaus sind das Bilanzstrukturmanagement der Erste Group Bank AG sowie die Konsolidierung (z.B. Überleitung zum Konzernergebnis und Dividenden) im Segment Sonstige enthalten.

Österreich

Wirtschaftliches Umfeld

Die stark diversifizierte, hoch entwickelte und offene österreichische Wirtschaft verfügt über eine Industrie mit hoher Wertschöpfung, gut ausgebildete Arbeitskräfte, einen starken Fremdenverkehr und einen bedeutenden Dienstleistungssektor. 2019 wuchs die Wirtschaft dank starker Inlandsnachfrage, insbesondere die Konsumausgaben waren hoch. Die Investitionstätigkeit war kräftig, vor allem im ersten Halbjahr. Darüber hinaus entwickelte sich auch der Dienstleistungssektor, insbesondere der Fremdenverkehr, weiterhin positiv. Mit 153 Millionen Übernachtungen verzeichnete der Fremdenverkehr 2019 einen neuen Rekord. Die Nettoexporte schwächten sich hingegen ab und leisteten keinen Wachstumsbeitrag. Deutschland blieb als Abnehmer von nahezu einem Drittel der österreichischen Ausfuhren Österreichs wichtigster Handelspartner. Als Folge der günstigen Wirtschaftslage fiel die Arbeitslosenquote weiter auf 4,5%. Mit einem BIP pro Kopf von EUR 44.900 blieb Österreich eines der reichsten Länder des Euroraumes. Insgesamt stieg das reale BIP um 1,6%.

Die gute Wirtschaftsleistung resultierte in einer weiteren Verbesserung des gesamtstaatlichen Überschusses auf 0,3%. Diese positive Entwicklung war vor allem auf steigende Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie der Mehrwertsteuer zurückzuführen. In Prozent des BIP gemessen sanken die Staats-

ausgaben insbesondere aufgrund eines Rückgangs von Zinszahlungen und Pensionsausgaben sowie rückläufiger Arbeitslosengelder. Die in Prozent des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote verbesserte sich weiter auf 69,6% und sank damit auf den niedrigsten Stand seit 2008. Dies war zum Teil dem Abbau von Problemkrediten der ehemaligen Hypo Alpe Adria Bank und dem rückläufigen Zinsendienst zu verdanken.

Die Inflation blieb mit 1,5% der durchschnittlichen Verbraucherpreise unter Kontrolle. Die Kerninflation, die Preisentwicklung ohne Nahrungsmittel- und Energiepreise, belief sich auf 1,7%. Die Löhne stiegen im öffentlichen und im privaten Sektor um 2,8%, was reales Lohnwachstum bedeutete. Da Österreich Mitglied des Euroraumes ist, wird seine Geldpolitik von der Europäi-

schen Zentralbank (EZB) bestimmt. Die EZB behielt ihre expansive Geldpolitik bei und beließ ihren Leitzins unverändert bei 0%. 2019 senkte die EZB ihren Einlagenzinssatz um weitere 10 Basispunkte auf -0,50%, nahm ihr Anleihenkaufprogramm im November mit einem monatlichen Volumen von bis zu EUR 20 Mrd wieder auf und legte eine neue Serie langfristiger Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO III) auf.

Die drei großen Ratingagenturen bestätigen ihre Ratings der langfristigen Staatsschulden für Österreich. Standard & Poor's stufte die Republik Österreich mit AA+ mit stabilem Ausblick ein. Moody's bewertete Österreich mit Aa1, ebenfalls mit stabilem Ausblick, während Fitch das Rating bei AA+ mit positivem Ausblick beließ.

Wirtschaftsindikatoren Österreich	2016	2017	2018	2019e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	8,7	8,8	8,8	8,9
BIP (nominell, EUR Mrd)	356,2	369,9	386,1	398,5
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	40,8	42,1	43,7	44,9
Reales BIP Wachstum	2,1	2,5	2,4	1,6
Privater Konsum - Wachstum	1,4	1,5	1,1	1,5
Exporte (Anteil am BIP)	39,5	41,1	42,6	43,0
Importe (Anteil am BIP)	41,5	43,0	44,0	44,6
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	6,0	5,5	4,9	4,5
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,0	2,2	2,1	1,5
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	-0,3	-0,3	-0,3	-0,4
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	1,0	1,0	1,0	1,0
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	1,0	1,0	1,0	1,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	2,7	1,6	2,3	1,9
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,5	-0,7	0,2	0,3

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

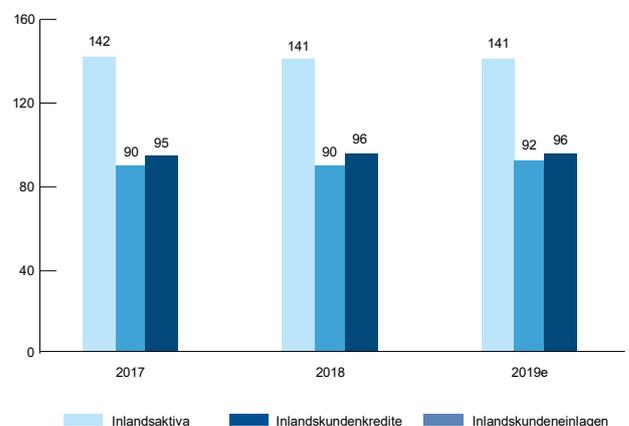
Der österreichische Bankenmarkt ist sehr wettbewerbsintensiv und hoch entwickelt. Mit einer Bilanzsumme von 222% des BIP ist die Marktpenetration deutlich höher als in Zentral- und Osteuropa. Die Margen des österreichischen Bankenmarktes lagen unverändert deutlich unter den Niveaus Zentral- und Osteuropas. Wie in allen anderen Märkten profitierte die Erste Group von niedrigen Risikokosten. Die Finanzmarktaufsicht (FMA) hatte bereits im Dezember 2015 einen Systemrisikopuffer für einige österreichische Kreditinstitute und einen Puffer für sonstige systemrelevante Institute eingeführt. Im Fall der Erste Group erhöhte sich der Puffer mit 1. Jänner 2019 auf 2% der risikogewichteten Aktiva. Auch die Kapitalisierung des Bankensystems verbesserte sich 2019 neuerlich.

Die österreichischen Banken profitierten auch weiterhin von dem in Österreich und CEE günstigen wirtschaftlichen Umfeld. Sowohl Privat- als auch Firmenkundenkredite verzeichneten wieder ein über dem realen BIP-Wachstum liegendes, erhebliches Wachstum. Die Kundeneinlagen stiegen weniger stark als die Kredite. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis lag im Bankensektor zum Jahresende bei 95,3%.

Digitale Finanzdienstleistungen und -produkte wurden laufend verbessert und die digitale Penetration weiter erhöht. Derzeit

nutzen bereits rund 63% der österreichischen Bankkunden aktiv digitale Bankprodukte und -dienstleistungen. Die Bankensteuer belief sich 2019 nahezu unverändert auf EUR 235 Mio. Dank des Kreditwachstums und der niedrigen Risikokosten verbesserte sich die Profitabilität des Bankensektors.

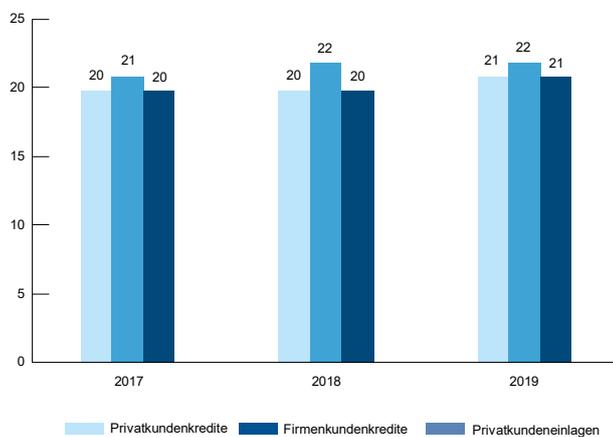
Finanzintermediation – Österreich (in % des BIP)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

Die drei größten Bankengruppen hatten bei Kundenkrediten und -einlagen gemeinsam wieder einen Marktanteil von rund 60%. Basierend auf ihrem ausgewogenen Geschäftsmodell, konnten die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen ihre gemeinsamen Marktanteile sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft auf 20% bis 22% ausbauen. Zum Jahresende verfügten sie an der Bilanzsumme gemessen gemeinsam über einen Marktanteil von 23,5%. Die von der Erste Group entwickelte digitale Banking-Plattform George konnte ihren Rang als modernste und beliebteste Banking-Plattform erfolgreich verteidigen. Sie zählt landesweit 1,9 Millionen Nutzer und wird damit in Österreich von mehr als einem Drittel der Online-Banking-User verwendet.

Marktanteile – Österreich (in %)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

ERSTE BANK OESTERREICH & TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Geschäftsverlauf 2019 – drei Fragen an den CEO der Erste Bank Oesterreich, Peter Bosek

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes und des regulatorischen Drucks blieb das Umfeld weiterhin herausfordernd, zusätzlich zeigte die sich abschwächende Konjunktur erste Auswirkungen. Insgesamt hat sich der österreichische Markt nicht wesentlich verändert: Er ist weiterhin von einer hohen Bankendichte geprägt und einzelne Marktteilnehmer, vorrangig die, die aufgrund ihrer Eigentümerstruktur eine geringere Kapitalmarkt- und Effizienzorientierung aufweisen, agieren mit teilweise sehr aggressiven Angeboten am Markt.

Im Privatkundengeschäft zeigt sich ein stetes Wachstum, vor allem im Kreditgeschäft sowie dank der jüngsten Innovationen im Zahlungsverkehr. Weiterhin sind die fortschreitende Reduktion der Präsenz in der Fläche sowie die Forcierung digitaler Angebote zu beobachten. Das starke Wachstum am Immobilienmarkt fördert weiterhin eine starke Kreditnachfrage. Das Veranlagungsgeschäft war erneut geprägt durch de facto nicht vorhan-

dene Renditen bei risikoärmeren Veranlagungen, die aufgrund der gegebenen Kundenpräferenzen in Österreich den überwiegenden Anteil darstellen. Die Digitalisierung bleibt für alle Marktteilnehmer die wesentliche Herausforderung für die kommenden Jahre, denn nur durch die erfolgreiche durchgängige Digitalisierung und Optimierung der Prozesse, wird zumindest ein Teil der nachhaltig negativen Auswirkungen der aktuellen Zinslandschaft kompensiert werden können. Dementsprechend stehen Digitalisierung und Optimierung bei allen wesentlichen Marktteilnehmern im Vordergrund ihrer Ambitionen. Das Firmenkundengeschäft verzeichnete trotz der abschwächenden Konjunktur eine robuste Nachfrage. Der Preiswettbewerb war weiterhin intensiv. Das Wachstum auf der Finanzierungsseite war auch hier auf die aktuell sehr starke Immobiliennachfrage, teilweise im gewerblichen Wohnbau, zurückzuführen.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren? Im abgelaufenen Jahr ist es uns im Privatkundengeschäft gelungen, unsere Kundenanzahl erstmals auf über eine Million Kundinnen und Kunden deutlich zu steigern, was wir auf unsere klare Positionierung als Innovationsführer in Verbindung mit den starken Marken Erste Bank, Sparkassen und George zurückführen. Durch die Markteinführung von Apple Pay konnten wir auch produktseitig dieses Image weiter ausbauen. Mit dem sFondsplan konnten wir auch auf der Veranlagungsseite ein attraktives digitales Produkt anbieten und dadurch vor allem der jungen Generation im privaten Vermögensaufbau sowie der Altersvorsorge Wohlstand im Sinne unseres Gründungsauftrags ermöglichen.

Neben dem Ausbau unseres digitalen Produkt- und Serviceangebots bleibt die gleichzeitige Optimierung unserer Serviceprozesse und die Nutzung moderner Technologien weiterhin im Fokus. Wir sind davon überzeugt, dass eine zielgerichtete Gestaltung von digitalen und analogen Produkt- und Serviceangeboten wesentlich für den Erfolg in der Zukunft sein wird.

Im Firmenkundengeschäft konnten wir unser Wachstum weiter fortsetzen und sehen uns als starken lokalen Partner für alle Unternehmen. Durch die weitere Optimierung unserer Betreuungsmodelle und den Ausbau der Branchenkompetenzen im Vertrieb wollen wir ein noch besserer Ansprechpartner in den unterschiedlichen Subsegmenten des Firmenkundengeschäfts werden. Durch eine intensivere Zusammenarbeit – insbesondere auch mit den Sparkassen im Sinne eines Leistungsverbundes – konnten und werden wir auch weiterhin verstärkt Wachstumspotenziale ausschöpfen. Unsere enge Verbindung vor allem mit gemeinnützigen Bauvereinigungen unterstützt uns, gemeinsam einer der dringlichsten Herausforderungen im Immobilienbereich zu begegnen, nämlich der Schaffung von neuem, leistbarem Wohnraum.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Im Privatkunden- wie auch im Firmenkundenbereich haben wir die Transformation weiter vorangetrieben und unser

Produkt- und Serviceangebot ausgebaut. Die fortlaufende Optimierung unserer Prozesse bleibt ein wesentlicher Faktor zur Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells und zum Aufbau der erforderlichen Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Geschäftsverlauf – Zusatzfrage zur Kooperation mit den Sparkassen

Wie hat sich die Zusammenarbeit mit den Sparkassen entwickelt und welche wesentlichen Erfolge gab es in diesem Bereich? 2019 war für die Sparkassengruppe ein Rekordjahr im Neukundenzuwachs: Noch nie konnten wir so viele Neukunden gewinnen, was vor allem auf die Popularität von

George, die Einführung von Apple Pay und auf unsere starke regionale Verankerung zurückzuführen ist. Fortschritte wurden auch bei der Digitalisierung des Produktangebots erzielt: Dazu gehörte auf der Veranlagungsseite die Einführung des sFondsplans. Auf der Betriebsseite standen zwei wesentliche Themen im Fokus: Standardisierung und Harmonisierung sowie Digitalisierung. Nachdem in der Vergangenheit das Produktangebot für Privatkunden in der Sparkassengruppe harmonisiert werden konnte, wurde 2019 auch ein einheitliches Produktportfolio im Kommerzbereich ausgerollt. In einem nächsten Schritt sollen die produktspezifischen Prozesse innerhalb der Sparkassengruppe vereinheitlicht werden.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	644,3	642,1	-0,3%
Provisionsüberschuss	386,4	398,9	3,2%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	10,6	29,1	>100,0%
Betriebsserträge	1.088,1	1.117,9	2,7%
Betriebsaufwendungen	-678,9	-717,1	5,6%
Betriebsergebnis	409,2	400,8	-2,0%
Kosten-Ertrags-Relation	62,4%	64,1%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	14,3	-6,0	n/v
Sonstiges Ergebnis	-39,6	-18,9	-52,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	278,2	263,2	-5,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	18,7%	16,4%	

Der Zinsüberschuss sank geringfügig, da höhere Kredit- und Einlagenvolumina den im Vorjahr verzeichneten positiven Einmaleffekt aus dem geänderten Ausweis von Aufwendungen für Vermittlungsprovisionen im Bauspargeschäft weitgehend ausglich. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft. Die Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war positiven Effekten aus einer Beteiligungsbeurteilung zuzuschreiben. Die Betriebsaufwendungen stiegen vor allem aufgrund höherer IT-, Marketing- und Personalkosten. Die Beiträge in den Einlagensicherungsfonds erhöhten sich auf EUR 25,0 Mio (EUR 23,3 Mio). Insgesamt ging das Betriebsergebnis zurück und die Kosten-Ertrags-Relation stieg an. Die Verschlechterung des Ergebnisses aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten resultierte aus dem Firmen- und dem Privatkundengeschäft. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war insbesondere auf rückläufige Rückstellungen für Rechtskosten und einen höheren Gewinn aus Immobilienverkäufen zurückzuführen, womit eine im Vorjahr verbuchte Versicherungsleistung kompensiert wurde. Die Beitragszahlungen in den Abwicklungsfonds verringerten sich auf EUR 7,8 Mio (EUR 10,2 Mio). Die Bankensteuer belief sich auf EUR 3,6 Mio (EUR 3,5 Mio). Insgesamt verschlechterte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Segments Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften stieg auf EUR 45,0 Mrd (+3,9%), während sich das Kundenkreditvolumen auf EUR 34,6 Mrd (+4,2%) erhöhte. Aufgrund des im Gruppenvergleich unterdurchschnittlichen Wachstums fiel der Anteil dieses Segments am gesamten Kreditportfolio der Erste Group auf 21,0% (21,8%). Der Anteil der Privatkunden am gesamten Kreditvolumen betrug 40,1% (39,9%), der Anteil der Unternehmen, inklusive selbstständiger Gewerbetreibender und Kleinbetriebe, erhöhte sich auf 54,0% (53,4%). Kredite an Kunden aus freien Berufen, selbstständig Gewerbetreibende und Kleinunternehmen haben eine geringere Bedeutung als bei anderen österreichischen Sparkassen. Die Ausleihungen an den öffentlichen Sektor verringerten sich auf EUR 2,0 Mrd (-9,2%). Der Anteil der Schweizer Franken-Kredite am gesamten Kreditportfolio reduzierte sich weiter auf 3,8% (4,4%). Die Qualität des Kreditportfolios verbesserte sich erneut. Während die Kredite mit geringem Risiko ein Wachstum um EUR 1,4 Mrd verzeichneten, nahmen die notleidenden Forderungen um EUR 100 Mio ab; ihr Anteil an den gesamten Ausleihungen an Kunden ging auf 1,4% (1,8%) zurück. Der Trend verlief in allen Kundensegmenten positiv, am auffälligsten bei mittleren und großen Unternehmen. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen lag bei 58,0% (61,3%).

SPARKASSEN

Das geografische Segment Sparkassen entspricht dem Geschäftssegment Sparkassen (siehe Seite 32).

SONSTIGES ÖSTERREICH-GESCHÄFT

Geschäftsverlauf 2019 – drei Fragen an den Chief Corporates and Markets Officer, Ingo Bleier

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Insgesamt blieb das Geschäftsumfeld herausfordernd. Kreditmargen und Erträge standen insbesondere im Kapitalmarktgeschäft unter Druck. Aus diesem Grund haben manche Investoren begonnen, ihre Aufmerksamkeit auf Chancen in den Bereichen Immobilien und Private Equity zu richten. Während die negativen Auswirkungen für uns begrenzt waren, profitierten wir von der gesteigerten Aktivität im Kapitalmarktgeschäft. An den Aktienmärkten konzentrierte sich unsere Tätigkeit vor allem auf Österreich und CEE, wobei wir bei zwei von drei Börsengängen an der Wiener Börse als Bookrunner agierten.

Entsprechend dem Wirtschaftswachstum, haben auch die Absicherungsgeschäfte von Kunden in der gesamten CEE-Region zugenommen. Außerdem stellten wir eine gesteigerte Nachfrage nach Zins-Hedging – vor allem bei Neugeschäft im Immobiliengeschäft – fest. Auf dem FX-Markt blieb die Volatilität in unseren Märkten eher gering.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren? Wir haben unseren Fokus auf die zentralen Elemente unserer Strategie für KMUs und Großunternehmen gelegt: enge Zusammenarbeit zwischen den Banken unserer Gruppe, Führung eines strategischen Dialogs mit Kunden auf Basis unserer Sektorexpertise sowie starker Produktfokus auf Lieferkettenfinanzierung und strukturierte Finanzierungs-lösungen.

Im Kapitalmarktgeschäft haben wir unser Produktangebot erweitert. Zusätzlich zu Emissionen institutioneller Kunden haben wir unsere Kunden aus dem Finanzbereich bei mehreren Emissionen von Non-Preferred Senior und nachrangigen Schuldverschreibungen

beraten. Darüber hinaus lag unser Fokus auf dem Angebot individuell gestalteter Lösungen für die Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken für unsere Firmenkunden. Um alle potenziellen Kunden und Investoren zu erreichen, arbeiten wir an der laufenden Verbesserung unserer Vertriebskanäle.

Dank unserer Expertise im Großkundengeschäft und unserer Kenntnis der lokalen Kapitalmärkte in der Region genießen wir in CEE im Kapitalmarktgeschäft einen ausgezeichneten Ruf.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Zu den größten Leistungen im Firmenkundengeschäft zählte das bisher umfangreichste Underwriting der Bank für eine CEE-Portfoliotransaktion im Logistiksektor mit einem Volumen von mehr als EUR 600 Mio (vor Syndizierung) und die starke Steigerung der an die Realwirtschaft in CEE vergebenen Gesamtkreditsumme.

Wir konnten die Anzahl der Transaktionen gegenüber dem Vorjahr erhöhen und bei neuen internationalen Kundengruppen Bookrunner-Mandate erlangen. Bei Privatplatzierungen steigerten wir die Anzahl der durchgeführten Deals auf rund 70, was für unseren MTN-Desk (mittelfristige Schuldverschreibungen) einen historischen Rekord darstellt. 2019 konnten wir den ersten Börsengang des Jahres in Europa – Marinomed – an der Wiener Börse erfolgreich durchführen.

Aufgrund unserer Aktivitäten wurden wir von Global Capital in der Kategorie Covered Bond Market als Bookrunner Nummer eins für Covered Bonds ausgezeichnet. Außerdem verlieh das Portal CMD (Collaborative Market Data Network) dem Debt Capital Markets-Geschäft der Erste Group die Titel Best Emerging Markets Dealer sowie Best Austrian Domestic Bond Dealer des Jahres. Als weiteres Highlight des Jahres konnten wir im Dezember 2019 an der Nasdaq Stock Exchange als neues Mitglied mit Primary Dealership an ausgewählten Nasdaq Handelsplätzen die Schlussglocke läuten und die Erste Group in ihrem Jubiläumsjahr präsentieren. Die Zeremonie wurde auf dem Times Square in New York übertragen.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	388,9	406,9	4,6%
Provisionsüberschuss	224,6	240,7	7,1%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-26,2	-13,0	-50,3%
Betriebserträge	648,3	689,7	6,4%
Betriebsaufwendungen	-369,4	-378,1	2,3%
Betriebsergebnis	278,9	311,6	11,7%
Kosten-Ertrags-Relation	57,0%	54,8%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	87,7	-7,3	n/v
Sonstiges Ergebnis	25,9	47,4	82,9%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	313,2	278,3	-11,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	17,7%	13,3%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem eine Folge der Zunahme des Firmenkreditgeschäfts in der Holding sowie der größeren Volumina von Reverse-Repo-Geschäften im Kapitalmarktgeschäft. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich aufgrund höherer Erträge aus der Vermögensverwaltung und gesteigener Umsätze mit institutionellen Kunden im Kapitalmarktgeschäft. Die Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war einem positiven Bewertungsergebnis aus Wertpapieren zuzuschreiben, dem allerdings zum Teil eine rückläufige Bewertung von Derivaten gegenüberstand. Das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserten sich trotz des durch höhere Personal- und IT-Kosten getriebenen Anstiegs der Betriebsaufwendungen. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verschlechterte sich aufgrund gesunkener Nettoauflösungen von Risikovorsorgen und der verstärkten Vorsorge für notleidende Kredite in der Holding deutlich. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war hauptsächlich die Folge höherer Verkaufsgewinne. Im sonstigen Ergebnis war auch der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 6,6 Mio (EUR 6,1 Mio) enthalten. Insgesamt verschlechterte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sonstiges Österreich-Geschäft, das fast zur Gänze von der Erste Group Bank AG und der Erste Group Immorent GmbH gebildet wird, erhöhte sich infolge einer signifikanten Ausweitung des Geld- und Kapitalmarktgeschäfts auf EUR 37,8 Mrd (+21,5%). Damit stieg der Anteil am gesamten Kreditrisikovolumen der Erste Group auf 13,8% (12,2%). Ein großer Teil des Geschäfts entfällt dabei auf Wertpapiere und Veranlagungen bei Banken. Der Anteil der Ausleihungen an Kunden am gesamten Kreditportfolio der Erste Group ist daher wesentlich geringer als der Beitrag zum Kreditrisikovolumen; am Ende des Jahres betrug er 9,3% (8,8%). Wachstum verzeichneten vor allem das Firmenkundengeschäft sowie die Immobilienfinanzierungen, während die Kredite an den öffentlichen Sektor abnahmen. Infolge einer fortgesetzten Portfoliobereinigung durch Verkäufe und insbesondere Abschreibungen sank der Anteil der notleidenden Ausleihungen am gesamten Kreditportfolio auf 2,2% (3,3%). Innerhalb der nicht notleidenden Ausleihungen erfolgte eine überproportionale Erhöhung bei Forderungen in der besten Risikokategorie. Die Wertberichtigungen beliefen sich auf 63,3% (56,1%) der notleidenden Ausleihungen.

Zentral- und Osteuropa

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Wirtschaftliches Umfeld

Die Tschechische Republik ist eine der offensten Volkswirtschaften der CEE-Region und entwickelte sich auch 2019 wieder gut, wobei das Wachstum vor allem durch den Privatkonsum und – wenn auch in weit geringerem Ausmaß – von Investitionsausgaben getrieben wurde. Der Konsum der privaten Haushalte wurde durch den anhaltend kräftigen Anstieg der Reallöhne sowie der niedrigsten Arbeitslosenquote in der Europäischen Union gestützt. Die Industrieproduktion profitierte wesentlich von der starken Entwicklung der Fahrzeugindustrie. Die Nettoexporte leisteten hingegen vor allem wegen der rückläufigen Nachfrage der Haupthandelspartner im Euroraum keinen Wachstumsbeitrag. Die stark diversifizierten Exporte sind Ausdruck des hohen Komplexitätsgrades der tschechischen Wirtschaft. Entsprechend der guten Wirtschaftsentwicklung sank die Arbeitslosenquote weiter auf 2,1%. Insgesamt stieg das reale BIP um 2,4%. Das BIP pro Kopf erhöhte sich auf EUR 20.700.

Die anhaltende Haushaltsdisziplin schlug sich das vierte Jahr in Folge in einem Haushaltsüberschuss nieder, der 2019 0,6% betrug. Die Staatseinnahmen entwickelten sich dank eines wachsenden Steueraufkommens und höherer Sozialversicherungsbeiträge positiv. Ausgabenseitig zählten die Löhne im öffentlichen Sektor, höhere Pensionen und Subventionen zu den wichtigsten Faktoren. Die in Prozent des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote sank weiter und war mit 30,8% eine der niedrigsten in der Europäischen Union.

Die Inflation beschleunigte sich vor allem wegen der anziehenden Inlandsnachfrage und höherer Löhne, blieb aber innerhalb des Zielbandes der Tschechischen Nationalbank von 1% bis 3%. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise verteuerten sich um 2,8%. Die tschechische Krone blieb gegenüber dem Euro weitgehend stabil. Die Tschechische Nationalbank hob ihren Leitzins im Mai 2019 um 25 Basispunkte auf 2,00% an. Im Februar 2020 erhöhte die Tschechische Nationalbank den Leitzinssatz überraschend um weitere 25 Basispunkte auf 2,25% und damit auf das höchste Niveau seit 2009.

Die positiven wirtschaftlichen Entwicklungen wurden auch von Moody's berücksichtigt. Die Ratingagentur hob das Rating der langfristigen Staatsschulden Tschechiens auf Aa3 mit stabilem Ausblick an. Standard & Poor's und Fitch beließen ihre Ratings unverändert bei AA-, jeweils mit stabilem Ausblick.

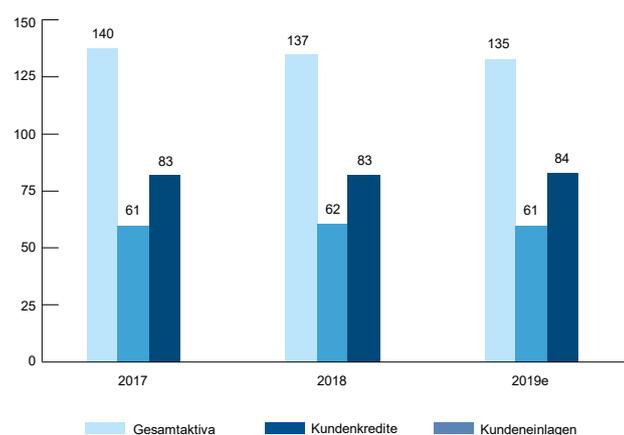
Wirtschaftsindikatoren Tschechien	2016	2017	2018	2019e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	10,6	10,6	10,6	10,6
BIP (nominell, EUR Mrd)	176,3	191,9	208,0	220,2
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	16,7	18,1	19,6	20,7
Reales BIP Wachstum	2,4	4,5	2,9	2,4
Privater Konsum - Wachstum	3,5	4,4	3,3	2,8
Exporte (Anteil am BIP)	75,2	75,9	75,1	72,4
Importe (Anteil am BIP)	69,2	69,4	69,6	66,8
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	4,0	2,9	2,3	2,1
Inflationsrate (Durchschnitt)	0,7	2,4	2,2	2,8
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,3	0,4	1,3	2,1
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	27,0	26,3	25,6	25,7
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	27,0	25,5	25,7	25,5
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	1,6	1,7	0,3	-0,1
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	0,7	1,6	1,1	0,6

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Auf der Grundlage solider Rahmenbedingungen und positiver makroökonomischer Entwicklungen war der tschechische Bankensektor auch 2019 wieder sehr erfolgreich. Die Abschwächung des Kreditwachstums war vor allem eine Folge der Verschärfung der regulatorischen Vorgaben in Bezug auf das Verhältnis zwischen Schulden und Einkommen und das Verhältnis von Schuldendienst zu verfügbarem Einkommen im letzten Quartal 2018. Insgesamt wuchsen die Kundenkredite um 4,4%, wobei Privatkundenkredite stärker als Firmenkundenkredite stiegen. Privatkundenkredite wurden vor allem in Form von Hypothekarkrediten vergeben, während das Firmenkundengeschäft von der Kreditvergabe an kleine und mittelgroße Unternehmen profitierte. Die Kundeneinlagen erhöhten sich insbesondere aufgrund der Entwicklung des Privatkundengeschäfts um 6,6%.

Finanzintermediation – Tschechien (in % des BIP)

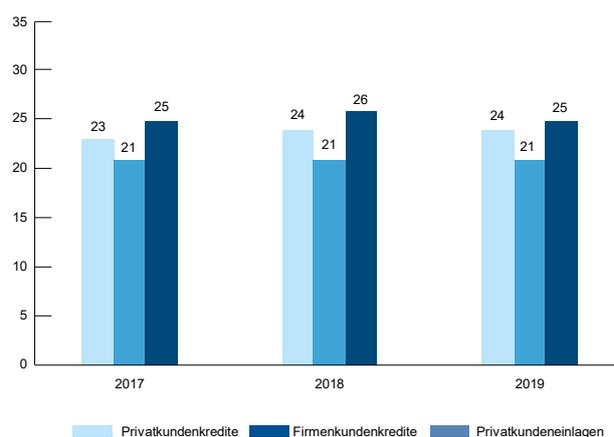


Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Der tschechische Bankenmarkt zählte neuerlich zu den liquidesten in Zentral- und Osteuropa. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors bei 72,8%. Die soliden Rahmenbedingungen kamen auch in der Gesamtkapitalquote des Bankensektors von 20,2% zum Ausdruck. Die Konsolidierung des

Bankensektors setzte sich mit der Übernahme der tschechischen Tochtergesellschaft von Wüstenrot durch Moneta Money Bank, die viertgrößte Bank des Landes, fort.

Marktanteile – Tschechien (in %)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Trotz des langsameren Wachstums war 2019 für den tschechischen Bankensektor eines der erfolgreichsten Jahre. Dank höherer Zinsen und sehr niedriger Risikovorsorgen konnte der Sektor 2019 ein Nettoergebnis von EUR 3,5 Mrd verzeichnen. Der Anteil der notleidenden Kredite verringerte sich weiter auf 1,7% im Privatkunden- und 3,2% im Firmenkundengeschäft. Regulatorische und politische Themen hatten im Lauf des Jahres ebenfalls bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung des tschechischen Bankenmarktes. Mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung schufen die tschechische Regierung und die vier größten Geschäftsbanken des Landes im September einen Nationalen Entwicklungsfonds für Investitionen in die Infrastruktur, die Bildung und das Gesundheitswesen. Der von Česká spořitelna, Komerční banka, ČSOB und der tschechischen Tochterbank von UniCredit unterstützte Nationale Entwicklungsfonds soll seine Tätigkeit im zweiten Halbjahr 2020 aufnehmen und zu Beginn über ein Finanzierungsvolumen von CZK 7 Mrd verfügen. Laut

Regierung sollen 2020 auch Unternehmen von außerhalb des Bankensektors dem Fonds beitreten.

Die Česká spořitelna wuchs auch 2019 weitgehend im Gleichschritt mit den Mitbewerbern und konnte ihre Marktführerschaft in allen Produktbereichen behaupten. Ihr Marktanteil lag im Privatkundengeschäft zwischen 23% und 28% und blieb im Firmenkundengeschäft über 20%. Mit einem Marktanteil von 27,5% verteidigte die Bank auch ihre führende Position bei Konsumkrediten, einschließlich Kreditkarten. Die Česká spořitelna baute mit einem Marktanteil von 27,1% ihre landesweite Marktführerschaft bei Vermögensverwaltungsprodukten weiter aus. Insgesamt lag ihr Marktanteil an der Bilanzsumme des Gesamtmarktes gemessen bei 20,0%. Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%.

Geschäftsverlauf 2019 – drei Fragen an den CEO der Česká spořitelna, Tomáš Salomon

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Der Konsolidierungsdruck hielt an. Natürlich überprüfen wir die sich ergebenden Chancen laufend, haben bisher aber noch keine gefunden, die in das strategische Konzept passt.

Für die gesamte Branche war 2019 in vielerlei Hinsicht ein Erfolg. Der Kreditbestand wuchs im Hypotheken-, Konsumkredit- und Firmenkundengeschäft kräftig an. Die Česká spořitelna konnte in den meisten dieser Geschäftsfelder ihre Marktposition behaupten oder sogar verbessern.

Bezüglich des digitalen Banking möchte ich insbesondere Apple Pay hervorheben. Apple Pay war von Anfang an ein riesiger Erfolg und die Česká spořitelna unter den Ersten, die ihren Kunden diese mobile Zahlungsweise anbieten konnten. Wir sehen, dass die Menschen zunehmend ihre Mobiltelefone nutzen und müssen uns natürlich darauf einstellen. Wie? – Indem wir über unsere George App immer mehr Produkte und auch Dienstleistungen zur Verfügung stellen. Mit dem Inkrafttreten der PSD2-Richtlinie im Jänner 2018 wurde der Bankenmarkt für weitere Marktteilnehmer geöffnet. Dennoch haben sich die anfänglichen Befürchtungen, kleinere Fintech-Unternehmen könnten das Bankgeschäft auf Kosten der streng regulierten Bankenindustrie übernehmen, nicht bewahrheitet. Die Banken investieren stark in digitale Innovationen, und das digitale Umfeld scheint für den zukünftigen Erfolg von Finanzinstituten der entscheidende Faktor zu sein.

Zu einem weiteren zentralen Thema sind Data Mining und die Datennutzung geworden. Außerdem hat sich der Schwerpunkt von Einzelprodukten hin zur Kundenbetreuung verschoben.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren? Wir waren die erste Bank auf dem Markt, die sich dafür entschieden hat, die individuelle Finanzberatung auf den Massenmarkt auszudehnen. Damit werden Dienstleistungen, die zuvor nur wohlhabenderen Kundenschichten zur Verfügung standen, nun allen Kundinnen und Kunden angeboten, unabhängig von ihrem Kontostand. Wir glauben, dass dies das Banking der Zukunft sein wird und haben daher mit der Entwicklung dieses Servicemodells begonnen.

Darüber hinaus arbeiten wir ständig an der Verbesserung unserer modernen digitalen Plattform George. Unser Anspruch ist, die mobile George App zu einem in Echtzeit erreichbaren digitalen Berater auszubauen. Wenn ein Kunde die Staatsgrenze überschreitet, könnte der mobile George ihn zum Beispiel auf das Fehlen einer Reiseversicherung, etc. hinweisen. In Zukunft soll George mit den Kundinnen und Kunden in Echtzeit kommunizieren und sie bei Bedarf sofort unterstützen können.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Die meisten Geschäftssegmente haben sich sehr gut entwickelt und eindrucksvolle Ergebnisse geliefert. Sowohl bei Privatkunden- als auch bei Firmenkundenkrediten konnten wir überdurchschnittliches Wachstum erzielen. In der Vermögensverwaltung behauptete die Česká spořitelna ihre Position als unangefochtener Marktführer im Investmentfondsgeschäft.

Die Česká spořitelna wurde zudem auch wieder ihrer Position als Marktführer bei Innovationen gerecht. So waren wir zum Beispiel die erste Bank, die kontaktlose Bankomaten in Betrieb nahm und Zahlungen in Echtzeit, sogenannte Instant Payments, über Bankomaten ermöglichte.

Unsere Bank errang 2019 verschiedene Auszeichnungen, darunter mehrere Preise im Rahmen des Wettbewerbs um die Goldene Krone. Für unser Hypothekengeschäft, die Visa Infinite-Kreditkarte mit dem Premier-Konto und das New Blood-Programm für neu gegründete Unternehmen erhielten wir Gold. Außerdem gewannen die im Bausparkassen- und Pensionsfondsgeschäft tätigen Tochtergesellschaften, Stavební spořitelna České spořitelny und Česká spořitelna penzijní společnost, Auszeichnungen in mehreren Kategorien.

Im zum 18. Mal ausgetragenen jährlichen Wettbewerb um den Titel *Bank des Jahres* gewann die Česká spořitelna in der Kategorie *Barrierefreie Bank*. In der Hauptkategorie *Bank des Jahres 2019* erreichten wir den zweiten Platz, ebenso in der Kategorie *Hypothekengeschäft des Jahres*. Darüber hinaus wurden wir in der Top Employer-Umfrage zum zweitattraktivsten Arbeitgeber im Banken- und Finanzsektor gekürt.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	1.062,2	1.141,1	7,4%
Provisionsüberschuss	332,9	334,7	0,5%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	92,5	109,7	18,5%
Betriebserträge	1.501,4	1.600,5	6,6%
Betriebsaufwendungen	-714,5	-753,9	5,5%
Betriebsergebnis	786,9	846,6	7,6%
Kosten-Ertrags-Relation	47,6%	47,1%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-11,2	6,2	n/v
Sonstiges Ergebnis	-49,5	-27,6	-44,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	582,8	666,5	14,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	23,4%	26,6%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Die tschechische Krone (CZK) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 0,1% ab. Der Zinsüberschuss des Segments Tschechische Republik, das den Teilkonzern Česká spořitelna umfasst, war vor allem auf das steigende Zinsniveau und größere Einlagen- und Kreditvolumina zurückzuführen. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund höherer Erträge aus Versicherungsvermittlungsprovisionen. Die Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war durch einen höheren Beitrag aus Zinsderivaten und dem Fremdwährungsgeschäft getrieben. Höhere Personal- und IT-Kosten führten zu einem Anstieg der Betriebsaufwendungen. Der Beitrag in den Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 10,4 Mio (EUR 9,6 Mio). Damit erhöhte sich das Betriebsergebnis deutlich. Die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Die Verbesserung im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die in einer Nettoauflösung resultierte, war hauptsächlich auf beträchtliche Auflösungen von Vorsorgen im Firmenkundengeschäft zurückzuführen. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich trotz eines höheren Beitrags zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 26,6 Mio (EUR 19,0 Mio) vor allem wegen der im Vorjahr einmalig verbuchten Wertminderung von Immobilien. Insgesamt führten diese Entwicklungen zu einem Anstieg des den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Periodenergebnisses.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Tschechische Republik erhöhte sich auf EUR 59,9 Mrd (+4,0%). Das Wachstum war vor allem auf den Anstieg der Kundenkredite auf EUR 29,2 Mrd (+6,3%) zurückzuführen und wurde maßgeblich vom Privatkundengeschäft getragen. Der Anteil des Kundenkreditvolumens an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group blieb mit 17,9% (18,0%) nahezu unverändert. Gemessen am Geschäftsvolumen bleibt die Tschechische Republik damit nach Österreich weiterhin der mit Abstand bedeutendste Markt für die Erste Group. Die Qualität der Kundenkredite liegt nach wie vor deutlich über den Vergleichswerten der anderen Kernmärkte der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Der Anteil der notleidenden Forderungen am gesamten Kundenkreditportfolio lag unverändert bei 1,8%. Positiv verlief die Entwicklung vor allem bei mittleren und großen Unternehmen sowie bei der Finanzierung von kommerziellen Immobilien. Die geringsten Ausfallraten gab es, neben dem öffentlichen Sektor, nach wie vor im Geschäft mit privaten Haushalten. Die notleidenden

Kredite waren zu 96,3% (101,2%) durch Wertberichtigungen für Kreditverluste gedeckt; Sicherheiten sind dabei nicht berücksichtigt.

SLOWAKEI

Wirtschaftliches Umfeld

Die slowakische Wirtschaft entwickelte sich gut, wenn auch bei geringerem Wachstum als im Vorjahr. Die positive Entwicklung des Konsums der privaten Haushalte wurde von der anhaltenden Verbesserung der Arbeitsmarktlage, Reallohnzuwächsen und einer moderaten Inflation getragen. Die Exporte profitierten von der traditionell starken Automobilindustrie, verloren allerdings aufgrund der schwächeren Nachfrage seitens der westeuropäischen Haupthandelspartner erheblich an Dynamik. Mit einer Produktion von rund einer Million Fahrzeugen im Jahr 2019 blieb die Slowakei an der Produktion pro Kopf gemessen der weltweit bedeutendste Autohersteller. Die Arbeitslosenquote sank neuerlich und erreichte mit 5,8% einen neuen historischen Tiefstand. Insgesamt stieg das reale BIP um 2,3%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 17.300.

Die Fiskalposition der Slowakei blieb solide. Dank des lebhaften Privatkonsums und der ausgezeichneten Arbeitsmarktlage stiegen die Staatseinnahmen aus Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen. Auch das Umsatzsteueraufkommen erhöhte sich. Die Ausgaben stiegen insbesondere als Folge höherer Löhne und Sozialleistungen. Das staatliche Haushaltsdefizit lag unverändert bei 1,1%. Die Staatsverschuldungsquote des Landes verringerte sich auf 48,3% des BIP und damit auf den tiefsten Stand seit 2011.

Die Inflation beschleunigte sich in der Slowakei, blieb aber unter Kontrolle. Der Verbraucherpreisindex stieg vor allem aufgrund höherer Preise für Lebensmittel und Dienstleistungen um 2,7%. Im Dienstleistungssektor wurde der deutliche Preisanstieg durch höhere Löhne getrieben, während die Verteuerung der Lebensmittel auf eine neu eingeführte Abgabe auf den Einzelhandel zurückzuführen war. Vor dem Hintergrund des angespannten Arbeitsmarktes beschleunigte sich das nominelle Lohnwachstum 2019 auf 7,6%.

Moody's bewertete die langfristigen Schulden des Landes mit A2, senkte den Ausblick aber von positiv auf stabil. Standard & Poor's und Fitch behielten ihre Ratings von jeweils A+ bei, ebenfalls mit stabilem Ausblick.

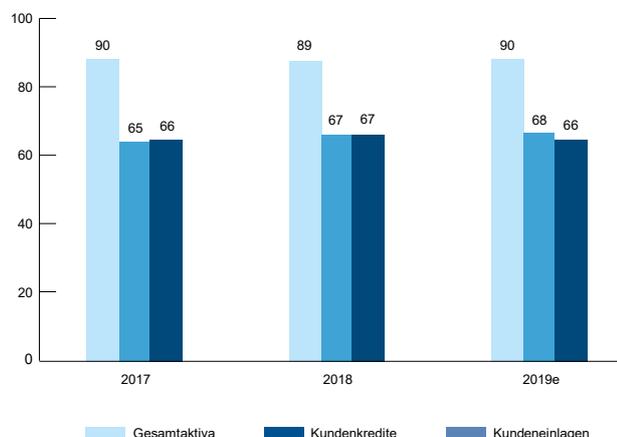
Wirtschaftsindikatoren Slowakei	2016	2017	2018	2019e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	5,4	5,4	5,5	5,5
BIP (nominell, EUR Mrd)	81,0	84,5	89,7	94,2
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	14,9	15,5	16,5	17,3
Reales BIP Wachstum	2,1	3,0	4,0	2,3
Privater Konsum - Wachstum	3,9	4,4	3,9	2,1
Exporte (Anteil am BIP)	82,3	83,4	84,4	82,7
Importe (Anteil am BIP)	80,7	82,7	84,6	83,2
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	9,6	8,1	6,6	5,8
Inflationsrate (Durchschnitt)	-0,5	1,3	2,5	2,7
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	-0,3	-0,3	-0,3	-0,4
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-2,7	-1,9	-2,6	-2,9
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,5	-1,0	-1,1	-1,1

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der slowakische Bankensektor entwickelte sich entsprechend den makroökonomischen Bedingungen und wuchs im Vergleich zu anderen Märkten langsamer, aber immer noch kräftig. Die Kundenkredite erhöhten sich um 6,2%. Die Privatkundenkredite stiegen um solide 8,0%, trotz der von der Slowakischen Nationalbank während des Jahres ergriffenen makroprudenziellen Maßnahmen. Hypothekarkredite wuchsen deutlich stärker als Konsumkredite. Der Zuwachs bei den Firmenkrediten fiel schwächer aus. Die stärksten Wachstumsimpulse kamen aus dem Kreditgeschäft mit kleinen und mittelgroßen Unternehmen. Die Kundeneinlagen erhöhten sich um 4,8%. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis belief sich auf 102,6%. Ein Höhepunkt auf dem Bankenmarkt war das Jahresplus von 14% in der Vermögensverwaltung. Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen weiterhin einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%. Die Konsolidierung des slowakischen Bankenmarktes blieb das ganze Jahr hindurch ein Thema, wobei einige Portfolios zum Verkauf standen. Der Bankensektor verfügte auch 2019 über eine gute Kapitalausstattung.

Finanzintermediation – Slowakei (in % des BIP)

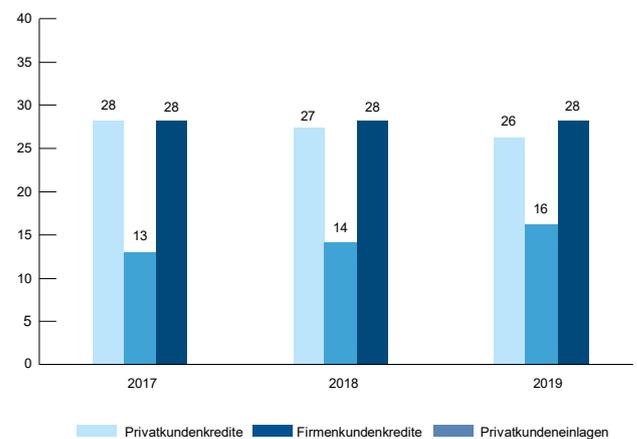


Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Während sich das Niedrigzinsumfeld, die Bankensteuer und regulatorische Änderungen auf die Profitabilität des slowakischen

Bankensektors negativ auswirkten, konnte dieser von höheren Provisionserträgen und niedrigen Risikokosten profitieren. Die Kreditqualität entwickelte sich weiterhin positiv. Die NPL-Quote sank weiter auf 2,9%. Die Banken leisteten wieder eine Bankenabgabe in Höhe von 0,2% der Passiva abzüglich Eigenkapital und des nachrangigen Fremdkapitals. Im letzten Quartal des Jahres kündigte die slowakische Regierung überraschend eine Verdoppelung der Bankensteuer ab 2020 an. Insgesamt lag die Eigenkapitalrendite des Sektors Ende des Jahres bei 7,7%.

Marktanteile – Slowakei (in %)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Die Slovenská sporiteľňa blieb die größte Bank des Landes. An der Bilanzsumme gemessen kontrollierte sie nach wie vor rund ein Fünftel des lokalen Bankensektors und war Marktführer bei Privatkundenkrediten und -einlagen. Im Privatkundengeschäft lagen die Marktanteile der Slovenská sporiteľňa wieder deutlich höher als im Firmenkundengeschäft. Im Privatkreditgeschäft belief sich der Marktanteil der Bank auf 26,2%, im Firmenkundengeschäft auf 15,6%. Einlagenseitig war ihr Marktanteil im Firmenkundengeschäft mit 14,9% deutlich niedriger als im Privatkundengeschäft, wo er sich auf 28,1% belief. In der Vermögensverwaltung konnte die Slovenská sporiteľňa mit einem Marktanteil von mehr als 25% ihre starke Marktposition halten.

Geschäftsverlauf 2019 – drei Fragen an den CEO der Slovenská sporiteľňa, Peter Krutil

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Das operative Umfeld hat sich nicht wesentlich verändert. Die Zinsmargen blieben unter Druck, in der Folge ging der Zinsüberschuss der gesamten Branche zurück. Im Privatkundengeschäft stieg das Kreditvolumen mit plus 8% kräftig an, im Hypothekengeschäft sogar um 10%.

Die Zentralbank verstärkte ihre Bemühungen um eine Reduzierung der Verschuldung der privaten Haushalte mittels verschiedener makroprudenzieller Maßnahmen: Ergänzend zu bereits eingeführten Belehungsquoten traten strengere Bestimmungen für das Verhältnis von Schuldendienst zu verfügbarem Einkommen in Kraft.

Ende 2019 folgte eine weitere politisch und fiskalisch motivierte Gesetzesänderung: Die Bankenabgabe, die 2020 hätte auslaufen sollen, wurde verlängert und ab 2020 verdoppelt. Damit wird der Gewinn der Branche zusätzlich unter Druck kommen. Die slowakischen Banken werden fast 50% ihres Gewinns vor Steuern und Bankenabgaben abführen müssen, etwa das Doppelte dessen, was Unternehmen im Allgemeinen in der Slowakei entrichten.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren? Wir wollen für unsere Kundinnen und Kunden der beste Finanzberater sein, sie über verschiedene Ansätze zu einem gesunden Finanzleben und Wohlstand führen und damit Mehrwert bieten. Wir waren insbesondere mit dem Vertrieb von Versicherungsprodukten erfolgreich, wo wir unser Provisionseinkommen um fast 20% steigern konnten. Auch die Vermögensverwaltung, für die in der Slowakei noch ein riesiges Potenzial vorhanden ist, leistete einen positiven Beitrag.

Die Slovenská sporiteľňa setzte ihre Digitalisierungsaktivitäten fort. Wir haben die über George angebotene Produktpalette (z.B. Vermögensverwaltung, Sparkonten, Versicherungen) sowie das Internetbanking für Unternehmen (Business24) erweitert. Von den sonstigen wesentlichen Neuerungen erwiesen sich die Einführung der mobilen App Business24 mit ihrem großen Funktionsumfang und der Umstieg von SMS auf Push-Benachrichtigungen auf George als besonders erfolgreich.

In den Filialen blieben die Tablets für die Beraterinnen und Berater ein wichtiges Verkaufsinstrument. Damit kann bereits auf die meisten der wesentlichen Produkte zugegriffen werden, was die

Erarbeitung individualisierter Angebote für unsere Kundinnen und Kunden ermöglicht.

Wir waren in der Slowakei unter den Ersten, die Apple Pay zur Verfügung gestellt haben, und konnten auch schon Garmin und Fitbit in unser Angebot aufnehmen. Da Google Pay schon seit einiger Zeit verfügbar ist, sind wir gegenwärtig damit die einzige große Bank, die alle auf unserem Markt existierenden mobilen Zahlungsformen anbieten kann. Dank unseres Schwerpunkts auf die jüngere Kundenschicht konnten wir in diesem Segment Zugewinne verzeichnen.

Über die Stiftung der Slovenská sporiteľňa bewiesen wir neuerlich unser Engagement als verantwortungsvolles Unternehmen und unterstützten mehr als 100 dem Gemeinwohl dienende Projekte in den Bereichen Bildung, soziale Unterstützung, Umweltschutz, Kultur, Sport und Zivilgesellschaft. Die Stiftung unterstützte 35 Projekte aus dem ersten Jahr des Förderungsprogramms #mamnato mit EUR 250.000. Förderungen wurden auch an Non-Profit-Organisationen für Gesellschaftsentwicklung und Umweltschutz vergeben. Darüber hinaus entwickelte die Stiftung der Slovenská sporiteľňa ein spezielles Finanzbildungsprogramm zur Förderung von kritischem und systemischem Denken im Finanzwesen.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Mit mehr als 750.000 digital aktiven Kundinnen und Kunden und einer halben Million Nutzern von mobilen Apps ist die Slovenská sporiteľňa landesweit Marktführer im digitalen Banking.

Wir haben unsere Marktführerschaft im Privatkundengeschäft behauptet und unseren Marktanteil bei Unternehmenskrediten deutlich ausgebaut. Dies war sowohl auf das starke organische Wachstum als auch auf die Übernahme des lokalen Leasingunternehmens S Slovensko zurückzuführen.

Unsere Bank wurde von den Fachzeitschriften The Banker und Euromoney sowie zum siebenten Mal innerhalb von acht Jahren von der Wochenzeitung TREND als *Bank des Jahres* ausgezeichnet. Die Slovenská sporiteľňa wurde aufgrund der vom Internetportal Profesia.sk durchgeführten Umfrage als bester Arbeitgeber des Landes in der Kategorie Banken, Finanzdienstleistungen und Versicherungen geehrt. Als Unterzeichner der Charta diversity wurde uns für unsere zahlreichen Aktivitäten gegen Diskriminierung eine Diversitäts-Auszeichnung zuerkannt.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	438,7	433,6	-1,2%
Provisionsüberschuss	128,8	145,2	12,7%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	11,8	18,8	58,8%
Betriebserträge	586,1	605,7	3,3%
Betriebsaufwendungen	-279,6	-288,7	3,3%
Betriebsergebnis	306,6	317,0	3,4%
Kosten-Ertrags-Relation	47,7%	47,7%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-23,5	-42,7	81,3%
Sonstiges Ergebnis	-40,3	-39,1	-2,9%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	189,4	187,7	-0,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	20,7%	17,6%	

Der Zinsüberschuss im Segment Slowakei, das den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa umfasst, verringerte sich aufgrund sinkender Kreditmargen im Privatkundengeschäft. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich vor allem dank höherer Erträge aus Versicherungsvermittlungsprovisionen und dem Kreditgeschäft. Der Anstieg im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war Bewertungseffekten zuzuschreiben. Die Betriebsaufwendungen stiegen vorwiegend aufgrund höherer Personalkosten. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 1,0 Mio (EUR 0,9 Mio). Insgesamt verbesserte sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation blieb stabil. Die Verschlechterung des Ergebnisses aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war vor allem durch höhere Vorsorgen im Firmenkundengeschäft bedingt. Das sonstige Ergebnis blieb weitgehend stabil, obwohl die Bankensteuer auf EUR 32,5 Mio (EUR 30,3 Mio) anstieg und der Beitrag zum Abwicklungsfonds sich auf EUR 3,1 Mio (EUR 2,7 Mio) erhöhte. Insgesamt sank das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Slowakei stieg auf EUR 19,9 Mrd (+6,8%), während sich die Forderungen an Kunden auf EUR 14,4 Mrd (+8,2%) erhöhten. Im Gruppenvergleich war das Wachstum leicht überdurchschnittlich, der Anteil am gesamten Kreditportfolio der Erste Group erhöhte sich auf 8,8% (8,7%). Infolge einer hohen Kreditnachfrage aus dem florierenden industriellen Sektor ergab sich bei der Verteilung des Portfolios nach Kundensegmenten eine Verschiebung von Privat- zu Unternehmenskrediten. Der im Vergleich zu anderen Kernmärkten nach wie vor überdurchschnittlich hohe Anteil der Ausleihungen an private Haushalte lag bei 68,8% (70,5%) der gesamten Kundenkredite. Diese Kundenstruktur erklärt auch den im Vergleich zu den anderen zentral- und osteuropäischen Kernmärkten überproportional hohen Anteil des besicherten Geschäfts in Höhe von 60,0% (59,3%) des gesamten Kreditportfolios. Die NPL-Quote verringerte sich weiter auf 3,0% (3,3%), wobei sich die Kreditqualität in fast allen Geschäftssegmenten verbesserte; stark ausgeprägt war der positive Trend insbesondere bei Großkunden. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen lag bei nahezu gleichbleibenden 80,8% (80,9%).

RUMÄNIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die rumänische Volkswirtschaft verzeichnete wieder ein solides, wenn auch schwächeres Wachstum als im Vorjahr. Infolge höherer Löhne blieb der Privatkonsum der stärkste Wachstumstreiber. Die Investitionen erholten sich aufgrund des starken Aufschwungs im Bausektor. Die Exporte leisteten im Gegensatz dazu keinen Wachstumsbeitrag, da schwächere externe Rahmenbedingungen zu einer Schrumpfung der Industrieproduktion führten. Eine Ausnahme bildete der zum Renault-Konzern gehörende Automobilproduzent Dacia, der 2019 ein Produktionswachstum und einen Rekordabsatz im Ausland verzeichnete. Die landwirtschaftliche Produktion, auf die rund 4% der Wirtschaftsleistung entfallen, litt im Herbst unter mageren Ernteerträgen. Die Landwirtschaft ist für den rumänischen Arbeitsmarkt nach wie vor von hoher Bedeutung, da in Rumänien mehr als 20% der Arbeitskräfte – und damit deutlich mehr als im EU-Durchschnitt – in diesem Sektor beschäftigt sind. Die Arbeitslosenquote sank neuerlich und erreichte mit 3,9% einen neuen historischen Tiefstand. Insgesamt stieg das reale BIP des Landes um 4,1%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 11.400.

Das politische Umfeld blieb volatil. Vor den für 2020 angesetzten Parlamentswahlen zögerte die Regierung 2019 mit der Umsetzung finanzpolitischer Konsolidierungsmaßnahmen. Damit blieb das Haushaltsdefizit hoch. Es belief sich auf 4,6% des BIP und lag damit über dem Zielwert von 3%. Mit 4,7% zählte das Leistungsbilanzdefizit zu den höchsten in der Europäischen Union, womit das Land anfällig für externe Schocks ist. Die Staatsverschuldung stieg in Prozent des BIP auf 36,1% und zählte damit zu den niedrigsten in der Europäischen Union.

Die Inflation sank von den im Vorjahr außerordentlich hohen Niveaus. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 3,8% und damit stärker als der Zielbereich der Nationalbank, der zwischen 1,5% und 3,5% lag. Die Kerninflation, die Preisentwicklung ohne Nahrungsmittel- und Energiepreise, erhöhte sich auf 3,7%. Löhne und Pensionen verzeichneten weitere Zuwächse. Der rumänische Leu war das ganze Jahr hindurch gegenüber dem Euro innerhalb einer Bandbreite von 4,7 bis 4,8 relativ stabil. Die Rumänische Nationalbank beließ ihren Leitzins 2019 unverändert bei 2,50%.

Standard & Poor's bestätigten das Rating der langfristigen Schulden des Landes mit BBB-, senkte allerdings den Ausblick angesichts des Risikos eines steigenden Fiskaldefizits von stabil auf

negativ. Fitch und Moody's beliehen ihre Ratings und den Ausblick unverändert aufrecht: Moody's bei Baa3 und Fitch bei BBB-, jeweils mit stabilem Ausblick.

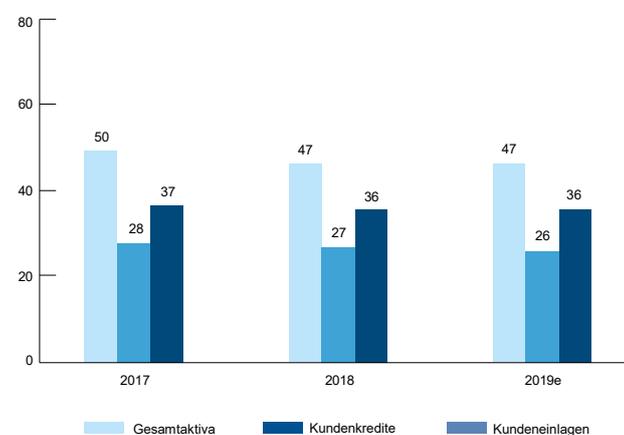
Wirtschaftsindikatoren Rumänien	2016	2017	2018	2019e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	19,7	19,6	19,5	19,4
BIP (nominell, EUR Mrd)	170,4	187,8	204,7	221,4
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	8,6	9,6	10,5	11,4
Reales BIP Wachstum	4,8	7,1	4,4	4,1
Privater Konsum - Wachstum	8,3	10,1	7,2	5,5
Exporte (Anteil am BIP)	33,7	33,4	33,1	31,2
Importe (Anteil am BIP)	39,5	40,3	40,5	39,0
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	5,9	4,9	4,2	3,9
Inflationsrate (Durchschnitt)	-1,5	1,3	4,6	3,8
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,8	1,2	2,8	3,1
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	4,5	4,6	4,7	4,7
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	4,4	4,4	4,4	4,4
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-1,4	-2,8	-4,4	-4,7
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,6	-2,6	-2,9	-4,6

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

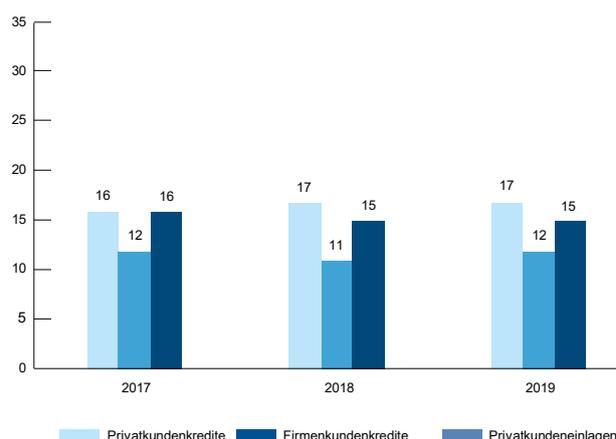
Der rumänische Bankenmarkt war während des gesamten Jahres mit Unsicherheiten und weiteren regulatorischen Änderungen konfrontiert. Mit 1. Jänner 2019 wurde eine neue Bankensteuer eingeführt. Für große Banken, die in Rumänien tätig sind, beträgt diese Sondersteuer 0,4% des Finanzvermögens (der Beitrag kleinerer Banken beläuft sich auf 0,2%). Die Abgabe kann um 50% reduziert werden, wenn Banken Regierungsvorgaben in Bezug auf Kreditwachstum oder eine Verringerung der Zinsmarge erfüllen. Zwei Banken waren von den negativen Auswirkungen einer Entscheidung des rumänischen Höchstgerichts hinsichtlich der Geschäftstätigkeit ihrer lokalen Bausparkassen betroffen. Darüber hinaus wurden strengere Vorgaben in Bezug auf das Verhältnis von Schuldendienst zu verfügbarem Einkommen und ein Referenzzinssatz für neue Privatkundenkredite mit variablen Zinssätzen in Landeswährung eingeführt.

Finanzintermediation – Rumänien (in % des BIP)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Marktanteile – Rumänien (in %)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Der rumänische Bankenmarkt konnte wieder Wachstum verzeichnen. Die Kundenkredite stiegen um 6,6%, die Kundeneinlagen um 11,1%. Privatkundenkredite wurden vor allem in Form von Hypothekarkrediten vergeben und entwickelten sich besser als das Kreditgeschäft mit Firmenkunden. Das Prima Casa-Programm, in dessen Rahmen der Staat Haftungen für Hypothekendarlehen übernimmt, war auf dem Markt nach wie vor stark gefragt, obwohl das von der Regierung zur Verfügung gestellte Volumen allmählich verringert werden soll. Die Nachfrage nach Konsumkrediten blieb hingegen gedämpft. Im Firmenkundengeschäft stiegen die Ausleihungen an den rasch wachsenden KMU-Sektor und wurden zusätzlich durch einen steilen Anstieg privater Investitionen insbesondere in Gewerbe- und Wohnimmobilien unterstützt. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors ging weiter auf 72,8% zurück. Die Profitabilität des rumänischen Bankensektors wurde durch neue regulatorische Änderungen, deren Kosten nur zum Teil durch niedrige Risikovorsorgen kompensiert wurden, wesentlich

negativ beeinflusst. Die Kreditqualität verbesserte sich weiter. Insgesamt erzielte der Bankensektor eine Eigenkapitalrendite von 12,3%. Mit einer Gesamtkapitalquote von 20% zum Jahresende verfügte der rumänische Bankensektor unverändert über eine sehr gute Kapitalausstattung.

Zum Jahresende lag die Banca Comercială Română gemessen an der Bilanzsumme, den Kundenkrediten und den Kundeneinlagen sowie in der Vermögensverwaltung landesweit an zweiter Stelle. Mit einem Marktanteil von rund 19% verteidigte die Bank ihre führende Position im Prima Casa-Geschäft. Im Kundenkreditgeschäft stieg der Marktanteil der Bank auf 14,4%, wobei ihr Anteil am Privatkundengeschäft praktisch unverändert bei 16,6% lag. Im Firmenkundengeschäft stieg der Marktanteil auf 12,1%. Im Kundeneinlagengeschäft verringerte sich ihr Marktanteil weiter auf 14,5%. An der Bilanzsumme gemessen verfügte die Banca Comercială Română über einen Marktanteil von 14,4%.

Geschäftsverlauf 2019 – drei Fragen an den CEO der Banca Comercială Română, Sergiu Manea

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Auch im vergangenen Jahr investierten die rumänischen Banken verstärkt in die Digitalisierung und die Verbesserung der Kundenfreundlichkeit. Angesichts des Einflusses neuer Technologien und der Fintechs haben wir und die anderen führenden Marktteilnehmer erste Schritte zur Verbindung ihrer Programmierschnittstellen, sogenannte APIs, mit Drittanbietern gesetzt. Investitionen in die digitale Transformation werden für die Banken auch in den kommenden Jahren einen strategischen Schwerpunkt bilden. Gleichzeitig sollte die Marktconsolidierung weiter voranschreiten.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren? Wir bleiben der Unterstützung der Realwirtschaft, der Förderung der Finanzbildung und der Verbreitung von Wohlstand verpflichtet. Wir sind bestrebt, Beratung für alle Aspekte des Finanzlebens anzubieten und für unsere Kundinnen und Kunden ein zuverlässiger Partner zu sein. 2019 haben wir bedeutende Maßnahmen gesetzt, um einen bequemen Zugang zur Omni-Channel-Welt mit verbesserten Übergängen zwischen den Vertriebskanälen zu schaffen. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Entwicklung digitaler Prozesse, die mittels einer Omni-Channel-Strategie umgesetzt wurden. Unsere Kolleginnen und Kollegen im Vertrieb unterstützten neue Kundinnen und Kunden beim Einstieg in das Online-Angebot, lotsten sie durch einen voll digitalisierten Ablauf und ermöglichten es ihnen damit, rasch und einfach Kundinnen und Kunden der Banca Comercială Română zu werden.

Die Anzahl der George-Nutzer hat sich auf 720.000 vervierfacht. Ich freue mich sehr, dass die Möglichkeiten von George um den ersten auf dem Markt verfügbaren durchgängig digitalen Konsumkredit erweitert wurden. Innerhalb der ersten drei Monate nach dessen Einführung haben wir bereits mehr als 3.800 Konsumkredite online vergeben. Weitere Produktspezifikationen, die gut angekommen sind, sind Apple Pay für iOS und das für Android-Geräte

entwickelte George Pay. Insgesamt ist die Zahl der aktiven digitalen Kundinnen und Kunden um 34% auf 577.000 gestiegen.

Wir haben mit der Umsetzung eines neuen Filialkonzepts begonnen, Flagship-Servicestellen geschaffen und bereits 25% unseres Filialnetzes auf bargeldlos umgestellt. 2019 haben wir mit der App Casa Mea eine gemeinsame Online-Plattform für unser Hypothekengeschäft gestartet. Innerhalb von nur sieben Monaten wurden mehr als 1.000 Hypothekarkredite vergeben, bei denen die Dokumentation über die App läuft. Das entspricht jedem vierten zur Auszahlung gelangten Hypothekarkredit.

Wir haben uns auch als wichtigster Unterstützer von Technologieunternehmen und Start-ups positioniert, den BCR-InnovX Accelerator initiiert und ein Netzwerk talentierter IT-Unternehmer aufgebaut, die bereit zur Erweiterung ihrer Unternehmen sind.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge?

Trotz des extrem schwierigen Umfeldes konnten wir bei fast unveränderten Kosten unsere Erträge weiter erhöhen und damit unser Betriebsergebnis im hohen einstelligen Bereich verbessern. Unsere Bank hat trotz einiger politisch motivierter Interventionen, die unsere Tätigkeit 2019 negativ beeinflussten, ein gutes Nettoergebnis erzielt. Konkret beziehe ich mich hier auf die Bankenabgabe auf Finanzvermögen, strengere Vorgaben für das Verhältnis von Schulden zu Einkommen und den beträchtlichen Einmaleffekt aufgrund einer gerichtlichen Entscheidung im Fall unserer Bauspartochter.

Ich bin stolz darauf, dass die Banca Comercială Română Ende 2019 die erste Non-Preferred Senior-Anleihe des Landes und der CEE Region erfolgreich emittiert hat. Unser Ziel ist die weitere Stärkung unserer Bilanz und die Diversifizierung unserer Refinanzierungsquellen und -instrumente.

Als Unternehmen haben wir unsere Marktführerschaft im Privatkreditgeschäft in Landeswährung behauptet. Wir haben den Marktanteil bei Firmenkrediten erhöht, wobei das KMU-Segment der wichtigste Wachstumstreiber war. Wir engagieren uns nach wie vor für die Unterstützung von Unternehmen im Rahmen des staatlichen Programms Start-up Nation. 2019 vergaben wir in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Investitionsfonds Finanzierungen an etwa 2.500 Neugründungen.

Durch die Erweiterung der Funktionen von George konnten wir die Kundenzufriedenheit wesentlich verbessern. George ist heute die bekannteste digitale Banking-Plattform in Rumänien. George unterscheidet uns stark vom Wettbewerb, wird als modernes und intelligentes Service wahrgenommen und um fünf Prozentpunkte besser bewertet als die Lösungen der Konkurrenz.

Zur Verbesserung der Finanzbildung haben wir unser Programm *Money School* fortgesetzt und damit in den letzten drei Jahren insgesamt mehr als 370.000 Erwachsene und Kinder erreicht. Schließlich haben wir auch noch die Initiative *Romania Tech*

Nation gestartet, mit dem die öffentliche Aufmerksamkeit auf Bildungsprogramme im IT-Bereich und in technischen Fächern gelenkt werden soll. Gemeinsam mit anderen großen Privatunter-

nehmen will die Banca Comercială Română eine Million Jugendliche unterstützen, in den nächsten fünf Jahren technische Schulen zu absolvieren.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	394,5	428,0	8,5%
Provisionsüberschuss	151,9	164,5	8,3%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	96,0	74,2	-22,7%
Betriebsserträge	660,6	688,0	4,1%
Betriebsaufwendungen	-354,6	-359,0	1,2%
Betriebsergebnis	306,0	329,0	7,5%
Kosten-Ertrags-Relation	53,7%	52,2%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-26,0	13,0	n/v
Sonstiges Ergebnis	-18,4	-200,8	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	219,9	85,0	-61,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	17,4%	5,9%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der rumänische Leu (RON) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 2,0% ab. Der Zinsüberschuss im Segment Rumänien, das den Teilkonzern Banca Comercială Română umfasst, verbesserte sich dank des gestiegenen Marktzinsniveaus, größerer Volumina bei den Kundeneinlagen sowie niedrigerer Refinanzierungskosten. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Karten-, Versicherungsvermittlungs- und dem Wertpapiergeschäft. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) sanken insbesondere wegen eines niedrigeren Ergebnisses aus dem Fremdwährungsgeschäft. Der Anstieg im Betriebsaufwand war vor allem durch gestiegene Beiträge in den Einlagensicherungsfonds in Höhe von EUR 12,7 Mio (EUR 4,4 Mio) und höhere IT-Aufwendungen bedingt. Insgesamt stieg das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich insbesondere im Firmenkundengeschäft und führte insgesamt zu einer Nettoauflösung von Risikovorsorgen. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis ist auf die Bildung einer Rückstellung in Höhe von EUR 153,3 Mio infolge einer Entscheidung des rumänischen Höchstgerichts betreffend die Geschäftstätigkeit einer lokalen Tochtergesellschaft (Bausparkasse) zurückzuführen. Die neu eingeführte Banksteuer belief sich auf EUR 11,0 Mio. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds betrug EUR 6,6 Mio (EUR 5,5 Mio). Damit verringerte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Rumänien steigerte sich in der Berichtsperiode auf EUR 16,4 Mrd (+5,7%). Einen wesentlichen Beitrag dazu leisteten Kredite und Darlehen an Kunden, die um EUR 0,5 Mrd auf EUR 8,8 Mrd zunahmen. Das entsprach einem unveränderten Anteil von 5,4% an den gesamten Kundenausleihungen der Erste Group. Die Ausweitung des Kreditvolumens war zu etwa gleichen Teilen auf das Wachstum im Privatkundengeschäft und im Firmenkundengeschäft zurückzuführen. Der Fremdwährungsanteil reduzierte sich auf 37,6% (41,4%) und bestand fast zur Gänze aus Finanzierungen in Euro. Die fortge-

setzte Portfoliobereinigung und ein vergleichsweise geringer Zufluss von neuen notleidenden Ausleihungen führten zu einem weiteren markanten Rückgang der NPL-Quote auf 4,1% (5,8%), wobei sich die notleidenden Finanzierungen von Unternehmen und kommerziellen Immobilien überdurchschnittlich verringerten. Die notleidenden Ausleihungen waren zur Gänze durch Wertberichtigungen für Kreditverluste gedeckt.

UNGARN

Wirtschaftliches Umfeld

Die ungarische Wirtschaft zählte 2019 zu den stärksten in der Europäischen Union. Der Beitrag der Nettoexporte war aufgrund der starken Entwicklung der Automobilindustrie des Landes positiv. Das Wachstum war jedoch vor allem dem Privatkonsum zu verdanken, der von einem gestiegenen Verbrauchervertrauen, Reallohnzuwächsen und anhaltend positiven Trends auf dem Arbeitsmarkt profitierte. Gestützt durch Bau- und Infrastrukturprojekte, war die Investitionstätigkeit ebenfalls stark. Die Automobilindustrie blieb mit einer Jahresproduktion von 500.000 Fahrzeugen ein bedeutender Faktor. Auch die Sektoren Bau, Dienstleistungen und Landwirtschaft entwickelten sich gut. Dank der besseren Arbeitsmarktlage sank die Arbeitslosenquote auf den historischen Tiefstand von 3,4% und war damit die drittniedrigste in der Europäischen Union. Insgesamt wuchs das reale BIP um 4,9%. Das BIP pro Kopf erhöhte sich auf EUR 14.700.

Die Fiskallage des Landes blieb stabil. Das gesamtstaatliche Defizit sank und blieb deutlich unter der Maastricht-Grenze. Ausgabenseitig wurde der Mindestlohn abermals angehoben, und die staatlichen Investitionsausgaben erreichten eine beträchtliche Höhe. Mit dem Baby-Kredit startete die Regierung eine neue Maßnahme, um die Geburtenrate mit subventionierten Krediten für Familien zu fördern. Zusätzlich wurde 2019 ein neues Gemeindeentwicklungsprogramm mit einem Budget von HUF 150 Mrd ins Leben gerufen. Diese Maßnahmen wurden weitgehend durch ein als Folge gesteigener Einkommen höheres Steueraufkommen und relativ niedrige Zinszahlungen kompensiert. Insgesamt belief sich das Haushaltsde-

fizit auf 2,0%. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemessen verringerte sich auf 66,9%.

Die Inflation beschleunigte sich auf 3,4%, blieb aber innerhalb des Zielbandes der Nationalbank von 2% bis 4%. Rapide steigende Löhne und eine hohe Konsumnachfrage hielten die Preise hoch. Der ungarische Forint blieb gegenüber dem Euro den Großteil des Jahres hindurch innerhalb einer Bandbreite von 320 bis 340 relativ schwach. Die Nationalbank setzte ihre lockere Geld-

politik fort und beließ den Leitzinssatz auf einem Rekordtief von 0,90%. Die Interbankzinsen (BUBOR) blieben im Jahresverlauf deutlich unter dem Niveau des Leitzinssatzes.

Auch die Ratingagenturen berücksichtigten die positiven wirtschaftlichen Entwicklungen. Fitch und Standard & Poor's hoben das Rating der langfristigen Schulden des Landes, mit stabilem Ausblick, jeweils auf BBB an. Moody's beließ das Rating unverändert bei Baa3 mit ebenfalls stabilem Ausblick.

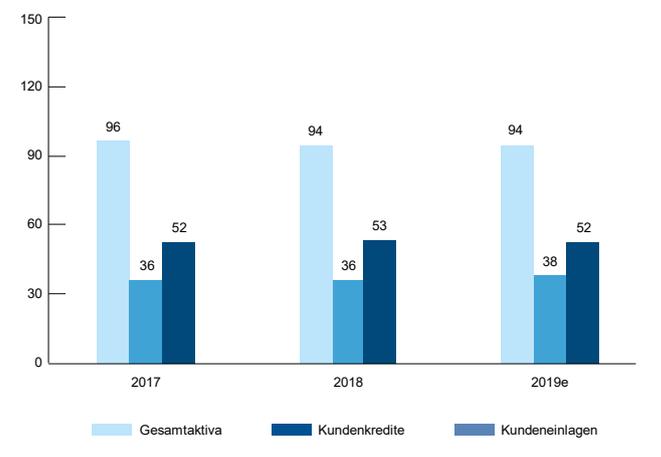
Wirtschaftsindikatoren Ungarn	2016	2017	2018	2019e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	9,8	9,8	9,8	9,8
BIP (nominell, EUR Mrd)	115,3	125,6	133,8	143,7
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	11,7	12,8	13,7	14,7
Reales BIP Wachstum	2,2	4,3	5,1	4,9
Privater Konsum - Wachstum	4,2	4,2	4,0	4,6
Exporte (Anteil am BIP)	68,2	68,1	66,2	65,5
Importe (Anteil am BIP)	64,8	66,6	67,5	66,8
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	5,1	4,2	3,7	3,4
Inflationsrate (Durchschnitt)	0,4	2,4	2,8	3,4
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,0	0,1	0,1	0,2
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	311,5	309,2	318,9	325,4
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	311,0	310,1	321,5	330,5
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	4,5	2,3	-0,5	-0,4
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,8	-2,4	-2,3	-2,0

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Vor dem Hintergrund der günstigen Wirtschaftslage entwickelte sich der ungarische Bankenmarkt weiterhin gut. Mit einem Plus von 13,9% verzeichneten die Kundenkredite eine der höchsten Wachstumsraten in Europa. Für den Anstieg der Privatkundenkredite um 17,0% war vor allem das Wachstum der Konsumkredite verantwortlich, das wiederum weitgehend auf den neu eingeführten Baby-Kredit zurückzuführen war. Im Rahmen dieser Aktion wird verheirateten Paaren ein zinsenloser Kredit in Höhe von HUF 10 Mio (rund EUR 30.000) angeboten, der nicht rückzahlbar ist, wenn das Paar drei Kinder bekommt. Auch die Hypothekarkredite wuchsen beachtlich, was der Verlängerung des Wohnbauförderungsprogramms für Familien zu verdanken war. Im Firmenkreditgeschäft wurde von der Zentralbank ein neues Wachstumsfinanzierungsprogramm für kleine und mittelgroße Unternehmen eingeführt. Insgesamt stiegen die Firmenkredite um 11,3%, vor allem durch die Kreditvergabe an KMUs. Die Kundeneinlagen stiegen mit 8,0% weniger stark als die Kundenkredite. Die vom ungarischen Staat aufgelegten Staatsanleihen Plus (MÁP+), die ungarischen Staatsbürgern Vorzugsrenditen bieten, wurden begeistert aufgenommen. Damit verfolgt die ungarische Regierung das strategische Ziel, einen erheblichen Teil der Staatsschulden aus den Ersparnissen der ungarischen Privathaushalte zu finanzieren. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 71,7%.

Finanzintermediation – Ungarn (in % des BIP)

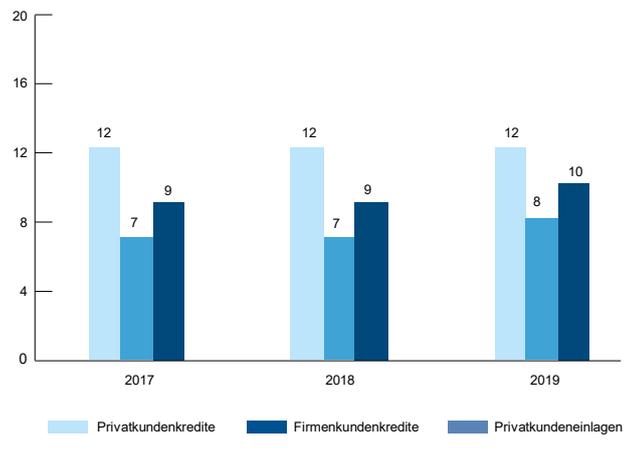


Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

2019 konnte der ungarische Bankensektor seine Profitabilität weiter steigern. Während das Niedrigzinsumfeld die Erträge nach wie vor belastete, blieben die Risikovorsorgen aufgrund günstiger Wirtschaftsdaten auf sehr niedrigem Niveau. Die Bankensteuer wurde auf Basis der Bilanzsumme des Jahres 2016 mit einem Steuersatz von 20 Basispunkten (im Vorjahr 21 Basispunkten) berechnet. Die Konsolidierung des Sektors setzte sich fort. Die TakarékBank fusionierte mit ungarischen Spargenossenschaften und wurde damit zu einer Universalbank mit einem Marktanteil von rund 7%. Insgesamt stieg im Bankensektor die Eigenkapitalverzinsung auf 13,9%.

Der ungarische Bankensektor war mit einer Eigenmittelquote von rund 18% nach wie vor gut mit Kapital ausgestattet.

Marktanteile – Ungarn (in %)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Die Erste Bank Hungary nimmt auf dem ungarischen Bankenmarkt eine starke Position ein und konnte ihre Marktanteile in den meisten Produktkategorien ausweiten. 2019 übernahm die Erste Bank Hungary das Bauspargeschäft von Aegon Hungary. Bei Kundenkrediten erhöhte sich der Marktanteil der Bank geringfügig auf 9,6%, wobei er im Privatkundengeschäft nach wie vor höher als im Firmenkundengeschäft lag. Im Kundeneinlagengeschäft stieg ihr Marktanteil auf 8,3%. An der Bilanzsumme gemessen erhöhte sich der Marktanteil der Erste Bank Hungary auf 6,5%.

Geschäftsverlauf 2019 – drei Fragen an den CEO der Erste Bank Hungary, Radován Jelasity

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Im vergangenen Jahr führte die ungarische Regierung neue Produkte ein, wobei sie den Banken nur wenige Monate zu deren Vorbereitung einräumte. Der sogenannte Baby-Kredit hatte deutliche Auswirkungen auf den Markt. Seit seiner Einführung entspricht das Volumen der ausgezahlten Babykredite fast jenem des Neugeschäfts bei Hypothekenkrediten. Das ist ein beeindruckendes Volumen, wenn man bedenkt, dass weder bei den Hypothekenkrediten noch beim Konsumkreditneugeschäft ein deutlicher Rückgang eintrat. Damit erhöhte sich das gesamte Kreditneugeschäft, und die Struktur veränderte sich deutlich.

Zusätzlich emittierte der Staat für das Privatkundengeschäft eine neue Anleihe mit sehr attraktiven Renditen, MÁP+. Das risikolose Wertpapier mit einer über der Inflationsrate liegenden Rendite fand bei Privatkunden sofort großen Anklang. Das gezeichnete Volumen war drei Mal so groß wie für 2019 ursprünglich geplant. 80% davon wurden von Banken vertrieben.

Die Zentralbank führte für Nichtfinanzunternehmen eine neue Anleihenfinanzierung für Wachstumspläne in Form einer unbesi-

cherten Finanzierung mit einer Laufzeit von zehn Jahren und Endtilgung ein. Diese Anleihen bieten bei höherem Risiko höhere Renditen. Das Volumen der von Nichtfinanzunternehmen emittierten Anleihen stieg daraufhin deutlich an. 60% der begebenen Wertpapiere wurden von der Zentralbank gezeichnet, das verbleibende Volumen zum Großteil von Banken.

Durch die Fusionierung mit den ungarischen Spargenossenschaften wurde die Takarékbank an der Bilanzsumme 2018 gemessen zur fünfgrößten Bank Ungarns.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren? Unser Fokus blieb im Privatkundengeschäft auf unbesicherten Krediten (Konsumkrediten und Kreditkarten), im Firmenkundengeschäft auf der Kreditvergabe an KMUs. Wir sind darüber hinaus bestrebt, unseren Bestand an Hypothekendarlehen weiter zu erhöhen und in der Vermögensverwaltung Marktführer zu werden.

Wir setzten die Neugestaltung der Filialen fort und eröffneten auf Basis des neuen Filialkonzepts zwei weitere Filialen, um unseren Privatkunden die beste Betreuung bieten zu können. Wir verlängerten unser bisheriges Rabattprogramm mit Wizz Air und boten als erste Bank in Ungarn Apple Pay und Zahlung per Android NFC für Inhaber von Mastercard und Visa an. Darüber hinaus haben wir ein neues Produkt in der Vermögensverwaltung auf den Markt gebracht: Erste Future. Unsere Kundinnen und Kunden können zwischen zwölf Investmentportfolios wählen, die ihrer Risikoneigung oder ihrer Vision der Zukunft entsprechen. Mit diesem Programm haben unsere Kundinnen und Kunden über das Ansparen kleiner monatlicher Beträge Zugang zu Finanzinstrumenten mit höherem Rendite-Risiko-Profil, wie z.B. Aktien.

Für Private Banking-Kunden bieten wir ein neues Betreuungsmo-
dell mit mehreren Beratern an: Zur Unterstützung beim Handel können unsere Private Banking-Kunden in direkten Kontakt mit den Kapitalmarkthändlern unserer Kapitalanlagegesellschaft treten.

Das im vergangenen Jahr für KMUs und Kleinstunternehmen gestartete Erste Power Business wurde durch ein Power Network erweitert. Dieses ermöglicht den Zugriff auf Brillit, eine soziale Unternehmensplattform in Ungarn, die Unternehmen bei der Suche nach potenziellen Geschäftspartnern und bei der Kontaktaufnahme hilft. Darüber hinaus starteten wir in Zusammenarbeit mit Billingo mit Power-Bill ein Online-Fakturierungsservice für unsere Kundinnen und Kunden.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Unsere Bank konnte in sämtlichen wesentlichen Kundensegmenten doppelt so rasch wie der Rest des Marktes wachsen. Auch waren wir landesweit die erste Bank, die den neuen Babykredit anbot. Damit konnten wir in diesem Segment einen Marktanteil von 15% erringen. Auf Basis der neuen PSD2-Richtlinie setzten wir für unsere Kundinnen und Kunden ein neues, bequemes NetBank Login um, das den Anforderungen der starken

Kundenauthentifizierung entspricht. Dank der Open Banking-Initiative können unsere Kundinnen und Kunden nun ihre Bankkonten zentral verwalten. Auch mit der Instant Payments-Lösung waren wir vor dem ursprünglich angesetzten Termin bereit.

Darüber hinaus haben wir das Bausparportfolio von Aegon erfolgreich übertragen. Infolge der Transaktion gingen 57.000 Verträge auf die Erste Bank Hungary über, womit sich unser Marktanteil auf 14% erhöhte.

Unsere Bemühungen wurden mit mehreren externen Auszeichnungen gewürdigt. So wurde uns vom Construction & Investment Journal der Titel *Real Estate Financing Bank of the Year* und von Iroda.hu die Auszeichnung *Real Estate Financing Company of the Year* verliehen. Darüber hinaus erhielten wir von der lokalen Wirtschaftszeitschrift Figyelő die Auszeichnung *Financial Enterprise of the Year*. Mastercard kürte unser neues Erste Future Investment Programme zum *Retail Savings Product of the Year*.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	198,8	213,5	7,4%
Provisionsüberschuss	170,2	188,3	10,6%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	45,4	36,9	-18,7%
Betriebserträge	418,4	445,8	6,6%
Betriebsaufwendungen	-212,4	-216,9	2,1%
Betriebsergebnis	206,0	229,0	11,2%
Kosten-Ertrags-Relation	50,8%	48,6%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	36,3	18,2	-49,8%
Sonstiges Ergebnis	-67,2	-61,2	-8,8%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	166,8	173,2	3,8%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	20,8%	17,7%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der ungarische Forint (HUF) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 2,0% ab. Der Zinsüberschuss im Segment Ungarn, das den Teilkonzern Erste Bank Hungary Group umfasst, stieg aufgrund größerer Volumina im Kundenkredit- und Einlagengeschäft. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich dank höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft und Versicherungsvermittlungsprovisionen. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) sanken aufgrund des höheren Beitrags aus Derivaten im Vorjahr. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war durch höhere Personal- und IT-Kosten bedingt. Der Beitrag in den Einlagensicherungsfonds sank auf EUR 6,0 Mio (EUR 7,5 Mio). Insgesamt verbesserten sich damit das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Rückläufige Nettoauflösungen von Risikoversorgen (enthalten im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten) resultierten aus Vorsorgeerfordernissen im Firmenkundengeschäft. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich aufgrund von Gewinnen aus dem Verkauf von Wertpapieren, nicht ertragswirksam zum Fair Value bilanziert. Im sonstigen Ergebnis sind auch die Banksteuer in Höhe von EUR 12,6 Mio (EUR 13,5 Mio), die Transaktionssteuer von EUR 47,6 Mio (EUR 45,4 Mio) und der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 2,8 Mio (EUR 2,6 Mio) enthalten. Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Ungarn erhöhte sich auf EUR 9,4 Mrd (+5,9%). Das Kundenkreditportfolio verzeichnete ein überaus kräftiges Wachstum und erreichte EUR 4,8 Mrd (+17,6%). Der Anteil des Segments Ungarn an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group stieg dadurch auf 3,0% (2,7%). Während die Kredite und Darlehen an private Haushalte um 14,3% auf EUR

2,5 Mrd zunahm, stiegen die Ausleihungen an Unternehmen überproportional auf EUR 2,2 Mrd (+20,8%). Der Portfolioanteil der Finanzierungen in ungarischen Forint lag bei 73,3% (74,5%). Die Qualität der Ausleihungen verbesserte sich abermals substantiell; der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden ging auf 2,6% (3,7%) zurück. Mit einer NPL-Quote von 0,8% (0,7%) nach wie vor hervorragend war die Qualität des Kreditportfolios im Firmenkundensegment. Die Deckung der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen erhöhte sich deutlich auf 92,5% (84,6%).

KROATIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die kroatische Wirtschaft entwickelte sich auch 2019 wieder gut. Das Wirtschaftswachstum wurde hauptsächlich vom Privatkonsum getrieben, der wiederum von der verbesserten Beschäftigungslage und höheren Löhnen profitierte. Die Investitionstätigkeit blieb dank Förderungen aus Fonds der Europäischen Union hoch. Außerdem verzeichnete der hoch entwickelte kroatische Fremdenverkehr ein weiteres ausgezeichnetes Jahr mit Nächtigungssteigerungen von 1,8%. Günstige Finanzierungsbedingungen stützten das Wirtschaftswachstum ebenfalls. Einen wesentlich geringeren Beitrag leisteten die Nettoexporte, wenngleich sich deren Dynamik im zweiten Halbjahr verbesserte. Die Arbeitslosenquote sank weiter auf einen langjährigen Tiefstand von 6,8%, blieb damit aber im Vergleich zu anderen CEE-Ländern immer noch hoch. Insgesamt wuchs das reale BIP um 2,5%. Das BIP pro Kopf erhöhte sich auf EUR 13.200.

Die Staatsfinanzen blieben solide. Die Steuereinnahmen legten dank günstiger Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt, höherer Löhne und Konsumausgaben kräftig zu. Die Ausgaben wurden

von einer weiteren Anhebung der Pensionen und Gehaltserhöhungen im öffentlichen Sektor getrieben, denen zum Teil rückläufige Kosten des Schuldendienstes gegenüberstanden. Das gesamtstaatliche Defizit blieb stabil. Die in Prozent des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote sank auf 71,4%. Die Inflation blieb unter Kontrolle und fiel im letzten Quartal des Jahres auf den tiefsten Stand seit drei Jahren. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise stiegen dank niedrigerer Energiepreise nur moderat um 0,8%. Die deutliche Senkung des Mehrwertsteuersatzes auf bestimmte Waren wirkte ebenfalls inflationsdämpfend. Die kroatische Kuna blieb gegenüber dem Euro das gesamte Jahr hindurch bei 7,4 weitgehend stabil. Angesichts der sehr starken Verbreitung

des Euro im Land war die Kroatische Nationalbank weiterhin bestrebt, die nominelle Wechselkursstabilität zu erhalten. Auch ihre lockere Geldpolitik behielt sie das gesamte Jahr hindurch bei.

Angesichts der guten Konjunktur, der soliden Entwicklung der Staatsfinanzen und der nachlassenden Anfälligkeit gegenüber außenwirtschaftlichen Entwicklungen hob Standard & Poor's das Rating der langfristigen Staatsschulden Kroatiens im März auf BBB- mit stabilem Ausblick an. Im Juni stufte Fitch das Rating des Landes auf BBB- mit positivem Ausblick hinauf. Moody's beließ das Rating unverändert bei Ba2 mit stabilem Ausblick.

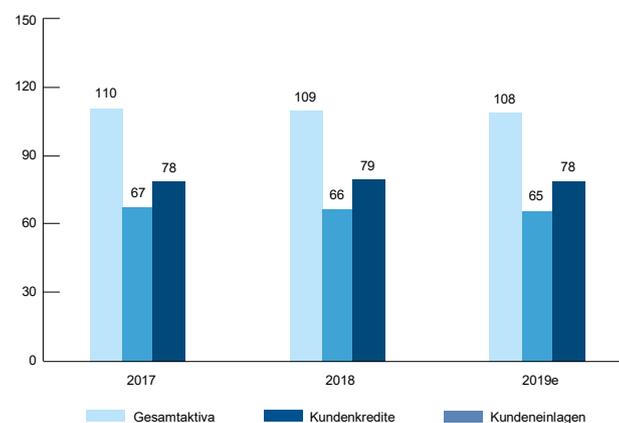
Wirtschaftsindikatoren Kroatien	2016	2017	2018	2019e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	4,2	4,1	4,1	4,1
BIP (nominell, EUR Mrd)	46,6	49,1	51,7	54,0
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	11,2	11,9	12,6	13,2
Reales BIP Wachstum	3,5	3,1	2,7	3,0
Privater Konsum - Wachstum	3,1	3,2	3,2	3,4
Exporte (Anteil am BIP)	22,5	23,8	23,7	24,0
Importe (Anteil am BIP)	38,9	41,0	42,3	43,5
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	13,1	11,3	8,4	6,8
Inflationsrate (Durchschnitt)	-1,1	1,2	1,5	0,8
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,6	0,5	0,5	0,5
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	7,5	7,5	7,4	7,4
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	7,6	7,5	7,4	7,4
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	2,1	3,4	1,9	2,0
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,1	0,8	0,3	0,0

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der kroatische Bankenmarkt entwickelte sich weiterhin gut. Das Kreditwachstum blieb allerdings unter dem CEE-Durchschnitt, Kundenkredite legten um 3,3% zu. Im Privatkundengeschäft entwickelte sich die Kreditvergabe wieder besser als im Firmenkundengeschäft. Allgemein blieb die Nachfrage nach Krediten in Lokalwährung kräftig. Die Kundeneinlagen stiegen um 3,8%, hauptsächlich durch Firmeneinlagen getrieben.

Finanzintermediation – Kroatien (in % des BIP)



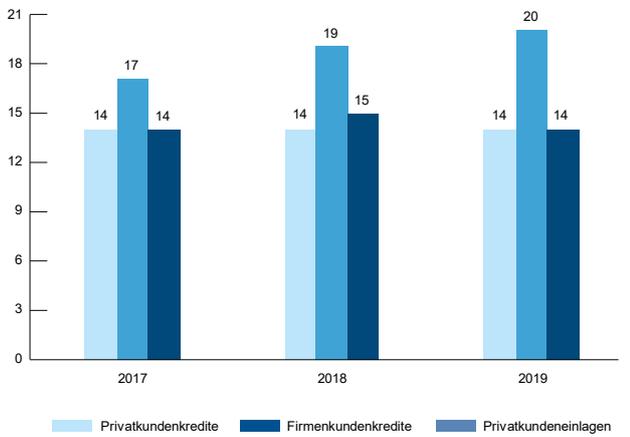
Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor sank zum Jahresende auf 82,9%. In Kroatien sind rund 80% der Einlagen in Euro denominated. Damit ist das Land unter den Nicht-Euroländern bereits jenes, in dem der Euro am stärksten verbreitet ist. Mit einer Gesamtbilanzsumme von 108% des BIP verzeichnete der kroatische Bankensektor wieder eine der höchsten Finanzintermediationsquoten der Region.

Die Konsolidierung des kroatischen Bankensektors setzte sich fort und ließ die Zahl der Banken bis Jahresende auf 20 sinken. Die staatseigene kroatische Postbank Hrvatska poštanska banka (HPB) fusionierte mit der Jadranska banka. Infolge der Erholung der Kreditvergabe und niedrigerer Risikokosten verbesserte sich die Profitabilität des Bankensektors neuerlich. Die NPL-Quote verringerte sich auf rund 6%. Die über 20% liegende Eigenmittelquote unterstreicht die ausgeprägte Widerstandsfähigkeit des lokalen Bankensystems. Insgesamt erzielte der kroatische Bankensektor eine Eigenkapitalrendite im zweistelligen Bereich.

Dank der führenden Stellung ihrer Marke konnte die Erste Bank Croatia ihre Marktanteile sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft ausweiten. Ihr Marktanteil betrug bei Kundenkrediten 16,2%, bei Kundeneinlagen 14,5%. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis der Bank belief sich auf 93%. Gemessen an der Bilanzsumme verfügte die Erste Bank Croatia über einen Marktanteil von 15% und zählte damit wieder zu den drei führenden Banken des Landes.

Marktanteile – Kroatien (in %)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Geschäftsverlauf 2019 – drei Fragen an den CEO der Erste Bank Croatia, Christoph Schöfböck

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? 2019 ergaben sich die positiven Trends aus der fortgesetzten Konsolidierung der Staatsfinanzen, infolgedessen das Rating der langfristigen Staatsschulden der Republik Kroatien hinaufgestuft und der Antrag auf Teilnahme am Europäischen Wechselkursmechanismus angenommen wurde.

In Kroatien wuchs die Wirtschaft relativ dynamisch. Eine weitere Beschleunigung der Konvergenz auf EU-Durchschnittsniveaus, wie z.B. bei den Einkommen, ist jedoch nach wie vor wesentlich. Mit einer starken Orientierung am Euro, einer klaren Strategie für dessen Einführung und Bemühungen um eine verstärkte Investitionssicherheit – bei gleichzeitiger Wahrung der Fiskaldisziplin und einer zwingenden Umsetzung von Strukturreformen – hat Kroatien die Chance, mittelfristig stabile und auch höhere Wachstumsraten zu erreichen und sich als Finanz- und Geschäftszentrum der Region zu positionieren. Rückläufige Zinsmargen, positive Trends im Transaktionsgeschäft, niedrigere Risikokosten und ein Fokus auf die operative Effizienz bleiben die wesentlichsten Merkmale des Bankenmarktes.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren? Im Privatkundensegment wurden insgesamt HRK 5,6 Mrd an Neukrediten genehmigt, was einem Wachstum des Kreditbestands um 6% entspricht. Hypothekenkredite zeichneten ein stärkeres Wachstum, der Bestand erhöhte sich um

rund 9%. Andererseits schwächte sich das Wachstum der Konsumkredite auf etwa 3% ab, was teilweise auf Empfehlungen der Kroatischen Nationalbank zurückzuführen war, Konsumkredite durch die Anwendung strengerer Bonitätsanforderungen zu reduzieren. Auch das Firmenkreditgeschäft legte kräftig zu. Im Firmenkundensegment entfallen von einem Gesamtkreditvolumen von HRK 7,7 Mrd rund 60% auf kleine und mittlere Unternehmen. Die Bank hat ihr Kreditportfolio weiter diversifiziert. Der Tourismus spielt entsprechend seiner Bedeutung in der Gesamtwirtschaft mit einem Anteil von etwa 20% eine wichtige, aber nicht dominierende Rolle.

Vor Kurzem schlossen wir mit der EBRD (European Bank for Reconstruction and Development) einen Vertrag über eine neue Kreditlinie in Höhe von EUR 100 Mio zur Finanzierung des Tourismus in Kroatien und Montenegro ab. Damit sind wir im gesamten östlichen Mittelmeerraum die erste Partnerbank im Rahmen dieses Programms. Wir bieten auch anderen Sektoren – vom Einzelhandel über die Industrie bis zur Landwirtschaft – entsprechende Unterstützungen an. Wir freuen uns auch über einen weiteren positiven Trend – eine wachsende Zahl von aus EU-Mitteln finanzierten Infrastrukturprojekten. Wir sind bemüht, derartige Projekte bestmöglich zu unterstützen.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge?

Mit dem Inkrafttreten der PSD2-Bestimmungen – deren volle Wirkung erst in den kommenden Jahren sichtbar werden wird – verfolgen wir im Rahmen des Open Banking einen proaktiven Ansatz zur Entwicklung digitaler Lösungen. Ein sehr erfolgreiches Beispiel ist hier die App KEKS Pay, die es Nutzern insbesondere ermöglicht, Zahlungen kostenlos zu überweisen und zu erhalten. Etwas mehr als ein Jahr nach ihrem Start zählt die App bereits rund 100.000 Nutzer, von denen 75% keine Kundinnen oder Kunden der Erste Bank Croatia sind. Wir sind auch stolz darauf, dass mehr als 6.000 Personen unsere Finanzbildungsseminare besucht haben, die wir in der Anfang 2019 gegründeten Smart Finance School kostenlos anbieten.

Darüber hinaus wurden wir von den internationalen Wirtschaftsmagazinen der Financial Times Group, The Banker und PWM (Private Wealth Management) zum dritten Mal in den letzten fünf Jahren für das beste Private Banking in Kroatien ausgezeichnet. Zudem erhielten wir das zweite Jahr in Folge die Auszeichnung als aktivste EBRD-Partnerbank bei der Finanzierung des internationalen Handels in Kroatien. Unsere Tochterbank Erste Card Club wurde von Diners Club International als bestes großes Vertriebsnetz der EMEA-Region (Europa, Naher Osten, Afrika) geehrt.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	273,7	275,1	0,5%
Provisionsüberschuss	98,9	108,2	9,5%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	30,3	32,7	8,0%
Betriebserträge	420,3	430,3	2,4%
Betriebsaufwendungen	-212,5	-223,1	5,0%
Betriebsergebnis	207,8	207,2	-0,3%
Kosten-Ertrags-Relation	50,6%	51,9%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-33,1	-5,8	-82,3%
Sonstiges Ergebnis	-1,3	-38,2	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	95,7	90,3	-5,7%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	19,1%	16,8%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Die kroatische Kuna (HRK) blieb in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR stabil. Der Zinsüberschuss im Segment Kroatien, das den Teilkonzern Erste Bank Croatia umfasst, erhöhte sich leicht, da der höhere Beitrag aus Konsum- und Hypothekarkrediten im Privatkundengeschäft sowie ein höherer Beitrag aus dem Bilanzstrukturmanagement die rückläufigen Margen im Firmenkreditgeschäft ausglich. Der Provisionsüberschuss stieg dank höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr im Privatkundengeschäft sowie Einmalserträgen aus der Anleihenemission. Der Anstieg von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war durch höhere Erträge aus Devisengeschäften bedingt. Die Betriebsaufwendungen stiegen infolge höherer Personal- und IT-Kosten. Darin enthalten waren auch der Beitrag in den Einlagenicherungsfonds in Höhe von EUR 11,6 Mio (EUR 11,1 Mio). Insgesamt ging das Betriebsergebnis geringfügig zurück und die Kosten-Ertrags-Relation stieg an. Die Verbesserung des Ergebnisses aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war durch einen geringeren Vorsorgebedarf sowohl im Firmenkunden- als auch im Privatkundengeschäft bedingt. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich hauptsächlich aufgrund höherer Rückstellungen für Rechtskosten. Im sonstigen Ergebnis war auch der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 2,9 Mio (EUR 3,8 Mio) enthalten. Damit verringerte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Im Segment Kroatien verzeichnete das Kreditrisikovolument einen Anstieg auf EUR 10,6 Mrd (+7,1%), während sich die Kredite und Darlehen an Kunden leicht unterdurchschnittlich auf EUR 7,0 Mrd (+3,9%) erhöhten. Der Anteil dieses Segments an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group verringerte sich geringfügig auf 4,3% (4,4%). Bei der Zusammensetzung des Kreditportfolios nach Geschäftssegmenten kam es zu einer geringfügigen Verschiebung von Privat- zu Firmenkunden. Der Anteil der Kredite in Landeswährung stieg auf 36,3% (35,8%) der gesamten Ausleihungen an Kunden. Der überwiegende Teil der Kredite lautete nach wie vor auf Euro, auf Schweizer Franken entfielen nur mehr 0,3% (0,4%). Der nach wie vor hohe Anteil von Fremdwährungskrediten ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Kroatien zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen üblicherweise entsprechende Einkünfte oder Ein-

lagen in Euro gegenüber. Die Kreditqualität zeigte sich wiederum deutlich verbessert; die NPL-Quote reduzierte sich auf 7,0% (9,5%). Die Deckung der notleidenden Forderungen durch Wertberichtigungen steigerte sich merklich auf 79,7% (73,5%).

SERBIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die serbische Wirtschaft entwickelte sich weiterhin gut. Die robuste Inlandsnachfrage blieb in Form starker Investitionstätigkeit und eines soliden privaten und öffentlichen Konsums die Hauptstütze des Wachstums. Insbesondere die Einzelhandelsumsätze wuchsen mit einem Plus von 9,7% kräftig. Die Arbeitsmarktlage verbesserte sich weiter bei steigenden Löhnen und zunehmender Beschäftigung. Günstige Finanzierungsbedingungen stützten das Wirtschaftswachstum ebenfalls. Auch die Bauwirtschaft verzeichnete deutliches Wachstum und der Landwirtschaftssektor entwickelte sich ebenfalls positiv. Die Nettoexporte waren hingegen erneut wachstumsdämpfend. Die Arbeitslosenquote sank weiter auf 10,7%, blieb damit im Vergleich zu anderen CEE-Ländern aber immer noch hoch. Insgesamt stieg das reale BIP um 4,2%. Das BIP pro Kopf verbesserte sich auf EUR 6.600.

Die Fiskalkonsolidierung wurde fortgesetzt. 2019 betrug das gesamtstaatliche Defizit lediglich 0,2%. Diese positive Entwicklung wurde von einem kräftigen Konsum, einer effizienteren Steuereinzahlung und einer besseren Arbeitsmarktlage gestützt. Die Staatsverschuldung in Prozent des BIP gemessen verbesserte sich auf 52,1%. Mit einem Anstieg der durchschnittlichen Verbraucherpreise um nur 1,9% blieb die Inflation unter Kontrolle. Der serbische Dinar blieb gegenüber dem Euro das gesamte Jahr hindurch weitgehend stabil. Die Stabilität der Währung und die verbesserte Fiskallage veranlassten die Serbische Nationalbank zur Senkung des Leitzinses in drei Schritten um insgesamt 75 Basispunkte auf 2,25%.

Die Ratingagenturen berücksichtigten die positiven volkswirtschaftlichen Entwicklungen. Fitch stufte das Rating der langfristigen Schulden des Landes von BB auf BB+ mit stabilem Ausblick hinauf, während Moody's den Ausblick von stabil auf positiv an hob und das Rating unverändert bei Ba3 beließ. Standard & Poor's behielt das Rating BB+ mit positivem Ausblick bei.

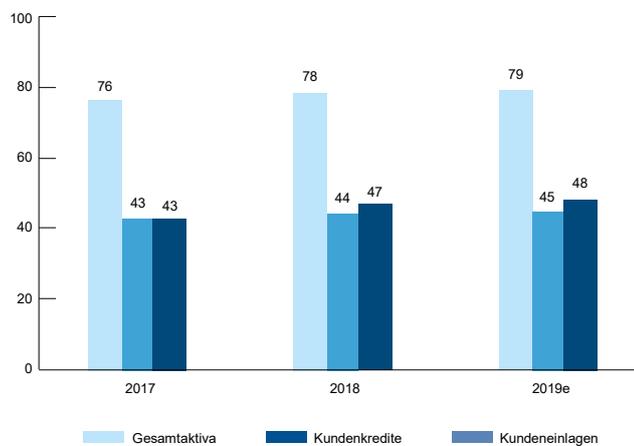
Wirtschaftsindikatoren Serbien	2016	2017	2018	2019e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	7,1	7,0	7,0	7,0
BIP (nominell, EUR Mrd)	36,7	39,2	42,9	45,8
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	5,2	5,6	6,1	6,6
Reales BIP Wachstum	3,3	2,0	4,4	4,2
Privater Konsum - Wachstum	1,3	2,0	3,0	3,2
Exporte (Anteil am BIP)	36,6	38,4	38,0	38,0
Importe (Anteil am BIP)	46,5	49,5	51,1	51,6
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	15,3	13,5	12,7	10,7
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,1	3,2	2,0	1,9
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	3,4	3,4	3,0	2,5
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	123,1	121,3	118,3	117,9
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	123,4	118,2	118,3	117,6
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-2,9	-5,2	-5,2	-6,5
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,2	1,1	0,6	-0,2

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Die positiven makroökonomischen Trends schlugen sich auch in der Entwicklung des serbischen Bankenmarktes nieder. Von Privatkunden- und Firmenkundenkrediten getrieben, wuchs der Kreditmarkt um 9,1%. Das Firmenkundengeschäft setzte mit einem Plus von 8,9% die Erholung fort, während Kredite an Privatkunden um 9,3% zulegten. Die Kundeneinlagen erhöhten sich vor allem dank des Privatkundengeschäfts um 8,5%. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 95%. Die Konsolidierung des Bankensektors setzte sich fort. Viele der größten Banken des Landes standen im Eigentum ausländischer Muttergesellschaften, die zusammen rund 60% der gesamten Bilanzsumme kontrollierten. In Bezug auf Übernahmen zählte die OTP wieder zu den aktivsten Banken. Sie erwarb die Vojvodanska Banka und die lokale Tochterbank von Société Générale. Mit einer Gesamtkapitalquote von über 20% verfügte der serbische Bankensektor unverändert über eine gute Kapitalausstattung.

Finanzintermediation – Serbien (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank von Serbien, Erste Group

Der serbische Bankenmarkt entwickelte sich gut und konnte ein weiteres hochprofitables Jahr verzeichnen. Infolge eines Anstiegs

im Zinsüberschuss und den Provisionserträgen sowie konsequenter Kostendisziplin verbuchte der Bankensektor eine weitere Verbesserung des Betriebsergebnisses. Die Profitabilität wurde des Weiteren durch niedrige Risikovorsorgen gestützt. Die Kreditqualität verbesserte sich vor allem aufgrund des Niedrigzinsumfeldes und der günstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes. Der Anteil der notleidenden Kredite war im Privatkundengeschäft weiterhin deutlich niedriger als im Firmenkundengeschäft. Die Eigenkapitalrendite des Sektors lag bei 9,8%.

Die Erste Bank Serbia konnte ihre Marktposition weiter stärken. An der Bilanzsumme gemessen, zählte sie zu den sechs größten Banken des Landes. Die Erste Bank Serbia konnte sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft weitere Marktanteile hinzugewinnen. Ihr Marktanteil stieg bei Kundenkrediten auf 6,7%. Im Privatkundengeschäft lag er bei 7,2% und im Firmenkundengeschäft bei 6,2%. Bei Kundeneinlagen erhöhte sich ihr Marktanteil bis zum Jahresende auf 5,1%.

Geschäftsverlauf 2019 – drei Fragen an den CEO der Erste Bank Serbia, Slavko Carić

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Durch die Konsolidierungswelle im serbischen Bankensektor entstand auf dem Markt eine neue Nummer zwei: Nach der Übernahme der Vojvodanska Banka und der lokalen Tochterbank der Société Générale verfügt die OTP Bank Group, die an der Bilanzsumme gemessen knapp hinter der Banca Intesa liegt, über einen Marktanteil von 15,9%. Die Gesamtzahl an Banken blieb mit 25 hoch, was für die Zukunft weitere Zusammenschlüsse erwarten lässt. So soll etwa die Nova Ljubljanska banka die staatseigende Komercijalna banka übernehmen. Mit einem gemeinsamen Marktanteil von 12,2% wäre sie damit in Serbien die drittgrößte Bank.

Im operativen Geschäft lag der Schwerpunkt der Banken weiterhin auf Privatkundenkrediten in Form von Konsum- und Hypothekarkrediten. Allerdings werden auch Firmenkredite – und hier insbesondere Investitionsdarlehen – allmählich zu einem bedeutenden Wachstumstreiber.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren? 2019 unterstrichen wir unsere Marktposition als bevorzugte Bank für Hypothekarkredite. Da wir die für die Kundinnen und Kunden zu Beginn anfallenden Kosten niedrig hielten und die Kreditgenehmigungen schnell und einfach gestalteten, hat sich die Kundenzufriedenheit erhöht. Dank der Verbesserung des Kreditangebots für Kundinnen und Kunden mit besseren Ratings (unbesicherte Kredite und Mikrostrategie) konnten wir die Anzahl der Neukredite steigern. Auch die Kundeneinlagen legten um mehr als 9% zu, und unser Kundenbestand erhöhte sich um 50.000 Personen auf rund 500.000.

Sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft lag der Fokus weiterhin mehr auf der Kundenbeziehung als ausschließlich auf den Produkten. Dieser Ansatz wird auf dem Markt zunehmend gewürdigt, weshalb wir in den kommenden Jahren gute Ergebnisse erwarten. Laut einer von PwC im Vorjahr durchgeführten Umfrage sind wir bei langfristigen Krediten Marktführer. Das unterstreicht, dass wir zu unseren Kundinnen und Kunden lang andauernde Beziehungen aufbauen.

2019 bauten wir unser Filialnetz mit der Eröffnung von drei neuen Filialen weiter aus. Zum Jahresende umfasste es 89 Filialen.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Im abgelaufenen Jahr setzten wir unser dynamisches

Wachstum fort. Mit einem Neukreditvolumen von insgesamt mehr als EUR 300 Mio entwickelten wir uns um rund 10% besser als der Markt. Mit einem Marktanteil von 7,3% am Gesamtkreditvolumen gemessen nehmen wir bereits Platz 6 ein. Im Firmenkundengeschäft konnten wir bei allen wichtigen Indikatoren zulegen, am stärksten jedoch bei Garantien. Ebenfalls erfolgreich war unser Transaktionsgeschäft. Unser Telekom-Deal wurde – neben einer Transaktion der Česká spořitelna – innerhalb der Erste Group als bester Deal des Jahres gewertet.

2019 konnten wir den zweitgrößten Gewinn unserer Unternehmensgeschichte erzielen. Bei den Betriebserträgen verbesserten sich alle wichtigen Komponenten und wir investierten weiter in die Transformation der Bank.

Wir bieten in Serbien als erste Bank ein komplettes Finanzbildungsprogramm an. #ErsteZnali ist bestrebt, das finanzielle Wohlergehen der Menschen in Serbien und der Gesellschaft im Allgemeinen zu verbessern. Das Programm beinhaltet eine Online-Plattform und Seminare.

Die Erste Bank Serbia erhielt vom serbischen Fachverband für Public Relations die prestigeträchtige Auszeichnung in der Kategorie Interne Kommunikation für ihre Arbeit über das Projekt der Zukunft, den Umbau des Kernbankensystems.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	50,7	58,4	15,1%
Provisionsüberschuss	13,4	14,7	10,0%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	5,1	5,3	4,1%
Betriebserträge	69,3	78,5	13,3%
Betriebsaufwendungen	-49,6	-58,7	18,2%
Betriebsergebnis	19,7	19,9	1,1%
Kosten-Ertrags-Relation	71,6%	74,7%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	1,7	-0,8	n/v
Sonstiges Ergebnis	-0,5	-0,4	-32,5%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	15,5	14,0	-9,8%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	10,1%	7,4%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der serbische Dinar (RSD) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 0,3% auf. Der Zinsüberschuss im Segment Serbien, das den Teilkonzern Erste Bank Serbia umfasst, stieg aufgrund höherer Kreditvolumina im Privatkunden- und im Firmenkundengeschäft. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich dank höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft. Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) blieben weitgehend stabil. Für den Anstieg der Betriebsaufwendungen waren vor allem IT- und Personalkosten verantwortlich, beide primär in Zusammenhang mit der geplanten Umsetzung des neuen Kernbankensystems. Der Beitrag in den Einlagensicherungsfonds stieg auf EUR 4,7 Mio (EUR 4,0 Mio). Das Betriebsergebnis blieb weitgehend stabil, die Kosten-Ertrags-Relation erhöhte sich. Die Verschlechterung des Ergebnisses aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten resultierte vor allem

aus rückläufigen Auflösungen von Vorsorgen und der Bildung höherer Risikovorsorgen im Privatkundengeschäft. Insgesamt war das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis rückläufig.

Kreditrisiko

Wie in den Vorjahren verzeichnete das Kreditrisikovolumen im Segment Serbien ein starkes Wachstum und erreichte EUR 2,2 Mrd (+18,1%). Auch das Kundenkreditportfolio wuchs kräftig; die Kredite und Darlehen an Kunden stiegen auf annähernd EUR 1,5 Mrd (+17,5%). Die dynamische Entwicklung war vor allem auf Volumensteigerungen im Privatkundengeschäft zurückzuführen. Die Ausleihungen in Fremdwährung, fast ausschließlich in Euro, betragen 77,7% (77,8%) des gesamten Portfolios. Der sehr hohe Fremdwährungsanteil ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Serbien aufgrund der Schwäche der lokalen

Währung zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber. Die notleidenden Ausleihungen fielen auf 1,4%

(1,7%) der gesamten Forderungen an Kunden und waren zur Gänze durch Wertberichtigungen für Kreditverluste gedeckt.

SONSTIGE

Finanzergebnis

in EUR Mio	2018	2019	Änderung
Zinsüberschuss	113,7	96,0	-15,5%
Provisionsüberschuss	-58,4	-85,6	46,6%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-44,7	-51,9	15,9%
Betriebserträge	25,8	-40,7	n/v
Betriebsaufwendungen	-236,3	-167,8	-29,0%
Betriebsergebnis	-210,5	-208,4	-1,0%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-6,6	-14,8	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-103,4	-291,3	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-121,6	-352,8	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-1,9%	-6,1%	

Die Betriebserträge sanken vor allem aufgrund niedrigerer Provisionen sowie geringerer Mieterträge infolge rückläufiger Volumina im Operating Leasing-Geschäft. Die Betriebsaufwendungen verringerten sich aufgrund eines positiven Effekts aus Konsolidierungsbuchungen. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich

hauptsächlich wegen der Wertberichtigung des Firmenwerts von Slovenská sporiteľňa in Höhe von EUR 165,0 Mio. Insgesamt reduzierte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht

Die ausschließliche Ausrichtung auf Gewinn und Shareholder Value erlebte in jüngerer Vergangenheit eine kritische Neubetrachtung. Im Sommer 2019 gaben beispielsweise 200 amerikanische Topmanager bekannt, sich von der einseitigen Orientierung am Shareholder Value zu verabschieden und auch die sozialen und ökologischen Interessen der Gesellschaft berücksichtigen zu wollen. Notenbanken aus der ganzen Welt schlossen sich zum *Network for Greening the Financial System (NGFS)* zusammen. Die Europäische Kommission veröffentlichte die wesentlichen Dokumente ihres EU Action Plan on Sustainable Finance. 2019 wurde auch von Initiativen wie *Fridays for Future* geprägt: Vor allem die jüngere Generation bringt ihre Unzufriedenheit über eine Wirtschaftspolitik zum Ausdruck, die nicht den langfristigen Erhalt einer gesunden Umwelt im Fokus hat.

Für die Erste Group ist die Berücksichtigung der Auswirkungen ihres unternehmerischen Handelns auf die Gesellschaft nichts Neues, ganz im Gegenteil. Ein Agieren, das nicht nur auf finanzielle Erfolgswerte ausgerichtet ist, entspricht den bereits vor 200 Jahren festgeschriebenen Grundsätzen der Erste österreichischen Spar-Casse.

Die Lösung von Zielkonflikten zwischen Profitabilität sowie ökologischer und sozialer Auswirkung der Geschäftstätigkeit ist daher für das Management der Erste Group von zentraler Bedeutung. Das Statement of Purpose der Erste Group, die Erklärung ihres Zweckes, bietet dabei eine wesentliche Hilfestellung. Darin sind folgende Aufgaben und Leitsätze definiert:

- _ Wohlstand verbreiten und sichern
- _ Zugänglichkeit, Unabhängigkeit und Innovation
- _ Profitabilität
- _ Finanzielle Bildung
- _ Es zählen die Menschen
- _ Der Zivilgesellschaft dienen
- _ Transparenz, Stabilität, Einfachheit

Für jede unternehmerische Handlung sind zwei Fragen relevant: „Ist es profitabel?“ und „Ist es legal?“. Für die Erste Group war und ist das nicht genug. Ausdruck der gesellschaftlichen Verantwortung der Erste Group ist die Beantwortung der „dritten Frage“ aus dem Statement of Purpose: „Ist es das Richtige zu tun?“ Diese Frage ist von jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter bei jeder einzelnen Geschäftsentscheidung zu beantworten. Dieses Bewusstsein und die damit zum Ausdruck gebrachte Haltung sind in der Erste Group tief verankert.

Umsetzung der Berichtspflicht als kombinierter nichtfinanzieller Bericht

Entsprechend den gesetzlichen Verpflichtungen zur Veröffentlichung von nichtfinanziellen Informationen hat sich die Erste Group entschieden, den (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht (NFI-Bericht) in den Geschäftsbericht aufzunehmen, und erfüllt damit ihre Verpflichtungen gemäß § 243b und § 267a UGB. Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den GRI-Standards (Global Reporting Initiative): Option Kern erstellt. Die

nichtfinanzielle Berichterstattung ist nicht Gegenstand der Konzernabschlussprüfung. Auf freiwilliger Basis wurde die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH beauftragt, die Einhaltung der rechtlichen Vorschriften über die nichtfinanzielle Berichterstattung und die veröffentlichten nichtfinanziellen Daten zu prüfen. Dabei wurden folgende Bereiche einer vertieften Prüfung unterzogen: Umweltdaten, Personaldaten, Korruptionsbekämpfung und wettbewerbswidriges Verhalten.

Die Berichtspflicht gemäß UGB umfasst zumindest Aussagen zu den Themen Umwelt, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, Achtung der Menschenrechte sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

Für den NFI-Bericht wird grundsätzlich derselbe Konsolidierungskreis wie für die finanzielle Berichterstattung angewendet. Für die Berechnung nichtfinanzieller Kennzahlen, wie z.B. Energieverbrauch pro rechnerische Mitarbeiter (RMA), werden alle wesentlichen Gesellschaften der Erste Group herangezogen, sofern diese zumindest eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter beschäftigen. Für den NFI-Bericht 2019 wurden die Personaldaten auf Ebene der Einzelgesellschaften erhoben.

Umweltdaten wurden für die bankbetrieblich genutzten Liegenschaften aller im Konsolidierungskreis enthaltenen Gesellschaften erfasst, ausgenommen jene österreichischen Sparkassen mit weniger als 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ab 2020 werden die Daten aller zu konsolidierenden Gesellschaften (einschließlich aller österreichischen Sparkassen im Haftungsverbund) in die nichtfinanzielle Berichterstattung aufgenommen.

Nachhaltigkeit in der Erste Group

Bereits in der Gründungsidee der Erste österreichischen Spar-Casse, der Vorläuferin der Erste Group, findet sich der Gedanke einer am Gemeinwohl orientierten Unternehmung. Die Erste Group hat ihre Kernaktivitäten vom klassischen, am Privatkunden orientierten Kredit- und Einlagengeschäft einer Sparkasse zu jenen einer internationalen Bank ausgeweitet, die in ihren Kernmärkten alle volkswirtschaftlichen Sektoren mit Bankdienstleistungen versorgt. Im Gegensatz zu vielen anderen Finanzdienstleistern war und ist das Geschäft der Erste Group in der Realwirtschaft verankert. Die Spareinlagen der Kundinnen und Kunden ermöglichen Kreditvergaben, sei es zur Finanzierung von Wohnraum oder von Unternehmensinvestitionen. Die Erste Group schafft damit nachhaltige Werte für die Gesellschaft. Als eine der führenden Banken in Zentral- und Osteuropa ist die Erste Group auch bedeutender Arbeitgeber, Steuerzahler und Kunde von lokalen Zulieferern.

Die Erste Group definiert Nachhaltigkeit für sich selbst als „das Kerngeschäft der Bank sowohl wirtschaftlich erfolgreich wie auch unter Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien zu betreiben“. In der Umweltstrategie der Erste Group wurde als Definition für Nachhaltigkeit jene aus dem UN Brundtland-Bericht *Our Common Future* von 1987 gewählt: „Eine nachhalti-

ge Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können!“

Das Group Sustainability Office – als Stabsstelle dem Chief Risk Officer zugeordnet – ist verantwortlich für die Erarbeitung und Umsetzung von gruppenweiten Richtlinien in den Bereichen Umwelt, Freiwilligenarbeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und gesellschaftliche Verantwortung sowie für die Umsetzung des gruppenweiten Verhaltenskodex (Code of Conduct) und für die Erstellung des NFI-Berichts. Für das Thema Diversität wurde 2019 eine Stabsstelle im Verantwortungsbereich des Vorstandsvorsitzenden eingerichtet.

Für die konzernweite Weiterentwicklung und das Monitoring von Nachhaltigkeitsthemen ist das Sustainability Board verantwortlich. Es besteht seit 2017 und setzt sich aus jeweils einem Vorstandsmitglied der lokalen Tochterbanken und dem Leiter des Group Sustainability Office zusammen.

Die Erste Group unterstützt die von der UN-Vollversammlung verabschiedeten und bereits von fast allen Nationen ratifizierten 17 *Sustainable Development Goals (SDGs)*. In der Beschreibung der wesentlichen Belange der Erste Group wird auch auf jene SDGs verwiesen, die auf Basis der Strategie und Geschäftstätigkeit besonders gefördert werden. Ihre regionale und geschäftspolitische Ausrichtung ermöglicht der Erste Group, zu folgenden SDGs einen nennenswerten Beitrag zu leisten:

- _ SDG 1 - Keine Armut
- _ SDG 3 - Gesundheit und Wohlergehen
- _ SDG 4 - Hochwertige Bildung
- _ SDG 5 - Geschlechtergleichheit
- _ SDG 8 - Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
- _ SDG 10 - Weniger Ungleichheiten
- _ SDG 11 - Nachhaltige Städte und Gemeinden
- _ SDG 13 - Maßnahmen zum Klimaschutz
- _ SDG 16 - Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen
- _ SDG 17 - Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Wesentlichkeitsanalyse

Ausgangspunkt für die nichtfinanzielle Berichterstattung ist eine Wesentlichkeitsanalyse. Aus dem Blickwinkel eines nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolgs werden jene wesentlichen nichtfinanziellen Themen (wesentliche Belange) ermittelt, deren soziale und ökologische Auswirkungen sowohl für die Erste Group als auch für ihre Interessengruppen relevant sind.

Die Festlegung der Inhalte basiert insbesondere auf folgenden Prinzipien:

- _ Wesentlichkeit für die geschäftlichen Aktivitäten der Bank
- _ Einbeziehung/Berücksichtigung der Interessengruppen
- _ Berücksichtigung von Nachhaltigkeit in der Geschäftsstrategie

2017 wurde die Gültigkeit wesentlicher Belange in einer konzernweiten Umfrage analysiert. Im Berichtsjahr 2019 wurde abermals eine konzernweite Befragung durchgeführt. Insgesamt haben sich 1.173 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats sowie 1.676 Kundinnen und Kunden aus den sieben Kernländern der Erste Group daran beteiligt. Ziel der Umfrage war, festzustellen, welche Aktivitäten sowohl besondere Relevanz für den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg der Erste Group als auch für die Gesellschaft als Ganzes haben.

Beide befragten Zielgruppen haben die Gültigkeit der vorgeschlagenen wesentlichen Aspekte bestätigt. Diese Themen bilden daher die wesentlichen Aspekte für den NFI-Bericht, es wurden keine weiteren wesentlichen Themen in die Berichterstattung aufgenommen. Im Folgenden ist das Ergebnis der Befragung (gereiht nach der Relevanz) dargestellt:

Wesentliche Themen	Mitarbeitersicht	Kundensicht
Korruptionsbekämpfung	1	3
Datensicherheit	2	1
Kundenzufriedenheit	3	2
Ethisch korrektes Verhalten der Mitarbeiter im Bankbetrieb	4	4
Gesundheit der Mitarbeiter und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	5	5
Diversität und Chancengleichheit	6	6
Ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs	7	7
Verantwortungsvolle Finanzierung	8	8
Finanzbildung	9	9
Verantwortungsvolle Veranlagung	10	10
Soziales Engagement	11	11
Social Banking	12	12

Um den Kontext der wesentlichen Belange sichtbar zu machen, wurden die Aspekte übergeordneten Themenbereichen zugeordnet. Weitergehende Informationen, wie die Erste Group diese Belange im Rahmen ihrer Strategie und Geschäftstätigkeit berücksichtigt, finden Sie in den Kapiteln Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, Unsere Kundinnen und Kunden, Lieferanten und Lieferkette, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Umwelt des NFI-Berichts. Der Belang Korruptionsbekämpfung kann sich auf alle Interessengruppen auswirken, er entsteht üblicherweise in der Interaktion mit Kundinnen und Kunden oder Lieferanten. Information darüber finden Sie im Anschluss an den Corporate Governance-Bericht im Abschnitt Weitere Corporate Governance-Prinzipien.

DIE WESENTLICHEN BELANGE DER ERSTE GROUP

Gesellschaftliche Verantwortung

Ethisch korrektes Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der täglichen Arbeit (betrifft alle SDGs, für die die Erste Group einen nennenswerten Beitrag leistet). Mit welcher Werthaltung und Einstellung sie ihre Arbeit leisten, ist bestimmend für die Wahrnehmung der Erste Group in der Öffent-

lichkeit. Wertschätzung und Reputation können so gewonnen, aber bei Fehlverhalten ebenso wieder verloren werden. Die Erste Group fördert eine Kultur, die einen fairen und respektvollen Umgang miteinander gewährleistet. Die Achtung der Menschenrechte und die Nichtduldung von Kinderarbeit und Diskriminierung sind für die Erste Group selbstverständlich.

Finanzbildung (SDG 1/4/8). Die Erste Group betrachtet Finanzbildung als einen wesentlichen Faktor für die Schaffung von Chancengleichheit sowie wirtschaftlichen Wohlstand und als Basis für soziale Integration. Mangelnde Finanzbildung bedeutet in den meisten Fällen eine Einschränkung in vielen Lebensbereichen.

Soziales Engagement (SDG 4/5/10). Die Erste Group möchte nicht nur kommerziell erfolgreich sein, sondern nimmt zusätzlich gesellschaftliche Verantwortung wahr. Sie leistet durch vielfältige Aktivitäten einen Beitrag für die kulturelle und soziale Entwicklung der Gesellschaft und fördert auch das persönliche soziale Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Diversität und Chancengleichheit (SDG 5/10). Für die Erste Group stellen Diversität und Chancengleichheit wesentliche Elemente ihrer Personalstrategie dar. Daher strebt sie ein von Diskriminierung freies Arbeitsumfeld an, in dem die Arbeit jedes Einzelnen geschätzt wird, unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Familienstand, sexueller Orientierung, Hautfarbe, religiöser oder politischer Einstellung, ethnischem Hintergrund, Nationalität oder sonstigen Aspekten, die in keinem Bezug zur Beschäftigung stehen.

Gesundheit und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (SDG 3/5). Die Erste Group ist überzeugt, dass Leistungsfähigkeit und Motivation steigen, wenn Berufsleben und Freizeit in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen und das Unternehmen einen Beitrag zum Erhalt der Gesundheit leistet. Die Erste Group legt den Schwerpunkt dabei auf die Förderung des Gesundheitsbewusstseins und der Gesundheitsvorsorge als ergänzenden Beitrag zum staatlichen Gesundheitswesen.

Unsere Kundinnen und Kunden

Kundenzufriedenheit (SDG 8). Hohe Kundenzufriedenheit und die daraus resultierende Kundentreue sichern den langfristigen Erfolg der Bank. Daher ist es wichtig, die Produkte und Dienstleistungen laufend an die Kundenerwartungen und Bedürfnisse anzupassen und eine hohe Qualität sicherzustellen.

Korruptionsbekämpfung (SDG 16). Korruption und Bestechung können in vielen Bereichen der Wirtschaft ein Problem darstellen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erste Group sind verpflichtet, ein maßgeschneidertes Ausbildungsprogramm zu absolvieren, um Betrug und Korruption zu erkennen und zu verhindern. Interessenkonflikte zwischen Kundinnen und Kunden, der Erste Group und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden durch klare Bestimmungen wie zum Beispiel Regelungen

für Mitarbeitergeschäfte, Geschenkkannahme oder Research Disclaimer geregelt.

Verantwortungsvolle Veranlagung und Finanzierung (SDG 8/11/13). Das öffentliche Interesse an den indirekten Auswirkungen von Bankprodukten auf Umwelt und Gesellschaft ist deutlich gestiegen. In zunehmendem Ausmaß werden bei Geschäftsentscheidungen neben klassischen finanziellen Risikoaspekten auch soziale und/oder ökologische Kriterien berücksichtigt. Die Erste Group erweitert laufend ihr Angebot an verantwortungsvollen Veranlagungen und Finanzierungen.

Social Banking (SDG 1/8). Aus verschiedenen Gründen haben selbst heute noch viele Menschen keinen Zugang zu Dienstleistungen kommerziell ausgerichteter Banken. Mit Social Banking-Initiativen bietet die Erste Group im Sinne ihres Gründungsauftrags Hilfe zur Selbsthilfe und leistet einen Beitrag zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung auch in Randbereichen unserer Gesellschaft.

Datensicherheit (keinem spezifischen SDG zugeordnet). Die Sicherheit der Kundendaten ist eine Grundvoraussetzung für den langfristigen Erfolg im Bankgeschäft und von elementarer Bedeutung für die Erste Group. Daher setzt sie höchste Standards in der IT-Infrastruktur um und schult Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig, um größtmöglichen Schutz vor missbräuchlichen Verwendung oder dem Verlust von Kundendaten zu bieten. Die Gefahr von Cyber-Attacken erfordert laufend Investitionen zur Wahrung und Verbesserung der Datensicherheit.

Umwelt

Ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (SDG 13). Umwelt- und Klimaschutz zählen aktuell zu den wichtigsten globalen Herausforderungen. Die Erste Group ist bestrebt, ihren ökologischen Fußabdruck, insbesondere den Energie- und Papierverbrauch, zu minimieren und verantwortungsvoll mit den natürlichen Ressourcen umzugehen.

Lieferanten und Lieferkette

Nachhaltige Kriterien beim Einkauf (SDG 10/13). Vor dem Hintergrund der vernetzten Wirtschaft müssen Unternehmen nicht nur die ökologischen und sozialen Auswirkungen des eigenen Betriebs, sondern auch die der gesamten Lieferkette berücksichtigen. Die Erste Group tut ihr Möglichstes, um über ihr Lieferketten-Management unerwünschte indirekte Auswirkungen auf Umwelt und Menschenrechte zu vermeiden.

Das Klimarisiko aus der Sicht der Erste Group

Aktuelle Studien gehen davon aus, dass eine durchschnittliche Erderwärmung von über 2°C wahrscheinlich zu nicht mehr beherrschbaren Klimaveränderungen führen wird. Das Umweltbundesamt schätzt die durch den Klimawandel verursachten Schäden für Österreich auf mindestens EUR 1 Mrd pro Jahr. In den kommenden Jahren werden sich voraussichtlich auch die Aufsichtsbehörden von Banken verstärkt diesem Thema zuwenden.

Die Europäische Union plant, 2020 ein Klassifizierungssystem von Kapitalmarktprodukten zu beschließen. Es soll die Finanzindustrie dabei unterstützen, jene unternehmerischen Aktivitäten zu identifizieren, die einen substanziellen Beitrag zur Erreichung der Pariser Klimaziele leisten können. Ziel ist, einen Katalog auszuarbeiten, der die Nachhaltigkeit von Finanzierungsprodukten (z.B. Green Bonds) messbar macht und gegebenenfalls als Basis für weiterführende regulatorische Maßnahmen dienen kann.

Auch wenn eine Ausweitung dieses Klassifizierungssystems von Kapitalmarktprodukten auf Kreditportfolios von Banken gegenwärtig noch nicht gefordert wird, hat die Erste Group ihr Kreditportfolio einer Erstanalyse unterzogen. Derzeit wäre rund ein Drittel der Unternehmensfinanzierungen von dieser Kategorisierung hinsichtlich Nachhaltigkeit betroffen. Der Anteil der Finanzierungen mit dem Schwerpunkt Handel, Transport, Raffinierung, Verkauf und Erzeugung von Energie aus fossilen Brennstoffen beträgt nur ca. 2 bis 3% der Bilanzsumme.

Chancen und Risiken der wesentlichen Belange

Die Berücksichtigung der identifizierten wesentlichen Belange eröffnet Chancen für die Verbesserung der Kundenbeziehung, die Neugewinnung von Kundinnen und Kunden, die Verbesserung des ökologischen Fußabdrucks sowie die Erhaltung und Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber. Das Außerachtlassen der nichtfinanziellen Belange kann sich negativ auf die Interessengruppen der Erste Group auswirken. Ebenso können sich dadurch verschiedene Risiken für die Erste Group ergeben, zwischen denen zum Teil Wechselwirkungen bestehen.

Das Reputationsrisiko betrifft alle Belange. Darüber hinaus können weitere spezifische Risiken auftreten. Verantwortung gegenüber der Gesellschaft umfasst ein breites Spektrum von der Ermöglichung der finanziellen Eingliederung einkommensschwacher

oder benachteiligter Personen bis zur Förderung sozialer Initiativen, Finanzbildung sowie auch Kunst und Kultur. Die Reduzierung des Engagements in diesen Bereichen kann beispielsweise zu Finanzierungslücken von Kooperationspartnern und damit zur Einstellung von Initiativen oder Veranstaltungen führen. Das könnte Reputationsschäden und auch negative Auswirkungen auf Kundenbindung und Kundenverlust zur Folge haben sowie die Gewinnung von Neukunden erschweren. In diesem Zusammenhang sind auch Konsumentenschutzaktivitäten zu nennen. Mit adäquater Gestaltung der angebotenen Produkte und Dienstleistungen können negative Auswirkungen durch solche Initiativen reduziert werden. Bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie in der Öffentlichkeit kann ein Reputationsschaden ebenso wie die nicht hinreichende Beachtung sozialer Belange (wie z.B. Vielfalt und Chancengleichheit) zum Verlust der Attraktivität als bevorzugter Arbeitgeber führen. Dies kann sich in abnehmender Motivation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, längeren Krankenständen, erhöhter Fluktuation oder erschwelter Suche nach geeignetem Personal am Arbeitsmarkt niederschlagen. Darüber hinaus kann mangelnde Vielfalt in Leitungsgremien oder Teams zu Gruppendenken oder kritischen blinden Flecken in Entscheidungsprozessen führen. Die Nichtbeachtung der Risiken durch Korruption kann nicht nur in einem Reputationsschaden, sondern auch in finanziellem Schaden resultieren. Die Nichtbeachtung der Umweltbelange kann neben der Verschlechterung des ökologischen Fußabdrucks zu einem Reputationsschaden oder zu höheren Kosten durch geringere Ressourceneffizienz führen. Möglich ist auch ein Wertverlust von Sicherheiten im Kreditgeschäft. Eine Nichtbeachtung der Menschenrechte kann negative Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen oder Lebenssituation der Menschen im Herkunftsland von Produzenten und Lieferanten haben, ebenso wie sich das Außerachtlassen von Umweltbelangen negativ auf deren ökologischen Fußabdruck auswirken kann. Für die Erste Group sind in diesem Zusammenhang das Beschaffungsrisiko, das Reputationsrisiko und die Gefahr von Kundenverlusten gegeben.

Die nachfolgende Wesentlichkeitstabelle gibt einen Überblick über die Interessengruppen und zeigt, welche wesentlichen Themen der Wesentlichkeitsanalyse ihnen zugeordnet werden. Weiters verweist sie auf den GRI-Standard und auf die Kapitel des nichtfinanziellen Berichts, in denen die Belange erläutert werden.

Wesentlichkeitstabelle

Interessengruppen	Themen aus der Wesentlichkeitsanalyse (wesentliche Belange)	Wesentliche Themen nach GRI-Standard	Kapitel im nichtfinanziellen Bericht
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> _ Kundenzufriedenheit _ Korruptionsbekämpfung _ Verantwortungsvolle Veranlagung und Finanzierung _ Social Banking _ Datensicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> _ Schutz der Kundendaten (GRI 418-1) _ Korruptionsbekämpfung (GRI 205-3) _ Wettbewerbswidriges Verhalten (GRI 206-1) _ Indirekte ökonomische Auswirkungen (GRI 203-2) 	<ul style="list-style-type: none"> _ Unsere Kundinnen und Kunden _ (außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Corporate Governance)
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> _ Diversität und Chancengleichheit _ Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben _ Wahrung der Menschenrechte 	<ul style="list-style-type: none"> _ Beschäftigung (GRI 401-1, 401-3) _ Aus- und Weiterbildung (GRI 404-1) _ Vielfalt und Chancengleichheit (GRI 401-3, 405-1) _ Gleichbehandlung (GRI 406-1) 	<ul style="list-style-type: none"> _ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter _ (außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Corporate Governance)
Organe der Gesellschaft (Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats)	<ul style="list-style-type: none"> _ Diversität und Chancengleichheit 	<ul style="list-style-type: none"> _ Beschäftigung (GRI 401-1, 401-3) _ Vielfalt und Chancengleichheit (GRI 401-3, 405-1) _ Gleichbehandlung (GRI 406-1) 	<ul style="list-style-type: none"> _ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter _ (außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Corporate Governance)
Investoren		<ul style="list-style-type: none"> _ Wirtschaftliche Leistung (GRI 201-1) 	<ul style="list-style-type: none"> _ (außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Konzernabschluss)
Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> _ Finanzbildung _ Soziales Engagement _ Social Banking 	<ul style="list-style-type: none"> _ Indirekte ökonomische Auswirkungen (FS14 der GRI G4) _ Korruptionsbekämpfung (GRI 205-3) _ Sozioökonomische Compliance (GRI 419-1) _ Wirtschaftliche Leistung (GRI 201-1) 	<ul style="list-style-type: none"> _ Verantwortung gegenüber der Gesellschaft _ Unsere Kundinnen und Kunden _ (außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Konzernabschluss)
Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> _ Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs 	<ul style="list-style-type: none"> _ Materialien (GRI 301-1, 301-2) _ Energie (GRI 302-1, 302-4) _ Emissionen (GRI 305-1, 305-2) 	<ul style="list-style-type: none"> _ Umwelt _ Lieferanten und Lieferkette
Lieferanten	<ul style="list-style-type: none"> _ Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs _ Wahrung der Menschenrechte 	<ul style="list-style-type: none"> _ Umweltbewertung der Lieferanten (GRI 308-1) _ Soziale Bewertung der Lieferanten (GRI 414-1) 	<ul style="list-style-type: none"> _ Lieferanten und Lieferkette

Verantwortung gegenüber der Gesellschaft

Seit der Gründung der Erste Group vor 200 Jahren stellt die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft einen wichtigen Bestandteil ihres unternehmerischen Handelns dar. Dies umfasst ein breites Spektrum von der Ermöglichung der finanziellen Eingliederung einkommensschwacher oder benachteiligter Personen unter anderem durch Finanzbildung bis zur Förderung sozialer Initiativen sowie Kunst und Kultur.

Das *Mehr*WERT-Programm der Erste Group ist ein Bekenntnis zur sozialen Verantwortung und zur Förderung von immateriellen Werten – menschlich, sozial, kulturell –, die über den unmittelbaren Geschäftsbereich hinausgehen. Durch die Unterstützung und Förderung von Institutionen, Initiativen und Projekten wird ein Mehrwert erreicht.

Soziales Engagement und Sponsoring werden gruppenweit unter dem Dach des *Mehr*WERT-Programmes gebündelt. Länderschwerpunkte, themenübergreifende Initiativen und Zusammenarbeit innerhalb verwandter Bereiche kennzeichnen das Programm. Es stellt inhaltlich ein sichtbares Bekenntnis der Bank zur Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und der Menschen dar. Letztendlich werden Menschen gefördert und in ihren sozialen und kulturellen Bedürfnissen unterstützt.

Aufgrund der Fülle von Sozial- und Bildungsaktivitäten, Sponsoring im Kunst- und Kulturbereich sowie Freiwilligenarbeit kann hier nur eine Auswahl geboten werden. Weitere Informationen zu Initiativen der Erste Group sind unter <https://www.erstegroup.com/de/ueber-uns/gesellschaftliche-verantwortung> und auf den Internetseiten der Tochterbanken in der jeweiligen Landessprache sowie teilweise auf Englisch verfügbar.

BILDUNGS- UND SOZIALES ENGAGEMENT

Langjährige Kooperationen mit lokalen und internationalen Organisationen prägen das Engagement der Erste Group in den Bereichen Soziales und Bildung. Der Fokus sozialer Aktivitäten liegt auf konkreter und rascher Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen und auf der Begleitung von Initiativen zur Eröffnung neuer Chancen für benachteiligte Menschen. Ergänzend dazu unterstützt die Erste Group in ihren Kernmärkten auch Bildungsinitiativen verschiedenster Art.

Die Erste Bank Oesterreich unterstützt als Partner der *Caritas* bereits seit vielen Jahren deren jährliche Inlandshilfeaktionen, die Kinderkampagne, die *youngCaritas* und ermöglicht *Kulturbuddy*, eine Plattform zur Vermittlung von ehrenamtlicher Tätigkeit. Die Erste Bank Oesterreich ist auch seit vielen Jahren Sponsor vom *Hilfswerk* Österreich, einem der größten gemeinnützigen Anbieter gesundheitlicher, sozialer und familiärer Dienste in Österreich. Daneben werden auch verschiedene kleinere NGOs unterstützt,

wie zum Beispiel der Verein *lobby.16*, der unbegleiteten jungen Flüchtlingen den Weg zu Bildung, Beschäftigung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ebnet.

Die Banca Comercială Română betreibt *Bursa Binelui*, eine Crowdfunding-Plattform für NGOs. Die Bank ist auch Gründungsmitglied von *Youth Capital* in Rumänien. Ziel der Initiative ist die Umsetzung von Jugendprojekten in Gemeinden und die Zusammenarbeit mit lokalen Behörden bei der Lösung von Jugendproblemen. *Brutăria de fapte bune* ermöglicht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, förderungswürdige soziale Projekte vorzuschlagen. Davon werden Projekte ausgewählt, die von der Banca Comercială Română finanziell gefördert werden. *Salvați Copiii* unterstützt Kinder aus benachteiligten Gegenden.

Superste.net ist eine Online-Plattform der Erste Bank Serbia für Menschen im Alter von 16 bis 35 Jahren, die Sozialprojekte in den Bereichen Kunst, Kultur und Bildung umsetzen. Angeboten wird Unterstützung in Form von Geldmitteln, Mentoring und Zugang zu einem Netzwerk von NGOs und Führungspersönlichkeiten.

Die Erste Bank Croatia unterstützt Projekte, die auf die Stärkung und Entwicklung der Gesellschaft abzielen, wie z.B. das *SOS-Kinderdorf*. Die Organisation bietet Kindern ohne bzw. mit unzureichender elterlicher Fürsorge ein dauerhaftes Zuhause und Ausbildung, unabhängig von ihrer ethnischen, religiösen oder nationalen Herkunft.

Die Erste Bank Hungary unterstützt verschiedene Sozialorganisationen, wie z.B. *NIOK*, eine Dachorganisation, die regelmäßig Programme zur Förderung privater Organisationen in Ungarn anbietet. Durch die Unterstützung der *NIOK*-Programme ermöglichte die Erste Bank Hungary mehreren sozialen Einrichtungen Crowdfunding-Kampagnen. Der Verein *Cseperedő*, der sich für Kinder mit Autismus einsetzt, wurde durch eine Fundraising-Aktion unterstützt.

WIRTSCHAFTS- UND FINANZBILDUNG

Wirtschafts- und Finanzbildung ist ein wesentlicher Faktor bei der Schaffung von Chancengleichheit und wirtschaftlichem Wohlstand und zur sozialen Einbindung. Mangelnde Finanzbildung führt vielfach zu Einschränkungen in fast allen Lebensbereichen.

Im Einklang mit dem Unternehmenszweck, Wohlstand zu schaffen, engagiert sich die Erste Group auf vielfältige Weise im Bereich der Finanzbildung. Menschen jeden Alters werden beim Erwerb von Fähigkeiten und Kompetenzen unterstützt, die sie für fundierte und angemessene finanzielle Entscheidungen benötigen.

Entsprechend der Empfehlung der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), mit der Vermittlung von Finanzwissen so früh wie möglich zu beginnen, legt die Erste Group besonderen Wert auf Finanzbildungsprojekte für

Kinder und Jugendliche. Die Erste Group unterstützt junge Menschen dabei, aktiv und selbstbewusst am Wirtschaftsleben teilzunehmen und die Finanzwirtschaft als System zu verstehen.

Der *Erste Financial Life Park (FLiP)* am Erste Campus ist eine der größten Finanzbildungseinrichtungen in Europa. Seit der Eröffnung im Oktober 2016 haben bereits etwa 47.000 Besucher in mehr als 2.500 (kostenfreien) Touren das FLiP besucht.

Mehrere erfolgreiche Finanzbildungsformate wurden fortgesetzt, etwa:

Geld im Griff: Speziell für junge Menschen mit Migrationshintergrund entwickelt FLiP in Kooperation mit dem Verein *The Connection* Unterrichtsmaterialien für Deutschkurse. Ziel ist, die Finanz-, Konsum- und Sprachkompetenz zu fördern, die für die Bewältigung des Alltags in der Freizeit sowie Arbeits- und Behördenwelt grundlegend ist. Die Bücher richten sich an alle, insbesondere NGOs, die Deutschkurse für Migranten abhalten. Seit Dezember 2019 ist der zweite Teil einer fünfteiligen Serie als Lehr-/Lernunterlage in einer Druckauflage von 3.000 Stück und zum Download verfügbar. <https://www.financiallifepark.at/de/fuerlehrer/unterrichtsmaterialien/geld-im-griff>

FLiP Challenge: Seit September 2018 können die Inhalte des *FLiP* auch online auf Smartphone, Tablet oder Computer, in der Schule oder zu Hause erlebt werden. Mit der *FLiP Challenge* können Lehrerinnen und Lehrer die Finanzkompetenz ihrer Schulklassen samt automatisierter Klassenauswertung ermitteln. Im November 2019 wurde das Angebot um die *Investment Challenge* erweitert, um das Wissen über und den Zugang zum Kapitalmarkt zu erleichtern. Die Nutzer lernen hier, dass durch die aktuelle Zins- und Inflationslage das Sparen und Vorsorgen am Kapitalmarkt eine sinnvolle Alternative darstellt. (www.flipchallenge.at).

Seit 2019, dem Jahr in dem die Sparkassengruppe ihr 200-jähriges Bestehen gefeiert hat, ist unter der Schirmherrschaft der Erste Bank Oesterreich und der regionalen Sparkassen eine mobile Version, das *FLiP2Go*, in allen österreichischen Bundesländern unterwegs und leistet einen Beitrag zur finanziellen Bildung. Die Wissensvermittlung findet in sieben interaktiven Stationen statt und ist für zwei Zielgruppen konzipiert, eine leicht verständliche Version für 10- bis 14-Jährige und eine komplexere für alle ab 15 Jahren. Genau wie das *FLiP* am Erste Campus ist auch *FLiP2Go* kostenfrei. Für die Koordination der Buchungen sind die Betreuerinnen und Betreuer der lokalen Sparkassen zuständig. Bereits im ersten Jahr zählte *FLiP2Go* rund 10.000 Besucherinnen und Besucher.

Der Verbreitung von finanziellem Wissen fühlen sich die Tochterbanken in allen unseren Kernmärkten verpflichtet und sie setzen diesen Auftrag mit unterschiedlichsten Initiativen und Projekten um.

Die Slovenská sporiteľňa-Stiftung hat bereits 2018, in Zusammenarbeit mit dem slowakischen Bildungsministerium, das dreijährige Programm *Finanzielle Bildung für Schulen bis 2020*

gestartet. Das Ziel ist, in Volksschulen und in der Sekundarstufe finanzielle Bildungsinhalte einzuführen, um die finanziellen Kompetenzen der slowakischen Kinder und Jugendlichen zu stärken. Investiert wird in die Ausbildung der Lehrenden und in entsprechende Lehrbehelfe und Lehrtechniken.

Gut angenommen wird das Angebot, dass das *FLiP* drei Tage pro Monat von slowakischen Schulklassen gebucht werden kann. Insgesamt haben bereits mehr als 3.000 slowakische Schülerinnen und Schüler, geführt von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Slovenská sporiteľňa, das *FLiP* besucht.

In der Erste Bank Serbia wurden die Workshops für Kindergärten und Schulen fortgesetzt. Die teilnehmenden Kinder lernen, was Banken tun und wie das Zusammenspiel zwischen Bank und Wirtschaft bzw. Unternehmen funktioniert. Im April 2019 wurde die Internetplattform *#Erste-Znali* gestartet, auf der viele unterschiedliche Finanzbildungsinhalte – von Artikeln über Videos bis hin zum Quiz – verfügbar sind.

Die Banca Comercială Română gilt mittlerweile als der führende Finanzausbildner Rumäniens. Durch das 2016 ins Leben gerufene Programm *Școala de bani* (Schule des Geldes) wurden mehr als 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Finanzbildungstrainern ausgebildet. Für jede Altersgruppe gibt es speziell designte Workshops, die in Filialen, Kindergärten, Schulen, aber auch an mehreren Unternehmensstandorten in ganz Rumänien abgehalten werden. Auf diese Weise wurden bereits 370.000 Menschen erreicht. Großer Beliebtheit erfreut sich auch der *FLiP Truck*, ein umgebauter Bus, der durch ganz Rumänien tourt und Kindern von 6 bis 14 Jahren den verantwortungsvollen Umgang mit Geld näherbringt.

KUNST UND KULTUR

Ein wichtiger Bereich ist auch die Förderung von Kunst und Kultur. So ist die Erste Bank Oesterreich im Rahmen des *MehrWERT*-Sponsoringprogrammes Hauptsponsor der *Jeunesse*. Deren Schwerpunkt ist die Förderung junger Künstlerinnen und Künstler durch professionelle Auftrittsmöglichkeiten sowie die Entwicklung neuer Konzepte zur Musikvermittlung. Darüber hinaus wurden unter anderem das Gustav Mahler Jugendorchester, Jazz im Konzerthaus, die Secession, das Tanzquartier Wien, das *ZOOM* Kindermuseum, die Wiener Festwochen, das Internationale Kinderfilmfestival oder die *Aktion Hunger auf Kunst und Kultur* gefördert.

Eine langjährige Partnerschaft verbindet die Erste Bank Oesterreich mit der *Viennale*, dem größten internationalen Filmfestival Österreichs. Neben dem *MehrWERT*-Filmpreis vergibt die Bank jährlich im Rahmen der *Vienna Design Week* den *MehrWERT*-Designpreis mit Schwerpunkt Social Design sowie den Erste Bank *MehrWERT*-Kunstpreis in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein *das weiße haus*. Bereits seit vielen Jahren ermöglicht die Erste Bank gemeinsam mit dem Klangforum Wien und dem Festival *Wien Modern* den Erste Bank Kompositionspreis.

Die Erste Bank Hungary unterstützt das *Snétberger Music Talent Center* mit dem Ziel, benachteiligten Roma-Jugendlichen eine musikalische Ausbildung in Richtung Jazz, klassische oder zeitgenössische Musik zu ermöglichen.

Die Slovenská sporiteľňa zeigte insbesondere im Zusammenhang mit den *Bratislava Jazz Days* und dem Musikfestival *Viva Musica!* starke Präsenz, förderte aber auch *One World*, ein internationales Dokumentarfilmfestival mit Themenschwerpunkten wie Diversität, Politik und Ökologie.

Die Česká spořitelna fördert als Exklusivpartner *Colours of Ostrava*, unterstützt die Tschechische Philharmonie und das Festival *Smetanova*. Neben vielen weiteren Aktivitäten im Bereich Kunst wird die Kooperation mit dem *Designblok*, der größten Veranstaltung zum Thema Design, weitergeführt.

Seit 15 Jahren organisiert die Erste Bank Croatia *Erste Fragmenti*, einen Kunstwettbewerb für junge kroatische Künstlerinnen und Künstler. Die Bank kauft Kunstwerke, organisiert eine gemeinsame Ausstellung und vergibt ein Kunststipendium.

Schwerpunkte der Kulturförderung der Erste Bank Serbia waren das *Guitar Art Festival* und das *Beogradski Jazz Festival*. Gemeinsam mit der ERSTE Stiftung wurde 2019 die Ausstellung *The Cleaner* der in Belgrad geborenen Marina Abramovic unterstützt.

Die Banca Comercială Română unterstützt die rumänische *Designwoche*, eine multidisziplinäre Veranstaltung für die lokale Kreativwirtschaft. Das Festival fand in ihrem Gebäude in der Altstadt statt, wo über 200 Design- und Architekturprojekte präsentiert wurden. Auch war die Banca Comercială Română erneut Partner des *Jazz im Park Festivals* in Cluj-Napoca.

CORPORATE VOLUNTEERING

Geld spenden ist nicht die einzige Möglichkeit, das Gemeinwesen oder gemeinnützige Organisationen zu unterstützen. Die Erste Group fördert, unterstützt und ermutigt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur aktiven Teilnahme an gemeinnützigen Initiativen und Freiwilligentätigkeit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Führungskräfte der Erste Group beweisen laufend ihr Engagement in NGOs durch ihre Bereitschaft, Zeit oder Know-how zur Verfügung zu stellen.

Die *Time Bank* (das Freiwilligenportal der Erste Bank und Sparkassen) in Österreich vermittelt – unterstützt durch eine elektronische Plattform – in einfacher Form soziales Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre Freizeit und ihr Können ehrenamtlich einsetzen wollen, an mehr als 60 Partnerorganisationen. Insgesamt sind mehr als 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Österreich auf dieser Plattform registriert und beweisen damit ihr Engagement durch Zeit-, Sach- und Know-how-Spenden.

Neben der ehrenamtlichen Tätigkeit wächst die Bedeutung von Sachspenden. Trotz Wohlstandes mangelt es in den Randbereichen der Gesellschaft an Dingen, die wir für selbstverständlich halten, wie Spielsachen, Bekleidung und Sportartikel für Kinder. Daher unterstützt die *Time Bank* ihre Partnerorganisationen langfristig mit wiederkehrenden Sammelaktionen.

2019 waren das Interesse und die Teilnahme an sozialen Mentoring-Programmen besonders hoch. Bereits seit 2012 bieten einige Partnerorganisationen die Kombination von Freiwilligentätigkeit mit Mentoring-Ausbildungen an. In den Bereichen Jugend- und Schul-Mentoring sowie in Buddy-Programmen werden vor allem bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche in schulischen und außerschulischen Bereichen unterstützt. Mentoring-Programme erweitern soziale Kompetenzen und Führungseigenschaften, die auch im Berufsleben nützlich sind.

Eine weitere Aufgabe der *Time Bank* ist soziale Bewusstseinsbildung als Beitrag zur Zivilgesellschaft. Daher hat die *Time Bank* im Zuge der weltweiten Kampagne *16 Tage gegen Gewalt an Frauen* mit der Partner-Organisation *Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser* eine Informationsveranstaltung organisiert.

Die meisten lokalen Banken der Erste Group fördern ebenfalls mit großem Erfolg ehrenamtliches Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch im Rahmen von Teambuilding-Veranstaltungen. Alle lokalen Banken der Erste Group (ausgenommen in Österreich) geben zusätzlich ein bis zwei Tage Urlaub für die freiwillige und unentgeltliche Mitarbeit in sozialen Einrichtungen. Damit leistet die Erste Group einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des gemeinnützigen Sektors in CEE. Zum Beispiel hat die Erste Bank Croatia die *Charta über die Anerkennung von in Ehrenämtern erworbenen Kompetenzen* unterzeichnet. Damit würdigt sie als Bank die Bedeutung solcher Kompetenzen und berücksichtigt diese auch bei der Personaleinstellung und im weiteren Karriereverlauf.

SPORTSPONSORING

Neben zahlreichen Aktivitäten zur Förderung des Amateur- und des Profisports unterstützt die Erste Group auch einzelne Profisportler, Mannschaften und Veranstaltungen mit den Schwerpunkten Eishockey, Laufen, Tennis, Fußball und Wasserball.

Die Erste Bank Oesterreich unterstützt unter anderem die *Erste Bank Open* in Wien, ein Tennisturnier der Kategorie ATP World Tour 500 und die wichtigste Tennisveranstaltung Österreichs. Mit mehr als 220 Bewerben pro Jahr ist *Erste Bank Sparkasse Running* die größte Laufinitiative Österreichs, in deren Rahmen kleinere Läufe im ländlichen Raum, aber auch der Vienna City Marathon – mit mehr als 40.000 Teilnehmern die größte Sportveranstaltung Österreichs – gesponsert werden.

Seit 2013 (bis zur Saison 2019/20) ist die Erste Bank Oesterreich namensgebender Hauptsponsor der Eishockey-Bundesliga,

Sponsor der österreichischen Eishockey-Nationalmannschaft und der Vienna Capitals. Die *Erste Bank Eishockey Liga* ist zu einem grenzüberschreitenden Bewerb geworden, an dem neben österreichischen auch Teams aus Tschechien, Ungarn und Italien teilnehmen. Im Zeichen der Jugendförderung werden mit der *Erste Bank Young Stars League* und der *Erste Bank Juniors League* auch zwei Nachwuchsserien im österreichischen Eishockeysport unterstützt.

Die Erste Bank Hungary nahm ihre Sponsorentätigkeit im Eishockeysport mit der Saison 2017/2018 auf und unterstützt die *Erste Hungarian League*, in der Teams aus Ungarn, Österreich und Rumänien spielen. Durch einen Sponsoringvertrag mit dem ungarischen Wasserballverband ist die Erste Bank Hungary auch Hauptsponsor der Nationalmannschaft der Frauen geworden.

Die Erste Bank Croatia unterstützt Sportaktivitäten für Kinder, wie z.B. die *Erste Handballliga* für Kinder zwischen 7 und 12 Jahren und die *Erste Blue Liga* – einen Athletikwettbewerb für Schülerinnen und Schüler in acht kroatischen Städten. Traditionell unterstützt die Erste Bank Croatia auch den Wasserballverein *Primorje Erste Bank Rijeka* und den Basketballverein *Cibona Zagreb*.

Die Slovenská sporiteľňa war wieder offizieller Partner der slowakischen Fußballnationalmannschaft. Im November 2017 unterzeichneten die Banca Comercială Română und das rumänische Olympische Komitee einen dreijährigen Partnerschaftsvertrag zur Unterstützung des Leistungs- und Schulsports in Rumänien. Dieses Sponsoring stellt eine strategische Initiative dar, die ein Zeichen für sportliches Engagement in Rumänien setzt, die Banca Comercială Română in die Ambitionen des Landes einbindet und einen ausgezeichneten Bezug gemäß dem Motto #glaubandich schafft.

Unsere Kundinnen und Kunden

FOKUS AUF KUNDENBEZIEHUNGEN

Für die Erste Group stehen die Kundinnen und Kunden und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten. Nur eine Bank, die den Hintergrund der finanziellen Kundenbedürfnisse kennt, kann richtige Lösungen zum richtigen Zeitpunkt anbieten. Besonderes Augenmerk liegt auf der proaktiven Kundenansprache, der raschen und kompetenten Bearbeitung von Kundenanfragen sowie darauf, genau jene Lösungen anzubieten, mit denen die Kundenbedürfnisse risikoadäquat erfüllt werden können. Dies ist ein entscheidender Faktor beim Aufbau und bei der Pflege langfristiger Kundenbeziehungen.

Zur Gewährleistung einer hohen Beratungsqualität schult die Erste Group laufend ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wobei der Fokus auf der Beziehung zu den Kundinnen und Kunden liegt.

Beratungskonzept

Das Privatkundengeschäft der Erste Group ist geprägt von einem kundenorientierten Ansatz. Nur eine Bank, die die Wünsche und Beweggründe ihrer Kundinnen und Kunden versteht, kann für sie geeignete Lösungen entwickeln. Das Kundenverhalten ändert sich, Online- und mobile Kanäle werden immer wichtiger. Die Erste Group ist daher bestrebt, ihre Zugänglichkeit darauf abzustellen. Beratung wird nicht nur im persönlichen Gespräch, sondern auch im Rahmen von Chats sowie Audio- und Videokommunikation angeboten.

Unterstützt wird das Beratungskonzept durch ein Entlohnungssystem für den Vertrieb, das anstelle von produktgetriebenen Zielen Qualitätskriterien stärker betont, wie z.B. die Qualität der Kundenbeziehungen und die aktive Nutzung digitaler Kanäle.

Produkte und Arbeitsabläufe

Auch die Produktentwicklung orientiert sich an den Kundenbedürfnissen und der Art und Weise, wie Kundinnen und Kunden ihre Bankgeschäfte handhaben. Produkte und Dienstleistungen sind auf Flexibilität, unterschiedliche Bedürfnisse in verschiedenen Lebensphasen, Einfachheit, Sicherheit, Transparenz und leichte Verständlichkeit ausgerichtet. Die Erste Group konzentriert sich auf die Vereinfachung der bestehenden Produktportfolios und entwickelt neue Produkte und Dienstleistungen, um die Kundenbedürfnisse bestmöglich abzudecken.

DER OMNI CHANNEL-ANSATZ

Die Erste Group ermöglicht ihren Kundinnen und Kunden, zwischen neuen und traditionellen Vertriebs- und Kommunikationskanälen zu wählen.

Insbesondere einfache Bedürfnisse, wie etwa Überweisungen, möchten Kundinnen und Kunden zunehmend über digitale Kanäle abwickeln. Die Erste Group investiert daher in den Aufbau von Vertriebs- und Servicekapazitäten, um hier durchgängig digital verfügbare Bankdienstleistungen anbieten zu können. Gleichzeitig präferieren die meisten Kundinnen und Kunden bei komplexeren Bedürfnissen einen nahtlosen Übergang zwischen den verschiedenen Kanälen, wobei dem persönlichen Kontakt und der Beratung in den Filialen nach wie vor sehr hohe Bedeutung zukommt.

Filialen

Der direkte Kontakt zu den Kundinnen und Kunden über die Filialen bleibt insbesondere bei komplexeren Kundenwünschen weiterhin ein wesentliches Element. Vertrauen zu kompetenten Beratern schafft die Grundlage für erfolgreiche Geschäftsbeziehungen. Auch die Innenraumgestaltung und die Infrastruktur müssen den geänderten Erwartungen der Kundinnen und Kunden entsprechen und es ihnen ermöglichen, ihre Bankgeschäfte in den Filialen einfach und rasch zu erledigen.

Die Umsetzung dieses neuen Filialkonzepts wurde fortgesetzt. Insgesamt hat die Erste Group in Österreich, Tschechien, Kroatien, Rumänien, Serbien und Ungarn bisher mehr als 160 Filialen umgestaltet oder neu eröffnet.

Digitales Banking

Nicht nur internetaffine Kundinnen und Kunden erwarten immer mehr digitale Bankleistungen. Digitales Banking bedeutet mehr als die Möglichkeit, Geld per Computer oder einem mobilen Gerät zu überweisen. Dazu gehören auch eine passende Beratung und eine einfachere Handhabung aller Banktransaktionen sowie die Mittel, die einen raschen Überblick über alle durchgeführten Transaktionen bieten.

Mit dem digitalen Banking George stellt die Erste Group ein unverwechselbares, länderübergreifendes digitales Service zur Verfügung, das vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bietet. Über George können Kundinnen und Kunden in einer sicheren IT-Umgebung auf Produkte und Dienstleistungen der Bank und Dritter zugreifen und die Plattform zur Verwaltung ihrer Finanzen einsetzen. Nach der erfolgreichen Einführung in Österreich, der Slowakei, Tschechien und Rumänien nutzen bereits mehr als fünf Millionen Menschen George. In Kürze wird George auch für die Kundinnen und Kunden der Erste Group in Kroatien und Ungarn zur Verfügung stehen, abschließend ist die Implementierung in Serbien vorgesehen.

Contact Center

Kundinnen und Kunden erwarten einfache Interaktionsmöglichkeiten, wenn sie Unterstützung bei der digitalen Nutzung benötigen. Erste Anlaufstelle ist das rund um die Uhr erreichbare Contact Center der Erste Group. Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können nicht nur Kundenfragen zu Produkten und Dienstleistungen beantworten oder bei der Nutzung der Selbstbedienungsgeräte helfen. Sie unterstützen die Kundinnen und Kunden auch beim Durchlaufen des digitalen Verkaufsprozesses. Im Bedarfsfall bearbeiten sie auch Beschwerden oder Notfälle wie die Sperre von Kredit- oder Bankkarten.

Das Contact Center ist ein integraler Bestandteil für nahtlose Übergänge zwischen den Vertriebskanälen geworden. Es übernimmt nicht nur beratende Aufgaben und im Vertrieb eine immer aktivere Rolle, sondern unterstützt, wo es die Vorschriften erlauben, bei durchgängig digital verfügbaren Bankdienstleistungen, etwa bei unbesicherten Krediten, Versicherungen, Kreditkarten und Online-Banking.

Den Kundenwünschen entsprechend, kann das Contact Center der Erste Group auch per E-Mail und über Chats kontaktiert werden. Spracherkennungssysteme und Chatbots komplettieren das Angebot.

ZUGÄNGLICHKEIT

Die Erste Group versteht unter Barrierefreiheit die Gestaltung der baulichen Gegebenheiten und der digitalen Umwelt sowie von

Informations- und Produktangeboten in der Art, dass sie auch von Menschen mit Behinderung ohne zusätzliche Hilfen genutzt und in Anspruch genommen werden können. Entsprechende Programme werden in allen Ländern umgesetzt.

Neben einem barrierefreien Zugang für Blinde und Sehbehinderte (z.B. Geldausgabeautomaten mit Sprachmodulen) stellt die Erste Group auch über ihre digitale Plattform, die App George Go, entsprechende Funktionen zur Verfügung: Zoom, Anpassung der Kontraststärke, sehr große Schrift und Sprachausgabe. Die barrierefreien Funktionen wurden in Zusammenarbeit mit Blinden und Personen mit verschiedenen Sehbehinderungen entwickelt.

DATENSICHERHEIT

Kundenvertrauen setzt auch adäquaten Schutz personenbezogener Daten voraus. Die Wahrung und Verbesserung der Datensicherheit ist für die Erste Group daher von elementarer Bedeutung. Höchste Standards in der IT-Infrastruktur und regelmäßige Mitarbeiterschulungen sind Maßnahmen, um größtmöglichen Schutz vor der missbräuchlichen Verwendung personenbezogener Daten zu bieten.

Der Schutz der Kundendaten sieht vor, dass diese vor Verlust, Veränderung oder unbefugter Offenlegung beziehungsweise Zugang gesichert sind. Stellt eine solche Verletzung ein Risiko für die Rechte und Freiheiten der betroffenen natürlichen Personen dar, muss eine Meldung an die zuständige Datenschutzbehörde erfolgen. 2019 gab es 48 derartige Meldungen (davon null der Holding). Birgt die Verletzung darüber hinaus ein hohes Risiko, dann sind die betroffenen Personen selbst zu verständigen. 2019 sind fünf derartige Meldungen erfolgt (davon null der Holding).

KUNDENZUFRIEDENHEIT

Die Qualität der Kundenbeziehungen wird letztlich davon bestimmt, wie die Kundinnen und Kunden die Bank bei der Erledigung ihrer alltäglichen Bankgeschäfte erleben. Um ihre Marktführerschaft zu erhalten, ist die Erste Group bemüht, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Partnerunternehmen, Prozessabläufe, Richtlinien und Technologien konsequent im Sinne der Kundinnen und Kunden einzusetzen. Die Bank begegnet dieser Herausforderung mit einem ganzheitlichen Ansatz und setzt dazu im Customer Experience „CX“ Framework der Gruppe definierte, ineinandergreifende, selbstverstärkende Elemente ein, die von Strategien zur Verbesserung des Kundenservice über die Gestaltung von Abläufen bis hin zu Themen der Unternehmenssteuerung reichen.

Wie schon in den letzten Jahren haben die Tochterbanken der Erste Group unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten verschiedene Initiativen gestartet, die auf nachhaltige, maximale Kundenfreundlichkeit abzielen. Der Erfolg dieser Aktivitäten wird mittels des Net Promoter Score (NPS) gemessen. Mit dieser Kennzahl wird die Bereitschaft erhoben, die Bank weiterzuempfehlen.

fehlen. Durch Messung und laufende Beobachtung der NPS-Entwicklung kann effizienter in Projekte zur Hebung der Kundenzufriedenheit investiert werden.

2019 verzeichneten die lokalen Tochterbanken der Erste Group eine stabile Entwicklung der Kundenzufriedenheit auf hohem Niveau, der Fokus auf ausgezeichnete Beratung und persönliche Betreuung von Privat- und Firmenkunden wurde honoriert. Die NPS-Werte waren in mehreren Märkten hervorragend: Im Privatkundensegment gelang allen Banken eine Steigerung oder das Halten eines deutlichen Vorsprungs gegenüber den Mitbewerbern des Landes. Die Verbesserungen im KMU-Segment waren besonders markant: Erste Bank Oesterreich, Česká spořitelna und Erste Bank Hungary konnten ihre Werte deutlich verbessern und die Abstände zu den drei Spitzeninstituten verringern. Die Erste Bank Croatia verbesserte sich erneut und positionierte sich deutlich vor den anderen lokalen Instituten.

VERANTWORTUNGSVOLLE VERANLAGUNG

Alle Einheiten der Erste Asset Management (Erste AM) sind *PRI Signatories (Principles of Responsible Investment)* und bekennen sich zu den Grundsätzen für verantwortungsvolles Investieren. Die Erste AM bietet Investoren seit Jahren ein umfangreiches Angebot an nachhaltigen Fonds, damit sie bei ihren Anlageentscheidungen ökologische, soziale und ethische Aspekte berücksichtigen können. Von allen aktiv verwalteten Publikumsfonds und Vermögensverwaltungs-Portfolios sind Unternehmen, die im Bereich geächtete Waffen (etwa Landminen, Nuklearwaffen oder Streubomben) tätig sind, ebenso ausgeschlossen wie solche, bei denen Abbau und Handel von Kohle sowie die Erzeugung von Treibstoffen aus Kohle mehr als 30% des Gesamtumsatzes ausmachen. Für alle Publikumsfonds gilt darüber hinaus ein Verbot von Nahrungsmittelspekulationen. Die entsprechenden Richtlinien sind auf der Internetseite der Erste AM unter dem Punkt Nachhaltigkeit verfügbar (<http://www.erste-am.com>).

Die Erste AM zählt in Österreich und in der CEE-Region zu den führenden Anbietern nachhaltiger Investmentfonds. Insgesamt verwaltet die Erste AM zum Jahresende 2019 EUR 64,2 Mrd. Hiervon beträgt das verwaltete Vermögen nachhaltiger Investmentfonds, inklusive des nachhaltigen Immobilienvermögens, zum Jahresende 2019 EUR 6,4 Mrd, aufgeteilt auf insgesamt 33 Investmentfonds, die sich in Publikumsfonds und Spezialfonds bzw. Einzelmandate gliedern.

Zu den gemanagten nachhaltigen Publikumsfonds zählen acht Anleihefonds, darunter ein global ausgerichteter, nachhaltiger Schwellenländer-Unternehmensanleihefonds, vier regionale Aktienfonds, ein weltweit investierender Aktienfonds mit Dividendenstrategie, ein Immobilienfonds, ein Mikrofinanz-Dachfonds, ein Themenfonds zu den Bereichen Umwelt und Klimaschutz (in Zusammenarbeit mit WWF Österreich) sowie ein Asset-Allokation-Dachfonds. 2019 wurden elf nachhaltige Fonds mit dem FNG-Siegel ausgezeichnet: Sieben Fonds wurden mit

drei Sternen und vier Fonds mit zwei Sternen ausgezeichnet. Das FNG-Siegel ist der Qualitätsstandard für nachhaltige Geldanlagen im deutschsprachigen Raum und wurde 2015 vom Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) erstmalig vergeben. Ebenso sind zehn der nachhaltigen Fonds, die meisten schon seit vielen Jahren, mit dem Österreichischen Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte ausgezeichnet.

Die Zusammenarbeit mit anderen internationalen Asset Managern (organisiert durch PRI und Sustainalytics) wurde 2019 weitergeführt. Seit November 2017 unterstützt die Erste AM als Gründungsmitglied der Investoreninitiative Climate Action 100+, den auf fünf Jahre angelegten aktiven Dialog mit den 100 weltgrößten Emittenten von Treibhausgasen aus Sektoren wie Öl und Gas, Elektrizität, Transport und Chemie. Diese sollen dazu bewegt werden, Emissionen zu senken, die klimabezogene Berichterstattung zu verbessern sowie Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels voranzubringen. Neben dieser aktiven Auseinandersetzung mit Unternehmen zu kontroversen Themen im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz hat die Erste AM auch 2019 an zahlreichen Hauptversammlungen im Wege der Stimmrechtsabgabe die Interessen ihrer Kundinnen und Kunden sowie der Fonds-Anteilseigner vertreten.

Der quartalsweise publizierte Online-Blog des Responsible Investment-Teams der Erste AM (<https://blog.de.erste-am.com/dossier-overview/>) stieß auch 2019 auf reges Interesse. Neben dieser Hauptpublikation werden regelmäßig spezielle Nachhaltigkeits-Kurzprofile (Factsheets) zum Anlageuniversum und zu den Nachhaltigkeitsfonds erstellt. Dadurch erhalten die Kundinnen und Kunden ein genaueres Bild über die Auswahlkriterien und deren Einfluss auf nachhaltigkeitsrelevante Kennzahlen (wie z.B. den CO₂-Fußabdruck der Fonds).

Als erste österreichische Kapitalanlagegesellschaft unterzeichnete die Erste AM 2015 das *Montréal Carbon Pledge*. Damit verpflichtet sich die Erste AM, die CO₂-Emissionen ihrer Veranlagungen zu messen und den CO₂-Fußabdruck jährlich zu veröffentlichen. Zusätzlich wurde 2019 erneut der Wasserfußabdruck für die ERSTE RESPONSIBLE Aktienfonds berechnet.

Im Dezember 2019 trat erstmalig der Ethik-Beirat zusammen, ein Gremium fünf externer Fachleute, der das Fachwissen der Expertinnen und Experten der Erste AM im Bereich der ethischen Veranlagung ergänzt.

Die Erste AM ist bei nachfolgenden Einrichtungen aktives Mitglied: Eurosif, FNG – Forum Nachhaltige Geldanlagen, Verein CRIC zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage.

VERANTWORTUNGSVOLLE FINANZIERUNG

Im Einklang mit der Erklärung ihres Unternehmenszwecks (Statement of Purpose) enthalten auch die Finanzierungsrichtlinien der Erste Group Ausschlusskriterien zur Wahrung der ökolo-

gischen und gesellschaftlichen Verantwortung. Erfasst sind diese in einer eigenen über die Internetseite der Erste Group öffentlich gemachten Richtlinie, der Responsible Finance Policy. Regelungen und Ausschlusskriterien betreffen vor allem den Energiebereich und den Waffensektor. Ausgeschlossen sind etwa die Finanzierung von Atom- und Kohlekraftwerken, Kohlebergbau oder Fracking. Unter bestimmten Voraussetzungen können Projekte finanziert werden, die der Verbesserung der Sicherheit bestehender Anlagen dienen oder eine deutliche Reduktion der CO₂-Emissionen zum Ziel haben. Beispiele für Finanzierungen mit ökologischem Nutzen werden im Kapitel Umwelt, unter Schwerpunktthemen, genannt.

SOCIAL BANKING

Jenen Teilen der Bevölkerung, die keinen Zugang zu Bankgeschäften haben, einfache Finanzdienstleistungen anzubieten, war eines der Hauptmotive für die Gründung der Ersten österreichischen Spar-Casse im Jahr 1819. Seither hat sich am Gründungsgedanken – Finanzprodukte und -dienstleistungen allen Menschen zur Verfügung zu stellen und Wohlstand zu verbreiten – nichts geändert.

Aus verschiedenen Gründen sind in den Kernmärkten der Erste Group (Österreich, Kroatien, Rumänien, Serbien, Slowakei, Tschechien und Ungarn) mehr als 14 Millionen Menschen nach wie vor von Armut oder sozialer Exklusion bedroht und haben selbst heute manche Bevölkerungskreise keinen Zugang zu einfachen Bankprodukten oder -dienstleistungen. Die Erste Group ist der Überzeugung, dass Wirtschaftswachstum inklusiv sein sollte und einfache Finanzprodukte und Finanzberatung jedem zur Verfügung stehen müssen. Das 2016 von der Erste Group gestartete Social Banking-Programm *Step-by-Step* soll die finanzielle Eingliederung von einkommensschwachen Personen, Unternehmensgründern und sozialen Organisationen fördern, indem es diesen einen fairen Zugang zu Finanzprodukten, kompetenter Finanzberatung, kaufmännischer Weiterbildung und Mentoring bietet. Social Banking wurde über die lokalen Tochterbanken der Erste Group sowie in Zusammenarbeit mit der ERSTE Stiftung und im sozialen Sektor tätigen lokalen Organisationen umgesetzt. Das Erste Social Banking nutzt die Bürgerschaftsvereinbarung für soziales Unternehmertum (Social Entrepreneurship Guarantee Umbrella Agreement), auf deren Basis Sozialorganisationen im Rahmen des EU-Programmes für Beschäftigung und soziale Innovation (EaSI) Finanzierungen erhalten. Bisher wurden durch Social Banking 32.500 Kundinnen und Kunden unterstützt, Kredite in Höhe von EUR 230 Mio vergeben und 15.000 Kundinnen und Kunden durch Bildungsangebote gefördert.

Finanzielle Inklusion ermöglicht Menschen, unerwartete finanzielle Schwierigkeiten zu verkraften. Die Zweite Sparkasse hat seit ihrer Gründung im Jahr 2006 in Österreich insgesamt 19.000 in finanzielle Schwierigkeiten geratene Menschen unterstützt und betreut derzeit rund 8.000 Kundinnen und Kunden. Darüber hinaus konnten 2019 dank der ehrenamtlichen Unterstützung

durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zweite Sparkasse und Erste Bank Oesterreich mehr als 440 Jugendliche in Österreich an Finanzbildungsseminaren unter dem Motto I Can teilnehmen. In der Slowakei hat die Slovenská sporiteľňa mit ihrer Schuldnerberatung rund 630 einkommensschwachen Personen geholfen, ihre Schulden in den Griff zu bekommen und ihre privaten Finanzen besser zu verwalten.

Zu den bedeutendsten Problemen zählt die Mittelbeschaffung für eine Unternehmensgründung. Die Erste Group ist der Überzeugung, dass Kleinunternehmer nicht nur für sich und ihre eigenen Familien Einkommen erwirtschaften, sondern durch eine Expansion ihrer Unternehmen oft auch in ihrem Umkreis neue Arbeitsplätze schaffen. Diesen Kundinnen und Kunden bietet die Erste Group Zugang zu kleinvolumigen Krediten für Unternehmensgründung, kaufmännische Weiterbildung, E-Learning, Mentoring-Gespräche und Gelegenheiten zum Networking. In Österreich wurde das Mikrokreditprogramm von Erste Bank Oesterreich und dem österreichischen Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz um ein Mentoring-Angebot erweitert (seit 2020 in Kooperation mit dem Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz). Die Erste Bank Croatia startete mit finanzieller Unterstützung der ERSTE Stiftung und des Europäischen Fonds für Südosteuropa ein innovatives Programm, um ausgewählten Unternehmerinnen und Unternehmern bei der Stärkung ihres Geschäftsmodells Hilfestellung zu leisten und damit auch Langzeit- oder jugendliche Arbeitslose oder Menschen mit Behinderungen zu unterstützen. Insgesamt vergab die Erste Group 2019 Kredite an 2.724 Unternehmensgründerinnen und Unternehmensgründer im Gesamtvolumen von EUR 78,4 Mio.

Oft reicht schon ein kleiner Betriebsmittelkredit aus, um ein Kleinunternehmen zu erweitern und Armut zu besiegen. Im Oktober 2009 wurde BCR Social Finance (ehemals good.bee Credit) gegründet, um Bauern und Kleinunternehmern in Rumänien Mikrokredite anzubieten. 2019 wurden 1.294 Kredite in einer Gesamthöhe von EUR 12,7 Mio vergeben. Insgesamt beliefen sich die Kredite auf rund EUR 23 Mio.

Non-Profit-Organisationen und soziale Unternehmen beschäftigen sich häufig mit den größten Herausforderungen unserer Gesellschaft, wie Jugendarbeitslosigkeit, sozialer Integration und Armutsbekämpfung. Die Erste Group bietet diesen Kundinnen und Kunden Betriebsmittelkredite, Überbrückungskredite und Investitionskredite. Die Erste Bank Hungary hat in Zusammenarbeit mit der ERSTE Stiftung und der EU-Kommission ihr Dreijahresprogramm *SEEDS* zur Stärkung der finanziellen Unabhängigkeit sozialer Organisationen und der Ausweitung ihrer sozialen Geschäftstätigkeit abgeschlossen. 2019 startete die Česká spořitelna vom Ministerium für Arbeit und soziale Angelegenheiten akkreditierte Weiterbildungskurse für Führungskräfte im Sozialbereich. Die Erste Bank Serbia hat erstmals ein Beratungsangebot für NGOs und soziale Unternehmen bereitgestellt. 2019 vergab die Erste Group Finanzierungen im Gesamt-

volumen von EUR 27,8 Mio an 134 Sozialorganisationen, NGOs und Sozialunternehmer.

Weitere Informationen über das Social Banking der Erste Group und Erfolgsgeschichten von Social Banking-Kunden können hier nachgelesen werden: <https://www.erstegroup.com/de/ueberuns/social-banking>

Messung sozialer Auswirkungen

In Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship der Wirtschaftsuniversität Wien hat die Erste Group eine Methode zur Beurteilung der Auswirkungen ihrer Social Banking-Aktivitäten mit besonderem Fokus auf Unternehmensgründer und soziale Organisationen erarbeitet. Damit sollte vor allem ermöglicht werden, durch Social Banking-Dienstleistungen und -Produkte bewirkte positive Veränderungen festzustellen und zu quantifizieren.

Aus der jüngsten Studie über den Erfolg der von der Erste Group in ihren CEE-Märkten durchgeführten Social Banking-Aktivitäten ging hervor, dass mehr als 3.000 Unternehmensgründer, 600 soziale Organisationen und 7.000 Kleinbauern ihr Angebot genutzt und damit zur Schaffung von nahezu 16.000 neuen und zur Erhaltung von 30.000 bestehenden Arbeitsplätzen in CEE beigetragen haben. Jeder zweite Unternehmensgründer gab an, er wäre ohne die Kredite und die Unterstützung von Social Banking nicht in der Lage gewesen, sein Unternehmen zu gründen oder zu erweitern. 66% der NGOs konnten dank der Unterstützung durch das Social Banking der Erste Group zusätzliche oder neue Projekte oder Dienstleistungen anbieten.

Lieferanten und Lieferkette

Bei ihren Bemühungen um eine nachhaltigere Gestaltung ihrer Tätigkeit betrachtet die Erste Group ihre Lieferanten als Partner. In Beschaffungsentscheidungen fließen Beurteilungen der Sozial- und Umweltverträglichkeit von Lieferanten mit ein.

Erste Group Procurement deckt als Beschaffungsunternehmen der Erste Group die gesamte Lieferkette ab. Grundlegende Zielsetzung ist die Sicherstellung transparenter und fairer Beschaffungsvorgänge und -verträge. Die zentrale Aufgabe ist die zeitgerechte und alle Qualitätsanforderungen erfüllende Bereitstellung der benötigten Güter und Dienstleistungen für die Unternehmen der Erste Group durch Einkauf im In- oder Ausland zu den bestmöglichen Konditionen (z.B. Preis, Zahlungsbedingungen, Gewährleistungen und Haftungen). Die Lieferanten der Erste Group müssen in Bezug auf Unternehmensethik, Umweltschutz und Menschenrechte festgelegte Standards erfüllen.

Von der Erste Group als Partner ausgewählte Lieferanten von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Dienstleistungen müssen im Rahmen ihrer vertraglichen Verpflichtungen:

- nationale und lokale Gesetze, Verordnungen und Vorschriften einhalten
- ihre gesetzlichen Verpflichtungen in Bezug auf Gesundheit und Sicherheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und jene ihrer Sublieferanten ausnahmslos erfüllen
- gesetzliche Umweltschutzbestimmungen konsequent einhalten
- sowie generell die Grundsätze unternehmerischer Sozialverantwortung (Corporate Social Responsibility) beachten und umsetzen

Auf diesen Richtlinien basiert auch der Verhaltenskodex für Lieferanten (Supplier Code of Conduct), der auf der Internetseite der Erste Group Procurement öffentlich zugänglich ist. Die Erste Group Procurement ist Trägerin des *CIPS Corporate Ethics Mark*, einer Zertifizierung des *Chartered Institute of Procurement and Supply (CIPS)*. Damit werden Institute ausgezeichnet, die sich zu hohen Standards im Einkauf verpflichten und entsprechende Fortbildungen im Unternehmen sicherstellen. Derzeit haben 95% aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erste Group Procurement eine individuelle Zertifizierung zu ethischem Verhalten im Einkauf.

DIE LIEFERKETTE

Die Lieferkette der Erste Group besteht beinahe ausschließlich aus indirekten Ausgaben, die das Kerngeschäft der Gruppe unterstützen. Die Gesamtausgaben an Unternehmen außerhalb der Erste Group beliefen sich 2019 auf knapp über EUR 1,1 Mrd. Der Großteil davon entfiel auf Informationstechnologie (42% der Gesamtausgaben), gefolgt von Ausgaben für Dienstleistungen, Betrieb und Marketing (37%) und das Gebäudemanagement (21%). Von gruppenweit insgesamt 22.904 Lieferanten haben 767 einen Anteil von 80% an den gesamten Beschaffungsausgaben.

94,7% der Lieferanten (dies entspricht 95% der Ausgaben) haben ihren Geschäftssitz in der Europäischen Union. Dies unterstreicht den Fokus der Erste Group auf ihre Märkte in Zentral- und Osteuropa, einschließlich Österreich. 0,4% der Lieferanten haben ihren Geschäftssitz in Nordamerika, 4,7% in anderen europäischen Ländern und der Rest (0,2%) auf anderen Kontinenten.

Nur 14% der Einkäufe der Erste Group wurden grenzüberschreitend getätigt. Die vorwiegend lokale Beschaffung wirkt sich auf die Volkswirtschaften der Länder, in denen die Erste Group tätig ist, positiv aus und unterstreicht ihre Bemühungen um die Unterstützung dieser Regionen.

LIEFERANTENAUSWAHL

Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Lieferantenauswahl wird sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene sichergestellt. Warengruppenstrategien stellen die Grundlage für die Lieferantenauswahl dar und enthalten neben Gruppenstandards zur Erfüllung der sozialen Verantwortung unter anderem auch definierte technische Spezifikationen. Seit 2016

sind Nachhaltigkeitskriterien, die gemeinsam mit dem Group Sustainability Office der Erste Group ausgearbeitet wurden, verpflichtende Bestandteile des Auswahlprozesses.

Um sicherzustellen, dass die Lieferanten der Erste Group die Standards der Gruppe in Bezug auf Corporate Responsibility erfüllen, sind für jeden Einkauf im Wert von mehr als EUR 100.000 Auditfragebögen auszufüllen und regelmäßige Überprüfungen der Lieferanten durchzuführen. Der Auditfragebogen für Lieferanten wird IT-unterstützt abgewickelt und ist integraler Bestandteil der Lieferkette der Erste Group Procurement. Damit ist größtmögliche Transparenz gewährleistet und die zeitnahe Beurteilung von Lieferanten sowie eine Risikoabschätzung vor Abschluss von Lieferverträgen sichergestellt. Die Ergebnisse der Audits stellen die Grundlage der Lieferantenklassifizierung dar.

Um eine korrekte Vorgehensweise sicherzustellen, wurden alle relevanten Schritte in das elektronische Ausschreibungssystem integriert. Die IT-Anwendung blockiert weitere Dateneingaben und somit eine Zusammenarbeit mit dem Lieferanten, wenn keine ausreichenden Informationen oder explizite Freigaben für als kritisch eingestufte Lieferanten vorliegen. Jede Abweichung vom Verhaltenskodex für Lieferanten (Supplier Code of Conduct) wird Compliance-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern gemeldet, die gegebenenfalls weitere Maßnahmen beschließen. Neben der Erstevaluierung werden insbesondere die wichtigsten und am stärksten risikobehafteten Lieferanten regelmäßigen Überprüfungen unterzogen.

Umweltaspekte

Im Rahmen der Umweltschutzbemühungen der Erste Group sind auch ökologische Aspekte Teil des Lieferantenauswahlprozesses der Erste Group Procurement. Der Fragebogen des Lieferantenaudits umfasst unter anderem die folgenden Punkte:

- _ Umsetzung eines Umweltmanagementsystems
- _ Verfügbarkeit schriftlicher Umweltschutzrichtlinien
- _ Methode zur Bestimmung von CO₂-Emissionen
- _ Existenz von Umweltzielen
- _ Angaben zu Strafen oder Anzeigen wegen Übertretung von Umweltschutzbestimmungen
- _ Beschreibung der Lieferkette des Lieferanten

Bei der Beschaffung von Gütern werden in der Ausschreibung zusätzlich Fragen zu potenziell gefährlichen Chemikalien, der Wiederverwertbarkeit von Produkten, Richtlinien für die Rücknahme von Produkten nach Ablauf der Lebensdauer und der Erfüllung des *ENERGY STAR* oder ähnlicher Normen abgedeckt.

2017 wurde eine Nachhaltigkeits-Scorecard für Lieferanten eingeführt. Lieferanten müssen dabei ihren ökologischen Fußabdruck (Energieverbrauch, Abfallmenge, Emissionen) der letzten zwei Jahre offenlegen – entweder gesamthaft oder unter Bezugnahme auf die Geschäftstätigkeit mit der Erste Group. 2019 wurden für diese Scorecard 63 Lieferanten ausgewählt, die ressourcenintensive Geschäfte betreiben, wie z.B. Betreiber von IT-

Datencentern oder Unternehmen im Transportwesen. Da diese Kriterien für die Lieferantenauswahl wesentlich sind, findet eine laufende Beobachtung und Auswertung der Entwicklungen statt.

2019 wurden 847 Verträge mit Lieferanten abgeschlossen oder verlängert. Davon wurden elf Lieferanten nach ökologischen Standards überprüft. Kein Lieferant wurde einer über den Standardauditfragebogen hinausgehenden besonderen Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen, und bei keinem Lieferanten wurden wesentliche tatsächliche oder potenziell negative Auswirkungen auf die Umwelt festgestellt. Auch in der Lieferkette wurden keine tatsächlichen oder potenziell negativen Auswirkungen auf die Umwelt festgestellt. Es musste kein Liefervertrag wegen wesentlicher tatsächlicher oder potenziell negativer Auswirkungen auf die Umwelt gekündigt werden.

Soziale Aspekte

Der Lieferantenauswahlprozess umfasst auch soziale Aspekte. Der Auditfragebogen für Lieferanten beinhaltet diesbezüglich Kriterien wie:

- _ effektive Abschaffung von Kinderarbeit
- _ Ausschluss aller Formen von Zwangsarbeit
- _ Ausschluss von Diskriminierung im Rahmen der Beschäftigung
- _ Vereinigungsfreiheit und das Recht auf kollektivvertragliche Verhandlungen
- _ angemessene Arbeitszeiten und faire Entlohnung
- _ Schutz der Gesundheit
- _ Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz
- _ Veränderung der Arbeitsbedingungen
- _ Entlohnung
- _ faire Arbeitsbedingungen
- _ sonstige soziale Kriterien in der Lieferkette

2019 hat die Erste Group mit 22.904 Lieferanten zusammengearbeitet. 338 Lieferanten wurden nach arbeitsrechtlichen Normen und Menschenrechtskriterien geprüft. Kein Lieferant wurde einer über den Standardauditfragebogen hinausgehenden besonderen Überprüfung von Arbeitspraktiken oder der Einhaltung der Menschenrechte unterzogen, und bei keinem Lieferanten wurden wesentliche tatsächliche oder potenziell negative Bedingungen in Bezug auf Arbeitspraktiken oder Menschenrechte festgestellt. Auch in der Lieferkette wurden keine tatsächlichen oder potenziell negativen Bedingungen in Bezug auf Arbeitspraktiken oder Menschenrechte festgestellt. Es musste kein Liefervertrag wegen wesentlicher tatsächlicher oder potenziell negativer Arbeitspraktiken oder Menschenrechtsverletzungen gekündigt werden.

Des Weiteren wurde bei keinem Lieferanten eine Verletzung oder Gefährdung der Vereinigungsfreiheit oder der Möglichkeit zu kollektivvertraglichen Verhandlungen festgestellt. Es bestand auch bei keinem Lieferanten ein wesentliches Risiko von Kinderarbeit oder der Beschäftigung Jugendlicher für gefährliche Arbeiten, auch bestand kein wesentliches Risiko für das Vorkommen von Zwangsarbeit.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Erste Group ist überzeugt, dass die aktuellen und zukünftigen auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezogenen Ziele durch einen Fokus auf die folgenden drei Grundelemente ihrer Personalstrategie erreicht werden können:

- _ Unternehmenskultur
- _ Kompetenz
- _ Wettbewerbsfähigkeit

Das Humankapital ist für eine erfolgreiche Transformation von Organisation, Unternehmenskultur und Kompetenzen entscheidend. Moderne Organisationen ermöglichen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein flexibles, adaptives und kundenorientiertes Arbeiten. Die besten Arbeitskräfte zu rekrutieren, an das Unternehmen zu binden und zu motivieren, ist für den Unternehmenserfolg entscheidend. Die Erste Group bemüht sich, in ihrer Region sowohl im Finanz- als auch im IT-Bereich ein attraktiver Arbeitgeber zu sein, indem sie verschiedene Bildungsangebote, vielfältig zusammengesetzte und internationale Teams sowie herausfordernde Aufgaben in einer flexiblen Organisation bietet.

Durch die systematische Entwicklung zukünftiger Führungskräfte und Spezialisten werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit hohem Potenzial motiviert. Das Talentmanagement basiert auf ehrlichem Feedback, einer fairen und transparenten Beurteilung des individuellen Potenzials und qualitätsvollen Entwicklungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit international anerkannten Institutionen. In drei bis vier Jahren werden vermutlich rund 40% der heute bestehenden Kompetenzen veraltet sein und durch völlig neue Fähigkeiten ersetzt werden. Die Entwicklung zukunftsicherer Kompetenzen ist damit ein wesentliches Element der kontinuierlichen Personalentwicklung der Erste Group. Ihre Bildungsmaßnahmen gehen weit über bankspezifisches Wissen hinaus, um auch die allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Themen der Region abzudecken.

Im Zuge einer kulturellen Transformation ist die Erste Group bestrebt, Leistungsmanagement und Vergütung mit qualitativen Aspekten zu verbinden. Dies beinhaltet eine Abkehr von Anreizsystemen mit vorwiegend umsatzgetriebenen Leistungskennzahlen zugunsten einer Vergütungsphilosophie, die stärker teamorientiert ist und auf die Verbreitung von Wohlstand und die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden achtet.

Die Erste Group trägt zur Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung und der Agenda 2030 bei. Mit ihrer Diversitätsstrategie und ihren Aktivitäten in diesem Bereich unterstützt sie Gesundheit und Wohlergehen (Ziel 3), die Geschlechtergleichheit (Ziel 5), menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (Ziel 8) sowie weniger Ungleichheiten (Ziel 10).

DIVERSITÄT UND CHANCENGLEICHHEIT

Für die Erste Group sind Diversität und Inklusion ein integraler Bestandteil ihrer Unternehmensstrategie. Von der Umsetzung ihrer Diversitätsgrundsätze profitiert die Erste Group in Form hoch motivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, innovativer Teams und höherer Kundenzufriedenheit.

Unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erste Group sind mehr als 50 Nationalitäten vertreten. Die Diversitäts- und Inklusionsrichtlinie (Diversity and Inclusion Policy) der Erste Group stellt den Rahmen dar, in dem das lokale Diversitätsmanagement seine jeweiligen Schwerpunkte und Initiativen setzt. Auch im Verhaltenskodex (Code of Conduct) der Bank wird betont, dass das Arbeitsumfeld frei von Diskriminierung und Belästigung sein muss. In Österreich schützt eine Unternehmensvereinbarung zur Verhinderung von Diskriminierung und zur Förderung respektvollen Verhaltens am Arbeitsplatz vor Diskriminierung, Mobbing und sexueller Belästigung. Eine unabhängige Antidiskriminierungsbeauftragte wird bei Fragen betreffend Belästigung und Diskriminierung beratend und vermittelnd tätig und erarbeitet gemeinsam mit der Unternehmensleitung bewusstsensibilisierende und vorbeugende Maßnahmen.

Die Erste Group ist überzeugt davon, dass Diversität den Unternehmenserfolg fördert, da heterogene Teams bessere Ergebnisse erzielen. 2019 wurden in Bezug auf Diversität folgende Schwerpunkte gesetzt:

- _ gruppenweite Erhöhung der Zahl der Frauen in Führungspositionen
- _ Karrieren im IT-Bereich für Frauen durch *Erste WIT (Women in IT)* attraktiver zu machen
- _ Entwicklung und Förderung weiterer Inklusionsinitiativen im Bereich LGBTIQ
- _ Umsetzung lokaler Initiativen zur Diversitätsförderung in CEE

In Anerkennung ihres Engagements für die Förderung von Frauen wurde die Erste Group als erstes österreichisches Unternehmen 2019 in den Bloomberg Gender-Equality Index (GEI) aufgenommen. In diesem Index sind weltweit 325 Unternehmen aus 10 Branchen aufgrund ihrer Transparenz in der geschlechtsspezifischen Berichterstattung und der Förderung der Geschlechtergleichstellung enthalten.

2019 belief sich der Frauenanteil in allen Führungspositionen in der Holding und den lokalen Bankentöchtern auf 49,0% (2018: 46,2%). Der Anteil von Frauen im Topmanagement in der Holding und den lokalen Bankentöchtern ging auf 27,4% zurück (2018: 30,0%). Am höchsten war die Quote in der Banca Comercială Română, der Erste Bank Serbia und der Erste Bank Oesterreich. Die Zielquote, einen Frauenanteil von zumindest 35% im Topmanagement zu erreichen wurde somit nicht erreicht. Die Ergebnisse der Analyse dieser negativen Entwicklung werden in die Maßnahmen zur Erreichung der gesetzten Zielgröße einfließen. Ein neues mittelfristiges Ziel wird 2020 definiert.

Zum Jahresende 2019 waren 38,9% Frauen im Aufsichtsrat der Holding repräsentiert (2018: 35,3%). Das Ziel, in den Aufsichtsräten eine Quote von 35% zu erreichen, wurde auch in der Erste Bank Oesterreich, der Erste Bank Hungary, der Banca Comercială Română und der Slovenská sporiteľňa erreicht. Der Frauenanteil in allen Aufsichtsräten der lokalen Bankentöchter der Erste Group belief sich auf 34,3%.

Darüber hinaus bemüht sich die Erste Group um eine nach Geschlechterverteilung und Alter ausgewogene Zusammensetzung ihrer Talent-Pools. Im International Talent-Pool beträgt der Frauenanteil 39,3%, im Key Positions-Pool 34,8% und im Executive-Pool 33,3%. Zusätzlich führte die Erste Group verschiedene Initiativen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen durch.

In Österreich setzte die Mitarbeiterplattform *Erste Women's Hub* wichtige Initiativen wie das *WoMentoring*-Programm und Netzwerkveranstaltungen für Mitarbeiterinnen fort und schuf neue Informations- und Austauschforen für Personen, die sich in Elternkarenz befinden. Im Rahmen des *Töchertags* lud die Initiative *Women in IT (Erste WIT)* Mädchen im Schulalter zu einem Besuch des Erste Campus ein und informierte sie über Karriere-möglichkeiten im Bereich Projektmanagement und IT. Außerdem wurden Networking- und Informationsveranstaltungen über Möglichkeiten einer Erhöhung des Frauenanteils im IT-Bereich organisiert. Nicht zuletzt wurde die Initiative *Marie* zur Entwicklung einer Beratungs- und Finanzbildungsstrategie gestartet, die die spezifischen Karriere-, Lebenszyklus- und Einkommensentwicklungen von Frauen stärker berücksichtigt und damit den Bedürfnissen von Bankkundinnen besser Rechnung trägt.

2019 führte die Česká spořitelna Mentoring-Programme für Frauen ein und setzte eine Initiative zur Erleichterung des Wiedereinstiegs für Frauen nach der Elternkarenz um. Die Banca Comercială Română unterstützte eine Initiative zur besseren Integration von benachteiligten Personen auf dem Arbeitsmarkt mit besonderer Beachtung der Diversitätsdimensionen Geschlecht, Alter, Nationalität und ethnischer Herkunft. In Kroatien lag der Schwerpunkt von Schulungen für Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Unterstützung von Diversität durch Bekämpfung unbewusster Vorurteile. Die Erste Bank Hungary führte flexible Arbeitszeiten ein und ergriff Maßnahmen zur Förderung von Elternkarenz.

Für ihre Bemühungen und Aktivitäten zur Inklusion von LGBTIQ – Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen, Intersexuellen, Queer – erhielt die Erste Group die *Meritus*-Auszeichnung. Die *ErsteColours*-Initiative der Bank war bei der *EuroPride* 2019 in Wien vertreten. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steht eine Vertrauensperson für alle LGBTIQ-Themen zur Verfügung. Die Erste Bank Croatia war Partner der *Zagreb Pride*, die Slovenská sporiteľňa unterstützte die *Dúhový Pride* 2019 in Bratislava.

Für 2020 hat die Erste Group in Bezug auf Diversität die folgenden Schwerpunkte gesetzt:

- Erreichung eines gruppenweiten Frauenanteils im Topmanagement von 35% und Erhaltung eines Frauenanteils von mindestens 35% in den Aufsichtsräten
- Entwicklung weiterer gruppenweiter Initiativen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen
- Förderung weiterer Finanzbildungsinitiativen für Mitarbeiterinnen und Kundinnen
- Fortsetzung lokaler Initiativen zur Diversitätsförderung in CEE
- weitere länderweise Beobachtung der Gehaltslücke zwischen Männern und Frauen und Ergreifung geeigneter Maßnahmen zu deren Schließung

BILDUNG, FÖRDERUNG VON TALENTEN, ENTWICKLUNG VON FÜHRUNGSKRÄFTEN UND KOMPETENZEN

Die Erste Group räumt der Weiterentwicklung der beruflichen und sozialen Kompetenzen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hohen Stellenwert ein, um eine bestmögliche professionelle und sozial verantwortungsvolle Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit sicherzustellen. Die Erste Group arbeitet laufend an der Entwicklung und Abstimmung gruppenweiter Schulungsprogramme für Expertinnen und Experten sowie Führungskräfte.

Die Erste School of Banking and Finance, das Kompetenzzentrum der Gruppe für Bildung und Weiterbildung, bietet neben individuell gestalteten Schulungen für Führungskräfte auch allgemein zugängliche Kurse für Persönlichkeitsbildung und Lehrgänge für spezifische Fachbereiche an. 2019 lag der Fokus vor allem auf der Weiterentwicklung der gruppenweiten Talentförderung und den Konzepten für die Führungskräfteentwicklung sowie auf dem Aufbau fachspezifischer Kompetenzen. Die Erste Group hat ihre Zusammenarbeit mit der renommierten IESE Business School intensiviert. Weitere Kooperationspartner sind das IMD Lausanne, die WU Executive Academy in Wien und die Ashridge Executive Education.

Außerdem hat die Erste Group das Schulungsangebot des Finance College in den vier wesentlichen Bereichen Controlling, Bilanzstrukturmanagement, Rechnungswesen und Data Excellence konsolidiert. Das Angebot des Risk Management College geht auf Änderungen im regulatorischen Umfeld ein und hilft Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allfällige Kompetenzlücken zu schließen. Die Initiativen des Corporates & Markets College legen den Fokus auf spezielle Produktkenntnisse und Kompetenzen im Verkauf. Neben Projektmanagement bietet das Business Transformation College schwerpunktmäßig auch Unternehmensanalyse, Unternehmensarchitektur und Datenmanagement an.

Die beiden zentralen Elemente der Führungskräfteentwicklungs- und Talentmanagementstrategie der Erste Group sind das Erste Leadership Evolution Centre mit seinem strukturierten gruppenweiten Angebot zur Führungskräfteentwicklung sowie die Talent Management Architecture der Erste Group, die für die kontinuier-

liche Förderung international mobiler Arbeitskräfte mit hohem Potential durch drei Talent-Pools sorgt. Die Zielgruppe des International Talent-Pools sind hervorragende Fachkräfte, die bis zu drei Managementebenen unterhalb des Vorstands positioniert sind. Auf der nächsthöheren Ebene ist der Key Positions-Pool angesiedelt, der den Managementnachwuchs für Funktionen auf Bereichsleitererebene vorbereiten soll. Im Executive-Pool liegt der Fokus auf der Auswahl und Entwicklung von Nachfolgern für die oberste Führungsebene.

Darüber hinaus bietet die Erste Group ein Graduate Programme für Universitätsabsolventen an. Damit sollen Spitzenabsolventinnen und -absolventen rekrutiert werden, die eine grundlegende Ausbildung mit Schwerpunkt Bankgeschäft und Risikomanagement erhalten. Im laufenden Graduate Programme liegt der Frauenanteil bei 48,3%.

2019 absolvierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erste Group im Durchschnitt 29,8 Stunden an beruflicher Ausbildung (Frauen 29,4 und Männer 30,4 Stunden). Auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Führungsfunktion entfielen durchschnittlich 36,5 Ausbildungsstunden. In der Holding absolvierten die Beschäftigten im Schnitt 21,5 Stunden an beruflicher Ausbildung (Frauen 21,2 und Männer 21,9 Stunden).

Für 2020 plant die Erste Group eine Erweiterung ihres digitalen Bildungsangebots durch die Einführung von *Degreeed*. Mit dieser neuen Lernplattform wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jederzeit und von jedem Ort aus Zugang zu Lernressourcen ermöglicht.

VERGÜTUNG UND LEISTUNGSMANAGEMENT

In der Erste Group liegt der Fokus der Vergütungspolitik auf einer angemessenen und ausgewogenen Entlohnung entsprechend der Leistung, der Kompetenzen und der Verantwortung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Erste Group hat die *österreichische Charta der Vielfalt* unterzeichnet und sich damit zu den Grundsätzen der Chancengleichheit und Transparenz, insbesondere bei der Vergütung, verpflichtet. Eine der wichtigsten Prioritäten ist daher die Sicherstellung, dass alle Vergütungsregelungen transparent und marktorientiert sind und die Leistung und persönliche Entwicklung widerspiegeln. Bei der Vergütung lautet der Grundsatz der Erste Group den Markt weder unterbieten noch überbieten, sondern wettbewerbsfähige Remunerationspakete sicherstellen.

Die Vergütungspolitik zielt darauf ab:

- ein Umfeld zu schaffen, in dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Leistung erbringen, sich entwickeln und sich engagieren können
- eine Entlohnung zu bieten, mit der kompetente und leistungsstarke Arbeitskräfte rekrutiert und an das Unternehmen gebunden werden können

- im Interesse einer nachhaltigen Geschäftstätigkeit kostenbewusst und flexibel zu sein
- eine Führungs- und Unternehmenskultur zu fördern, die von Kundinnen und Kunden als freundlich und kompetent wahrgenommen wird und auch eine effektive Risikosteuerung unterstützt

Alle Vergütungsmodelle sind so gestaltet, dass sie die jeweiligen europäischen und nationalen Vergütungsbestimmungen erfüllen und der jeweiligen nationalen Vergütungspraxis der lokalen Banken sowie des jeweiligen Geschäftsbereichs entsprechen. Um sicherzustellen, dass die Vergütungspraktiken im Einklang mit den jeweiligen internationalen und nationalen Vorschriften stehen, werden die gruppenweiten und lokalen Vergütungsrichtlinien und deren Anwendung jährlich vom Aufsichtsrat überprüft. Die Überprüfung umfasst den gesamten Vergütungsprozess von der Festlegung der Bonusbudgets über die Zielvorgabe und Leistungsbeurteilung, das Verhältnis von Bonuszahlungen und Fixgehalt bis hin zur tatsächlichen Auszahlung von Boni.

Die Vergütungspakete der Erste Group beinhalten fixe und variable Bestandteile, betriebliche Sozial- und Sachleistungen sowie sonstige individuell vereinbarte Bedingungen. Das Fixgehalt ist der Kernbestandteil jeder Mitarbeitervergütung und ergibt sich aus der Komplexität der Tätigkeit, der persönlichen Leistung sowie lokalen Marktgegebenheiten. Das Fixgehalt stellt einen ausreichend hohen Anteil an der Gesamtvergütung dar, um die grundlegenden Lebenshaltungskosten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abzudecken und der Erste Group die Umsetzung einer flexiblen Vergütungspolitik zu ermöglichen. Die variablen Bestandteile der Vergütung sind so gestaltet, dass das Eingehen übermäßiger Risiken nicht gefördert wird. Variable Gehaltsbestandteile können allen Beschäftigten angeboten werden. Ihre Gewährung ist von der Entwicklung des Unternehmens, der persönlichen Leistung und der Entwicklung des Geschäftsbereichs abhängig. Im Privat- und Firmenkundengeschäft werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern provisionsbasierte Vergütungsmodelle angeboten, die sich ebenfalls an der Leistung auf Unternehmens-, persönlicher und Geschäftsbereichsebene orientieren. Provisionsbasierte Vergütungsmodelle beinhalten quantitative und qualitative Kriterien. Die Erste Group setzt auf allen genannten Ebenen auf ein ausgewogenes Verhältnis von Finanz-, Wachstums-, Risiko-, Kundenzufriedenheits- und Kostenkennzahlen. Bei der Bewertung der Gesamtleistung werden auch die sozialen und kaufmännischen Kompetenzen berücksichtigt.

Betriebliche Sozialleistungen (Sachleistungen) werden zur Förderung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz und zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben gewährt. Zu solchen Leistungen zählen z.B. flexible Arbeitszeit, Bildungskarenz, Elternkarenz und das Gesundheitszentrum. Pensions- und Versicherungssysteme sollen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach ihrer Pensionierung einen angemessenen Lebensstandard bieten. Pensions- und Versicherungsvorsorgen werden nach den

lokal geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften sowie Marktgepflogenheiten vorgenommen.

GESUNDHEIT UND VEREINBARKEIT VON BERUF UND PRIVATLEBEN

Die Respektierung und Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ist schon seit Langem ein Schwerpunkt der Erste Group. Sie bietet verschiedene familienfreundliche Maßnahmen an und stimmt diese regelmäßig auf die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab. Diese Maßnahmen sind in jedem Land unterschiedlich und umfassen flexible Arbeitszeitvereinbarungen, einen Betriebskindergarten, kurze Sabbaticals und regelmäßige Treffen für in Elternkarenz befindliche Personen.

Eine der Schwerpunktmaßnahmen, die aus dem in Österreich durchgeführten Zertifizierungsaudit *Beruf und Familie* resultierte, zielt darauf ab, für Zeiten der Elternkarenz effektive Überbrückungsmodelle (Interim-Management-Modelle) zu entwickeln, mit denen Karriereunterbrechungen flexibel gestaltet werden und die einen klaren Fokus auf Weiterbildungsmöglichkeiten für Frauen und Männer während der Elternkarenz legen. Eine Schwerpunktmaßnahme 2019 zielte darauf ab, mehr Männer zu ermutigen, die Möglichkeiten einer Väterkarenz zur Gänze auszunutzen. Zum Jahresende 2019 waren insgesamt 2.366 Beschäftigte in Elternkarenz, davon 2.213 Frauen (93,5%) und 153 Männer (6,5%). Am höchsten war der Anteil der Männer in Elternkarenz mit 14,4% in Österreich. In der Holding waren 17 Männer (30,9%) in Elternkarenz.

Die in den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung festgelegte Förderung von Gesundheitskompetenz (Ziel 3) ist für einen besseren Umgang mit Krankheiten und die Gewährleistung eines gleichberechtigten Zugangs zum Gesundheitssystem sowie zur Stärkung sozialpolitischer Maßnahmen in diesem Bereich wesentlich. Der Arbeitsplatz bietet ideale Voraussetzungen für die Förderung des Gesundheitsbewusstseins großer Personengruppen und leistet über die betriebliche Gesundheitsvorsorge einen bedeutenden Beitrag zum staatlichen Gesundheitswesen. Die Erste Group ist aktiv bemüht, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Erkennung und Vermeidung von Gesundheitsrisiken zu unterstützen. Zu den im Rahmen der Gesundheitsvorsorge behandelten Themen zählen unter anderem Lebensgewohnheiten, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, psychische Gesundheit, Stressvermeidung und Ernährungsberatung. Für alle Belange der Gesundheit und des Wohlbefindens steht ein multidisziplinäres,

aus Medizinern, Arbeitspsychologen und Physiotherapeuten bestehendes Expertenteam zur Verfügung.

2019 führte das Gesundheitszentrum in der Zentrale der Erste Group in Wien für Interessierte eine Antikörper-Titer-Bestimmung für Masern durch und impfte im Anschluss daran jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die keine ausreichende Immunität aufwiesen. Damit konnte das Risiko eines Masernausbruchs – eines der prioritären Gesundheitsziele auf EU-Ebene im Jahr 2019 – minimiert werden. Darüber hinaus lag der Fokus des Gesundheitszentrums auf der Vermeidung chronischer Krankheiten, die 50 bis 80% aller Krankheitskosten verursachen. Die Erste Group hat eine Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt, um chronische Erkrankungen zu vermeiden oder zumindest deren Auswirkungen zu begrenzen. Zu diesen Maßnahmen zählen unter anderem Vorsorgeuntersuchungen, Melanom-Screenings, Maßnahmen zur Prävention und Früherkennung von Darmkrebs, die Verhütung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen durch Ernährungsberatung und Fitnessangebote sowie die Überprüfung des Blutdrucks und andere Untersuchungen. Durch enge Zusammenarbeit mit lokalen Gesundheitsdienstleistern wie z.B. Rehabilitationszentren wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein rascher Behandlungszugang garantiert. Eine Betriebsvereinbarung über Wiedereingliederung stellt sicher, dass nach längerer Krankheit eine schrittweise Rückkehr an den Arbeitsplatz möglich ist. Die Erste Group ist eines der wenigen Unternehmen, die über eine solche Betriebsvereinbarung verfügen, was in den letzten Jahren zu einem deutlichen Rückgang sehr langer Krankenstände geführt hat.

Da die psychische Gesundheit ein zunehmend wichtiges Thema für den Arbeitsmarkt geworden ist, hat auch das Gesundheitszentrum diese zu einem seiner Schwerpunkte erklärt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Zugang zu Arbeitspsychologen sowie zu einem externen Dienst, der Unterstützung zu den Themenkreisen Kinder, Schule, häusliche und außerhäusliche Probleme und Pflege älterer Familienangehöriger leistet. Am Erste Campus können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch über eine kostenlose Hotline anonym eine Beratung durch qualifizierte Fachleute in Anspruch nehmen.

Mitarbeiterkennzahlen

Die Mitarbeiterkennzahlen beziehen sich auf das Periodenende. In den Gesamtdaten (Mitarbeiterstand: 50.245) sind auch die Werte direkter und indirekter Beteiligungen der Erste Group außerhalb der gesondert ausgewiesenen Kernmärkte erfasst.

Personalstand und Altersstruktur 2019

	Gesamt		<30 Jahre		30-50 Jahre		>50 Jahre	
	Frauen	Männer	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Erste Group	31.211	19.034	8.623	17,2%	30.081	59,9%	11.541	23,0%
Österreich inkl. Holding	10.091	9.086	3.289	17,2%	10.142	52,9%	5.746	30,0%
davon Holding	968	1.095	264	12,8%	1.272	61,7%	527	25,5%
Tschechien	6.949	3.140	2.064	20,5%	5.836	57,8%	2.189	21,7%
Slowakei	2.979	1.195	689	16,5%	2.663	63,8%	822	19,7%
Rumänien	4.777	2.215	1.142	16,3%	4.398	62,9%	1.452	20,8%
Ungarn	2.070	1.238	546	16,5%	2.373	71,7%	389	11,8%
Kroatien	2.273	1.058	493	14,8%	2.359	70,8%	479	14,4%
Serbien	823	327	166	14,4%	781	67,9%	203	17,7%

Beschäftigungsart

	Vollzeitbeschäftigte				Teilzeitbeschäftigte			
	2019		2018		2019		2018	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Erste Group	24.773	17.927	25.085	17.846	6.444	1.101	6.191	1.031
Österreich inkl. Holding	5.217	8.271	5.178	8.190	4.872	817	4.797	778
davon Holding	639	991	637	996	329	104	326	83
Tschechien	6.024	3.032	6.421	3.167	925	108	742	79
Slowakei	2.883	1.180	2.942	1.192	96	15	80	11
Rumänien	4.508	2.138	4.858	2.199	271	75	309	76
Ungarn	1.873	1.159	1.872	1.117	197	79	190	75
Kroatien	2.218	1.058	2.107	1.006	55	0	45	1
Serbien	820	326	784	323	3	1	2	1

Ausgewählte Kennzahlen

	Frauenanteil im Topmanagement		Frauenanteil in anderen Führungspositionen		Krankheitstage pro Mitarbeiter		Anzahl Mitarbeiter mit Behinderung	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Erste Group	23,4%	24,7%	41,2%	38,6%	9,0	8,9	677	582
Österreich inkl. Holding	16,8%	15,7%	24,6%	23,0%	7,6	7,6	330	308
davon Holding	22,5%	17,9%	25,2%	26,0%	6,1	6,0	15	13
Tschechien	14,4%	23,4%	56,8%	42,2%	13,2	12,4	128	143
Slowakei	19,4%	23,4%	58,4%	58,1%	9,2	9,7	154	77
Rumänien	38,6%	43,5%	55,3%	54,7%	8,0	8,2	34	33
Ungarn	24,4%	25,0%	41,9%	47,8%	9,1	9,6	9	3
Kroatien	35,7%	35,0%	60,4%	57,2%	5,0	5,4	14	11
Serbien	34,8%	40,9%	50,9%	53,2%	9,6	3,2	1	1

Topmanagement bezieht sich auf Vorstandspostitionen sowie die direkt an den Vorstand berichtenden Positionen (Vorstand-1).

Andere Führungspositionen beziehen sich auf die Führungspositionen Vorstand-2, Vorstand-3 und Vorstand-4.

Leitungsgremien: Detaillierte Informationen über die Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats der Holding sind im (konsolidierten) Corporate Governance-Bericht dargestellt. Der Vorstand der Holding setzte sich zum Jahresende 2019 aus einer Frau und sechs Männern zusammen, drei Vorstandsmitglieder waren zwischen 30 und 50 Jahre alt, vier waren über 50 Jahre alt. Der Aufsichtsrat der Holding setzte sich zum Jahresende 2019 zu 39% aus Frauen und 61% aus Männern zusammen.

Elternzeit (Rückkehr an den Arbeitsplatz nach der Karenz)

	2019				2018			
	Frauen		Männer		Frauen		Männer	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Erste Group	1.009	77,7%	139	97,9%	929	75,5%	82	90,1%
Österreich inkl. Holding	300	89,6%	82	97,6%	235	79,1%	57	95,0%
davon Holding	37	94,9%	16	94,1%	20	90,9%	9	90%
Tschechien	131	44,4%	1	100,0%	150	54,2%	1	100%
Slowakei	80	96,4%	25	100,0%	44	61,1%	8	67%
Rumänien	244	97,2%	22	95,7%	249	83,8%	12	85,7%
Ungarn	51	46,4%	0	n.a.	84	100,0%	2	100%
Kroatien	109	87,2%	6	100,0%	105	77,2%	1	100%
Serbien	36	94,7%	0	n.a.	22	88,0%	0	n.a.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem unbefristeten Dienstverhältnis sind berechtigt, Elternkarenz (Elternzeit) in Anspruch zu nehmen. Die Angaben in Prozent zeigen die Rückkehrate nach Beendigung der Karenz an.

Neu eingestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2019

	Frauen		Männer		<30 Jahre		30-50 Jahre		>50 Jahre	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %						
Erste Group	3.876	7,7%	2.285	4,5%	2.939	5,8%	2.923	5,8%	299	0,6%
Österreich inkl. Holding	939	4,9%	794	4,1%	854	4,5%	789	4,1%	90	0,5%
davon Holding	61	3,0%	75	3,6%	45	2,2%	89	4,3%	2	0,1%
Tschechien	910	9,0%	430	4,3%	748	7,4%	534	5,3%	58	0,6%
Slowakei	385	9,2%	159	3,8%	272	6,5%	257	6,2%	15	0,4%
Rumänien	696	10,0%	410	5,9%	426	6,1%	598	8,6%	82	1,2%
Ungarn	346	10,5%	209	6,3%	221	6,7%	305	9,2%	29	0,9%
Kroatien	319	9,6%	151	4,5%	227	6,8%	226	6,8%	17	0,5%
Serbien	135	11,7%	48	4,2%	92	8,0%	89	7,7%	2	0,2%

Die Prozentangaben beziehen sich auf den gesamten Mitarbeiterstand.

Fluktuation 2019

	Frauen		Männer		<30 Jahre		30-50 Jahre		>50 Jahre	
	Anzahl	in %								
Erste Group	4.400	12,3%	2.480	11,7%	1.989	17,0%	3.663	10,8%	1.228	10,8%
Österreich inkl. Holding	828	7,6%	721	7,4%	449	11,1%	587	5,4%	513	9,0%
davon Holding	56	5,5%	83	7,2%	30	10,0%	73	5,3%	36	7,2%
Tschechien	1.202	14,9%	680	18,8%	616	20,9%	983	14,5%	283	14,5%
Slowakei	394	11,7%	145	10,9%	174	19,4%	303	10,3%	62	7,1%
Rumänien	1.189	20,0%	500	18,6%	411	22,6%	1.037	19,3%	241	16,7%
Ungarn	354	14,7%	198	14,0%	154	22,8%	349	12,9%	49	11,4%
Kroatien	192	7,4%	96	8,2%	74	10,3%	178	7,0%	36	7,5%
Serbien	93	9,5%	48	12,8%	40	16,7%	74	8,3%	27	12,2%

In dieser Tabelle werden die Abgänge im Geschäftsjahr einschließlich Pensionierungen dargestellt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Elternkarenz (Elternzeit), Wechsel innerhalb der Gruppe sowie Beendigungen des Dienstverhältnisses mit Praktikantinnen und Praktikanten wurden nicht in die Berechnungen miteinbezogen. Die Fluktuation in % wird gemäß der Schlüter-Formel ermittelt. Für die Erste Group (gesamthaft für Männer und Frauen) beläuft sich die Fluktuation auf 12,1% (2018: 12,2%).

Umwelt

Ökologische Nachhaltigkeit hat sich in den letzten Jahren von einem Randthema zu einem wichtigen und nicht nur für Experten und Umweltaktivisten relevanten Thema entwickelt. Ein Nachweis über den ökologischen Fußabdruck jedes Unternehmens, also auch einer Bank, ist für unterschiedlichste Gruppen relevant geworden – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kundinnen und Kunden und nicht zuletzt Investoren zeigen verstärkt Interesse.

Das Pariser Klimaschutzabkommen von 2015, die Ziele der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung (UN Sustainable Development Goals) und der Sonderbericht des Weltklimarats vom Oktober 2018 (Special Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change) haben eines gemeinsam: Sie rufen zu beschleunigten und entschiedenen Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgase und zur Schaffung einer CO₂-armen, klimaneutralen Wirtschaft auf. Die Europäische Kommission schätzt den zusätzlichen Mittelbedarf für eine weitgehende Umstellung der Wirtschaft auf erneuerbare Energiequellen bis zum Jahr 2030 auf ca. EUR 200 Mrd jährlich. Damit werden Banken, Versicherungen und andere Finanzinstitute zu wichtigen Akteuren bei der Bekämpfung des Klimawandels. Mit dem EU Action Plan on Sustainable Finance zielt die Europäische Kommission auf die Schaffung eines rechtlichen Rahmens ab, der die Aspekte Umwelt, Soziales und Governance zu wesentlichen Entscheidungskriterien für das Finanzsystem machen soll.

Banken als Dienstleistungsunternehmen haben mit dem eigenen Betrieb nur geringen direkten Einfluss auf die Umwelt – im Wesentlichen über den Energie- und Papierverbrauch. Jedoch kann eine Bank durch ihre Geschäftstätigkeit einen beträchtlichen indirekten Einfluss auf die Umwelt haben. Sich dieser Auswirkungen bewusst zu werden und entsprechend zu handeln, zählt zu den wesentlichen Herausforderungen von Finanzinstituten. Die Erste Group setzt sich schon seit Jahren ökologische Ziele und versteht Nachhaltigkeit als Teil ihrer unternehmerischen Verantwortung – aufbauend auf ihrer 200-jährigen Geschichte.

UMWELTSTRATEGIE

Die Umweltstrategie der Erste Group beruht auf vier Säulen:

- Einrichtung von Umweltmanagementsystemen
- Einbeziehung ökologischer Kriterien in Bankprodukte und Dienstleistungen
- Etablierung eines Lieferketten-Managements, das alle für das Bankgeschäft erforderlichen Produkte und Dienstleistungen erfasst
- Zusammenarbeit mit im Umweltbereich tätigen Nichtregierungsorganisationen

Ökologische Ziele

Für die Jahre 2019 bis 2021 wurden neue Ziele für die Nutzung von Energie und sonstigen Ressourcen individuell für jede der lokalen Tochterbanken vereinbart. Anstelle der für 2012 bis 2016 festgelegten absoluten Ziele (z.B. Reduktion des Gesamtverbrauchs an elektrischer Energie) wurden diesmal relative Ziele (z.B. Verbrauch an elektrischer Energie je m²) vereinbart.

Relative Ziele ermöglichen die Vergleichbarkeit zwischen den lokalen Tochterbanken. In der Vergangenheit war diese durch die zunehmende Anzahl der im Bericht berücksichtigten Gesellschaften und der laufenden Reduktion der Zahl von Filialen nur bedingt gegeben.

Die sechs Kennzahlen für die ökologischen Ziele sind:

- _ Durchschnittlicher Stromverbrauch in kWh/m²
- _ Durchschnittlicher Heizenergieverbrauch in kWh/m²
- _ Anteil von Hybrid-/E-Autos am Fuhrpark in %
- _ Kopierpapierverbrauch pro Mitarbeiter in kg/RMA
- _ Anteil recyceltes Kopierpapier in %
- _ CO_{2e}-Emissionen (Scope 1+ 2) pro Mitarbeiter in t/RMA

Ausgangsbasis für die individuellen Ziele für jeden Kernmarkt waren die jeweiligen Werte von 2018.

Diese Ziele werden – wie auch die Umweltdaten der Berichtsperiode – am Ende dieses Kapitels angeführt.

CO_{2e}-Scope 3-Emissionen (z.B. bei Dienstreisen geflogene Kilometer, gefahrene Bahnkilometer und Mietautos) werden nicht ermittelt, da der Aufwand für eine detaillierte Erfassung dieser Daten in keiner Relation zur Aussagekraft des Ergebnisses steht. Zudem liegen keine allgemein anerkannten Vorgaben für die Ermittlung der CO_{2e}-Emissionen vor.

Insgesamt stiegen die CO_{2e}-Emissionen der Erste Group um 2.446 Tonnen (+3,9%). Der Zuwachs in Österreich (+14%) ist ausschließlich auf die Ausweitung der Zahl der erfassten Gesellschaften zurückzuführen.

Ökologischer Fußabdruck

	2018	2019
Stromverbrauch	181 GWh	175 GWh
Heiz-/Kühlenergieverbrauch	140 GWh	138 GWh
Verbrauch fossiler Treibstoffe	45 GWh	46 GWh
Energieverbrauch gesamt	366 GWh	359 GWh
CO _{2e} -Emissionen (Scope 1 und 2)	62.410 t	64.856 t
Kopierpapierverbrauch	1.705 t	1.615 t

Im NFI-Bericht 2019 wurden die Umweltdaten von Sparkassen mit mehr als 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2018: >300) erfasst. Die Erweiterung um acht österreichische Sparkassen führte zu folgenden Zuwächsen bei den Umweltdaten: Gesamtenergieverbrauch +12.163 MWh, Verbrauch an elektrischer Energie +5.628 MWh, Verbrauch an Heizenergie +6.307 MWh,

Kopierpapierverbrauch +56 t (davon 35,5 t Recyclingpapier), CO_{2e} Emissionen +1.500 t.

Für das Jahr 2020 ist geplant, die Umweltdaten aller im Konsolidierungskreis erfassten Gesellschaften zu erfassen.

Einrichtung von Umweltmanagementsystemen

Während die Implementierung von Umweltmanagementsystemen in der Holding sowie Erste Bank Oesterreich noch nicht umgesetzt wurde, sind die Zertifizierungen gemäß ISO 14001 und/oder ISO 50001 in Kroatien, der Slowakei und Ungarn abgeschlossen. Von den österreichischen Sparkassen sind die Steiermärkische Sparkasse (ISO 14001) und die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich (ISO 50001) zertifiziert. Die Dornbirner Sparkasse führt seit 2012 jährlich eine ÖKOPROFIT-Zertifizierung durch.

Weiterhin geplant ist, dass in den folgenden Jahren in den wesentlichen Tochterbanken ein zertifiziertes Energiemanagementsystem implementiert wird. Die Beschränkung auf ein Energiemanagementsystem (ISO 50001) ist damit begründet, dass Finanzdienstleister außer Energie und Papier keine sonstigen Rohstoffe verbrauchen bzw. der Verbrauch an Wasser oder die Entsorgung von Müll nicht relevant sind.

SCHWERPUNKTTHEMEN

Verbesserung Energieeffizienz

Den größten Rückgang bei CO₂-Emissionen erzielen Banken, wenn sie auf die Nutzung von Strom aus erneuerbaren Quellen umsteigen. Die Erste Group hat diesen Wechsel in Österreich und Kroatien bereits zur Gänze sowie teilweise in Ungarn und der Tschechischen Republik abgeschlossen.

Die Reduktion des Energieverbrauches für elektrische Energie und für Beheizung und Warmwasseraufbereitung wird wesentlich durch die Errichtung und Nutzung von neuen energieeffizienten Zentralgebäuden sichergestellt. Bankfilialen sind überwiegend in Gebäuden eingemietet, wodurch die Wahlmöglichkeit hinsichtlich der Heizsysteme beschränkt ist.

Folgende neu errichtete Zentralgebäude der Erste Group entsprechen hohen ökologischen Kriterien und tragen damit wesentlich zur Reduktion des Ressourcenverbrauches bei:

- _ Erste Campus in Wien, nach DGNB (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen) mit Platin zertifiziert
- _ Verwaltungsgebäude The Bridge der Banca Comercială Română in Bukarest, mit *LEED Platinum* (Leadership in Energy and Environmental Design) zertifiziert
- _ Sirius (Erste Bank Serbia) in Belgrad, *BREEAM Gold* (Building Research Establishment Environmental Assessment Method)

Der Erste Campus wird beispielsweise ausschließlich mit fossilfreier Energie (Fernwärme und Fernkälte sowie Ökostrom) versorgt. 2019 konnte durch die verbesserte Nutzung von kaltem

Wasser aus Tiefbohrungen der Verbrauch von Fernkälte deutlich um 27,7% auf 1,7 GWh gesenkt werden.

Dank eines neuen Stromlieferanten, der Strom ausschließlich aus erneuerbaren Quellen produziert, konnte die Erste Bank Serbia ihre CO₂-Emissionen pro RMA von 2,31 Tonnen in 2018 auf 1,08 Tonnen in 2019 reduzieren.

Um Energiesparpotentiale zu identifizieren, beauftragte die Slovenská sporiteľňa eine externe Firma den Energieverbrauch der Bank zu überwachen. Zudem werden laufend Filialen renoviert und mit energieeffizienteren Geräten ausgestattet. Diese Maßnahmen führten zu einer Reduktion des Gesamtenergieverbrauches um 7,6%.

Die Banca Comercială Română finanziert über ein Programm (APIA-Kredite) Projekte in den Bereichen Umweltschutz und Energieeffizienz. Gefördert werden beispielsweise umwelt- und klimafreundliche Praktiken in der Landwirtschaft und Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit.

Die Erste Bank Hungary entwickelte für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein E-Learning Programm (ISO ILearning Training) mit praktischen Tipps für die energieeffiziente Gestaltung täglicher Aufgaben.

Die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich startete 2019 mit Unterstützung des OÖ Energiesparverbandes ein Pilotprojekt mit dem Ziel der betrieblichen Energiewende und der Vision des klimaneutralen Wirtschaftens. Im Mittelpunkt des Projekts stehen die Erstellung einer unternehmensspezifischen Klimabilanz und einer Roadmap zur betrieblichen Dekarbonisierung. Ein wichtiger Beitrag zu diesem Projekt ist auch das technische Monitoring von Filialen. Ein automatisiertes Ablesen der Zählerstände ermöglicht Berichte über Energieverbrauch und Trends. Nach einer positiven Bilanz im Pilotbetrieb werden weitere Filialen damit ausgestattet.

Einsatz von Elektro- und Hybridfahrzeugen

Eine weitere Maßnahme zur Reduktion der CO₂e-Emissionen ist die Umstellung von mit fossilen Treibstoffen betriebenen Fahrzeugen auf E- bzw. Hybrid-Autos. Die Umweltziele für 2021 enthalten erstmalig einen Zielwert für deren Anteil. In Österreich wurde das Ziel von 5% bereits 2019 mit 6,6% übertroffen. Am Erste Campus in Wien wurde auf Initiative der s Leasing die Möglichkeit zum E-Auto-Sharing implementiert. 36 Ladestationen für E-Fahrzeuge in der Garage des Erste Campus finden vor allem bei Kundinnen und Kunden Zuspruch. Die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich erweiterte das Mobilitätsangebot für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und stellt unter anderem E-Bikes für Dienstfahrten zur Verfügung. An ausgewählten Filialstandorten bietet die Sparkasse kostenlose E-Tankstellen für ihre Kundinnen und Kunden an. Die Erste Bank Hungary hat im Vergleich zu 2018 die Anzahl der Pool-Autos von 165 auf 150 reduziert. Darüber hinaus wurden Kooperationen mit zwei Anbietern von E-Auto-Sharing eingegangen, deren Fahrzeuge den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur

Verfügung gestellt werden. Sollten diese dennoch ein Taxi benötigen, gibt es eine Kooperation mit Taxi-Unternehmen, deren Flotte ausschließlich aus Hybrid- und E-Fahrzeugen besteht. Darüber hinaus stellt die Garage des Zentralgebäudes der Erste Bank Hungary 150 Abstellplätze für Fahrräder und sechs Ladestationen für E-Bikes und E-Scooter zur Verfügung.

Reduktion des Papierverbrauches

Zur Minimierung der Umweltbelastung setzt die Erste Group neben dem bevorzugten Einkauf von Recycling-Kopierpapier laufend Maßnahmen zur Eindämmung des Papierverbrauches im Bankbetrieb. Der Trend zur Digitalisierung unterstützt diese Reduktion. So werden auf der Online-Plattform George Kundinnen und Kunden ausdrücklich auf die Möglichkeit hingewiesen, auf physische Ausdrücke von Kontoauszügen zu verzichten, da das mobile Banking der Erste Group ein einfaches und übersichtliches Archiv für alle Transaktionen auf den Konten bietet.

Die weitgehende elektronische Durchführung aller Standard-Bankprozesse ist das Ziel dieser laufenden Entwicklungen. Mit der daraus resultierenden beschleunigten Abwicklung und effizienteren Kundenbetreuung kann die Kundenzufriedenheit erhöht und gleichzeitig der Papierverbrauch reduziert werden. Auch bei den Sparkassen wurden Maßnahmen zur Einsparung von Papier im Bürobetrieb gesetzt. Diese inkludierten insbesondere das Projekt *Papierarmer Bürobetrieb*.

Die sDG Dienstleistungsgesellschaft mbH – mit 225 Tonnen bedrucktem Papier der größte Verbraucher in Österreich – konnte 12,4 Tonnen im Berichtsjahr einsparen.

Die Erste Bank Serbia verwendet für ihre Publikationen wie die interne Zeitung *Puls* und den Corporate Social Responsibility Bericht *The Bank Is the People* FSC-Papier. Auch die Slovenská sporiteľňa reduzierte ihren Papierverbrauch – in Filialen wurde auf Broschüren verzichtet und die Geldentnahme bei Bankomaten erfolgt nunmehr belegfrei.

Sonstige Umweltinitiativen

Die Verwendung von Nutzwasser aus Regenwasserzisternen am Erste Campus für Grünflächenbewässerung und WC-Spülungen hat sich bewährt.

Die EB Restaurantbetriebe Ges.m.b.H., die für die Verpflegung von etwa 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, verantwortlich ist, hat weitere Schritte in Richtung Nachhaltigkeit gesetzt: Pro Jahr werden beispielsweise ca. 50.000 kg Bio-Erdäpfel verarbeitet. 2019 wurden die Restaurants am Erste Campus bio-zertifiziert und sie erhielt das Österreichische Umweltzeichen *Green Meetings & Events*.

Im Juli 2019 startete am Erste Campus eine Kooperation zwischen dem Jungunternehmen Hut und Stiel und der sOM Objektmanagement GmbH. In den ersten fünf Monaten der Zusammenarbeit wurden bereits 8,7 Tonnen Kaffeesatz aus den Kaffee-

küchen zur Verwendung in der regionalen Pilzproduktion gesammelt. Hochgerechnet reduziert sich der jährliche Restmüll damit um über 20 Tonnen.

Im Bereich Sponsoring wurden 2019 Strategien zur Vermeidung von Plastik bei Werbemitteln erarbeitet und umweltfreundliche Alternativen ins Sortiment aufgenommen.

Ein Element der Umweltstrategie der Erste Group ist die Zusammenarbeit mit im Umweltbereich tätigen NGOs. Diese bieten Zugang zu ihrem lokalen und internationalen Know-how und leisten der Erste Group bei ihren Bemühungen um eine Verbesserung ihrer ökologischen Nachhaltigkeit wertvolle Unterstützung. Beispielhaft dafür ist die enge Kooperation zwischen der Erste Asset Management und dem WWF im Bereich ökologisch besonders nachhaltiger Investmentfonds. Der ERSTE WWF Stock Environment Fonds unterstreicht mit einer Wertsteigerung von 30%, dass Nachhaltigkeit und wirtschaftlicher Erfolg miteinander vereint werden können.

Die Erste Bank Serbia motiviert ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bei Umweltinitiativen aktiv zu werden und stärkt das Bewusstsein beispielweise durch die Reinigung der Festung Petrovaradin mithilfe von freiwilligen Helfern. Außerdem beteiligt sie sich an der vom WWF initiierten Earth Hour, der weltweit größten Klimaschutzaktion.

Die Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauches der Erste Bank Hungary werden bei Umbauten in Filialen sowie im Hauptgebäude in Budapest fortgesetzt. Das betrifft den Einsatz von LED-Lampen wie auch den Einbau computergestützter Energiesteuerungssysteme.

Die Slovenská sporiteľňa und die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich haben auf den Dächern ihrer Zentralen – so wie der Erste Campus in Wien – Bienenstöcke eingerichtet. Neben der Produktion von erstklassigem Honig ist das auch ein Zeichen für den Naturschutz. Zudem leistet die Slovenská sporiteľňa auch einen

Beitrag zur Reduktion des Individualstraßenverkehrs indem sie die nationale Kampagne *Bike to Work* unterstützt und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motiviert, mit dem Fahrrad in die Arbeit zu fahren. Aufgrund des Erfolgs dieser Initiative sind weitere Fahrradstellplätze in Planung. Mit einer ähnlichen Initiative fördert auch die Erste Bank Serbia die Nutzung von Fahrrädern.

Details zu ökologischen Kriterien beim Einkauf werden im Kapitel Lieferanten und Lieferkette dargestellt.

Umweltdatenerfassung

Die Erste Group verwendet zur Erfassung der konzernweiten Umweltdaten ein Software-Programm von CRedit360. Über dieses Tool wird dezentral der Energieverbrauch von ca. 2.600 betrieblich genutzten Standorten einzeln erfasst und ausgewertet. Für die Umrechnung auf Treibhausgasäquivalente (CO_{2e}) nutzt *cr360* Emissionsfaktoren der DEFRA (UK Department for Environment, Food & Rural Affairs) und der IEA (International Energy Agency).

Umweltkennzahlen

In den Gesamtdaten der nachfolgenden Tabellen sind auch die Werte direkter und indirekter Beteiligungen der Erste Group außerhalb der Kernmärkte erfasst. Für die Holding erfolgt keine eigene Darstellung, da eine Trennung der Umweltkennzahlen am gemeinsam mit anderen Gesellschaften genutzten Standort Erste Campus in Wien nicht sinnvoll möglich ist. Die Umweltkennzahlen 2019 beziehen sich auf 44.315 rechnerische Mitarbeiter (RMA), das sind 93,7% aller RMAs der Erste Group. Es werden die Umweltdaten aller Standorte von Tochtergesellschaften erfasst, ausgenommen die Standorte der Sparkassen in Österreich mit weniger als 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Auf der Website der Erste Group <https://www.erstegroup.com/de/ueber-uns/gesellschaftliche-verantwortung/umwelt> sind weitere Details zu den Umweltdaten der Erste Group verfügbar.

Ökologische Ziele für 2021

	Einheit	Erste Group	AT	CZ	SK	RO	HU	HR	RS
Durchschnittlicher Stromverbrauch	kWh/m ²	-	104	103	85	79	125	163	106
Durchschnittlicher Heizenergieverbrauch	kWh/m ²		60	95	81	85	60	60	77
Anteil von Hybrid-/E-Autos am Fuhrpark	%		5%	3%	1%	0%	10%	1%	3%
Verbrauch Kopierpapier pro Mitarbeiter	kg/RMA		34	23	25	59	30	33	46
Recycling-Kopierpapier Anteil	%		90%	95%	100%	95%	100%	95%	100%
Scope 1 und 2-Emissionen pro Mitarbeiter	tCO _{2e} /RMA		0,53	1,40	1,50	2,55	1,20	0,75	1,95

Umweltkennzahlen

2019	Einheit	Erste Group	AT	CZ	SK	RO	HU	HR	RS
Rechnerische Mitarbeiter (RMA)	Anzahl	44.315	14.962	9.780	4.133	6.795	3.230	3.134	1.136
Betrieblich genutzte Bürofläche	m²	1.591.455	573.036	301.629	155.036	376.953	68.192	68.133	24.226
Gesamter Energieverbrauch	MWh	358.563	109.096	73.466	27.979	96.959	16.985	20.352	5.598
Elektrische Energie (inklusive Bankomaten und eigene Stromerzeugung)	MWh	174.588	63.419	32.928	13.272	35.244	8.767	13.059	2.638
Energie für Heizung, Warmwasseraufbereitung und Fernkälte	MWh	138.361	38.407	32.756	12.495	41.677	4.937	4.472	1.838
Diesel für Notstromaggregate	MWh	301	192	41	20	16	22	5	4
Fuhrpark (fossile Treibstoffe umgewandelt in kWh)	MWh	45.313	7.078	7.740	2.193	20.022	3.258	2.815	1.118
Anteil von Hybrid-/E-Autos am Fuhrpark	%	1,4%	6,6%	0,3%	1,1%	0,1%	1,0%	0,0%	0,0%
Durchschnittlicher Stromverbrauch	kWh/m ²	109,7	110,7	109,2	85,6	93,5	128,6	191,7	108,9
Durchschnittlicher Heizenergieverbrauch	kWh/m ²	86,9	67,0	108,6	80,6	110,6	72,4	65,6	75,9
Gesamtverbrauch Kopierpapier	t	1.615	575	211	101	397	102	102	69
Papierverbrauch pro Mitarbeiter	kg/RMA	36,5	38,4	21,6	24,5	58,5	31,4	32,5	60,3
Frischfaser-Kopierpapier	t	432	360	12	1	3	1	5	0
Recycling-Kopierpapier	t	1.184	215	199	100	394	101	97	69
Recycling-Kopierpapier Anteil	%	73,3%	37,5%	94,4%	98,9%	99,1%	99,0%	95,2%	99,9%
CO_{2e}-Emissionen Scope 1 und 2	tCO_{2e}	64.834	8.120	12.015	6.177	24.094	6.469	2.271	1.224
Scope 1-Emissionen	tCO _{2e}	29.950	5.799	2.813	3.155	12.899	2.738	1.561	582
Scope 2-Emissionen	tCO _{2e}	34.884	2.321	9.203	3.021	11.195	3.731	710	643
Scope 1 und 2-Emissionen pro Mitarbeiter	tCO _{2e} /RMA	1,46	0,54	1,23	1,49	3,55	2,00	0,72	1,08

2018	Einheit	Erste Group	AT	CZ	SK	RO	HU	HR	RS
Rechnerische Mitarbeiter (RMA)	Anzahl	43.345	13.425	10.092	4.190	7.260	3.182	2.966	1.109
Betrieblich genutzte Bürofläche	m²	1.681.742	518.786	423.953	160.654	401.762	69.775	66.892	21.791
Gesamter Energieverbrauch	MWh	366.021	101.188	95.101	30.163	93.020	17.343	19.689	5.564
Elektrische Energie (inklusive Bankomaten und eigene Stromerzeugung)	MWh	181.294	59.815	44.911	14.230	35.936	9.701	12.408	2.587
Energie für Heizung, Warmwasseraufbereitung und Fernkälte	MWh	139.769	34.261	42.466	13.031	37.936	4.703	4.309	1.884
Diesel für Notstromaggregate	MWh	265	153	56	22	19	2	9	3
Fuhrpark (fossile Treibstoffe umgewandelt in kWh)	MWh	44.697	6.960	7.668	2.879	19.128	2.937	2.962	1.090
Anteil von Hybrid-/E-Autos am Fuhrpark	%	0,82%	3,64%	0,14%	1,06%	0,00%	0,53%	0,52%	0,00%
Durchschnittlicher Stromverbrauch	kWh/m ²	107,8	115,3	105,9	88,6	89,5	139,0	185,5	118,7
Durchschnittlicher Heizenergieverbrauch	kWh/m ²	83,1	66,0	100,2	81,1	94,4	67,4	64,4	86,5
Gesamtverbrauch Kopierpapier	t	1.705	541	248	109	477	106	113	60
Papierverbrauch pro Mitarbeiter	kg/RMA	39,34	40,26	24,59	26,00	65,74	33,32	37,98	54,19
Frischfaser-Kopierpapier	t	497	388	13	1	34	0	8	0
Recycling-Kopierpapier	t	1.208	152	235	108	443	106	104	60
Recycling-Kopierpapier Anteil	%	70,9%	28,1%	94,6%	99,0%	92,9%	100,0%	92,5%	100,0%
CO_{2e}-Emissionen Scope 1 und 2	tCO_{2e}	62.410	7.140	15.133	6.443	22.502	4.587	2.013	2.559
Scope 1-Emissionen	tCO _{2e}	27.297	4.993	3.237	3.253	12.070	1.149	1.402	591
Scope 2-Emissionen	tCO _{2e}	35.114	2.147	11.896	3.190	10.432	3.438	611	1.968
Scope 1 und 2-Emissionen pro Mitarbeiter	tCO _{2e} /RMA	1,44	0,53	1,50	1,54	3,10	1,44	0,68	2,31

RMA: rechnerische Mitarbeiter, Mitarbeiter in aktiven Beschäftigungsverhältnissen, gemessen am jeweiligen Arbeitszeitfaktor.

CO_{2e}: CO₂-Äquivalente, entspricht der Summe der emittierten Klimagase, das sind Kohlendioxid, Methan, Stickoxide.

In Rumänien (RO) wurde der Wert für elektrische Energie 2018 um +2.998 MWh in der Slowakei (SK) der Wert für den Energieverbrauch 2018 um -108 MWh berichtigt. Damit haben sich 2018 die CO_{2e}-Emissionen für Rumänien um 3,5% erhöht, jene in der Slowakei um -0,8% verringert. Die gesamten CO_{2e}-Emissionen (Scope 1+2) der Erste Group erhöhten sich um 1,4%, der Gesamtenergieverbrauch stieg um 0,8%.

In Österreich (AT) wurden 2019 weitere acht Sparkassen mit >150 und <300 RMA in den Bericht aufgenommen.

Vorstand

Bernhard Spalt e.h., Vorsitzender

Ara Abrahamyan e.h., Mitglied

Stefan Dörfler e.h., Mitglied

Ingo Bleier e.h., Mitglied

Alexandra Habeler-Drabek e.h., Mitglied

Peter Bosek e.h., Mitglied

David O'Mahony e.h., Mitglied

Wien, 17. März 2020

GRI Inhaltsindex

GRI-Standard Nummer	GRI-Standard Bezeichnung	Nummer	Titel	Verweis im Geschäftsbericht 2019	Kapitelverweis / Kommentar / Gründe für die Auslassung
Basierend auf GRI Standard 2016 (Option: Kern), teilweise GRI GE Sector Disclosures Financial Services. Angegebene Daten und Kommentare beziehen sich auf 2019.					
GRI 102 Allgemeine Angaben 2016					
1. Organisationsprofil					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-1	Name der Organisation	S. 322	Erste Group Bank AG
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-2	Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	S. 14	Strategie
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-3	Ort des Hauptsitzes	S. 322	Erste Campus, Am Belvedere 1, 1100 Wien
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-4	Betriebsstätten	S. 16, 19	Strategie
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-5	Eigentum und Rechtsform	S. 88	Eigentum: Einleitung/graphische Darstellung der wesentlichen Kennzahlen (Aktionärsstruktur); Rechtsform: Aktiengesellschaft (konsolidierter) Corporate Governance-Bericht
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-6	Bediente Märkte	S. 14, Note 39	Strategie, Konzernabschluss: Note 39 (Segmentberichterstattung)
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-7	Größenordnung der Organisation	Note 39	Umschlag (Innenseite: Filialen, Mitarbeiter); Konzernabschluss: Konzern-GuV, Konzernbilanz, Note 39 (Segmentberichterstattung)
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-8	Informationen über Angestellte und andere Mitarbeiter	S. 76f	Mitarbeiterstand: 50.245 MA davon 62,1% Frauen (Holding: Insgesamt: 2.063 davon 46,9% Frauen) Rechnerische Mitarbeiter zum Periodenende: 47.283. Die Mitarbeiterkennzahlen informieren über den Frauenanteil am Mitarbeiterstand pro Land, den Anteil an Teilzeitmitarbeitern nach Geschlecht und Land, den Frauenanteil im Topmanagement und an anderen Führungspositionen pro Land, die durchschnittliche Anzahl an Krankheitstagen pro MA und Land, die Anzahl der MA mit Behinderung pro Land, die Fluktuationsraten nach Geschlecht pro Land, Rückkehraten an den Arbeitsplatz nach Karenz (Elternzeit) nach Geschlecht pro Land, neu eingestellte MA nach Geschlecht und Altersgruppen pro Land. Der Anteil an Leiharbeitskräften war im Berichtszeitraum nicht wesentlich. Die Anzahl der Angestellten unterliegt keinen saisonalen Schwankungen.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-9	Lieferkette	S. 70	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Lieferanten und Lieferkette
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-10	Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette	n.a.	Keine signifikanten Änderungen in der Organisation (weder im Hinblick auf Größe, Struktur noch Besitzverhältnisse) oder der Lieferkette.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-11	Vorsorgeprinzip oder Vorsichtsmaßnahmen	S. 15, 58f	Strategie, (konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht, Das Vorsorgeprinzip spiegelt sich sowohl im Verhaltenskodex (Code of Conduct) als auch in der Grundsatzerklärung (Statement of Purpose) der Erste Group wider.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-12	Externe Initiativen	S. 68, 77	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Unsere Kunden, Umwelt; Erste Asset Management: UN Principles of Responsible Investment (2012), Bangladesh Memorandum (2015), Erste Group: Nestor Gold Charta (2015), Montréal Carbon Pledge (2015), Austrian Diversity Charter (2016)
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-13	Mitgliedschaften in Verbänden	n.a.	Für die Erste Group Bank AG bestehen folgende wesentliche Mitgliedschaften: WSBI (World Savings Banks Institute), ESBG (European Savings Banks Group), Österreichischer Sparkassenverband, WKO (Wirtschaftskammer Österreich, Sparte: Banken und Versicherungen), ÖVFA (Österreichische Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management), BWG (Österreichische Bankwissenschaftliche Gesellschaft), WIFO (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung), Industriellenvereinigung (IV), respACT (österreichische Unternehmensplattform für Corporate Sustainability und nachhaltige Entwicklung)
2. Strategie					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-14	Aussagen der Führungskräfte	S. 4f, 15	Vorwort des Vorstands, Strategie
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-15	Wichtigste Auswirkungen, Risiken und Chancen	S. 59ff	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
3. Ethik und Integrität					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-16	Werte, Richtlinien, Standards und Verhaltensnormen	S. 15, 88	Strategie, mit Verweis auf den Verhaltenskodex (Code of Conduct) und die Grundsatzerklärung (Statement of Purpose), (konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht, (konsolidierter) Corporate Governance-Bericht mit Verweis auf den Österreichischen Corporate Governance Kodex sowie verschiedene interne Richtlinien
4. Führung					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-18	Führungsstruktur	S. 58f, 88ff	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht mit Verweis auf das Sustainability Board, (konsolidierter) Corporate Governance-Bericht
5. Stakeholdereinbeziehung					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-40	Liste der Stakeholder-Gruppen	S. 59f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-41	Tarifverhandlungen	n.a.	Kollektivverträge gelten für insgesamt 87,9% aller MA. In Ungarn gibt es keinen Kollektivvertrag als Gehaltsbasis. In den anderen Kernmärkten sind 90-100% der MA von Kollektivverträgen erfasst (Holding: 90,4%)

GRI-Standard Nummer	GRI-Standard Bezeichnung	Nummer	Titel	Verweis im Geschäftsbericht 2019	Kapitelverweis / Kommentar / Gründe für die Auslassung
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-42	Bestimmen und Auswählen von Stakeholdern	S. 59f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse; Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Kundinnen und Kunden, Management (Aufsichtsrat, Vorstand), Investoren, Öffentlichkeit (Aufsicht, Politik, Behörden)
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-43	Ansatz für die Stakeholdereinbeziehung	S. 59f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-44	Schlüsselthemen und Anliegen	S. 59f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse

6. Vorgehensweise bei der Berichterstattung

GRI 102	Allgemeine Angaben	102-45	Entitäten, die in den Konzernabschlüssen erwähnt werden	S. 58	Für die nichtfinanzielle Berichterstattung ist derselbe Konsolidierungskreis wie für die finanzielle Berichterstattung anzuwenden. Für die Berechnung nichtfinanzieller Kennzahlen, wie z.B. Energieverbrauch pro MA, werden grundsätzlich alle Gesellschaften der Erste Group herangezogen, deren Personalstand mindestens einen rechnerischen MA umfasst. Umweltdaten werden von allen Gesellschaften erfasst, ausgenommen österreichische Sparkassen mit weniger als 150 MA und die nicht im Mehrheitseigentum der Erste Group Bank AG stehen. Es ist zu berücksichtigen, dass in mehreren Fällen Gesellschaften in einem Gebäude angesiedelt sind (z.B. Erste Campus), weshalb die Umweltdaten in diesen Fällen nicht einzelnen Gesellschaften zugeordnet werden können. Dies gilt für alle GRI 300 Themen. Da die Holding gemeinsam mit anderen Gesellschaften am Erste Campus angesiedelt ist, können die Umweltdaten für die Holding nicht gesondert dargestellt werden. Personaldaten werden auf Ebene der Einzelgesellschaften erhoben. Ziel ist, die Umweltdaten aller zu konsolidierenden Gesellschaften (einschließlich aller österreichischen Sparkassen) in die nichtfinanzielle Berichterstattung aufzunehmen.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-46	Bestimmung des Berichtsinhalts und Themenabgrenzung	S. 59f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-47	Liste der wesentlichen Themen	S. 59f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-48	Neuformulierung der Informationen	n.a.	In der BCR (Rumänien) wurde der Wert für elektrische Energie für 2018 von 32.936 MWh auf 35.372 MWh berichtigt.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-49	Änderungen bei der Berichterstattung	S. 58	2019 wurden weitere Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis in die nichtfinanzielle Berichterstattung übernommen (Dornbirner Sparkasse Bank AG, Sparkasse Kufstein Tiroler Sparkasse von 1877, Sparkasse der Stadt Feldkirch, Wiener Neustädter Sparkasse, Sparkasse Schwaz AG, Sparkasse Imst AG, Sparkasse Baden, Sparkasse Neunkirchen).
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-50	Berichtszeitraum	n.a.	1.1.2019 bis 31.12.2019
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-51	Datum des aktuellsten Berichts	n.a.	Geschäftsbericht 2018
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-52	Berichtszyklus	n.a.	Jährlich
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-53	Kontaktangaben bei Fragen zum Bericht	S. 322	Wichtige Adressen, Impressum (Kontakt)
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-54	Aussagen zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	S. 58	Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den Vorgaben der Global Reporting Initiative erstellt (GRI-Standard Option: Kern).
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-55	GRI-Inhaltsindex	S. 82ff	
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-56	Externe Prüfung	S. 86f	Unabhängiger Prüfungsbericht; Der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht wurde in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des österreichischen Unternehmensgesetzbuchs (UGB §243b und §267a) erstellt. Die Anwendung der GRI-Standards erfolgte auf freiwilliger Basis, ebenso die externe Prüfung der nichtfinanziellen Angaben durch einen unabhängigen Prüfer.

GRI 103 Managementansatz 2016

GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 14ff, 59ff	Strategie, (konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, Wesentliche Belange (Finanzbildung, Soziales Engagement, Diversität und Chancengleichheit, Gesundheit der Mitarbeiter und Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Kundenzufriedenheit, Korruptionsbekämpfung, Verantwortungsvolle Veranlagung und Finanzierung, Social Banking, Datensicherheit, ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs, Nachhaltige Kriterien beim Einkauf.
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 14ff, 59ff	Strategie, (konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, unsere Kundinnen und Kunden
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59ff, 88	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, (konsolidierter) Corporate Governance-Bericht: Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat

Wesentliche und zusätzliche Themen

Zusätzliches Thema: GRI 201 Wirtschaftliche Leistung 2016

GRI 201	Wirtschaftliche Leistung	201-1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	Note 39, Note 55	Konzernabschluss: Note 39 (Segmentberichterstattung), Note 55 (Country-by-Country-Reporting); Verantwortung gegenüber der Gesellschaft: Die Erste Group hat in den Bereichen Kunst und Kultur, soziale und Bildungsaktivitäten 2019 insgesamt ca. EUR 10,7 Mio an Unterstützung geleistet.
---------	--------------------------	-------	--	------------------	--

GRI-Standard Nummer	GRI-Standard Bezeichnung	Nummer	Titel	Verweis im Geschäftsbericht 2019	Kapitelverweis / Kommentar / Gründe für die Auslassung
Wesentliche Themen: Soziales Engagement und Social Banking (GRI 203 Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016)					
GRI G4 - Sector Disclosures Financial Services	Indirekte ökonomische Auswirkungen	FS14 der GRI G4	Initiativen zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen für benachteiligte Menschen	S. 63f, 69f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, unsere Kundinnen und Kunden (Social Banking)
Wesentliches Thema: Korruptionsbekämpfung und Compliance (GRI 205 Korruptionsbekämpfung 2016)					
GRI 205	Korruptionsbekämpfung	205-3	Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	S. 103	Weitere Corporate Governance-Grundprinzipien; Im Berichtszeitraum 2019 wurden keine Korruptionsfälle gemeldet.
Zusätzliches Thema: GRI 206 Wettbewerbswidriges Verhalten 2016					
GRI 206	Wettbewerbswidriges Verhalten	206-1	Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten oder Kartell- und Monopolbildung	Note 51	Konzernabschluss: Note 51 (Eventualverbindlichkeiten); Gegen die Erste Group Bank AG wurden keine Klagen wegen wettbewerbswidrigen Verhaltens, Kartell- oder Monopolverhaltens erhoben. Tochterbanken der Erste Group in CEE waren im Berichtszeitraum direkt oder indirekt in insgesamt fünf diesbezügliche Verfahren involviert. Ein Verfahren wurde im Jänner 2020 zugunsten einer Tochterbank beendet, weshalb nur noch vier Verfahren nicht abgeschlossen sind. Wir erwarten nicht, dass diese Verfahren zu Geldbußen oder Sanktionen mit materiell wesentlichen Auswirkungen für die Erste Group führen werden.
Wesentliches Thema: Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 301 Materialien 2016)					
GRI 301	Materialien	301-1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	S. 81	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt; Der Fokus liegt auf dem Kopierpapierverbrauch (1.615 t).
GRI 301	Materialien	301-2	Eingesetzte rezyklierte Ausgangsstoffe	S. 81	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt; Wird nur für Kopierpapier erhoben (1.184 t Recycling-Kopierpapier)
Wesentliches Thema: Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 302 Energie 2016)					
GRI 302	Energie	302-1	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	S. 78, 81	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt; Beim Energieverbrauch erfolgt keine getrennte Darstellung nach erneuerbaren/nicht erneuerbaren Energieträgern. Die Berücksichtigung erfolgt bei der Ermittlung der CO ₂ e-Emissionen. Gesamtenergieverbrauch war: 358.563 MWh.
GRI 302	Energie	302-4	Verringerung des Energieverbrauchs	S. 78, 81	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt; Reduktion des Gesamtenergieverbrauchs um 2 % auf 358 GWh (obwohl die 2019 erstmals in die Berichterstattung aufgenommenen Gesellschaften einen Energieverbrauch von 12,2 GWh ausweisen)
Wesentliches Thema: Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 305 Emissionen 2016)					
GRI 305	Emissionen	305-1	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	S. 81	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt; Gesamt 29.950 t. Es sind keine biogenen CO ₂ -Emissionen (GRI 305-1c) zu berichten – das sind Emissionen aus der direkten Nutzung von Biomasse. Die Nutzung von Biomasse für Fernwärme ist unter Scope 2 erfasst.
GRI 305	Emissionen	305-2	Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)	S. 81	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt; Gesamt 34.884 t. Berücksichtigt man für Strom und Fernwärme marktbasiertere indirekte energiebedingte THG Emissionen (GRI 305-2b) anstelle von spezifischen Emissionsfaktoren, belief sich die Scope 2-Emission auf 62.781t oder 180% des berichteten Wertes von 34.884t.
Wesentliches Thema: Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 308 Umweltbewertung der Lieferanten 2016)					
GRI 308	Umweltbewertung der Lieferanten	308-1	Neue Lieferanten, die anhand von Umweltkriterien überprüft wurden	S. 71	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Lieferanten und Lieferkette
Wesentliches Thema: Diversität und Chancengleichheit (GRI 401 Beschäftigung 2016)					
GRI 401	Beschäftigung	401-1	Neue eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation	S. 77	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter; 6.161 MA wurden eingestellt; 6.880 MA haben das Unternehmen verlassen (inklusive Pensionierungen), Fluktuationsrate Erste Group: 12,1% (Holding:6,4%) gemäß Schlüter-Formel: (Summe der Abgänge) / (Personalstand zum 01.01. + Summe der Zugänge)
GRI 401	Beschäftigung	401-3	Elternzeit (Elternkarenz)	S. 76	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter a) 401-3a) Alle MA (Frauen und Männer) sind grundsätzlich berechtigt Elternkarenz zu nehmen. b) 401-3d) Die Erfassung der MA, die auch noch 12 Monate nach Rückkehr aus der Karenz im Unternehmen beschäftigt waren, wurde gestrichen. Dies erfolgte insbesondere aufgrund nicht klar abgrenzbarer Daten.
Wesentliches Thema: Gesundheit der Mitarbeiter und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (GRI 403 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 2016)					
GRI 403	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	403-2	Art und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Arbeitsausfalltage, Abwesenheit und Zahl der arbeitsbedingten Todesfälle (berichtet wird ausschließlich über Arbeitsausfalltage und Abwesenheit)	S. 76	Erfasst sind alle gemeldeten Krankenstände unabhängig von der Ursache. Im Durchschnitt 9 Krankenstandstage pro MA (Holding: 8 Tage)

GRI-Standard Nummer	GRI-Standard Bezeichnung	Nummer	Titel	Verweis im Geschäftsbericht 2019	Kapitelverweis / Kommentar / Gründe für die Auslassung
Wesentliches Thema: Diversität und Chancengleichheit (GRI 404 Aus- und Weiterbildung 2016)					
GRI 404	Aus- und Weiterbildung	404-1	Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten	S. 74	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Durchschnitt 29,8 Stunden pro MA (Holding: 21,5 Stunden)
Wesentliches Thema: Diversität und Chancengleichheit (GRI 405 Vielfalt und Chancengleichheit 2016)					
GRI 405	Vielfalt und Chancengleichheit	405-1	Vielfalt in Leitungsorganen und der Angestellten	S. 72f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In der Erste Group Bank AG, der Muttergesellschaft der Erste Group, repräsentieren die Mitarbeiter mehr als 50 verschiedene Nationalitäten.
Wesentliches Thema: Diversität und Chancengleichheit (GRI 406 Gleichbehandlung 2016)					
GRI 406	Gleichbehandlung	406-1	Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	n.a.	Als präventive Maßnahme wurde die Position einer Antidiskriminierungsbeauftragten zur Förderung eines respektvollen Arbeitsumfeldes für alle Mitarbeiter geschaffen. Der Antidiskriminierungsbeauftragten wurden 2019 keine signifikanten Vorfälle aus Österreich oder den anderen Ländern gemeldet. Für die anderen Länder (d.h. außerhalb Österreichs) sind die jeweiligen Personalabteilungen in dieser Sache zuständig.
Wesentliches Thema: Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 414 Soziale Bewertung der Lieferanten 2016)					
GRI 414	Soziale Bewertung der Lieferanten	414-1	Neue Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden	S. 71	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Lieferanten und Lieferkette
Zusätzliches Thema: GRI 418 Schutz der Kundendaten 2016					
GRI 418	Schutz der Kundendaten	418-1	Begründete Beschwerden in Bezug auf Verletzung des Schutzes oder den Verlust von Kundendaten	n.a.	2019 gab es 48 derartige Meldungen (davon keine für die Holding). Birgt die Verletzung darüber hinaus ein hohes Risiko, dann sind die betroffenen Personen selbst zu verständigen. 2019 sind fünf derartige Meldungen erfolgt (davon keine für die Holding).
Zusätzliches Thema: GRI 419 Sozioökonomische Compliance 2016					
GRI 419	Sozioökonomische Compliance	419-1	Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich	n.a.	Es gab 2019 keine signifikanten Strafen als Folge der Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich.
Wesentliches Thema: Finanzbildung					
GRI G4 Sector Disclosures Financial Service	Angaben über Engagement der EGB zur Verbesserung der Finanzbildung	GRI G4-DMA (vormals FS16)	Initiativen zur Verbesserung der finanziellen Bildung nach Empfängergruppen	S. 63f	(konsolidierter) NFI -Bericht: Verantwortung gegenüber der Gesellschaft
Wesentliches Thema: Kundenzufriedenheit					
	Angaben zu Kundenzufriedenheit			S. 67f	(konsolidierter) NFI- Bericht: Unsere Kundinnen und Kunden
Wesentliches Thema: Verantwortungsvolle Veranlagung und Finanzierung					
	Angaben zu verantwortungsvoller Veranlagung und Finanzierung			S. 68f	Verweis auf das jeweilige Kapitel und Erläuterung, dass es keinen entsprechenden GRI Standard gibt. Prozess-Beschreibung: Zuerst wird geprüft, ob ein konkreter Kreditantrag in den Anwendungsbereich der lokalen „Responsible Finance Policy“ fällt oder nicht. Erstellung einer Expertenmeinung in der zuständigen Fachabteilung der Holding, ob diese Finanzierung im Widerspruch zur „Responsible Finance Policy“ steht. Ist das der Fall, wird der Antrag zur Entscheidung einem höheren Entscheidungsgremium vorgelegt.
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 59f, 66f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, unsere Kundinnen und Kunden
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse; Die Einhaltung der vorhandenen Ausschlusskriterien für Veranlagungen und Finanzierungen obliegt den entsprechenden Geschäftseinheiten. Es erfolgt eine laufende Überprüfung, ob Ausschlusskriterien die beabsichtigte Wahrnehmung der gesellschaftlichen und ökologischen Verantwortung erfüllen.

Die nachfolgenden Indikatoren wurden von Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH geprüft:
 GRI 205-3, GRI 206-1, GRI 302-4, GRI 305-1, GRI 401-1, GRI 405-1

Unabhängiger Prüfungsbericht

An den Vorstand der Erste Group Bank AG Wien

BERICHT ÜBER DIE UNABHÄNGIGE PRÜFUNG DER NICHTFINANZIELLEN BERICHTERSTATTUNG

Einleitung

Wir haben Prüfungshandlungen zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit („Limited Assurance“) zu den folgenden im (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht zum 31.12.2019 berichteten nichtfinanziellen Informationen durchgeführt: „Managementansatz zur verantwortungsvollen Veranlagung“ sowie den GRI-Standardangaben „205-3 (2016) Bestätigte Korruptionsfälle“, „206-1 (2016) Rechtsverfahren aufgrund wettbewerbswidrigen Verhalten oder Kartell- und Monopolbildung“, „302-4 (2016) Verringerung des Energieverbrauchs“, „305-1 (2016) Direkte THG-Emissionen“, 401-1 (2016) Neue eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation“ und „405-1 (2016) Vielfalt in Leitungsorganen und der Angestellten“. Des Weiteren erfolgte eine Prüfung dahingehend, ob sämtliche in §§ 243b und 267a UGB (NaDiVeG) geforderten Informationen im Bericht offengelegt werden.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der Erste Group Bank AG sind verantwortlich für die Erstellung des Berichtsinhaltes in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien sowie für die Auswahl der zu überprüfenden Angaben. Die Berichtskriterien umfassen die vom Global Sustainability Standards Board (GSSB) herausgegebenen GRI-Standards, Option: Kern, die von der Global Reporting Initiative herausgegebenen G4 Sector Disclosures „Financial Services“ sowie die in §§ 243b und 267a UGB (NaDiVeG) genannten Anforderungen an den Bericht.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur nichtfinanziellen Berichterstattung sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen nichtfinanziellen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines nichtfinanziellen Berichts zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe besteht darin, auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit („Limited Assurance“) dahingehend abzugeben, ob uns Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die prüfgegenständlichen nichtfinanziellen Informationen im (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht zum 31.12.2019 nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien erstellt wurden.

Wir haben die Prüfungshandlungen entsprechend dem International Standard on Assurance Engagements ISAE 3000 (Revised), Assurance Engagements Other Than Audits or Reviews of Historical Financial Information, herausgegeben vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB), zur Erlangung einer begrenzten Prüfsicherheit durchgeführt.

Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit aussagen können, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die prüfgegenständlichen nichtfinanziellen Informationen im (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht zum 31.12.2019 nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien erstellt wurden.

Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt, soweit sie für die Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit relevant sind:

- _ Befragung der von der Erste Group Bank AG genannten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinsichtlich der Nachhaltigkeitsstrategie, der Nachhaltigkeitsgrundsätze und des Nachhaltigkeitsmanagements
- _ Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erste Group Bank AG zur Beurteilung der Methoden der Datengewinnung und -aufbereitung sowie der internen Kontrollen

- _ Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erste Group Bank AG zum Managementansatz zur verantwortungsvollen Veranlagung
- _ Durchführung einer Medienanalyse
- _ Site-Visits in Bukarest, Linz und St. Pölten
- _ Abgleich der im (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht abgebildeten und im Prüfungsumfang enthaltenen nichtfinanziellen Informationen mit den zur Verfügung gestellten Dokumenten und Unterlagen
- _ Des Weiteren erfolgten Prüfungshandlungen dahingehend, ob in dem (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht sämtliche gemäß §§ 243b und 267a UGB (NaDiVeG) geforderten Informationen offengelegt werden:

Zusammenfassende Beurteilung

Auf Grundlage unserer Prüfungshandlungen sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die prüfgegenständlichen nichtfinanziellen Informationen im (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht zum 31.12.2019 nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien erstellt wurden.

Auftragsbedingungen

Die „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftstreuhandberufe“ (AAB 2018) vom 18.04.2018, herausgegeben von der Österreichischen Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, sind Grundlage dieses Auftrags. Unsere Haftung ist gemäß Kapitel 7 AAB 2018 auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt. Im Falle grober Fahrlässigkeit beträgt die maximale Haftungssumme das Fünffache des vereinnahmten Honorars. Dieser Betrag bildet den Haftungshöchstbetrag, der nur einmal bis zu diesem Maximalbetrag ausgenutzt werden kann, dies auch, wenn es mehrere Anspruchsberechtigte gibt oder mehrere Ansprüche behauptet werden.

Wien, 17. März 2020

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Gerhard Marterbauer
Wirtschaftsprüfer

Mag. Christof Wolf
Wirtschaftsprüfer

Corporate Governance

(Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht

Die Erste Group Bank AG ist eine nach österreichischem Recht errichtete Aktiengesellschaft und bekennt sich seit 2003 im Sinne einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung dazu, die Regeln des Österreichischen Corporate Governance-Kodex (ÖCGK, siehe <http://www.corporate-governance.at>) anzuwenden. Darüber hinaus hat der Vorstand im Jahr 2015 ein Statement of Purpose beschlossen. Diese Erklärung präzisiert und bekräftigt den Zweck der Erste Group Bank AG, Wohlstand in der Region, in der die Erste Group tätig ist, zu verbreiten und abzusichern. Auf Basis des Statements of Purpose definiert ein Code of Conduct verpflichtende Regeln für das tägliche Geschäftsleben. Die Erste Group achtet im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit auf Verantwortung, Respekt und Nachhaltigkeit. Dadurch hilft der Code of Conduct, die Reputation der Erste Group zu wahren und das Vertrauen der Interessengruppen zu festigen. Dieser Corporate Governance-Bericht wurde gemäß §§ 243c sowie 267b Unternehmensgesetzbuch (UGB) und den Regeln 60ff des ÖCGK erstellt und fasst den Corporate Governance-Bericht der Erste Group Bank AG als Mutterunternehmen sowie den konsolidierten Corporate Governance-Bericht in einem Bericht zusammen. Für dieses Geschäftsjahr wird auch ein (konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht gemäß §§ 243b sowie 267a UGB vom Vorstand erstellt, welcher als Teil des Geschäftsberichts veröffentlicht wird.

Im Geschäftsjahr 2019 hat die Erste Group Bank AG sämtliche L-Regeln (Legal Requirement – beruhen auf zwingendem Recht) und R-Regeln (Recommendation – Regeln mit Empfehlungscharakter, eine Nichteinhaltung ist weder offenzulegen noch zu begründen) sowie – mit zwei Ausnahmen – alle C-Regeln (Comply or Explain – Abweichung ist zulässig, muss jedoch erklärt und begründet werden) des ÖCGK erfüllt. Die beiden Abweichungen werden nachstehend dargestellt und begründet: Gemäß der C-Regel 2 ÖCGK gilt für die Ausgestaltung der Aktie das Prinzip „one share – one vote“, d.h. das Unternehmen soll nur Aktien ausgeben, bei denen jeder Aktie ein Stimmrecht und keine Entscheidungsrechte in den Aufsichtsrat gewährt werden. Der Aktionärin DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung wird durch die Satzung der Erste Group Bank AG (Punkt 15.1.) jedoch das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt, solange sie gemäß § 92 Abs. 9 Bankwesengesetz (BWG) für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Erste Group Bank AG im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet. Die Privatstiftung hat von diesem Entsendungsrecht bisher keinen Gebrauch gemacht. Gemäß der C-Regel 52a ÖCGK soll die Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats (ohne

Arbeitnehmersvertreter) höchstens zehn betragen. Im Jahr 2019 gehörten dem Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG bis zum Ableben von Brian O’Neill, somit bis zum 20. Dezember 2019, dreizehn und ab dann zwölf von der Hauptversammlung gewählte Mitglieder an. Neben der Größe der Erste Group und deren Marktposition in sieben Kernmärkten in Zentral- und Osteuropa sind die Gründe für die Abweichung von der C-Regel 52a ÖCGK, dass der Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG einer Vielzahl von finanzmarktbezogenen und aufsichtsrechtlichen Prüf- und Überwachungsaufgaben zu erfüllen hat. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die Anforderungen an die Diversität hinsichtlich mehrerer unterschiedlicher Kriterien zu erfüllen.

Der Vorstand hat unter eigener Verantwortung die Gesellschaft so zu leiten, wie es das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Aktionäre und der Arbeitnehmer sowie des öffentlichen Interesses erfordert. Der Vorstand beachtet dabei die Bestimmungen der Satzung, seiner Geschäftsordnung und das Statement of Purpose.

Auswahl und Beurteilung von Organmitgliedern

Die Qualifikationsanforderungen für Organmitglieder (Vorstand und Aufsichtsrat) der Erste Group Bank AG sind in internen Richtlinien für die Auswahl und Eignungsbeurteilung von Vorstandsmitgliedern und Aufsichtsratsmitgliedern (Suitability Policy) geregelt. Diese Richtlinien definieren im Einklang mit den einschlägigen rechtlichen Vorschriften den internen Ordnungsrahmen für die Auswahl und die Eignungsbeurteilung von Organmitgliedern. Folgende Kriterien liegen der Beurteilung von vorgeschlagenen und bestellten Organmitgliedern zugrunde: persönliche Zuverlässigkeit, fachliche Eignung und erforderliche Erfahrung sowie mögliche Interessenkonflikte, Unabhängigkeit, zeitliche Verfügbarkeit, Gesamtzusammensetzung des Vorstands oder Aufsichtsrats und Diversität.

Schulungs- und Ausbildungsmaßnahmen

Um die angemessene fachliche Qualifikation und Fortbildung von Organmitgliedern laufend sicherzustellen, organisiert die Erste Group regelmäßig Veranstaltungen und Seminare für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats und ermöglicht ihnen die Teilnahme an externen Ausbildungsveranstaltungen zu einschlägigen Themen. Im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms für die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden unter anderem folgende Themen behandelt: die Kapitalsituation der Erste Group im Vergleich zu den Mitbewerbern, die Vergütung des Vorstands und Aufsichtsrats im Blickwinkel der Umsetzung der Aktionärsrechte-Richtlinie in Österreich, die Entwicklung Europas im Zusammenspiel von Europäischer Kommission und Europäischem Parlament.

VORSTAND

Der Vorstand setzte sich 2019 aus bis zu sieben Mitgliedern zusammen.

Vorstandsmitglied	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Andreas Treichl (Vorsitzender bis 31. Dezember 2019)	1952	1. Oktober 1994	31. Dezember 2019
Bernhard Spalt (Vorsitzender ab 1. Jänner 2020, Stv. Vorsitzender bis 31. Dezember 2019)	1968	1. Juli 2019	30. Juni 2023
Ingo Bleier	1970	1. Juli 2019	30. Juni 2022
Peter Bosek	1968	1. Jänner 2015	30. Juni 2023
Petr Brávek	1961	1. April 2015	31. Dezember 2019
Willibald Cernko	1956	1. Jänner 2017	30. Juni 2019
Stefan Dörfler	1971	1. Juli 2019	31. Dezember 2023
Alexandra Habeler-Drabek	1970	1. Juli 2019	30. Juni 2022
Gernot Mittendorfer	1964	1. Jänner 2011	30. Juni 2019
Jozef Sikela	1967	1. Jänner 2015	30. Juni 2019

Andreas Treichl hat sein Mandat zum 31. Dezember 2019 zurückgelegt, Bernhard Spalt wurde vom Aufsichtsrat im September 2018 mit Wirkung ab 1. Juli 2019 bis 31. Dezember 2022 als weiteres Mitglied des Vorstands bestellt. Am 25. April 2019 hat der Aufsichtsrat das Vorstandsmandat von Bernhard Spalt bis 30. Juni 2023 verlängert.

Bernhard Spalt hat zunächst die Funktion des Stellvertreters des Vorsitzenden des Vorstands ausgeübt, bevor er ab 1. Jänner 2020 die Funktion des Vorstandsvorsitzenden übernommen hat.

Gernot Mittendorfer und Jozef Sikela schieden mit 1. Juli 2019 aus dem Vorstand aus, Petr Brávek hat sein Vorstandsmandat zum 31. Dezember 2019 zurückgelegt.

Der Aufsichtsrat hat am 25. April 2019 mit Wirkung ab 1. Juli 2019 Alexandra Habeler-Drabek, Ingo Bleier und Stefan Dörfler sowie mit Wirkung ab 1. Jänner 2020 Ara Abrahamyan und David O'Mahony zu Mitgliedern des Vorstands bestellt. Peter Bosek wurde am 25. April 2019 als Mitglied des Vorstands vorzeitig wiederbestellt.

Vorstandsmitglied	Verantwortungsbereich
1. Jänner bis 30. Juni 2019	
Andreas Treichl (Vorsitzender)	Group Strategy, Group Secretariat, Brand Management and Company Transformation, Group Investor Relations, Group Human Resources, Human Resources, Group Audit, Group Board Support & Stakeholder Management, Social Banking Development
Peter Bosek	Erste Hub, Digital Sales, Group Retail Strategy
Petr Brávek	Holding IT, Holding Banking Operations, Group COO Governance, Group Architecture and Portfolio Management
Willibald Cernko	Executive Divisional Director Strategic Risk, Group Liquidity and Market Risk Management, Enterprise wide Risk Management, Credit Risk Models, Group Non Financial Risk, Group Workout, Group Credit Risk Management, Group Legal
Gernot Mittendorfer	Executive Divisional Director Strategic Data Program, Group ALM, Group Data Management and Reporting, Group Accounting and Group Controlling, Group Services
Jozef Sikela	Group Corporates, GCRE & Leasing, Group Markets, Operating Office C and M, Group Research
1. Juli bis 31. Dezember 2019	
Andreas Treichl (Vorsitzender)	Brand Management and Company Transformation, Group Investor Relations, Group Human Resources, Human Resources, Group Board Support & Stakeholder Management, Social Banking Development
Bernhard Spalt (Stv. Vorsitzender)	Group Strategy, Group Secretariat, Group Audit, Group Architecture and Portfolio Management
Ingo Bleier	Group Corporates, GCRE & Leasing, Group Markets, Group Product and Business Management C. and M., Group Research
Peter Bosek	Erste Hub, Digital Governance, Group Retail Strategy
Petr Brávek	Holding Banking Operations, Holding IT, Group COO Governance
Stefan Dörfler	Group ALM, Group Data Management and Reporting, Group Accounting and Group Controlling, Group Services
Alexandra Habeler-Drabek	Group Liquidity and Market Risk Management, Enterprise wide Risk Management, Credit Risk Models, Group Compliance, Group Credit Risk Management, Group Legal
Ab 1. Jänner 2020	
Bernhard Spalt (Vorsitzender)	Group Strategy, Group Secretariat, Brand Management and Company Transformation, Group Investor Relations, Group Human Resources, Human Resources, Group Audit, Group Board Support & Corporate Affairs, Social Banking Development
Ara Abrahamyan	Group Portfolio Management, Group Architecture, Digital Initiatives
Ingo Bleier	Group Corporates, GCRE & Leasing, Group Markets, Group Product and Business Management C. and M., Group Research
Peter Bosek	Erste Hub, Digital Governance, Group Retail Strategy
Stefan Dörfler	Group ALM, Group Data Management and Reporting, Group Accounting and Group Controlling
Alexandra Habeler-Drabek	Group Liquidity and Market Risk Management, Enterprise wide Risk Management, Credit Risk Models, Group Compliance, Group Credit Risk Management, Group Legal
David O'Mahony	Holding Banking Operations, CIO Group Functions, Governance and Steering

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen Leitungsaufgaben bei Tochtergesellschaften

Die Vorstandsmitglieder hatten zum 31. Dezember 2019 folgende Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen Gesellschaften sowie in wesentlichen Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG (Letztere sind mit * gekennzeichnet). Leitungsaufgaben bei wesentlichen Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG wurden nicht übernommen.

Andreas Treichl

Banca Comercială Română S.A. *, Stv. Vorsitz
(bis 31. Dezember 2019)
Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse*, Vorsitz
Leoganger Bergbahnen Gesellschaft m.b.H., Mitglied

Bernhard Spalt

Česká spořitelna, a.s. *, Stv. Vorsitz
Banca Comercială Română S.A. *, Mitglied
(ab 26. Februar 2020)

Ingo Bleier

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG*, Mitglied
Erste & Steiermärkische Bank d.d.* (Erste Bank Croatia), Mitglied
Erste Bank a.d. Novi Sad*, Vorsitz
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft, Mitglied

Peter Bosek

Wiener Städtische Versicherung AG Vienna Insurance Group,
2. Stv. Vorsitz
Sparkassen IT Holding AG*, Mitglied
Wien 3420 Aspern Development AG, Mitglied
s IT Solutions AT Spardat GmbH*, Vorsitz

Petr Brávek

s IT Solutions AT Spardat GmbH*, 2. Stv. Vorsitz
(bis 31. Dezember 2019),
Erste Group IT International GmbH*, Vorsitz
(bis 31. Dezember 2019)

Stefan Dörfler

Česká spořitelna, a.s. *, Mitglied
CEESAG Aktiengesellschaft, Mitglied
Erste Group IT International GmbH*, Stv. Vorsitz
Slovenská sporiteľňa, a.s. *, Vorsitz
Sparkassen-Haftungs GmbH*, Mitglied
Wiener Börse AG, Mitglied

Alexandra Habeler-Drabek

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG*, Mitglied
Erste Bank Hungary Zrt. *, Mitglied
Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. *, Mitglied
Banca Comercială Română S.A. *, Stv. Vorsitz
(ab 21. Februar 2020)

Ab 1. Jänner 2020 wurden zusätzlich folgende Mandate übernommen:

Ara Abrahamyan

Erste Bank Hungary Zrt. *, Mitglied
Erste Group IT International GmbH*, Mitglied

David O'Mahony

s IT Solutions AT Spardat GmbH*, 2. Stv. Vorsitz
Erste Group IT International GmbH*, Vorsitz
Erste Bank a.d. Novi Sad*, Mitglied

AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2019 gehörten folgende Mitglieder dem Aufsichtsrat an:

Position	Name	Geburts-jahr	Beruf	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Vorsitzender	Friedrich Rödler	1950	Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	4. Mai 2004	HV 2022
1. Stellvertreter	Jan Homan	1947	Generaldirektor i.R.	4. Mai 2004	HV 2022
2. Stellvertreter	Maximilian Hardegg	1966	Unternehmer	12. Mai 2015	HV 2020
Mitglied	Elisabeth Bleyleben-Koren	1948	Generaldirektorin i.R.	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Matthias Bulach	1976	Head of Financial Accounting, Control and Capital, CaixaBank	15. Mai 2019	HV 2022
Mitglied	Henrietta Egerth-Stadlhuber	1971	Geschäftsführerin	26. Juni 2019	HV 2022
Mitglied	Gunter Griss	1945	Rechtsanwalt	21. Mai 2014	HV 2020
Mitglied	Jordi Gual Solé	1957	Chairman Board of Directors, CaixaBank	17. Mai 2017	HV 2022
Mitglied	Marion Khüny	1969	Beraterin	17. Mai 2017	HV 2022
Mitglied	Elisabeth Krainer Senger-Weiss	1972	Rechtsanwältin	21. Mai 2014	HV 2024
Mitglied	Brian D. O'Neill	1953	Geschäftsführender Vize-Präsident, Inter-American Development Bank	31. Mai 2007	20. Dez 2019
Mitglied	Wilhelm Rasinger	1948	Berater	11. Mai 2005	HV 2020
Mitglied	John James Stack	1946	CEO i.R.	31. Mai 2007	HV 2021
Mitglied	Michèle F. Sutter-Rüdisser	1979	Titularprofessorin, Universität St. Gallen	15. Mai 2019	HV 2022
Vom Betriebsrat entsandt:					
Mitglied	Martin Grießer	1969		26. Juni 2019	21. Jan 2020
Mitglied	Markus Haag	1980		21. Nov 2011	b.a.w.
Mitglied	Regina Haberhauer	1965		12. Mai 2015	b.a.w.
Mitglied	Andreas Lachs	1964		9. Aug 2008	b.a.w.
Mitglied	Barbara Pichler	1969		9. Aug 2008	b.a.w.
Mitglied	Jozef Pinter	1974		25. Juni 2015	b.a.w.
Mitglied	Karin Zeisel	1961		9. Aug 2008	b.a.w.

Im Geschäftsjahr 2019 gab es folgende Veränderungen im Aufsichtsrat: Das Aufsichtsratsmandat von Elisabeth Bleyleben-Koren ist mit Ende der Hauptversammlung am 15. Mai 2019 ausgelaufen, für eine Wiederwahl stand Elisabeth Bleyleben-Koren nicht zur Verfügung. Matthias Bulach und Michèle F. Sutter-Rüdisser wurden in der Hauptversammlung am 15. Mai 2019 mit sofortiger Wirkung in den Aufsichtsrat gewählt, Henrietta Egerth-Stadlhuber mit Eintragung der in der Hauptversammlung beschlossenen

Satzungsänderung im Firmenbuch, somit zum 26. Juni 2019. Martin Grießer wurde mit Wirkung zum 26. Juni 2019 in den Aufsichtsrat entsandt. Am 20. Dezember 2019 ist das langjährige Aufsichtsratsmitglied Brian D. O'Neill nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Aufgrund des Ablebens von Brian D. O'Neill wurde gemäß § 110 Arbeitsverfassungsgesetz (ArbVG) die Entsendung von Martin Grießer in den Aufsichtsrat vom Betriebsrat am 21. Jänner 2020 widerrufen.

Mitgliedschaft in den Ausschüssen des Aufsichtsrats

Seit 26. Juni 2019 setzen sich die Ausschüsse wie folgt zusammen:

Name	Exekutiv-ausschuss	Nominierungs-ausschuss	Prüfungs-ausschuss	Risiko-ausschuss	Vergütungs-ausschuss	IT-Ausschuss
Friedrich Rödler	Vorsitz	Vorsitz	Vorsitz*	Mitglied	Vorsitz**	Stv. Vorsitz
Jan Homan	Stv. Vorsitz	Stv. Vorsitz	Mitglied	Stv. Vorsitz	Stv. Vorsitz	-
Maximilian Hardegg	Mitglied	Mitglied	Stv. Vorsitz	Vorsitz	Ersatz	Vorsitz
Matthias Bulach	-	-	Mitglied	-	-	-
Henrietta Egerth-Stadlhuber	-	-	-	Ersatz	-	Mitglied
Gunter Griss	-	-	-	-	-	-
Jordi Gual Solé	-	-	-	-	Mitglied	-
Marion Khüny	-	-	-	Mitglied	-	Mitglied
Elisabeth Krainer Senger-Weiss	Mitglied	Mitglied	-	Mitglied	-	Ersatz
Brian D. O'Neill (bis 20. Dezember 2019)	-	-	-	-	Mitglied	-
Wilhelm Rasinger	Ersatz	-	Mitglied	Mitglied	-	-
John James Stack	-	-	-	-	Mitglied	-
Michèle F. Sutter-Rüdisser	-	-	Mitglied	-	-	-
Vom Betriebsrat entsandt:						
Martin Grießer (bis 21. Jänner 2020)	-	-	Mitglied	Ersatz	-	Mitglied
Markus Haag	-	-	-	Mitglied	Ersatz	-
Regina Haberhauer	-	-	Mitglied	Ersatz	-	-
Andreas Lachs	Ersatz	Ersatz	Ersatz	Mitglied	Mitglied	Mitglied
Barbara Pichler	Mitglied	Mitglied	Mitglied	-	Mitglied	Ersatz
Jozef Pinter	Ersatz	Ersatz	Ersatz	Mitglied	Ersatz	Ersatz
Karin Zeisel	Mitglied	Mitglied	-	-	Mitglied	-

* Finanzexperte, ** Vergütungsexperte

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen

Aufsichtsratsmitglieder hatten zum Stichtag 31. Dezember 2019 folgende weitere Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen Gesellschaften. Wesentliche Tochterunternehmen der Erste Group Bank AG sind mit *, börsennotierte Gesellschaften sind mit ** gekennzeichnet.

Friedrich Rödler

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG*, Vorsitz
Erste Bank Hungary Zrt.*
Sparkassen-Prüfungsverband, Vorsitz
Abschlussprüferaufsichtsbehörde

Jan Homan

Frapag Beteiligungsholding AG, Stv. Vorsitz
Slovenská sporiteľňa, a.s.*, 1. Stv. Vorsitz

Maximilian Hardegg

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung
Česká spořitelna, a.s.*
TIROLER SPARKASSE Bankaktiengesellschaft Innsbruck*
Nadace Česke spořitelny

Matthias Bulach

CaixaBank Payments & Consumer Finance E.F.C., S.A.U.
CaixaBank Asset Management SGIIC, S.A.U.
BuildingCenter, S.A.U.

Gunter Griss

AVL List GmbH (Vorsitz),
Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft*, 1. Stv. Vorsitz

Jordi Gual Solé

CaixaBank, S.A.** , Vorsitz
Telefónica S.A.**

Marion Khüny

KA Finanz AG

Elisabeth Krainer Senger-Weiss

Gebrüder Weiss Holding AG, Stv. Vorsitz
Gebrüder Weiss Gesellschaft m.b.H., Stv. Vorsitz
Banca Comercială Română S.A.*

Wilhelm Rasinger

Friedrichshof Wohnungsgenossenschaft reg. Gen. mbH, Vorsitz
Gebrüder Ulmer Holding GmbH
S IMMO AG**, 2. Stv. Vorsitz

John James Stack

Ally Bank
Ally Financial Inc.**
Česká spořitelna, a.s.* , Vorsitz
Mutual of America Capital Management
Nadace Česke spořitelny

Michèle F. Sutter-Rüdisser

BÜCHI Labortechnik AG
Privatbank IHAG Zürich AG
Spital Thurgau AG

Henrietta Egerth-Stadlhuber hatte zum Stichtag 31. Dezember 2019 keine Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen Gesellschaften.

Vom Betriebsrat entsandt:

Regina Haberhauer

Erste Asset Management GmbH*

Andreas Lachs

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Barbara Pichler

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung

Martin Grießer, Markus Haag, Jozef Pinter und Karin Zeisel hatten keine Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen Gesellschaften.

Einbindung der Aktionäre und der Arbeitnehmer in die Entscheidungsfindung des Aufsichtsrats

Die Arbeitnehmervertretung ist gemäß den gesetzlichen Vorgaben und der Satzung berechtigt, in den Aufsichtsrat für je zwei von der Hauptversammlung gewählte Aufsichtsratsmitglieder ein Mitglied aus ihren Reihen zu entsenden (Drittelparität). Bei ungerader Zahl der Aktionärsvertreter wird zugunsten der Arbeitnehmervertreter aufgestockt.

Maßnahmen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten

Die Aufsichtsratsmitglieder werden jährlich mit den Bestimmungen des ÖCGK betreffend Interessenkonflikte befasst. Weiters erhalten neue Mitglieder des Aufsichtsrats bei Aufnahme ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit ausführliche Informationen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrats

Gemäß der C-Regel 53 ÖCGK hat die Mehrheit der von der Hauptversammlung gewählten oder von Aktionären aufgrund der Satzung entsandten Mitglieder des Aufsichtsrats von der Gesellschaft und deren Vorstand unabhängig zu sein. Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen. Der Aufsichtsrat bekennt sich bei der Festlegung der Kriterien für die Beurteilung der Unabhängigkeit zu den Leitlinien, die im Anhang 1 des ÖCGK angeführt sind:

- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, jedoch nicht für die Wahrnehmung von Organfunktionen im Konzern. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht länger als 15 Jahre dem Aufsichtsrat angehören. Dies gilt nicht für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Basierend auf den angeführten Kriterien haben sich bis auf Friedrich Rödler und Jan Homan alle Aufsichtsratsmitglieder für unabhängig erklärt. Friedrich Rödler und Jan Homan gehören bereits länger als 15 Jahre dem Aufsichtsrat an.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats hält direkt oder indirekt eine Beteiligung von mehr als 10% an der Erste Group Bank AG. Zwei Mitglieder des Aufsichtsrats (Maximilian Hardegg und Barbara Pichler) nahmen im Jahr 2019 eine Organfunktion in der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung wahr, die über 10% der Anteile an der Erste Group Bank AG hält.

Teilnahme an Sitzungen

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen 2019 an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats persönlich teil, die nach ihrer Wahl bzw. Entsendung in den Aufsichtsrat oder bis zur Zurücklegung ihres Mandats bzw. ihres Widerrufs stattgefunden haben.

Ferner haben 2019 die ordentlichen Mitglieder bzw. allenfalls Ersatzmitglieder an mehr als der Hälfte der Sitzungen der jeweiligen Ausschüsse persönlich, per Videokonferenz oder telefonisch teilgenommen, die nach ihrer Wahl bzw. Entsendung in den Aufsichtsrat oder bis zur Zurücklegung ihres Mandats bzw. ihres Widerrufs stattgefunden haben. Die nachstehende Tabelle zeigt die Sitzungsteilnahme der ordentlichen Mitglieder ohne Berücksichtigung der Anwesenheit der Ersatzmitglieder.

Sitzungsteilnahme

Name	Aufsichtsrat Plenum (7 Sitzungen)	Nominierungsausschuss (2 Sitzungen)	Prüfungsausschuss (5 Sitzungen)	Risiko-ausschuss (14 Sitzungen)	Vergütungsausschuss (4 Sitzungen)	IT-Ausschuss (4 Sitzungen)
Friedrich Rödler	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Jan Homan	86%	100%	80%	86%	75%	
Maximilian Hardegg	100%	100%	100%	93%		100%
Elisabeth Bleyleben-Koren	100%		100% ²	100% ²		
Matthias Bulach	100%		100% ¹			
Henrietta Egerth-Stadlhuber	100%					100% ³
Gunter Griss	100%				100% ²	
Jordi Gual Solé	86%				75%	
Marion Khüny	100%			86%		75%
Elisabeth Krainer Senger-Weiss	100%	100% ¹		79% ¹		100% ⁴
Brian D. O'Neill	57%				50%	
Wilhelm Rasinger	86%		100%	93%		
John James Stack	86%				100%	
Michèle F. Sutter-Rüdisser	100%		100% ¹			
Vom Betriebsrat entsandt:						
Martin Grießer	75%		100% ³			100% ³
Markus Haag	100%			93%		
Regina Haberhauer	100%		60%			
Andreas Lachs	100%			79%	100%	75%
Barbara Pichler	100%	100%	60%		100%	
Jozef Pinter	71%		100% ⁴	71%		
Karin Zeisel	100%	100%			100%	0% ⁴

¹ ab 15. Mai 2019 ordentliches Mitglied, ² bis 15. Mai 2019 ordentliches Mitglied, ³ ab 26. Juni 2019 ordentliches Mitglied, ⁴ bis 26. Juni 2019 ordentliches Mitglied,

Selbstevaluierung des Aufsichtsrats

In der Sitzung des Nominierungsausschusses am 30. Jänner 2019 wurde die Evaluierung der Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse im Jahr 2018 durchgeführt. Dabei wurde etwa die Teilnahme der Aufsichtsratsmitglieder an den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse im Jahr 2018 erörtert, die Effizienz der Tätigkeit sowie die Organisation und Arbeitsweise des Aufsichtsrats beurteilt und die Zusammensetzung der Ausschüsse kritisch hinterfragt. Es wurden potenzielle Interessenkonflikte der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder diskutiert sowie die Anzahl der Mandate und Nebentätigkeiten der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder besprochen. Der Aufsichtsrat hat anschließend gemäß der C-Regel 36 ÖCGK die Ergebnisse dieser Evaluierung in seiner Sitzung am 28. März 2019 erörtert und die Evaluierung für 2018 positiv abgeschlossen. Die Selbstevaluierung des Aufsichtsrats für 2019 findet in der Sitzung des Aufsichtsrats am 26. März 2020 statt.

Zustimmungspflichtige Verträge (C-Regel 49 ÖCGK)

Die „Am Klimtpark“ LiegenschaftsverwaltungsgmbH, ein Unternehmen, an welchem Wilhelm Rasinger ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, hat mit einem Unternehmen der Erste Group im Jahr 2019 einen Kreditvertrag über EUR 18 Mio. abgeschlossen.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS UND DEREN ENTSCHEIDUNGSBEFUGNISSE

Der Aufsichtsrat hat sechs Ausschüsse gebildet, den Risikoausschuss, den Exekutivausschuss, den Prüfungsausschuss, den Nominierungsausschuss, den Vergütungsausschuss sowie den IT-Ausschuss.

Risikoausschuss

Der Risikoausschuss berät den Vorstand hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie des Kreditinstituts und überwacht die Umsetzung dieser Risikostrategie. Weiters überprüft der Ausschuss, ob die Preisgestaltung der angebotenen Dienstleistungen und Produkte das Geschäftsmodell und die Risikostrategie des Kreditinstituts angemessen berücksichtigt. Unbeschadet der Aufgaben des Vergütungsausschusses, obliegt ihm auch die Überprüfung, ob bei den vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreizen Risiko, Kapital, Liquidität sowie Wahrscheinlichkeit und Zeitpunkt von realisierten Gewinnen angemessen berücksichtigt werden. Der Risikoausschuss ist zuständig für die Erteilung der Zustimmung in all jenen Fällen, bei denen Kredite und Veranlagungen oder Großveranlagungen eine Höhe erreichen, die das Pouvoir des Vorstands gemäß Pouvoir-Regelung übersteigen. Der Zustimmung des Risikoausschusses bedarf jeder Großkredit im Sinne des § 28b BWG. Weiters obliegt ihm die Erteilung von Vorausermächtigungen, soweit gesetzlich zulässig. Der Risikoausschuss ist zuständig für die Überwachung des Risikomanagements der Erste Group Bank AG. Der Aufsichtsrat übertrug dem Risikoausschuss das Recht auf Zustimmung zur Errichtung und Schließung von Zweigniederlas-

sungen und zur Erteilung der Prokura oder Handlungsvollmacht für den gesamten Geschäftsbetrieb. Dem Ausschuss obliegt die Überwachung der Kapital- und Unternehmensbeteiligungen der Gesellschaft, außer in Fällen, die in die Zuständigkeit des Prüfungsausschusses fallen. Zu den Aufgaben des Risikoausschusses gehört auch die Kenntnisnahme von Berichten über Rechtsstreitigkeiten sowie von Berichten über wichtige aufsichtsbehördliche Prüfungen von Tochterunternehmen. Darüber hinaus ist der Risikoausschuss für die Überprüfung von möglichen Stressszenarien zuständig, um zu bewerten, wie das Risikoprofil des Instituts bei externen und internen Ereignissen reagiert. Zudem bewertet der Risikoausschuss die Empfehlungen von internen oder externen Prüfern und verfolgt die angemessene Umsetzung der ergriffenen Maßnahmen weiter, soweit diese nicht bereits in anderen Ausschüssen berichtet werden. Weiters berät und unterstützt er den Aufsichtsrat bezüglich der Überwachung des tatsächlichen und künftigen Risikoappetits sowie der Risikostrategie und unterbreitet dem Aufsichtsrat Empfehlungen zu notwendigen Anpassungen an die Risikostrategie.

Exekutivausschuss

Der Exekutivausschuss tagt ad hoc im Auftrag des Aufsichtsrats, um spezifische Themen in Sitzungen oder Umlaufbeschlüssen vorzubereiten. Der Ausschuss kann auch zur abschließenden endgültigen Entscheidung ermächtigt werden. Bei Gefahr im Verzug und zur Abwehr eines schweren Schadens kann der Exekutivausschuss vom Vorsitzenden einberufen werden, um auch ohne spezifisches Mandat des Aufsichtsrats im Interesse des Unternehmens aktiv zu werden.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses; die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft; die Überwachung der Abschlussprüfung und Konzernabschlussprüfung; die Prüfung und Überwachung der Qualifikation und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers), insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft beziehungsweise Konzerngesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen; die Erstattung des Berichts über das Ergebnis der Abschlussprüfung an den Aufsichtsrat und die Darlegung, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen hat, sowie die Rolle des Prüfungsausschusses dabei; die Prüfung des Jahresabschlusses und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts, des (konsolidierten) Corporate Governance-Berichts und des (konsolidierten) nichtfinanziellen Berichts und die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat; die Prüfung des Konzernabschlusses und -lageberichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat; die Durchführung des Verfahrens zur Auswahl des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) unter Bedachtnahme auf die Angemessenheit des Honorars sowie die Empfehlung für die Bestellung des Abschlussprüfers (Konzernab-

schlussprüfers) an den Aufsichtsrat; die Empfehlung für die Verlängerung des Mandats des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) an den Aufsichtsrat; die Kenntnisnahme des zusätzlichen Berichts des Abschlussprüfers (Bericht gemäß Art. 11 Verordnung (EU) Nr. 537/2014) sowie die Beratung über diesen Bericht; die Kenntnisnahme zeitnaher Information über Prüfungsschwerpunkte des Abschlussprüfers sowie die Möglichkeit zur Erstattung von Vorschlägen für zusätzliche Prüfungsschwerpunkte; die Kenntnisnahme der Jahresabschlüsse wesentlicher Tochtergesellschaften; die Kenntnisnahme des Teilungsberichts, die Kenntnisnahme des Revisionsplans der internen Revision der Gesellschaft; die Kenntnisnahme von Informationen über aktuelle revisionsrelevante Themen im Konzern und über Effizienz und Effektivität der internen Revision; die Kenntnisnahme des Berichts der internen Revision über die Prüfungsgebiete und wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen sowie des Tätigkeitsberichts gemäß Artikel 25 Abs. 3 in Verbindung mit Artikel 24 der delegierten Verordnung (EU) Nr. 565/2017 (DelVO); bei Vor-Ort-Prüfungen von Aufsichtsbehörden die Kenntnisnahme des Prüfberichts, des Berichts über den Inhalt des Plans zur Adressierung der getroffenen Feststellungen und/oder des Ergebnisses eines auf Grundlage der getroffenen Feststellungen eingeleiteten Verwaltungsverfahrens; die Kenntnisnahme unverzüglicher Information über wesentliche Feststellungen des Abschlussprüfers, der internen Revision oder einer aufsichtsbehördlichen Prüfung; die Kenntnisnahme unverzüglicher Informationen über Schadensfälle, soweit sie 5% des konsolidierten Eigenkapitals oder 10% des budgetierten Nettoergebnisses übersteigen können; die Kenntnisnahme der Berichte des Vorstands zu aktuellen Entwicklungen und Einhaltung (Compliance) in den Bereichen Corporate Governance und Anti-Money-Laundering (Geldwäsche); die Kenntnisnahme des Compliance-Tätigkeitsberichts gemäß Artikel 25 Abs. 3 in Verbindung mit Artikel 22 DelVO. Dem Prüfungsausschuss obliegt auch die Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrats über die Zustimmung zum Abschluss eines wesentlichen Geschäfts gemäß § 95a Aktiengesetz (AktG) und die Überwachung seiner Ausführung sowie die Überwachung und regelmäßige (Wieder-)Bewertung dieses wesentlichen Geschäfts; die Kenntnisnahme von Schadensfällen in der Erste Group, welche im Rahmen signifikanter Prüfungsfeststellungen von der internen Revision an den Prüfungsausschuss berichtet werden, sofern sie vom Prüfungsausschuss vorab festgelegte Meldeschwellen übersteigen; die Vorab-Zustimmung zur Enthebung des Leiters der internen Revision aus seiner Funktion und die Einbeziehung in den Prozess für die Besetzung der Position des Leiters der internen Revision.

Nominierungsausschuss

Sitzungen des Nominierungsausschusses haben bei Bedarf stattzufinden (mindestens einmal jährlich) oder wenn ein Mitglied des Ausschusses oder des Vorstands darum ersucht. Der Nominierungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung frei werdender Vorstandsmandate und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung. Er beschließt über die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder. Er behandelt und ent-

scheidet über die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstands, ausgenommen Beschlüsse auf Bestellung oder Widerruf der Bestellung eines Vorstandsmitglieds sowie auf Einräumung von Optionen auf Aktien der Gesellschaft. Der Nominierungsausschuss unterstützt darüber hinaus den Aufsichtsrat bei der Erstellung von Vorschlägen an die Hauptversammlung für die Besetzung frei werdender Mandate im Aufsichtsrat. Hinsichtlich der Besetzung frei werdender Mandate in Vorstand und Aufsichtsrat sind insbesondere die persönliche und fachliche Qualifikation der Mitglieder, aber auch die fachlich ausgewogene Zusammensetzung, die Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des betreffenden Organs (kollektive Eignung) sowie Aspekte der Diversität zu berücksichtigen. Zugleich legt der Nominierungsausschuss eine Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht fest und entwickelt eine Strategie, um dieses Ziel zu erreichen. Weiters beschließt der Nominierungsausschuss die interne Richtlinie für den Umgang mit Interessenskonflikten für Vorstand und Aufsichtsrat, achtet auf deren Einhaltung und berichtet regelmäßig an den Aufsichtsrat über bestehende Interessenskonflikte und die zu deren Beherrschung getroffenen Maßnahmen. Der Nominierungsausschuss hat darauf zu achten, dass die Entscheidungsfindung des Vorstands oder des Aufsichtsrats nicht durch eine einzelne Person oder eine kleine Gruppe von Personen dominiert wird. Der Nominierungsausschuss hat regelmäßig eine Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Vorstands und des Aufsichtsrats durchzuführen und dem Aufsichtsrat nötigenfalls Änderungsvorschläge zu unterbreiten. Darüber hinaus hat der Nominierungsausschuss regelmäßig eine Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung sowohl der Vorstandsmitglieder als auch der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit durchzuführen und dem Aufsichtsrat mitzuteilen. Im Hinblick auf die Auswahl des höheren Managements hat der Nominierungsausschuss den Kurs des Vorstands zu überprüfen und den Aufsichtsrat bei der Erstellung von Empfehlungen an den Vorstand zu unterstützen.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss bereitet die Beschlüsse zum Thema Vergütung vor, einschließlich solcher, die sich auf Risiko und Risikomanagement des Kreditinstituts auswirken und vom Aufsichtsrat zu fassen sind. Weiters genehmigt der Vergütungsausschuss die allgemeinen Prinzipien der Vergütungspolitik, überprüft sie regelmäßig und ist für ihre Umsetzung verantwortlich. Er überwacht die Vergütungspolitik, Vergütungspraktiken und vergütungsbezogene Anreizstrukturen, jeweils im Zusammenhang mit der Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken, der Eigenmittelausstattung und Liquidität, wobei auch die langfristigen Interessen von Aktionären, Investoren und Mitarbeitern des Kreditinstituts sowie das volkswirtschaftliche Interesse an einem funktionsfähigen Bankwesen und an der Finanzmarktstabilität zu berücksichtigen sind. Der Ausschuss billigt wesentliche Ausnahmen bei der Anwendung der Vergütungspolitik für einzelne Mitarbeiter der Gesellschaft und überwacht die Auszahlung der variab-

len Vergütung an Vorstandsmitglieder und Mitglieder der zweiten Managementebene der Gesellschaft sowie an Vorstandsmitglieder wesentlicher Tochterunternehmen. Weiters überprüft er die (variable) Vergütung von leitenden Angestellten der Gesellschaft, die in unabhängigen Kontrollfunktionen wie Risikomanagement und Compliance tätig sind, und von Mitarbeitern, deren Tätigkeit wesentliche Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft haben. Er genehmigt darüber hinaus die Klassifizierung jener Mitarbeiter, deren Tätigkeit wesentliche Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft haben, als solche und überprüft die der Entscheidung des Vorstands zugrunde gelegten Kriterien sowie des Verfahrens, nach dem die Entscheidungen getroffen wurden. Ferner stellt der Ausschuss sicher, dass die den Aktionären zur Vergütungspolitik und -praxis bereitgestellten Informationen angemessen sind. Einmal pro Jahr ist dem Ausschuss ein umfassender Bericht zu erstatten, in dem neben dem Vergütungssystem einschließlich der wesentlichen Leistungsindikatoren auch über die Mitarbeiter- und Führungskräfte-situation im Konzern berichtet wird. Erstmals für 2020 bereitet der Vergütungsausschuss die Grundsätze für die Vergütung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gemäß §§ 78a und 98a AktG (Vergütungspolitik nach Aktiengesetz) vor. Auch obliegt dem Vergütungsausschuss die Vorbereitung der Erstellung des Vergütungsberichts für die Bezüge der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gemäß §§ 78c und 98a AktG (Vergütungsbericht gemäß Aktiengesetz).

IT-Ausschuss

Der IT-Ausschuss überprüft und überwacht IT-bezogene Angelegenheiten und die IT-Strategie im Allgemeinen. Darüber hinaus obliegt ihm insbesondere die Kenntnisnahme von IT-Berichten; von Berichten zur IT-Outsourcing-Strategie und zur Auslagerung von IT-bezogenen Funktionen; die Kenntnisnahme des Group IT-Budgets; von Berichten zum Status der IT-Support-Funktion und zur Entwicklung der wesentlichen IT-Initiativen und Projekte; die Überwachung der Kapazität und Leistungsfähigkeit der Systeme, des Betriebskontinuitäts- und Krisenmanagements der Informationssicherheit und der Computer- und Netzsicherheit sowie die Kenntnisnahme wesentlicher Änderungen der Organisationsstruktur und der Zuständigkeiten des IT-Ressorts.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS UND BERICHT ÜBER TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

Im Geschäftsjahr 2019 fanden sieben Aufsichtsratssitzungen statt.

Bei den ordentlichen Aufsichtsratssitzungen wurden die jeweiligen monatlichen Entwicklungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung präsentiert, über die einzelnen Risikoarten und das Gesamtrisiko der Bank berichtet, die Lage einzelner Tochterbanken in Zentral- und Osteuropa besprochen und quartalsweise über die Prüfungsgebiete und die wesentlichen Prüfungsfeststellungen der Internen Revision gemäß § 42 Abs. 3 BWG berichtet. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten über wesentliche Themen, die seit der letzten Aufsichtsratssitzung in den Ausschüs-

sen behandelt wurden. Ein wiederkehrendes Thema in den Aufsichtsratssitzungen in 2019 waren Berichte zu aktuellen regulatorischen Entwicklungen im Bankenumfeld und deren Auswirkungen auf die Erste Group. Dem Aufsichtsrat wurden regelmäßig jene Vorstandsanträge vorgelegt, die nach den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung und den Geschäftsordnungen der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

In der Sitzung vom 28. März 2019 wurden Jahresabschluss und Lagebericht 2018, Konzernabschluss und -lagebericht 2018, der (konsolidierte) Corporate Governance-Bericht 2018 sowie der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht 2018 geprüft, die Prüfberichte der Abschlussprüfer und der Bericht des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Abs. 4 lit 5 BWG behandelt und der Jahresabschluss 2018 entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses festgestellt. Ebenfalls wurde beschlossen, PwC Wirtschaftsprüfung GmbH der Hauptversammlung am 15. Mai 2019 als zusätzlichen (Konzern-)Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2020 vorzuschlagen. Darüber hinaus wurde ein Bericht über Immobilien der Erste Group präsentiert und dazu Beschlüsse gefasst, der Jahresbericht des Aufsichtsrats über Organkredite gemäß § 28 Abs. 4 BWG sowie die Aufstellung gemäß C-Regel 82a ÖCGK jeweils zur Kenntnis genommen. Die Beschlussvorschläge für die Hauptversammlung wurden besprochen und genehmigt. Der Bericht über die Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements wurde dem Aufsichtsrat vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses präsentiert. Ferner hat der Aufsichtsrat sich selbst gemäß C-Regel 36 ÖCGK evaluiert, als auch den Bericht über die Evaluierung des Aufsichtsrats durch den Nominierungsausschuss gemäß § 29 BWG zur Kenntnis genommen. Berichte über die Ausgabe von Zusätzlichem Kernkapital (Additional Tier 1-Anleihen), Kapitalstrategie und der möglichen Zusammenarbeit mit und die Herausforderungen durch FinTechs wurden erstattet.

In der Sitzung vom 25. April 2019 wurden der jährliche Bericht von Group Compliance, der Bericht über die kollektive Eignung des Aufsichtsrats und der jährliche Bericht über Interessenskonflikte jeweils zur Kenntnis genommen. Die variable Vergütung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2018 wurde beschlossen. Vorstandsangelegenheiten wurden ausführlich erörtert sowie zur Kenntnis genommen und Vorstandsmitglieder unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Nominierungsausschusses bestellt bzw. wiederbestellt.

In der konstituierenden Sitzung vom 15. Mai 2019 im Anschluss an die Hauptversammlung wurden Friedrich Rödler, Jan Homan und Maximilian Hardegg in ihrer jeweiligen Funktion bestätigt und die Mitglieder des Aufsichtsrats in die jeweiligen Ausschüsse des Aufsichtsrats gewählt und sohin die Besetzung der Ausschüsse neu festgelegt.

In der Sitzung vom 27. Juni 2019, an der auch Vertreter des Joint Supervisory-Teams der Aufsichtsbehörden teilgenommen, präsentiert und Fragen der Aufsichtsratsmitglieder beantwortet haben,

wurde ein Projekt der Česká spořitelna erörtert und der Bericht über den Status des Social Banking zur Kenntnis genommen. Darüber hinaus wurde die Verlängerung des Vorstandsmandats von Bernhard Spalt genehmigt, die Interessenskonflikte von Peter Bosek aufgrund seiner Doppelfunktion als Vorsitzender des Vorstands der Erste Bank Oesterreich erörtert sowie neue Vertretungsregeln für die Vorstandsmitglieder, eine neue Geschäftsverteilung, Rahmenprogramme für die Ausgabe von Zertifikaten und Optionsscheinen sowie für den Erwerb eigener Aktien, Änderungen in der Geschäftsordnung des Prüfungsausschusses und ein Organgeschäft eines Aufsichtsratsmitglieds beschlossen.

In der Sitzung vom 3. Oktober 2019 hat der Aufsichtsrat Berichte über Sustainable Finance und Directors' Dealings zur Kenntnis genommen und der Group Recovery Plan wurde präsentiert. Ferner wurde die Selbstbeurteilung der Erste Group Bank AG nach dem Sparkassen Governance Kodex genehmigt.

In der Sitzung am 7. November 2019 wurden ausführlich die Strategien allgemein und in den unterschiedlichen Bereichen sowie mögliche weitere Entwicklungen gemeinsam mit dem Vorstand diskutiert. Eine eigene Stabsstelle für Diversity wurde genehmigt.

In der Sitzung vom 12. Dezember 2019 wurden die Berichte über ein Projekt, über Großkredite gemäß § 28b BWG sowie der Jahres- und Kapitalplan für das Geschäftsjahr 2019 diskutiert, genehmigt und zur Kenntnis genommen. Neue Vertretungsregelungen für den Vorstand und eine neue Geschäftsverteilung wurden beschlossen. Im Sinne des § 95a AktG wurde ein Prozess für Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen festgelegt. Ferner wurden das Rahmenprogramm für den Erwerb eigener Aktien für Mitarbeiteraktienprogramme, ein Vorratsbeschluss gemäß § 95 Abs. 5 Z 12 AktG sowie ein Beschluss über langfristige Finanzierungsaktivitäten im Geschäftsjahr 2020 gefasst und die Änderungen der Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats, des Vergütungsausschusses und des Prüfungsausschusses genehmigt.

Von 15. bis 17. Mai 2019 hat der Aufsichtsrat sich im Rahmen einer Strategieklausur ausführlich und intensiv mit Strategien für die Erste Group auseinander gesetzt, auch der Vorstand und andere Vortragende wurden für nähere Diskussionen eingeladen.

SITZUNGEN DER AUSSCHÜSSE UND TÄTIGKEITSBERICHT

Der Risikoausschuss entschied in seinen vierzehn Sitzungen im Jahr 2019 regelmäßig über die über dem Pouvoir des Vorstands liegenden Veranlagungen und Kredite, ließ sich über die im Pouvoir des Vorstands genehmigten Kredite berichten und stimmte der Erteilung von Prokuren zu. Es wurde regelmäßig zur Risikostrategie, zum Risikoappetit, zum erforderlichen Monitoring zur Einhaltung dieser Grenzen, zu den einzelnen Risikoarten, zur Risikotragfähigkeit und zu Großveranlagungen informiert. Dar-

über hinaus gab es Berichte zu aktuellen regulatorischen Themen für das Risiko, zur Situation einzelner Branchen und Industrien, darunter etwa zur Immobilien- und Automobilindustrie und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Risikostrategie. Weitere Themen waren Prüfungen der Aufsichtsbehörden, interne Risikomodelle und verschiedene Rechtsstreitigkeiten. Regelmäßig wurden Berichte zur Risikoentwicklung in einzelnen Ländern und Tochtergesellschaften erstattet. Zudem wurden die Mitglieder des Risikoausschusses unbeschadet der Aufgaben des Vergütungsausschusses darüber in Kenntnis gesetzt, inwieweit die vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreize das Risiko, das Kapital, die Liquidität und die Wahrscheinlichkeit und den Zeitpunkt von realisierten Gewinnen ausreichend berücksichtigen. Ebenfalls auf der Agenda standen Berichte über absolvierte Stresstests und den Status des Projekts Graben (früheres Hauptgebäude). Darüber hinaus wurden die Mitglieder des Risikoausschusses über Entwicklungen des Corporate Workoutportfolios im Allgemeinen und die bedeutendsten Workoutfälle im Speziellen informiert.

Im Jahr 2019 fand keine Sitzung des Exekutivausschusses statt.

Der Prüfungsausschuss tagte im Jahr 2019 fünfmal, ferner fand in Vorbereitung für die Sitzung zur Prüfung des (Konzern-) Jahresabschlusses eine informelle Sitzung des Prüfungsausschusses statt. Die externen Abschlussprüfer waren bei allen Sitzungen anwesend. Unter anderem informierten die Prüfer über die Jahres- und Konzernabschlussprüfung für 2018, in der Folge wurde vom Prüfungsausschuss die Schlussbesprechung durchgeführt. Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und -lagebericht, der (konsolidierte) Corporate Governance-Bericht sowie der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht wurden geprüft und dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen. Ergänzend wurde der zusätzliche Bericht der Prüfer gemäß Artikel 11 der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 zur Kenntnis genommen. Der Leiter der internen Revision berichtete über die Prüfungsgebiete und wesentlichen Prüfungsfeststellungen des Prüfungsjahres 2018 sowie laufend über revisionsrelevante Themen im Konzern und erläuterte den Revisionsplan 2019. Es wurden unter anderem die Berichte der internen Revision gemäß § 42 Abs. 3 BWG und zum Qualitätssicherungsprogramm sowie der internen Revision und Compliance gemäß Artikel 25 Abs. 3 in Verbindung mit Artikel 24 der DelVO (EU) Nr. 565/2017 erstattet. Ferner wurde über die Prüfung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems nach Regel 83 ÖCGK sowie über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems berichtet. Anhand dieser Berichte hat der Prüfungsausschuss die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems gemäß § 63a Abs. 4 Z 2 BWG überwacht. Der Prüfungsausschuss diskutierte über seinen Arbeitsplan für 2020 und legte fest, welche Themen in welcher Sitzung auf der Tagesordnung stehen sollen. Es wurde beschlossen, dem Aufsichtsrat die Erneuerung des Prüfungsmandats der PwC Wirtschaftsprüfung GmbH als zusätzlichen (Konzern-)Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2021 zu empfehlen. Die Prüfer in-

formierten über die Vorprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses für 2019. Ferner wurden Berichte über die Entwicklung der Beteiligungen und über den Halbjahresbericht zum 30. Juni 2019 erstattet und der Management Letter 2018 erörtert. Zu Vor-Ort-Prüfungen von Aufsichtsbehörden wurden die Prüfberichte zur Kenntnis genommen, ebenso Berichte über den Inhalt des Plans zur Adressierung der getroffenen Feststellungen. Der Prüfungsausschuss hat laufend die Unabhängigkeit des (Konzern-)Abschlussprüfers geprüft und überwacht, insbesondere im Hinblick auf die für die Erste Group erbrachten zusätzlichen Leistungen gemäß § 63a Abs. 4 Z 4 BWG. So hat der Prüfungsausschuss unter anderem zulässige Nichtprüfungsleistungen des (Konzern-)Abschlussprüfers vorab genehmigt und zum jeweils aktuellen Stand berichten lassen. Der Tätigkeitsbericht des Prüfungsausschusses im Geschäftsbericht 2018 wurde diskutiert und genehmigt. Der Austausch zwischen Prüfungsausschuss und Abschlussprüfern ohne Beisein des Vorstands gemäß C-Regel 81a ÖCGK wurde im Dezember 2019 durchgeführt. Ferner wurde der Leiter der internen Revision vom Prüfungsausschuss evaluiert und der aktuelle Stand des (konsolidierten) nichtfinanziellen Berichts 2018 erörtert. Der jährliche Bericht von Group Regulatory Compliance sowie das Schreiben der Finanzmarktaufsicht samt Rundschreiben über spezielle Fragestellungen bei der Bestellung von Abschlussprüfern bei Unternehmen von öffentlichem Interesse wurden zur Kenntnis genommen.

Der Nominierungsausschuss tagte im Jahr 2019 zweimal, zudem fand in Vorbereitung für Vorstandsangelegenheiten eine informelle Sitzung statt. In einer Sitzung führte der Nominierungsausschuss unter anderem die Eignungsbeurteilungen von Peter Bosek, Stefan Dörfler, Ingo Bleier, Alexandra Habeler-Drabek, David O'Mahony und Ara Abrahamyan für deren (Wieder-)Bestellungen zu Mitgliedern des Vorstands der Erste Group Bank AG durch und empfahl dem Aufsichtsrat deren Bestellungen. Die Voraussetzungen für die Vertragsverlängerung und vorzeitige Wiederbestellung von Bernhard Spalt wurden geprüft und mit Empfehlung an den Aufsichtsrat positiv abgeschlossen. Für die Wahlen in den Aufsichtsrat in der Hauptversammlung der Erste Group Bank AG am 15. Mai 2019 hat der Nominierungsausschuss ferner ein Fit und Proper Assessment von Henrietta Egerth-Stadlhuber durchgeführt. Darüber hinaus befasste sich der Nominierungsausschuss mit der Evaluierung gemäß C-Regel 36 ÖCGK und der Evaluierung gemäß § 29 Z 6 und 7 BWG des Aufsichtsrats und im Besonderen mit allfälligen Interessenskonflikten sowie der Anwesenheit der Aufsichtsratsmitglieder in den Sitzungen. Auch die Feststellung der kollektiven Eignung des Vorstands wurde durchgeführt und allgemein der Bericht über die kollektive Eignung von Vorstand und Aufsichtsrat, insbesondere unter Berücksichtigung der zeitlichen Verfügbarkeit von deren Mitgliedern, erörtert. Der Bericht zur Auswahl des höheren Managements gemäß § 28 BWG wurde zur Kenntnis genommen.

Der Vergütungsausschuss tagte im Jahr 2019 viermal. Die Beschlussfassung über die variable Vergütung des Vorstands im Aufsichtsrat wurde vorbereitet. Darüber hinaus wurden verschie-

dene Vergütungsthemen in Bezug auf die Erste Group Bank AG besprochen und genehmigt, unter anderem die Struktur der Key Performance-Indikatoren (Leistungskennzahlen), die Bonus Policy (Bonuspolitik) bezüglich der Voraussetzungen für eine Auszahlung variabler Gehaltsbestandteile und die gehaltliche Regelung für Material Risk Takers sowie auf welche Mitarbeiter diese Regelung zur Anwendung kommt. Ferner wurde die Änderung der Vergütungspolitik für die Erste Group Bank AG und die Erste Group genehmigt und der Vergütungsbericht 2018 präsentiert. Berichte über das Complexity Assessment der George Labs GmbH, das Rekrutieren von auf IT spezialisierten Mitarbeitern am österreichischen Markt und über die Vergütung von Geschäftsleitern in Ländern, in denen die Erste Group tätig ist, wurden erstattet und der Bericht über die Prüfung der Vergütungspolitik durch die interne Revision wurde zur Kenntnis genommen.

Der IT-Ausschuss tagte im Jahr 2019 viermal. Wesentliche Themen waren ein wiederkehrendes Update zu einem Projekt, die Strategie für den Bereich Infrastruktur und den für deren Umsetzung vorgesehenen Zeitplan sowie die Präsentation des Book of Architecture und dessen Auswirkung auf die Prozesse. Weiters wurden ein Update zu George und Neues zu den Gesellschaften s IT Solutions AT Spardat GmbH und Erste Group IT International GmbH vorgestellt. Auch die Umsetzung von Anforderungen der Aufsichtsbehörden in den IT-Bereichen wurde erörtert. Das IT-Projekt-Portfolio und die IT-Governance für die Erste Group und das Risikomanagement hinsichtlich IT wurden laufend diskutiert. Es wurden auch Berichte über IT-Security, über die Strategie zur Datennutzung im Umgang mit Daten und Digitalisierung, über den Status quo diverser Projekte im Bereich Infrastruktur sowie über die IT-Strategie erstattet. Weiters wurden das IT-Budget und die IT-Kosten diskutiert und der neue Aufbau der Organisation für 2020 samt Leistungskennzahlen für die Vorstandsmitglieder näher erörtert.

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Grundsätze der Vergütungspolitik

Die Grundsätze der Vergütung des Vorstands der Erste Group Bank AG sowie der Vorstände der in die Konsolidierung einbezogenen wesentlichen Tochtergesellschaften sind in der Vergütungspolitik der Erste Group Bank AG auf Gruppenebene festgelegt. Dort werden insbesondere die Gestaltung und Evaluierung der Leistungskriterien dargestellt.

Der vertraglich vereinbarte Maximalwert für leistungsabhängige Zahlungen für Mitglieder der Vorstände beträgt 100% der fixen Bezüge.

Die Leistungskriterien und deren Auswirkung auf die variable Vergütung des Vorstands der Erste Group Bank AG werden Anfang des Jahres vom Aufsichtsrat nach Beratung mit den zuständigen Organisationseinheiten (Group Strategy und Group Human Resources) festgelegt. Die definierten Leistungskriterien sind von den Mitgliedern des Vorstands sowohl auf Unternehmensebene als auch auf individueller Ebene zu erreichen. Das erste Kriterium ist der Erfolg der Erste Group insgesamt. Die Zielerreichung wird für das Jahr 2019 anhand der nachstehenden Kennziffern festgestellt: Erfüllung von Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen, Bilanzgewinn, Betriebsergebnis abzüglich Risikokosten, Kosten-Ertrags-Relation und Kundenerfahrung.

Das zweite Leistungskriterium besteht aus der Erfüllung von individuellen Zielen. Für 2019 beinhalten diese beispielsweise: Betriebsergebnis, Eigenkapitalverzinsung bereinigt um materielle Vermögenswerte, Risikokosten, NPL-Quote, risikogewichtete Aktiva und strategische Ziele im relevanten Verantwortlichkeitsbereich.

Die Leistungskriterien und deren Auswirkung auf die variable Vergütung der Vorstände der in die Konsolidierung einbezogenen wesentlichen Tochtergesellschaften wird Anfang des Jahres von den jeweiligen Aufsichtsräten bzw. Beiräten nach Beratung mit den zuständigen Organisationseinheiten (Group Strategy und Group Human Resources) festgelegt. Die definierten Leistungskriterien sind von den Mitgliedern der Vorstände sowohl auf Unternehmensebene als auch auf individueller Ebene zu erreichen. Entsprechend den gesetzlichen Regelungen wird der variable Teil der Vorstandsbezüge, sowohl Barzahlungen als auch Aktien-Äquivalente, auf fünf Jahre aufgeteilt und kommt nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Auszahlung. Aktien-Äquivalente sind keine an der Börse gehandelte Aktien, sondern Phantomaktien, die auf Basis definierter Kriterien nach einer einjährigen Sperrfrist in bar ausbezahlt werden.

In der ordentlichen Hauptversammlung der Erste Group Bank AG im Mai 2020 werden erstmals die Grundsätze für die Vergütung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats (Vergütungspolitik) gemäß §§ 78a ff, 98a AktG für das Jahr 2020 zur Abstimmung vorgelegt.

Vergütung der Vorstandsmitglieder

Bezüge im Geschäftsjahr 2019

in EUR Tsd	Fixe Bezüge	Sonstige Bezüge	Erfolgsabhängige Bezüge		Gesamt
			für 2018	für Vorjahre	
Bleier Ingo (ab 1. Juli 2019)	350,0	64,4	0,0	0,0	414,4
Bosek Peter	700,0	140,3	160,9	132,0	1.133,1
Bravek Petr	700,0	370,9	164,0	132,0	1.366,9
Cernko Willibald (bis 30. Juni 2019)	350,0	72,0	164,0	48,0	634,0
Dörfler Stefan (ab 1. Juli 2019)	350,0	65,1	0,0	0,0	415,1
Habeler-Drabek Alexandra (ab 1. Juli 2019)	350,0	64,9	0,0	0,0	414,9
Mittendorfer Gernot (bis 30. Juni 2019)	350,0	76,1	164,0	140,8	730,9
Sikela Jozef (bis 30. Juni 2019)	350,0	74,8	138,8	132,0	695,6
Spalt Bernhard (ab 1. Juli 2019)	350,0	65,1	0,0	0,0	415,1
Treichl Andreas	1.475,0	643,8	365,0	326,2	2.810,0
Gesamt	5.325,0	1.637,4	1.156,6	911,0	9.030,0

In der Position Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten. 2019 wurden erfolgsabhängige Bezüge und Aktien-Äquivalente für Vorjahre ausbezahlt bzw. zugesprochen. Für das Geschäftsjahr 2014 erfolgte keine erfolgsabhängige Vergütung an die Mitglieder des Vorstands.

Peter Bosek hat in Ergänzung zu seiner Vorstandsfunktion in der Holding ab 1. Juli 2019 den Vorstandsvorsitz in der Erste Bank Oesterreich übernommen. Anteilige Bezüge werden an diese weiterverrechnet. Auch vom 1. Jänner 2015 bis 31. Jänner 2016

hat er sowohl in der Erste Bank Oesterreich als auch in der Holding eine Vorstandsfunktion wahrgenommen.

Wurden an Vorstandsmitglieder für Aufsichtsrats- oder ähnliche Mandate in Gesellschaften außerhalb des Haftungsverbunds und außerhalb mehrheitlich der Erste Group gehörenden Tochtergesellschaften im Jahr 2018 Bezüge ausbezahlt, erfolgte eine Reduzierung der ersten Barauszahlungstranche des Bonus für das Jahr 2018 in gleicher Höhe.

Unbare erfolgsabhängige Bezüge 2019

Aktien-Äquivalent (in Stück)	für 2018	für Vorjahre
Bleier Ingo (ab 1. Juli 2019)	0	0
Bosek Peter	4.446	4.843
Bravek Petr	4.446	4.843
Cernko Willibald (bis 30. Juni 2019)	4.446	1.456
Dörfler Stefan (ab 1. Juli 2019)	0	0
Habeler-Drabek Alexandra (ab 1. Juli 2019)	0	0
Mittendorfer Gernot (bis 30. Juni 2019)	4.446	5.213
Sikela Jozef (bis 30. Juni 2019)	4.446	4.843
Spalt Bernhard (ab 1. Juli 2019)	0	0
Treichl Andreas	10.845	12.146

Die Auszahlung wird nach der einjährigen Sperrfrist im Jahr 2020 anteilig erfolgen. Die Bewertung der Aktien-Äquivalente erfolgt mit dem durchschnittlichen, gewichteten täglichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG des Jahres 2019 in Höhe von EUR 32,08 je Stück.

An ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene wurden im Jahr 2019 EUR 1.941,3 Tsd in bar ausbezahlt und 4.862 Aktien-Äquivalente zuerkannt.

Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder

in EUR Tsd	Sitzungsgeld für 2019	AR-Vergütung für 2018	Gesamt
Friedrich Rödler	37	170	207
Jan Homan	29	100	129
Maximilian Hardegg	33	90	123
Elisabeth Bleyleben-Koren	10	60	70
Matthias Bulach	8	-	8
Henrietta Egerth-Stadlhuber	8	-	8
Gunter Griss	10	60	70
Jordi Gual Solé	10	60	70
Marion Khüny	22	60	82
Elisabeth Krainer Senger-Weiss	23	60	83
Brian D. O'Neill	2	60	62
Wilhelm Rasinger	25	60	85
John James Stack	10	60	70
Michèle F. Sutter-Rüdisser	8	-	8
Martin Grießer	-	-	-
Markus Haag	-	-	-
Regina Haberhauer	-	-	-
Andreas Lachs	-	-	-
Barbara Pichler	-	-	-
Jozef Pinter	-	-	-
Karin Zeisel	-	-	-
Gesamt	235	840	1.075

Die Hauptversammlung hat den Aufsichtsratsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2017 sowie für die Folgejahre eine jährliche Vergütung nach einem festgelegten Schema gewährt. Gemäß diesem Beschluss erhält der Vorsitzende des Aufsichtsrats eine Vergütung von EUR 150.000, der 1. Stellvertreter des Vorsitzenden von EUR 90.000, der 2. Stellvertreter des Vorsitzenden von EUR 80.000 und einfache Mitglieder des Aufsichtsrats jeweils EUR 60.000. Vorsitzende des Risiko-, Prüfungs- und IT-Ausschusses erhalten jeweils eine weitere Vergütung von EUR 10.000, Vorsitzende des Vergütungs- und Nominierungsausschusses von EUR 5.000. Für das Geschäftsjahr 2018 belief sich die Gesamtvergütung für den Aufsichtsrat damit auf EUR 840.000. Das zusätzlich

Grundsätze der für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung

Die Mitglieder des Vorstands nehmen nach den gleichen Grundsätzen wie andere Mitarbeiter des Unternehmens an der beitragsorientierten Betriebspensionsregelung der Erste Group teil. Wird die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vor Erreichung des 65. Lebensjahres aus Gründen, die nicht in der Person des Vorstandsmitglieds liegen, beendet, so sind für dieses Vorstandsmitglied entsprechende Ausgleichszahlungen an die Pensionskasse vorgesehen. Der Aufwand für die Betriebspension ist in den „sonstigen Bezügen“ ausgewiesen.

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion

Im Bereich der Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion gelten für ein Mitglied des Vorstands noch die üblichen gesetzlichen Abfertigungsbedingungen des § 23 Angestelltengesetz.

Die gewährten Bezüge stehen im Einklang mit den bankrechtlichen Regeln über die Vergütung von Vorstandsmitgliedern.

auszubezahlende Sitzungsgeld für die Mitglieder des Aufsichtsrats wurde mit EUR 1.000 pro Sitzung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse festgesetzt.

D&O-Versicherung

Die Erste Group Bank AG verfügt über eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung (Directors and Officers Liability Insurance). Versichert sind, vorbehaltlich lokaler rechtlicher Bestimmungen, ehemalige, aktuelle und künftige Mitglieder des Vorstands oder der Geschäftsführung, des Aufsichtsrats, des Verwaltungsrats, des Beirats sowie die leitenden Angestellten, Prokuristen und Führungskräfte der Erste Group Bank AG sowie der Toch-

tergesellschaften, an denen die Erste Group Bank AG entweder direkt oder indirekt durch eine oder mehrere Tochtergesellschaften mehr als 50% der Anteile oder Stimmrechte hält. Die Kosten werden vom Unternehmen getragen.

FÖRDERUNG VON FRAUEN IM VORSTAND, IM AUFSICHTSRAT UND IN LEITENDEN STELLEN

2014 beschloss der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG für die wesentlichen Banktöchter als einheitliches Ziel, bis Ende 2019 im Topmanagement gemeinsam mit der zweiten Managementebene sowie in den Aufsichtsräten jeweils einen Frauenanteil von 35% zu erreichen. Zur Erreichung dieses Gesamtziels trugen die folgenden Unternehmen bei: Erste Group Bank AG (Holding), Erste Bank Oesterreich, Česká spořitelna, Slovenská sporiteľňa, Erste Bank Hungary, Erste Bank Croatia, Erste Bank Serbia, Banca Comercială Română.

2019 belief sich der Frauenanteil in allen Führungspositionen in der Holding und den lokalen Bankentöchtern auf 49,0% (2018: 46,2%). Der Anteil von Frauen im Topmanagement in der Holding und den lokalen Bankentöchtern ging auf 27,4% (2018: 30,0%) zurück. Am höchsten war die Quote in der Banca Comercială Română, der Erste Bank Serbia und der Erste Bank Oesterreich. Die Zielquote, einen Frauenanteil von zumindest 35% im Topmanagement zu erreichen, wurde somit nicht erreicht. Die Ergebnisse der Analyse dieser negativen Entwicklung werden in ein Maßnahmenbündel zur Erreichung der gesetzten Zielgröße einfließen. Ein neues mittelfristiges Ziel wird 2020 definiert. Mit Alexandra Habeler-Drabek wurde 2019 eine Frau in den Vorstand der Erste Group Bank AG berufen.

Zum Jahresende 2019 waren 38,9% Frauen im Aufsichtsrat der Holding repräsentiert (2018: 35,3%). Das Ziel, in den Aufsichtsräten eine Quote von 35% zu erreichen, wurde auch in der Erste Bank Oesterreich, der Erste Bank Hungary, der Banca Comercială Română und der Slovenská sporiteľňa erreicht. Unter Berücksichtigung aller lokalen Bankentöchter belief sich der Frauenanteil in allen Aufsichtsräten auf 34,3%.

Die Erste Group führte 2019 verschiedene Initiativen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen durch. Ein wesentliches Instrument hierfür war eine nach Geschlechterverteilung und Alter ausgewogenere Zusammensetzung der Talent- und Nachfolgepools. In Österreich wurden die Initiativen der Mitarbeiterinnenplattform Erste Women's Hub wie das *WoMentoring*-Programm, Finanzbildung für Frauen sowie Netzwerkveranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Kundinnen fortgesetzt. Darüberhinaus wird versucht, mehr Männer dazu zu ermutigen, Möglichkeiten der Elternkarenz und flexible Arbeitsformen in Anspruch zu nehmen. Die Initiative Erste Women in IT, kurz *Erste WIT*, wurde ausgerollt, um mehr Frauen zu einer IT-Karriere zu ermutigen oder im IT-Bereich zu fördern. Die Erste Bank Hungary setzte im Rahmen von *Erste Nő* (Erste Women Club) zahlreiche Maßnahmen, die die

Förderung einer familienfreundlichen Organisation, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sowie die Unterstützung von Müttern bei der Rückkehr aus der Karenz zum Ziel haben. Die Česká spořitelna legte 2019 einen Schwerpunkt auf Mentoringprogramme und rollte ein Programm für den erfolgreichen Wiedereinstieg von Frauen nach der Elternkarenz aus.

DIVERSITÄT

Die Diversitäts- und Inklusionsgrundsätze der Erste Group finden sich sowohl in ihrem Statement of Purpose als auch in ihrem Code of Conduct. Dort wird betont, dass das Arbeitsumfeld frei von Diskriminierung und Belästigung sein muss und die Arbeit jedes Einzelnen geschätzt wird, unabhängig von Geschlecht, Alter, Familienstand, sexueller Orientierung, physischer Leistungsfähigkeit, Rasse, Hautfarbe, religiöser oder politischer Einstellung, ethnischem Hintergrund, Nationalität, Staatsbürgerschaft oder sonstigen Aspekten, die in keinem Bezug zur Beschäftigung stehen. Eine unabhängige Antidiskriminierungsbeauftragte wird bei Fragen betreffend Belästigung und Diskriminierung beratend und vermittelnd tätig und erarbeitet gemeinsam mit der Unternehmensleitung bewusstseinsbildende und vorbeugende Maßnahmen.

Die Diversitäts- und Inklusionsrichtlinie (Diversity and Inclusion Policy) der Erste Group stellt den Rahmen dar, in dem lokale Diversitätsmanagerinnen und -manager ihre Schwerpunkte und Initiativen setzen. Mit Ende 2019 haben alle lokalen Banken ihre jeweilige nationale Diversitäts-Charta unterschrieben. Die Richtlinie definiert auch die bei der Bestellung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern geltenden Diversitätskonzepte in Bezug auf Alter, Geschlecht, Bildung und berufliche Laufbahn. Neben der Festlegung gruppenweiter Zielvorgaben für den Anteil von Frauen im Topmanagement und im Aufsichtsrat schreibt sie unter anderem vor, dass alle Positionen, einschließlich Führungspositionen, intern auszuschreiben sind (sofern für eine Position nicht bereits Kandidaten aus dem Nachfolgerpool bereitstehen). Auswahlverfahren und -kriterien müssen transparent sein, Stellenausschreibungen sind geschlechtsneutral zu verfassen: Talentpools und -programme müssen geeigneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Altersgruppen, jedes Geschlechts und jeder Herkunft offen stehen; bei der Besetzung von Topmanagementpositionen muss pro Geschlecht mindestens ein Kandidat in die engere Auswahl kommen; bei der Besetzung von Aufsichtsratsmandaten müssen die Nominierungsausschüsse (Holding und lokale Banken) geeignete weibliche Kandidatinnen berücksichtigen.

2019 verfolgte die Erste Group in Bezug auf Diversität die folgenden Schwerpunkte: die weitere Erhöhung der Zahl der Frauen in Führungspositionen gruppenweit; Attraktivierung von Karrieren im IT-Bereich für Frauen durch Erste WIT (Women in IT); die Entwicklung und Förderung weiterer Initiativen im Bereich LGBTIQ-Inklusion im CEE Raum; sowie die Umsetzung lokaler Initiativen zur Diversitätsförderung in CEE.

EXTERNE EVALUIERUNG

Die Erste Group Bank AG hat entsprechend der C-Regel 62 ÖCGK mindestens alle drei Jahre, zuletzt für das Geschäftsjahr 2017, externe Evaluierungen der Einhaltung der C-Regeln des Kodex vornehmen lassen. Alle Evaluierungen kamen zum Ergebnis, dass die Erste Group Bank AG sämtlichen Anforderungen des Kodex nachgekommen ist. Abweichungen von C-Regeln des Kodex wurden erklärt und begründet. Die zusammengefassten Berichte zu diesen Evaluierungen stehen auf der Website der Erste Group Bank AG zur Verfügung.

AKTIONÄRSRECHTE

Festgehalten wird, dass aus eigenen Aktien der Erste Group Bank AG keine Rechte zustehen. Ein Tochterunternehmen oder ein anderer, dem Aktien für Rechnung der Erste Group Bank AG oder eines Tochterunternehmens gehören, kann aus diesen Aktien das Stimmrecht und das Bezugsrecht nicht ausüben.

Stimmrechte

Mit jeder Aktie der Erste Group Bank AG verfügt ihr Inhaber über eine Stimme in der Hauptversammlung. Im Allgemeinen können Aktionäre in einer Hauptversammlung Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen oder, falls zur Genehmigung einer Maßnahme die Mehrheit des vertretenen Grundkapitals erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals fassen, sofern nicht gemäß österreichischem Recht oder der Satzung eine qualifizierte Mehrheit erforderlich ist.

Die Satzung weicht in drei Fällen von den gesetzlich vorgeschriebenen Mehrheitserfordernissen ab: Erstens kann die Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern vor Ende ihrer jeweiligen Funktionsperiode durch einen Beschluss der Hauptversammlung rückgängig gemacht werden, wofür eine Mehrheit von 75% der abgegebenen Stimmen und eine Mehrheit von 75% des bei der Versammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind. Zweitens kann die Satzung durch einen Beschluss der Hauptversammlung abgeändert werden. Sofern eine solche Änderung nicht den Unternehmenszweck betrifft, sind eine einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen und eine einfache Mehrheit des bei der Versammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich. Drittens kann jede Bestimmung, die größere Mehrheiten vorschreibt, nur mit der entsprechend erhöhten Mehrheit abgeändert werden.

Dividendenrechte

Jeder Aktionär ist bei Beschluss einer Dividendenausschüttung durch die Hauptversammlung zum Bezug von Dividenden im dort beschlossenen Ausmaß berechtigt.

Liquidationserlöse

Im Falle der Auflösung der Erste Group Bank AG werden die nach Abdeckung der bestehenden Verbindlichkeiten und Rückzahlung des Ergänzungskapitals sowie des zusätzlichen Harten Kernkapitals verbleibenden Vermögenswerte an die Aktionäre anteilig aufgeteilt. Zur Auflösung der Erste Group Bank AG ist eine Mehrheit von mindestens 75% des bei einer Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

Zeichnungsrechte

Inhaber von Aktien verfügen grundsätzlich über Zeichnungsrechte, die es ihnen ermöglichen, zur Aufrechterhaltung ihres bestehenden Anteils am Grundkapital der Erste Group Bank AG neu begebene Aktien zu zeichnen. Diese Zeichnungsrechte stehen im Verhältnis zur Anzahl der von den Aktionären vor der Emission junger Aktien gehaltenen Anteile. Die genannten Zeichnungsrechte kommen nicht zur Anwendung, wenn ein Aktionär sein Zeichnungsrecht nicht ausübt oder die Zeichnungsrechte in bestimmten Fällen durch einen Beschluss der Hauptversammlung oder einen Beschluss des Vorstands und des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden.

Das Österreichische Aktiengesetz enthält Bestimmungen zum Schutz von Einzelaktionären. Insbesondere sind alle Aktionäre unter gleichen Umständen gleich zu behandeln, sofern die betroffenen Aktionäre nicht einer Ungleichbehandlung zugestimmt haben. Des Weiteren sind Maßnahmen mit Einfluss auf Aktionärsrechte, wie Kapitalerhöhungen und der Ausschluss von Bezugsrechten, generell durch die Aktionäre zu beschließen.

Die Satzung der Erste Group Bank AG enthält keine von den gesetzlichen Vorschriften abweichenden Bestimmungen über eine Änderung des Grundkapitals, die mit den Aktien verbundenen Rechte oder die Ausübung der Aktionärsrechte.

Aktiengesellschaften wie die Erste Group Bank AG müssen pro Jahr zumindest eine Hauptversammlung (ordentliche Hauptversammlung) abhalten. Diese muss innerhalb der ersten acht Monate jedes Geschäftsjahres stattfinden und mindestens folgende Punkte behandeln:

- _ Vorlage bestimmter Dokumente
- _ Gewinnverwendung
- _ Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats für das abgelaufene Geschäftsjahr

Im Rahmen der Hauptversammlung haben die Aktionäre die Möglichkeit, Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit diese zur sachgerechten Beurteilung eines Tagesordnungspunkts erforderlich ist.

Vorstand

Bernhard Spalt e.h., Vorsitzender

Ara Abrahamyan e.h., Mitglied

Ingo Bleier e.h., Mitglied

Peter Bosek e.h., Mitglied

Stefan Dörfler e.h., Mitglied

Alexandra Habeler-Drabek e.h., Mitglied

David O'Mahony e.h., Mitglied

Wien, 28. Februar 2020

WEITERE CORPORATE GOVERNANCE-GRUNDPRINZIPIEN

Die Erste Group bekennt sich zu den höchsten Corporate Governance-Standards und zu verantwortungsvollem Verhalten jedes Einzelnen und führt ihre Unternehmen unter Einhaltung geltender Gesetze und Vorschriften. Darüber hinaus hat die Erste Group verschiedene Richtlinien und Anweisungen eingeführt, in denen Regeln und Grundsätze für ihre Mitarbeiter festgelegt sind.

Nichtfinanzielle Risiken

Entsprechend der ganzheitlichen Sicht der Themen Compliance, Operational Risk and Security seitens der Erste Group werden immer mehr Entscheidungen über nichtfinanzielle Risiken in den jeweils zuständigen Ausschüssen getroffen, die Grundprinzipien der Corporate Governance also zugunsten dieser holistischen anstelle einer Silo-Betrachtungsweise der genannten Bereiche adaptiert. Der integrierte Ansatz bietet großes Potenzial für Verbesserungen hinsichtlich Vollständigkeit, Wirksamkeit und Effizienz. Eng verbunden mit diesem Ansatz ist die klare Zuweisung von Aufgaben und Zuständigkeiten an die erste, zweite und dritte Verteidigungslinie (Verantwortlichkeit, unabhängige Kontrolle und Prüfung).

Compliance und Korruptionsbekämpfung

Zentrale Themen sind die Einrichtung und Koordination von Verfahren und Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, zur Beachtung von Finanzsanktionen und Embargos und zur Verhinderung von Finanzkriminalität. In diesem Bereich werden auch substantielle Investitionen zur Stärkung der Monitoringsysteme getätigt. Die Compliance-Abteilung ist für alle Compliance-Agenden in der Erste Group verantwortlich. Organisatorisch ist sie dem für das Risiko zuständigen Vorstandsmitglied unterstellt, berichtet aber direkt an den Gesamtvorstand. Die Compliance-Regeln der Erste Group basieren neben den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, wie Börsegesetz und Wertpapieraufsichtsgesetz, auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft sowie internationalen Usancen und Standards. Interessenkonflikte zwischen Kunden, der Erste Group und Mitarbeitern werden durch klare Bestimmungen geregelt, wie zum Beispiel Informationsbarrieren, Regelungen für Mitarbeitergeschäfte und Geschenkannahme oder Research Disclaimer.

Auf Grundlage diverser internationaler Initiativen zur Bekämpfung von Bestechung und Korruption (z.B. OECD-Konvention zur Bestechungsbekämpfung, Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption) haben in vielen Ländern die jeweiligen nationalen Behörden Gesetze und Verordnungen verabschiedet, die es Beamten generell untersagen, Vergünstigungen anzubieten, um dadurch Aufträge zu erhalten oder zu behalten oder sich sonstige unzulässige Vorteile zu verschaffen. Alle Unternehmen der Erste Group unterliegen den Gesetzen und Verordnungen der Länder, in denen die Erste Group tätig ist. Die meisten Gesetze und Verordnungen decken den Tatbestand der Bestechung

sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor ab und gelten zum Teil weltweit.

Beamte unterliegen in Bezug auf die Annahme von Geschenken, Einladungen und Bewirtungen den Gesetzen und Verordnungen ihres jeweiligen Landes. Die Gesetze können von Land zu Land unterschiedlich sein und sind zum Teil extrem restriktiv. Das Anbieten unzulässiger Zahlungen oder sonstiger Vergünstigungen an Beamte ist auch dann untersagt, wenn es indirekt über eine Mittelsperson erfolgt. Die Erste Group bietet Beamten, Familienmitgliedern von Beamten oder von Beamten vorgeschlagenen karitativen Organisationen unter keinen Umständen Wertgegenstände an, um den Empfänger dahingehend zu beeinflussen, eine amtliche Maßnahme zu ergreifen oder zu unterlassen, oder den Empfänger zu bewegen, mit der Erste Group Geschäfte zu tätigen. Dies beinhaltet auch Geschäftsanbahnungszahlungen.

Die Erste Group verzeichnete in 2019 keinen Fall von Korruption.

Zur Gewährleistung der Einhaltung aller Gesetze und Verordnungen werden gruppenweit Standards, Richtlinien und Verfahren laufend evaluiert und überarbeitet.

Die vorgeschriebene Compliance-Schulung für alle neuen Mitarbeiter beinhaltet Sensibilisierungsmaßnahmen und eine Einführung in die Korruptionsprävention. Für in bestimmten Geschäftsbereichen tätige Mitarbeiter sind regelmäßige Compliance-Schulungen verpflichtend.

Aktivitäten im Jahr 2019

- Kontinuierliche Schärfung der Compliance Strategie mit verstärktem strategischen Fokus auf Verbesserungen im Bereich Geldwäscheprävention, Finanzsanktionen und der einheitlichen Etablierung von gruppenweiten Standards
- Verbesserung des Monitoring Systems zur Bekämpfung von Geldwäsche
- Jährliche oder periodische Überprüfung von Richtlinien einschließlich der gruppenweiten Richtlinien für AML, KYC, CTF, FATCA und CSR, Finanzsanktionen und Embargos, Wertpapier-Compliance sowie der Richtlinien für die Korruptionsbekämpfung und die Behandlung von Interessenkonflikten
- Durchführung regelmäßiger Schulungen im Bereich Compliance und Korruptionsbekämpfung

Für 2020 geplante Weiterführung bereits begonnener Aktivitäten

- Verstärkte prozessuale sowie technische Verbesserungen in den Bereichen Geldwäscheprävention, Finanzsanktionen sowie Datenanalysen zur Bekämpfung von Finanzkriminalität
- Fortsetzung der Verbesserung des Monitoring Systems zur Bekämpfung von Geldwäsche

Risikomanagement

Die Erste Group Bank AG verfolgt eine Risikopolitik, die sich an der Optimierung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen

Risiko und Rendite orientiert, mit dem Ziel, eine nachhaltige Eigenkapitalverzinsung zu erwirtschaften.

Ein detaillierter Bericht zu Risikopolitik, Risikomanagement-Strategie und -Organisation sowie eine ausführliche Diskussion der einzelnen Risikokategorien sind im Anhang ab Seite 207 zu finden. Zusätzlich erfolgt eine detaillierte Analyse des Kreditrisikos, gegliedert nach Segmenten, ab Seite 28 im Segmentbericht.

Directors' Dealings

Gemäß Marktmissbrauchsverordnung Artikel 19 werden die Eigengeschäfte mit Anteilen oder Schuldtiteln eines Emittenten oder damit verbundenen Derivaten oder anderen damit verbundenen Finanzinstrumenten von Personen, die Führungsaufgaben innerhalb eines Emittenten wahrnehmen, sowie in enger Bezie-

hung zu ihnen stehenden Personen vom Emittenten veröffentlicht. Derartige Directors' Dealings-Meldungen werden von der Erste Group über elektronische Verbreitungsmedien und auch auf der Website (<http://www.erstegroup.com/ir>) veröffentlicht.

Transparenz

Transparentes Wirtschaften und Berichterstattung spielen für den Aufbau und die Erhaltung des Vertrauens der Interessengruppen eine entscheidende Rolle. Eines der Hauptziele der Erste Group besteht daher darin, genaue, zeitnahe und verständliche Angaben über die Geschäftsentwicklung und die Finanz- und Ertragslage sowie nichtfinanzielle Informationen zur Verfügung zu stellen. Die Finanzberichterstattung der Erste Group entspricht geltenden gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen und wird nach Best Practice-Grundsätzen erstellt.

GEPRÜFTE FINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG

Stand: 28. Februar 2020

Konzernlagebericht

Konzernabschluss

Ihre Notizen

Konzernlagebericht

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

2019 verlangsamte sich das Weltwirtschaftswachstum auf das niedrigste Niveau seit zehn Jahren. Geopolitische Spannungen und Handelskonflikte führten zu wachsender Unsicherheit und wirkten sich negativ auf die Konjunktüreinschätzung, Investitionsentscheidungen und den Welthandel aus. Dies führte zu einer deutlichen Abschwächung der Sachgütererzeugung. Der Privatkonsum blieb hingegen – unterstützt durch steigende Beschäftigung und Lohnzuwächse – robust. In den entwickelten Volkswirtschaften verlangsamte sich das BIP-Wachstum, wobei die Vereinigten Staaten eine stärkere Dynamik als Japan und der Euroraum aufwiesen. In der Eurozone wurde das Wirtschaftswachstum insbesondere von einer schwächeren Exportentwicklung geprägt. In Japan wurde die schwächere Exportleistung durch einen starken Privatkonsum und öffentliche Ausgaben mehr als kompensiert. Von den Schwellen- und Entwicklungsländern konnten China und Indien – die zwei bevölkerungsreichsten Länder der Erde – mit rund 6,1%¹ bzw. 4,8%² wieder deutliche Wachstumsraten verbuchen. Die im gesamten Jahresverlauf sinkenden Rohstoffpreise dämpften die Konjunktorentwicklung in Russland und Brasilien, womit beide Länder eine deutlich geringere Wachstumsdynamik als 2018 aufwiesen. Zentral- und Osteuropa zählte erneut zu den am stärksten wachsenden Regionen der Weltwirtschaft. Die meisten Länder Zentral- und Osteuropas, insbesondere Ungarn und Polen, verzeichneten dank einer starken Inlandsnachfrage und steigender Löhne ein sehr solides Wachstum. Insgesamt wuchs die Weltwirtschaft um 2,9%³.

Die Zentralbanken der führenden Volkswirtschaften verfolgten weiterhin eine unterschiedliche Geldpolitik. Die US-Zentralbank Federal Reserve (Fed) senkte zur Belebung der Konjunktur ihren Leitzins auf 1,75%. Die Europäische Zentralbank (EZB), die Bank of Japan und die Schweizerische Nationalbank beließen das gesamte Jahr hindurch ihre Leitzinsen unverändert, die EZB bei 0%, die Bank of Japan bei -0,10% und die Schweizerische Nationalbank bei -0,75%.

Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten setzte ihre solide Entwicklung fort. Allerdings verlangsamte sich das BIP-Wachstum, da die Unternehmensinvestitionen vor dem Hintergrund der zunehmenden Handelsspannungen zwischen den USA und China an Dynamik einbüßten. Konjunkturstabilisierend wirkten die robusten Konsumausgaben. Der Arbeitsmarkt zeichnete sich erneut durch steigende Beschäftigungszahlen aus. Die Arbeitslosenquote sank zum Jahresende 2019 weiter auf 3,5%⁴. Sowohl öffentliche Ausgaben als auch Steuersenkungen unterstützten das Wirtschaftswachstum, wenn auch in geringerem Ausmaß als 2018. Die Inflation ging zurück und sank unter den von der Fed vorgegebenen Zielwert von 2%. Das Haushaltsdefizit weitete sich 2019 infolge

niedrigerer Steuern und gestiegener Staatsausgaben aus. Um die negativen Auswirkungen der globalen Konjunkturabschwächung auf die US-Wirtschaft zu reduzieren, aber auch angesichts des gedämpften Inflationsdrucks beschloss die Fed, ihren Leitzins in drei Schritten um insgesamt 75 Basispunkte auf 1,75% zu senken. Insgesamt stieg die US-Wirtschaft um 2,3%⁵.

In der Eurozone verlief das Wirtschaftswachstum hauptsächlich aufgrund rückläufiger Exporte verhaltener als in anderen entwickelten Regionen der Welt und lag bei 1,2%⁶. Die Inlandsnachfrage verzeichnete eine weiterhin solide Entwicklung. Deutschland (insbesondere die Sachgütererzeugung) und Italien wirkten sich dämpfend auf das Wachstum aus, während Frankreich und Spanien eine solide Entwicklung verzeichneten. Bei den Konsumausgaben blieb die Wachstumsdynamik stabil. Die Unsicherheiten angesichts des Brexit hatten auf die Wirtschaftsleistung 2019 keinen wesentlichen Einfluss. Nach mehr als dreijährigen Verhandlungen und zwei Parlamentswahlen ist das Vereinigte Königreich Ende Jänner 2020 aus der Europäischen Union ausgetreten. Die EZB behielt ihre expansive Geldpolitik bei. Sie beließ ihren Leitzins unverändert, senkte den Einlagenzins um weitere 10 Basispunkte auf -0,50% und nahm im November ihr Anleihenkaufprogramm mit einem monatlichen Volumen von bis zu EUR 20 Mrd wieder auf. Darüber hinaus startete die EZB eine neue Runde längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO III), um die Konditionen für Bankkredite stabil zu halten und weiterhin die lockere Ausrichtung der Geldpolitik zu unterstützen.

Nach dem starken BIP-Wachstum der letzten zwei Jahre verlangsamte sich 2019 die Wirtschaftsdynamik in Österreich. Die Inlandsnachfrage – insbesondere die Konsumausgaben – blieben die bestimmenden Wachstumstreiber, während die Sachgütererzeugung und die Investitionstätigkeit zurückgingen. Die Exporte, die 2018 eine besonders gute Entwicklung verzeichneten, gingen ebenso zurück. Die Entwicklung im Bausektor blieb solide. Der traditionell starke Dienstleistungssektor und der Fremdenverkehr entwickelten sich ebenfalls positiv. Österreich profitierte von der guten wirtschaftlichen Entwicklung Zentral- und Osteuropas. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote sank neuerlich auf einen langjährigen Tiefstand von 4,5%⁷. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise blieben mit einem Anstieg der Inflationsrate von 1,5%⁸ unter Kontrolle. Der gesamtstaatliche Überschuss lag bei 0,3%⁹. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemes-

¹ IWF: <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/01/20/weo-update-january2020> (Download am 19. Februar 2020)

² IWF: <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/01/20/weo-update-january2020> (Download am 19. Februar 2020)

³ IWF: <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/01/20/weo-update-january2020> (Download am 19. Februar 2020)

⁴ US Bureau of Labor Statistics: <https://data.bls.gov/timeseries/LNS14000000> (Download am 19. Februar 2020)

⁵ IWF: <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/01/20/weo-update-january2020> (Download am 19. Februar 2020)

⁶ IWF: <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/01/20/weo-update-january2020> (Download am 19. Februar 2020)

⁷ Statistik Austria: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/arbeitsmarkt/arbeitslose_arbeitsuchende/arbeitslose_int_definitionen_ms/055370.html (Download am 19. Februar 2020)

⁸ Statistik Austria: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/preise/verbraucherpreisindex_vpi_hvpi/022835.html (Download am 19. Februar 2020)

⁹ Europäische Kommission: https://ec.europa.eu/economy_finance/forecasts/2019/autumn/ecfn_forecast_autumn_2019_at_en.pdf (Download am 19. Februar 2020), adaptiert um erwartete Entwicklung bis zum Jahresende 2019

sen sank deutlich auf 69,6%¹⁰. Insgesamt stieg das reale BIP um 1,6%¹¹. Das BIP pro Kopf erhöhte sich auf EUR 45.000¹².

Die Volkswirtschaften Zentral- und Osteuropas konnten ihre starke Wirtschaftsdynamik aufrechterhalten und entwickelten sich wieder besser als die Eurozone. Der wichtigste Treiber war erneut der Konsum der privaten Haushalte, unterstützt durch höhere Löhne und ein steigendes Beschäftigungsniveau. Von den CEE-Ländern entwickelten sich Polen, Ungarn, und die Tschechische Republik besonders gut. Mit ihrem hohen Exportanteil erwies sich die Automobilindustrie in Tschechien, der Slowakei, Rumänien und Ungarn wieder als eine wesentliche Stütze der Wirtschaft. Die Arbeitslosigkeit ging in der gesamten Region weiter zurück. Tschechien und Ungarn zählten in der Europäischen Union zu den Ländern mit den niedrigsten Arbeitslosenquoten. Die Inflation näherte sich zwar in den meisten CEE-Ländern der Obergrenze des Zielbands der Zentralbanken, doch war der durchschnittliche Anstieg der Inflation eher mäßig. Die CEE-Währungen blieben im Durchschnitt im Jahresverlauf gegenüber dem Euro relativ stabil. Die Zentralbanken der Region verfolgten 2019 eine unterschiedliche Politik, wobei die Tschechische Nationalbank ihren Leitzins weiter anhub, während die Serbische Nationalbank ihren Leitzins senkte. Die staatlichen Haushaltsdefizite blieben in der Region niedrig. Die günstige wirtschaftliche Entwicklung wurde auch von den Ratingagenturen gewürdigt. Die Ratings für tschechische, ungarische, kroatische und serbische Anleihen wurden im Lauf des Jahres angehoben. Insgesamt wuchsen die Volkswirtschaften der CEE-Region 2019 zwischen 4,9%¹³ in Ungarn und 2,3%¹⁴ in der Slowakei.

GESCHÄFTSVERLAUF 2019

Im Konzernlagebericht werden die GuV-Zahlen 2019 mit jenen von 2018 und die Bilanzwerte zum 31. Dezember 2019 mit jenen zum 31. Dezember 2018 verglichen.

Erwerbe und Veräußerungen von Unternehmensanteilen in der Erste Group im Jahr 2019 hatten keine maßgebliche Auswirkung auf die nachfolgend angegebenen Veränderungsdaten und sind in den Notes zum Konzernabschluss näher erläutert.

¹⁰ Europäische Kommission: https://ec.europa.eu/economy_finance/forecasts/2019/autumn/ccfin_forecast_autumn_2019_at_en.pdf

(Download am 19. Februar 2020), adaptiert um erwartete Entwicklung bis zum Jahresende 2019

¹¹ WIFO: https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument_jart?publikationsid=65634&mime_type=application/pdf (Download am 19. Februar 2020)

¹² Statistik Austria: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/index.html

(Download am 19. Februar 2020), bereinigt um Wirtschaftswachstum und Inflation 2019

¹³ Központi Statisztikai Hivatal: <https://www.ksh.hu/docs/hun/xftp/gyor/gde/gde1912.html> (Download am 19. Februar 2020)

¹⁴ Štatistický úrad Slovenskej republiky: http://statdat.statistics.sk/cognosext/cgi-bin/cognos.cgi?b_action=cognosViewer&ui.action=run&ui.object=storeID%22iC20449D1FEFE41C0B10E2AC7A4F5A4E4%22

&ui.name=Flash%20estimate%20o%20GDP%20and%20Total%20employment%20according%20to%20ESA%2095%20%5bnub001q5%5d&run.outputFormat=&run.prompt=true&cv.header=false&ui.backURL=%2fcognosext%2fcps4%2fportlets%2fcommon%2fclose.html&run.outputLocale=en (Download am 19. Februar 2020)

Überblick

Der **Zinsüberschuss** stieg – vor allem in Tschechien, aber auch in Rumänien und Ungarn – auf EUR 4.746,8 Mio (+3,6%; EUR 4.582,0 Mio). Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich auf EUR 2.000,1 Mio (+4,8%; EUR 1.908,4 Mio). Anstiege waren insbesondere bei den Zahlungsverkehrsdienstleistungen, bei der Versicherungsvermittlungsprovision und in der Vermögensverwaltung zu verzeichnen. Während sich das **Handelsergebnis** mit EUR 318,3 Mio (EUR -1,7 Mio) deutlich verbesserte, verringerte sich gleichzeitig die Position **Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten, erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert**, auf EUR -24,5 Mio (EUR 195,4 Mio), die Entwicklung beider Positionen war getrieben durch Bewertungseffekte infolge von Marktzinsschwankungen. Die **Betriebserträge** stiegen auf EUR 7.255,9 Mio (+4,9%; EUR 6.915,6 Mio). Der höhere **Verwaltungsaufwand** von EUR 4.283,3 Mio (+2,4%; EUR 4.181,1 Mio) war vor allem auf gestiegene Personalaufwendungen in Höhe von EUR 2.537,1 Mio (+2,5%; EUR 2.474,2 Mio) zurückzuführen. Die in den Sachaufwendungen inkludierten Beiträge in Einlagensicherungssysteme erhöhten sich auf EUR 104,8 Mio (EUR 88,6 Mio). Der Anstieg der Abschreibungen auf EUR 541,0 Mio (EUR 472,0 Mio) ist auf die erstmalige Anwendung des neuen Bilanzierungsstandards für Leasingverhältnisse (IFRS 16) zum 1. Jänner 2019 zurückzuführen, im Sachaufwand wurde hingegen ein korrespondierender positiver Effekt verzeichnet. Insgesamt stieg das **Betriebsergebnis** auf EUR 2.972,7 Mio (+8,7%; EUR 2.734,6 Mio), die **Kosten-Ertrags-Relation** verbesserte sich auf 59,0% (60,5%).

Das Ergebnis aus **Wertminderungen von Finanzinstrumenten** belief sich aufgrund von Nettodotierungen in Österreich und in der Slowakei sowohl im Retail- als auch im Firmenkundensegment auf EUR -39,2 Mio, bzw. bereinigt um Zuführungen zu Wertberichtigungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien, auf 7 Basispunkte des durchschnittlichen Bruttokundenkreditbestands (Nettoaufösungen EUR 59,3 Mio bzw. -3 Basispunkte). Positiv wirkten sich hohe Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen vor allem in Tschechien, Ungarn und Rumänien sowie Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien in Österreich, Tschechien und Rumänien aus.

Die NPL-Quote, bezogen auf Bruttokundenkredite, verbesserte sich weiter auf 2,5% (3,2%). Die **NPL-Deckungsquote** stieg auf 77,1% (73,4%).

Der **sonstige betriebliche Erfolg** belief sich auf EUR -628,2 Mio (EUR -304,5 Mio). Die Verschlechterung ist auf die Bildung einer Rückstellung in Höhe von EUR 153,3 Mio für erwartete Verluste infolge einer höchstgerichtlichen Entscheidung betreffend die Geschäftstätigkeit einer rumänischen Tochtergesellschaft sowie die Abschreibung des Firmenwerts in der Slowakei in Höhe von EUR 165,0 Mio zurückzuführen. Die im sonstigen betrieblichen Erfolg erfassten Aufwendungen für jährliche Beitragszahlungen in Abwicklungsfonds stiegen – insbesondere in Tschechien – auf EUR 75,3 Mio (EUR 70,3 Mio). Die Banken-

und Transaktionssteuern stiegen auf EUR 128,0 Mio (EUR 112,2 Mio); davon entfielen EUR 11,0 Mio auf die in diesem Geschäftsjahr erstmalig in Rumänien zu leistende Bankenabgabe.

Das den Minderheiten zuzurechnende Periodenergebnis erhöhte sich infolge deutlich höherer Ergebnisbeiträge der Sparkassen auf EUR 440,9 Mio (EUR 369,1 Mio). Das **den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis** reduzierte sich auf aufgrund der Einmaleffekte auf EUR 1.470,1 Mio (-18,0%; EUR 1.793,4 Mio).

Das **Cash-Ergebnis je Aktie** (Definition siehe Glossar) belief sich in 2019 auf EUR 3,25 (ausgewiesener Wert: EUR 3,23) nach EUR 4,04 (ausgewiesener Wert: EUR 4,02) im Vorjahr.

Die Cash-Eigenkapitalverzinsung (Definition siehe Glossar), d.h. die Eigenkapitalverzinsung bereinigt um nicht auszahlungswirksame Positionen wie Firmenwertabschreibungen und die lineare Abschreibung für den Kundenstock, lag bei 10,1% (ausgewiesener Wert: 10,1%) nach 13,5% (ausgewiesener Wert: 13,4%) im Vorjahr.

Die **Bilanzsumme** stieg auf EUR 245,7 Mrd (EUR 236,8 Mrd). Während sich auf der Aktivseite Kassenbestand und Guthaben auf EUR 10,7 Mrd (EUR 17,5 Mrd) deutlich verringerten, erhöhten sich Kredite an Banken auf EUR 23,1 Mrd (EUR 19,1 Mrd). Infolge des anhaltenden Kreditwachstums in allen Kernmärkten stiegen die **Kundenkredite** auf EUR 160,3 Mrd (+7,3%; EUR 149,3 Mrd). Passivseitig gingen die Einlagen von Kreditinstituten auf EUR 13,1 Mrd (EUR 17,7 Mrd) zurück, während es erneut einen deutlichen Anstieg bei **Kundeneinlagen** – wiederum in allen Märkten der Erste Group – auf EUR 173,8 Mrd (+6,9%; EUR 162,6 Mrd) gab. **Das Kredit-Einlagen-Verhältnis** lag bei 92,2% (91,8%).

Die **Harte Kernkapitalquote** (CET1, final, Definition siehe Glossar) lag bei 13,7% (13,5%), die **Gesamtkapitalquote** (Definition siehe Glossar) bei 18,5% (18,1%).

Dividende

Der Vorstand wird der Hauptversammlung eine Dividendenaus-schüttung in Höhe von EUR 1,50 pro Aktie vorschlagen (2018: EUR 1,40 pro Aktie).

Ausblick

Die Erste Group hat sich für das Jahr 2020 das Ziel gesetzt, eine um immaterielle Vermögenswerte bereinigte Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von über 10% zu erreichen. Zu den Faktoren, welche diese Zielerreichung begünstigen, zählen die weiterhin positive, wenn auch leicht rückläufig erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den Kernmärkten Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Kroatien, Serbien und Österreich sowie eine Verbesserung im sonstigen betrieblichen Erfolg, der 2019 durch negative Einmaleffekte belastet war. Eine globale oder regionale Abschwächung des Wirtschaftswachstums sowie potenzielle – zum

jetzigen Zeitpunkt nicht quantifizierbare – politische oder regulatorische Risiken können die Zielerreichung erschweren.

Die positive Wirtschaftsentwicklung sollte sich im Jahr 2020 in den CEE-Kernmärkten der Erste Group in Wachstumsraten (reales BIP-Wachstum) von 2% bis 4% widerspiegeln. Alle anderen wirtschaftlichen Parameter werden aus heutiger Sicht ebenfalls positiv eingeschätzt. Die Arbeitslosenquoten sollten weiter auf historisch niedrigen Niveaus verharren – in Tschechien und Ungarn gehören sie schon heute zu den niedrigsten der EU. Die Inflation wird großteils stabil erwartet. Die Wettbewerbsfähigkeit sollte in den meisten Ländern wieder in Leistungsbilanzüberschüssen zum Ausdruck kommen. Auch die budgetäre Situation und die Staatsverschuldung werden weiterhin positiv eingeschätzt. Für Österreich wird ein reales Wirtschaftswachstum von 1,3% erwartet. Alles in allem wird das Wachstum in allen Ländern nach wie vor von der Inlandsnachfrage getrieben, der Wachstumsbeitrag des Außenhandels wird neutral erwartet.

Vor diesem Hintergrund geht die Erste Group davon aus, dass ein Nettokreditwachstum im mittleren einstelligen Bereich erreicht werden kann. Trotz negativer Zinsen in der Eurozone jedoch unterstützt von leicht steigenden kurzfristigen Marktzinsen in Tschechien und Ungarn sollte der Zinsüberschuss dementsprechend im Jahr 2020 weiter steigen. Bei der zweiten wichtigen Einnahmenkomponente, dem Provisionsüberschuss, wird ebenfalls ein Anstieg erwartet. Positiv sollten sich hier, wie schon im Jahr 2019, das Fondsmanagement, das Versicherungsvermittlungsgeschäft sowie der Zahlungsverkehr auswirken. Die übrigen Einnahmenkomponenten werden im Großen und Ganzen stabil erwartet. Angesichts der besonders guten Entwicklung 2019 ist ein niedrigeres Handels- und Fair Value-Ergebnis abzusehen. Insgesamt sollten die Betriebseinnahmen im Jahr 2020 jedoch weiter steigen. Bei den Betriebsausgaben ist 2020 von einem Anstieg auszugehen, teilweise bedingt durch erwartete weitere Lohnanstiege in allen Märkten der Erste Group. Allerdings wird die Erste Group auch 2020 in IT und damit in die Wettbewerbsfähigkeit investieren: Progressive IT-Modernisierung, Backoffice-Digitalisierung und die gruppenweite Etablierung und der Ausbau der digitalen Plattformen stehen dabei im Fokus. George soll 2020 auch in Ungarn und Kroatien eingeführt werden. Obwohl herausfordernder als 2019, streben wir 2020 ein stärkeres Wachstum bei den Betriebserträgen als bei den Kosten an. Somit rechnen wir für das Jahr 2020 mit einem Anstieg im Betriebsergebnis.

Ausgehend vom oben beschriebenen, niedrigen Zinsumfeld sollten 2020 die Risikokosten weiterhin niedrig bleiben. Obwohl eine treffsichere Prognose in diesem Umfeld schwierig ist, geht die Erste Group für 2020 von Risikokosten von maximal 20 Basispunkten des durchschnittlichen Kundenkreditvolumens (brutto) aus. Eine solide, wenn auch gedämpfte, Wirtschaftsentwicklung und das ausgewogene diversifizierte Kreditportfolio sollten sich positiv auf die Kreditqualität auswirken.

Im sonstigen betrieblichen Erfolg erwarten wir eine Verbesserung, da 2019 durch signifikante negative Einmaleffekte belastet war. Unter Annahme einer Steuerquote von unter 20% sowie im Jahresvergleich ähnlich hoher Minderheitenanteile strebt die Erste Group eine um immaterielle Vermögenswerte bereinigte Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von über 10% an.

Risikofaktoren für die Prognose sind eine andere als erwartete Zinsentwicklung, gegen Banken gerichtete politische oder regulatorische Maßnahmen, geopolitische und weltwirtschaftliche Entwicklungen sowie mögliche negative wirtschaftliche Auswirkungen in Folge der Ausbreitung des Corona-Virus.

ANALYSE DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss erhöhte sich auf EUR 4.746,8 Mio (EUR 4.582,0 Mio). Der signifikante Anstieg in Tschechien war auf das positive Marktzinsumfeld und ein nachhaltiges Kundenkreditwachstum zurückzuführen. Anstiege im Zinsüberschuss gab es auch in Rumänien – vorwiegend bedingt durch höhere Marktzinzen – sowie in Ungarn dank des Kreditwachstums. Die Einführung von IFRS 16 hat sich mit EUR 24,6 Mio negativ auf den Zinsüberschuss ausgewirkt. Insgesamt stiegen die zinstragenden Aktiva im Jahresvergleich, nicht zuletzt aufgrund deutlich höherer Interbankenforderungen, jedoch schneller als der Zinsüberschuss, womit die Zinsspanne (Zinsüberschuss in % der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva) mit 2,18% (2,30%) leicht rückläufig war.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss stieg auf EUR 2.000,1 Mio (EUR 1.908,4 Mio). Zuwächse gab es in allen Kernmärkten, insbesondere in Österreich, in Ungarn und in der Slowakei. Während in Österreich Steigerungen vor allem im Zahlungsverkehr und in der Vermögensverwaltung erzielt werden konnten, entwickelten sich in der Slowakei hauptsächlich die Erträge aus Versicherungsvermittlungsprovisionen positiv.

Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten, erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert

Sowohl das Handelsergebnis als auch die Position Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten werden maßgeblich durch Bewertungseffekte beeinflusst. Besonders betroffen sind einerseits die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten eigenen verbrieften Verbindlichkeiten, deren Bewertungsergebnis in den Gewinnen/Verlusten aus Finanzinstrumenten abgebildet wird, während das Bewertungsergebnis der korrespondierenden Absicherungsgeschäfte im Handelsergebnis erfasst wird, sowie andererseits die finanziellen Vermögenswerte im Fair Value- und Handelsbestand.

Aufgrund der Zinsentwicklung verbesserte sich das Handelsergebnis signifikant auf EUR 318,3 Mio (EUR -1,7 Mio). Demgegenüber sanken die Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum

Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten auf EUR -24,5 Mio (EUR 195,4 Mio).

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand belief sich auf EUR 4.283,3 Mio (EUR 4.181,1 Mio). Der **Personalaufwand** erhöhte sich – vor allem in Österreich und in Tschechien – auf EUR 2.537,1 Mio (EUR 2.474,2 Mio). Der **Sachaufwand** verringerte sich auf EUR 1.205,1 Mio (EUR 1.234,9 Mio). Die Beiträge in Einlagensicherungssysteme stiegen insbesondere aufgrund des anhaltend starken Einlagenwachstums auf EUR 104,8 Mio (EUR 88,6 Mio). Die stärksten Beitragsanstiege waren in Rumänien (EUR 12,7 Mio nach EUR 4,4 Mio) und Österreich (EUR 58,4 Mio nach EUR 51,2 Mio) zu verzeichnen. Während die erstmalige Anwendung des neuen Bilanzierungsstandards für Leasingverhältnisse (IFRS 16) zum 1. Jänner 2019 aufgrund niedrigerer Mietaufwendungen einen positiven Effekt von EUR 81,5 Mio auf den Sachaufwand hatte, wirkte sie sich mit EUR 74,0 Mio negativ auf die **Abschreibungen auf Sachanlagen** aus, die auf EUR 541,0 Mio (EUR 472,0 Mio) anstiegen.

Betriebsergebnis

Aufgrund des deutlich besseren Zins- und Handelsergebnisses und des Anstiegs im Provisionsüberschuss erhöhten sich die Betriebserträge auf EUR 7.255,9 Mio (+4,9%; EUR 6.915,6 Mio). Der Verwaltungsaufwand stieg wegen höherer Personalaufwendungen und gestiegener Abschreibungen bei rückläufigen Sachaufwendungen auf EUR 4.283,3 Mio (+2,4%; EUR 4.181,1 Mio). Das Betriebsergebnis verbesserte sich auf EUR 2.972,7 Mio (+8,7%; EUR 2.734,6 Mio). Ebenfalls verbessert hat sich damit die Kosten-Ertrags-Relation, sie lag bei 59,0% (60,5%).

Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Die Gewinne aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten erhöhten sich auf EUR 23,5 Mio (EUR 5,7 Mio). Darin sind vor allem Ergebnisse aus dem Verkauf von Wertpapieren und der Ausbuchung von finanziellen Verbindlichkeiten enthalten.

Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten belief sich aufgrund von Nettodotierungen auf EUR -39,2 Mio (Nettoaufösungen EUR 59,3 Mio). Der negative Saldo aus der Dotierung bzw. Auflösung von Vorsorgen für das Kreditgeschäft wurde durch weiterhin hohe Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen in Höhe von EUR 154,0 Mio (EUR 162,9 Mio) sowie Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien im Ausmaß von EUR 70,0 Mio (EUR 6,6 Mio) teilweise kompensiert.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Der sonstige betriebliche Erfolg belief sich auf EUR -628,2 Mio (EUR -304,5 Mio). Die Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft stiegen auf EUR 128,0 Mio (EUR 112,2 Mio): EUR 11,0 Mio davon entfielen auf die in diesem Geschäftsjahr erstmalig in Rumänien zu leistende Bankenabgabe. Die Belastung der österreichischen Gesellschaften erhöhte sich leicht auf EUR 24,3 Mio (EUR 23,0 Mio), jene in der Slowakei stieg auf EUR 32,5 Mio (EUR 30,3 Mio). Die ungarische Bankensteuer sank auf EUR 12,6 Mio (EUR 13,5 Mio), zusammen mit der Finanztransaktionssteuer in Höhe von EUR 47,6 Mio (EUR 45,4 Mio) resultierten in Ungarn Bankenabgaben von insgesamt EUR 60,2 Mio (EUR 58,9 Mio).

Die erwarteten negativen Auswirkungen geänderter gesetzlicher Regelungen zur slowakischen Bankensteuer auf die zukünftigen Erträge führten zu einer vollständigen Abschreibung des Firmenwerts in der Slowakei in Höhe von EUR 165,0 Mio, die im sonstigen betrieblichen Erfolg erfasst wurde. Der Saldo aus Zuführungen/Auflösungen für sonstige Rückstellungen belief sich auf EUR -207,0 Mio (Nettoaufösungen EUR 13,3 Mio). Die deutliche Verschlechterung ist auf die Bildung einer Rückstellung in Höhe von EUR 153,3 Mio für erwartete Verluste infolge der höchstgerichtlichen Entscheidung betreffend die Geschäftstätigkeit einer rumänischen Tochtergesellschaft zurückzuführen. Darüber hinaus sind im sonstigen betrieblichen Erfolg die jährlichen Beiträge in Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 75,3 Mio (EUR 70,3 Mio) verbucht. Der höchste Anstieg, auf EUR 26,6 Mio (EUR 19,0 Mio), war in Tschechien zu verzeichnen.

Jahresgewinn/-verlust vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen belief sich auf EUR 2.329,7 Mio (EUR 2.495,0 Mio). Die Steuern vom Einkommen erhöhten sich auf EUR 418,7 Mio (EUR 332,4 Mio), da der positive Effekt aus der Verbuchung von latenten Steuererträgen im Zusammenhang mit Verlustvorträgen geringer war. Darüber hinaus waren 2019 weder die Firmenwertabschreibung in der Slowakei noch die außerordentliche Rückstellung in Rumänien steuerabzugsfähig. Das den Minderheiten zuzurechnende Periodenergebnis stieg wegen guter Ergebnisse der Sparkassen auf EUR 440,9 Mio (EUR 369,1 Mio). Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis belief sich auf EUR 1.470,1 Mio (EUR 1.793,4 Mio).

Steuerliche Situation

Die wichtigsten inländischen Tochtergesellschaften sind gemäß § 9 KStG in die steuerliche Unternehmensgruppe der Erste Group Bank AG einbezogen. Aufgrund des hohen Anteils an steuerfreien Erträgen – insbesondere Beteiligungserträgen – und Steuerzahlungen für die ausländischen Betriebsstätten ergab sich für das Geschäftsjahr 2019 keine Belastung mit österreichischer Körperschaftsteuer. Der bestehende vortragsfähige steuerliche Verlustvortrag hat sich im Jahr 2019 erhöht.

Die Steuern vom Einkommen beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen. Der Steueraufwand belief sich auf EUR 418,7 Mio (EUR 332,4 Mio).

Bilanzentwicklung

Der Rückgang des **Kassenbestands und der Guthaben** auf EUR 10,7 Mrd (EUR 17,5 Mrd) resultierte vor allem aus deutlich niedrigeren Guthaben bei Zentralbanken.

Die **Handels- und Finanzanlagen** in den verschiedenen Kategorien der finanziellen Vermögenswerte stiegen auf EUR 44,3 Mrd (EUR 43,9 Mrd).

Kredite an Banken (netto), die nicht täglich fällige Sichteinlagen inkludieren, erhöhten sich vor allem in Tschechien und in der Holding auf EUR 23,1 Mrd (EUR 19,1 Mrd).

Die **Kundenkredite (netto)** stiegen in allen Kernmärkten – neben Ungarn und Serbien insbesondere auch in Tschechien, in Österreich und in der Slowakei – auf EUR 160,3 Mrd (EUR 149,3 Mrd), bedingt durch Kreditwachstum bei Privat- und Firmenkunden.

Wertberichtigungen für Kundenkredite gingen auf EUR 3,2 Mrd (EUR 3,6 Mrd) zurück, was vor allem auf die fortgesetzte Verbesserung der Kreditqualität zurückzuführen war. Die **NPL-Quote**, das Verhältnis der notleidenden Kredite zu den Bruttokundenkrediten, verbesserte sich weiter auf 2,5% (3,2%), die **Deckung der notleidenden Kredite durch Risikovorsorgen** (basierend auf Bruttokundenkrediten) auf 77,1% (73,4%).

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** beliefen sich auf EUR 1,4 Mrd (EUR 1,5 Mrd).

Andere Aktiva erhöhten sich auf EUR 6,0 Mrd (EUR 5,4 Mrd).

Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading verringerten sich auf EUR 2,4 Mrd (EUR 2,5 Mrd).

Bankeinlagen, täglich fällige Einlagen und Termineinlagen, reduzierten sich auf EUR 13,1 Mrd (EUR 17,7 Mrd), die **Kundeneinlagen** stiegen in allen Kernmärkten insbesondere aufgrund von starken Zuwächsen bei täglich fälligen Einlagen von Privatkunden auf EUR 173,8 Mrd (EUR 162,6 Mrd). Das **Kredit-Einlagen-Verhältnis** lag bei 92,2% (91,8%).

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** stiegen aufgrund von erhöhter Emissionstätigkeit auf EUR 30,4 Mrd (EUR 29,7 Mrd).

Andere Passiva beliefen sich auf EUR 5,4 Mrd (EUR 5,4 Mrd).

Die **Bilanzsumme** stieg auf EUR 245,7 Mrd (+3,8%; EUR 236,8 Mrd). Das **gesamte bilanzielle Eigenkapital** erhöhte sich auf EUR 20,5 Mrd (+8,6%; EUR 18,9 Mrd), Darin inkludiert ist Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1) im Ausmaß von EUR 1.490,4 Mio. Nach Vornahme der in der Eigenkapitalverordnung (CRR) festgelegten Abzugsposten und Filter belief sich das Harte Kernkapital (CET1, final) auf EUR 16,3 Mrd (EUR 15,5 Mrd). Die **gesamten regulatorischen Eigenmittel** (CRR final) stiegen auf EUR 22,0 Mrd (EUR 20,9 Mrd). Der **Gesamtrisikobetrag** – die gesamten risikogewichteten Aktiva (RWA) aus Kredit-, Markt- und operationellem Risiko (CRR final) – stieg auf EUR 118,6 Mrd (EUR 115,4 Mrd).

Die Berechnung der konsolidierten Eigenmittel wird gemäß der Eigenkapitalverordnung (CRR) unter Berücksichtigung der österreichischen CRR-Begleitverordnung sowie der Verordnung (EU) 2016/445 der Europäischen Zentralbank über die Nutzung der im Unionsrecht eröffneten Optionen und Ermessensspielräume vorgenommen. In dieser sind die anwendbaren Prozentsätze für die Anrechenbarkeit einzelner Kapitalpositionen sowie für die regulatorischen Abzüge und Filter geregelt.

Die **Gesamtkapitalquote** – gesamte Eigenmittel in Prozent des Gesamtrisikos (CRR final) – lag mit 18,5% (18,1%) deutlich über dem gesetzlichen Mindestanforderungsniveau.

Die **Kernkapitalquote** belief sich auf 15,0% (14,3%), die **Harte Kernkapitalquote** auf 13,7% (13,5%), beide CRR final.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

RISIKOMANAGEMENT

Hinsichtlich der Erläuterungen der wesentlichen finanziellen und nichtfinanziellen Risiken in der Erste Group sowie der Ziele und Methoden im Risikomanagement verweisen wir auf die Angaben in Note 46, 47 und 51 im Konzernabschluss.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

In der Erste Group werden zwar keine Forschungsaktivitäten im Sinne des § 243 (3) Z 3 UGB durchgeführt, allerdings wurden im Jahr 2019 im Zusammenhang mit selbst erstellter Software Entwicklungskosten in Höhe von EUR 76 Mio (EUR 61 Mio) aktiviert.

Um Verbesserungen für die Kunden im Retailgeschäft und im laufenden Service umzusetzen, wurde der Innovation Hub der Erste Group gegründet. Ziel ist, bereichsübergreifende Initiativen mit starkem Fokus auf Kundenerlebnisse zu setzen und zu koordinieren. Ein multidisziplinäres Team von Marketing-, Produkt-, IT- und Design-Experten schafft Innovationen und managt neue Programmaktivitäten.

KAPITAL-, ANTEILS-, STIMM- UND KONTROLLRECHTE

Offenlegungspflichten gemäß § 243a (1) UGB

In Bezug auf die gesetzlich normierten Angeberpflichtungen hinsichtlich der Zusammensetzung des Kapitals, der Gattung der Aktien sowie eigenen Anteile wird auf Note 38 im Konzernanhang verwiesen.

Die ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung (in der Folge ERSTE Stiftung) hält zum 31. Dezember 2019 gemeinsam mit ihren Syndikatspartnern rund 30,39% (Vorjahr: 29,99%) des Grundkapitals der Erste Group Bank AG und ist mit 16,46% (Vorjahr: 16,21%) wesentlichster Aktionär. Sie hält einen direkt zurechenbaren Anteil von rund 6,37% (Vorjahr: 6,49%), die indirekte Beteiligung der ERSTE Stiftung beträgt 10,09% (Vorjahr: 9,72%) der Anteile und wird von der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG gehalten, welche ein verbundenes Unternehmen der ERSTE Stiftung ist. 0,93% (Vorjahr: 0,78%) werden von den Sparkassenstiftungen gehalten, die mit der ERSTE Stiftung gemeinsam vorgehen und mit der Erste Group Bank AG durch den Haftungsverbund/IPS Fonds verbunden sind. 9,92% (Vorjahr: 9,92%) des Grundkapitals wird von der ERSTE Stiftung aufgrund eines Syndikatsvertrages mit CaixaBank S.A. kontrolliert, 3,08% (Vorjahr: 3,08%) werden von anderen Syndikatspartnern gehalten.

Ergänzend ist anzumerken, dass die Erste Group Bank AG gemeinsam mit den österreichischen Sparkassen neben dem seit 2001 bestehenden Haftungsverbund seit 1.1.2014 auch ein aufsichtsbehördlich genehmigtes institutionelles Sicherungssystem (IPS) gem. Artikel 113 (7) CRR bildet. Der Haftungsverbund entspricht den Anforderungen des Artikels 4 (1) Z 127 CRR, wobei das Ausmaß der individuellen Leistungen der einzelnen Verbund-Mitglieder in einem Anfall einer individuellen und allgemeinen Höchstgrenze unterliegt. Die entsprechenden Beträge werden von der Haftungsgesellschaft ermittelt und den beitragspflichtigen Mitgliedern bekannt gegeben. Aufgrund der Anforderungen an ein IPS wurden die Höchstgrenzen für Unterstützungsmaßnahmen der einzelnen Mitglieder angehoben sowie ein IPS Ex-Ante Fonds eingerichtet, welcher beginnend mit 2014 für die folgenden 10 Jahre dotiert wird.

Die Einzahlungen der einzelnen Mitglieder werden im Jahresabschluss als Beteiligung an der IPS GesbR – welche den Ex-Ante Fonds verwaltet - ausgewiesen. Weiters wird eine Gewinnrücklage gebildet, wobei im Jahr 2014 die Bildung aus der bereits bestehenden freien Gewinnrücklage erfolgte. Diese Gewinnrücklage stellt aufgrund der vertraglichen Regelungen eine gebundene Rücklage dar. Eine Auflösung dieser gebundenen Gewinnrücklage darf nur bei Inanspruchnahme des Ex-Ante Fonds aufgrund eines Schadensfalles erfolgen. Diese Rücklage kann daher intern nicht zur Verlustabdeckung verwendet werden und ist auf Mitgliederebene nicht auf die Eigenmittel im Sinne der CRR anrechenbar; auf konsolidierter Ebene ist der Ex-Ante Fonds jedoch anrechenbar.

Ergänzende Angaben gemäß § 243a (1) UGB

Alle Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie in Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern enthalten sind, soweit sie dem Vorstand der Gesellschaft bekannt sind [§ 243a (1) Z 2 UGB]:

In mehreren Syndikatsverträgen vereinbarte die Privatstiftung mit ihren Syndikatspartnern wie folgt: Im Falle von Aufsichtsratsbestellungen sind die Syndikatspartner verpflichtet so zu stimmen, wie die Privatstiftung es verlangt. Die Syndikatspartner können Aktien nur nach einem vordefinierten Verkaufsverfahren veräußern und im Rahmen von jährlich von der Privatstiftung verteilten Quoten erwerben (insgesamt maximal 2% innerhalb von 12 Monaten), so soll ein ungewolltes übernahmerechtliches Creeping-in verhindert werden. Darüber hinaus haben sich die Syndikatspartner verpflichtet, selbst kein feindliches Übernahmeangebot zu machen, nicht bei einem feindlichen Übernahmeangebot teilzunehmen oder in einer sonstigen Weise mit einem feindlichen Bieter gemeinsam vorzugehen.

Die Satzung enthält keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats und über die Änderung der Satzung der Gesellschaft [§ 243a (1) Z 6 UGB]:

Dies betrifft:

- Pkt. 15.1 der Satzung, wonach der Privatstiftung das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt wird, solange sie laut § 92 (9) BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet,
- Pkt. 15.4. der Satzung, wonach für den Widerruf von Aufsichtsratsmitgliedern eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind, sowie
- Pkt. 19.9. der Satzung, wonach Satzungsänderungen, sofern dadurch nicht der Gegenstand des Unternehmens geändert wird, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals von der Hauptversammlung beschlossen werden. Satzungsbestimmungen, die für Beschlüsse erhöhte Mehrheiten vorsehen, können selbst nur mit denselben erhöhten Mehrheiten geändert werden. Weiters kann Punkt 19.9. der Satzung nur mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen und mit einer Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Befugnisse der Mitglieder des Vorstandes hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen [§ 243a (1) Z 7 UGB]:

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 15.5.2019 ist:

- der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien gemäß § 65 (1) Z 7 Aktiengesetz zum Zweck des Wertpapierhandels im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben, wobei der Handelsbestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien 5% des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf. Der Gegenwert für die zu erwerbenden Aktien darf die Hälfte des Schlusskurses an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb nicht unterschreiten und den Schlusskurs an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb um nicht mehr als 20% überschreiten. Diese Ermächtigung gilt für 30 Monate, somit bis zum 14. November 2021.
- der Vorstand gemäß § 65 (1) Z 8 sowie (1a) und (1b) AktG für die Dauer von 30 Monaten ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 14. November 2021, ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals der Gesellschaft auch unter wiederholter Ausnutzung der 10% Grenze sowohl über die Börse als auch außerbörslich auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Andienungsrechts der Aktionäre zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Gegenwert je Aktie darf die Untergrenze von zwei Euro nicht unterschreiten und die Obergrenze von 120 Euro nicht überschreiten. Der Vorstand ist für die Dauer von 5 Jahren ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 14. Mai 2024, gemäß § 65 (1b) iVm § 171 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft auch auf andere Art als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck zu veräußern oder zu verwenden, insbesondere etwa als Gegenleistung für den Erwerb sowie zur Finanzierung des Erwerbs von Unternehmen, Betrieben, Teilbetrieben oder Anteilen an einer oder mehreren Gesellschaften im In- oder Ausland und hierbei auch das quotenmäßige Kaufrecht der Aktionäre auszuschließen (Ausschluss des Bezugsrechts).
- der Vorstand ist ermächtigt, ohne weitere Beschlussfassung der Hauptversammlung mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien einzuziehen.
- der Vorstand gemäß § 65 (1) Z 4 sowie (1a) und (1b) AktG für die Dauer von 30 Monaten ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 14. November 2021 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals der Gesellschaft auch unter wiederholter Ausnutzung der 10%-Grenze sowohl über die Börse als auch außerbörslich auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Andienungsrechts der Aktionäre zum Zweck der unentgeltlichen oder verbilligten Abgabe von Aktien an die Erste Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung, an deren Begünstigte, an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstands der Erste Group Bank AG sowie mit dieser verbundene Konzernunternehmen oder sonstige Unternehmen im Sinne von § 4d Abs. 5 Z 1 EStG zu erwerben. Die

Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Gegenwert je Aktie darf die Untergrenze von zwei Euro nicht unterschreiten und die Obergrenze von 120 Euro nicht überschreiten.

Sämtliche Erwerbe und Veräußerungen erfolgten im Rahmen der Genehmigungen der Hauptversammlung.

Gemäß Punkt 8.3 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 24. Mai 2023 mit Zustimmung des Aufsichtsrats Wandelschuldverschreibungen (einschließlich bedingter Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26 BWG), welche das Bezugs- oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von Aktien der Gesellschaft einräumen, jeweils unter Wahrung oder unter Ausschluss der Bezugsrechte der Aktionäre, zu begeben. Die Ausgabebedingungen können zusätzlich oder anstelle eines Bezugs- oder Umtauschrechts auch eine Wandlungspflicht zum Ende der Laufzeit oder zu einem anderen Zeitpunkt begründen. Die Begebung von Wandelschuldverschreibungen darf höchstens in jenem Umfang erfolgen, der eine Befriedigung geltend gemachter Umtausch- oder Bezugsrechte und, im Falle einer in den Ausgabebedingungen festgelegten Wandlungspflicht, die Erfüllung der entsprechenden Wandlungspflichten aus der bedingten Kapitalerhöhung gewährleistet. Ausgabebetrag, Ausgabebedingungen und der Ausschluss der Bezugsrechte der Aktionäre sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzusetzen.

Bedeutende Vereinbarungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden, sich ändern oder enden, sowie ihre Wirkungen [§ 243a (1) Z 8 UGB]:

Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes

Die Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes sieht die Möglichkeit einer vorzeitigen Auflösung aus wichtigem Grund vor. Ein wichtiger Grund, der jeweils die anderen Vertragsteile zur Auflösung berechtigt, liegt insbesondere vor, wenn

- _ Ein Vertragsteil die ihn nach der vorliegenden Vereinbarung treffenden Pflichten gröblich verletzt;
- _ Sich die Beteiligungsverhältnisse an einem Vertragsteil so verändern, insbesondere durch Übertragung oder durch Kapitalerhöhung, dass ein oder mehrere dem Sparkassensektor nicht angehörende/r Dritte/r direkt und/oder indirekt sowie unmittelbar und/oder mittelbar die Kapital und/oder Stimmrechtsmehrheit erhält/erhalten oder wenn
- _ Ein Vertragsteil aus dem Sparkassensektor, gleichgültig aus welchem Grund, ausscheidet.

Die Grundsatzvereinbarung und die Zusatzvereinbarungen des Haftungsverbundes enden, sofern und sobald ein dem Sektorverbund des Sparkassensektors nicht angehörender Dritter mehr als 25% der Stimmrechte oder des Kapitals der Erste Group Bank AG auf welche Art und Weise immer erwirbt und eine teilnehmende Sparkasse ihr Ausscheiden aus dem Haftungsverbund der

Haftungsgesellschaft und der Erste Group Bank AG eingeschrieben und innerhalb von 12 Wochen ab dem Kontrollwechsel bekannt gibt.

Directors & Officers-Versicherung

Änderungen der Kontrollrechte

Im Falle, dass es während der Geltungsdauer der Polizze zu irgendeiner/m der folgenden Transaktionen oder Vorgänge (jeweils eine "Veränderung der Kontrollrechte") hinsichtlich des Versicherungsnehmers kommt:

- _ der Versicherungsnehmer durch Fusion oder Verschmelzung nicht mehr weiterbesteht, es sei denn, dass die Fusion oder Verschmelzung zwischen zwei Versicherungsnehmern stattfindet oder
- _ eine andere Gesellschaft, Person oder konzertiert handelnde Gruppe von Gesellschaften und/oder Personen, die nicht Versicherungsnehmer sind, mehr als 50% der im Umlauf befindlichen Anteile des Versicherungsnehmers oder mehr als 50% der Stimmrechte erwirbt (daraus resultiert das Recht über die Kontrolle der Stimmrechte in Bezug auf Anteile, sowie das Recht auf die Wahl der Vorstandsmitglieder des Versicherungsnehmers),

dann bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polizze bis zum Ende der Geltungsdauer der Polizze hinsichtlich Ansprüchen aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die vor dem Inkrafttreten dieser Veränderung der Kontrollrechte verübt oder angeblich verübt wurden, voll bestehen und wirksam. Kein Versicherungsschutz besteht jedoch hinsichtlich der Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach diesem Zeitpunkt verübt oder angeblich verübt wurden (es sei denn der Versicherungsnehmer und der Versicherer kommen anderweitig überein). Die Prämie als Gegenleistung für diese Deckung wird als vollständig verdient angesehen.

Im Falle, dass während der Geltungsdauer der Polizze eine Tochtergesellschaft aufhört eine Tochtergesellschaft zu sein, bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polizze hinsichtlich derselben bis zum Ende der Geltungsdauer der Polizze oder (gegebenenfalls) des Nachhaftungszeitraums weiter voll bestehen und wirksam, jedoch nur bezüglich solcher Ansprüche, die gegen einen Versicherten aufgrund von diesem während der Existenz dieser Gesellschaft als Tochtergesellschaft verübt oder angeblich verübt unrechtmäßiger Handlungen geltend gemacht werden. Kein Versicherungsschutz besteht hinsichtlich gegen einen Versicherten erhobener Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach dem Wegfall dieser Gesellschaft verübt oder angeblich verübt wurden.

Kooperation zwischen Erste Group Bank AG und Vienna Insurance Group (VIG)

Die Erste Group Bank AG und die Vienna Insurance Group AG Wiener Versicherung Gruppe (VIG) sind Vertragspartner eines Generalvertriebsvertrages, welcher die Vertriebskooperation in Bezug auf Bank- und Versicherungsprodukte zwischen der Erste Group Bank AG und der VIG in Österreich und CEE regelt. Der

ursprünglich im Jahr 2008 abgeschlossene Generalvertriebsvertrag wurde im Jahr 2018 erneuert und bis Ende 2033 verlängert. Das Ziel dieser Vereinbarung zur Erneuerung und Verlängerung des Generalvertriebsvertrages bestand insbesondere darin, den Generalvertriebsvertrag an vorgenommene Unternehmensumstrukturierungen der Vertragspartner anzupassen, einige kommerzielle Parameter zu adaptieren und den Vertrag an die jüngsten Entwicklungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im regulatorischen Bereich anzupassen. Bereits in der ursprünglichen Vereinbarung wurde festgelegt, dass beide Vertragspartner das Recht haben, die Vereinbarung zu kündigen, wenn bei einer der beiden Vertragspartner ein Kontrollwechsel stattfindet. Im Falle eines Kontrollwechsels bei der Erste Group Bank AG hat die VIG das Recht, die Generalvertriebsvereinbarung zu kündigen. Falls es zu einem Kontrollwechsel bei der VIG kommt, hat die Erste Group Bank AG das reziproke Recht. Ein Kontrollwechsel in Bezug auf die Erste Group Bank AG liegt dann vor, wenn ein Aktionär/Dritter, der bisher weniger als 50% der gesamten Anteile oder der Stimmrechte an der Erste Group AG hält, erstmals mehr als 50 % der gesamten Anteile oder der Stimmrechte an der Erste Group AG hält. Von dieser Regelung ausgenommen sind Anteilserwerbe der Aktionäre/Erwerber DIE ERSTE oesterreichische Spar-Casse Privatstiftung und/oder die österreichischen Sparkassen. In Bezug auf die VIG gilt die vorgenannte Regelung sinngemäß – ausgenommen sind Anteilserwerbe durch den Aktionär Wiener Städtische Wechselseitiger Versicherungsverein Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Group.

Abgesehen von dieser Beendigungsmöglichkeit haben die Vertragspartner in der Vereinbarung zur Erneuerung und Verlängerung des Generalvertriebsvertrages vereinbart, dass für den Fall, dass sich geänderte gesetzliche oder sonstige regulatorische Vorgaben wesentlich auf die zwischen den Vertragspartnern in den jeweiligen sogenannten Ländervertriebsverträgen festgelegten Geschäftsmodelle auswirken, eine Beendigung der jeweils betroffenen Ländervertriebsverträge aus wichtigem Grund möglich ist, sofern das Vorliegen eines solchen wichtigen Grundes von einem nach den Regelungen im Generalvertriebsvertrag eingerichteten Schiedsgerichtes bestätigt wird.

Die Erste Group Bank AG und die VIG sind weiters Vertragspartner einer Vermögensverwaltungsvereinbarung (Asset-Management-Vereinbarung), gemäß derer die Erste Group Bank AG die Verwaltung bestimmter Teile der Wertpapierveranlagungen der VIG und ihrer Konzerngesellschaften übernimmt. Im Falle eines Kontrollwechsels (wie oben definiert), hat jeder Vertragspartner das Recht diese Vereinbarung zu kündigen. Die Vermögensverwaltungsvereinbarung wurde gleichzeitig mit der Erneuerung und Verlängerung des oben beschriebenen Vertrags erneuert und bis wurde bis 2033 verlängert.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Kontrollumfeld

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung, Ausgestaltung und Anwendung eines den Anforderungen des Unternehmens angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess.

Für die Implementierung der Konzernanweisungen ist das Management der jeweiligen Tochtergesellschaften verantwortlich. Die Überwachung der Einhaltung dieser Konzernregelungen erfolgt im Rahmen von Revisionsprüfungen durch die Konzern- und die lokale Revision.

Erstellt wird der Konzernabschluss in der Abteilung Group Consolidation. Die Kompetenzzuordnung, die Prozessbeschreibungen und die notwendigen Kontrollschritte sind in den Arbeitsanweisungen definiert.

Risikobeurteilung

Das Hauptrisiko im Rechnungslegungsprozess besteht darin, dass Sachverhalte aufgrund von Fehlern oder vorsätzlichem Verhalten (Betrug) nicht entsprechend der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage abgebildet werden. Dies ist der Fall, wenn die Angaben in Abschlüssen und Anhangsangaben wesentlich von den korrekten Werten abweichen, wenn sie also im Einzelnen oder in der Gesamtheit die auf Basis der Abschlüsse getroffenen Entscheidungen und Adressaten beeinflussen könnten. Dies kann schwerwiegende Folgen wie Vermögensschäden, Sanktionen der Bankenaufsicht oder Reputationsverlust nach sich ziehen.

Weiters bergen insbesondere Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten bei Nichtvorliegen verlässlicher Marktwerte, Schätzungen bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite und von Rückstellungen, komplexe Bilanzbewertungsregelungen sowie das aktuell schwierige Geschäftsumfeld das Risiko wesentlicher Fehler bei der Berichterstattung in sich.

Kontrollmaßnahmen

Die Bereiche Group Accounting und Group Performance Management verantworten die Erstellung der Konzernberichterstattung und sind dem CFO der Erste Group zugeordnet. Die Erste Group erstellt fachliche Vorgaben nach der IFRS-Konzernrichtlinie. Eine Darstellung der Organisation im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist im Handbuch zur IFRS-Rechnungslegung in der Erste Group zusammengefasst. Die darin enthaltenen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zur Erfassung, Buchung und Bilanzierung von Transaktionen sind zwingend von den betroffenen Einheiten einzuhalten.

Als elementare Bestandteile des Internen Kontrollsystems (IKS) innerhalb der Erste Group gelten:

- _ Controlling, als die permanente, finanziell-betriebswirtschaftliche Analyse (z.B. Soll-Ist-Vergleiche zwischen Rechnungswesen und Controlling) und Steuerung des Unternehmens bzw. einzelner Unternehmensbereiche
- _ Systemimmanente, selbsttätig wirkende Kontrolleinrichtungen und -maßnahmen in der formalen Ablauf- und Aufbauorganisation, z.B. programmierte Kontrollen in der Datenverarbeitung
- _ Grundsätze der Funktionstrennung und des Vieraugenprinzips
- _ Interne Revision, als eigene Organisationseinheit, die prozessunabhängig, jedoch so vorgangsnah wie möglich mit der Überwachung aller Unternehmensbereiche, vor allem im Hinblick auf die Wirksamkeit der Bestandteile des internen Kontrollsystems, befasst ist. Die Überwachung bzw. Prüfung der Internen Revision erfolgt sowohl durch den Vorstand, den Prüfungsausschuss/Aufsichtsrat, durch externe Parteien (Bankenaufsicht) als auch durch revisionsinterne Qualitätssicherungsmaßnahmen (Self Assessments, Peer Reviews).

Konzernkonsolidierung

Die von den Konzerneinheiten übermittelten Abschlussdaten werden in der Organisationseinheit Group Consolidation zunächst auf Plausibilität überprüft. Im Konsolidierungssystem (TAGE-TIK) erfolgen dann die weiteren Konsolidierungsschritte. Diese umfassen u.a. die Kapitalkonsolidierung, die Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie die Schuldenkonsolidierung. Abschließend werden allfällige Zwischengewinne durch Konzernbuchungen eliminiert. Die Erstellung der nach IFRS und BWG/UGB geforderten Anhangsangaben bildet den Abschluss der Konsolidierung.

Der Konzernabschluss wird samt dem Konzernlagebericht im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats behandelt. Der Konzernabschluss wird darüber hinaus dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Er wird im Rahmen des Geschäftsberichts, auf der firmeneigenen Internetseite sowie im Amtsblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht und zuletzt beim Firmenbuch eingereicht.

Information und Kommunikation

Im jährlich erscheinenden Geschäftsbericht werden die konsolidierten Ergebnisse in Form eines vollständigen Konzernabschlusses dargestellt. Zusätzlich wird ein Konzernlagebericht erstellt, in dem eine verbale Erläuterung der Konzernergebnisse gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgt.

Unterjährig wird monatlich auf konsolidierter Basis an das Konzernmanagement berichtet. Die öffentlichen Zwischenberichte – sie entsprechen den Bestimmungen des IAS 34 – werden gemäß Börsengesetz quartalsweise erstellt. Zu veröffentlichende Konzernabschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern und dem Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen.

Das Berichtswesen erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, (Segment-)Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich miteinander für das Berichtswesen abgestimmt. Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen und Controlling werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche zur Kontrolle und Abstimmung durchgeführt. Durch monatliche und quartalsweise Berichte an den Vorstand und den Aufsichtsrat sind die regelmäßige Finanzberichterstattung und die Überwachung des internen Kontrollsystems sichergestellt.

Verantwortlichkeit der Internen Revision

Die Interne Revision hat auf Basis risikoorientiert ausgewählter Prüfungsschwerpunkte (entsprechend dem vom Vorstand genehmigten und an den Prüfungsausschuss berichteten jährlichen Prüfplan) in sämtlichen Bereichen der Bank zu prüfen und diese zu beurteilen. Schwerpunkt aller Prüfungshandlungen ist dabei die Überwachung der Vollständigkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems. Die Interne Revision hat über ihre Feststellungen mehrmals jährlich an Gesamtvorstand, Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss zu berichten.

Die Interne Revision ist gemäß § 42 BWG eine dem Vorstand unmittelbar unterstehende Kontrolleinrichtung. Sie dient ausschließlich der laufenden und umfassenden Prüfung der Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit des Bankgeschäfts und des Bankbetriebs. Aufgabe der Internen Revision ist es daher, den Vorstand bei der Sicherung des Vermögens der Bank, der Förderung der wirtschaftlichen und betrieblichen Leistungsfähigkeit und damit in der Geschäfts- und Betriebspolitik zu unterstützen. Die Tätigkeit der Internen Revision orientiert sich insbesondere an der vorliegenden Geschäftsordnung, die unter der Verantwortung aller Vorstandsmitglieder ausgearbeitet und von diesen genehmigt und in Kraft gesetzt wurde. Die Geschäftsordnung wird regelmäßig und anlassbezogen überprüft und gegebenenfalls adaptiert.

Prüfungshandlungen der Internen Revision

Die Interne Revision prüft insbesondere:

- _ Betriebs- und Geschäftsbereiche der Bank;
- _ Betriebs- und Geschäftsabläufe der Bank;
- _ bankinterne Regelungen (Policies, Leitlinien, Arbeitsanweisungen), auch hinsichtlich ihrer Einhaltung und Aktualität;
- _ rechtlich vorgegebene Prüfbereiche, wie sie sich u.a. aus den Regeln des BWG (Bankwesengesetz) und der CRR (Capital Requirements Regulation, Kapitaladäquanzverordnung) ergeben.

Die Interne Revision übt ihre Tätigkeit grundsätzlich aus eigenem Entschluss und gemäß dem jährlich zu erstellenden und vom Vorstand genehmigten Revisionsplan aus. Der genehmigte Revisionsplan wird auch dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht.

CORPORATE GOVERNANCE

Der (konsolidierte) Corporate Governance-Bericht ist Teil des Geschäftsberichts der Erste Group (www.erstegroup.com/ir).

(KONSOLIDIERTE) NICHTFINANZIELLE ERKLÄRUNG

Die Erste Group nimmt die im Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz (NaDiVeG) vorgesehene Option in Anspruch, einen eigenen – in den Geschäftsbericht integrierten – (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht zu erstellen und zu veröffentlichen.

Vorstand

Bernhard Spalt e.h., Vorsitzender

Ara Abrahamyan e.h., Mitglied

Stefan Dörfler e.h., Mitglied

Ingo Bleier e.h., Mitglied

Alexandra Habeler-Drabek e.h., Mitglied

Peter Bosek e.h., Mitglied

David O'Mahony e.h., Mitglied

Wien, 28. Februar 2020

Konzernabschluss 2019 nach IFRS

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	119
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	120
Konzernbilanz	121
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	122
Konzern-Kapitalflussrechnung	124
Anhang (Notes) zum Konzernabschluss der Erste Group	125
1. Zinsüberschuss	154
2. Provisionsüberschuss	154
3. Dividenderträge	155
4. Handelsergebnis	155
5. Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	155
6. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	155
7. Verwaltungsaufwand	155
8. Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	156
9. Sonstige Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	157
10. Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	157
11. Sonstiger betrieblicher Erfolg	157
12. Steuern vom Einkommen	158
13. Gewinnverwendung	159
14. Kassenbestand und Guthaben	159
15. Derivate – Held for Trading	159
16. Sonstige Handelsaktiva	159
17. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte	160
18. Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	160
19. Wertpapiere	161
20. Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	162
21. Forderungen aus Finanzierungsleasing	166
22. Derivate – Hedge Accounting	168
23. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	168
24. Vertragliche Modifikationen von Schuldinstrumenten	169
25. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	169
26. Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen	171
27. Nicht beherrschende Anteile	173
28. Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	174
29. Immaterielle Vermögenswerte	176
30. Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen	179
31. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	180
32. Sonstige Vermögenswerte	181
33. Sonstige Handelspassiva	181
34. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	181
35. Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	182
36. Rückstellungen	183
37. Sonstige Verbindlichkeiten	188
38. Kapital	188
39. Segmentberichterstattung	191
40. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten lautend auf fremde Währung und außerhalb Österreichs und Gesamtkapitalrentabilität	199
41. Leasing	199
42. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären	201
43. Sicherheiten	205
44. Übertragung von finanziellen Vermögenswerten – Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihengeschäfte	206
45. Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	206
46. Risikomanagement	207
47. Hedge Accounting	258
48. Fair Value von Finanzinstrumenten	263
49. Fair Value von nicht-finanziellen Vermögenswerten	273
50. Prüfungshonorare und Honorare für Steuerberatungsleistungen	274
51. Eventualverbindlichkeiten	274
52. Restlaufzeitgliederung	276
53. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis	277
54. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	295
55. Country-by-Country-Reporting (CBCR)	295
56. Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2019	296
Zusätzliche Informationen	308
Glossar	
Abkürzungsverzeichnis	
BESTÄTIGUNGSVERMERK	313

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR Tsd	Anhang	1-12 18	1-12 19
Zinsüberschuss	1	4.581.977	4.746.850
Zinserträge	1	5.174.274	5.543.983
Sonstige ähnliche Erträge	1	1.772.606	1.655.214
Zinsaufwendungen	1	-1.003.447	-1.054.859
Sonstige ähnliche Aufwendungen	1	-1.361.456	-1.397.488
Provisionsüberschuss	2	1.908.449	2.000.131
Provisionserträge	2	2.377.020	2.373.502
Provisionsaufwendungen	2	-468.571	-373.370
Dividendenerträge	3	29.043	27.881
Handelsergebnis	4	-1.697	318.342
Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	5	195.406	-24.508
Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen		13.102	17.093
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	6	189.368	170.143
Personalaufwand	7	-2.474.238	-2.537.127
Sachaufwand	7	-1.234.893	-1.205.146
Abschreibung und Amortisation	7	-471.966	-540.979
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	8	58	921
Sonstige Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	9	5.658	23.475
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	10	59.253	-39.193
Sonstiger betrieblicher Erfolg	11	-304.549	-628.152
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	11	-112.221	-127.990
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		2.494.972	2.329.731
Steuern vom Einkommen	12	-332.439	-418.674
Periodenergebnis		2.162.533	1.911.057
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis		369.087	440.924
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis		1.793.446	1.470.133

Ergebnis je Aktie

In der Kennziffer „Ergebnis je Aktie“ wird das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenübergestellt. Die Kennziffer „verwässertes Ergebnis je Aktie“ zeigt den maximal möglichen Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann (siehe auch Note 38 Kapital). Im laufenden Geschäftsjahr sowie im Vorjahr waren keine Bezugs- oder Wandlungsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis je Aktie entsprach daher dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

		1-12 18	1-12 19
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	in EUR Tsd	1.793.446	1.470.133
Dividende auf Zusätzliches Kernkapital	in EUR Tsd	-76.856	-92.081
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis nach Abzug der Dividende für Zusätzliches Kernkapital	in EUR Tsd	1.716.590	1.378.052
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf		426.696.221	426.565.097
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	in EUR	4,02	3,23
Gewichtete, durchschnittliche und verwässerte Anzahl der Aktien im Umlauf		426.696.221	426.565.097
Verwässertes Ergebnis je Aktie	in EUR	4,02	3,23

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in EUR Tsd	1-12 18	1-12 19
Periodenergebnis	2.162.533	1.911.057
Sonstiges Ergebnis		
Posten bei denen keine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist	122.218	-70.143
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-127.413	-139.949
Fair Value-Rücklage von Eigenkapitalinstrumenten	36.740	54.148
Rücklage für eigenes Kreditrisiko	226.932	-17.506
Ertragsteuern auf Posten, welche nicht umgliedert werden können	-14.041	33.165
Posten bei denen eine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist	-191.755	-22.825
Fair Value-Rücklage von Schuldinstrumenten	-152.264	44.609
Gewinn/Verlust der Periode	-152.484	46.341
Umgliederungsbeträge	3.508	-6.075
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	-3.288	4.343
Cashflow Hedge-Rücklage	-2.890	-54.421
Gewinn/Verlust der Periode	28.025	-29.415
Umgliederungsbeträge	-30.915	-25.006
Währungsrücklage	-72.079	-13.519
Gewinn/Verlust der Periode	-72.079	-13.519
Ertragsteuern auf Posten, welche umgliedert werden können	35.479	370
Gewinn/Verlust der Periode	30.321	-6.211
Umgliederungsbeträge	5.158	6.581
Anteil am sonstigen Ergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, bilanziert nach der Equity-Methode	0	136
Summe Sonstiges Ergebnis	-69.537	-92.968
Gesamtergebnis	2.092.996	1.818.089
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Gesamtergebnis	322.652	394.459
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Gesamtergebnis	1.770.344	1.423.630

Für eine detaillierte Darstellung von Ertragsteuern im sonstigen Ergebnis verweisen wir auf Note 12 Steuern vom Einkommen.

Konzernbilanz

in EUR Tsd	Anhang	Dez 18	Dez 19
Aktiva			
Kassenbestand und Guthaben	14	17.549.181	10.693.301
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	15, 16	5.584.460	5.759.602
Derivate	15	3.037.413	2.805.447
Sonstige Handelsaktiva	16	2.547.047	2.954.155
Als Sicherheit übertragen	44	162.856	429.799
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte	17	3.310.046	3.208.269
Als Sicherheit übertragen	44	37.237	38.639
Eigenkapitalinstrumente	17	372.297	390.080
Schuldverschreibungen	17	2.651.166	2.334.757
Kredite und Darlehen an Kunden	17	286.583	483.432
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	18	9.271.881	9.046.504
Als Sicherheit übertragen	44	212.439	603.241
Eigenkapitalinstrumente	18	238.876	210.117
Schuldverschreibungen	18	9.033.005	8.836.388
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	20	189.106.358	204.162.083
Als Sicherheit übertragen	44	959.617	2.141.960
Schuldverschreibungen	20	26.050.153	26.763.789
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	20	19.102.754	23.054.595
Kredite und Darlehen an Kunden	20	143.953.451	154.343.699
Forderungen aus Finanzierungsleasing	21	3.762.767	4.034.425
Derivate – Hedge Accounting	22	132.411	130.118
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges	47	0	-3.766
Sachanlagen	28	2.292.792	2.629.247
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	28	1.159.330	1.265.916
Immaterielle Vermögenswerte	29	1.507.082	1.368.320
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	25	198.093	162.984
Laufende Steuerforderungen	30	101.315	80.715
Latente Steuerforderungen	30	402.190	477.063
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	31	213.127	268.860
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	23	1.318.411	1.408.069
Sonstige Vermögenswerte	32	882.387	1.001.137
Summe der Vermögenswerte		236.791.833	245.692.847

in EUR Tsd	Anhang	Dez 18	Dez 19
Passiva und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	15, 33	2.508.250	2.421.082
Derivate	15	2.000.173	2.005.403
Sonstige Handelspassiva	33	508.077	415.679
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	34	14.121.895	13.494.319
Einlagen von Kunden	34	211.810	264.837
Verbriefte Verbindlichkeiten	34	13.445.678	13.010.530
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	34	464.407	218.953
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	35	196.862.845	204.143.420
Einlagen von Kreditinstituten	35	17.657.544	13.140.590
Einlagen von Kunden	35	162.426.423	173.066.149
Verbriefte Verbindlichkeiten	35	16.292.610	17.360.340
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		486.268	576.341
Leasingverbindlichkeiten		6	515.068
Derivate – Hedge Accounting	22	276.968	269.189
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges	47	48	11
Rückstellungen	36	1.704.526	1.918.740
Laufende Steuerverpflichtungen	30	99.234	60.586
Latente Steuerverpflichtungen	30	22.886	17.905
Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	31	3.310	6.169
Sonstige Verbindlichkeiten	37	2.323.146	2.369.033
Gesamtes Eigenkapital	38	18.868.719	20.477.324
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital	38	4.494.030	4.857.496
Zusätzliche Eigenkapitalinstrumente	38	993.242	1.490.367
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	38	13.381.447	14.129.461
Gezeichnetes Kapital	38	859.600	859.600
Kapitalrücklagen	38	1.476.689	1.477.719
Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen	38	11.045.159	11.792.141
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital		236.791.833	245.692.847

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Cashflow Hedge-Rücklage	Fair Value-Rücklage	Rücklage für eigenes Kreditrisiko	Währungsrücklage	Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	Zusätzliche Eigenkapitalinstrumente	Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital	Gesamtes Eigenkapital
Stand zum 1. Jänner 2019	860	1.477	12.280	-3	229	-435	-598	-428	13.381	993	4.494	18.869
Veränderung – Eigene Aktien	0	0	-13	0	0	0	0	0	-13	0	0	-13
Gewinnausschüttung	0	0	-663	0	0	0	0	0	-663	0	-41	-705
Kapitalerhöhungen/-herabsetzungen	0	1	0	0	0	0	0	0	1	497	4	502
Änderungen im Konsolidierungskreis und Anteilsveränderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6	6
Umgliederung vom Sonstigen Ergebnis in Gewinnrücklagen	0	0	21	0	-48	27	0	0	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	-1	0	0	0	0	0	-1	0	0	0
Gesamtergebnis	0	0	1.470	-42	80	9	-12	-81	1.424	0	394	1.818
Periodenergebnis	0	0	1.470	0	0	0	0	0	1.470	0	441	1.911
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	-42	80	9	-12	-81	-47	0	-46	-93
Veränderung der Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	0	0	0	0	0	0	0	-81	-81	0	-41	-123
Veränderung der Fair Value-Rücklage	0	0	0	0	80	0	0	0	80	0	-4	76
Veränderung der Cashflow Hedge-Rücklage	0	0	0	-42	0	0	0	0	-42	0	0	-43
Veränderung der Währungsrücklage	0	0	0	0	0	0	-12	0	-12	0	-2	-14
Veränderung der Rücklage für eigenes Kreditrisiko	0	0	0	0	0	9	0	0	9	0	1	10
Stand zum 31. Dezember 2019	860	1.478	13.095	-45	260	-399	-610	-509	14.129	1.490	4.857	20.477

In der Spalte „Zusätzliche Eigenkapitalinstrumente“ stellt die Erste Group Zusätzliches Kernkapital dar. Das im Juni 2016, im April 2017 und im März 2019 im Gesamtnominale von jeweils EUR 500 Mio begebene Zusätzliches Kernkapital führte nach Abzug der darin enthaltenen Kapitalerhöhungskosten von EUR 3 Mio (je Emission) zu einem Nettoanstieg im Kapital von jeweils EUR 497 Mio. Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1-Anleihen) sind unbesicherte und nachrangige Anleihen der Erste Group Bank AG, die nach IFRS als Eigenkapital klassifiziert sind. Für weitere Angaben zum Kapital verweisen wir auf Note 38 Kapital.

In der Zeile „Änderungen im Konsolidierungskreis und Anteilsveränderungen“ ist der Erwerb der Ohridska Banka AD Skopje dargestellt. Der Kaufpreis für 91,57% der Anteile belief sich auf EUR 31 Mio. Dadurch ging ein Nicht beherrschender Anteil in Höhe von EUR 5 Mio zu. Für weitere Details zur Erstkonsolidierung der Ohridska Banka AD Skopje verweisen wir auf Kapitel B. WESENTLICHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE.

in EUR Mio	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Cashflow Hedge-Rücklage	Available for Sale-Rücklage	Fair Value-Rücklage	Rücklage für eigenes Kreditrisiko	Währungsrücklage	Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	Ertragsteuern	Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	Zusätzliche Eigenkapitalinstrumente	Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital	Gesamtes Eigenkapital
Stand zum 1. Jänner 2018	860	1.477	10.918	4	545	0	0	-503	-364	-57	12.879	993	4.416	18.288
Veränderungen aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 9	0	0	254	0	-545	418	-734	0	0	55	-551	0	-122	-673
Angepasst per 1. Jänner 2018	860	1.477	11.172	4	0	418	-734	-503	-364	-2	12.328	993	4.294	17.615
Veränderung – Eigene Aktien	0	0	-20	0	0	0	0	0	0	0	-20	0	0	-20
Gewinnausschüttung	0	0	-568	0	0	0	0	0	0	0	-568	0	-44	-612
Kapitalerhöhungen/-herabsetzungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	11	11
Änderungen im Konsolidierungskreis und Anteilsveränderungen	0	0	-134	0	0	0	0	0	0	0	-134	0	-93	-226
Umgliederung vom Sonstigen Ergebnis in Gewinnrücklagen	0	0	32	0	0	-42	11	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	6	0	0	0	0	0	0	0	6	0	3	9
Gesamtergebnis	0	0	1.793	-7	0	-147	288	-95	-64	2	1.770	0	323	2.093
Periodenergebnis	0	0	1.793	0	0	0	0	0	0	0	1.793	0	369	2.163
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	-7	0	-147	288	-95	-64	2	-23	0	-46	-70
Änderung in der Darstellung von Ertragsteuern	0	0	0	-6	0	-89	59	0	34	2	0	0	0	0
Veränderung der Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	0	0	0	0	0	0	0	0	-97	0	-97	0	-40	-138
Veränderung der Fair Value-Rücklage	0	0	0	0	0	-59	0	0	0	0	-59	0	-30	-89
Veränderung der Cashflow Hedge-Rücklage	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Veränderung der Währungsrücklage	0	0	0	0	0	0	0	-95	0	0	-95	0	23	-72
Veränderung der Rücklage für eigenes Kreditrisiko	0	0	0	0	0	0	229	0	0	0	229	0	1	230
Stand zum 31. Dezember 2018	860	1.477	12.280	-3	0	229	-435	-598	-428	0	13.381	993	4.494	18.869

In 2018 wurde in der Zeile „Änderungen im Konsolidierungskreis und Anteilsveränderungen“ der Erwerb von Nicht beherrschenden Anteilen an der Banca Comercială Română SA und an der Česká spořitelna a.s. dargestellt. Der Kaufpreis für 6,30% der Anteile an der Banca Comercială Română SA belief sich auf EUR 140 Mio, und auf EUR 81 Mio für den Erwerb von 1,03% der Anteile an der Česká spořitelna a.s.

Beginnend mit 1. Jänner 2018 wurden die Bestandteile des sonstigen Ergebnisses netto nach Ertragsteuern ausgewiesen. Die entsprechende Umgliederung der Eröffnungswerte (angepasst) der Ertragsteuern im sonstigen Ergebnis wurde in der Zeile „Änderung der Darstellung von Ertragsteuern“ ausgewiesen.

Konzern-Kapitalflussrechnung

in EUR Mio	Anhang	1-12 18	1-12 19
Periodenergebnis		2.163	1.911
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten			
Abschreibung, Wertberichtigungen, Zuschreibung von nicht-finanziellen Vermögenswerten	28, 29	571	738
Zuführung (netto) zu Kreditvorsorgen und sonstigen Rückstellungen	11	63	400
Gewinne/Verluste aus der Bewertung und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	8, 9	161	-89
Sonstige Anpassungen		-138	113
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile			
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	15, 16	1.468	-147
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte	17		
Eigenkapitalinstrumente	17	-99	-17
Schuldverschreibungen	17	-95	489
Kredite und Darlehen an Kunden	17	185	-194
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value über das sonstige Ergebnis bewertet: Schuldverschreibungen	18	939	289
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	20	0	
Schuldverschreibungen	20	-2.956	-687
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	20	-10.103	-3.957
Kredite und Darlehen an Kunden	20	-9.559	-10.169
Forderungen aus Finanzierungsleasing	21	-245	-269
Derivate - Hedge Accounting	22	-11	-40
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	23, 32	-562	-306
Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	15, 33	-997	-83
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	34	-300	-757
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	35	0	
Einlagen von Kreditinstituten	35	1.455	-4.611
Einlagen von Kunden	35	11.466	10.128
Verbriefte Verbindlichkeiten	35	3.966	1.068
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		-85	89
Derivate – Hedge Accounting	22	-25	-8
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	37	-169	-83
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		0	0
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		-2.907	-6.194
Einzahlungen aus Veräußerung			
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value über das sonstige Ergebnis bewertet: Eigenkapitalinstrumente	18	50	43
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	25	17	4
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	28, 29	52	69
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	28	10	18
Auszahlungen für Erwerb		0	
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value über das sonstige Ergebnis bewertet: Eigenkapitalinstrumente	18	0	0
Beteiligungen an assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	25	0	0
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	28, 29	-541	-591
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	28	-78	-120
Erwerb von Tochterunternehmen (abzgl. erworbener Zahlungsmittel)		0	142
Verkauf von Tochterunternehmen		0	0
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-490	-433
Kapitalerhöhung	38	11	502
Kapitalherabsetzung	38	0	0
Anteilsveränderungen, die nicht zu einem Kontrollverlust führen	38	-226	1
Dividendenzahlungen den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen	38	-568	-663
Dividendenzahlungen den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	38	-44	-41
Sonstige Finanzierungstätigkeit	38	0	5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-828	-197
Zahlungsmittelbestand am Beginn der Periode	14	21.796	17.549
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		-2.907	-6.194
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-490	-433
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-828	-197
Effekte aus Wechselkursänderungen		-21	-32
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	14	17.549	10.693
Zahlungsströme für Steuern, Zinsen und Dividenden (in Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit erfasst)		3.768	4.306
Gezahlte Ertragsteuern	12	-457	-468
Erhaltene Zinsen	1	7.044	7.801
Erhaltene Dividenden	3	29	28
Gezahlte Zinsen	1	-2.848	-3.055

Der Zahlungsmittelbestand umfasst die Bilanzpositionen Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und sonstige Sichteinlagen.

Anhang (Notes) zum Konzernabschluss der Erste Group

A. ALLGEMEINE ANGABEN

Die Erste Group Bank AG ist die älteste Sparkasse Österreichs und ist an der Wiener Börse notiert. Zusätzlich notiert sie an der Prager Börse und an der Bukarester Börse. Der Firmensitz der Erste Group Bank AG befindet sich in 1100 Wien, Am Belvedere 1.

Der Erste Group Bank AG Konzern (nachfolgend „Erste Group“) bietet ein komplettes Angebot an Bank- und Finanzdienstleistungen wie Sparen, Asset Management (u.a. Investmentfondsgeschäft), Kredit- und Hypothekengeschäft, Investment Banking, Wertpapier- und Derivatehandel, Wertpapierverwaltung, Projektfinanzierung, Außenhandelsfinanzierung, Unternehmensfinanzierung, Kapital- und Geldmarktdienstleistungen, Devisen- und Valutenhandel, Leasing sowie Factoring an.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit dem Datum der Unterfertigung vom Vorstand aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben. Sowohl der Aufsichtsrat (26. März 2020) als auch die Hauptversammlung (13. Mai 2020) können Änderungen des Jahresabschlusses der Erste Group Bank AG vornehmen, die sich auf den vorliegenden Konzernabschluss auswirken können.

Die Erste Group unterliegt den regulatorischen Anforderungen europäischer und österreichischer Aufsichtsbehörden (Nationalbank, Finanzmarktaufsicht, Single Supervisory Mechanism). Diese Rechtsvorschriften beinhalten insbesondere jene betreffend die bankaufsichtsrechtlichen Mindestkapitalerfordernisse, der Kategorisierung von Risikopositionen und außerbilanziellen Kreditrahmen, des mit Kunden verbundenen Kreditrisikos, des Marktrisikos (inklusive des Zins- und Währungsrisikos), des Liquiditätsrisikos und des operationellen Risikos.

Zusätzlich zum Bankgeschäft unterliegen einige Konzerngesellschaften speziellen regulatorischen Anforderungen, vor allem im Bereich der Vermögensverwaltung.

B. WESENTLICHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

a) Grundsätze der Erstellung

Der Konzernabschluss der Erste Group für das Geschäftsjahr 2019 und die Vergleichsinformationen wurden in Übereinstimmung mit den in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS) – wie sie aufgrund der IAS Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 in der Europäischen Union anzuwenden sind – erstellt. Die Anforderungen des § 59a Bankwesengesetz (BWG) und des § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) werden erfüllt.

Der vorliegende Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Mit Ausnahme regulatorischer Beschränkungen für Kapitalausschüttungen auf Grund von EU-weiten Vorschriften für Kapitalanforderungen, die für alle Kreditinstitute mit Sitz in der EU gelten, ist die Erste Group keinen sonstigen wesentlichen Beschränkungen im Zusammenhang mit dem Zugang zu ihren bzw. der Nutzung ihrer Vermögenswerte oder der Begleichung der Verbindlichkeiten des Konzerns, ausgesetzt. Des Weiteren haben auch die Eigentümer von nicht beherrschenden Anteilen der Tochtergesellschaften der Erste Group keine Rechte, die den Zugang des Konzerns zu seinen Vermögenswerten bzw. die Nutzung seiner Vermögenswerte oder die Fähigkeit, seine Verbindlichkeiten zu begleichen, einschränken.

Alle Beträge werden, sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten. Die im Konzernabschluss verwendeten Abkürzungen werden im „Abkürzungsverzeichnis“ am Ende dieses Berichts erläutert.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Aufsichtsrat noch nicht zur Kenntnis genommen und der Einzelabschluss der Erste Group Bank AG wurde noch nicht vom Aufsichtsrat festgestellt.

b) Konsolidierungsgrundsätze

Tochtergesellschaften

Alle direkten und indirekten Beteiligungsunternehmen, die unter der Beherrschung der Erste Group Bank AG stehen, werden im Konzernabschluss vollkonsolidiert. Die vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden auf Basis ihrer zum 31. Dezember 2019 erstellten Jahresabschlüsse in den Konzernabschluss einbezogen.

Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), an dem die Beherrschung erlangt wird. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, an dem die Beherrschung endet. Eine Beherrschung liegt vor, wenn der Konzern eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf variable Rückflüsse aus seinem Engagement bei dem Beteiligungsunternehmen hat und er

seine Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen auch dazu einsetzen kann, die relevanten Aktivitäten des Beteiligungsunternehmens zu steuern. Relevante Aktivitäten sind jene, die einen wesentlichen Einfluss auf die variablen Rückflüsse des Beteiligungsunternehmens haben.

Ergebnisse von Tochtergesellschaften, die unterjährig erworben wurden, sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung der Erste Group ab dem Erwerbszeitpunkt erfasst. Ergebnisse von unterjährig veräußerten Tochtergesellschaften sind bis zum Veräußerungszeitpunkt in der Gesamtergebnisrechnung enthalten. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode wie der Abschluss der Erste Group Bank AG aufgestellt. Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge und Aufwendungen sowie nicht realisierten Gewinne, Verluste und Dividenden werden in voller Höhe eliminiert.

Nicht beherrschende Anteile stellen den Anteil am Gesamtergebnis und am Nettovermögen dar, der den Eigentümern der Erste Group Bank AG weder direkt noch indirekt zuzurechnen ist. Nicht beherrschende Anteile sind sowohl in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung als auch in der Konzernbilanz im Kapital gesondert dargestellt. Der Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen, sowie Veräußerungen von nicht beherrschenden Anteilen, die nicht zu einer Änderung der Beherrschung führen, werden als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen der übertragenen Gegenleistung und dem Buchwert des erworbenen Nettovermögens werden im Eigenkapital erfasst.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Nach der Equity-Methode werden die Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen in der Konzernbilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen erfasst. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird der Anteil des Konzerns am Erfolg assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen. Die Einbeziehung nach der Equity-Methode erfolgt auf Grundlage der erstellten Jahresabschlüsse per 31. Dezember 2019.

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem die Erste Group über einen maßgeblichen Einfluss verfügt. Maßgeblicher Einfluss ist die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken, nicht aber die Beherrschung oder die gemeinschaftliche Führung des Entscheidungsprozesses. Der Einfluss gilt grundsätzlich als maßgeblich, wenn die Erste Group zwischen 20% und 50% der Anteile an dem Unternehmen besitzt.

Ein Gemeinschaftsunternehmen ist eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die Erste Group gemeinsam mit einer oder mehreren Parteien gemeinschaftlich die Führung über die Vereinbarung ausübt. Die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien besitzen Rechte am Nettovermögen des Gemeinschaftsunternehmens, nicht aber an den einzelnen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, auf die sich die Vereinbarung bezieht. Gemeinschaftliche Führung ist die vertraglich vereinbarte Teilhabe an der Führung einer Vereinbarung, die nur dann besteht, wenn Entscheidungen über die relevanten Aktivitäten die einstimmige Zustimmung der an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordern. Die Erste Group ist nicht an gemeinsamen Vereinbarungen beteiligt, die als gemeinschaftliche Tätigkeit klassifiziert sind.

Konsolidierungskreis

Der IFRS Konsolidierungskreis der Erste Group umfasst zum 31. Dezember 2019 neben der Erste Group Bank AG als Muttergesellschaft 379 Tochterunternehmen (31. Dezember 2018: 399). Darin enthalten sind 47 lokale Sparkassen, die ebenso wie die Erste Group Bank AG und die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG dem Haftungsverbund des österreichischen Sparkassensektors angehören (siehe auch „d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen“).

Infolge der Umsetzung der Haftungsverbundvereinbarung (siehe Kapitel „d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen“) und der damit verbundenen Unterstützungsleistungen der Mitglieder wurde in 2014 ein „ex ante Fonds“ eingerichtet. Dieser Fonds wird von der Gesellschaft bürgerlichen Rechts IPS GesbR verwaltet. Das Fondsvermögen – es wird über einen Zeitraum von 10 Jahren von den Mitgliedern einbezahlt – ist gebunden und steht ausschließlich für die Abdeckung von Ausfallereignissen bei Haftungsverbundmitgliedern zur Verfügung. Die IPS GesbR wurde in 2014 in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen.

Zugänge 2019

Die Steiermärkische Bank und Sparkassen AG hat am 28. Februar 2019 einen Aktienkaufvertrag mit der Société Générale S.A. (SocGen) über 74,53% des Aktienkapitals (384.844 Stück Aktien) an der Ohridska Banka AD Skopje (OBS) in Nordmazedonien unterzeichnet. Die OBS ist eine in Nordmazedonien ansässige Geschäftsbank, die eine Reihe von Dienstleistungen im Firmen- und Privatkundengeschäft sowie Brokerage-Dienstleistungen anbietet. Diese Transaktion ermöglicht es der Steiermärkischen Sparkasse, ihre bestehende Marktposition in Nordmazedonien wesentlich zu stärken.

Nach Genehmigung der Europäischen Zentralbank (EZB) und der National Bank of the Republic of North Macedonia wurde der Antrag für die Übernahme an die mazedonische Wertpapierbehörde (SEC) gestellt, das Übernahmeverfahren gestartet und allen Aktionären ein Kaufangebot unterbreitet. Das Closing erfolgte am 4. November 2019. Zu diesem Stichtag wurde die OBS in den Konzernabschluss der Erste

Group aufgenommen. Gemeinsam mit den Anteilen aus Streubesitz konnten insgesamt Eigenkapitalanteile mit Stimmrechten in Höhe von 91,57% (472.839 Stück Aktien) erworben werden. Weiters wurde Ergänzungskapital der OBS von der SocGen übernommen.

Zum Berichtsstichtag ist der Bewertungszeitraum für den Unternehmenserwerb noch nicht abgeschlossen. Aufgrund der Komplexität der durchzuführenden Analysen sowie des Fokus auf die rasche Umsetzung von unmittelbar notwendigen Integrationsschritten wurde die Kaufpreisallokation vorläufig durchgeführt. Eine umfangreiche Datenanalyse, vor allem hinsichtlich eines möglichen Ansatzes von immateriellen Vermögenswerten wird voraussichtlich bis Ende des dritten Quartals 2020 abgeschlossen. Die angesetzten Beträge sind somit vorläufig und könnten auf Basis neuer Informationen noch berichtigt werden. Die im Rahmen der vorläufigen Kaufpreisallokation mit dem Fair Value bewerteten, identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten setzen sich zum Erstkonsolidierungszeitpunkt wie folgt zusammen:

in EUR Mio	Buchwert	Anpassung Fair Value	Fair Value
Kassenbestand und Guthaben	173,5	0,0	173,5
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	10,9	0,0	10,9
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	489,0	-6,3	482,7
Sachanlagen	13,2	-2,1	11,1
Immaterielle Vermögenswerte	1,3	0,0	1,3
Laufende Steuerforderungen	0,6	0,0	0,6
Sonstige Vermögenswerte	1,5	0,0	1,5
Summe der Vermögenswerte	690,0	-8,4	681,6
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	608,4	0,0	608,4
Rückstellungen	1,7	3,7	5,4
Sonstige Verbindlichkeiten	3,7	0,0	3,7
Summe der Verbindlichkeiten	613,9	3,7	617,6
Gezeichnetes Kapital	22,2	0,0	22,2
Kapitalrücklagen	5,7	0,0	5,7
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0
Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen	41,8	-12,1	29,7
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	6,4	0,0	6,4
Gesamtes Eigenkapital	76,2	-12,1	64,0
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	690,0	-8,4	681,6

Die Anpassungen des Nettovermögens betreffen die Bewertung von Kreditrisiken und die im Zuge des Erwerbs der OBS erworbenen Grundstücke und Gebäude, die auf Basis eines Schätzugutachtens bewertet wurden. Der Fair Value der erworbenen Kredite zum Erwerbszeitpunkt belief sich auf EUR 455,2 Mio. Der Bruttobetrag der vertraglichen Forderungen lag bei EUR 491,9 Mio. Die zum Erwerbszeitpunkt bestmögliche Schätzung der vertraglichen Cashflows, die voraussichtlich uneinbringlich sein werden beliefen sich auf EUR 36,5 Mio. Der proportionale Anteil der nicht beherrschenden Anteile am Fair Value des erworbenen Nettovermögens betrug EUR 5,4 Mio.

Die bar bezahlte, übertragene Gegenleistung für die erworbenen Anteile betrug insgesamt EUR 31,9 Mio. Darüber hinaus wurden Anschaffungsnebenkosten in Höhe von EUR 2,2 Mio aufwandswirksam erfasst. Unter Berücksichtigung der Anpassungen des Nettovermögens ermittelt sich aus der Transaktion ein Gewinn aus günstigem Erwerb („Bargain Purchase“) wie folgt:

in EUR Mio	2019
Kaufpreis exkl. Anschaffungsnebenkosten	31,9
Direkter Eigenanteil der Steiermärkischen Sparkasse am Nettovermögen	-58,6
Gewinn aus günstigem Erwerb	26,7

Der Gewinn aus günstigem Erwerb wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

Die Gelegenheit zu diesem günstigen Erwerb ergab sich für die Steiermärkische Bank und Sparkassen AG aufgrund der Entscheidung der SocGen sich von Bankbeteiligungen in Südosteuropa zu trennen, um ihre internationalen Aktivitäten als Retailbank auf Märkte mit höheren Marktanteilen und höheren Synergiepotentialen zu konzentrieren.

Seit dem Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss beläuft sich der Beitrag der OBS zu den Betriebserträgen der Erste Group auf EUR 4,3 Mio, der Beitrag zum Periodenergebnis nach Berücksichtigung der nicht beherrschenden Anteile beläuft sich auf EUR 4,0 Mio. Wäre die OBS bereits mit 1. Jänner 2019 in den Erste Group Konzernabschluss einbezogen worden, hätte sich der Beitrag zu den Betriebserträgen auf EUR 27,1 Mio und der Beitrag zum Periodenergebnis nach Berücksichtigung der nicht beherrschenden Anteile auf EUR 10,4 Mio belaufen.

Aus den übrigen Zugängen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage der Erste Group.

Abgänge 2019. Aus den Abgängen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage der Erste Group.

Nähere Details zum Konsolidierungskreis sind der Note 56 Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2019 zu entnehmen.

c) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

IFRS 16 Leasingverhältnisse

IFRS 16 wurde vom IASB im Jänner 2016 veröffentlicht und ist erstmals auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2019 beginnen, verpflichtend anzuwenden. IFRS 16 ersetzt die folgenden Standards und Interpretationen für Leasingverhältnisse: IAS 17 Leasingverhältnisse, IFRIC 4 Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, SIC-15 Operating-Leasingverhältnisse – Anreize und SIC-27 Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen.

Für den Leasingnehmer sieht der Standard ein einziges Bilanzierungsmodell vor. Dieses Modell führt beim Leasingnehmer dazu, dass sowohl der Vermögenswert, welcher das Nutzungsrecht darstellt, als auch die Verbindlichkeit, welche die Verpflichtung der Leasingzahlungen darstellt, in der Bilanz ausgewiesen werden. Für den Ansatz von kurzfristigen Leasingverhältnissen (weniger als 12 Monate) und Leasingverhältnissen, bei denen der zugrunde liegende Vermögenswert von geringem Wert ist, gibt es Ausnahmeregelungen.

Die Beurteilung, ob der Vertrag ein Leasingverhältnis beinhaltet bzw. ob der Vertrag die Kontrolle über den identifizierten Vermögenswert für eine gewisse Zeitperiode gegen Entgeltzahlung überträgt, findet am Beginn der Vertragslaufzeit statt. Das Nutzungsrecht und die Leasingverbindlichkeit werden am Laufzeitbeginn bilanziert. Am Bereitstellungsdatum muss der Leasingnehmer das Nutzungsrecht zu Anschaffungskosten ansetzen und in der Folge über die kürzere Zeitspanne aus Nutzungsdauer oder Leasinglaufzeit abschreiben. Die Kosten des Nutzungsrechts umfassen: den Barwert der Leasingverbindlichkeit, alle bei oder vor der Bereitstellung geleisteten Leasingzahlungen an den Leasinggeber, erhaltene Leasinganreize, alle dem Leasingnehmer entstandenen anfänglichen direkten und geschätzte Kosten für die Beseitigung bzw. Wiederherstellung des zugrundeliegenden Vermögenswerts. Die Abschreibung des Nutzungsrechts erfolgt linear. Nutzungsrechte unterliegen den Wertminderungsvorschriften des IAS 36.

Am Bereitstellungsdatum muss der Leasingnehmer die Leasingverbindlichkeit zum Barwert der zu diesem Zeitpunkt noch offenen Leasingzahlungen bewerten. Die Leasingzahlungen werden mit dem Zinssatz abgezinst, der dem Leasingverhältnis zugrunde liegt, sofern sich dieser ohne weiteres bestimmen lässt. Lässt sich dieser Zinssatz nicht ohne weiteres bestimmen, ist der Grenzfremdkapitalzinssatz des Leasingnehmers heranzuziehen. Leasingzahlungen bestehen aus fixen Leasingzahlungen, variablen Leasingzahlungen (gekoppelt an einen Index oder Zinssatz) und im Rahmen einer Restwertgarantie zu entrichtenden Beträgen. Zusätzlich werden der Ausübungspreis einer Kaufoption (sofern die Ausübung dieser Optionen durch den Leasingnehmer hinreichend sicher ist) und Entschädigungszahlungen für die Beendigung des Leasingverhältnisses berücksichtigt.

In weiterer Folge wird der Buchwert der Leasingverbindlichkeit mit dem entsprechenden Zinssatz aufgezinnt, um Leasingzahlungen reduziert und neu bewertet, um Anpassungen oder Modifikationen Rechnung zu tragen. Der Grenzfremdkapitalzinssatz für Mobilien besteht aus dem Basiszinssatz Euribor, angepasst um Aufschläge auf Basis des Ratings der Gesellschaft, der Laufzeit und der Besicherung. Die Ermittlung des Grenzfremdkapitalzinssatzes für Immobilien besteht aus zwei Komponenten, dem Marktzinssatz und dem Zinssatz für die Einzelimmobilie. Der Marktzinssatz berücksichtigt die Laufzeit, die Bonität und den Basiszinssatz (z.B. Euribor) und wird aus vorhandenen Bankdaten abgeleitet. Der Zinssatz für die Einzelimmobilie ist ein Zuschlag auf den Marktzinssatz und basiert auf der Qualität der Einzelimmobilie.

Die Bilanzierung des Leasinggebers bleibt ähnlich zu den Bestimmungen des IAS 17, d.h. der Leasinggeber klassifiziert nach wie vor, ob Finanzierungsleasing oder Operating Leasing vorliegt. Im Vergleich zu IAS 17 sind die Anhangsangaben gemäß IFRS 16 umfangreicher. Wenn die Vertragsbedingungen einen Transfer aller wesentlichen Risiken und Chancen vorsehen, ist der Vertrag als Finanzierungsleasing zu klassifizieren. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating Leasing klassifiziert. Für den Fall, dass die Erste Group Leasinggeber eines Unterleasingverhältnisses ist, werden das Hauptleasinggeschäft und das Unterleasinggeschäft getrennt bilanziert. Das Unterleasingverhältnis wird unter Bezug des Nutzungsrechts, das aus dem Hauptleasingverhältnis resultiert, beurteilt und nicht auf Basis des zugrunde liegenden Leasingobjekts.

Die Erste Group wählte für den Übergang zu IFRS 16 den retrospektiven modifizierten Ansatz gemäß IFRS 16.C5 (b), wonach die Vorjahreszahlen nicht angepasst wurden. Alle Verträge, die zuvor unter IAS 17 und IFRIC 4 identifiziert wurden, wurden in den Bestand gemäß IFRS 16 übernommen. Für Leasinggeschäfte, die zuvor als Operating Leasing klassifiziert waren, wurde als Diskontierungszinssatz zum Erstanwendungszeitpunkt der Grenzfremdkapitalzinssatz des Leasingnehmers herangezogen. Die Nutzungsrechte wurden in gleicher Höhe wie die Leasingverbindlichkeiten angesetzt (IFRS 16.C8 (b)(ii)). Demzufolge gibt es in der Erste Group zum Erstanwendungszeitpunkt keine Auswirkung auf das Eigenkapital. Die Erste Group wendet IFRS 16 nicht für immaterielle Vermögenswerte an und nimmt die Ausnahmeregelungen für den Ansatz von kurzfristigen Leasingverhältnissen und Leasingverhältnissen von geringem Wert in Anspruch. Nutzungsrechte werden in diesen Fällen nicht angesetzt.

Nutzungsrechte wurden in der Bilanz als Sachanlagen erfasst, außer jene für Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden.

Der gewichtete Durchschnitt der angewendeten Grenzfremdkapitalzinssätze für Leasingverbindlichkeiten am 1. Jänner 2019 beläuft sich auf rund 6%. Der Rückgang der CET 1-Quote ist unwesentlich.

Für Leasinggeschäfte, die zuvor als Finanzierungsleasing klassifiziert waren, wurde als Nutzungswert bzw. Leasingverbindlichkeit zum Erstanwendungszeitpunkt jener Buchwert angesetzt, der bis zum Übergangszeitpunkt als Leasingvermögenswert und Leasingverbindlichkeit bilanziert wurde.

Die Anwendung von IFRS 16 wirkt sich auf die künftige Gewinn- und Verlustrechnung aus. Der Gesamtbetrag der verbuchten Aufwendungen während der gesamten Leasinglaufzeit bleibt unverändert, es kommt jedoch zu einer anderen Verteilung über die Laufzeit sowie zu einem geänderten Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung. Gemäß IAS 17 wurden die Leasingraten linear über die Laufzeit verteilt und im Sachaufwand erfasst. Gemäß IFRS 16 werden die Leasingraten in Zinsaufwendungen und Abschreibungen aufgeteilt. Während Zinsaufwendungen über die Leasinglaufzeit abnehmen, werden Abschreibungen linear über die Leasinglaufzeit verteilt. Dadurch kommt es zu einer zeitlichen Verschiebung der Aufwendungen hin zu früheren Perioden der Leasinglaufzeit.

Im Rahmen des Überganges zu IFRS 16 wurden am 1. Jänner 2019 Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten in der Höhe von EUR 431 Mio angesetzt. Die Leasingverhältnisse der Erste Group betreffen vor allem Grundstücke und Gebäude.

Überleitung der Summe aller Leasingverpflichtungen auf die Leasingverbindlichkeiten

In EUR Mio	
Operating Leasingverpflichtungen (IAS 17) undiskontiert zum 31. Dezember 2018	371,7
(-) Diskontierung (Anwendung der Grenzfremdkapitalzinssätze zum 1. Jänner 2019)	-79,8
Diskontierte Leasingverpflichtungen zum 1. Jänner 2019	291,9
Ansatzausnahme für:	
abzüglich: kurzfristige Leasingverhältnisse	-4,5
abzüglich: Leasingverhältnisse von geringem Wert	-8,1
zuzüglich/abzüglich: Verlängerung und Beendigung von Optionen mit hinreichender Sicherheit der Ausübung	136,8
zuzüglich/abzüglich: Sonstige	14,5
Leasingverbindlichkeiten zum 1. Jänner 2019	430,6

Details zu den unkündbaren Operating Leasingverhältnissen zum 31. Dezember 2018 sind in Note 41 Leasing dargestellt.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IFRS 9 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, zu denen auch derivative Finanzinstrumente zählen, in der Bilanz anzusetzen und in Abhängigkeit der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten.

Bewertungsmethoden für Finanzinstrumente

Für die Bewertung von Finanzinstrumenten stehen grundsätzlich die zwei folgenden Bewertungsmethoden zur Verfügung:

i. Fortgeführte Anschaffungskosten und Effektivzinssatz

Fortgeführte Anschaffungskosten sind der Betrag, mit dem der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit beim erstmaligen Ansatz bewertet wird, abzüglich der Tilgungen, zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei Fälligkeit rückzahlbaren Betrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode sowie bei finanziellen Vermögenswerten nach Berücksichtigung einer etwaigen Wertberichtigung.

Der Effektivzinssatz (effective interest rate, „EIR“) ist der Zinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Ein-/Auszahlungen über die erwartete Laufzeit des finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Verbindlichkeit exakt auf den Bruttobuchwert eines finanziellen Vermögenswerts (d.h. die fortgeführten Anschaffungskosten vor Berücksichtigung von Wertberichtigungen) oder auf die fortgeführten Anschaffungskosten einer finanziellen Verbindlichkeit abgezinst werden. Die geschätzten Cashflows berücksichtigen dabei alle vertraglichen Bedingungen des Finanzinstruments, erwartete Kreditverluste bleiben aber unberücksichtigt. Die Berechnung umfasst weiters Transaktionskosten und Bearbeitungsgebühren, wenn diese integraler Bestandteil des EIR sind sowie alle anderen Agios und Disagios auf den Nennbetrag.

Für finanzielle Vermögenswerte mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität (purchased or originated credit-impaired financial asset, „POCI“, siehe Abschnitt „Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten“) wird der bonitätsangepasste Effektivzinssatz verwendet. Der bonitätsangepasste EIR ist jener Zinssatz, der die geschätzten künftigen Cashflows, unter Berücksichtigung der erwarteten Kreditverluste, exakt auf die fortgeführten Anschaffungskosten des finanziellen Vermögenswerts abzinst.

Der EIR wird für die Erfassung von Zinserträgen und Zinsaufwendungen verwendet. Zinserträge werden wie folgt berechnet:

- _ EIR angewendet auf den Bruttobuchwert von finanziellen Vermögenswerten ohne beeinträchtigter Bonität (Stufe 1 und Stufe 2, siehe Abschnitt „Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten unter IFRS 9“);
- _ EIR angewendet auf die fortgeführten Anschaffungskosten von finanziellen Vermögenswerten mit beeinträchtigter Bonität (Stufe 3, siehe Abschnitt „Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten unter IFRS 9“); und
- _ bonitätsangepasster EIR angewendet auf die fortgeführten Anschaffungskosten für POCI-Vermögenswerte.

Der Zinsaufwand wird berechnet, indem der EIR auf die fortgeführten Anschaffungskosten der finanziellen Verbindlichkeiten angewendet wird.

ii. Fair Value

Der Fair Value ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Diese Definition gilt auch für nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Details zu Methoden, die für die Fair Value-Bewertung angewendet werden, sowie zur Fair Value-Hierarchie sind in der Note 48 Fair Value von Finanzinstrumenten abgebildet.

Erstmaliger Ansatz und Bewertung

i. Erstmaliger Ansatz

Finanzinstrumente werden erstmalig in der Bilanz erfasst, wenn der Erste Group vertragliche Ansprüche und/oder Verpflichtungen aus dem Finanzinstrument entstehen. Marktübliche Käufe oder Verkäufe eines finanziellen Vermögenswerts werden zum Erfüllungstag erfasst. Als Erfüllungstag gilt der Tag, an dem ein finanzieller Vermögenswert übertragen wird.

ii. Erstmalige Bewertung

Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit dem Fair Value inklusive Transaktionskosten bewertet (ausgenommen hiervon sind erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente, bei denen die Transaktionskosten direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden). In den meisten Fällen entspricht der Fair Value beim erstmaligen Ansatz dem Transaktionspreis, d.h. dem Preis, der bei Ausreichung oder Erwerb eines finanziellen Vermögenswerts übertragen wurde, bzw. dem Preis, der für die Emission oder das Eingehen einer finanziellen Verbindlichkeit eingenommen wurde.

Klassifizierung und Folgebewertung finanzieller Vermögenswerte

Die Klassifizierung und Folgebewertung finanzieller Vermögenswerte hängt im IFRS 9 von den zwei folgenden Kriterien ab:

- (i) das Geschäftsmodell zur Steuerung finanzieller Vermögenswerte – die Beurteilung konzentriert sich darauf, ob der finanzielle Vermögenswert im Rahmen eines Portfolios gehalten wird, dessen Zielsetzung nur in der Vereinnahmung der vertraglichen Cashflows (Geschäftsmodell „Halten“), oder sowohl in der Vereinnahmung der vertraglichen Cashflows als auch dem Verkauf der Vermögenswerte (Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“) besteht oder ob dieser in einem anderen Geschäftsmodell gehalten wird.
- (ii) die Eigenschaften der vertraglichen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts – die Beurteilung konzentriert sich darauf, ob die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu festgelegten Zeitpunkten zu Cashflows führen, bei denen es sich ausschließlich um Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag (solely payments of principal and interest, „SPPI“) handelt.

Die Anwendung dieser Kriterien führt zur Klassifizierung finanzieller Vermögenswerte in drei Bewertungskategorien, die in der Folge beschrieben werden.

i. Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn sie in einem Geschäftsmodell gehalten werden, dessen Zielsetzung die Vereinnahmung der vertraglichen Cashflows ist (Geschäftsmodell „Halten“), und ihre vertraglichen Cashflows gleichzeitig SPPI-konform sind.

In der Bilanz werden diese Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt, d.h. mit dem Bruttobuchwert abzüglich der Wertberichtigung für Kreditverluste. Der Ausweis erfolgt in den Posten „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“, „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“ sowie „Kassenbestand und Guthaben“. Der Posten „Kassenbestand und Guthaben“ beinhaltet Forderungen (Einlagen) gegenüber Zentralbanken und Kreditinstituten, die täglich fällig sind. Dies bedeutet eine uneingeschränkte Verfügbarkeit ohne vorherige Kündigung bzw. Verfügbarkeit mit einer Kündigungsfrist von maximal einem Geschäftstag bzw. 24 Stunden. Die zu haltenden Mindestreserven werden ebenfalls in diesem Posten ausgewiesen.

Zinserträge aus diesen Vermögenswerten werden nach der Effektivzinsmethode berechnet und in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Zeile „Zinserträge“ unter „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Wertminderungserträge oder -aufwendungen sind in der Zeile „Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten“ enthalten. Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung dieser Vermögenswerte (z.B. Verkäufe) werden im Posten „Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten“ ausgewiesen.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte stellen in der Erste Group die größte Bewertungskategorie dar. Sie umfasst den überwiegenden Teil des Kreditgeschäfts mit Kunden (ausgenommen bestimmte erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Kredite), das Interbankenkreditgeschäft (einschließlich Reverse-Repurchase-Geschäfte), Einlagen bei Zentralbanken, Schuldverschreibungen, Durchlaufposten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen.

Schuldverschreibungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, können aus unterschiedlichen Gründen erworben worden sein, z.B. Erfüllung interner/externer Liquiditätsrisikooanforderungen und effiziente Platzierung des strukturellen Liquiditätsüberschusses, vom Vorstand beschlossene strategische Positionen, Initiierung und Förderung von Kundenbeziehungen, Ersatz für Kreditgeschäfte

oder sonstige Aktivitäten zur Ertragsgenerierung. Ihr gemeinsames Merkmal ist jedoch, dass wesentliche und häufige Verkäufe solcher Wertpapiere nicht erwartet werden. Für eine Beschreibung, welche Verkäufe als mit dem Geschäftsmodell „Halten“ vereinbar angesehen werden, siehe Abschnitt „Beurteilung des Geschäftsmodells“ im Kapitel „d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen“.

ii. Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

Schuldinstrumente werden erfolgsneutral zum Fair Value (fair value through other comprehensive income, „FVOCI“) bilanziert, wenn ihre vertraglichen Cashflows SPPI-konform sind und sie innerhalb eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzungen sowohl die Vereinnahmung vertraglicher Cashflows als auch die Veräußerung von Vermögenswerten sind (Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“). In der Bilanz sind sie als „Schuldinstrumente“ im Posten „Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte“ enthalten.

Zinserträge aus diesen Vermögenswerten werden nach der Effektivzinsmethode berechnet und in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Zeile „Zinserträge“ unter „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Wertminderungserträge oder -aufwendungen sind in der Zeile „Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten“ enthalten. Die Gegenbuchung erfolgt im OCI und nicht gegen den Buchwert des Vermögenswerts. Der Bewertungseffekt in der Gewinn- und Verlustrechnung ist somit derselbe wie bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten.

Die Differenz zwischen dem Fair Value, zu dem die Vermögenswerte in der Bilanz ausgewiesen werden, und den fortgeführten Anschaffungskosten wird in der Eigenkapitalveränderungsrechnung im Posten „Fair Value Rücklage“ als kumuliertes sonstiges Ergebnis (other comprehensive income, „OCI“) ausgewiesen. Die Veränderungen der Berichtsperiode werden im sonstigen Ergebnis in der Zeile „Fair Value-Rücklage von Schuldinstrumenten“ ausgewiesen. Diese Zeile enthält auch die Gegenbuchung für die Wertminderungserträge und -aufwendungen. Bei Ausbuchung des finanziellen Vermögenswerts wird der zuvor im sonstigen Ergebnis kumulierte Betrag in die Gewinn- und Verlustrechnung in die Zeile „Sonstige Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ umgegliedert.

In der Erste Group enthält die FVOCI-Kategorie Investitionen in Schuldverschreibungen, d.h. Kreditgeschäft ist in dieser Bewertungskategorie nicht enthalten. Ähnlich wie bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Schuldverschreibungen beziehen sich diese auf verschiedene Geschäftsziele, wie z.B. Erfüllung interner/externer Liquiditätsrisikooanforderungen und effiziente Platzierung des strukturellen Liquiditätsüberschusses, vom Vorstand beschlossene strategische Positionen, Initiierung und Förderung von Kundenbeziehungen, Ersatz für Kreditgeschäfte oder sonstige Aktivitäten zur Ertragssteigerung. Das gemeinsame Merkmal dieser Schuldinstrumente in der FVOCI-Kategorie ist, dass eine aktive Ertragsoptimierung über Verkäufe wesentlich zur Zielerreichung dieses Geschäftsmodells beiträgt. Die Verkäufe werden getätigt, um die Liquiditätssituation zu optimieren oder Gewinne und Verluste aus Fair Value-Änderungen zu erzielen. Die Geschäftsziele werden entsprechend sowohl durch die Vereinnahmung vertraglicher Cashflows als auch durch Verkäufe der Schuldinstrumente erreicht.

Für bestimmte Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, macht die Erste Group von dem Wahlrecht Gebrauch, diese zum FVOCI zu bewerten. Dieses Wahlrecht wird für Beteiligungen angewendet, die strategisch bedeutsame Geschäftsbeziehungen im Bankensektor (mit Ausnahme des Versicherungsgeschäfts) darstellen. Die Gewinne oder Verluste aus Fair Value-Änderungen für die Berichtsperiode werden als sonstiges Ergebnis in der Zeile „Fair Value-Rücklage von Eigenkapitalinstrumenten“ in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Die kumulierten Gewinne oder Verluste sind in der Eigenkapitalveränderungsrechnung im Posten „Fair Value Rücklage“ enthalten. Dieser im OCI erfasste Betrag wird niemals in die Gewinn- oder Verlustrechnung umgegliedert. Bei Ausbuchung solcher Eigenkapitalinstrumente zum FVOCI erfolgt jedoch eine Umgliederung des im OCI kumulierten Betrags in die Gewinnrücklagen. Erhaltene Dividenden aus Instrumenten dieser Kategorie werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Zeile „Dividendenerträge“ ausgewiesen. In der Bilanz werden finanzielle Vermögenswerte, die erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden, als „Eigenkapitalinstrumente“ im Posten „Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte“ ausgewiesen.

iii. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

Es gibt unterschiedliche Gründe, finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum Fair Value (fair value through profit or loss, „FVPL“) zu bewerten:

Finanzielle Vermögenswerte, deren vertragliche Cashflows nicht dem SPPI-Kriterium entsprechen, müssen zum FVPL bewertet werden. In der Erste Group sind davon gewisse Schuldinstrumente sowie Kredite an Kunden betroffen. Andere Fälle von FVPL-Bewertungen betreffen finanzielle Vermögenswerte, die übrigen Geschäftsmodellen zugeordnet sind, d.h. sie werden weder in einem „Halten“-Geschäftsmodell noch in einem „Halten und Verkaufen“-Geschäftsmodell gehalten. Meist wird für diese finanziellen Vermögenswerte erwartet, dass sie vor ihrer Fälligkeit verkauft werden, oder die Entwicklung des Portfolios, in dem sie enthalten sind, wird auf Grundlage des Fair Values beurteilt. In der Erste Group sind solche Geschäftsmodelle typisch für Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden (d.h. finanzielle Vermögenswerte, die von den Handelsabteilungen der Bank gehalten werden), oder für Vermögenswerte, deren Wert überwiegend durch Verkäufe realisiert wird (z.B. Investitionen in Verbriefungen), oder für fehlgeschlagene Kreditsyndizierungen, wenn der Kredit am Markt zum Verkauf angeboten wird. Weiters werden finanzielle Vermögenswerte, die von vollkonsolidierten Investmentfonds gehalten werden, zum FVPL bewertet, da sie auf Fair Value-Basis gemanagt und beurteilt werden.

Die Erste Group macht von dem Wahlrecht Gebrauch, gewisse finanzielle Vermögenswerte bei der erstmaligen Erfassung in die FVPL-Kategorie zu widmen (Fair Value-Option). Dies ist dann der Fall, wenn eine solche Klassifizierung bilanzielle Inkongruenzen (Accounting Mismatch) beseitigt oder signifikant verringert, die zwischen festverzinslichen finanziellen Vermögenswerten, die ansonsten zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum FVOCI bewertet werden würden, und den zugehörigen Derivaten, die zum FVPL bewertet werden, entstehen würden.

In der Bilanz werden gehaltene Schuldinstrumente, die zum FVPL bewertet werden, als „Handelsaktiva“ in der Unterposition „Sonstige Handelsaktiva“ und als „Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte“ in den Unterpositionen „Schuldinstrumente“ und „Kredite und Darlehen an Kunden“ dargestellt. Nicht zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte bestehen aus zwei Unterkategorien, die in Note 17 dargestellt sind: „zum FVPL designiert“ und „verpflichtend zum FVPL“. Finanzielle Vermögenswerte werden als „verpflichtend zum FVPL“ ausgewiesen, wenn ihre vertraglichen Cashflows nicht SPPI-konform sind oder sie einem übrigen Geschäftsmodell (nicht „Halten“ oder „Halten und Verkaufen“) zugeordnet sind und sie nicht zu Handelszwecken gehalten werden.

Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die zu Handelszwecken gehalten werden (d.h. solche, die von den Handelsabteilungen der Bank gehalten werden), werden zum FVPL bewertet. In der Bilanz sind solche Instrumente als „Handelsaktiva“ in der Unterposition „Sonstige Handelsaktiva“ ausgewiesen. Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, werden ebenfalls zum FVPL bewertet, sofern sie nicht zum FVOCI designiert sind. In der Bilanz sind solche Instrumente als „Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte“ in der Unterposition „Eigenkapitalinstrumente“ bzw. in Note 17 in der Unterkategorie „verpflichtend zum FVPL“ ausgewiesen.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Gewinne und Verluste von finanziellen Vermögenswerten, die zum FVPL bewertet werden, in Zins- oder Dividendenerträge und Gewinne und Verluste aus Fair Value-Änderungen unterteilt. Zinserträge aus Schuldinstrumenten werden in der Zeile „Sonstige ähnliche Erträge“ unter „Zinsüberschuss“ dargestellt und unter Anwendung des EIR auf die fortgeführten Anschaffungskosten des finanziellen Vermögenswerts berechnet. Dividendenerträge aus Eigenkapitalinstrumenten werden in der Zeile „Dividenden-erträge“ ausgewiesen. Die Gewinne und Verluste aus Fair Value-Änderungen werden nach Abzug der Zins- oder Dividendenerträge berechnet und beinhalten Transaktionskosten und Bearbeitungsgebühren. Sie werden in der Zeile „Handelsergebnis“ für zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und in der Zeile „Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“, im Falle von nicht zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten, ausgewiesen. Für Anteile an nicht konsolidierten Fonds wird die Zins- oder Dividendenkomponente nicht von den Gewinnen und Verlusten aus Fair Value-Änderungen getrennt.

Klassifizierung und Folgebewertung von finanziellen Verbindlichkeiten

Mit Ausnahme der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten werden finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

i. Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

In der Bilanz erfolgt der Ausweis im Posten „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“. Die Verbindlichkeiten werden weiter in „Einlagen von Kreditinstituten“, „Einlagen von Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“ sowie „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ aufgliedert.

Zinsaufwendungen werden nach der Effektivzinsmethode berechnet und in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsaufwendungen“ unter „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung (hauptsächlich Rückkauf) werden in dem Posten „Sonstige Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ ausgewiesen.

ii. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten zum FVPL umfassen finanzielle Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, und solche, die in die FVPL-Kategorie designiert wurden.

Nicht derivative, zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten sind im Wesentlichen solche, die kurzfristig rückgekauft werden. Im Geschäft der Erste Group umfasst diese Gruppe von Verbindlichkeiten überwiegend Leerverkäufe. Diese ergeben sich aus Rückgabeverpflichtungen von Wertpapieren, die mit einer Rückübertragungsverpflichtung gekauft wurden (Reverse-Repurchase-Geschäfte) oder über Wertpapierleihegeschäfte ausgeliehen wurden und anschließend an Dritte verkauft werden. In der Bilanz werden solche Verbindlichkeiten im Posten „Handelsspassiva“, Unterposition „Sonstige Handelsspassiva“ ausgewiesen. Die Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Zeile „Handelsergebnis“ ausgewiesen.

Erste Group wendet die Möglichkeit an, gewisse finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz in die FVPL-Kategorie zu designieren (Fair Value-Option), wenn:

- eine solche Klassifizierung bilanzielle Inkongruenzen (Accounting Mismatch) beseitigt oder signifikant verringert, die zwischen ansonsten zu Anschaffungskosten bewerteten, festverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten und zum Fair Value bewerteten Derivaten, die mit diesen Verbindlichkeiten in Beziehung stehen, entstehen würden. In der Erste Group erfolgt die quantitative Beurteilung, ob die

Fair Value-Option tatsächlich bilanzielle Inkongruenzen beseitigt oder signifikant verringert, in Bezug auf Fair Value-Änderungen, die auf das Zinsänderungsrisiko zurückzuführen sind; oder

_ der gesamte hybride Vertrag ein nicht eng verbundenes eingebettetes Derivat enthält.

Finanzielle Verbindlichkeiten in der Fair Value-Option werden in der Bilanz in dem Posten „Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ – weiter aufgeteilt in „Einlagen von Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“ und „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ – erfasst. „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ enthalten Fondsanteile, die von vollkonsolidierten Fonds begeben wurden. Zinsaufwendungen werden unter Anwendung des EIR auf die fortgeführten Anschaffungskosten der finanziellen Verbindlichkeit berechnet und in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstige ähnliche Aufwendungen“ unter „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus Fair Value-Änderungen werden abzüglich der Zinsaufwendungen in dem Posten „Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ dargestellt.

Die Fair Value-Änderungen, die sich aus dem Kreditrisiko von finanziellen Verbindlichkeiten für die Berichtsperiode ergeben, werden im sonstigen Ergebnis in der Gesamtergebnisrechnung im Posten „Rücklage für eigenes Kreditrisiko“, dargestellt. Der kumulierte Betrag wird als kumuliertes OCI im Posten „Rücklage für eigenes Kreditrisiko“ in der Eigenkapitalveränderungsrechnung erfasst. Dieser im OCI erfasste Betrag wird niemals in die Gewinn- oder Verlustrechnung umgegliedert. Bei Ausbuchung (hauptsächlich Rückkäufe) solcher erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt jedoch eine Umgliederung des im OCI kumulierten Betrags in die Gewinnrücklagen.

Der als kumuliertes OCI erfasste kumulative Betrag des Kreditrisikos wird als Differenz zwischen dem Barwert der Verbindlichkeit unter Anwendung des ursprünglichen Credit Spreads und dem Fair Value der Verbindlichkeit berechnet. Die Höhe der Fair Value-Änderung, die auf Änderungen des Kreditrisikos der Verbindlichkeit in der betreffenden Periode zurückzuführen ist und im sonstigen Ergebnis erfasst wird, ist die Differenz zwischen dem kumulierten Betrag am Ende und am Beginn dieser Periode. Bei der Berechnung des Barwerts der Verbindlichkeit unter Anwendung des ursprünglichen Credit Spreads wird als Diskontierungssatz die Summe aus dem beobachteten Zinssatz (Swap-Zinskurve) und dem ursprünglichen Credit Spread herangezogen. Der ursprüngliche Credit Spread wird bei erstmaligem Ansatz der Verbindlichkeit ermittelt und entspricht der zu diesem Zeitpunkt bestehenden Differenz zwischen der Gesamrendite der Verbindlichkeit und dem beobachteten Zinssatz (Swap-Zinskurve).

Wertminderungen von Finanzinstrumenten

Die Erste Group erfasst Wertminderungen ihrer finanziellen Vermögenswerte aus Schuldsinstrumenten, die nicht zum FVPL bewertet werden, ihrer Leasingforderungen und ihrer außerbilanziellen Kreditrisiken aus Finanzgarantien und bestimmten Kreditzusagen. Die Wertminderung basiert auf erwarteten Kreditverlusten (expected credit loss, „ECL“), die Folgendes widerspiegeln:

- _ einen unverzerrten und wahrscheinlichkeitsgewichteten Betrag, der durch eine Reihe möglicher Szenarien bestimmt wird;
- _ den Zeitwert des Geldes; und
- _ plausible und nachvollziehbare Informationen über vergangene Ereignisse und aktuelle Bedingungen sowie Prognosen zu zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklungen, die zum Bilanzstichtag ohne unangemessene Kosten oder Mühen zur Verfügung stehen.

Der erwartete Kreditverlust wird als Wertminderung erfasst. Für die Bemessung der Höhe der erwarteten Kreditverluste und der Erfassung von Zinserträgen unterscheidet die Erste Group drei Wertminderungsstufen:

Stufe 1 bezieht sich auf Finanzinstrumente, für die keine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos seit dem erstmaligen Ansatz identifiziert wurde. Die Wertminderung wird in Höhe des 12-Monats-ECL bemessen. Zinserträge werden unter Anwendung des EIR auf den Bruttobuchwert des finanziellen Vermögenswerts erfasst.

Finanzinstrumente in Stufe 2 weisen eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos seit dem erstmaligen Ansatz auf. Die Wertminderung wird in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste berechnet. Zinserträge werden unter Anwendung des EIR auf den Bruttobuchwert des finanziellen Vermögenswerts erfasst (wie in Stufe 1).

Finanzielle Vermögenswerte in Stufe 3 weisen eine beeinträchtigte Bonität auf. Die Erste Group hat hierbei den Ansatz gewählt, den IFRS 9-Begriff der „beeinträchtigten Bonität“ an die aufsichtsrechtliche Ausfalldefinition für Kredite anzugleichen. Die Wertminderung wird in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste berechnet. Zinserträge werden unter Anwendung des Effektivzinssatzes auf die fortgeführten Anschaffungskosten des finanziellen Vermögenswerts (d.h. den Nettobuchwert) erfasst. Aus bilanzieller Sicht werden Zinsabgrenzungen auf Basis des Bruttobuchwerts des finanziellen Vermögenswerts erfasst. Die Differenz zwischen den abgegrenzten Zinsen und den erfassten Zinserträgen wird durch das bilanzielle Wertberichtigungskonto ausgeglichen (ohne die Wertminderung in der Gewinn- und Verlustrechnung zu beeinflussen).

Ausführlichere Informationen zur Identifizierung von signifikanten Erhöhungen des Ausfallrisikos (inklusive Beurteilung auf kollektiver Basis), zu Schätzmethoden für die Berechnung des 12-Monats-ECL und der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste sowie zur Ausfalldefinition sind in Note 46 Risikomanagement, im Abschnitt Kreditrisiko²² dargestellt.

Bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten entspricht der Nettobuchwert des in der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerts der Differenz zwischen dem Bruttobuchwert und den kumulierten Wertminderungen. Bei finanziellen Vermögenswerten, die zu FVOCI bewertet werden, wird die Wertminderung jedoch im kumulierten OCI erfasst. Diese Erfassung erfolgt in der Eigenkapitalveränderungsrechnung als „Fair Value Rücklage“. Die Wertminderungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien werden in der Bilanzposition „Rückstellungen“ ausgewiesen.

Für finanzielle Vermögenswerte mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität (purchased or originated credit-impaired, „POCI“) werden die über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste zunächst im bonitätsangepassten Effektivzinssatz berücksichtigt. Daher wird zu Beginn keine Wertberichtigung gebildet. In der Folge werden nur nachteilige Veränderungen der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste nach der erstmaligen Erfassung als Wertminderung berücksichtigt, während positive Veränderungen als Wertminderungsträger erfasst werden, die den Bruttobuchwert der POCI-Vermögenswerte erhöhen. Für POCI-Vermögenswerte werden keine Wertminderungsstufen unterschieden.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Wertminderungsaufwendungen und -erträge für alle Arten von Finanzinstrumenten in der Position „Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten“ ausgewiesen.

Abschreibungen

Die Erste Group schreibt einen finanziellen Vermögenswert oder einen Teil davon ab, wenn sie keine realistischen Erwartungen hat, die jeweiligen Cashflows aus dem Vermögenswert zu erhalten. Bei einer solchen Abschreibung werden der Bruttobuchwert des Vermögenswerts und der zugehörige Stand an Wertminderungen gleichermaßen reduziert.

Die Erste Group hat Kriterien für die Abschreibung von uneinbringlichen Forderungen im Kreditgeschäft festgelegt. Abschreibungen können aus Forbearance-Maßnahmen resultieren, bei denen die Bank vertraglich auf einen Teil des ausstehenden Betrags verzichtet, um dem Kunden bei der Überwindung von finanziellen Schwierigkeiten zu helfen und somit die Aussichten auf Einbringlichkeit des übrigen Kredits zu verbessern (bei Firmenkunden in der Regel unter der Annahme der Unternehmensfortführung). In Szenarien ohne Unternehmensfortführung werden Abschreibungen von uneinbringlichen Forderungen von Firmenkunden durch rechtliche Vollstreckungsmaßnahmen wie Konkurs, Liquidation oder Gerichtsverfahren ausgelöst. Weitere Auslöser für Abschreibungen können sich aus Entscheidungen ergeben, aufgrund der Wertlosigkeit der Forderung oder Sicherheiten auf eine Vollstreckung zu verzichten, oder generell aus der Beurteilung, dass die Forderung wirtschaftlich verloren ist. Bei Retailkunden stellen sich die Uneinbringlichkeit sowie der Zeitpunkt und die Höhe der Abschreibung im Zuge des Inkassoprozesses heraus, wenn offenkundig wird, dass der fällige Betrag, beispielsweise aufgrund eines laufenden Insolvenzverfahrens, nicht eingehoben werden kann. Übrige uneinbringliche Forderungen werden nach dem Inkassoprozess abgeschrieben.

Ausbuchung von Finanzinstrumenten und Behandlung vertraglicher Modifikationen

i. Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- _ die vertraglichen Anrechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind ausgelaufen; oder
- _ die Erste Group hat ihre vertraglichen Anrechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert an Dritte übertragen oder eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung (sogenannte Durchleitungsvereinbarung) übernommen, und dabei entweder:
 - _ im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder
 - _ im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten wurden, jedoch die Verfügungsmacht am Vermögenswert übertragen wurde.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird die Differenz zwischen dem Buchwert des ausgebuchten finanziellen Vermögenswerts und der erhaltenen Gegenleistung in der Zeile „Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten“ oder, bei finanziellen Vermögenswerten zum FVOCI, in der Zeile „Sonstige Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ ausgewiesen. Für finanzielle Vermögenswerte zum FVPL werden die Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung zusammen mit den Bewertungsergebnissen in der Zeile „Handelsergebnis“ oder „Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ erfasst.

ii. Ausbuchungskriterien für vertragliche Modifikationen von finanziellen Vermögenswerten

Im Rahmen des laufenden Kreditgeschäfts und im Einvernehmen mit den jeweiligen Schuldnern kann es dazu kommen, dass die Erste Group gewisse Bedingungen der zugrunde liegenden Verträge neu verhandelt oder auf andere Weise abändert. Dies kann beispielsweise marktgetriebene kommerzielle Neuverhandlungen umfassen oder vertragliche Änderungen, die darauf abzielen, finanzielle Schwierigkeiten des Kreditnehmers zu mildern oder zu verhindern. Für die Beurteilung der wirtschaftlichen Substanz und der finanziellen Auswirkungen solcher vertraglichen Modifikationen hat die Erste Group eine Reihe von Kriterien entwickelt, anhand derer festgelegt wird, ob sich die geänderten Konditionen wesentlich von den ursprünglichen unterscheiden.

Wesentliche Änderungen führen zur Ausbuchung des ursprünglichen finanziellen Vermögenswerts und zum erstmaligen Ansatz des modifizierten finanziellen Vermögenswerts als neues Finanzinstrument. Folgende Ereignisse sind von dieser Regelung umfasst:

- _ die Änderung der vertraglichen Gegenpartei (außer es handelt sich um eine formelle Änderung, z.B. Änderungen der rechtlichen Bezeichnung);
- _ die Änderung der Vertragswährung (außer wenn die Änderung aus der Ausübung einer im ursprünglichen Vertrag enthaltenen Option zum Währungswechsel mit bereits definierten Bedingungen resultiert oder die neue Währung an die ursprüngliche Währung gekoppelt ist);
- _ die Einführung von nicht SPPI-konformen Vertragsklauseln (außer es handelt sich um Zugeständnisse, die die Einbringlichkeit von Forderungen verbessern, indem sie den Schuldern ermöglichen, sich von finanziellen Schwierigkeiten zu erholen); und
- _ das Entfernen einer nicht SPPI-konformen Vertragsklausel.

Für gewisse Ausbuchungskriterien ist es entscheidend, ob die vertragliche Modifikation bei einem Schuldner mit finanziellen Schwierigkeiten durchgeführt wurde. Bestimmte Vertragsmodifikationen bei Schuldnern mit finanziellen Schwierigkeiten werden nicht als wesentlich erachtet, da sie darauf abzielen, die Aussichten der Bank auf die Einbringlichkeit der Forderungen zu verbessern, indem die Tilgungspläne an die spezifischen finanziellen Voraussetzungen dieser Schuldner angepasst werden. Wenn solche vertraglichen Modifikationen jedoch bei nicht notleidenden Schuldnern angewendet werden, können diese als wesentlich genug angesehen werden, um eine Ausbuchung auszulösen. Dies wird in der Folge näher erläutert.

Die folgenden Kriterien führen zur Ausbuchung, es sei denn, sie gelten als Forbearance-Maßnahmen, sie werden auf ausgefallene Kunden angewendet oder sie lösen einen Ausfall aus (d.h. die Ausbuchung basiert auf einer Modifikation, die nicht aus finanziellen Schwierigkeiten des Kunden resultiert):

- _ Änderung des Tilgungsplans, die dazu führt, dass die gewichtete Restlaufzeit des Vermögenswerts im Vergleich zum ursprünglichen Vermögenswert um mehr als 100% und mindestens um zwei Jahre verändert ist;
- _ Änderung des Zeitpunkts/der Höhe der vertraglichen Cashflows, die dazu führt, dass der Barwert der modifizierten Cashflows (diskontiert mit dem Effektivzinssatz vor Modifikation) um mehr als 10% vom Bruttobuchwert des Vermögenswerts unmittelbar vor der Änderung abweicht (kumulative Beurteilung unter Berücksichtigung aller Änderungen in den letzten zwölf Monaten); oder
- _ Neuverhandlungen, die von einem nicht notleidenden Schuldner eingeleitet werden, der bessere Konditionen als Alternative zu einer Refinanzierung anstrebt, vorausgesetzt, eine Vorauszahlungs-/vorzeitige Beendigungsoption und ein hinreichend kompetitiver Refinanzierungsmarkt bestehen. Darüber hinaus müssen die Kosten, die dem Schuldner im Falle einer Vorauszahlung/vorzeitigen Beendigung entstehen würden, als ausreichend niedrig bewertet werden, damit diese den Schuldner nicht von der Ausübung der Option abhalten. Dieses Ausbuchungskriterium kommt selten auf Kredite in Stufe 2 und nie auf solche in Stufe 3 zur Anwendung.

Wenn vertragliche Modifikationen, die als Forbearance-Maßnahmen gelten oder die auf ausgefallene Kunden angewendet werden oder die einen Ausfall auslösen (d.h. sie resultieren aus finanziellen Schwierigkeiten des Kunden), so wesentlich sind, dass sie qualitativ als Tilgung des ursprünglichen Vertrages gesehen werden, führen sie zu einer Ausbuchung. Beispiele für solche Modifikationen sind:

- _ eine neue Vereinbarung mit wesentlich geänderten Vertragsbestandteilen, die im Rahmen einer notwendig gewordenen Restrukturierung nach einer Stillhaltevereinbarung, die die Rechte der ursprünglichen Vermögenswerte temporär aussetzt, unterzeichnet wurde;
- _ Zusammenführung mehrerer ursprünglicher Kredite in einen Vermögenswert mit wesentlich geänderten Bedingungen; oder
- _ Umwandlung eines revolvingierenden Kredites in einen nicht revolvingierenden Kredit.

Vertragliche Modifikationen, die zu einer Ausbuchung des jeweiligen ursprünglichen Vermögenswerts führen, führen zum erstmaligen Ansatz eines neuen finanziellen Vermögenswerts. Wenn der Schuldner ausgefallen ist oder die wesentliche Modifikation zum Ausfall führt, wird der neue Vermögenswert als POCI behandelt. Die Differenz zwischen dem Buchwert des ausgebuchten Vermögenswerts und dem Fair Value des neuen POCI-Vermögenswerts bei erstmaliger Erfassung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Zeile „Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten“ ausgewiesen.

Wenn der Schuldner nicht ausgefallen ist oder die wesentliche Modifikation nicht zum Ausfall führt, wird der nach der Ausbuchung des ursprünglichen Vermögenswerts erfasste neue Vermögenswert der Stufe 1 zugeordnet. Bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Krediten wird der nicht amortisierte Betrag der Bearbeitungsgebühren/Transaktionskosten, die im EIR berücksichtigt wurden, zum Ausbuchungszeitpunkt in die Zeile „Zinserträge“ im „Zinsüberschuss“ gebucht. Die Auflösung der Wertminderungen, die für den ursprünglichen Vermögenswert zum Zeitpunkt der wesentlichen Modifikation gebildet waren, sowie die Bildung der Wertminderung für den neuen Vermögenswert werden in der Zeile „Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten“ ausgewiesen. Der verbleibende Unterschiedsbetrag wird in der Zeile „Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten“ dargestellt.

Ausbuchungsgewinne und -verluste von finanziellen Vermögenswerten, die zum FVPL bewertet werden, sind, unabhängig davon, ob sie ausgefallen sind, im selben Posten der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten wie ihre Bewertungsergebnisse, d.h. in „Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“.

Für Schuldinstrumente, die nicht zum FVPL bewertet werden und die vertraglichen Änderungen unterliegen, die nicht zu einer Ausbuchung führen, wird der Bruttobuchwert des Vermögenswerts durch Erfassung eines Modifikationsgewinns oder -verlusts angepasst. Dieser Modifikationsgewinn oder -verlust entspricht der Differenz zwischen dem Bruttobuchwert vor der Modifikation und dem Barwert der Cashflows des modifizierten Vermögenswerts, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Modifikationsgewinn oder -verlust in der Zeile „Zinserträge“ unter „Zinsüberschuss“ dargestellt, wenn sich die Modifikationen auf finanzielle

Vermögenswerte in Stufe 1 beziehen. Für finanzielle Vermögenswerte in Stufe 2 und 3 und POCI-Vermögenswerte wird der Modifikationsgewinn oder -verlust in der Zeile „Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten“ ausgewiesen. Soweit jedoch die vertragliche Modifikation darin besteht, dass die Bank ihre Rechte auf Zahlungsströme in Bezug auf den ausstehenden Betrag des Vermögenswerts aufgibt, wie z.B. (teilweiser) Verzicht auf den Kapitalbetrag oder aufgelaufene Zinsen, wird dieser Verzicht als Abschreibung behandelt.

iii. Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen ist. Dies geschieht in der Regel, wenn die Verbindlichkeit zurückgezahlt oder zurückgekauft wird. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird die Differenz zwischen dem Buchwert der ausgebuchten finanziellen Verbindlichkeit und der gezahlten Gegenleistung je nach Bewertungskategorie der ausgebuchten finanziellen Verbindlichkeit in der Zeile „Sonstige Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“, „Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ oder „Handelsergebnis“ ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Steuerung von Zins-, Währungs- und sonstigen Marktpreisrisiken setzt die Erste Group derivative Finanzinstrumente ein. Hierbei kommen vor allem Interest Rate Swaps, Futures, Forward Rate Agreements, Interest Rate Options, Currency Swaps, Currency Options sowie Credit Default Swaps zur Anwendung.

Für Darstellungszwecke wird zwischen folgenden Derivaten unterschieden:

- _ Derivate – zu Handelszwecken gehalten
- _ Derivate – Hedge Accounting

Derivate werden in der Konzernbilanz mit ihrem Fair Value (Dirty Price) angesetzt. Positive Fair Values von Derivaten werden in der Bilanz als Vermögenswerte, negative Fair Values als Verbindlichkeiten dargestellt.

Zu Handelszwecken gehaltene Derivate sind solche, die nicht als Sicherungsinstrument in Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) designiert werden. Diese werden unabhängig von ihrer internen Klassifizierung, d.h. sowohl Derivate des Handelsbuchs als auch Derivate des Bankbuchs, im Posten „Derivate“ unter „Handelsaktiva“ bzw. „Handelspassiva“ ausgewiesen.

Derivate – Hedge Accounting sind solche, die als Sicherungsinstrument in Sicherungsbeziehungen designiert werden und die Bedingungen von IAS 39 erfüllen (siehe Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen). Diese werden aktiv- und passivseitig in der Bilanz in dem Posten „Derivate – Hedge Accounting“ ausgewiesen.

Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten sowie von Sicherungsderivaten in Fair Value Hedges werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Handelsergebnis“ dargestellt. Zinserträge/-aufwendungen von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten und von Hedging-Derivaten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstige ähnliche Erträge“ oder „Sonstige ähnliche Aufwendungen“ unter „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Die Erfassung dieser Zinserträge/-aufwendungen erfolgt auf Basis einer EIR-ähnlichen Abgrenzung in Bezug auf den Nominalwert des Derivats und schließt die Amortisierung des Zugangswerts (z.B. allfällige Vorabgebühren) mit ein.

Der effektive Teil aus Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von Derivaten in Cashflow Hedges wird im sonstigen Ergebnis im Posten „Cashflow Hedge-Rücklage“ in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst. Das kumulierte sonstige Ergebnis wird in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung unter „Cashflow Hedge-Rücklage“ dargestellt. Der ineffektive Teil aus Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von Derivaten in Cashflow Hedges wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handelsergebnis“ erfasst.

Eingebettete Derivate

Die Erste Group begibt gewisse finanzielle Verbindlichkeiten, die strukturierte Merkmale enthalten. „Strukturierte Merkmale“ bedeutet, dass ein Derivat in ein nicht derivatives Basisinstrument eingebettet ist. Eingebettete Derivate werden vom Basisinstrument separiert, wenn

- _ deren wirtschaftliche Merkmale und Risiken nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags (Schuldinstrument) verbunden sind;
- _ das eingebettete Derivat der Definition eines Derivats entspricht; und
- _ das hybride Finanzinstrument keinem finanziellen Vermögenswert oder Verbindlichkeitsposten zugeordnet ist, das zu Handelszwecken gehalten wird, oder als erfolgswirksam zum Fair Value bewertet eingestuft wird.

Eingebettete Derivate, die getrennt werden, werden als alleinstehendes Derivat bilanziert und in der Bilanz in dem Posten „Derivate“ unter „Handelsaktiva“ bzw. „Handelspassiva“ ausgewiesen. In der Erste Group beziehen sich solche Derivate auf Anleihen und Einlagen deren Zahlungen an Aktienpreise und Fremdwährungskurse gebunden sind.

In der Erste Group bezieht sich die Mehrheit an nicht eng verbundenen eingebetteten Derivaten auf begebene Anleihen bei denen seit 2018 die Fair Value Option ausgenutzt wird. Daher sind diese eingebetteten Derivate Teil der Fair Value Bewertung des gesamten hybriden Instruments zum FVPL und wird nicht separiert.

Pensionsgeschäfte

Transaktionen, bei denen Wertpapiere mit der Vereinbarung einer Rückübertragung zu einem bestimmten Termin verkauft werden, werden als Pensionsgeschäfte bezeichnet (Repurchase-Geschäft). Die verkauften Wertpapiere werden weiterhin in der Bilanz erfasst, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei der Erste Group verbleiben; die Wertpapiere werden am Ende der Laufzeit des Pensionsgeschäfts zu einem fixierten Preis rückübertragen. Weiters ist die Erste Group Begünstigter aller Kupons und sonstiger, während der Laufzeit des Pensionsgeschäfts, erhaltener Erträge, die aus den übertragenen Vermögenswerten resultieren. Diese Zahlungen werden an die Erste Group überwiesen oder spiegeln sich im Rückkaufspreis wider.

Die für den Verkauf erhaltenen Barmittel werden in der Bilanz erfasst. Die entsprechende Rückgabeverpflichtung wird unter „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ in den Unterpositionen „Einlagen von Kreditinstituten“ oder „Einlagen von Kunden“ ausgewiesen. Die Bilanzierung als Finanzierung für die Erste Group entspricht dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktion. Der Unterschied zwischen Rückübertragungs- und Kaufpreis wird als Zinsaufwand erfasst, über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion abgegrenzt und in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsaufwendungen“ unter „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Finanzielle Vermögenswerte, die von der Erste Group im Rahmen von Repurchase-Geschäften übertragen wurden, verbleiben weiterhin in der Bilanz und werden im Posten „davon als Sicherheit übertragen“ in der jeweiligen Bilanzposition ausgewiesen. Die Bewertungskategorie der übertragenen finanziellen Vermögenswerte ändert sich nicht.

Wertpapiere, die mit einer Rückübertragungsverpflichtung zu einem bestimmten Zeitpunkt gekauft wurden (Reverse-Repurchase-Geschäfte), werden hingegen nicht in der Bilanz erfasst. Die für den Kauf der Wertpapiere gezahlten Barmittel werden als Forderung im Bilanzposten „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ unter „Kredite und Darlehen an Kreditinstitute“ und „Kredite und Darlehen an Kunden“ dargestellt. Damit wird dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktion als Kredit der Erste Group Rechnung getragen. Der Unterschied zwischen Kauf- und Rückübertragungspreis wird als Zinsertrag erfasst und abgegrenzt über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinserträge“ unter „Zinsüberschuss“ ausgewiesen.

Wertpapierleihegeschäfte

Als Wertpapierleihe werden Geschäfte bezeichnet, bei denen der Verleiher Wertpapiere an den Entleiher übereignet mit der Verpflichtung, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Frist Papiere gleicher Art, Güte und Menge zurücküberträgt und ein von der Dauer der Leihe abhängiges Entgelt entrichtet. Die im Rahmen einer Wertpapierleihe an Kontrahenten übertragenen Wertpapiere bleiben in der Bilanz, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei der Erste Group (als Verleiher) verbleiben und diese die Wertpapiere erhält, wenn das Wertpapierleihegeschäft ausläuft. Weiters ist die Erste Group Begünstigter aller Kupons und sonstiger während der Laufzeit des Wertpapierleihegeschäfts erhaltener Erträge, die aus den übertragenen Vermögenswerten resultieren. Die verliehenen Wertpapiere werden unter der jeweiligen Bilanzposition in der Zeile „davon als Sicherheit übertragen“ ausgewiesen. Provisionserträge aus Wertpapierleihegeschäften werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Provisionserträge“ unter „Provisionsüberschuss“ dargestellt.

Die Verpflichtung, entlehene Wertpapiere zurückzugeben, wird nur dann als Verbindlichkeit bilanziert, wenn die Wertpapiere in der Folge an Dritte verkauft wurden. In solchen Fällen wird die Rückgabeverpflichtung für Wertpapiere in der Bilanz als Leerverkauf unter „Handelsspassiva“, Unterposition „Sonstige Handelsspassiva“ bilanziert. Provisionsaufwendungen aus Wertpapierleihegeschäften werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Provisionsaufwendungen“ unter „Provisionsüberschuss“ dargestellt.

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Zur Absicherung des Währungs- und Zinsrisikos verwendet die Erste Group derivative Finanzinstrumente. Damit das Derivat und die Risikoposition für die Bilanzierung eines Sicherungsgeschäfts in Frage kommen, wird die Sicherungsbeziehung zwischen dem gesicherten Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument zu Beginn der Absicherung formal festgelegt und dokumentiert. Dokumentiert werden dabei die Art des abgesicherten Risikos, die Zielsetzung und Strategie im Hinblick auf die Absicherung sowie die Methode, die angewendet wird, um die Effektivität des Sicherungsinstruments zu messen. Eine Sicherungsbeziehung wird als in hohem Maße wirksam betrachtet, wenn die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Veränderungen des Fair Values oder der Cashflows die Fair Value-Änderungen des Sicherungsinstruments in einer Bandbreite von 80% bis 125% kompensieren. Die Beurteilung erfolgt dabei sowohl prospektiv, d.h. ob die Ergebnisse innerhalb der Bandbreite erwartet werden, als auch retrospektiv, d.h. ob die tatsächlichen Ergebnisse innerhalb der Bandbreite liegen. Die Effektivität wird für jede Sicherungsbeziehung sowohl zu Beginn als auch während der Laufzeit bestimmt. Detaillierte Bedingungen für bestimmte Arten von Sicherungsbeziehungen sowie zur Messung der Effektivität der Sicherungsbeziehungen durch die Erste Group sind intern in den Hedge Accounting-Richtlinien festgelegt. Wie in den Übergangsvorschriften von IFRS 9 erlaubt, hat die Erste Group beschlossen, die Anforderungen für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften des IAS 39 weiterhin anzuwenden.

i. Fair Value Hedge

Änderungen des Fair Values (Clean Price) von derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen von qualifizierten und designierten Fair Value Hedges eingesetzt werden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handelsergebnis“ erfasst. Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten werden im Posten „Sonstige ähnliche Erträge“ oder „Sonstige ähnliche Aufwendungen“ unter „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Die Fair Value-Änderung des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zugerechnet wird, wird ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handelsergebnis“ erfasst und ist Teil des Buchwerts des Grundgeschäfts.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken wendet die Erste Group auch Portfolio Fair Value Hedges an (wie in IAS 39.AG114-AG132 definiert). Zu diesem Zweck wendet die Erste Group das durch die EU zur Verfügung gestellte Carve-Out an und sichert Zinsänderungsrisiken von vorzeitig rückzahlbaren Krediten in Bezug auf den sogenannten „Bottom Layer“-Betrag. Bei diesem Ansatz werden vorzeitige Rückzahlungen, andere Ausbuchungen sowie Wertminderungen bei der Messung der Effektivität der Sicherungsbeziehungen nicht berücksichtigt, außer diese Beträge erreichen die festgelegte „Bottom Layer“-Schwelle. Die Änderung im Fair Value des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Zinsrisiko zuzurechnen ist, wird in der Bilanz in dem Posten „Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges“ ausgewiesen. Weitere Informationen zu Bottom Layer Portfolio Fair Value Hedges werden in Note 47 Hedge Accounting dargestellt.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder wenn die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall wird die Fair Value-Anpassung des Grundgeschäfts über die Restlaufzeit bis zur Fälligkeit aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinserträge“ (wenn das Grundgeschäft ein finanzieller Vermögenswert war) oder „Zinsaufwendungen“ (wenn das Grundgeschäft eine finanzielle Verbindlichkeit war) unter „Zinsüberschuss“ dargestellt. Für Portfolio Fair Value Hedges von Zinsänderungsrisiken wird die Fair Value-Anpassung der beendeten Sicherungsbeziehung linear amortisiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Sonstige ähnliche Erträge“ unter „Zinsüberschuss“ ausgewiesen.

ii. Cashflow Hedge

Um Unsicherheiten zukünftiger Zahlungsströme zu vermeiden und in Folge das Zinsergebnis zu stabilisieren, werden Cashflow Hedges angewendet. Der effektive Teil des Gewinns oder Verlustes von Sicherungsinstrumenten, die im Rahmen von designierten und qualifizierten Cashflow Hedges eingesetzt werden, wird im sonstigen Ergebnis in der „Cashflow Hedge-Rücklage“ erfasst. Der ineffektive Teil wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handelsergebnis“ ausgewiesen. Zur Bestimmung des effektiven/ineffektiven Teils, wird das Derivat mit seinem „Clean Price“ (d.h. exklusive der Zinskomponente) betrachtet. Wenn die abgesicherte Zahlung in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließt, werden die Gewinne und Verluste aus dem Sicherungsinstrument vom sonstigen Ergebnis in den entsprechenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht (zumeist in den Posten „Sonstige ähnliche Erträge“ oder „Sonstige ähnliche Aufwendungen“ unter „Zinsüberschuss“). Betreffend die Bilanzierung von Grundgeschäften bei Cashflow Hedges besteht keine Abweichung im Vergleich zu Situationen, in denen keine Sicherungsbeziehung angewendet wird.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder wenn die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument, der im OCI erfasst wurde, in der „Cashflow Hedge-Rücklage“, bis die Transaktion erfolgt.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Die Erste Group wickelt einen Teil der Zinsderivate über das London Clearing House und Transaktionen mit Kreditderivaten über die ICE Clear Europe Ltd ab, dabei werden die Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32 erfüllt. Die Saldierung wird zwischen den aktiv- und passivseitigen Derivatpositionen vorgenommen, wobei die saldierten Positionen zusätzlich mit den Beträgen aus Nachschussmargen (Variation Margins) gegengerechnet werden. Die saldierten Beträge werden in der Note 15 Derivate – Held for Trading und in der Note 22 Derivate – Hedge Accounting sowie in der Note 45 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten dargestellt.

Finanzgarantien

Im Zuge der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gibt die Erste Group Finanzgarantien, wie etwa verschiedene Arten von Akkreditiven und Garantien. Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist. Diese Zahlungen entschädigen den Garantiennehmer für einen Verlust, der dem Garantiennehmer durch das nicht fristgemäße Begleichen von Zahlungsverpflichtungen eines Schuldners gemäß den ursprünglichen oder veränderten Bedingungen eines Schuldinstruments entsteht.

Die Erste Group als Garantiegeber erfasst Verpflichtungen aus Finanzgarantien, sobald sie Vertragspartner wird. Die Erstbewertung der Finanzgarantie erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt, grundsätzlich in Höhe der für die Garantie erhaltenen Prämie. Dieser Betrag wird in der Folge in den Provisionserträgen amortisiert. Wird bei Vertragsabschluss keine Prämie gezahlt (d.h. der Transaktionspreis zu Beginn ist null), entspricht dies dem Preis, den Marktteilnehmer in einem geordneten Geschäftsvorfall für die Übertragung einer Schuld vereinbaren. Aus diesem Grund ist der Fair Value einer solchen Finanzgarantie bei Vertragsabschluss, und somit auch die Bewertung bei erstmaligem Ansatz, null. Im Rahmen der Folgebewertung werden Rückstellungen auf Basis des Modells erwarteter Kreditverluste gebildet, wenn der errechnete erwartete Kreditverlust höher als der nicht amortisierte Betrag der erhaltenen Prämie ist. Diese werden im Bilanzposten „Rückstellungen“ ausgewiesen. Erhaltene Prämien werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Provisionserträge“ unter „Provisionsüberschuss“ linear über die Laufzeit der Garantie abgegrenzt erfasst.

Ist die Erste Group Garantiennehmer hängt die buchhalterische Behandlung davon ab, ob die Finanzgarantie ein integraler Vertragsbestandteil des finanziellen Vermögenswerts dessen Risiko garantiert wird ist. Die Erste Group betrachtet Garantien als integral, wenn sie zum oder nahe am Beginn des garantierten finanziellen Vermögenswerts abgeschlossen werden. Wenn der Bank in einem Kreditvertrag die Möglichkeit eingeräumt wird eine Garantie zu verlangen, gilt diese ebenfalls als integral.

Integrale Finanzgarantien werden in die Schätzungen der erwarteten Kreditverluste der verbundenen finanziellen Vermögenswerte einbezogen. Bezahlte Prämien, die für eine integrale Finanzgarantie und andere Kreditsicherheiten bezahlt werden, werden in den Effektivzinssatz des zugrundeliegenden finanziellen Vermögenswerts einbezogen.

Finanzgarantien, die nicht als integraler Vertragsbestandteil betrachtet werden, werden als Erstattungsansprüche im Bilanzposten „Sonstige Vermögenswerte“ ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung verringern sie den Wertminderungsverlust von garantierten finanziellen Vermögenswerten in dem Posten „Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten“. Als Voraussetzung für diese Behandlung muss die Erstattung des Verlustes der Bank im Rahmen der Garantie so gut wie sicher sein. Bezahlte Prämien für nicht integrale finanzielle Garantien werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Provisionsaufwendungen“ unter „Provisionsüberschuss“ erfasst.

Leasing

Ein Leasingverhältnis ist ein Vertrag oder Teil eines Vertrags, der gegen Zahlung eines Entgelts für einen bestimmten Zeitraum zur Nutzung eines Vermögenswerts berechtigt.

i. Erste Group als Leasinggeber

Finanzierungsleasing ist ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Vermögenswert übertragen werden. Beim Finanzierungsleasing weist der Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in dem Posten „Forderungen aus Finanzierungsleasing“ aus. Die Forderung entspricht dem Barwert der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte. Zinserträge aus Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstige ähnliche Erträge“ unter „Zinsüberschuss“ erfasst.

Im Falle von Operating Leasingverhältnissen, welche andere als Finanzierungsleasingverhältnisse sind, werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber im Posten „Sachanlagen“ oder „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausgewiesen und nach den für die jeweiligen Vermögenswerte geltenden Grundsätzen beschrieben. Leasingerträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Mietserträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating Leasingverträgen“ erfasst. Zu den Operating Leasingverhältnissen zählen vor allem die Vermietung von gewerblichen Immobilien, PKWs und Klein-LKWs.

Der Leasinggeber mindert die Risiken aus allen etwaigen Rechten, die er an den zugrundeliegenden Vermögenswerten behält. Dies wird vor allem durch Restwertgarantien, variable Leasingzahlungen in Fällen, in denen vereinbarte Obergrenzen überschritten werden, und Rückkaufvereinbarungen mit Dritten, erreicht.

Die überwiegende Mehrheit der Leasingverhältnisse, bei denen die Erste Group als Leasinggeber tätig ist, betrifft Finanzierungsleasing.

ii. Erste Group als Leasingnehmer

Gemäß IFRS 16 weist der Leasingnehmer sowohl den Vermögenswert, welcher das Nutzungsrecht darstellt, als auch die Verbindlichkeit, welche die Verpflichtung der Leasingzahlungen darstellt, in der Bilanz aus. Für den Ansatz von kurzfristigen Leasingverhältnissen (weniger als 12 Monate) und Leasingverhältnissen, bei denen der zugrunde liegende Vermögenswert von geringem Wert ist, gibt es Ausnahmeregelungen.

Die Erstbewertung des Nutzungsrechts erfolgt zu Anschaffungskosten. Die Anschaffungskosten umfassen den Betrag der erstmaligen Bewertung der Leasingverbindlichkeit und die dem Leasingnehmer entstandenen anfänglichen direkten Kosten. In weiterer Folge wird das Nutzungsrecht über die kürzere Zeitspanne aus Nutzungsdauer oder Leasinglaufzeit beschrieben. Die Erste Group verwendet die lineare Abschreibungsmethode. Nutzungsrechte werden in der Bilanz als „Sachanlagen“ erfasst. Im Falle einer Untervermietung an Dritte wird Operating Leasing im Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ und Finanzierungsleasing im Posten „Forderungen aus Finanzierungsleasing“ ausgewiesen.

Zu Beginn muss der Leasingnehmer die Leasingverbindlichkeit zum Barwert der zu diesem Zeitpunkt noch offenen Leasingzahlungen bewerten. Die Leasingzahlungen werden mit jenem Zinssatz abgezinst, der dem Leasingverhältnis zugrunde liegt, sofern sich dieser ohne weiteres bestimmen lässt. Lässt sich dieser Zinssatz nicht ohne weiteres bestimmen, ist der Grenzfremdkapitalzinssatz des Leasingnehmers heranzuziehen. Leasingzahlungen bestehen aus fixen Leasingzahlungen, variablen Leasingzahlungen (gekoppelt an einen Index oder Zinssatz) und im Rahmen einer Restwertgarantie zu entrichtenden Beträgen. Zusätzlich werden der Ausübungspreis einer Kaufoption und Entschädigungszahlungen für die Kündigung des Leasingverhältnisses berücksichtigt, sofern die Ausübung dieser Optionen durch den Leasingnehmer hinreichend sicher ist. Verlängerungs- und Kündigungsoptionen sind insbesondere in einer Reihe von Immobilienmietverträgen innerhalb der Erste Group enthalten. Die Verwendung von Verlängerungs- und Kündigungsoptionen bietet der Erste Group zusätzliche Flexibilität für den Fall, dass hinsichtlich der Kosten und/oder des Standorts geeignetere Räumlichkeiten identifiziert werden oder festgestellt wird, dass es vorteilhaft ist über die ursprüngliche Mietdauer hinaus am selben Standort zu bleiben.

In weiterer Folge wird der Buchwert der Leasingverbindlichkeit mit dem entsprechenden Zinssatz aufgezinst, um Leasingzahlungen reduziert und neu bewertet, um Anpassungen oder Modifikationen Rechnung zu tragen. Der Grenzfremdkapitalzinssatz für Mobilien besteht aus

dem Basiszinssatz Euribor, angepasst um Aufschläge auf Basis des Ratings der Gesellschaft, der Kredithöhe, der Laufzeit und der Besicherung. Die Ermittlung des Grenzfremdkapitalzinssatzes für Immobilien besteht aus zwei Komponenten, dem Marktzinssatz und dem Zinssatz für die Einzelimmobilie. Der Marktzinssatz berücksichtigt die Laufzeit, die Bonität und den Basiszinssatz Euribor und wird aus vorhandenen Bankdaten abgeleitet. Der Zinssatz für die Einzelimmobilie ist ein Zuschlag auf den Marktzinssatz und basiert auf der Qualität der Einzelimmobilie. In der Bilanz werden die Leasingverbindlichkeiten im Posten „Leasingverbindlichkeiten“ ausgewiesen.

Im Vergleichszeitraum, unter Anwendung des IAS 17 „Leasingverhältnisse“, hat die Erste Group als Leasingnehmer keine Finanzierungsleasingverträge abgeschlossen. Leasingzahlungen für Operating Leasingverhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sachaufwand“ erfasst.

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der Erste Group wird in Euro, der funktionalen Währung der Erste Group Bank AG, aufgestellt. Die funktionale Währung ist die Währung des primären Wirtschaftsumfeldes, in dem die Gesellschaft tätig ist. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet.

Zur Währungsumrechnung werden die Umrechnungskurse der Zentralbanken der jeweiligen Länder herangezogen. Bei Konzerngesellschaften, deren funktionale Währung der Euro ist, werden die Richtkurse der Europäischen Zentralbank herangezogen.

i. Transaktionen und Salden in fremder Währung

Fremdwährungstransaktionen werden von den Konzernunternehmen zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalles jeweils gültigen Wechselkurs in die funktionale Währung umgerechnet. Nachfolgend werden monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagskurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle sich daraus ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handelsergebnis“ ausgewiesen. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem historischen Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet, d.h. aus ihnen resultieren keine Umrechnungsdifferenzen. Nicht monetäre Posten, die zu ihrem Fair Value in einer Fremdwährung bewertet werden (z.B. Beteiligungen), werden mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der Bemessung des Fair Values umgerechnet, sodass die Umrechnungsdifferenzen Teil des Fair Value-Ergebnisses sind.

ii. Umrechnung der Abschlüsse von in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen

Die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Geschäftsbetriebe (ausländischer Tochtergesellschaften und Filialen) werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag (Stichtagskurs) in die Berichtswährung der Erste Group (Euro) umgerechnet. Die Umrechnung der Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung in Euro erfolgt mit dem Durchschnittskurs für die jeweilige Berichtsperiode, der auf Basis der täglichen Wechselkurse ermittelt wird. Ein im Zusammenhang mit dem Erwerb einer ausländischen Tochtergesellschaft entstehender Firmenwert, immaterielle Vermögenswerte wie Kundenstock und Marke sowie Anpassungen der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden an den Fair Value werden als Vermögenswerte und Schulden dieser ausländischen Tochtergesellschaft behandelt und mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Wechselkursdifferenzen, die sich aus der Umrechnung ergeben, werden in der Position „Währungsrücklage“ in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst. Das kumulierte Ergebnis wird in der Position „Währungsrücklage“ in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Beim Abgang einer ausländischen Tochtergesellschaft werden die kumulierten Umrechnungsdifferenzen, die bis dahin im sonstigen Ergebnis erfasst wurden, in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ berücksichtigt.

Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwert

i. Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Der Geschäfts- oder Firmenwert entspricht dem künftigen wirtschaftlichen Nutzen aus dem Unternehmenszusammenschluss, der sich aus Vermögenswerten ergibt, die nicht einzeln identifiziert und erfasst wurden. Der Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich aus dem Betrag, um den die Summe aus der übertragenen Gegenleistung, aller nicht beherrschenden Anteile und dem Fair Value des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils, den Saldo der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt übersteigt. Die zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten sind grundsätzlich zum Fair Value erfasst.

Für den Fall, dass daraus, nach nochmaliger Beurteilung der oben beschriebenen Komponenten, ein negativer Betrag resultiert, wird dieser Betrag im Jahr des Zusammenschlusses als Gewinn aus einem Erwerb unter dem Marktwert in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, die gegenwärtig Eigentumsrechte vermitteln, werden an dem anteilig identifizierbaren Nettovermögen gemessen. Andere Komponenten von nicht beherrschenden Anteilen sind zum Fair Value oder zu den Wertmaßstäben zu bewerten, die sich aus anderen Standards ergeben. Entstehende Anschaffungskosten werden als Aufwand erfasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

ii. Firmenwert und Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts

Der Firmenwert bei Erwerb eines Unternehmens ist zum Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungskosten anzusetzen, abzüglich nachfolgender kumulierter Wertminderungen, falls solche vorhanden sind. Firmenwerte werden jährlich im November einer Werthaltigkeitsüberprüfung unterzogen. Sollte es während des laufenden Geschäftsjahres Indikatoren für eine Wertminderung geben, wird eine Werthaltigkeitsprüfung durchgeführt. Sofern Wertminderungen festgestellt werden, werden diese ergebniswirksam erfasst. Zur Überprüfung bestehender Firmenwerte wird für alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE) denen ein Firmenwert zugeordnet wurde, ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Eine ZGE ist die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse generiert, die weitgehend unabhängig von Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten ist.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts wird der erzielbare Betrag jeder ZGE, der ein Firmenwert zugeordnet wurde, mit deren Bilanzwert verglichen. Der Bilanzwert einer ZGE ergibt sich aus dem der ZGE zugerechneten Nettovermögen (net asset value) unter Berücksichtigung eines Firmenwerts sowie sonstiger immaterieller Vermögenswerte, die im Zuge des Unternehmenszusammenschlusses angesetzt wurden, sofern diese der ZGE zugerechnet werden.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert einer ZGE. Der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten wird – soweit vorhanden – aufgrund von zeitnah getätigten Transaktionen, Börsenwerten und Unternehmenswertgutachten ermittelt. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt auf Basis eines Discounted Cashflow-Modells (DCF-Modell), das den Besonderheiten des Bankgeschäfts und dessen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen Rechnung trägt. Dabei wird der Barwert zukünftiger Gewinne, die an die Aktionäre ausgeschüttet werden können, berechnet.

Die Berechnung der zukünftig ausschüttungsfähigen Gewinne erfolgt auf Grundlage der für die ZGEs geplanten und vom Management der Tochtergesellschaften beschlossenen Ergebnisse unter Berücksichtigung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisse. Der Planungszeitraum liegt bei fünf Jahren. Die Ergebnisprognosen über den Planungszeitraum hinaus werden aus dem prognostizierten Ergebnis für das letzte Jahr der Planungsperiode und einer langfristigen Wachstumsrate abgeleitet (ewige Rente). Der Barwert dieser ewigen Rente, der eine stabile Wachstumsrate zugrunde liegt (terminal value), berücksichtigt makroökonomische Parameterschätzungen und wirtschaftlich nachhaltige Zahlungsströme für jede ZGE. Die langfristigen Wachstumsraten sind in der Note 29 „Immaterielle Vermögenswerte“, im Abschnitt „Entwicklung der Firmenwerte“ angegeben.

Bestimmt werden die Zahlungsströme durch Abzug der geänderten Kapitalerfordernisse – hervorgerufen durch Schwankungen der risikogewichteten Aktiva – von den geschätzten zukünftigen Erträgen. Die Kapitalerfordernisse wurden als Zielgröße für die Kernkapital-Quote definiert, die den erwarteten künftigen Eigenkapital-Mindestanforderungen entspricht.

Der Nutzungswert wird durch Diskontierung der Zahlungsströme zu einem Zinssatz ermittelt, der die gegenwärtigen Marktzinsen sowie spezifische Risiken der ZGE berücksichtigt. Die Diskontierungszinssätze wurden auf Basis des Capital Asset Pricing-Modells (CAPM) ermittelt. Entsprechend dem CAPM setzen sich die Diskontierungszinssätze aus einem risikolosen Zinssatz und einer Marktrisikoprämie, multipliziert mit einem Faktor für das systematische Risiko (Betafaktor), zusammen. Darüber hinaus wurde für die Berechnung der Diskontierungszinssätze eine länderspezifische Risikozuschlagskomponente berücksichtigt. Die zur Ermittlung der Diskontierungszinssätze herangezogenen Werte wurden basierend auf externen Informationen festgelegt. Die zur Ermittlung des Nutzungswerts angewendeten Diskontierungszinssätze sind in der Note 29 Immaterielle Vermögenswerte, im Abschnitt „Entwicklung der Firmenwerte“ angegeben.

Ist der erzielbare Betrag einer ZGE niedriger als deren Buchwert, ergibt sich eine Wertminderung in Höhe dieser Differenz, die in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst wird. Ein etwaiger Wertminderungsbedarf führt zuerst zu einer Abschreibung des Firmenwerts der zugehörigen ZGE. Nach Vornahme einer Wertminderung des Firmenwerts wird ein darüber hinausgehender Wertminderungsbedarf anteilig auf die übrigen individuellen Vermögenswerte der ZGE verteilt, jedoch nicht unter den Fair Value abzüglich Veräußerungskosten dieser Vermögenswerte. Wenn der erzielbare Betrag einer ZGE höher oder gleich hoch wie deren Buchwert ist, wird keine Wertminderung auf den Firmenwert vorgenommen. Ein für den Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand kann in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt werden.

Ein in den Anschaffungskosten von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen enthaltener Firmenwert wird nicht gesondert einer Wertminderungsprüfung unterzogen. Stattdessen wird der gesamte Buchwert des Anteils als ein einziger Vermögenswert auf Wertminderung geprüft. Dabei wird der erzielbare Betrag (der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und Fair Value abzüglich Veräußerungskosten) mit dem Buchwert immer dann verglichen, wenn sich Hinweise darauf ergeben, dass der Anteil wertgemindert sein könnte. Solche Hinweise umfassen wesentliche Änderungen und damit einhergehende negative Auswirkungen im technologischen, marktbezogenen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die darauf hindeuten, dass die Kosten für die Anteile nicht zurückerlangt werden können.

Sachanlagen

Die unter den Sachanlagen ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertminderungen, bewertet. Fremdkapitalkosten auf qualifizierte Vermögenswerte werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Sachanlagen werden

entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear auf die Restwerte abgeschrieben. Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Abschreibung und Amortisation“, Wertminderungen in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

	Nutzungsdauern in Jahren
Gebäude	30-50
Umbauten auf eigenen und fremden Liegenschaften	15-50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4-10
Personenkraftwagen	4-8
IT-Hardware	4-6

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben.

Sachanlagen werden entweder bei Veräußerung oder dann ausgebucht, wenn aus der weiteren Nutzung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Gewinne oder Verluste, die aus der Ausbuchung des Vermögenswerts entstehen (ermittelt als Differenz zwischen dem Nettoerlös aus der Veräußerung und dem Buchwert des Vermögenswerts), werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien (Grundstücke oder Gebäude – oder Teile von Gebäuden oder beides), die zur Vermietung und Verpachtung und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Wird eine Immobilie zum Teil selbst genutzt, gilt sie nur dann als eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie, wenn der vom Eigentümer genutzte Teil unwesentlich ist. Im Bau befindliche Grundstücke oder Gebäude, bei denen der gleiche zukünftige Zweck zu erwarten ist wie bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien behandelt.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden bei Zugang mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Transaktionskosten sind bei der erstmaligen Bewertung mit einzubeziehen. Nach dem erstmaligen Ansatz werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden in der Bilanz in dem Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ erfasst.

Der Mietertrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating Leasing-Verträgen“ erfasst. Die Abschreibung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Abschreibung und Amortisation“ ausgewiesen. Die lineare Abschreibung erfolgt auf Basis der Nutzungsdauer. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von als Finanzinvestition gehaltenen Gebäuden bewegt sich in der Bandbreite von 15 bis 100 Jahren. Sowohl Wertminderungen als auch Zuschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ dargestellt.

Immaterielle Vermögenswerte

Neben den Firmenwerten umfassen die immateriellen Vermögenswerte der Erste Group Software, Kundenstock, Marken und sonstige immaterielle Vermögenswerte. Immaterielle Vermögenswerte werden nur dann aktiviert, wenn die Kosten verlässlich bestimmbar sind und es wahrscheinlich ist, dass die daraus erwarteten, zukünftigen, wirtschaftlichen Vorteile der Bank zufließen werden.

Immaterielle Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Transaktionskosten sind bei der erstmaligen Bewertung mit einzubeziehen. Selbst erstellte Software wird aktiviert, wenn die Erste Group die technische Umsetzbarkeit, die Absicht zur Fertigstellung der Software, die Fähigkeit zur Nutzung, die Generierung zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens, die Ressourcen zur Fertigstellung und die Fähigkeit, die Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können, nachweisen kann. In den Folgeperioden werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt. In der Erste Group sind das Marken und Kundenstock. Diese Vermögenswerte werden bei Erwerb aktiviert, sofern sie mit ausreichender Zuverlässigkeit bewertet werden können.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer unter Anwendung der linearen Methode abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden mindestens am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und erforderlichenfalls angepasst. Die Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten mit bestimmter Nutzungsdauer wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Abschreibung und Amortisation“ erfasst.

	Nutzungsdauern in Jahren
Computersoftware	4-8
Kundenstock	10-20

Der Buchwert der Marken wurde vollständig abgeschrieben.

Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten (Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte, Nutzungsrechte)

Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Die Werthaltigkeitsprüfung erfolgt auf individueller Ebene des Vermögenswerts, wenn der Vermögenswert Mittelzuflüsse generiert, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte sind. Ein typisches Beispiel sind als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Ansonsten erfolgt die Werthaltigkeitsprüfung auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE), der der Vermögenswert angehört. Eine ZGE ist die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse generiert, die weitestgehend unabhängig von Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten ist. Spezielle Bestimmungen im Zusammenhang mit Wertminderungen auf Firmenwerte sowie Regelungen betreffend die Zuordnung der Wertminderung in ZGE sind im Kapitel Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwerte (Teil II Firmenwerte und Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts) zu finden.

Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswerts auf Werthaltigkeit erforderlich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere der beiden Beträge aus dem Fair Value eines Vermögenswerts oder einer ZGE abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts oder einer ZGE den jeweils erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst.

Zu jedem Abschlussstichtag wird eine Überprüfung vorgenommen, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine zuvor erfasste Wertminderung nicht mehr länger besteht oder sich verringert hat. Wenn solche Anhaltspunkte vorliegen, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des Vermögenswerts oder der ZGE vor. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand wird nur dann rückgängig gemacht, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung der Annahmen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Die Wertaufholung ist dahingehend begrenzt, dass der Buchwert eines Vermögenswerts weder seinen erzielbaren Betrag noch den Buchwert übersteigen darf, der sich nach Berücksichtigung der Abschreibungen ergeben hätte, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand für den Vermögenswert erfasst worden wäre.

Wertminderungen oder Wertaufholungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte werden als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert, wenn diese in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und die Veräußerung innerhalb von zwölf Monaten nach Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten sehr wahrscheinlich ist. Werden Vermögenswerte als Teil einer Gruppe verkauft, die auch Verbindlichkeiten enthalten kann (z.B. Tochtergesellschaften), so bezeichnet man diese als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte inklusive Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen werden in der Bilanz in dem Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ ausgewiesen. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Veräußerungswerten werden in der Bilanz in dem Posten „Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und dem Fair Value abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Sollte der Wertminderungsaufwand der Veräußerungsgruppe den Buchwert der Vermögenswerte übersteigen, die in den Anwendungsbereich des IFRS 5 (Bewertung) fallen, so gibt es keine spezielle Richtlinie hinsichtlich der Behandlung dieser Differenz. Die Erste Group erfasst diese Differenz als Rückstellung in dem Bilanzposten „Rückstellungen“.

Leistungsorientierte Versorgungspläne für Mitarbeiter

Die leistungsorientierten Versorgungspläne der Erste Group umfassen Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen. Im Sinne des IAS 19 qualifizieren sich Pensions- und Abfertigungspflichten als Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, während Jubiläumsgelder andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer darstellen.

In Österreich bestehen leistungsorientierte Pensionspläne überwiegend für im Ruhestand befindliche Mitarbeiter. Die Pensionsverpflichtungen für aktive Dienstnehmer wurden an externe Pensionskassen übertragen. In der Erste Group verbleiben im Rahmen einer leistungsorientierten Zusage die Ansprüche bereits vor Inkrafttreten der Pensionsreform zum 31. Dezember 1998 im Ruhestand befindlicher Dienstnehmer bzw. jener Dienstnehmer, die zwar erst 1999 die Pension antraten, aber einzelvertraglich noch die Zusage auf einen Direktpensionsanspruch gegenüber der Erste Group hatten, sowie Anwartschaften aus darauf basierenden Hinterbliebenenpensionen. Für eine geringe Anzahl von aktiven Berechtigten gibt es daneben einen mittlerweile geschlossenen Plan, in dem leistungsorientierte Ansprüche gegenüber der Erste Group ab Erreichen des Pensionsalters bestehen.

Bei den leistungsorientierten Pensionsplänen in anderen Ländern sind die Zusagen für aktive Mitarbeiter vor allem von zukünftig zu erwartenden Gehaltssteigerungen, sowie vom zu erwartenden Anspruchszeitpunkt abhängig. Für die leistungsorientierten Pensionsbezieher werden für die Höhe des Pensionsanspruchs die zukünftigen, regulär zu erwartenden Pensionsanpassungen gemäß Kollektivvertrag und die

Entwicklung der staatlichen Pension geschätzt und in Abzug gebracht. Die Inflationsrate wird nicht isoliert angegeben, sondern in der Annahme für die künftige Kollektivvertragsentwicklung implizit berücksichtigt.

Arbeitnehmer von österreichischen Gesellschaften, deren Dienstverhältnis in der Erste Group vor dem 1. Jänner 2003 begonnen hat, haben im Falle einer Beendigung des Dienstverhältnisses durch den Arbeitgeber oder durch Pensionierung Anspruch auf eine Abfertigungszahlung. Die Höhe dieser Zahlung ist abhängig von der Anzahl der Dienstjahre und dem jeweiligen Lohn bzw. Gehalt zum Zeitpunkt der Beendigung des Dienstverhältnisses. Bei Arbeitnehmern, deren Dienstverhältnis nach dem 31. Dezember 2002 begonnen hat, ist ein leistungsorientiertes System vorgesehen. Die Zahlungen an die externe Mitarbeitervorsorgekasse werden als Aufwendungen erfasst.

Auch Jubiläumsgelder sind leistungsbezogene Versorgungspläne. Jubiläumsgelder sind kollektivvertraglich festgelegte, einmalige, vom Entgelt und der Betriebszugehörigkeit abhängige Sonderzahlungen unter Voraussetzung einer bestimmten Mindestdauer des Dienstverhältnisses.

Darüber hinaus bestehen leistungsorientierte Versorgungspläne bei ausländischen Tochtergesellschaften und Filialen, vornehmlich in Rumänien, Kroatien, Serbien und der Slowakei.

Die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Mitarbeiterversorgungsplänen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Zukünftige Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bestimmt. In die Berechnung fließen nicht nur die zum Bilanzstichtag bekannten Gehälter, Pensionen und Anwartschaften auf zukünftige Pensionszahlungen ein, sondern auch für die Zukunft erwartete Gehalts- und Pensionserhöhungen.

Die aus einem leistungsorientierten Plan bilanzierte Verbindlichkeit entspricht dem Barwert der Verpflichtung abzüglich des Fair Values des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens. Bei allen Plänen übersteigt der Barwert der Verpflichtung den Fair Value des Planvermögens. Die daraus resultierende Verbindlichkeit ist in der Bilanz im Posten „Rückstellungen“ enthalten. In der Erste Group handelt es sich beim Planvermögen um qualifizierte Versicherungspolizen, die zur Deckung von Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen abgeschlossen wurden. Das Planvermögen für Pensionsverpflichtungen wird in einem langfristig ausgelegten Fonds zur Erfüllung von Leistungen an Arbeitnehmer gehalten.

Neubewertungen bestehen aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus leistungsorientierten Verpflichtungen und Erträgen aus Planvermögen. Neubewertungen aus Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen werden in der Eigenkapitalveränderungsrechnung im Posten „Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen“ als kumuliertes sonstiges Ergebnis erfasst. Die Veränderungen der Berichtsperiode werden in der Gesamtergebnisrechnung im sonstigen Ergebnis in der Zeile „Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen“ ausgewiesen. Neubewertungen aus Jubiläumsgeldverpflichtungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Personalaufwand“ erfasst.

Bonusprogramm für Vorstandsmitglieder

Die Erste Group gewährt ihren Vorstandsmitgliedern jedes Jahr ein Bonusprogramm für die Leistungen, die von ihnen in diesem Jahr erbracht werden. Die tatsächlichen Zahlungen hängen vom Erfolg der Erste Group in diesem Jahr und in den folgenden fünf Geschäftsjahren ab. Der Bonus teilt sich in eine sofort zur Auszahlung kommende Tranche und in fünf verzögert zur Auszahlung kommende Tranchen auf. Die Hälfte jeder Tranche wird in bar ausgezahlt und erfüllt die Definition anderer langfristig fälliger Leistungen an Arbeitnehmer nach IAS 19. Die andere Hälfte hängt von Veränderungen des durchschnittlichen Aktienkurses der Erste Group Bank AG ab und erfüllt daher die Definition einer in bar beglichenen, anteilsbasierten Vergütung nach IFRS 2.

Für beide Teile des Programms wird der volle erwartete Bonusanspruch als Aufwand gegen eine Verbindlichkeit erfasst. Die Verbindlichkeit aus der anteilsbasierten Vergütung mit Barausgleich wird in der Bilanz unter „Sonstige Passiva“ ausgewiesen. Die Verbindlichkeit aus dem Teil der Leistungen an Arbeitnehmern wird in der Bilanz unter „Rückstellungen“ ausgewiesen. Die Aufwände inklusive aller nachträglichen Anpassungen der Verbindlichkeiten bezüglich der tatsächlichen Höhe der Boni, der Erfüllung der Leistungsbedingungen und der Aktienkursveränderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Personalaufwand“ dargestellt.

Weitere Details zum Bonusprogramm und relevante Anhangsangaben sind in der Note 42 Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären, im Abschnitt „Erfolgsabhängige Bezüge“ dargestellt.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern aufgrund eines vergangenen Ereignisses eine Verpflichtung hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. In der Bilanz werden derartige Verpflichtungen unter „Rückstellungen“ ausgewiesen. Dort werden auch Kreditrisikovorsorgen (insbesondere für Finanzgarantien und Kreditzusagen) sowie Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten und Restrukturierungsrückstellungen ausgewiesen. Aufwendungen oder Erträge aus Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten“ ausgewiesen. Aufwendungen oder Erträge aus sonstigen Rückstellungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

Steuern und Abgaben

Eine Verbindlichkeit oder eine Rückstellung für Steuern und Abgaben wird bilanziert, wenn eine Tätigkeit durchgeführt wird, die aufgrund der gesetzlichen Vorschriften die Verpflichtung zur Leistung der Abgabe auslöst. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden solche Steuern und Abgaben in der Position „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

Ertragsteuern

i. Laufende Steuern

Laufende Steueransprüche und -schulden für das Berichtsjahr und frühere Perioden werden mit jenem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung der oder eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Die zur Berechnung der Beträge herangezogenen Steuersätze und Steuergesetze sind jene, die zum Bilanzstichtag Gültigkeit haben.

ii. Latente Steuern

Latente Steuern werden für temporäre Unterschiede angesetzt, die zum Bilanzstichtag zwischen den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einerseits und deren Buchwerten andererseits bestehen. Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Unterschiede erfasst. Latente Steueransprüche werden für alle steuerlich abzugsfähigen temporären Unterschiede und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein zu versteuerndes Einkommen zur Verrechnung mit den steuerlich abzugsfähigen temporären Unterschieden und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen zur Verfügung stehen wird. Für temporäre Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Firmenwerts resultieren, werden keine latenten Steuern angesetzt.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Maß reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise genutzt werden kann. Nicht bilanzierte latente Steueransprüche werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein zukünftiges zu versteuerndes Einkommen eine Nutzung der latenten Steueransprüche ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden unter Anwendung jener Steuersätze (und Steuergesetze) bewertet, die zum Bilanzstichtag bereits in Kraft sind oder bereits parlamentarisch beschlossen und kundgemacht sind und von denen erwartet wird, dass sie im Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen in Kraft sein werden. Für die Tochtergesellschaften gelten die jeweiligen lokalen Steuerbestimmungen.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die über das „Sonstige Ergebnis“ erfasst werden, werden korrespondierend ebenfalls im „Sonstigen Ergebnis“ und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steueransprüche und -schulden werden gegeneinander aufgerechnet, falls ein einklagbares Recht zur Aufrechnung besteht und die latenten Steuern von der gleichen Steuerbehörde eingehoben werden.

Eigene Aktien und Kontrakte auf eigene Aktien

Eigene Aktien der Erste Group, die von ihr oder einer ihrer Tochtergesellschaften erworben werden, werden vom Eigenkapital abgezogen. Das für den Kauf, den Verkauf, die Ausgabe oder Einziehung von eigenen Aktien der Erste Group entrichtete oder erhaltene Entgelt inklusive Transaktionskosten wird direkt im Eigenkapital erfasst. In der Gewinn- und Verlustrechnung und im OCI wird aus dem Kauf, Verkauf, der Ausgabe und Einziehung von eigenen Aktien weder ein Gewinn noch ein Verlust dargestellt.

Treuhandvermögen

Die Erste Group bietet Treuhandgeschäfte und sonstige treuhänderische Leistungen an, bei denen sie im Namen von Kunden Vermögenswerte hält oder investiert. Treuhänderisch gehaltene Vermögenswerte werden im Konzernabschluss nicht ausgewiesen, da sie keine Vermögenswerte der Erste Group sind.

Ausschüttungen aus eigenen Eigenkapitalinstrumenten

Ausschüttungen aus eigenen Eigenkapitalinstrumenten werden als Verbindlichkeit erfasst und vom Eigenkapital abgezogen, sobald deren Auszahlung bestätigt ist. Die Dividende der Stammaktien wird von der Hauptversammlung beschlossen. Ausschüttungen für zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1) erfordern keinen Beschluss, das Aussetzen dieser Zahlung würde aber eine Entscheidung des Vorstands der Erste Group Bank AG benötigen.

Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Beschreibungen und jeweiligen Kriterien für die Erfassung der Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden in der Folge dargelegt:

i. Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss wird in Zinserträge, sonstige ähnliche Erträge, Zinsaufwendungen und sonstige ähnliche Aufwendungen aufgliedert. Maßgeblich für die Zuordnung zu diesen Positionen ist, ob die Effektivzinsmethode für die Erfassung von Zinserträgen und -aufwendungen gemäß IFRS 9 verpflichtend anzuwenden ist.

„Zinserträge“ betreffen Erlöse aus Zinsen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten und erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten. Sie werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst, wie im Kapitel „Finanzinstrumente“, „Bewertungsmethoden für Finanzinstrumente“ im Teil „i. Fortgeführte Anschaffungskosten und Effektivzinssatz“ beschrieben.

In der Position „Sonstige ähnliche Erträge“ sind zinsähnliche Erträge enthalten, die aus nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten, Hedge Accounting Derivaten, Forderungen aus Finanzierungsleasing und negativen Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten resultieren.

Die Position „Zinsaufwendungen“ betrifft Zinsaufwendungen aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten, die unter Verwendung der Effektivzinsmethode berechnet werden. Diese wird im Kapitel „Finanzinstrumente“, „Bewertungsmethoden für Finanzinstrumente“ im Teil „i. Fortgeführte Anschaffungskosten und Effektivzinssatz“ beschrieben.

In der Position „Sonstige ähnliche Aufwendungen“ sind zinsähnliche Aufwendungen enthalten, die aus nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten, Hedge Accounting Derivaten, negativen Zinsen aus finanziellen Vermögenswerten, Leasingverbindlichkeiten, IFRS 9 und IAS 37 Rückstellungen (Berücksichtigung des Zeitwert des Geldes durch bloßen Zeitablauf) sowie Nettoverpflichtungen aus Versorgungsplänen nach IAS 19 (Nettozinskosten auf Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsrückstellungen) resultieren.

Betreffend die Arten von Finanzinstrumenten enthalten Zinserträge und sonstige ähnliche Erträge Zinserträge aus Krediten und Darlehen an Kreditinstitute und Kunden, aus Kassenbeständen und Guthaben sowie aus Schuldverschreibungen aller Bewertungskategorien finanzieller Vermögenswerte, aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen und aus Forderungen aus Finanzierungsleasing. Zu den Zinsaufwendungen und sonstigen ähnlichen Aufwendungen zählen neben Zinsaufwendungen für Einlagen von Kreditinstituten und Kunden auch Zinsaufwendungen für begebene Schuldverschreibungen und für sonstige finanzielle Verbindlichkeiten aller Bewertungskategorien finanzieller Verbindlichkeiten sowie Zinsaufwendungen aus Leasingverbindlichkeiten. Darüber hinaus enthält der Zinsüberschuss Zinsen aus derivativen Finanzinstrumenten.

Zusätzlich werden Modifikationsgewinne und -verluste aus finanziellen Vermögenswerten in Stufe 1 in den Zinserträgen ausgewiesen. Weiters wird der noch nicht amortisierte Betrag der Bearbeitungsgebühren/Transaktionskosten, die im Effektivzinssatz berücksichtigt wurden, bei der Ausbuchung von Vermögenswerten in Stufe 1 und 2 am Ausbuchungstag in den Zinserträgen erfasst.

ii. Provisionsüberschuss

Die Erste Group erhält aus verschiedenen Dienstleistungen, die sie für Kunden erbringt, Gebühren- und Provisionseinkommen. Die Bestimmung des Zeitpunkts und der Höhe der Erlösrealisierung folgt dem 5-Stufen-Modell des IFRS 15.

Provisionserträge werden auf Basis der im Vertrag mit dem Kunden spezifizierten Gegenleistung bewertet. Die Erste Group erfasst diese Erlöse wenn der Kunde die Verfügungsgewalt über die erbrachte Leistung erlangt.

Provisionen aus der Erbringung von Dienstleistungen über einen bestimmten Zeitraum werden periodengerecht über den entsprechenden Zeitraum abgegrenzt. Darin enthalten sind Provisionen aus Kreditzusagen, Haftungsprovisionen und andere Provisionen aus dem Kreditgeschäft, Provisionserträge aus der Vermögensverwaltung, dem Depotgeschäft und sonstige Verwaltungs- und Beratungsgebühren sowie Gebühren aus dem Versicherungsvermittlungsgeschäft, dem Bausparvermittlungsgeschäft und dem Devisen-/Valutengeschäft. Zahlungsverkehrsdienstleistungen beinhalten zum Teil Provisionen für Leistungen, die über einen bestimmten Zeitraum erbracht werden, wie beispielsweise periodische Kartengebühren.

Provisionserträge aus der Durchführung von transaktionsbezogenen Leistungen für Dritte, wie dem Erwerb und Verkauf von Aktien oder anderen Wertpapieren für Kunden oder Devisentransaktionen, sowie Vermittlungsprovisionen aus Leistungen wie dem Verkauf von Fonds- oder Versicherungsprodukten werden nach Abschluss der jeweiligen Transaktion erfasst. Zahlungsverkehrsdienstleistungen beinhalten zum Teil Provisionen für transaktionsbasierte Leistungen, wie beispielsweise Behebungsgebühren.

Ein Vertrag mit einem Kunden, der im Ansatz eines Finanzinstruments resultiert, kann teilweise in den Anwendungsbereich des IFRS 9 und teilweise in den Anwendungsbereich des IFRS 15 fallen. In so einem Fall wendet die Erste Group zuerst IFRS 9 zur Separierung und Bewertung jener Vertragsbestandteile im Anwendungsbereich des IFRS 9. Erst nachgelagert wird IFRS 15 auf die übrigen Vertragsbestandteile angewendet. Provisionserträge, die integraler Bestandteil der Effektivverzinsung eines Finanzinstruments sind, sind im Anwendungsbereich des IFRS 9 und werden im Zinsüberschuss berücksichtigt.

iii. Dividendenerträge

Dividendenerträge werden erfasst, sobald ein Rechtsanspruch auf Zahlung besteht. Diese Position umfasst Dividenden aus sämtlichen Aktien und sonstigen Eigenkapitalinstrumenten, d.h. solche, die zu Handelszwecken gehalten werden, sowie solche die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und entweder zum FVPL oder zum FVOCI bewertet werden.

iv. Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst sämtliche Gewinne und Verluste aus Fair Value-Änderungen (Clean Price) von im Handelsbestand gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, inklusive aller Derivate, die nicht als Sicherungsinstrument designed sind. Das Handelsergebnis umfasst weiters Erträge und Aufwendungen aus Ineffektivitäten von Fair Value Hedges und Cashflow Hedges. Außerdem werden Währungsgewinne und -verluste aus sämtlichen monetären Vermögenswerten und Schulden und aus Devisenkassageschäften in dieser Position ausgewiesen.

v. Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Dieser Posten beinhaltet Fair Value-Änderungen (Clean Price) von nicht zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, sowie Gewinne und Verluste aus deren Ausbuchung. Dies betrifft sowohl nicht zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte, die in diese Kategorie gewidmet wurden, als auch solche, die verpflichtend zum FVPL bewertet werden. Darüber hinaus werden Gewinne und Verluste (Clean Price) von finanziellen Verbindlichkeiten, die in die FVPL-Kategorie gewidmet wurden, einschließlich Gewinne und Verluste aus deren Ausbuchung in diesem Posten ausgewiesen. Die Fair Value-Änderungen, die auf Änderungen des Kreditrisikos der Verbindlichkeiten zurückzuführen sind, werden jedoch im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

vi. Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen

Dieser Posten beinhaltet das Ergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, das entsprechend der Bilanzierung nach der At Equity-Methode als Anteil am Gewinn oder Verlust der assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen ermittelt wird. Jedoch werden Wertminderungen, Aufholungen von Wertminderungen und Veräußerungsergebnisse aus At Equity-bilanzierten assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

vii. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating Leasing-Verträgen

Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und aus Operating-Leasingvereinbarungen werden linear über die Laufzeit der Leasingverträge erfasst.

viii. Personalaufwand

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, Bonuszahlungen, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhängige Steuern und Abgaben erfasst. Dienstzeitaufwendungen aus Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldverpflichtungen und Neubewertungen von Jubiläumsgeldverpflichtungen sind ebenfalls in diesem Posten dargestellt. Weiters können Aufwendungen im Zusammenhang mit Restrukturierungsrückstellungen Teil des Personalaufwands sein.

ix. Sachaufwand

Im Sachaufwand sind insbesondere IT-Aufwand, Raumaufwand sowie Aufwendungen für den Bürobetrieb, Aufwand für Werbung und Marketing und Rechts- und Beratungsaufwendungen enthalten. Weiters beinhaltet dieser Posten Aufwendungen für Einzahlungen in die Einlagensicherung. Auch Aufwendungen im Zusammenhang mit Restrukturierungsrückstellungen können im Sachaufwand ausgewiesen werden.

x. Abschreibung und Amortisation

Dieser Posten beinhaltet Abschreibungen auf Sachanlagen, auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und auf immaterielle Vermögenswerte.

xi. Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten

Dieser Posten beinhaltet Gewinne und Verluste aus Verkäufen und sonstigen Ausbuchungsereignissen von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert wurden. Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten in Stufe 3 werden jedoch im Posten „Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten“ ausgewiesen.

xii. Sonstige Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Dieser Posten beinhaltet Gewinne und Verluste aus Verkäufen und sonstigen Ausbuchungsereignissen von finanziellen Vermögenswerten zum FVOCI, finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten und sonstigen Finanzinstrumenten, die nicht zum FVPL bilanziert werden, wie beispielsweise Forderungen aus Finanzierungsleasing oder Finanzgarantien. Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten in Stufe 3 werden jedoch im Posten „Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten“ ausgewiesen.

xiii. Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten

Dieser Posten beinhaltet Wertminderungen und Auflösungen von Wertminderungen aller Arten von Finanzinstrumenten, auf die das IFRS 9-Wertminderungsmodell erwarteter Kreditverluste anwendbar ist. Darüber hinaus werden Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen, Modifikationsgewinne und -verluste für finanzielle Vermögenswerte in Stufe 2 und Stufe 3 und POCI-Vermögenswerte sowie Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten in Stufe 3 und POCI-Vermögenswerte in diesem Posten dargestellt.

xiv. Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im sonstigen betrieblichen Erfolg sind grundsätzlich all jene Erträge und Aufwendungen der Erste Group ausgewiesen, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Darüber hinaus werden Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft als Teil des sonstigen betrieblichen Erfolges berücksichtigt.

Im sonstigen betrieblichen Erfolg werden Wertminderungen und Aufholungen von Wertminderungen sowie Ergebnisse aus dem Verkauf von Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und immateriellen Vermögenswerten berücksichtigt. Weiters werden in dieser Position etwaige Wertminderungen von Firmenwerten dargestellt.

Darüber hinaus beinhaltet der sonstige betriebliche Erfolg Aufwendungen aus sonstigen Steuern, Erträge aus der Auflösung von und Aufwendungen aus der Zuführung zu Rückstellungen, Wertminderungsverluste (bzw. Aufholungen von Wertminderungen) sowie Veräußerungsergebnisse von At Equity-bewerteten Unternehmensbeteiligungen und Gewinne und Verluste aus der Entkonsolidierung von Tochtergesellschaften.

d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Der Konzernabschluss enthält Werte, die auf Basis von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt worden sind. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und sonstigen Faktoren, wie Planungen und, nach heutigem Ermessen, wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Aufgrund der mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundenen Unsicherheit könnten jedoch in zukünftigen Perioden Anpassungen des Buchwerts der entsprechenden Vermögenswerte oder Schulden erforderlich werden. Die wesentlichen Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen betreffen:

SPPI-Beurteilung

Die Beurteilung, ob es sich bei vertraglichen Cashflows finanzieller Vermögenswerte ausschließlich um Zins- und Tilgungszahlungen (solely payments of principal and interest, „SPPI“) handelt, unterliegt wesentlichen Ermessensentscheidungen auf Grundlage der IFRS 9 Richtlinien. Dieses Ermessen ist für den Klassifizierungs- und Bewertungsprozess des IFRS 9 von entscheidender Bedeutung, da es bestimmt, ob der Vermögenswert zum FVPL oder, je nach Beurteilung des Geschäftsmodells, zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum FVOCI zu bewerten ist. Unter Berücksichtigung der Vertragsmerkmale von Krediten im Geschäft der Erste Group werden Ermessensentscheidungen im Wesentlichen in folgenden Bereichen getroffen: Vorfälligkeitsentschädigungen, Projektfinanzierungen und Benchmark-Tests für Kredite, die mit inkongruenten Zinskomponenten ausgestattet sind.

Die Beurteilung, ob die auf Kredite angewendeten Vorfälligkeitsentschädigungen eine angemessene Entschädigung für vorzeitige Beendigung oder Vorauszahlung darstellen, basiert auf einem Vergleich der Höhe der Gebühren mit den wirtschaftlichen Kosten, die der Bank durch die vorzeitige Beendigung oder Vorauszahlung entstanden sind. Zu diesem Zweck verwendet die Erste Group einen quantitativen Test, bei dem sich diese Kosten aus dem Verlust der Zinsmarge und dem Zinsverlust, der aus einer potentiellen Senkung des Zinsniveaus bis zur Vorauszahlung resultiert, berechnen. Die Angemessenheit der Gebühren kann auch auf qualitativer Basis dargelegt werden, wie zum Beispiel auf Basis gängiger Marktpraxis bezüglich der Höhe der Vorfälligkeitsentschädigungen und ihrer Akzeptanz durch die Behörden.

Bei Projektfinanzierungen prüft die Erste Group, ob es sich um eine elementare Kreditvereinbarung handelt und nicht um eine Investition in die finanzierten Projekte. In diesem Zusammenhang werden Bonität, Besicherungsgrad, bestehende Garantien der Sponsoren und die Eigenkapitalausstattung der finanzierten Projekte berücksichtigt.

Der kritischste Bereich der SPPI-Beurteilung im Geschäft der Erste Group umfasst Kredite, die mit inkongruenten Zinskomponenten ausgestattet sind. Inkongruente Zinskomponenten beziehen sich auf variabel verzinsliche finanzielle Vermögenswerte (Kredite und gewisse Schuldverschreibungen), - bei denen die Laufzeit des Referenzzinssatzes (z.B. Euribor) von der Häufigkeit der Zinsfixierung abweicht (z.B. ein 3-Jahres-Zinssatz der jährlich fixiert wird oder eine „Basketrate“, bestehend aus kurz- und langfristigen Zinssätzen, die alle drei Monate fixiert wird; solche Inkongruenzen in Bezug auf die Laufzeit des Zinssatzes werden auch als „Tenor Mismatch“ bezeichnet), - bei denen der Zinssatz vor Beginn der Zinsperiode fixiert wird (z.B. 3-Monats-Euribor der zwei Monate vor dem Beginn der Zinsperiode fixiert wird), - bei denen Zeitverzögerungen entstehen, die aus Durchschnittszinssätzen aus vergangenen Perioden resultieren, oder - bei denen solche Merkmale kombiniert werden. Um solche inkongruenten Zinskomponenten einer SPPI-Beurteilung zu unterziehen hat die Erste Group einen sogenannten „Benchmark-Test“ entwickelt. Mit diesem Test wird überprüft, ob die inkongruenten Zinskomponenten zu (undiskontierten) vertraglichen Cashflows führen könnten, die sich erheblich von einem „Benchmark-Deal“ unterscheiden. Die Konditionen des Benchmark-Deals entsprechen mit Ausnahme der inkongruenten Zinskomponenten (d.h. wenn die Fixierung des variablen Zinssatzes alle drei Monate erfolgt, würde der 3-Monats-Euribor verwendet werden und/oder es gäbe keine Zeitverzögerung bei der Fixierung des variablen Zinssatzes) dem getesteten Vermögenswert.

Bei Vermögenswerten mit Zinsinkongruenzen, die sich nur aus früheren und durchschnittlichen Zinssätzen ergeben (d.h. ohne „Tenor Mismatch“), gilt das SPPI-Kriterium basierend auf einer qualitativen Beurteilung als erfüllt, wenn die zeitliche Differenz zwischen der Fixierung des Zinssatzes und dem Beginn der Zinsperiode nicht mehr als einen Monat beträgt.

Der quantitative Benchmark-Test wird zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung des Geschäfts durchgeführt und verwendet 250 zukunftsorientierte Simulationen der künftigen Marktzinssätze über die Laufzeit des Geschäfts. Die Quotienten zwischen den simulierten Cashflows aus dem tatsächlichen Geschäft und dem Benchmark-Deal werden für jedes Quartal (periodischer Cashflow-Quotient) und kumulativ über die Laufzeit des Geschäfts (kumulativer Cashflow-Quotient) berechnet. Die 5% mit den größten Abweichungen werden als extrem angesehen und daher nicht berücksichtigt. Die Signifikanzschwelle für den periodischen Cashflow-Quotienten wurde mit 10% festgelegt. Wenn die simulierten Cashflows des getesteten Geschäfts in einem bestimmten Quartal weniger als 1% der gesamten Cashflows über die Laufzeit des Geschäfts ausmachen („De minimis-Schwelle“), werden sie nicht berücksichtigt. Für den kumulierten Cashflow-Quotienten wurde die quantitative Signifikanzschwelle mit 5% festgelegt. Bei Überschreitung einer der beiden Signifikanzschwellen gilt der Benchmark-Test als nicht bestanden und der finanzielle Vermögenswert wird erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

Im Allgemeinen reagieren die Ergebnisse des quantitativen Benchmark-Tests empfindlicher auf die Höhe der periodischen Signifikanzschwelle als auf die der kumulativen. Eine Verringerung der Schwelle des periodischen Cashflow-Quotienten auf 5% könnte zu einem signifikanten Anstieg des Volumens der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Kredite führen. Die Erste Group ist nicht der Auffassung, dass ein reduzierter Schwellenwert jene inkongruenten Zinskomponenten, die zu einer FVPL-Bewertung führen sollten, richtig aufgreifen würde. Diese Schlussfolgerung basiert auf einer Analyse, die gezeigt hat, dass ein niedrigerer Schwellenwert zur FVPL-Klassifizierung von Krediten führen würde, die im Einklang mit einer elementaren Kreditvereinbarung stehen.

Bei Übergang zu IFRS 9 wurde bei Krediten und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von insgesamt rund EUR 19 Mrd der Benchmark-Test, auf Basis der Zinskonditionen bei ihrem erstmaligen Ansatz, durchgeführt. Der Buchwert von Krediten mit inkongruenten Zinskomponenten, die den Test nicht bestanden haben und zum FVPL bewertet werden mussten, belief sich bei Übergang zu IFRS 9 auf unter EUR 150 Mio. In den Jahren 2018 und 2019 wurden Maßnahmen zur Reduktion dieses Portfolios gesetzt und keine neuen Kredite mit inkongruenten Zinskomponenten begeben, die den Benchmark-Test nicht bestanden hätten. Das Volumen hat sich seither auf rund EUR 10 Mio reduziert.

Beurteilung des Geschäftsmodells

Bei jedem SPPI-konformen finanziellen Vermögenswert ist bei der erstmaligen Erfassung zu beurteilen, ob dieser in einem Geschäftsmodell gehalten wird, dessen Ziel nur in der Vereinnahmung der vertraglichen Cashflows (Geschäftsmodell „Halten“) oder in der Vereinnahmung der vertraglichen Cashflows und dem Verkauf der Vermögenswerte (Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“) besteht, oder ob dieser in einem anderen Geschäftsmodell gehalten wird. Der entscheidende Aspekt bei der Unterscheidung ist folglich die Häufigkeit und Wesentlichkeit der Verkäufe von Vermögenswerten im jeweiligen Geschäftsmodell. Da die Zuordnung eines Vermögenswerts zu einem Geschäftsmodell beim erstmaligen Ansatz vorgenommen wird, kann es vorkommen, dass Cashflows in den Folgeperioden anders als ursprünglich erwartet realisiert werden und somit eine andere Bewertungsmethode angemessen erscheint. Gemäß IFRS 9 führen solche nachträglichen Änderungen bei bestehenden finanziellen Vermögenswerten in der Regel nicht zu Reklassifizierungen oder Fehlerkorrekturen in Vorperioden. Die neuen Informationen darüber, wie Cashflows realisiert werden, können jedoch darauf hindeuten, dass sich das Geschäftsmodell und damit die Bewertungsmethode für neu erworbene oder neu entstandene finanzielle Vermögenswerte geändert haben.

In der Erste Group werden gewisse Verkäufe und andere Ausbuchungen als nicht im Widerspruch zu einem Geschäftsmodell mit dem Ziel der Vereinnahmung vertraglicher Cashflows gesehen. Beispiele sind Verkäufe aufgrund einer Erhöhung des Ausfallrisikos, Verkäufe, die nahe dem Fälligkeitstermin des Vermögenswerts stattfinden, sowie seltene Verkäufe aufgrund nicht wiederkehrender Ereignisse (wie Änderungen des regulatorischen oder steuerlichen Umfeldes, größere interne Umstrukturierungen oder Unternehmenszusammenschlüsse oder eine ernste Liquiditätskrise) oder eine Ausbuchung, die aus einem Angebot des Emittenten zum Austausch einer Anleihe resultiert. Andere Arten von Verkäufen, die im Geschäftsmodell „Halten“ durchgeführt werden, werden rückwirkend beurteilt. Wenn dabei bestimmte quantitative Schwellenwerte überschritten werden oder wenn dies im Hinblick auf neue Erwartungen als notwendig erachtet wird, führt die Erste Group zudem einen prospektiven Test durch. Wenn der Buchwert der Vermögenswerte, die voraussichtlich aus anderen als den oben genannten Gründen über die erwartete Nutzungsdauer aus dem aktuellen Geschäftsmodell verkauft werden, 10% des Buchwerts des Portfolios übersteigt, sind neue Akquisitionen oder Ausreichungen von Vermögenswerten einem anderen Geschäftsmodell zuzuordnen.

Wertminderungen von Finanzinstrumenten

Das Wertminderungsmodell erwarteter Kreditverluste an sich basiert auf Ermessensentscheidungen, da es eine Beurteilung erfordert, ob eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos vorliegt, ohne hierfür detaillierte Leitlinien bereitzustellen. Im Hinblick auf die signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos hat die Erste Group spezifische Beurteilungsregeln festgelegt, die aus qualitativen Informationen und quantitativen Schwellenwerten bestehen. Ein weiterer komplexer Bereich besteht in der Bildung von Gruppen ähnlicher Vermögenswerte, die erforderlich ist, um die Erhöhung des Ausfallrisikos auf kollektiver Basis zu beurteilen, bevor spezifische Informationen auf der Ebene einzelner Instrumente verfügbar sind. Die Berechnung der erwarteten Kreditverluste umfasst komplexe Modelle, die sich auf historische Statistiken zu Ausfallwahrscheinlichkeiten und Ausfallverlustquoten, deren Extrapolationen bei unzureichenden Beobachtungen, individuelle Schätzungen der bonitätsangepassten Cashflows und Wahrscheinlichkeiten verschiedener Szenarien, einschließlich Berücksichtigung zukunftsorientierter Informationen, stützen. Darüber hinaus muss die tatsächlich erwartete Laufzeit der Instrumente in Bezug auf revolving Kreditfazilitäten modelliert werden.

Ausführlichere Informationen zur Identifizierung von signifikanten Erhöhungen des Ausfallrisikos (inklusive Beurteilung auf kollektiver Basis), zu Schätzmethoden für die Berechnung des 12-Monats-ECL und der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste sowie zu Ausfalldefinition sind in Note 46 Risikomanagement, im Abschnitt „Kreditrisiko“ dargestellt. Die Entwicklung der Risikovorsorgen ist in Note 18 Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte, Note 20 Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte und Note 21 Forderungen aus Finanzierungsleasing beschrieben.

Beherrschung

Gemäß IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ liegt die Beherrschung eines Beteiligungsunternehmens vor, wenn der Investor

- _ die Verfügungsgewalt und damit die Möglichkeit hat, die relevanten Aktivitäten des Beteiligungsunternehmens zu lenken; relevante Aktivitäten sind jene, die wesentlichen Einfluss auf die variablen Rückflüsse des Beteiligungsunternehmens haben;
- _ das Risiko von oder Anrechte auf variable Rückflüsse aus seinem Engagement bei dem Beteiligungsunternehmen hat; und
- _ die Fähigkeit hat, die variablen Rückflüsse des Beteiligungsunternehmens durch seine Verfügungsgewalt zu beeinflussen.

Darüber hinaus setzt die Beurteilung, ob die Beherrschung eines Beteiligungsunternehmens vorliegt, erhebliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen voraus, vor allem in Nicht-Standard-Situationen, wie:

- _ die Verfügungsgewalt basiert sowohl auf Stimmrechten als auch auf vertraglichen Vereinbarungen (oder überwiegend auf Letzterem);
- _ Risiken ergeben sich sowohl aus bilanziellen Investments als auch aus außerbilanziellen Verpflichtungen und Garantien (oder überwiegend aus Letzterem); oder
- _ die variablen Rückflüsse stammen gleichzeitig von leicht identifizierbaren Einkommensströmen (wie Dividenden, Zinsen, Provisionen) und Kosteneinsparungen, aber auch von Skaleneffekten und/oder sonstigen betrieblichen Synergien (oder überwiegend aus Letzterem).

Im Falle der Erste Group sind solche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen in erster Linie in den folgenden Fällen relevant:

i. Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors

Die Erste Group Bank AG ist ein Mitglied des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors. Diesem gehören zum Bilanzstichtag neben der Erste Group Bank AG und der Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG alle österreichischen Sparkassen an. Die Bestimmungen des Vertrages über den Haftungsverbund werden mittels der Haftungsgesellschaft Haftungsverbund GmbH umgesetzt. Die Erste Group Bank AG hält direkt oder indirekt – durch die Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG und durch Sparkassen, an denen die Erste Group direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält – zumindest 51% der Stimmrechte der Haftungsgesellschaft.

Die Erste Group hat eine Beurteilung vorgenommen, ob jene Sparkassen des Haftungsverbundes beherrscht werden, an denen der Konzern weniger als 50% der Stimmrechte hält.

Basierend auf der Haftungsverbundvereinbarung, ergeben sich für die Haftungsverbund GmbH folgende substantielle Rechte in Bezug auf die Sparkassen:

- _ Mitwirkung an der Ernennung der Vorstandsmitglieder;
- _ Genehmigung des Budgets inklusive Investitionsentscheidungen;
- _ Umsetzung von verbindlichen Richtlinien in den Bereichen Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie interne Revision; und
- _ Festlegung von Mindestkapitalanforderungen inklusive Dividendenausschüttungen.

Unter Berücksichtigung des Ausmaßes des Engagements der Erste Group bei den Sparkassen des Haftungsverbundes – sei es in Form von Synergien, Investitionen, Zusagen, Garantien oder in Form eines Zugangs zu gemeinsamen Ressourcen – ist der Konzern einem wesentlichen Risiko bezüglich der variablen Rückflüsse der Mitgliedsbanken ausgesetzt. Da die Haftungsverbund GmbH die Möglichkeit hat, die variablen Rückflüsse der Haftungsverbund-Sparkassen durch die in der Haftungsverbundvereinbarung normierten Rechte zu beeinflussen, übt sie Beherrschung über die Sparkassen aus.

Da die Erste Group Bank AG die Haftungsverbund GmbH beherrscht, übt sie auch Beherrschung über die Mitglieder des Haftungsverbundes aus.

ii. Von der Erste Group verwaltete Investmentfonds

Der Konzern hat eine Beurteilung vorgenommen, inwieweit im Falle von Investmentfonds, die von Tochtergesellschaften der Erste Group verwaltet werden, eine Beherrschung vorliegt und diese in weiterer Folge in den Konsolidierungskreis aufzunehmen sind. Die Beurteilung erfolgte auf der Grundlage, dass die Verfügungsgewalt über diese Investmentfonds in der Regel auf einer vertraglichen Vereinbarung basiert, durch die eine Tochtergesellschaft der Erste Group als Fondsmanager bestimmt wird. Seitens der Investoren bestehen keine substantiellen Rechte, den Fondsmanager abzulösen. Weiters ist die Erste Group zu dem Ergebnis gekommen, dass das Risiko aus variablen Rückflüsse grundsätzlich dann als wesentlich einzustufen ist, wenn der Konzern zusätzlich zur Vereinnahmung von Verwaltungsgebühren auch eine Beteiligung von mindestens 20% an den Investmentfonds hält. Die Erste Group hat in ihrer Funktion als Fondsmanager und der damit verbundenen Verfügungsgewalt auch die Möglichkeit, die variablen Rückflüsse der Investmentfonds zu beeinflussen. Aus dieser Beurteilung ergibt sich, dass in Bezug auf von der Erste Group verwaltete Investmentfonds nur dann eine Beherrschung ausgeübt wird, wenn der Konzern – direkt oder indirekt durch seine Tochtergesellschaften – in wesentlichem Umfang Fondsanteile hält (d.h. zumindest 20%).

iii. Von der Erste Group verwaltete Pensionsfonds

In Bezug auf von Tochtergesellschaften der Erste Group verwaltete Pensionsfonds hat der Konzern eine Beurteilung vorgenommen, ob die zugrunde liegenden vertraglichen Vereinbarungen der Erste Group die Verfügungsgewalt über die Pensionsfonds vermitteln. Durch diese Vereinbarungen werden Tochtergesellschaften der Erste Group als Pensionsfonds-Manager bestellt – ohne substantielle Rechte der Begünstigten, die Fondsmanager abzulösen. Beurteilt wurden auch das Risiko aus bzw. die Rechte auf variable Rückflüsse aus den Pensionsfonds. Die in den jeweiligen Ländern geltenden relevanten gesetzlichen Vorschriften zur Regelung der Tätigkeit solcher Pensionsfonds wurden ebenfalls berücksichtigt – insbesondere betreffend die Beurteilung der Rechte auf variable Rückflüsse in Form von Verwaltungsgebühren sowie im Hinblick auf mögliche Verluste aus der Gewährung von Garantien, zu denen der Fondsmanager gesetzlich verpflichtet werden kann. Aus dieser Beurteilung hat sich ergeben, dass in Bezug auf den tschechischen Pensionsfonds „Transformovaný fond penzijního přípojištění se státním příspěvkem Česká spořitelna – penzijní společnost, a.s.“ (Transformierter Pensionsfonds) keine Beherrschung vorliegt und dieser nicht konsolidiert wird. Weitere Anwendungsfälle gibt es in der Erste Group nicht.

Maßgeblicher Einfluss

IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ definiert maßgeblichen Einfluss als die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken. Maßgeblicher Einfluss ist nicht Beherrschung und auch keine gemeinschaftliche Führung von Entscheidungsprozessen. Hält ein Unternehmen direkt oder indirekt 20% oder mehr der Stimmrechte an einem Beteiligungsunternehmen, besteht die Vermutung, dass ein maßgeblicher Einfluss vorliegt, es sei denn, diese Vermutung kann eindeutig widerlegt werden.

Bei sämtlichen von der Erste Group gehaltenen Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen handelt es sich um direkte oder indirekte Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, bei denen die Erste Group einen maßgeblichen Einfluss aufgrund eines Stimmrechtsanteils von 20% bis 50% ausübt.

Anteile an strukturierten Unternehmen

IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ definiert strukturierte Unternehmen als Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte nicht der bestimmende Faktor sind bei der Festlegung, wer das Unternehmen beherrscht. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn sich die Stimmrechte nur auf Verwaltungsaufgaben beziehen und die maßgeblichen Tätigkeiten mittels vertraglicher Vereinbarungen ausgeführt werden. IFRS 12 definiert einen Anteil an einem anderen Unternehmen als ein vertragliches und nicht vertragliches Engagement, durch das ein Unternehmen variablen Rückflüssen aus dem Ergebnis eines anderen Unternehmens ausgesetzt ist.

Die Beurteilung, bei welchen Unternehmen es sich um strukturierte Unternehmen handelt und welches Engagement bei solchen Unternehmen auch tatsächlich einen Anteil darstellt, erfordert erhebliche Ermessensentscheidungen und Annahmen. Im Fall der Erste Group betreffen diese Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen in erster Linie die Beurteilung von Engagements bei Investmentfonds und Verbriefungsgesellschaften.

Für Investmentfonds hat die Erste Group festgestellt, dass ein direktes Engagement des Konzerns typischerweise einen Anteil an diesen strukturierten Unternehmen darstellt. Diese Beurteilung berücksichtigt Engagements aus bilanziellen finanziellen Vermögenswerten – meist in Form von Anteilen, die an solchen Fonds gehalten werden, außerbilanzielle Verpflichtungen sowie vom Fondsvermögen abhängige Management-Vergütungen (für eigenverwaltete Fonds). Wie im Kapitel „Von der Erste Group verwaltete Investmentfonds“ angeführt, werden eigenverwaltete Fonds, bei denen die Erste Group kumulativ weniger als 20% der Fondsanteile hält, mangels Beherrschung nicht konsolidiert und sind daher Gegenstand spezifischer Anhangsangaben für nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen.

Für die gemäß IFRS 12 erforderlichen Anhangsangaben betreffend Anteile an strukturierten Unternehmen, siehe Note 26 Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Kann der Fair Value von in der Bilanz erfassten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht von einem aktiven Markt abgeleitet werden, wird er, unter Verwendung verschiedener Bewertungsmethoden einschließlich der Verwendung mathematischer Modelle ermittelt. Die Input-Parameter für diese Modelle werden so weit wie möglich von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Ist dies nicht möglich, muss der Fair Value auf Basis von Schätzungen ermittelt werden. Die Verwendung von nicht beobachtbaren Parametern ist besonders für Modelle zur Bewertung von Krediten und nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten relevant. Bewertungsmodelle, die Fair Value-Hierarchie und Fair Values von Finanzinstrumenten werden in Note 48 Fair Value von Finanzinstrumenten näher erläutert. Basierend auf einer von der Erste Group durchgeführten Analyse, wurde entschieden, dass für die Bewertung von OTC-Derivaten kein Funding Value Adjustment (FVA) berücksichtigt wird.

Wertminderungen nicht finanzieller Vermögenswerte

Die Erste Group prüft zu jedem Bilanzstichtag ihre nicht finanziellen Vermögenswerte, um zu beurteilen, ob Hinweise auf Wertminderungen bestehen, die erfolgswirksam zu erfassen sind. Darüber hinaus werden die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Firmenwerte zugeordnet sind, jährlich auf Wertminderung überprüft. Zur Bestimmung des Nutzungswerts und des Fair Value abzüglich Veräußerungskosten

sind Ermessensentscheidungen und Schätzungen hinsichtlich des Zeitpunkts und der Höhe der zukünftig erwarteten Cashflows und Diskontierungszinssätze erforderlich. Annahmen und Schätzungen, die der Berechnung der Wertminderungen von Firmenwerten zugrunde gelegt werden, sind im Kapitel Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwerte und unter Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten (Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte) in den Rechnungslegungsgrundsätzen beschrieben.

Parameter, die für die Werthaltigkeitsprüfung von Firmenwerten und deren Sensitivitäten angewendet werden, sind in der Note 29 Immaterielle Vermögenswerte, im Abschnitt „Entwicklung der Firmenwerte“ dargestellt.

Steuern vom Einkommen und aktive latente Steuern

Die Ermittlung von Steuerbemessungsgrundlagen unterliegt naturgemäß einer allgemeinen Unsicherheit, da die Steuergesetzgebung in einigen Punkten Ermessensentscheidungen zulässt. Aktive latente Steuern werden für steuerliche Verlustvorträge und steuerlich abzugsfähige temporäre Unterschiede insoweit angesetzt, als wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zur Verrechnung mit den Verlusten zur Verfügung stehen wird. Dazu wird ein Planungszeitraum von fünf Jahren zugrunde gelegt. Ermessensentscheidungen sind erforderlich, um auf Basis des wahrscheinlichen Zeitpunkts und der Höhe zukünftig zu versteuernden Einkommens sowie zukünftiger Steuerplanungsstrategien festzustellen, in welcher Höhe aktive latente Steuern anzusetzen sind. Angaben betreffend latenter Steuern sind in Note 30 Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen dargestellt.

Leistungsorientierte Versorgungspläne

Die Kosten des leistungsorientierten Pensionsplans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungszinssätzen, erwarteten Renditen von Vermögenswerten, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeit und künftigen Pensionsanhebungen. Annahmen, Schätzungen und Sensitivitäten, die für die Berechnung langfristiger Personalverpflichtungen angewendet werden, sowie die dazugehörigen Beträge sind in Note 36 Rückstellungen, im Abschnitt „Langfristige Personalrückstellungen“ dargestellt.

Rückstellungen

Die Bildung von Rückstellungen erfordert Ermessensentscheidungen, inwieweit der Konzern aufgrund eines vergangenen Ereignisses eine Verpflichtung hat und ob der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung erforderlich ist. Weiters sind Schätzungen in Bezug auf Höhe und Fälligkeit der zukünftigen Zahlungsströme notwendig, wenn die Höhe der Rückstellung ermittelt wird. Rückstellungen werden in Note 36 Rückstellungen dargestellt. Weitere Details zu Rückstellungen für außerbilanzielle Kreditrisiken werden in Note 46 Risikomanagement im Abschnitt „Kreditrisiko“ ausgewiesen. Rechtsfälle, die nicht die Kriterien zur Bildung einer Rückstellung erfüllen, sind in Note 51 Eventualverbindlichkeiten beschrieben.

e) Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS

Die angewandten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen jenen Bilanzierungsvorschriften, die im vorangegangenen Geschäftsjahr verwendet wurden, außer jenen Standards und Interpretationen, die für die Geschäftsjahre, die nach dem 1. Jänner 2019 beginnen, gültig sind. In Bezug auf neue Standards und Interpretationen sowie deren Änderungen sind nur jene angeführt, die für die Geschäftstätigkeit der Erste Group relevant sind.

Verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen

Folgende Standards und deren Änderungen sind für das Geschäftsjahr 2019 verpflichtend anzuwenden und wurden von der EU übernommen:

- _ IFRS 16: Leasingverhältnisse
- _ Änderungen von IFRS 9: Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung
- _ Änderungen von IAS 19: Planänderung, -kürzung oder -abgeltung
- _ Änderungen von IAS 28: langfristige Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures
- _ Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2015-2017 Zyklus (Änderungen von IFRS 3, IFRS 11, IAS 12 und IAS 23)
- _ IFRIC 23: Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung

Die Effekte aus der Anwendung von IFRS 16 werden im Kapitel „c) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ dargestellt. Darüber hinaus ergaben sich aus der Anwendung der oben genannten Änderungen und Interpretation keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

Noch nicht anzuwendende Standards und Interpretationen

Die nachstehenden Standards, Änderungen und Interpretationen wurden vom IASB verabschiedet und veröffentlicht, müssen aber noch nicht angewendet werden.

Die folgenden Standards, Interpretationen und Änderungen wurden von der EU übernommen:

- _ Änderungen von IFRS 9, IAS 39 und IFRS 7: Reform der Referenzzinssätze
- _ Änderungen von IAS 1 und IAS 8: Definition von wesentlich

Die folgenden Standards und Änderungen wurden bis zum 21. Februar 2020 noch nicht von der EU übernommen:

- _ IFRS 17: Versicherungsverträge
- _ Änderungen von IFRS 3: Definition eines Geschäftsbetriebs

Änderungen von IFRS 9, IAS 39 und IFRS 7: Reform der Referenzzinssätze. Änderungen von IFRS 9, IAS 39 und IFRS 7 wurden im September 2019 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2020 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Änderungen bringen für Sicherungsbeziehungen, die Unsicherheiten aus der Reform ausgesetzt sind, Erleichterungen für die Fortführung von Hedge Accounting. Die Erste Group hat sich entschieden, die Änderungen von IAS 39 und verbundenen IFRS 7 Angaben vorzeitig anzuwenden. Details zu diesem Thema, wie verbundene Angaben und eine Beschreibung der speziellen Anforderungen, die in Bezug auf die Änderungen für die Erste Group relevant sind, werden in der Note 47 „Hedge Accounting“ dargestellt.

IFRS 17: Versicherungsverträge. IFRS 17 wurde im Mai 2017 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2021 beginnen, anzuwenden. IFRS 17 regelt die Grundsätze in Bezug auf den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Angaben für Versicherungsverträge innerhalb des Anwendungsbereichs des Standards. Die Zielsetzung von IFRS 17 besteht in der Bereitstellung relevanter Informationen durch die bilanzierenden Unternehmen und soll so zu einer glaubwürdigen Darstellung der Versicherungsverträge führen. Diese Informationen dienen als Grundlage für die Abschlussadressaten, um die Auswirkungen von Versicherungsverträgen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Zahlungsströme eines Unternehmens beurteilen zu können. Aufgrund der begrenzten Geschäftsaktivitäten, die in den Anwendungsbereich dieses Standards fallen könnten werden aus der Anwendung des IFRS 17 keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IFRS 3: Definition eines Geschäftsbetriebs. Die Änderungen von IFRS 3 wurden im Oktober 2018 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2020 beginnen, anzuwenden. Die Änderungen betreffen folgende drei Elemente der Definition eines Geschäftsbetriebs: Ressourcen (Inputs), Prozesse, Ergebnisse (Outputs). Um die Definition eines Geschäftsbetriebs zu erfüllen, muss eine erworbene Gruppe von Aktivitäten und Vermögenswerten mindestens eine ökonomische Ressource (Input) und einen substanziellen Prozess beinhalten, die gemeinsam erheblich zur Fähigkeit beitragen Ergebnisse (Outputs) zu schaffen. Weiters enthalten die Änderungen einen optionalen Test (sogenannter „concentration test“), der eine vereinfachte Beurteilung zulässt, ob eine Gruppe erworbener Aktivitäten und Vermögenswerte einen Erwerb von Vermögenswerten anstatt eines Unternehmenszusammenschlusses darstellen. Der Test ist bestanden, wenn im Wesentlichen der gesamte Fair Value der erworbenen Bruttovermögenswerte in einem Vermögenswert oder einer Gruppe gleichartiger Vermögenswerte konzentriert ist. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IAS 1 und IAS 8: Definition von wesentlich. Die Änderungen von IAS 1 und IAS 8 wurden im Oktober 2018 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2020 beginnen, anzuwenden. Die Änderungen stellen klar, dass Informationen wesentlich sind, wenn vernünftiger Weise zu erwarten ist, dass ihre Auslassung, fehlerhafte Darstellung oder Verschleierung die Entscheidungen der primären Adressaten von Mehrzweckabschlüssen, die diese auf Grundlage eines solchen Abschlusses, der Finanzinformationen eines bestimmten Unternehmens bietet, treffen, beeinflussen können. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

C. ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG UND BILANZ DER ERSTE GROUP

1. Zinsüberschuss

in EUR Mio	1-12 18	1-12 19
Finanzielle Vermögenswerte AC	4.955,4	5.342,1
Finanzielle Vermögenswerte FVOCI	218,9	201,9
Zinserträge	5.174,3	5.544,0
Nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte FVPL	67,6	63,4
Finanzielle Vermögenswerte HfT	1.570,4	1.479,7
Derivate - Hedge Accounting, Zinsrisiken	-20,5	-59,1
Sonstige Vermögenswerte	105,5	123,0
Negative Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten	49,5	48,2
Sonstige ähnliche Erträge	1.772,6	1.655,2
Zinserträge und sonstige ähnliche Erträge	6.946,9	7.199,2
Finanzielle Verbindlichkeiten AC	-1.003,4	-1.054,9
Zinsaufwendungen	-1.003,4	-1.054,9
Finanzielle Verbindlichkeiten FVPL	-421,8	-411,5
Finanzielle Verbindlichkeiten HfT	-976,0	-1.010,2
Derivate - Hedge Accounting, Zinsrisiken	151,6	152,2
Sonstige Verbindlichkeiten	-26,5	-52,5
Negative Zinsen aus finanziellen Vermögenswerten	-88,8	-75,5
Sonstige ähnliche Aufwendungen	-1.361,5	-1.397,5
Zinsaufwendungen und sonstige ähnliche Aufwendungen	-2.364,9	-2.452,3
Zinsüberschuss	4.582,0	4.746,8

In den verschiedenen Posten für Zinserträge sind Zinserträge von wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von EUR 80,9 Mio (2018: EUR 77,9 Mio) erfasst. Darüber hinaus werden in der Zeile „Finanzielle Vermögenswerte AC“ Gewinne und Verluste in Höhe von EUR 4,7 Mio (2018: EUR 1,8 Mio) aus vertraglichen Modifikationen von Finanzinstrumenten, die der Stufe 1 zugeordnet sind, dargestellt.

Seit Dezember 2014 sind einige wichtige Referenzzinssätze – insbesondere der Euribor – negativ. Da der Euro die funktionale Währung der Erste Group ist, wirkt sich diese Entwicklung auf den Zinsüberschuss des Konzerns aus. Die ausgewiesenen Beträge betreffen fast ausschließlich das Interbankengeschäft und Einlagen bei Zentralnotenbanken.

2. Provisionsüberschuss

in EUR Mio	1-12 18		1-12 19	
	Erträge	Aufwendungen	Erträge	Aufwendungen
Wertpapiere	201,7	-43,7	206,5	-40,1
Emissionen	38,4	-11,5	45,5	-8,5
Überweisungsaufträge	152,3	-30,4	147,2	-30,3
Sonstige	11,0	-1,8	13,8	-1,4
Clearing und Abwicklung	5,2	-2,3	1,5	-2,4
Vermögensverwaltung	381,6	-57,8	376,0	-41,7
Depotgeschäft	99,2	-21,4	107,0	-20,0
Treuhandgeschäfte	3,0	0,0	2,1	0,0
Zahlungsverkehrsdienstleistungen	1.118,3	-204,4	1.137,4	-187,6
Kartengeschäft	342,9	-138,5	374,3	-148,4
Sonstige	775,4	-65,9	763,1	-39,1
Vermittlungsprovisionen	199,2	-19,6	241,4	-14,9
Fondsprodukte	13,5	-4,4	11,3	-1,6
Versicherungsprodukte	142,2	-3,1	186,9	-2,6
Bausparvermittlungsgeschäft	15,6	-8,5	14,5	-7,5
Devisentransaktionen	26,7	-1,4	27,4	-1,5
Sonstige(s)	1,1	-2,2	1,4	-1,7
Strukturierte Finanzierungen	0,4	-0,2	0,0	-0,1
Servicegebühren – Verbriefungen	0,0	0,0	0,0	-0,2
Kreditgeschäft	261,2	-86,4	197,1	-41,4
Erhaltene, gegebene Garantien	70,7	-3,7	71,4	-4,4
Erhaltene, gegebene Kreditzusagen	27,1	-0,9	21,7	-0,5
Sonstiges Kreditgeschäft	163,4	-81,8	104,1	-36,4
Sonstige(s)	107,2	-32,8	104,3	-24,9
Provisionserträge und -aufwendungen	2.377,0	-468,6	2.373,5	-373,4
Provisionsüberschuss	1.908,4		2.000,1	

Provisionen aus der Vermögensverwaltung sowie aus dem Depot- und Treuhandgeschäft sind Gebühren, die die Erste Group für Geschäfte, in denen sie Vermögenswerte für Kunden treuhändig hält oder anlegt, verdient. Diese beliefen sich auf EUR 423,4 Mio (2018: EUR 404,6 Mio). Im Provisionsüberschuss sind Erträge in Höhe von EUR 354,6 Mio (2018: EUR 372,3 Mio) enthalten, die sich auf finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten beziehen, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden. In den Provisionserträgen und -aufwendungen sind nur solche ausgewiesen, die nicht in die Ermittlung des Effektivzinssatzes einbezogen werden.

3. Dividendenerträge

in EUR Mio	1-12 18	1-12 19
Finanzielle Vermögenswerte HfT	2,0	3,4
Nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte FVPL	16,1	15,5
Finanzielle Vermögenswerte FVOCI	11,0	9,0
Dividendenerträge	29,0	27,9

4. Handelsergebnis

in EUR Mio	1-12 18	1-12 19
Wertpapier- und Derivatgeschäft	-219,0	103,8
Devisentransaktionen	221,1	208,3
Ergebnis aus Hedge Accounting	-3,7	6,2
Handelsergebnis	-1,7	318,3

Weitere Informationen zum Hedge Accounting sind in der Note 47 Hedge Accounting beschrieben.

5. Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

in EUR Mio	1-12 18	1-12 19
Ergebnis aus der Bewertung/dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten – designiert zum FVPL	-14,6	10,4
Ergebnis aus der Bewertung/dem Rückkauf von finanziellen Verbindlichkeiten – designiert zum FVPL	154,1	-138,8
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten – designiert zum FVPL	139,5	-128,3
Ergebnis aus der Bewertung/dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten – verpflichtend zum FVPL	56,0	103,8
Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	195,4	-24,5

In der Berichtsperiode wurde infolge des Rückkaufs von eigenen verbrieften Verbindlichkeiten (Emissionen) ein Verlust in Höhe von EUR 36,1 Mio (vor Steuern) (2018: EUR 13,5 Mio) von der Rücklage für eigenes Kreditrisiko in die Gewinnrücklagen übertragen.

6. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen

in EUR Mio	1-12 18	1-12 19
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	88,3	83,8
Sonstige Operating-Leasing-Verträge	101,1	86,3
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	189,4	170,1

7. Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	1-12 18	1-12 19
Personalaufwand	-2.474,2	-2.537,1
Laufende Bezüge	-1.880,9	-1.924,2
Sozialversicherung	-460,3	-471,3
Langfristige Personalrückstellungen	-28,0	-30,6
Sonstiger Personalaufwand	-105,0	-111,0
Sachaufwand	-1.234,9	-1.205,1
Beiträge zur Einlagensicherung	-88,6	-104,8
IT-Aufwand	-395,6	-389,1
Raumaufwand	-239,2	-162,8
Aufwand Bürobetrieb	-112,4	-117,9
Werbung/Marketing/Veranstaltungen	-175,5	-200,1
Rechts- und Beratungskosten	-134,4	-137,0
Sonstiger Sachaufwand	-89,1	-93,5
Abschreibung und Amortisation	-472,0	-541,0
Software und andere immaterielle Vermögenswerte	-184,0	-188,8
Selbst genutzte Immobilien	-73,4	-139,6
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-25,5	-28,8
Kundenstock	-8,9	-8,7
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	-180,3	-175,1
Verwaltungsaufwand	-4.181,1	-4.283,3

In der Position „Abschreibung und Amortisation“ sind auch die Abschreibungen der im Rahmen von IFRS 16 bilanzierten Nutzungsrechte ausgewiesen.

Im Personalaufwand sind Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen in Höhe von EUR 45,3 Mio (2018: EUR 43,9 Mio) berücksichtigt. Hiervon entfallen auf Mitglieder des Vorstands EUR 1,6 Mio (2018: EUR 1,3 Mio).

Mitarbeiteraktienprogramm 2019 und Erste Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung

Im Rahmen des Mitarbeiteraktienprogramms 2019 hat die Erste Group Bank AG eigene Aktien an Mitarbeiter der Erste Group Bank AG, Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG und deren im Mehrheitsbesitz stehenden österreichischen Tochtergesellschaften unentgeltlich übertragen. Die Abgabe erfolgte unter der Bedingung, dass die Mitarbeiter ihre Aktien der Erste Group Bank AG an die Erste Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung zur treuhändigen Verwaltung übertragen und über diese Aktien erst nach Beendigung ihres jeweiligen Dienstverhältnisses zu verfügen berechtigt sind. Die Erste Group Bank AG beschränkte die Abgabe eigener Aktien auf ein Stück pro 10 Stück von jedem Mitarbeiter an die Erste Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung zur treuhändigen Verwaltung übertragenen Aktien und auf einen Gegenwert von höchstens EUR 7.500 je Mitarbeiter.

Die Erste Group Bank AG hat an Mitarbeiter im Jahr 2019 insgesamt 9.603 eigene Aktien abgegeben. Dadurch ist ein Aufwand in Höhe von EUR 0,4 Mio entstanden. Der Aktienkurs der Erste Group Bank AG betrug während der Registrierungsperiode durchschnittlich EUR 32,69.

Ferner hat die Erste Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung im Jahr 2019 5.400 Aktien zur treuhändigen Verwaltung von Mitarbeitern einer Tochtergesellschaft erhalten. Es wurde vereinbart, dass die Mitarbeiter erst nach einem bestimmten Zeitraum berechtigt sind, über die Aktien zu verfügen. Der überwiegende Teil der Aktien wurde mit einer Zahlung der Tochtergesellschaft in Höhe von EUR 0,2 Mio zur Abgeltung von Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen erworben. Es ist kein Gewinn oder Verlust aus der Abgeltung entstanden.

Mitarbeiteraktienprogramm 2018

Im Rahmen des Mitarbeiteraktienprogramms 2018 hat die Erste Group Bank AG eigene Aktien an Mitarbeiter der Erste Group Bank AG, Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG und deren im Mehrheitsbesitz stehenden österreichischen Tochtergesellschaften übertragen. Die Zuteilung erfolgte unter der Bedingung, dass die Mitarbeiter ihre Aktien der Erste Group Bank AG an die Erste Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung übertragen und die Rückgabe der Aktien erst nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses verlangen. Die Erste Group Bank AG beschränkte die Zuteilung eigener Aktien auf 10% der von jedem Mitarbeiter übertragenen Aktien und auf einen Betrag von höchstens EUR 4.500 für jeden Mitarbeiter.

Die Erste Group Bank AG hat den Mitarbeitern im Jahr 2018 insgesamt 52.909 eigene Aktien zugeteilt. Dadurch ist ein Personalaufwand in Höhe von EUR 1,9 Mio entstanden. Der Aktienkurs der Erste Group Bank AG betrug zu Beginn der Registrierungsperiode EUR 34,99.

Durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	1-12 18	1-12 19
Österreich	16.221	16.293
Erste Group Bank AG, Erste Bank Oesterreich und Tochtergesellschaften	9.052	9.107
Haftungsverbund-Sparkassen	7.169	7.187
Außerhalb Österreichs	31.312	31.210
Teilkonzern Česká spořitelna	10.148	9.873
Teilkonzern Banca Comercială Română	7.228	6.951
Teilkonzern Slovenská sporiteľňa	4.147	4.068
Teilkonzern Erste Bank Hungary	3.130	3.134
Teilkonzern Erste Bank Croatia	3.170	3.300
Teilkonzern Erste Bank Serbia	1.094	1.143
Sparkassen Tochtergesellschaften	1.192	1.610
Sonstige Tochtergesellschaften und ausländische Filialen	1.202	1.130
Gesamt	47.533	47.503

8. Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten

in EUR Mio	1-12 18	1-12 19
Gewinne aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten AC	2,1	5,1
Verluste aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten AC	-2,1	-4,1
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	0,1	0,9

9. Sonstige Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

in EUR Mio	1-12 18	1-12 19
Verkauf von finanziellen Vermögenswerten FVOCI	-3,5	6,2
Verkauf von Forderungen aus Finanzierungsleasing	0,0	0,1
Ausbuchung von finanziellen Verbindlichkeiten AC	9,1	17,2
Sonstige Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	5,7	23,5

10. Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten

in EUR Mio	1-12 18	1-12 19
Finanzielle Vermögenswerte FVOCI	3,5	-4,2
Finanzielle Vermögenswerte AC	38,6	-112,5
Zuführung zu Kreditvorsorgen (netto)	-71,5	-227,8
Direktabschreibungen	-47,9	-35,7
Eingänge abgeschriebener finanzieller Vermögenswerte	162,9	154,0
Gewinne/Verluste aus vertraglichen Modifikationen	-4,9	-3,0
Forderungen aus Finanzierungsleasing	10,6	7,4
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien	6,6	70,0
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	59,3	-39,2

11. Sonstiger betrieblicher Erfolg

in EUR Mio	1-12 18	1-12 19
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-258,1	-748,3
Zuführung - Sonstige Rückstellungen	-76,6	-366,0
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-112,2	-128,0
Bankenabgabe	-66,8	-80,4
Finanztransaktionssteuer	-45,4	-47,6
Sonstige Steuern	1,0	-14,0
Beitragszahlungen an nationale Abwicklungsfonds	-70,3	-75,3
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	-165,0
Sonstige betriebliche Erträge	89,9	159,1
Auflösung - Sonstige Rückstellungen	89,9	159,1
Ergebnis aus Immobilien/Mobilien/sonstigen immateriellen Vermögenswerten	-78,0	3,3
Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen	-58,3	-42,1
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-304,5	-628,2

Die betrieblichen Aufwendungen (inklusive Reparaturen und Instandhaltungskosten) für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden, beliefen sich auf EUR 0,4 Mio (2018: EUR 0,5 Mio). Die betrieblichen Aufwendungen (inklusive Reparaturen und Instandhaltungskosten) für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, beliefen sich auf EUR 14,1 Mio (2018: EUR 13,0 Mio).

Im „Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen“ sind Auflösungen von Wertberichtigungen von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten in Höhe von EUR 0,2 Mio (2018: Wertberichtigungen EUR 9,3 Mio) enthalten.

Im „Ergebnis aus Immobilien/Mobilien/sonstigen immateriellen Vermögenswerten“ sind außerordentliche Aufwendungen für Wertminderungen von Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, immateriellen Vermögenswerten sowie übernommenen Vermögenswerten erfasst.

Die Hauptgründe für die Erfassung von Wertminderungsaufwendungen sind wie folgt zusammengefasst:

- _ die Absicht Anlagevermögen zu verkaufen und demzufolge deren Neubewertung vor der Zuordnung basierend auf IFRS 5
- _ nicht voll vermietete Gebäude, wodurch ein niedrigerer erzielbarer Betrag ausgelöst wird
- _ regelmäßige Bewertung von übernommenen Vermögenswerten zum Bilanzstichtag und
- _ regelmäßige Bewertung von eigengenutzten Vermögenswerten zum Bilanzstichtag und
- _ Lizenzen und andere immaterielle Vermögenswerte, für die in Zukunft kein messbarer wirtschaftlicher Nutzen erwartet wird

Abwicklungsfonds

In der Zeile „Beitragszahlungen an nationale Abwicklungsfonds“ sind zu leistende Beitragszahlungen an nationale Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 75,3 Mio (2018: EUR 70,3 Mio) ausgewiesen. Grundlage dafür ist die Europäische Abwicklungsrichtlinie. Diese regelt die Schaffung eines Finanzierungsmechanismus für die Abwicklung von Kreditinstituten, der jährliche Beitragsleistungen seitens der Banken an einen zunächst auf nationaler Ebene installierten Abwicklungsfonds vorsieht, durch die Mitgliedsstaaten. Demnach haben die verfügbaren Mittel der Abwicklungsfonds bis zum 31. Dezember 2024 mindestens 1% der gesicherten Einlagen aller in der Europäischen Union

zugelassenen Kreditinstitute zu entsprechen. Daher ist der Fonds über einen Zeitraum von 10 Jahren aufzubauen, wobei die Beiträge soweit möglich, gleichmäßig über diesen Zeitraum zu verteilen sind.

Abschreibung von Firmenwerten

In der Slowakei kommt es infolge der Verlängerung und Erhöhung der Bankensteuer aufgrund der Anpassung des entsprechenden Gesetzes in 2019 zu einer Erhöhung zukünftiger Aufwendungen. Dies führte zu einem Rückgang der geplanten Ergebnisse und in weiterer Folge zur vollständigen Wertberichtigung des Firmenwertes für die Slovenská sporiteľňa in Höhe von EUR 165,0 Mio.

Rückstellung in BCR Banca pentru Locuinte SA. (BPL)

In der Zeile „Zuführung – Sonstige Rückstellungen“ ist die Bildung einer Rückstellung in Höhe von EUR 153,3 Mio für erwartete Verluste infolge einer höchstgerichtlichen Entscheidung betreffend die Geschäftstätigkeit der rumänischen Tochtergesellschaft BPL erfasst. Für weitere Details verweisen wir auf Note 36 Rückstellungen.

Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten in Rumänien

Per 31. Dezember 2019 wurde unter „Auflösung – Sonstige Rückstellungen“ die teilweise Auflösung einer Rückstellung für potenzielle rechtliche Risiken in Zusammenhang mit rumänischen Konsumentenschutzgesetzen in Höhe von EUR 6,1 Mio (2018: EUR 23,8 Mio) erfasst.

12. Steuern vom Einkommen

Die Steuern vom Einkommen beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

in EUR Mio	1-12 18	1-12 19
Laufender Steueraufwand/-ertrag	-415,0	-465,7
laufende Periode	-424,4	-461,9
Vorperiode	9,4	-3,8
Latenter Steueraufwand/-ertrag	82,5	47,0
laufende Periode	78,1	51,4
Vorperiode	4,5	-4,4
Gesamt	-332,4	-418,7

Die nachstehende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Steuern vom Einkommen dar:

in EUR Mio	1-12 18	1-12 19
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2.495,0	2.329,7
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum Österreichischen Ertragsteuersatz (25%)	-623,7	-582,4
Auswirkung abweichender Steuersätze	139,2	135,9
Steuerminderungen aufgrund steuerbefreiter Beteiligungserträge und sonstiger steuerbefreiter Erträge	161,9	258,7
Steuermehrungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-124,8	-139,3
Auswirkungen von Konzernsachverhalten auf die Steuerlatenzen	-18,8	-171,4
Nicht werthaltiger Verlustvortrag der Vorperiode, der in der aktuellen Periode den laufenden Steueraufwand vermindert	7,2	6,9
Abwertung von aktiven Steuerlatenzen, die in Vorperioden erfolgswirksam angesetzt wurden	-2,7	-4,0
Erfolgswirksamer Ansatz/Zuschreibung von Steuerlatenzen, welche zum Ende der Vorperiode nicht werthaltig waren	187,6	137,1
Nicht-Ansatz von temporären Differenzen und steuerlichen Verlustvorträgen, die in der Berichtsperiode entstanden sind	-69,3	-28,0
Aperiodischer Steueraufwand/-ertrag	28,2	-29,9
Steueraufwand/-ertrag aufgrund von Änderungen des Steuersatzes und Einführung zusätzlicher Steuern	0,0	2,4
Steueraufwand/-ertrag aus anderen Effekten	-17,4	-4,7
Gesamt	-332,4	-418,7

In der nachstehenden Tabelle sind die Ertragsteuern, die auf einzelne Bestandteile des sonstigen Ergebnisses entfallen, dargestellt:

in EUR Mio	1-12 18			1-12 19		
	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern
Fair Value-Rücklage von Eigenkapitalinstrumenten	36,7	-6,4	30,4	54,1	-11,2	42,9
Fair Value-Rücklage von Schuldinstrumenten	-152,3	33,1	-119,2	44,6	-11,5	33,1
Rücklage für eigenes Kreditrisiko	226,9	2,8	229,7	-17,5	27,3	9,8
Cashflow Hedge-Rücklage	-2,9	2,4	-0,5	-54,4	11,8	-42,6
Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-127,4	-10,4	-137,8	-139,9	17,2	-122,8
Währungsrücklage	-72,1	0,0	-72,1	-13,5	0,0	-13,5
Sonstiges Ergebnis	-91,0	21,4	-69,5	-126,6	33,6	-93,0

Die Ertragsteuern im sonstigen Ergebnis sind durch die Erfassung von Wertberichtigungseffekten beeinflusst. Die Zuordnung der Wertberichtigungseffekte basiert auf dem Ansatz der Erste Group, die Wertberichtigung von latenten Steuerforderungen auf die Gewinn- und

Verlustrechnung und das sonstige Ergebnis aufzuteilen. Die Zuordnung erfolgt anteilig basierend auf der Entstehung der zugrundeliegenden temporären Differenzen.

Die auf die Fair Value-Rücklage und die Cashflow Hedge-Rücklage entfallenden Ertragsteuern sind darüber hinaus durch unterschiedliche Steuersätze auf gegenläufige Veränderungen innerhalb der Fair Value-Rücklage und der Cashflow Hedge-Rücklage beeinflusst.

13. Gewinnverwendung

In 2019 hat die Erste Group Bank AG gemäß den österreichischen Rechnungslegungsvorschriften einen Jahresüberschuss in Höhe von EUR 1.327,1 Mio erzielt (2018: EUR 937,0 Mio). Das Kapital erhöhte sich entsprechend.

Auf der kommenden Hauptversammlung der Erste Group Bank AG wird eine Dividendenausschüttung in Höhe von EUR 1,50 pro Aktie vorgeschlagen werden (2018: EUR 1,40 pro Aktie).

14. Kassenbestand und Guthaben

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Kassenbestand	5.688	6.032
Guthaben bei Zentralbanken	10.853	3.466
Sonstige Sichteinlagen bei Kreditinstituten	1.009	1.195
Kassenbestand und Guthaben	17.549	10.693

Ein Teil der Guthaben bei Zentralbanken sind Mindestreserveeinlagen, die zum Stichtag EUR 2.975,6 Mio (2018: EUR 3.255,7 Mio) betragen. Die Mindestreservepflicht errechnet sich aus bestimmten Bilanzpositionen und ist im Durchschnitt über einen längeren Zeitraum zu erfüllen. Daher unterliegen die Mindestreserveeinlagen keinen Verfügungsbeschränkungen.

15. Derivate – Held for Trading

in EUR Mio	Dez 18			Dez 19		
	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value
Derivate des Handelsbuchs	179.098	3.011	2.871	189.747	3.068	3.305
Zinssatz	114.275	2.544	2.453	122.129	2.609	2.728
Eigenkapital	330	8	10	311	11	3
Devisengeschäft	63.941	432	405	66.888	423	571
Kredit	341	7	3	226	3	3
Waren	11	0	0	10	0	0
Sonstige(s)	199	21	0	183	23	0
Derivate des Bankbuchs	28.035	1.191	331	28.048	1.353	341
Zinssatz	16.597	1.077	152	16.891	1.254	226
Eigenkapital	5.501	77	76	5.823	52	36
Devisengeschäft	5.335	32	100	4.812	41	78
Kredit	382	5	3	348	6	1
Waren	0	0	0	0	0	0
Sonstige(s)	220	1	0	174	1	0
Bruttowerte, gesamt	207.133	4.202	3.202	217.794	4.422	3.646
Saldierung		-1.165	-1.202		-1.616	-1.640
Gesamt		3.037	2.000		2.805	2.005

Die Erste Group wickelt einen Teil der Transaktionen mit Zins- und Kreditderivaten über Clearing Häuser ab. Diese Derivate sowie die zugehörigen Barsicherheiten erfüllen die Erfordernisse zur bilanziellen Saldierung. Für weitere Details zur bilanziellen Saldierung verweisen wir auf die Note 45 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

16. Sonstige Handelsaktiva

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Eigenkapitalinstrumente	68	65
Schuldverschreibungen	2.479	2.889
Regierungen	1.698	1.918
Kreditinstitute	540	803
Sonstige Finanzinstitute	68	57
Nicht finanzielle Gesellschaften	172	111
Sonstige Handelsaktiva	2.547	2.954

17. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte

in EUR Mio	Dez 18		Dez 19	
	Designiert	Verpflichtend	Designiert	Verpflichtend
Eigenkapitalinstrumente	0	372	0	390
Schuldverschreibungen	672	1.979	664	1.671
Regierungen	188	565	77	258
Kreditinstitute	424	296	563	160
Sonstige Finanzinstitute	60	973	25	1.062
Nicht finanzielle Gesellschaften	0	146	0	191
Kredite und Darlehen an Kunden	0	287	0	483
Regierungen	0	8	0	2
Sonstige Finanzinstitute	0	15	0	1
Nicht finanzielle Gesellschaften	0	102	0	137
Haushalte	0	161	0	344
Finanzielle Vermögenswerte designiert und verpflichtend zum FVPL bewertet	672	2.638	664	2.544
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte		3.310		3.208

Der Konzern hat Schuldverschreibungen als erfolgswirksam zum Fair Value bewertet designiert. Das maximale Kreditrisiko dieser Schuldverschreibungen entspricht dem Fair Value. Zum Bilanzstichtag belief sich die kumulierte Fair Value-Änderung, die auf die Änderung des Kreditrisikos zurückzuführen ist, auf EUR 1,4 Mio (2018: EUR -3,0 Mio) und jene für die Berichtsperiode auf EUR 3,4 Mio (2018: EUR -2,4 Mio).

18. Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

Eigenkapitalinstrumente

Per 31. Dezember 2019 belief sich der Buchwert der Eigenkapitalinstrumente FVOCI des Konzerns auf EUR 210,1 Mio (2018: EUR 238,9 Mio), die im sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Fair Value-Änderung für Eigenkapitalinstrumente FVOCI vor Steuern betrug EUR 166,1 Mio (2018: EUR 172,2 Mio). Im Jahr 2019 wurden Eigenkapitalinstrumente FVOCI in Höhe von EUR 43,6 Mio (2018: EUR 52,0 Mio) aufgrund von strategischen Geschäftsentscheidungen verkauft. Der kumulative Gewinn (nach Steuern), der beim Verkauf vom kumulierten Sonstigen Ergebnis in die Gewinnrücklage übertragen wurde, belief sich auf EUR 48,9 Mio (2018: EUR 42,1 Mio).

Schuldinstrumente

Bruttobuchwerte und Wertberichtigungen je Wertminderungsstufe

in EUR Mio	Bruttobuchwerte				Wertberichtigungen für Kreditrisiken				Kumulierte Veränderungen des Fair Value	Fair Value
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt		
Dez 19										
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Regierungen	6.232	8	0	6.240	-3	0	0	-3	186	6.426
Kreditinstitute	1.073	27	0	1.099	-1	-1	0	-2	17	1.116
Sonstige Finanzinstitute	135	46	0	181	0	-1	0	-2	7	188
Nicht finanzielle Gesellschaften	933	137	0	1.070	-2	-5	0	-7	37	1.107
Gesamt	8.373	217	0	8.590	-6	-8	0	-14	247	8.836

in EUR Mio	Bruttobuchwerte				Wertberichtigungen für Kreditrisiken				Kumulierte Veränderungen des Fair Value	Fair Value
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt		
Dez 18										
Zentralbanken	5	0	0	5	0	0	0	0	0	5
Regierungen	6.685	8	0	6.693	-3	0	0	-3	164	6.857
Kreditinstitute	894	17	0	911	-3	0	0	-3	9	921
Sonstige Finanzinstitute	175	6	0	182	0	0	0	-1	4	186
Nicht finanzielle Gesellschaften	965	72	0	1.037	-2	-2	0	-4	28	1.065
Gesamt	8.724	104	0	8.827	-8	-2	0	-10	206	9.033

Wie in IFRS 9 definiert, entspricht der Bruttobuchwert von Schuldinstrumenten FVOCI den fortgeführten Anschaffungskosten vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Zum 31. Dezember 2019 (31. Dezember 2018) gibt es keine Schuldverschreibungen FVOCI, bei denen bereits beim Erwerb oder der Ausgabe eine Wertminderung (POCI) vorlag.

Entwicklung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken

in EUR Mio	Stand zum	Zugänge	Ausbuchungen	Transfer zwischen Stufen	Sonstige Änderungen im Kreditrisiko (netto)	Sonstige	Stand zum
Stufe 1	-8	-3	2	0	3	0	-6
Stufe 2	-2	-1	0	-5	0	0	-8
Stufe 3	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	-10	-4	2	-5	3	0	-14

in EUR Mio	Stand zum	Zugänge	Ausbuchungen	Transfer zwischen Stufen	Sonstige Änderungen im Kreditrisiko (netto)	Sonstige	Stand zum
Stufe 1	-12	-2	1	0	4	0	-8
Stufe 2	-1	0	0	-1	0	0	-2
Stufe 3	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	-13	-2	1	-1	4	0	-10

In der Spalte „Zugänge“ wird die Zuführung von Wertberichtigungen aufgrund des erstmaligen Ansatzes von Schuldverschreibungen FVOCI während der Berichtsperiode ausgewiesen. Auflösungen von Wertberichtigungen wegen der Ausbuchung der zugrundeliegenden Schuldverschreibungen FVOCI werden in der Spalte „Ausbuchungen“ erfasst.

In der Spalte „Transfer zwischen Stufen“ werden Nettoveränderungen von Wertberichtigungen dargestellt, die infolge von Änderungen des Kreditrisikos zu einer Übertragung der zugrundeliegenden Schuldverschreibungen FVOCI von Stufe 1 (zum 1. Jänner 2019 oder zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung) auf Stufe 2 oder 3 (zum 31. Dezember 2019) – oder umgekehrt – führten. Durch Übertragungen von Stufe 1 auf Stufe 2 oder 3 kommt es zu einer Erhöhung der gebildeten Wertberichtigungen. Diese wird in den Zeilen „Stufe 2“ bzw. „Stufe 3“ dargestellt. Übertragungen von Stufe 2 oder 3 auf Stufe 1 führen zu einer Auflösung von Wertberichtigungen, die in der Zeile „Stufe 1“ abgebildet wird. Der erfolgsneutrale Effekt, der sich aus der Umgliederung der vor Übertragung erfassten Wertberichtigungsbeträge zwischen den Stufen ergibt, ist in der Spalte „Sonstige Änderungen des Kreditrisikos (netto)“ dargestellt. Sämtliche Änderungen des Kreditrisikos, die nicht zu einer Übertragung der zugrundeliegenden Schuldverschreibungen FVOCI von Stufe 1 auf Stufe 2 oder 3 – oder umgekehrt – führen, werden ebenfalls in der Spalte „Sonstige Änderungen des Kreditrisikos (netto)“ erfasst.

Ein wesentlicher Grund für die Änderung von Wertberichtigungen in der Berichtsperiode ist der Wechsel der zugrundeliegenden Schuldverschreibungen FVOCI zwischen verschiedenen Stufen. Die Bruttobuchwerte von Schuldverschreibungen FVOCI, die zum 31. Dezember 2019 einer anderen Stufe als zum 1. Jänner 2019 (oder zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes, falls im Laufe des Jahres erworben) zugeordnet wurden, sind wie folgt zusammengefasst:

Transfers zwischen Stufe 1 und Stufe 2

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Zu Stufe 2 von Stufe 1	85	98
Zu Stufe 1 von Stufe 2	67	7

19. Wertpapiere

in EUR Mio	Dez 18					Dez 19				
	AC	Handels- aktiva	Finanzielle Vermögenswerte			AC	Handels- aktiva	Finanzielle Vermögenswerte		
			Verpflich- tend zum FVPL	Designiert zum FVPL	FVOCI			Verpflich- tend zum FVPL	Designiert zum FVPL	FVOCI
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	26.050	2.479	1.979	672	9.033	26.764	2.889	1.671	664	8.836
Börsenotiert	24.534	1.788	1.286	599	7.577	25.663	2.114	844	620	7.123
Nicht börsenotiert	1.516	691	694	73	1.456	1.101	774	826	44	1.714
Eigenkapitalbezogene Wertpapiere	0	68	372	0	239	0	65	390	0	210
Börsenotiert	0	64	121	0	96	0	62	142	0	120
Nicht börsenotiert	0	4	252	0	142	0	4	248	0	90
Gesamt	26.050	2.547	2.352	672	9.272	26.764	2.954	2.061	664	9.047

Investmentfondsanteile werden unter Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren ausgewiesen.

20. Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

Schuldverschreibungen

Bruttobuchwerte und Wertberichtigungen je Wertminderungsstufe

in EUR Mio	Bruttobuchwert				Wertberichtigungen für Kreditrisiken				Buchwert
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	
Dez 19									
Zentralbanken	53	0	0	53	-1	0	0	-1	52
Regierungen	22.483	29	0	22.512	-4	0	0	-4	22.508
Kreditinstitute	3.287	1	0	3.288	-2	0	0	-2	3.286
Sonstige Finanzinstitute	136	7	0	143	0	-1	0	-1	142
Nicht finanzielle Gesellschaften	760	17	3	780	-1	-2	-2	-4	776
Gesamt	26.718	53	4	26.774	-7	-2	-2	-11	26.764

in EUR Mio	Bruttobuchwert				Wertberichtigungen für Kreditrisiken				Buchwert
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	
Dez 18									
Zentralbanken	12	0	0	12	0	0	0	0	12
Regierungen	22.373	26	1	22.400	-4	0	0	-4	22.396
Kreditinstitute	2.752	1	0	2.752	-1	0	0	-1	2.751
Sonstige Finanzinstitute	144	1	0	145	0	0	0	0	145
Nicht finanzielle Gesellschaften	739	7	3	749	-1	0	-2	-3	746
Gesamt	26.020	34	4	26.059	-6	0	-2	-8	26.050

Zum 31. Dezember 2019 (31. Dezember 2018) gibt es keine Schuldverschreibungen AC, bei denen bereits beim Erwerb oder der Ausgabe eine Wertminderung (POCI) vorlag.

Entwicklung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken

in EUR Mio	Stand zum	Zugänge	Ausbuchungen	Transfer zwischen Stufen	Sonstige Änderungen im Kreditrisiko (netto)		Sonstige	Stand zum
	Jän 19							Dez 19
Stufe 1	-6	-3	0	0	1	0	0	-7
Stufe 2	0	0	0	-1	-1	0	0	-2
Stufe 3	-2	0	0	0	1	0	0	-2
Gesamt	-8	-3	0	-1	1	0	0	-11

in EUR Mio	Stand zum	Zugänge	Ausbuchungen	Transfer zwischen Stufen	Sonstige Änderungen im Kreditrisiko (netto)		Sonstige	Stand zum
	Jän 18							Dez 18
Stufe 1	-6	-1	0	0	1	0	0	-6
Stufe 2	-3	-2	2	0	3	0	0	0
Stufe 3	0	0	0	0	-2	0	0	-2
Gesamt	-9	-3	3	0	1	0	0	-8

In der Spalte „Zugänge“ wird die Zuführung von Wertberichtigungen aufgrund des erstmaligen Ansatzes von Schuldverschreibungen AC während der Berichtsperiode ausgewiesen. Auflösungen von Wertberichtigungen wegen der Ausbuchung der zugrundeliegenden Schuldverschreibungen AC werden in der Spalte „Ausbuchungen“ erfasst.

In der Spalte „Transfer zwischen Stufen“ werden Nettoveränderungen von Wertberichtigungen dargestellt, die infolge von Änderungen des Kreditrisikos zu einer Übertragung der zugrundeliegenden Schuldverschreibungen AC von Stufe 1 (zum 1. Jänner 2019 oder zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung) auf Stufe 2 oder 3 (zum 31. Dezember 2019) – oder umgekehrt – führten. Durch Übertragungen von Stufe 1 auf Stufe 2 oder 3 kommt es zu einer Erhöhung der gebildeten Wertberichtigungen. Diese wird in den Zeilen „Stufe 2“ bzw. „Stufe 3“ dargestellt. Übertragungen von Stufe 2 oder 3 auf Stufe 1 führen zu einer Auflösung von Wertberichtigungen, die in der Zeile „Stufe 1“ abgebildet wird. Der erfolgsneutrale Effekt, der sich aus der Umgliederung der vor Übertragung erfassten Wertberichtigungsbeträge zwischen den Stufen ergibt, ist in der Spalte „Sonstige Änderungen des Kreditrisikos (netto)“ dargestellt.

Sämtliche Änderungen des Kreditrisikos, die nicht zu einer Übertragung der zugrundeliegenden Schuldverschreibungen AC von Stufe 1 auf Stufe 2 oder 3 – oder umgekehrt – führen, werden ebenfalls in der Spalte „Sonstige Änderungen des Kreditrisikos (netto)“ erfasst.

Die Bruttobuchwerte von Schuldverschreibungen AC, die während des Jahres 2019 erstmalig angesetzt und bis zum 31. Dezember 2019 nicht vollständig ausgebucht wurden, belaufen sich zum Jahresende auf EUR 4.133,8 Mio (2018: EUR 4.142,0 Mio). Die Bruttobuchwerte von Schuldverschreibungen AC, die zum 1. Januar 2019 gehalten und während des Jahres 2019 vollständig ausgebucht wurden, beliefen sich auf EUR 3.257,4 Mio (2018: EUR 1.465,7 Mio).

Kredite und Darlehen an Kreditinstitute

Bruttobuchwerte und Wertberichtigungen je Wertminderungsstufe

in EUR Mio	Bruttobuchwert				Wertberichtigungen für Kreditrisiken				Buchwert
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	
Dez 19									
Zentralbanken	16.109	0	0	16.109	0	0	0	0	16.108
Kreditinstitute	6.936	17	2	6.955	-6	0	-2	-9	6.946
Total	23.045	17	2	23.063	-7	0	-2	-9	23.055

in EUR Mio	Bruttobuchwert				Wertberichtigungen für Kreditrisiken				Buchwert
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	
Dez 18									
Zentralbanken	14.939	0	0	14.939	0	0	0	0	14.938
Kreditinstitute	3.956	215	2	4.172	-2	-3	-2	-8	4.165
Total	18.894	215	2	19.111	-3	-3	-2	-8	19.103

Zum 31. Dezember 2019 (31. Dezember 2018) gibt es keine Kredite und Darlehen an Kreditinstitute AC, bei denen bereits beim Erwerb oder der Ausgabe eine Wertminderung (POCI) vorlag.

Entwicklung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken

in EUR Mio	Stand zum	Zugänge	Ausbuchungen	Transfer zwischen Stufen	Sonstige Änderungen im Kreditrisiko (netto)	Sonstige	Stand zum
Stufe 1	-3	-29	27	0	-1	0	-7
Stufe 2	-3	0	0	0	3	0	0
Stufe 3	-2	0	0	0	0	0	-2
Gesamt	-8	-30	27	0	2	0	-9

in EUR Mio	Stand zum	Zugänge	Ausbuchungen	Transfer zwischen Stufen	Sonstige Änderungen im Kreditrisiko (netto)	Sonstige	Stand zum
Stufe 1	-5	-21	18	1	4	1	-3
Stufe 2	0	-2	2	-2	-1	0	-3
Stufe 3	-2	0	0	0	-1	0	-2
Gesamt	-8	-24	21	-1	3	1	-9

In der Spalte „Zugänge“ wird die Zuführung von Wertberichtigungen aufgrund des erstmaligen Ansatzes von Krediten und Darlehen an Kreditinstitute AC während der Berichtsperiode ausgewiesen. Auflösungen von Wertberichtigungen wegen der Ausbuchung der zugrundeliegenden Kredite und Darlehen an Kreditinstitute AC werden in der Spalte „Ausbuchungen“ erfasst.

In der Spalte „Transfer zwischen Stufen“ werden Nettoveränderungen von Wertberichtigungen dargestellt, die infolge von Änderungen des Kreditrisikos zu einer Übertragung der zugrundeliegenden Kredite und Darlehen an Kreditinstitute AC von Stufe 1 (zum 1. Jänner 2019 oder zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung) auf Stufe 2 oder 3 (zum 31. Dezember 2019) – oder umgekehrt – führten. Durch Übertragungen von Stufe 1 auf Stufe 2 oder 3 kommt es zu einer Erhöhung der gebildeten Wertberichtigungen. Diese wird in den Zeilen „Stufe 2“ bzw. „Stufe 3“ dargestellt. Übertragungen von Stufe 2 oder 3 auf Stufe 1 führen zu einer Auflösung von Wertberichtigungen, die in der Zeile „Stufe 1“ abgebildet wird. Der erfolgsneutrale Effekt, der sich aus der Umgliederung der vor Übertragung erfassten Wertberichtigungsbeträge zwischen den Stufen ergibt, ist in der Spalte „Sonstige Änderungen des Kreditrisikos (netto)“ dargestellt.

Sämtliche Änderungen des Kreditrisikos, die nicht zu einer Übertragung der zugrundeliegenden Kredite und Darlehen an Kreditinstitute AC von Stufe 1 auf Stufe 2 oder 3 – oder umgekehrt – führen, werden ebenfalls in der Spalte „Sonstige Änderungen des Kreditrisikos (netto)“ erfasst.

Ein wesentlicher Grund für die Änderung von Wertberichtigungen in der Berichtsperiode ist der Wechsel der zugrundeliegenden Kredite und Darlehen an Kreditinstitute AC zwischen verschiedenen Stufen. Die Bruttobuchwerte von Krediten und Darlehen an Kreditinstitute AC, die zum 31. Dezember 2019 einer anderen Stufe als zum 1. Jänner 2019 (oder zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes, falls im Laufe des Jahres erworben) zugeordnet wurden, sind wie folgt zusammengefasst:

Transfers zwischen Stufe 1 und Stufe 2

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Zu Stufe 2 von Stufe 1	198	7
Zu Stufe 1 von Stufe 2	3	0

Die Bruttobuchwerte von Krediten und Darlehen an Kreditinstitute AC, die während des Jahres 2019 erstmalig angesetzt und bis zum 31. Dezember 2019 nicht vollständig ausgebucht wurden, belaufen sich zum Jahresende auf EUR 21.878,5 Mio (2018: EUR 15.754,5 Mio). Die Bruttobuchwerte von Krediten und Darlehen an Kreditinstitute AC, die zum 1. Januar 2019 gehalten und während des Jahres 2019 vollständig ausgebucht wurden, beliefen sich auf EUR 17.928,4 Mio (2018: EUR 7.143,5 Mio).

Kredite und Darlehen an Kunden

Bruttobuchwerte und Wertberichtigungen je Wertminderungsstufe

in EUR Mio	Bruttobuchwerte					Wertberichtigungen für Kreditrisiken					Buchwert
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt	
Dez 19											
Regierungen	6.449	325	3	4	6.781	-17	-3	-2	-1	-23	6.757
Sonstige Finanzinstitute	3.342	244	12	13	3.612	-5	-9	-8	0	-22	3.590
Nicht finanzielle Gesellschaften	60.331	5.618	1.584	242	67.774	-176	-243	-965	-96	-1.479	66.296
Haushalte	70.577	6.538	1.886	145	79.146	-122	-251	-1.029	-43	-1.445	77.701
Gesamt	140.699	12.725	3.484	404	157.312	-320	-506	-2.003	-139	-2.969	154.344

in EUR Mio	Bruttobuchwerte					Wertberichtigungen für Kreditrisiken					Buchwert
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt	
Dez 18											
Regierungen	6.729	324	2	3	7.059	-16	-10	-2	0	-28	7.030
Sonstige Finanzinstitute	3.166	127	47	15	3.355	-8	-5	-40	-3	-56	3.298
Nicht finanzielle Gesellschaften	56.377	3.616	1.869	345	62.207	-169	-191	-1.133	-97	-1.590	60.617
Haushalte	66.271	6.151	2.031	171	74.623	-128	-249	-1.166	-73	-1.615	73.008
Gesamt	132.544	10.217	3.949	533	147.243	-321	-455	-2.341	-173	-3.290	143.953

Entwicklung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken

in EUR Mio	Stand zum	Zugänge	Ausbuchungen	Transfer zwischen Stufen	Sonstige Änderungen im Kreditrisiko (netto)	Unwesentliche Modifikationen (netto)	Abschreibungen	Sonstige	Stand zum
									Jän 19
Stufe 1	-321	-255	75	280	-98	0	0	-1	-320
Regierungen	-16	-4	1	1	1	0	0	0	-17
Sonstige Finanzinstitute	-8	-8	7	2	2	0	0	0	-5
Nicht finanzielle Gesellschaften	-169	-160	50	104	-1	0	0	0	-176
Haushalte	-128	-83	17	174	-101	0	0	-1	-122
Stufe 2	-455	-34	79	-486	382	0	3	4	-506
Regierungen	-10	0	0	-1	8	0	0	0	-3
Sonstige Finanzinstitute	-5	-1	1	-7	1	0	0	3	-9
Nicht finanzielle Gesellschaften	-191	-15	44	-185	107	-1	0	-1	-243
Haushalte	-249	-17	35	-293	266	1	3	3	-251
Stufe 3	-2.341	-131	362	-111	-272	0	491	-3	-2.003
Regierungen	-2	0	0	0	0	0	0	0	-2
Sonstige Finanzinstitute	-40	-9	4	-1	0	0	9	28	-8
Nicht finanzielle Gesellschaften	-1.133	-78	135	-42	-117	0	300	-30	-965
Haushalte	-1.166	-44	223	-68	-155	0	182	-1	-1.029
POCI	-173	0	28	0	-10	-4	18	1	-139
Regierungen	0	0	0	0	1	0	0	-2	-1
Sonstige Finanzinstitute	-3	0	0	0	3	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-97	0	17	0	-25	-3	11	1	-96
Haushalte	-73	0	11	0	11	-1	7	1	-43
Gesamt	-3.290	-419	545	-316	2	-3	512	1	-2.969

in EUR Mio	Stand zum	Zugänge	Ausbuchungen	Transfer zwischen Stufen	Sonstige Änderungen im Kreditrisiko (netto)	Unwesentliche Modifikationen (netto)	Abschreibungen	Sonstige	Stand zum
	Jän 18								Dez 18
Stufe 1	-345	-205	94	329	-196	2	1	-1	-321
Regierungen	-16	-10	9	2	-1	0	0	0	-16
Sonstige Finanzinstitute	-17	-10	12	4	2	0	0	0	-8
Nicht finanzielle Gesellschaften	-181	-124	59	160	-84	1	0	1	-169
Haushalte	-131	-61	14	163	-112	1	1	-2	-128
Stufe 2	-496	-95	77	-298	336	6	9	6	-455
Regierungen	-26	0	8	-2	10	0	0	0	-10
Sonstige Finanzinstitute	-3	-12	7	-5	7	0	1	1	-5
Nicht finanzielle Gesellschaften	-217	-53	42	-117	142	4	0	8	-191
Haushalte	-249	-29	20	-175	177	2	8	-3	-249
Stufe 3	-2.825	-89	260	-99	-154	10	539	16	-2.341
Regierungen	-1	0	0	0	-1	0	0	0	-2
Sonstige Finanzinstitute	-89	0	19	-9	12	0	27	1	-40
Nicht finanzielle Gesellschaften	-1.449	-59	148	-39	-59	10	302	13	-1.133
Haushalte	-1.286	-30	94	-51	-105	0	210	2	-1.166
POCI	-210	0	39	0	-22	0	23	-4	-173
Regierungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Finanzinstitute	-7	0	0	0	4	0	0	0	-3
Nicht finanzielle Gesellschaften	-108	0	31	0	-30	0	14	-4	-97
Haushalte	-94	0	8	0	3	0	9	1	-73
Gesamt	-3.876	-388	471	-69	-35	17	573	18	-3.290

In der Spalte „Zugänge“ wird die Zuführung von Wertberichtigungen aufgrund des erstmaligen Ansatzes von Krediten und Darlehen an Kunden AC während der Berichtsperiode ausgewiesen. Diese umfassen auch Wertberichtigungen, die infolge der Inanspruchnahme nicht-revolvierender Kreditzusagen gebildet werden. Daher stellen die in dieser Spalte ausgewiesenen Zugänge für Stufe 2 und 3 Transfers von Stufe 1 zwischen dem Zeitpunkt der Kreditzusage und der Inanspruchnahme des jeweiligen Kredites dar. Auflösungen von Wertberichtigungen wegen der Ausbuchung der zugrundeliegenden Kredite und Darlehen an Kunden AC werden in der Spalte „Ausbuchungen“ erfasst.

In der Spalte „Transfer zwischen Stufen“ werden Nettoveränderungen von Wertberichtigungen dargestellt, die infolge von Änderungen des Kreditrisikos zu einer Übertragung der zugrundeliegenden Kredite und Darlehen an Kunden AC von Stufe 1 (zum 1. Jänner 2019 oder zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung) auf Stufe 2 oder 3 (zum 31. Dezember 2019) – oder umgekehrt – führten. Durch Übertragungen von Stufe 1 auf Stufe 2 oder 3 kommt es zu einer Erhöhung der gebildeten Wertberichtigungen. Diese wird in den Zeilen „Stufe 2“ bzw. „Stufe 3“ dargestellt. Übertragungen von Stufe 2 oder 3 auf Stufe 1 führen zu einer Auflösung von Wertberichtigungen, die in der Zeile „Stufe 1“ abgebildet wird. Der erfolgsneutrale Effekt, der sich aus der Umgliederung der vor Übertragung erfassten Wertberichtigungsbeiträge zwischen den Stufen ergibt, ist in der Spalte "Sonstige Änderungen des Kreditrisikos (netto)" dargestellt.

Sämtliche Änderungen des Kreditrisikos, die nicht zu einer Übertragung der zugrundeliegenden Kredite und Darlehen an Kunden AC von Stufe 1 auf Stufe 2 oder 3 – oder umgekehrt – führen, werden ebenfalls in der Spalte „Sonstige Änderungen des Kreditrisikos (netto)“ erfasst. In der Spalte „Sonstige Änderungen des Kreditrisikos (netto)“ werden auch die durch Zeitablauf bedingten negativen Effekte (Aufzinsung) auf die für die Laufzeit erwarteten Kreditverluste von Krediten und Darlehen an Kunden AC dargestellt. Das betrifft sowohl Kredite und Darlehen an Kunden AC, die zu irgendeinem Zeitpunkt während der Berichtsperiode der Stufe 3 zugeordnet waren, sowie auch jene, die als POCI klassifiziert wurden. Dieser Effekt belief sich für das Jahr 2019 kumuliert auf EUR 71,1 Mio (2018: EUR 87,7 Mio) und spiegelt auch die während des Jahres nicht erfassten Zinserträge aus den zugrundeliegenden Krediten und Darlehen an Kunden AC wider.

In der Spalte „Unwesentliche Modifikationen (netto)“ werden die Auswirkungen von Vertragsänderungen bei Krediten und Darlehen an Kunden AC, die nicht zu deren vollständigen Ausbuchung führen, auf die gebildeten Wertberichtigungen erfasst. Die Verwendung von Wertberichtigungen aufgrund teilweiser oder vollständigen Abschreibungen von Krediten und Darlehen an Kunden AC wird in der Spalte „Abschreibungen“ ausgewiesen.

Ein wesentlicher Grund für die Änderung von Wertberichtigungen in der Berichtsperiode ist der Wechsel der zugrundeliegenden Kredite und Darlehen an Kunden AC zwischen verschiedenen Stufen. Die Bruttobuchwerte von Krediten und Darlehen an Kunden AC, die zum 31. Dezember 2019 einer anderen Stufe als zum 1. Jänner 2019 (oder zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes, falls im Laufe des Jahres erworben) zugeordnet wurden, sind wie folgt zusammengefasst:

Dez 19	Transfers zwischen Stufe 1 und Stufe 2		Transfers zwischen Stufe 2 und Stufe 3		Transfers zwischen Stufe 1 und Stufe 3		POCI	
	Zu Stufe 2 von Stufe 1	Zu Stufe 1 von Stufe 2	Zu Stufe 3 von Stufe 2	Zu Stufe 2 von Stufe 3	Zu Stufe 3 von Stufe 1	Zu Stufe 1 von Stufe 3	Zu Ausgefallen von Nicht-Ausgefallen	Zu Nicht-Ausgefallen von Ausgefallen
in EUR Mio								
Regierungen	120	69	0	0	1	0	0	0
Sonstige Finanzinstitute	157	107	0	1	2	0	0	14
Nicht finanzielle Gesellschaften	3.925	933	130	37	204	14	10	9
Haushalte	2.928	1.464	269	92	303	51	2	11
Gesamt	7.131	2.572	399	130	509	64	12	34

Dez 18	Transfers zwischen Stufe 1 und Stufe 2		Transfers zwischen Stufe 2 und Stufe 3		Transfers zwischen Stufe 1 und Stufe 3		POCI	
	Zu Stufe 2 von Stufe 1	Zu Stufe 1 von Stufe 2	Zu Stufe 3 von Stufe 2	Zu Stufe 2 von Stufe 3	Zu Stufe 3 von Stufe 1	Zu Stufe 1 von Stufe 3	Zu Ausgefallen von Nicht-Ausgefallen	Zu Nicht-Ausgefallen von Ausgefallen
in EUR Mio								
Regierungen	173	91	1	0	0	0	0	0
Sonstige Finanzinstitute	85	55	2	0	1	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	1.855	1.467	133	102	227	11	83	16
Haushalte	2.432	1.470	215	110	254	51	6	15
Gesamt	4.546	3.084	351	213	482	63	88	30

Die Bruttobuchwerte von Krediten und Darlehen an Kunden AC, die während des Jahres 2019 erstmalig angesetzt und bis zum 31. Dezember 2019 nicht vollständig ausgebucht wurden, belaufen sich zum Jahresende auf EUR 38.982,9 Mio (2018: EUR 34.479,9 Mio). Die Bruttobuchwerte von Krediten und Darlehen an Kunden AC, die zum 1. Jänner 2019 gehalten und während des Jahres 2019 vollständig ausgebucht wurden, beliefen sich auf EUR 16.425,7 Mio (2018: EUR 20.500,0 Mio).

Für in 2019 als POCI klassifizierte Kredite und Darlehen an Kunden AC, belief sich der nicht abgezinst Betrag von über die Laufzeit erwarteten Kreditverlusten, der beim erstmaligen Ansatz berücksichtigt wurde, auf EUR 32,4 Mio (2018: EUR 44,4 Mio).

21. Forderungen aus Finanzierungsleasing

Bruttobuchwerte und Wertberichtigungen je Wertminderungsstufe

in EUR Mio	Bruttobuchwerte					Wertberichtigungen für Kreditrisiken					Buchwert
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Total	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt	
Dez 19											
Regierungen	363	0	16	0	379	-2	0	0	0	-2	377
Kreditinstitute	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Sonstige Finanzinstitute	71	0	0	0	71	0	0	0	0	0	71
Nicht finanzielle Gesellschaften	2.585	96	253	0	2.934	-10	-4	-106	0	-121	2.813
Haushalte	747	21	15	0	783	-3	-1	-7	0	-11	772
Gesamt	3.768	117	284	0	4.169	-15	-5	-114	0	-134	4.034

in EUR Mio	Bruttobuchwerte					Wertberichtigungen für Kreditrisiken					Buchwert
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Total	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt	
Dez 18											
Regierungen	387	1	19	0	407	-2	0	-1	0	-3	405
Kreditinstitute	2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	2
Sonstige Finanzinstitute	62	0	0	0	63	0	0	0	0	0	62
Nicht finanzielle Gesellschaften	2.415	73	253	0	2.742	-12	-2	-124	0	-139	2.604
Haushalte	669	19	12	0	700	-3	-1	-6	0	-10	690
Gesamt	3.535	94	284	0	3.914	-18	-3	-130	0	-151	3.763

Entwicklung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken

in EUR Mio	Stand zum	Zugänge	Ausbuchungen	Transfer zwischen Stufen	Sonstige Änderungen im Kreditrisiko (netto)	Unwesentliche Modifikationen (netto)	Abschreibungen	Sonstige	Stand zum
	Jän 19								Dez 19
Stufe 1	-18	-6	0	4	5	0	0	0	-15
Stufe 2	-3	0	0	-4	1	0	0	0	-5
Stufe 3	-130	0	3	-5	5	0	15	-1	-114
POCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	-151	-6	3	-5	11	0	15	-1	-134

in EUR Mio	Stand zum	Zugänge	Ausbuchungen	Transfer zwischen Stufen	Sonstige Änderungen im Kreditrisiko (netto)		Abschreibungen	Sonstige	Stand zum
					Unwesentliche Modifikationen (netto)				
	Jän 18								Dez 18
Stufe 1	-18	-6	1	9	-8	0	0	5	-18
Stufe 2	-4	-1	0	-2	3	0	0	1	-3
Stufe 3	-149	-1	1	-4	13	0	10	-1	-130
POCI	-1	0	0	0	1	0	0	0	0
Gesamt	-172	-7	2	3	9	0	10	4	-151

In der Spalte „Zugänge“ wird die Zuführung von Wertberichtigungen aufgrund des erstmaligen Ansatzes von Forderungen aus Finanzierungsleasing während der Berichtsperiode ausgewiesen. Auflösungen von Wertberichtigungen wegen der Ausbuchung der zugrundeliegenden Forderungen aus Finanzierungsleasing werden in der Spalte „Ausbuchungen“ erfasst.

In der Spalte „Transfer zwischen Stufen“ werden Nettoveränderungen von Wertberichtigungen dargestellt, die infolge von Änderungen des Kreditrisikos zu einer Übertragung der zugrundeliegenden Forderungen aus Finanzierungsleasing von Stufe 1 (zum 1. Jänner 2019 oder zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung) auf Stufe 2 oder 3 (zum 31. Dezember 2019) – oder umgekehrt – führten. Durch Übertragungen von Stufe 1 auf Stufe 2 oder 3 kommt es zu einer Erhöhung der gebildeten Wertberichtigungen. Diese wird in den Zeilen „Stufe 2“ bzw. „Stufe 3“ dargestellt. Übertragungen von Stufe 2 oder 3 auf Stufe 1 führen zu einer Auflösung von Wertberichtigungen, die in der Zeile „Stufe 1“ abgebildet wird. Der erfolgsneutrale Effekt, der sich aus der Umgliederung der vor Übertragung erfassten Wertberichtigungsbeiträge zwischen den Stufen ergibt, ist in der Spalte „Sonstige Änderungen des Kreditrisikos (netto)“ dargestellt.

Sämtliche Änderungen des Kreditrisikos, die nicht zu einer Übertragung der zugrundeliegenden Forderungen aus Finanzierungsleasing von Stufe 1 auf Stufe 2 oder 3 – oder umgekehrt – führen, werden ebenfalls in der Spalte „Sonstige Änderungen des Kreditrisikos (netto)“ erfasst. In der Spalte „Sonstige Änderungen des Kreditrisikos (netto)“ werden auch die durch Zeitablauf bedingten negativen Effekte (Aufzinsung) auf die für die Laufzeit erwarteten Kreditverluste von Forderungen aus Finanzierungsleasing dargestellt. Das betrifft sowohl Forderungen aus Finanzierungsleasing, die zu irgendeinem Zeitpunkt während der Berichtsperiode der Stufe 3 zugeordnet waren, sowie auch jene, die als POCI klassifiziert wurden. Dieser Effekt belief sich für das Jahr 2019 kumuliert auf EUR 5,7 Mio (2018: EUR 5,0 Mio) und spiegelt auch die während des Jahres nicht erfassten Zinserträge aus den zugrundeliegenden Forderungen aus Finanzierungsleasing wider.

In der Spalte „Unwesentliche Modifikationen (netto)“ werden die Auswirkungen von Vertragsänderungen bei Forderungen aus Finanzierungsleasing, die nicht zu deren vollständigen Ausbuchung führen, auf die gebildeten Wertberichtigungen erfasst. Die Verwendung von Wertberichtigungen aufgrund teilweiser oder vollständigen Abschreibungen von Forderungen aus Finanzierungsleasing wird in der Spalte „Abschreibungen“ ausgewiesen.

Ein wesentlicher Grund für die Änderung von Wertberichtigungen in der Berichtsperiode ist der Wechsel der zugrundeliegenden Forderungen aus Finanzierungsleasing zwischen verschiedenen Stufen. Die Bruttobuchwerte von Forderungen aus Finanzierungsleasing, die zum 31. Dezember 2019 einer anderen Stufe als zum 1. Jänner 2019 (oder zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes, falls im Laufe des Jahres erworben) zugeordnet wurden, sind wie folgt zusammengefasst:

Transfers zwischen Stufen

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Transfers zwischen Stufe 1 und Stufe 2		
Zu Stufe 2 von Stufe 1	68	92
Zu Stufe 1 von Stufe 2	74	49
Transfers zwischen Stufe 2 und Stufe 3		
Zu Stufe 3 von Stufe 2	7	57
Zu Stufe 2 von Stufe 3	1	51
Transfers zwischen Stufe 1 und Stufe 3		
Zu Stufe 3 von Stufe 1	9	15
Zu Stufe 1 von Stufe 3	44	2

Die Bruttobuchwerte von Forderungen aus Finanzierungsleasing, die während des Jahres 2019 erstmalig angesetzt und bis zum 31. Dezember 2019 nicht vollständig ausgebucht wurden, belaufen sich zum Jahresende auf EUR 1.017,2 Mio (2018: EUR 439,6 Mio). Die Bruttobuchwerte von Forderungen aus Finanzierungsleasing, die zum 1. Januar 2019 gehalten und während des Jahres 2019 vollständig ausgebucht wurden, beliefen sich auf EUR 62,2 Mio (2018: EUR 64,3 Mio).

22. Derivate – Hedge Accounting

in EUR Mio	Dez 18			Dez 19		
	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value
Fair Value-Hedges	11.510	373	295	11.234	460	296
Zinssatz	11.510	373	295	11.234	460	296
Eigenkapital	0	0	0	0	0	0
Devisengeschäft	0	0	0	0	0	0
Kredit	0	0	0	0	0	0
Waren	0	0	0	0	0	0
Sonstige(s)	0	0	0	0	0	0
Cashflow-Hedges	3.632	36	72	3.532	21	81
Zinssatz	3.574	36	71	3.280	20	79
Eigenkapital	0	0	0	0	0	0
Devisengeschäft	57	0	1	252	1	2
Kredit	0	0	0	0	0	0
Waren	0	0	0	0	0	0
Sonstige(s)	0	0	0	0	0	0
Bruttowerte, gesamt	15.142	410	367	14.766	481	377
Saldierung		-277	-90		-350	-107
Gesamt		132	277		130	269

Die Erste Group wickelt einen Teil der Transaktionen mit Zins- und Kreditderivaten über Clearing Häuser ab. Diese Derivate sowie die zugehörigen Barsicherheiten erfüllen die Erfordernisse zur bilanziellen Saldierung. Für weitere Details zur bilanziellen Saldierung verweisen wir auf die Note 45 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

23. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Bruttobuchwerte und Wertberichtigungen je Wertminderungsstufe

in EUR Mio	Bruttobuchwerte					Wertberichtigungen für Kreditrisiken					Buchwert	
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt		
Dez 19												
Zentralbanken	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Regierungen	44	18	0	0	63	0	0	0	0	0	0	62
Kreditinstitute	22	2	0	0	25	0	-1	0	0	-1	-1	24
Sonstige Finanzinstitute	24	5	0	0	30	0	0	0	0	0	0	29
Nicht finanzielle Gesellschaften	500	680	50	10	1.240	-3	-2	-41	-1	-47	-47	1.193
Haushalte	70	33	19	0	122	-3	-7	-13	0	-23	-23	99
Gesamt	661	738	70	10	1.480	-6	-10	-55	-1	-72	-72	1.408

in EUR Mio	Bruttobuchwerte					Wertberichtigungen für Kreditrisiken					Buchwert	
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt		
Dez 18												
Regierungen	28	22	0	0	49	0	-6	0	0	-6	-6	43
Kreditinstitute	25	21	0	0	47	0	-1	0	0	-1	-1	46
Sonstige Finanzinstitute	38	3	1	0	42	0	0	-1	0	-1	-1	41
Nicht finanzielle Gesellschaften	482	591	100	2	1.176	-2	-3	-81	-1	-87	-87	1.089
Haushalte	76	31	20	0	126	-2	-9	-16	0	-27	-27	99
Gesamt	649	668	121	2	1.441	-5	-19	-98	-1	-122	-122	1.318

Entwicklung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken

in EUR Mio	Stand zum	Zugänge	Ausbuchungen	Transfer zwischen Stufen	Sonstige Änderungen im Kreditrisiko (netto)	Unwesentliche Modifikationen (netto)	Abschreibungen	Sonstige	Stand zum
	Jän 19								Dez 19
Stufe 1	-5	-5	1	1	0	0	0	0	-6
Stufe 2	-19	0	1	-1	4	0	6	0	-10
Stufe 3	-98	-1	9	-3	1	0	37	0	-55
POCI	-1	0	0	0	0	0	0	0	-1
Gesamt	-122	-6	11	-3	5	0	43	0	-72

in EUR Mio	Stand zum	Zugänge	Ausbuchungen	Transfer zwischen Stufen	Sonstige Änderungen im Kreditrisiko (netto)	Unwesentliche Modifikationen (netto)	Abschreibungen	Sonstige	Stand zum
	Jän 18								Dez 18
Stufe 1	-5	-5	4	1	1	0	0	-1	-5
Stufe 2	-5	-11	1	-2	5	0	0	-6	-19
Stufe 3	-105	-3	9	-1	-29	0	48	-17	-98
POCI	-1	0	0	0	0	0	0	0	-1
Gesamt	-116	-19	15	-2	-24	0	48	-24	-122

24. Vertragliche Modifikationen von Schuldinstrumenten

Auswirkungen von unwesentlichen vertraglichen Modifikationen von Schuldinstrumenten AC der Stufe 2 und 3

in EUR Mio	Dez 18		Dez 19	
	Fortgeführte Anschaffungskosten vor Modifikation	Modifikationsgewinne/-verluste (netto)	Fortgeführte Anschaffungskosten vor Modifikation	Modifikationsgewinne/-verluste (netto)
Kredite und Forderungen				
Regierungen	57	0	12	0
Sonstige Finanzinstitute	61	0	11	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	924	-1	615	-3
Haushalte	602	-3	489	1
Gesamt	1.644	-4	1.128	-2

Zum 31. Dezember 2019 belief sich der Bruttobuchwert von Schuldinstrumenten AC, die im laufenden Jahr während ihrer Zuordnung zu Stufe 2 oder 3 unwesentlichen vertraglichen Modifikationen unterlagen und in Stufe 1 übertragen wurden, auf EUR 306,2 Mio (2018: EUR 266,6 Mio).

25. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Kreditinstitute	87	47
Finanzinstitute	58	60
Sonstige	53	56
Gesamt	198	163

Aggregierte Finanzinformationen von nach der At Equity-Methode bilanzierten Unternehmen

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Summe der Aktiva	4.884	4.870
Summe der Verbindlichkeiten	4.330	4.284
Erträge	297	306
Gewinn/Verlust	37	48

Für keine der At Equity-bewerteten Unternehmen der Erste Group existieren öffentlich notierte Marktpreise.

Ausgewählte At-Equity-bewertete Unternehmen an der die Erste Group ein strategisches Interesse hat

in EUR Mio	Dez 18			Dez 19		
	Prvá stavebná	Global Payments s.r.o.	VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG	Prvá stavebná	Global Payments s.r.o.	VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG
Gründungsland	Slowakei	Tschechische Republik	Österreich	Slowakei	Tschechische Republik	Österreich
Sitz der Gesellschaft	Slowakei	Tschechische Republik	Österreich	Slowakei	Tschechische Republik	Österreich
Hauptgeschäftstätigkeit	Bausparfinanzierung	Zahlungsverkehrsdienstleistungen	Versicherung	Bausparfinanzierung	Zahlungsverkehrsdienstleistungen	Versicherung
Gehaltene Eigentumsrechte in %	35%	49%	30%	35%	49%	30%
Gehaltene Stimmrechte in %	35%	49%	27%	35%	49%	27%
IFRS Klassifizierung (JV/A)	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen
Berichtswährung	EUR	CZK	EUR	EUR	CZK	EUR
Finanzinformationen des Anteilseigners für das Geschäftsjahr						
Kassenbestand und Guthaben	0	4	5	1	13	6
Kurzfristige Vermögenswerte	639	59	13	583	47	13
Langfristige Vermögenswerte	2.396	55	43	2.411	52	43
Kurzfristige Verbindlichkeiten	762	52	0	693	38	0
Langfristige Verbindlichkeiten	2.032	0	4	2.043	0	2
Betriebserträge	66	33	0	71	40	0
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	15	4	8	17	8	10
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0	0	0
Gesamtergebnis	15	4	8	17	8	10
Abschreibung	-4	-7	0	-5	-6	0
Zinserträge	95	0	0	93	0	0
Zinsaufwand	-43	-1	0	-35	-1	0
Steueraufwendungen/-erträge	-5	-2	0	-5	-3	0
Überleitung des Nettovermögens des Anteilseigners auf den Buchwert der Eigenkapitalbeteiligung						
Der Erste Group zuzurechnendes Nettovermögen	84	32	17	90	37	18
Wertberichtigungen (kumulierte Basis)	0	0	0	-46	0	0
Buchwert	84	32	17	45	37	18

Die Klassifizierung von kurz- und langfristigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgte auf Basis der erwarteten Restlaufzeiten der zugrundeliegenden Aktiv- und Passivposten.

Der Buchwert an der Prvá stavebná wurde infolge der Verlängerung und Erhöhung der Bankensteuer in der Slowakei in Höhe von EUR 46 Mio wertberichtigt, der Aufwand wurde in der Position „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst

Sonstige At Equity-bewertete Unternehmen

in EUR Mio	Dez 18		Dez 19	
	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures
Wichtigste Finanzinformationen des Anteilseigners in kumulierter Form				
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	4	6	6	6
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
Gesamtergebnis	4	6	6	6
Gegebene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen	0	0	0	0
Buchwert	40	24	40	24

26. Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit nutzt die Erste Group strukturierte Unternehmen. Die Definition von strukturierten Unternehmen sowie von Anteilen an strukturierten Unternehmen ist in Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ dargestellt.

Investmentfonds

Gehaltene Investmentfondsanteile an eigenverwalteten und von Dritten verwalteten Investmentfonds sowie die erhaltenen Management-Vergütungen für das Management von Investmentfonds durch Tochtergesellschaften der Erste Group werden als Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen klassifiziert, sofern diese nicht konsolidiert werden.

Anteile an Investmentfonds. Die Erste Group hält Anteile an mehreren Publikumsfonds sowie an privaten Investmentfonds, die in Österreich, Zentral- und Osteuropa oder anderen Ländern registriert sind. Die Mehrheit dieser Fonds wird von Tochtergesellschaften der Erste Group verwaltet, beim verbleibenden Teil erfolgt die Verwaltung durch unabhängige dritte Parteien. Die von der Erste Group gehaltenen Investmentfonds-Anteile stellen keine wesentlichen Anteile (grundsätzlich kleiner als 20%) dar und sind in der Regel als rückzahlbare Investmentfondsanteile ausgestaltet. In der Konzernbilanz werden die Investmentfondsanteile zum Fair Value bilanziert und als Schuldverschreibungen in den Posten „Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte“ oder „Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading“ ausgewiesen.

Management-Vergütungen. Darüber hinaus erzielt die Erste Group in ihrer Funktion als Fondsmanager (durch Tochtergesellschaften der Erste Group) Erträge aus Management-Vergütungen für das Management von Investmentfonds; das heißt für das Treffen von Anlageentscheidungen für die den jeweiligen Investmentfonds zur Verfügung stehenden Mittel.

Neben Management-Vergütungen für die Tätigkeit als Fondsmanager erzielt die Erste Group Ausschüttungen aus gehaltenen Anteilen an Investmentfonds. Dem gegenüber stehen Ausgaben für die Verwaltung von Investmentfonds sowie Gebühren für die Abwicklung der Geschäftstätigkeit von Investmentfonds, insbesondere Depotgebühren und Gebühren für die Abwicklung des Wertpapierhandels. Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit geht die Erste Group mit eigenverwalteten, nicht konsolidierten Fonds Geschäftsbeziehungen im Bereich des Derivatehandel ein. Darüber hinaus sind – über unterschiedlich lange Zeiträume – eigenverwaltete, nicht konsolidierte Fonds auch in von der Erste Group emittierte Schuldverschreibungen oder Bankeinlagen investiert. In begrenzten Fällen bietet die Erste Group Bank AG Kapitalgarantien gegenüber nicht konsolidierten, eigenverwalteten Fonds an. Die Höhe der Konzernbeteiligungen an nicht konsolidierten Investmentfonds könnte künftig, abhängig von dem Ergebnis der zugrunde liegenden Vermögenswerte, relevanten Marktbedingungen und Gelegenheiten oder behördlichen Vorschriften, schwanken.

Verbriefungsgesellschaften

Zusätzlich hält die Erste Group Anteile an nicht konsolidierten Verbriefungsgesellschaften, die von unabhängigen dritten Parteien außerhalb Österreichs verwaltet und finanziert werden. Bei diesen Anteilen handelt es sich um forderungsbesicherte Schuldverschreibungen mit dem Zweck, bestimmte Vermögenswerte, in der Regel Kreditforderungen, in verzinsliche, handelbare Wertpapiere zu verbriefen. Die Finanzierung der Gesellschaften erfolgt über die Emission verschiedener Tranchen dieser forderungsbesicherter Wertpapiere. Investoren dieser Wertpapiere unterliegen dem Ausfallrisiko des zugrunde liegenden Basiswertes. Die Erste Group ist in Wertpapier-Tranchen mit Investment Grade investiert, die in der Bilanz zum Fair Value bilanziert werden. Bei allen Anteilen an nicht konsolidierten Verbriefungsgesellschaften handelt es sich um Schuldverschreibungen mit einer Fälligkeit von mehr als einem Jahr. Zum Jahresende beträgt die verbleibende gewichtete durchschnittliche Laufzeit dieser Schuldverschreibungen bis zur vertraglichen Fälligkeit etwas mehr als 12,2 Jahre. Bei den Anteilen an Verbriefungsgesellschaften handelt es sich um Collateralized Mortgage Obligations (CMO) und um US-amerikanische Studentenkredit-Verbriefungen, die in den nächsten Jahren veräußert werden sollen.

Sonstige

In geringem Ausmaß finanziert die Erste Group als Kreditgeber auch nicht konsolidierte strukturierte Gesellschaften, die in anderen Geschäftsbereichen tätig sind. Die Kredite und Darlehen werden abhängig von der Ausgestaltung der vertraglichen Cash Flows entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgswirksam zum Fair Value bewertet

Maximales Ausfallrisiko von nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Das maximale Ausfallrisiko im Zusammenhang mit Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen resultiert aus bilanzierten Vermögenswerten und aus gegebenen Kreditzusagen und Haftungen. Die bilanzierten Vermögenswerte umfassen zum Fair Value bewertete Fondsanteile, Schuldverschreibungen und Derivate sowie gegebene Kredite. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den Buchwerten dieser Positionen nach Risikovorsorgen zum jeweiligen Bilanzstichtag. Im Falle von außerbilanziellen Kreditzusagen und Haftungen entspricht das maximale Ausfallrisiko der Höhe des jeweiligen Nominalwertes.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Beziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen nach Bilanzkategorie, Geschäftstätigkeit und Unternehmensstandort dargestellt. Darüber hinaus erfolgt eine Darstellung der wertgeminderten Vermögenswerte sowie der entsprechenden Wertberichtigungen für das jeweilige Geschäftsjahr. Die angegebenen Buchwerte beziehen sich hauptsächlich auf Vermögenswerte, die in der Konzernbilanz bereits zum Fair Value erfasst werden. Die Buchwerte der übrigen Obligos (vor allem „Kredite und Darlehen“) entsprechen im Wesentlichen dem Fair Value.

Dez 19	Investmentfonds			Verbriefungsgesellschaften			Sonstige(s)	Gesamt
	Unter Eigenverwaltung	Von Dritter Partei verwaltet	Gesamt	Unter Eigenverwaltung	Von Dritter Partei verwaltet	Gesamt		
in EUR Mio								
Aktiva								
Eigenkapitalinstrumente, davon:	0	0	0	0	0	0	9	9
FVPL	0	0	0	0	0	0	9	9
Schuldverschreibungen, davon:	649	46	695	0	59	59	0	754
Finanzielle Vermögenswerte HfT	6	8	14	0	0	0	0	14
FVPL	643	39	681	0	59	59	0	741
Kredite und Darlehen	78	0	78	0	0	0	55	133
Handelsderivate	5	0	5	0	0	0	0	5
Summe der Aktiva	732	46	778	0	59	59	64	901
davon wertgemindert	0	0	0	0	0	0	0	0
Bilanzielle Vermögenswerte nach geografischen Aspekten								
Österreich	685	0	685	0	0	0	0	685
Zentral- und Osteuropa	47	5	52	0	0	0	64	116
Andere Staaten	0	41	41	0	59	59	0	100
Verbindlichkeiten								
Eigenkapitalinstrumente	100	0	100	0	0	0	0	100
Verbriefte Verbindlichkeiten	214	0	214	0	0	0	0	214
Einlagen	1.785	0	1.785	0	0	0	2	1.787
Handelsderivate	47	0	47	0	0	0	0	47
Summe der Passiva	2.146	0	2.146	0	0	0	2	2.148
Außerbilanzielle Verpflichtungen	26	0	26	0	0	0	0	26
Dez 18								
in EUR Mio								
Aktiva								
Eigenkapitalinstrumente, davon:	0	0	0	0	0	0	15	15
FVPL	0	0	0	0	0	0	15	15
Schuldverschreibungen, davon:	579	62	641	0	73	73	0	714
Finanzielle Vermögenswerte HfT	10	9	19	0	0	0	0	19
FVPL	569	53	622	0	73	73	0	695
Kredite und Darlehen	4	0	4	0	0	0	49	53
Handelsderivate	25	0	25	0	0	0	0	25
Summe der Aktiva	608	62	670	0	73	73	63	807
davon wertgemindert	0	0	0	0	0	0	0	0
Bilanzielle Vermögenswerte nach geografischen Aspekten								
Österreich	569	0	569	0	0	0	0	569
Zentral- und Osteuropa	40	3	42	0	0	0	63	106
Andere Staaten	0	60	60	0	73	73	0	133
Verbindlichkeiten								
Eigenkapitalinstrumente	97	0	97	0	0	0	0	97
Verbriefte Verbindlichkeiten	278	0	278	0	0	0	0	278
Einlagen	1.516	0	1.516	0	0	0	0	1.517
Handelsderivate	23	0	23	0	0	0	0	23
Summe der Passiva	1.914	0	1.914	0	0	0	0	1.914
Außerbilanzielle Verpflichtungen	122	0	122	0	0	0	0	122

27. Nicht beherrschende Anteile

Dez 19	Haftungsverbund Sparkassen, davon			
	Gesamt	Sparkasse Oberösterreich	Sparkasse Steiermark	Sparkasse Kärnten
in EUR Mio				
Gründungsland	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Sitz der Gesellschaft	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Hauptgeschäftstätigkeit	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen
Kapital von nicht beherrschenden Anteilen gehalten in %	50,1%-100%	60%	75%	75%
Berichtswährung	EUR	EUR	EUR	EUR
Dividendenzahlungen den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	33	5	9	4
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	356	30	73	13
Nicht beherrschende Anteile kumuliert	4.317	508	1.018	228
Wichtigste Finanzinformationen auf Ebene der einzelnen Tochtergesellschaft				
Kurzfristige Vermögenswerte	23.561	5.203	5.003	1.236
Langfristige Vermögenswerte	46.391	8.062	9.376	3.154
Kurzfristige Verbindlichkeiten	49.396	7.865	11.339	3.076
Langfristige Verbindlichkeiten	14.238	4.449	1.575	967
Betriebserträge	1.710	307	352	112
Gewinn oder Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	584	79	154	35
Gesamtergebnis	493	64	118	35
Dez 18	Haftungsverbund Sparkassen, davon			
	Gesamt	Sparkasse Oberösterreich	Sparkasse Steiermark	Sparkasse Kärnten
in EUR Mio				
Gründungsland	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Sitz der Gesellschaft	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Hauptgeschäftstätigkeit	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen
Kapital von nicht beherrschenden Anteilen gehalten in %	50,1%-100%	60%	75%	75%
Berichtswährung	EUR	EUR	EUR	EUR
Dividendenzahlungen den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	29	4	7	1
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	291	34	70	15
Nicht beherrschende Anteile kumuliert	4.022	485	947	218
Wichtigste Finanzinformationen auf Ebene der einzelnen Tochtergesellschaft				
Kurzfristige Vermögenswerte	20.931	4.640	4.331	1.093
Langfristige Vermögenswerte	44.946	8.097	9.386	3.066
Kurzfristige Verbindlichkeiten	47.964	8.747	10.392	3.008
Langfristige Verbindlichkeiten	12.100	3.094	1.969	832
Betriebserträge	1.557	283	327	104
Gewinn oder Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	568	78	188	45
Gesamtergebnis	228	11	113	20

28. Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Anschaffungs- und Herstellungskosten

Eigene Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in EUR Mio	Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA/sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
Jän 18	2.802	1.109	553	606	5.070	1.501
Zugänge	76	66	70	139	352	84
Abgänge	-98	-111	-37	-125	-370	-35
Unternehmenserwerb	0	0	12	4	17	0
Unternehmensabgang	0	0	0	-25	-25	-14
Umklassifizierung	-40	4	0	0	-36	37
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-67	0	0	0	-67	-3
Währungsumrechnungen	-6	-2	-2	10	0	-2
Dez 18	2.668	1.067	597	610	4.941	1.568
Zugänge	109	74	63	148	395	120
Abgänge	-100	-74	-131	-332	-637	-26
Unternehmenserwerb	11	3	4	0	18	0
Unternehmensabgang	0	0	0	0	0	-7
Umklassifizierung	-32	0	7	-1	-26	26
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-120	-19	0	0	-138	-3
Währungsumrechnungen	4	-1	-1	2	3	-1
Dez 19	2.540	1.050	538	427	4.555	1.678

Nutzungsrechte: Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in EUR Mio	Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA/sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
Jän 19	404	2	1	2	410	21
Zugänge	152	1	1	1	155	6
Abgänge	-13	-1	-1	-2	-17	0
Unternehmenserwerb	1	2	0	0	3	0
Unternehmensabgang	0	0	0	0	0	0
Umklassifizierung	0	0	0	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-2	0	0	0	-2	0
Währungsumrechnungen	0	0	0	0	0	0
Dez 19	541	5	2	2	550	27

Kumulierte Abschreibungen

Eigene Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in EUR Mio	Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA/sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
Jän 18	-1.217	-822	-420	-225	-2.684	-390
Planmäßige Abschreibungen	-73	-57	-51	-72	-254	-25
Abgänge	71	106	35	53	266	13
Unternehmenserwerb	0	0	0	-2	-2	0
Unternehmensabgang	0	0	0	25	25	6
Außerplanmäßige Abschreibungen	-61	0	0	0	-61	-3
Wertaufholungen	1	0	0	0	2	2
Umklassifizierung	12	9	-8	0	13	-12
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	46	0	0	0	46	1
Währungsumrechnungen	4	1	1	-4	2	1
Dez 18	-1.217	-763	-443	-225	-2.648	-409
Planmäßige Abschreibungen	-70	-58	-58	-58	-243	-27
Abgänge	69	65	133	161	427	9
Unternehmenserwerb	-3	-2	-3	0	-8	0
Unternehmensabgang	0	0	0	0	0	7
Außerplanmäßige Abschreibungen	-9	-4	0	-8	-22	-6
Wertaufholungen	2	0	0	0	2	1
Umklassifizierung	14	3	-4	1	14	-13
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	59	18	0	0	77	1
Währungsumrechnungen	-4	1	1	-1	-3	0
Dez 19	-1.159	-740	-374	-131	-2.404	-436

Nutzungsrechte: Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in EUR Mio	Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA/sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
Jän 19	0	0	0	0	0	0
Planmäßige Abschreibungen	-70	-1	0	0	-72	-2
Abgänge	2	0	0	0	2	0
Unternehmenserwerb	-2	0	0	0	-2	0
Unternehmensabgang	0	0	0	0	0	0
Außerplanmäßige Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Wertaufholungen	0	0	0	0	0	0
Umklassifizierung	0	0	0	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen	0	0	0	0	0	0
Dez 19	-70	-1	0	0	-72	-2

Restbuchwerte

Eigene Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in EUR Mio	Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA/sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
Dez 18	1.450	304	154	385	2.293	1.159
Dez 19	1.381	310	165	296	2.152	1.241

Nutzungsrechte: Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in EUR Mio	Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA/sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
Jän 19	404	2	1	2	410	21
Dez 19	471	4	1	1	478	25

Gesamte Restbuchwerte

in EUR Mio	Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA/sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
Dez 18	1.450	304	154	385	2.293	1.159
Dez 19	1.852	314	166	298	2.629	1.266

Im Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ sind Buchwerte von Immobilien, die im Rahmen von Operating Leasing-Verträgen vermietet werden, in Höhe von EUR 1.200,4 Mio (2018: EUR 1.125,7 Mio) enthalten. Buchwerte in Höhe von EUR 551,4 Mio (2018: EUR 475,4 Mio) unterliegen dem Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetz (WGG) und Buchwerte in Höhe von EUR 429,4 Mio (2018: EUR 363,5 Mio) sind mit Hypotheken belastet. Im Buchwert der sonstigen Sachanlagen sind Buchwerte enthalten, die im Rahmen von Operating Leasing-Verträgen in Höhe von EUR 411,1 Mio (2018: EUR 522,5 Mio) vermietet werden.

In der Berichtsperiode wurden während der Erstellung von Sachanlagen und von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien Ausgaben in Höhe von EUR 93,2 Mio (2018: EUR 67,3 Mio) in deren Buchwerten erfasst. Die vertraglichen Verpflichtungen für den Kauf von Sachanlagen belaufen sich auf EUR 82,6 Mio (2018: EUR 13,2 Mio).

Für Angaben zum Fair Value von „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ verweisen wir auf Note 49 Fair Value von nicht-finanziellen Vermögenswerten.

Von den außerplanmäßigen Abschreibungen der eigengenutzten Grundstücke und Gebäude in 2019 entfallen EUR 7,2 Mio (2018: EUR 56,9 Mio in Tschechischen Republik, Rumänien und Österreich) auf Gebäude und Grundstücke von Tochtergesellschaften in Rumänien und in der Slowakei. Der erzielbare Betrag (Nutzungswert) für diese wertgeminderten Vermögenswerte belief sich zum 31. Dezember 2019 auf EUR 26,8 Mio (2018: EUR 118,2 Mio).

29. Immaterielle Vermögenswerte

Anschaffungs- und Herstellungskosten

in EUR Mio	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	Gesamt
Jän 18	3.869	756	278	1.517	648	312	7.379
Zugänge	0	0	0	144	61	11	216
Abgänge	0	0	0	-122	-255	-11	-388
Unternehmenserwerb	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmensabgang	0	0	0	0	0	0	0
Umklassifizierung	0	0	0	-21	0	21	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen	-2	-2	0	-9	0	-1	-14
Dez 18	3.867	755	277	1.509	453	333	7.194
Zugänge	0	0	0	146	76	12	233
Abgänge	0	0	0	-83	-15	-4	-102
Unternehmenserwerb	0	0	0	0	0	5	5
Unternehmensabgang	0	0	0	0	0	0	0
Umklassifizierung	0	0	0	-2	-1	3	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen	-53	-16	-7	-1	-1	0	-78
Dez 19	3.814	739	270	1.569	511	349	7.252

Kumulierte Abschreibung

in EUR Mio	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	Gesamt
Jän 18	-3.156	-686	-278	-1.135	-398	-202	-5.855
Planmäßige Abschreibungen	0	-9	0	-112	-52	-20	-193
Abgänge	0	0	0	122	255	10	388
Unternehmenserwerb	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmensabgang	0	0	0	0	0	0	0
Außerplanmäßige Abschreibungen	0	0	0	-9	-28	0	-36
Wertaufholungen	0	0	0	0	0	0	0
Umklassifizierung	0	0	0	29	-3	-25	1
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen	2	1	0	6	0	1	10
Dez 18	-3.154	-694	-277	-1.099	-226	-236	-5.687
Planmäßige Abschreibungen	0	-9	0	-114	-52	-23	-197
Abgänge	0	0	0	80	15	3	98
Unternehmenserwerb	0	0	0	0	0	-4	-4
Unternehmensabgang	0	0	0	0	0	0	0
Außerplanmäßige Abschreibungen	-165	0	0	-2	-3	0	-170
Wertaufholungen	0	0	0	0	0	0	0
Umklassifizierung	0	0	0	0	0	-1	-1
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen	53	15	7	0	0	0	76
Dez 19	-3.267	-687	-270	-1.134	-266	-260	-5.884

Restbuchwerte

in EUR Mio	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	Gesamt
Dez 18	712	61	0	410	227	97	1.507
Dez 19	547	51	0	435	246	89	1.368

Die vertraglichen Verpflichtungen für den Kauf bzw. den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten belaufen sich auf EUR 11,2 Mio (2018: EUR 0,9 Mio). Im Posten Kundenstock wird zum 31. Dezember 2019 der Kundenstock der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H in Höhe von EUR 36,2 Mio (2018: EUR 40,4 Mio) ausgewiesen. Der verbleibende Abschreibungszeitraum des Kundenstocks der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. beträgt 8,8 Jahre.

Entwicklung der Firmenwerte

Der Buchwert des Firmenwerts sowie die Bruttobeträge und kumulierten Wertminderungen des Firmenwerts haben sich in den Geschäftsjahren 2019 und 2018 je Sitzland der jeweiligen Tochtergesellschaft (zahlungsmittelgenerierende Einheiten, ZGE) wie folgt entwickelt:

in EUR Mio	Rumänien	Tschechien	Slowakei	Ungarn	Kroatien	Österreich	Andere Länder	Gesamt
Jän 18	0	546	165	0	0	0	0	712
Zugänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursänderungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Dez 18	0	546	165	0	0	0	0	712
Bruttobetrag des Firmenwertes	2.251	546	226	313	114	363	120	3.933
Kumulierte Wertminderung	-2.251	0	-61	-313	-114	-363	-120	-3.222
Jän 19	0	546	165	0	0	0	0	712
Zugänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderungen	0	0	-165	0	0	0	0	-165
Wechselkursänderungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Dez 19	0	546	0	0	0	0	0	546
Bruttobetrag des Firmenwertes	2.251	546	226	313	114	363	120	3.931
Kumulierte Wertminderung	-2.251	0	-226	-313	-114	-363	-120	-3.387

Der Bruttobetrag des Firmenwerts entspricht dem Wert zum Zeitpunkt der Akquisition abzüglich kumulierter Wertberichtigungen bis 31. Dezember 2019, inklusive Wechselkursänderungen.

Firmenwerte, deren Buchwert zum 31. Dezember 2018 nicht Null war, wurden während 2019 quartalsweise auf objektive Hinweise für mögliche Wertminderungen überprüft. Der Goodwill der Slovenská sporiteľňa a.s. („SLSP“) wurde zum 31. Dezember 2019 wertberichtigt.

Die Wertminderung wurde durch eine Verlängerung und Erhöhung der Bankabgaben und einer daraus resultierenden Verringerung der geplanten Erträge ausgelöst. Da für die Česká spořitelna a.s. („CSAS“) unterjährig keine objektiven Hinweise für eine mögliche Wertminderung vorlagen, wurde diese ZGE der jährlich verpflichtenden Werthaltigkeitsprüfung zum Jahresende 2019 unterzogen.

Buchwerte und wesentliche Parameter der Werthaltigkeitsprüfung per Tochtergesellschaft (zahlungsmittelgenerierende Einheit) für wesentlichen Firmenwerte

	CSAS	SLSP
Buchwert des Firmenwerts zum 1. Jänner 2019	544	165
Effekt aus der Währungsumrechnung für das Jahr 2019	0	0
Grundlage, auf der der erzielbare Betrag bestimmt worden ist	Nutzungswert (basierend auf dem Discounted Cashflow-Modell)	
Wesentliche Zinssatz-Parameter des Discounted Cashflow-Modells	Risikoloser Zinssatz, langfristige Wachstumsrate, β Faktor, Marktrisikoprämie	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes	Der risikolose Zinssatz für alle relevanten ZGE der Erste Group wurde mit 0,13% p.a. festgelegt und basiert auf relevanten Finanzstatistiken, die von der Deutschen Bundesbank zum Stichtag 31. Oktober 2019 veröffentlicht wurden.	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der langfristigen Wachstumsrate	Für nicht-österreichische ZGE (CEE): Die langfristige Wachstumsrate wurde mit 3% festgesetzt und widerspiegelt den empfohlenen Cap-Level für die langfristige Wachstumsrate, wie im Bericht der Europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA/2013/2 „European Enforcers Review of Impairment of Goodwill and Other Intangible Assets in IFRS Financial Statements“ veröffentlicht.	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des β -Faktors	Festgelegt als Median aus den verschuldeten β -Faktoren einer „Peer Group“ von ausgewählten, repräsentativen Banken, die vergleichbar mit den getesteten Banken (ZGE) sind; wie von Capital IQ zum Stichtag 31. Oktober 2019 veröffentlicht	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der Marktrisikoprämie	Festgelegt mit 7,88 %, für relevante ZGE der Erste Group; Basis dafür ist eine veröffentlichte Empfehlung der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder	
Zeitraum, für den Cashflows geplant sind (Jahre)	5 Jahre (2020 - 2024); Extrapolation der ewigen Rente basierend auf einer langfristigen Wachstumsrate	
Abzinsungssatz, für die Diskontierung der prognostizierten Cashflows (vor Steuern)	13,7%	13,7%
Der zugewiesene Wert zum β -Faktor	1,18	1,18
Höhe der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Wertminderungsaufwendungen für das Jahr 2019	0	-165
Buchwert des Firmenwert zum 31. Dezember 2019 nach Wertminderung	544	0

	CSAS	SLSP
Buchwert des Firmenwerts zum 1. Jänner 2018	544	165
Effekt aus der Währungsumrechnung für das Jahr 2018	0	0
Grundlage, auf der der erzielbare Betrag bestimmt worden ist	Nutzungswert (basierend auf dem Discounted Cashflow-Modell)	
Wesentliche Zinssatz-Parameter des Discounted Cashflow-Modells	Risikoloser Zinssatz, langfristige Wachstumsrate, β Faktor, Marktrisikoprämie	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes	Der risikolose Zinssatz für alle relevanten ZGE der Erste Group wurde mit 1,12% p.a. festgelegt und basiert auf relevanten Finanzstatistiken, die von der Deutschen Bundesbank zum Stichtag 31. Oktober 2018 veröffentlicht wurden.	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der langfristigen Wachstumsrate	Für nicht-österreichische ZGE (CEE): Die langfristige Wachstumsrate wurde mit 3% festgesetzt und widerspiegelt den empfohlenen Cap-Level für die langfristige Wachstumsrate, wie im Bericht der Europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA/2013/2 „European Enforcers Review of Impairment of Goodwill and Other Intangible Assets in IFRS Financial Statements“ veröffentlicht.	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des β -Faktors	Festgelegt als Median aus den verschuldeten β -Faktoren einer „Peer Group“ von ausgewählten, repräsentativen Banken, die vergleichbar mit den getesteten Banken (ZGE) sind; wie von Capital IQ zum Stichtag 31. Oktober 2018 veröffentlicht	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der Marktrisikoprämie	Festgelegt mit 7,25%, für relevante ZGE der Erste Group; Basis dafür ist eine veröffentlichte Empfehlung der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder	
Zeitraum, für den Cashflows geplant sind (Jahre)	5 Jahre (2019 - 2023); Extrapolation der ewigen Rente basierend auf einer langfristigen Wachstumsrate	
Abzinsungssatz, für die Diskontierung der prognostizierten Cashflows (vor Steuern)	12,7%	13,1%
Der zugewiesene Wert zum β -Faktor	1,19	1,19
Höhe der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Wertminderungsaufwendungen für das Jahr 2018	0	0
Buchwert des Firmenwert zum 31. Dezember 2018 nach Wertminderung	544	165

Bei ZGE, die außerhalb der Eurozone liegen, wurde bei der Ermittlung der Abzinsungssätze, die auf die 2020-2024 Cashflow-Prognosen anzuwenden sind, ein Zuschlag in Höhe des jeweiligen Inflationsdifferentials berücksichtigt.

Im Zusammenhang mit den getesteten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, bei denen keine Wertminderung des Firmenwerts zum 31. Dezember 2019 festgestellt wurde, werden in der nachfolgenden Tabelle die zusätzlich notwendigen Angaben zusammengefasst.

Das Ergebnis der Sensitivitätsanalyse zeigt, in welchem Ausmaß die Parameter im angewendeten Cashflow-Modell variieren können, damit der kalkulierte erzielbare Betrag der Einheit dem zugehörigen Buchwert entspricht:

Dez 19	CSAS	SLSP
Betrag, um den der erzielbare Betrag den Buchwert übersteigt/unterschreitet	734	n.a.
Veränderung des risikolosen Zinssatzes, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	131	n.a.
Veränderung der langfristigen Wachstumsrate, die dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	-2.011	n.a.
Veränderung des β -Faktors, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Koeffizienz-Punkt)	0,167	n.a.
Veränderung der Marktrisikoprämie, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	111	n.a.

Dez 18	CSAS	SLSP
Betrag, um den der erzielbare Betrag den Buchwert übersteigt/unterschreitet	1.698	293
Veränderung des risikolosen Zinssatzes, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	239	112
Veränderung der langfristigen Wachstumsrate, die dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	-982	-441
Veränderung des β -Faktors, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Koeffizienz-Punkt)	0,352	0,164
Veränderung der Marktrisikoprämie, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	200	94

30. Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen

Wesentliche Komponenten der latenten Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen

in EUR Mio	Steuerforderungen		Steuerverpflichtungen		Nettoabweichung 2019		
	Dez 19	Jän 19	Dez 19	Jän 19	Gesamt	Gewinn- und Verlustrechnung	Sonstiges Ergebnis
Temporäre Differenzen betreffen die folgenden Positionen:							
Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten HfT und nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte FVPL	390	371	-337	-341	24	5	18
Finanzielle Vermögenswerte FVOCI	6	8	-74	-105	30	41	-11
Finanzielle Vermögenswerte AC und Finanzierungsleasing	191	199	-34	-11	-31	-31	0
Derivate – Hedge Accounting	126	161	-22	-46	-11	-22	12
Sachanlagen	35	47	-126	-26	-111	-111	0
Beteiligungen und verbundene Unternehmen (Abwertungen - steuerliche Beteiligungssiebel)	93	232	-3	-2	-139	-139	0
Finanzielle Verbindlichkeiten AC (Einlagen und verbrieftete Verbindlichkeiten)	185	37	-3	-1	146	146	0
Langfristige Personalrückstellungen (steuerliche Rückstellungsbewertung abweichend)	151	122	-4	-3	28	11	17
Sonstige Rückstellungen (steuerliche Rückstellungsbewertung abweichend)	67	75	-4	-4	-8	-8	0
Kumulierte steuerliche Verlustvorträge	108	29	0	0	79	79	0
Kundenstock, Marken und sonstige immaterielle Vermögenswerte	17	18	-84	-73	-12	-12	0
Sonstiges	104	142	-108	-134	-11	-11	0
Nicht werthaltige Steuerposition aus temporären Differenzen	-217	-314	0	0	97	97	0
Auswirkung der Saldierung gemäß IAS 12.71	-780	-724	780	724	0	0	0
Summe latente Steuern	477	402	-18	-23	80	44	36
Summe laufende Steuern	81	101	-61	-99	-466	-466	0
Summe Steuern	558	504	-78	-122	-386	-422	36

in EUR Mio	Steuerforderungen		Steuerverpflichtungen		Nettoabweichung 2018		
	Dez 18	Jän 18	Dez 18	Jän 18	Gesamt	Gewinn- und Verlustrechnung	Sonstiges Ergebnis
Temporäre Differenzen betreffen die folgenden Positionen:							
Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten HfT	371	461	-341	-299	-132	-132	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	8	27	-105	-167	43	9	34
Finanzielle Vermögenswerte AfS	199	218	-11	-27	-3	-3	0
Derivate – Hedge Accounting	161	64	-46	-20	71	69	2
Sachanlagen	47	34	-26	-26	13	13	0
Beteiligungen und verbundene Unternehmen (Abwertungen - steuerliche Beteiligungssiebel)	232	211	-2	-2	21	21	0
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten (Einlagen und verbrieftete Verbindlichkeiten)	37	62	-1	-49	23	23	0
Langfristige Personalrückstellungen (steuerliche Rückstellungsbewertung abweichend)	122	99	-3	-4	25	35	-10
Sonstige Rückstellungen (steuerliche Rückstellungsbewertung abweichend)	75	63	-4	-6	14	14	0
Kumulierte steuerliche Verlustvorträge	29	78	0	0	-49	-49	0
Kundenstock, Marken und andere immaterielle Vermögenswerte	18	75	-73	-67	-63	-63	0
Sonstiges	142	124	-134	-143	27	27	0
Nicht werthaltige Steuerposition aus temporären Differenzen	-314	-444	0	0	130	130	0
Auswirkung der Saldierung gemäß IAS 12.71	-724	-773	724	773	0	0	0
Summe latente Steuern	402	299	-23	-38	119	93	26
Summe laufende Steuern	101	108	-99	-101	-415	-415	0
Summe Steuern	504	407	-122	-139	-296	-322	26

Die latenten Steuerforderungen und -verpflichtungen sind jeweils vor Saldierung in den Einzelgesellschaften dargestellt. Die in der Tabelle angeführten Beträge stellen die Bruttowerte der jeweiligen Position vor Werthaltigkeitsprüfung dar. Eine Ausnahme davon bilden „Steuerliche Verlustvorträge“. Die übrigen Wertberichtigungen sind in der Position „Nicht werthaltige Steuerposition aus temporären Differenzen“ in der Tabelle berücksichtigt. Die Position „Sonstiges“ umfasst alle latenten Steuerforderungen und –verpflichtungen, die in der oben stehenden Tabelle nicht als separate Position ausgewiesen werden.

Die Gesamtveränderung der latenten Steuern beträgt im Jahresvergleich EUR 80 Mio (2018: EUR 119 Mio), wovon EUR 47 Mio (2018: Ertrag EUR 83 Mio) als latenter Steuerertrag in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind. Ein Ertrag von EUR 34 Mio (2018: EUR 23 Mio) spiegelt sich im „Sonstigen Ergebnis“ (OCI) wider. Darüber hinaus wurde ein laufender Steuerertrag für zurückgekauft verbrieft Verbindlichkeiten (eigene Emissionen) in Höhe von EUR 9 Mio (2018: EUR 3 Mio) in die Gewinnrücklagen gebucht. Dieser Wert stellt den kumulierten latenten Steuerertrag im OCI dar, der sich aus Veränderungen des eigenen Kreditrisikos für während des Jahres zurückgekauft eigene Emissionen ergab und sich durch den Rückkauf umkehrte. In gleicher Weise wurde der kumulierte im OCI bilanzierte latente Steueraufwand für Fair Value-Änderungen von Eigenkapitalinstrumenten, die sich durch den Verkauf der zugrundeliegenden Eigenkapitalinstrumente umkehrte, mit einem Betrag von EUR 11 Mio (2018: EUR 7 Mio) in die Gewinnrücklagen gebucht. Darüber hinaus wurde in 2019 ein Steueraufwand in Höhe von EUR 3 Mio (2018: Steuerertrag: EUR 10 Mio) direkt in den Gewinnrücklagen erfasst und in der Spalte „Gewinn- und Verlustrechnung“ dargestellt.

Es wird erwartet, dass die in der Bilanz aktivierten latenten Steuerforderungen in Höhe von EUR 475 Mio (2018: EUR 402 Mio) in naher Zukunft realisiert werden können. Zum 31. Dezember 2019 hat die Erste Group für Gesellschaften, die einen Verlust in der laufenden Periode oder in der Vorperiode erlitten haben, latente Steuerforderungen ausgewiesen, die die latenten Steuerverpflichtungen um EUR 11 Mio (2018: EUR 17 Mio) übersteigen. Der Ansatz latenter Steueransprüche ist auf die Einschätzung des Managements zurückzuführen, gemäß der es wahrscheinlich ist, dass die jeweiligen Gesellschaften zu versteuernde Ergebnisse erzielen werden, mit denen noch nicht genutzte steuerliche Verluste, Steuergutschriften und abzugsfähige Differenzen verrechnet werden können. Diese Einschätzungen resultieren aus von den Konzerngesellschaften durchgeführten Werthaltigkeitstests, entweder auf Ebene der Einzelgesellschaft oder auf Ebene des Gruppenträgers für alle Gruppenmitglieder. Diese Werthaltigkeitstests beinhalten Vergleiche der latenten Steuerforderungen inklusive der steuerlichen Verlustvorträge – nach Verrechnung mit den latenten Steuerverpflichtungen auf Ebene der jeweiligen Einzelgesellschaft bzw. des jeweiligen Gruppenträgers für alle Gruppenmitglieder– mit steuerlichen Planungsrechnungen. Der Planungszeitraum beträgt bis zu 5 Jahren, abhängig von den Steuergesetzen und den Umständen des Einzelfalls. Fallen diese Werthaltigkeitstests negativ aus, werden die Aktivposten insoweit nicht angesetzt, bzw. bereits bestehende wertberichtigt.

Für weitere Informationen betreffend Gesamtsteueraufwand verweisen wir auf Note 12 Steuern vom Einkommen.

In Übereinstimmung mit IAS 12.39 wurden latente Steuerverpflichtungen für temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen in Höhe von EUR 1.990 Mio (2018: EUR 1.585 Mio) nicht angesetzt, da nicht erwartet wird, dass sich diese in absehbarer Zeit umkehren. Zum 31. Dezember 2019 wurden aktive latente Steuerforderungen für steuerliche Verlustvorträge und für abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von EUR 4.060 Mio (2018: EUR 4.750 Mio) ebenfalls nicht angesetzt. Davon entfallen EUR 3.023 Mio (2018: EUR 3.499 Mio) auf steuerliche Verlustvorträge, für die nicht erwartet wird, dass diese in absehbarer Zeit verwertet werden können. Darin enthalten ist ein Betrag in Höhe von EUR 508 Mio (2018: EUR 273 Mio) für temporäre Differenzen aus Beteiligungen an Tochterunternehmen, für welche keine latenten Steueransprüche nach IAS 12.44 erfasst wurden.

Von den insgesamt nicht angesetzten aktiven latenten Steuerforderungen für steuerliche Verlustvorträge verfallen im nächsten Jahr EUR 8 Mio (2018: EUR 6 Mio) und in späteren Jahren EUR 35 Mio (2018: EUR 50 Mio), EUR 669 Mio (2018: EUR 753 Mio) stehen unbegrenzt zur Verfügung.

31. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	213	269
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	3	6

Der Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ beinhaltet zum Jahresende 2019 Grundstücke und Gebäude in Höhe von EUR 180,9 Mio (2018: EUR 126,7 Mio).

In 2018 lag bei als zur Veräußerung gehalten klassifizierten Vermögenswerten eine Überschreitung der Zwölf-Monats-Frist vor. Trotz intensiver Verkaufsverhandlungen und der damit verbunden Verkaufsabsichten, waren außerhalb der Kontrolle der Erste Group liegende Umstände eingetreten, die eine Veräußerung der Vermögenswerte bis zum Ablauf der Zwölf-Monats-Frist verhindert hatten. Der Verkaufsprozess konnte im Jahr 2018 nicht mehr zum Abschluss gebracht werden. Aus diesem Grund wurde die Klassifizierung rückgängig gemacht. Die betreffenden Vermögenswerte mit einem Buchwert in Höhe von 2018: EUR 42,1 Mio wurden in die ursprünglichen Bilanzposten umgliedert. Der sich aus der Rückgliederung ergebende Effekt aus der Anpassung des Buchwerts der Vermögenswerte, führte in 2018 zu einem Gewinn in Höhe von EUR 15,7 Mio, der im „Sonstigen betrieblichen Erfolg“ ausgewiesen wurde.

32. Sonstige Vermögenswerte

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Vorauszahlungen	110	123
Vorräte	187	198
Übrige Vermögenswerte	585	680
Sonstige Vermögenswerte	882	1.001

Unter den Vorräten werden vor allem Immobilien-Projektentwicklungen ausgewiesen.

Wertminderungen von Vorräten, die in der Berichtsperiode als Aufwand erfasst wurden, belaufen sich auf EUR 2,0 Mio (2018: EUR 1,9 Mio). Der Buchwert der zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzten Vorräte beträgt EUR 20,4 Mio (2018: EUR 23,5 Mio).

33. Sonstige Handelspassiva

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Shortpositionen	463	368
Eigenkapitalinstrumente	77	35
Schuldverschreibungen	387	333
Verbriefte Verbindlichkeiten	45	48
Sonstige Handelspassiva	508	416

34. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Buchwert		Rückzahlbarer Betrag		Delta zwischen Buchwert und rückzahlbarem Betrag	
	Dez 18	Dez 19	Dez 18	Dez 19	Dez 18	Dez 19
Einlagen	212	265	194	248	18	17
Verbriefte Verbindlichkeiten	13.446	13.011	12.706	12.415	740	596
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	464	219	464	219	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten FVPL	14.122	13.494	13.364	12.882	758	613

Fair Value-Änderungen, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisiko zurückzuführen sind

in EUR Mio	Für die Berichtsperiode		Kumulierter Betrag	
	1-12 18	1-12 19	Dez 18	Dez 19
Einlagen	-1	-1	4	2
Verbriefte Verbindlichkeiten	-226	19	502	484
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten FVPL	-227	18	505	486

In der Zeile "Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten" werden von vollkonsolidierten Fonds begebene Fondsanteile ausgewiesen. Die Fair Value-Änderungen dieser Verbindlichkeiten werden ausschließlich von der Entwicklung der zugrundeliegenden Vermögenswerte bestimmt und sind nicht von Änderungen des eigenen Kreditrisikos der jeweiligen Fonds abhängig.

Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Nachrangige verbiefte Verbindlichkeiten	4.879	4.539
Sonstige verbiefte Verbindlichkeiten	8.567	8.471
Anleihen	5.469	5.386
Sonstige Depotzertifikate/Namenszertifikate	771	872
Hypothekendarlehen	1.945	1.961
Öffentliche Pfandbriefe	381	252
Verbriefte Verbindlichkeiten	13.446	13.011

35. Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Einlagen von Kreditinstituten

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Täglich fällige Einlagen	4.280	1.951
Termineinlagen	11.985	9.613
Pensionsgeschäfte	1.392	1.577
Einlagen von Kreditinstituten	17.658	13.141

Einlagen von Kunden

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Täglich fällige Einlagen	110.201	121.651
Spareinlagen	27.693	31.476
Sonstige Finanzinstitute	180	150
Nicht finanzielle Gesellschaften	1.771	1.992
Haushalte	25.742	29.334
Nicht-Spareinlagen	82.508	90.174
Regierungen	4.943	5.339
Sonstige Finanzinstitute	5.465	5.705
Nicht finanzielle Gesellschaften	24.916	27.245
Haushalte	47.184	51.886
Termineinlagen	50.743	49.910
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit	44.800	43.508
Spareinlagen	29.720	28.248
Sonstige Finanzinstitute	964	1.098
Nicht finanzielle Gesellschaften	1.339	1.323
Haushalte	27.418	25.826
Nicht-Spareinlagen	15.080	15.261
Regierungen	3.760	3.294
Sonstige Finanzinstitute	2.418	2.488
Nicht finanzielle Gesellschaften	3.081	3.493
Haushalte	5.821	5.985
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	5.942	6.402
Regierungen	13	12
Sonstige Finanzinstitute	102	86
Nicht finanzielle Gesellschaften	109	163
Haushalte	5.719	6.140
Pensionsgeschäfte	1.483	1.505
Regierungen	31	9
Sonstige Finanzinstitute	1.452	1.431
Nicht finanzielle Gesellschaften	0	65
Einlagen von Kunden	162.426	173.066
Regierungen	8.747	8.655
Sonstige Finanzinstitute	10.581	10.958
Nicht finanzielle Gesellschaften	31.215	34.281
Haushalte	111.884	119.173

Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Nachrangige verbrieftete Verbindlichkeiten	951	1.439
Nicht-bevorrechtigte vorrangige Anleihen	0	505
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	15.341	15.417
Anleihen	3.073	2.929
Einlagenzertifikate	864	81
Sonstige Depotzertifikate/Namenszertifikate	267	237
Hypothekenpfandbriefe	9.112	10.796
öffentliche Pfandbriefe	10	0
Sonstige(s)	2.016	1.374
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.293	17.360

1998 wurde von der Erste Group Bank AG ein EUR 30 Mrd Debt Issuance-Programme (DIP) aufgelegt. Das aktuelle DIP ist ein Rahmenprogramm, das Emissionen in verschiedenen Währungen, Laufzeiten und ausschließlich Zins-Strukturen ermöglicht. Im Jahr 2019 wurden unter dem DIP 49 Emissionen (2018: 37) mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 1,8 Mrd (2018: EUR 2,8 Mrd) neu begeben. Aus dem im November 2018 neu implementierten Covered Bonds-Programm wurden in 2019 3 neue Anleihen mit einem Volumen von EUR 1,0 Mrd begeben.

Weiters wurden aus dem Credit Linked Notes-Programm im Jahr 2019 insgesamt 3 Emissionen (2018: 4) mit einem Gesamtvolumen von EUR 3 Mio (2018: EUR 4 Mio) und aus dem Structured Notes-Programm (SNP) 173 (2018: 179) neue Anleihen mit einem Gesamtvolumen von EUR 414 Mio (2018: EUR 539 Mio) begeben. Das Capital Guaranteed Structured Notes-Programm wurde im Juni 2019 implementiert. Bis zum Jahresende wurden daraus 16 neue Anleihen mit einem gesamten Volumen von EUR 70 Mio emittiert.

Darüber hinaus wurden Namenspfandbriefe und Namensschuldverschreibungen mit einem Volumen von EUR 107 Mio (2018: EUR 40 Mio) begeben.

Das Euro Commercial Paper and Certificates of Deposit-Programm vom August 2008 hat einen Emissionsrahmen von EUR 10,0 Mrd. Im Jahr 2019 wurden 34 Emissionen (2018: 24) mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 1,4 Mrd (2018: EUR 1,2 Mrd) begeben, im gleichen Zeitraum wurden Emissionen im Gesamtvolumen von rund EUR 1,8 Mrd (2018: EUR 753 Mio) getilgt.

Durch die Filiale in New York und durch die vollkonsolidierte Tochtergesellschaft Erste Finance Delaware LLC begibt die Erste Group Commercial Papers und Einlagenzertifikate für den US Geldmarkt. Der Stand des Dollar Certificates of Deposit-Programms der Filiale in New York belief sich zum 31. Dezember 2019 auf EUR 38 Mio (USD 43 Mio), zum 31. Dezember 2018 EUR 0,4 Mrd (USD 0,5 Mrd). Das Dollar Commercial Paper-Programm der Erste Finance Delaware LLC hat ein Emissionsvolumen von EUR 6,7 Mrd (USD 7,5 Mrd), der Stand zum 31. Dezember 2019 belief sich auf EUR 1,4 Mrd (USD 1,5 Mrd), zum 31. Dezember 2018 EUR 2,0 Mrd (USD 2,3 Mrd).

36. Rückstellungen

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Langfristige Personalarückstellungen	981	1.054
Rückstellungen für Rechtsfälle und Steuerangelegenheiten	332	353
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien	329	293
Kreditzusagen und Finanzgarantien in Stufe 1	76	64
Kreditzusagen und Finanzgarantien in Stufe 2	58	75
Kreditzusagen und Finanzgarantien - Ausgefallen	196	154
Sonstige Rückstellungen	62	219
Rückstellungen für belastende Verträge	3	3
Sonstige(s)	60	216
Rückstellungen	1.705	1.919

Langfristige Personalrückstellungen

in EUR Mio	Pensionen	Abfertigungen	Jubiläumsgeld	Gesamt
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen – Dez 15	741	430	87	1.258
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen – Dez 16	714	446	90	1.250
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen – Dez 17	700	431	88	1.219
Zugang	0	0	0	0
Abgang	0	0	0	0
Planabgeltungen/Plankürzungen	2	0	0	2
Dienstzeitaufwand	2	11	5	18
Zinsaufwand	14	8	2	24
Zahlungen	-61	-29	-6	-96
Währungsdifferenz	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	0	0
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust				
Anpassungen der finanziellen Annahmen	19	9	0	28
Anpassungen der demografischen Annahmen	52	6	0	58
Erfahrungsbedingte Anpassungen	22	9	0	31
Ergebniswirksam erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust				
Anpassungen der finanziellen Annahmen	0	0	9	9
Anpassungen der demografischen Annahmen	0	0	-3	-3
Erfahrungsbedingte Anpassungen	0	0	2	2
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen – Dez 18	750	445	97	1.292
Durch Planvermögen finanzierte Versorgungsansprüche	22	235	54	311
Durch Rückstellungen finanzierte Versorgungsansprüche	728	210	43	981
Abzüglich Fair Value des Planvermögens	22	235	54	311
Bilanzierte Rückstellung – Dez 18	728	210	43	981
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen – Dez 18	750	445	97	1.292
Zugang	1	0	0	1
Abgang	0	0	0	0
Planabgeltungen/Plankürzungen	0	0	0	0
Dienstzeitaufwand	1	15	7	23
Zinsaufwand	15	4	1	20
Zahlungen	-64	-34	-5	-103
Währungsdifferenz	1	0	0	0
Sonstige Veränderungen	-1	5	0	4
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust				
Anpassungen der finanziellen Annahmen	81	57	0	137
Anpassungen der demografischen Annahmen	0	0	0	0
Erfahrungsbedingte Anpassungen	8	6	0	14
Ergebniswirksam erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust				
Anpassungen der finanziellen Annahmen	0	0	14	14
Anpassungen der demografischen Annahmen	0	0	0	0
Erfahrungsbedingte Anpassungen	0	0	-2	-2
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen – Dez 19	791	497	113	1.400
Durch Planvermögen finanzierte Versorgungsansprüche	27	258	62	347
Durch Rückstellungen finanzierte Versorgungsansprüche	764	239	51	1.054
Abzüglich Fair Value des Planvermögens	27	258	62	347
Bilanzierte Rückstellung – Dez 19	764	239	51	1.054

Versicherungsmathematische Annahmen

Für die Berechnung der Pensionsverpflichtungen der österreichischen Gesellschaften:

in %	Dez 18	Dez 19
Zinssatz	1,92	0,95
Erwartete Pensionserhöhung	1,80	2,00

Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde aufgrund der im Budgetbegleitgesetz 2003 (BGBl I 71/2003) beschlossenen Änderungen betreffend der Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuellen Regelungen für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 Jahre für Männer und Frauen wurden berücksichtigt.

Für die Berechnung der Abfertigungsverpflichtung und Jubiläumsgelder der österreichischen Gesellschaften:

in %	Dez 18	Dez 19
Zinssatz	1,92	0,95
Durchschnittliche Gehaltssteigerung (inkl. Karriere-Trend und KV-Trend)	2,70	2,90

Der für die Berechnung der langfristigen Personalrückstellungen verwendete Zinssatz wird von der aktuellen Verzinsung eines Portfolios von hochqualitativen (AA-Rating) Unternehmensanleihen abgeleitet. Dazu wird der gewichtete Durchschnitt der Rendite des zugrundeliegenden Portfolios mit entsprechender Laufzeit ermittelt

Bei nicht-österreichischen Gesellschaften und Filialen wurden Zinssätze zwischen 0,4% (2018: 1,45%) und 4,45% (2018: 4,70%) angewendet. Das gesetzliche Pensionsantrittsalter liegt in einer Bandbreite von 61 Jahren bei Frauen und 65 Jahren bei Männern.

Die Verpflichtungen wurden auf Basis der Sterbetafeln mit der Bezeichnung „AVÖ 2018–P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ oder vergleichbaren Sterbetafeln ermittelt.

Entwicklung des Fondsvermögens

in EUR Mio	Pensionen	Abfertigungen	Jubiläumsgeld	Gesamt
Fair Value des Planvermögens – Dez 17	22	233	49	304
Zugang	0	0	0	0
Zinsertrag aus Planvermögen	1	4	1	6
Beiträge des Arbeitgebers	1	22	10	33
Zahlungen aus dem Planvermögen	1	-17	-5	-21
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	-3	-7	0	-10
Ergebniswirksam erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	-1	-1
Fair Value des Planvermögens – Dez 18	22	235	54	311
Zugang	0	0	0	0
Zinsertrag aus Planvermögen	0	4	1	5
Beiträge des Arbeitgebers	1	33	11	45
Zahlungen aus dem Planvermögen	-1	-21	-6	-27
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	5	7	0	12
Ergebniswirksam erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	1	0	1	2
Fair Value des Planvermögens – Dez 19	27	258	62	347

Die voraussichtlichen laufenden Beiträge der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen werden sich im Jahr 2020 auf EUR 9,6 Mio (2019: EUR 9,6 Mio) belaufen. Die in der Tabelle dargestellten laufenden Beiträge des Arbeitgebers umfassen neben den laufenden Beitragszahlungen auch Einmalzahlungen am Jahresende. Der gesamte Gewinn aus dem Planvermögen belief sich im Jahr 2019 auf EUR 18,8 Mio (2018: Verlust EUR -4,2 Mio).

Anlagestrategie

Die vorrangigen Anlagestrategien der Erste Group sind die stetige Optimierung des Planvermögens und die jederzeitige Deckung der bestehenden Ansprüche. Bei der Veranlagung des Planvermögens bedient sich der Konzern professioneller Fondsmanager. Spezifische Investitionsrichtlinien im Zusammenhang mit der Veranlagung des Planvermögens sind im Investmentfondsgesetz geregelt. Darüber hinaus tagt einmal jährlich der Anlageausschuss, der sich aus leitenden MitarbeiterInnen des Finanzbereichs sowie Vertretern der S-Versicherung und der Erste Asset Management zusammensetzt.

Rückstellungen für Abfertigungen und Jubiläumsgelder sind in der Erste Group teilweise durch ein zweckgewidmetes Planvermögen abgedeckt, während leistungsorientierte Pensionspläne nicht durch zweckgewidmete Vermögenswerte gedeckt sind. Leistungsorientierte Pensionspläne existieren großteils für bereits pensionierte Mitarbeiter. Der Großteil der leistungsorientierten Pensionspläne bezieht sich auf ehemalige Mitarbeiter österreichischer Gesellschaften der Erste Group. Der überwiegende Anteil der angeführten Rückstellungsvolumina (die Summe aus leistungsorientierten Pensionsplänen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder) weist jedoch keine zweckgewidmeten Vermögenswerte auf.

Für die jährlichen Pensionszahlungen der leistungsorientierten Pensionspläne, sowie jenen Teil der Abfertigungen, die nicht durch zweckgewidmete Vermögenswerte abgedeckt werden, sorgt die Erste Group im Zuge ihrer Aktiv-Passiv-Management Strategie vor, welche den Refinanzierungsplan und die Zinsrisikoposition des Konzerns beinhaltet. Die Auswirkung auf die Liquidität der Erste Group beträgt für beide Pläne gemeinsam EUR 85,7 Mio für das Jahr 2020 (EUR 81,0 Mio für das Jahr 2019).

Die durchschnittliche Duration dieser Rückstellungen beträgt 8,89 Jahre (2018: 8,57 Jahre) für Abfertigungen und 11,51 Jahre (2018: 11,32 Jahre) für leistungsorientierte Pensionspläne.

Steuerung und Risiko

Die effektive Allokation des Planvermögens wird durch das verwaltende Organ unter Berücksichtigung der jeweiligen bestehenden Wirtschafts- und Marktlage sowie spezifischer Risiken der einzelnen Anlageklassen und des Risikoprofils festgelegt. Ferner übernimmt der Anlageausschuss die Überwachung der Mandatsrichtlinien und der Anlagestruktur, die Aufsicht, die aus regulatorischen oder sonstigen rechtlichen Anforderungen erwachsen kann, sowie die Überwachung demografischer Veränderungen. Als zusätzliches Steuerungsinstrument wird seitens des Fondsmanagements ein Bericht erstellt, der quartalsweise an den Konzern übermittelt wird. Insgesamt versucht der Konzern, den durch Marktbewegungen verursachten Einfluss auf die Pensionspläne zu minimieren.

Vermögensverteilung in den verschiedenen Anlageklassen

in EUR Mio	Dez 18					Dez 19				
	Europa-EMU	Europa-nicht EMU	USA	sonstige Länder	Gesamt	Europa-EMU	Europa-nicht EMU	USA	sonstige Länder	Gesamt
Liquide Mittel					50					20
Aktien	0	0	13	3	16	5	5	40	11	61
Hochrangige Anleihen										
Staatsanleihen	4	0	1	0	5	56	23	5	29	113
Unternehmensanleihen	16	6	9	6	36	16	10	19	11	55
Nachrangige Anleihen										
Staatsanleihen	33	0	8	0	41	0	1	14	22	37
Unternehmensanleihen	96	29	23	11	159	17	5	14	8	45
Alternative Anlagen										
Rohstoffe					0					
Sonstige	0	0	0	0	0	0	0	1	8	8
Derivate (Marktwert)										
Zinsrisiko	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditrisiko	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aktienkursrisiko	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fremdwährungen (FX)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	4	0	0	0	0	7
Planvermögen	0	0	0	0	311	0	0	0	0	347

In der oben stehenden Tabelle bedeutet „hochrangig“ BBB Rating und darüber. Das dargestellte Planvermögen umfasst zum größten Teil Vermögen, das an geregelten Märkten notiert und gehandelt wird. Zum 31. Dezember 2019 sind im Planvermögen weder materielle Beträge von der Erste Group emittierten Wertpapieren noch sonstige Forderungen gegen den Konzern enthalten. Ebenso sind keine von der Erste Group genutzten Immobilienwerte enthalten.

Effekte von langfristigen Personalrückstellungen in der Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Planabgeltungen/Plankürzungen	-2	0
Dienstzeitaufwand	-18	-23
Netto-Zinsen	-18	-15
Gesamt	-38	-38

Planabgeltungen und Plankürzungen, sowie Dienstzeitaufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Personalaufwand“ enthalten. Netto-Zinsen umfassen Zinsaufwendungen für Personalrückstellungen sowie den erwarteten Ertrag aus Planvermögen. Diese sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Posten „Sonstige ähnliche Erträge“ bzw. „Sonstige ähnliche Aufwendungen“ im Zinsüberschuss ausgewiesen. Per 31. Dezember 2019 belief sich der im Sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Verlust aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen (vor Steuern) auf EUR -782,9 Mio (2018: EUR -642,9 Mio).

Sensitivitäten hinsichtlich wesentlicher Annahmen

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Höhe des Barwertes der langfristigen Personalverpflichtungen bei möglichen Änderungen einzelner, signifikanter versicherungsmathematischer Annahmen am Bilanzstichtag:

in EUR Mio	Dez 18			Dez 19		
	Pensionen	Abfertigungen	Gesamt	Pensionen	Abfertigungen	Gesamt
Änderung des Abzinsungssatzes +1,0% (2018) / +0,5%	692	400	1.092	758	470	1.228
Änderung des Abzinsungssatzes -1,0% (2018) / -0,5%	817	498	1.315	827	526	1.353
Änderung der Gehaltsentwicklung +0,5%	750	470	1.220	791	526	1.317
Änderung der Gehaltsentwicklung -0,5%	750	422	1.172	791	470	1.261
Änderung der Rentenentwicklung +0,5%	804	445	1.249	849	497	1.346
Änderung der Rentenentwicklung -0,5%	699	445	1.144	737	497	1.234
Anstieg jährl. Überlebenswahrscheinlichkeit rd.10%	803	0	803	853	0	853

Auswirkungen auf den Kapitalfluss

Voraussichtlichen Leistungsauszahlungen in jeder der Folgeperioden

in EUR Mio	Pensionen	Abfertigungen	Gesamt
2020	61	25	86
2021	57	19	76
2022	54	21	75
2023	50	28	78
2024	47	24	71
2025-2029	191	128	319

Laufzeit

Gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung

In Jahren	Dez 18			Dez 19		
	Pensionen	Abfertigungen	Gesamt	Pensionen	Abfertigungen	Gesamt
Laufzeit	8,57	11,32	9,57	8,89	11,51	9,84

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit wird von Bestandsänderungen sowie von der Änderung der Sterbetafeln beeinflusst.

Übrige Rückstellungen

Entwicklung der Wertberichtigungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien

in EUR Mio	Stand zum	Zugänge	Ausbuchungen	Transfer zwischen Stufen	Änderung im Kreditrisiko (netto)	Sonstige	Stand zum
	Jän 19						Dez 19
Stufe 1	76	148	-56	-54	-49	-2	64
Stufe 2	58	0	-29	78	-34	2	75
Ausgefallen	196	1	-102	8	51	0	154
Gesamt	329	149	-186	33	-31	0	293

in EUR Mio	Stand zum	Zugänge	Ausbuchungen	Transfer zwischen Stufen	Änderung im Kreditrisiko (netto)	Sonstige	Stand zum
	Jän 18						Dez 18
Stufe 1	66	131	-66	-117	64	-2	76
Stufe 2	57	0	-38	47	-5	-4	58
Ausgefallen	183	2	-121	24	107	0	196
Gesamt	307	132	-225	-46	166	-5	329

In der Spalte „Zugänge“ wird die Zuführung von Wertberichtigungen aufgrund der erstmaligen Erfassung von Kreditzusagen und Finanzgarantien während der Berichtsperiode ausgewiesen. Auflösungen von Wertberichtigungen wegen der Ausbuchung der zugrundeliegenden Kreditzusagen und Finanzgarantien werden in der Spalte „Ausbuchungen“ erfasst.

In der Spalte „Transfer zwischen Stufen“, werden Nettoveränderungen von Wertberichtigungen dargestellt, die infolge von Änderungen des Kreditrisikos zu einer Übertragung der zugrundeliegenden Kreditzusagen und Finanzgarantien von Stufe 1 (zum 1. Jänner 2019 oder zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung) auf Stufe 2 oder Ausgefallen (zum 31. Dezember 2019) – oder umgekehrt – führten. Durch Übertragungen von Stufe 1 auf Stufe 2 oder Ausgefallen kommt es zu einer Erhöhung der gebildeten Wertberichtigungen (im Vergleich zum Vorjahr). Diese wird in den Zeilen „Stufe 2“ bzw. „Ausgefallen“ dargestellt. Übertragungen von Stufe 2 oder Ausgefallen auf Stufe 1 führen zu einer Auflösung von Wertberichtigungen (im Vergleich zum Vorjahr), die in der Zeile „Stufe 1“ abgebildet wird. Der erfolgsneutrale Effekt, der sich aus der Umgliederung der vor Übertragung erfassten Wertberichtigungsbeträge zwischen den Stufen ergibt, ist in der Spalte „Sonstige Änderungen des Kreditrisikos (netto)“ dargestellt.

In der Spalte „Sonstige Änderungen des Kreditrisikos (netto)“ werden auch die durch Zeitablauf bedingten negativen Effekte (Aufzinsung) auf die für die Laufzeit erwarteten Kreditverluste von Kreditzusagen und Finanzgarantien dargestellt.

Ein wesentlicher Grund für die Änderung von Wertberichtigungen in der Berichtsperiode ist der Wechsel der zugrundeliegenden Kreditzusagen und Finanzgarantien zwischen verschiedenen Stufen. Die Nominalwerte von Kreditzusagen und Finanzgarantien, die zum 31. Dezember 2019 einer anderen Stufe als zum 1. Jänner 2019 (oder zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes, falls im Laufe des Jahres erworben) zugeordnet wurden, sind wie folgt zusammengefasst:

Transfers zwischen Stufen

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Transfers zwischen Stufe 1 und Stufe 2	927	1.644
Zu Stufe 2 von Stufe 1	521	1.044
Zu Stufe 1 von Stufe 2	405	600
Transfers zwischen Stufe 2 und Ausgefallen	128	19
Zu Ausgefallen von Stufe 2	104	12
Zu Stufe 2 von Ausgefallen	24	8
Transfers zwischen Stufe 1 und Ausgefallen	60	99
Zu Ausgefallen von Stufe 1	54	79
Zu Stufe 1 von Ausgefallen	6	20

Die Nominale von nicht-ausgenutzten Kreditzusagen und Finanzgarantien, die während des Jahres 2019 erstmalig angesetzt und bis zum 31. Dezember 2019 nicht vollständig ausgebucht wurden, belaufen sich zum Jahresende auf EUR 11.918,6 Mio (EUR: 11.486,3 Mio). Die Nominale der nicht-ausgenutzten Kreditzusagen und Finanzgarantien, die zum 1. Januar 2019 gehalten und während des Jahres 2019 ausgebucht wurden, beliefen sich auf EUR 7.397,3 Mio (2018: EUR 6.867,9 Mio).

Übrige Rückstellungen 2019

in EUR Mio	Jän 19	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Aufzinsung	Wechselkurs- und andere Änderungen	Dez 19
Rückstellungen für Rechtsfälle und Steuerangelegenheiten	332	73	-13	-37	0	-2	353
Verpflichtungen und gegebene Garantien außerhalb des Anwendungsbereichs von IFRS 9	14	19	-1	-17	0	1	17
Sonstige Rückstellungen	48	277	-18	-105	0	-1	202
Rückstellungen für belastende Verträge	3	0	0	0	0	0	3
Sonstige(s)	46	277	-18	-105	0	-1	199
Rückstellungen	394	369	-32	-159	0	-1	571

Übrige Rückstellungen 2018

in EUR Mio	Jän 18	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Aufzinsung	Wechselkurs- und andere Änderungen	Dez 18
Rückstellungen für Rechtsfälle und Steuerangelegenheiten	351	64	-11	-72	0	0	332
Verpflichtungen und gegebene Garantien außerhalb des Anwendungsbereichs von IFRS 9	0	15	0	-11	0	11	14
Sonstige Rückstellungen	60	6	-7	-10	0	-2	48
Rückstellungen für belastende Verträge	4	0	0	-1	0	0	3
Sonstige(s)	57	6	-7	-9	0	-2	46
Rückstellungen	411	85	-18	-93	0	9	394

Unter dem Posten „Rückstellungen für Rechtsfälle und Steuerangelegenheiten“ werden ausstehende Verpflichtungen ausgewiesen, wie Rechtsstreitigkeiten aus dem Kreditgeschäft, der Vermögensverwaltung oder Rechtsstreitigkeiten mit Konsumentenschutzvereinen, die sich im Zusammenhang mit dem üblichen Bankgeschäft ergeben. In 2019 wurde eine Rückstellung für Risiken in Zusammenhang mit Konsumentenschutzklagen in Rumänien teilweise aufgelöst, die Auflösung belief sich auf EUR 6,1 Mio (2018: EUR 23,8 Mio). Zum 31. Dezember 2019 belief sich der Gesamtbetrag dieser Rückstellung auf EUR 118,8 Mio (2018: EUR 133,5 Mio).

Bei der Höhe der sonstigen Rückstellungen handelt es sich um eine bestmögliche Schätzung der erwarteten Abflüsse von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zum Bilanzstichtag, unter Berücksichtigung der Risiken und Unsicherheiten, welche zur Erfüllung der Verpflichtung zu erwarten sind. In 2019 wurde eine Rückstellung für erwartete Verluste infolge einer höchstgerichtlichen Entscheidung betreffend die Geschäftstätigkeit der rumänischen Bausparkasse BCR Banca pentru Locuinte SA. (BPL) in Höhe von EUR 153,3 Mio gebildet und in der Zeile „Sonstige Rückstellungen“ ausgewiesen. Im Konkreten geht es darum, inwieweit staatliche Bausparförderungen in Übereinstimmung mit den anzuwendenden rechtlichen Bestimmungen ausbezahlt wurden. Die Höhe der gebildeten Rückstellung wurde auf Basis der erwarteten Rückzahlungen an den rumänischen Staat – bestehend aus staatlichen Prämien, Zins- und Strafzahlungen – ermittelt. Zum 31. Dezember 2019 belief sich der Gesamtbetrag dieser Rückstellung auf EUR 144,3 Mio.

37. Sonstige Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Erhaltene Vorauszahlungen	131	117
Übrige Verbindlichkeiten	2.193	2.252
Sonstige Verbindlichkeiten	2.323	2.369

Zum 31. Dezember 2019 sind in der Zeile „Erhaltene Vorauszahlungen“ Vertragsverbindlichkeiten gemäß IFRS 15 in Höhe von EUR 107 Mio (2018: EUR 111 Mio) erfasst. Im Berichtsjahr 2019 erfasste Erlöse, die zu Beginn der Periode im Saldo der Vertragsverbindlichkeiten enthalten waren, betragen EUR 38 Mio (2018: EUR 32 Mio).

Der Posten „Übrige Verbindlichkeiten“ enthält insbesondere offene Verrechnungsposten sowie sonstige Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer.

38. Kapital

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Gezeichnetes Kapital	860	860
Kapitalrücklagen	1.477	1.478
Gewinnrücklage und sonstige Rücklagen	11.045	11.792
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen	13.381	14.129
Zusätzliche Eigenkapitalinstrumente	993	1.490
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	4.494	4.857
Gesamt	18.869	20.477

Das Aktienkapital (Grundkapital) ist das von den Gesellschaftern eingezahlte Kapital und wird zum 31. Dezember 2019 durch 429.800.000 Stück (2018: 429.800.000 Stück) Inhaber lautende stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Der anteilige Betrag am Grundkapital pro Stückaktie beträgt EUR 2,00. Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. In den Gewinnrücklagen und sonstigen Rücklagen werden thesaurierte Gewinne sowie im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

Zusätzliche Eigenkapitalinstrumente

Darüber hinaus hat die Erste Group Bank AG Zusätzliches Kernkapital (AT1-Anleihen) begeben. AT1-Anleihen sind unbefristete Anleihen und können zu bestimmten Terminen durch den Emittenten gekündigt werden. Sie sind mit nicht-kumulativen Kuponzahlungen ausgestattet. Details zu den jeweiligen Emissionen sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Nominale	Währung	Ausgabemonat	Ausgabe-zinssatz	Zinssatz nach erstem Call-Termin	Kuponzahlungen	Erster und folgende Call-Termine
500 Mio	EUR	Juni 2016	8,875%	5 Jahres-Swapsatz plus 9,02%	Halbjährlich per 15. April und 15. Oktober	15.10.2021 + danach zu jedem Kuponzahlungstermin
500 Mio	EUR	April 2017	6,5%	5 Jahres-Swapsatz plus 6,204%	Halbjährlich per 15. April und 15. Oktober	15.04.2024 + danach zu jedem Kuponzahlungstermin
500 Mio	EUR	März 2019	5,125%	5 Jahres-Swapsatz plus 4,851%	Halbjährlich per 15. April und 15. Oktober	15.10.2025 + danach zu jedem Kuponzahlungstermin

Fällt die Kernkapitalquote der Erste Group oder der Erste Group Bank AG unter 5,125% (auslösendes Ereignis) wird die AT1-Anleihe vollständig oder teilweise temporär abgeschrieben. Die vollständige oder teilweise Zuschreibung eines zuvor abgeschriebenen Betrages liegt im Ermessen des Emittenten, vorausgesetzt, es wurde ein Gewinn erzielt und das auslösende Ereignis liegt nicht mehr vor.

Entwicklung der Anzahl der Aktien

	Dez 18	Dez 19
Im Umlauf befindliche Aktien am 1. Jänner	409.206.906	408.617.137
Kauf eigener Aktien	-11.126.627	-7.677.249
Verkauf eigener Aktien	10.536.858	7.187.249
Im Umlauf befindliche Aktien am 31. Dezember	408.617.137	408.127.137
Eigene Aktien im Bestand	21.182.863	21.672.863
Ausgegebene Aktien am 31. Dezember	429.800.000	429.800.000
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	426.696.221	426.565.097
Gewichtete, durchschnittliche und verwässerte Anzahl der Aktien im Umlauf	426.696.221	426.565.097

Zusätzlich zu der Berechnung des Jahresdurchschnitts aus unterjährigen Zu- und Verkäufen eigener Aktien erfolgt in den Zeilen "Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf" und "Gewichtete, durchschnittliche und verwässerte Anzahl der Aktien im Umlauf" eine anteilige Zurechnung jener eigener Aktien, die auf nicht beherrschende Anteile entfallen.

Transaktionen und gehaltene Bestände von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern

Bei jenen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, deren Funktionsperiode im Geschäftsjahr begann oder endete, wurden die zum Zeitpunkt des Beginns bzw. Ende der Funktionsperiode bestehenden Bestände an Erste Group Bank AG Aktien jeweils über Zugänge oder Abgänge eingebucht bzw. ausgebucht.

Aktienbestandsentwicklung (in Stück) und erhaltene Dividenden von Vorstandsmitgliedern

Name des Vorstands	Dez 18	Zugänge	Abgänge	Dez 19	Erhaltene Dividenden in 2019 (in EUR)
Bleier Ingo (ab 1. Juli 2019)	0	3.111	0	3.111	155
Bosek Peter	1.000	500	0	1.500	1.400
Brávek Petr	600	0	0	600	840
Cernko Willibald (bis 30. Juni 2019)	0	0	0	0	0
Dörfler Stefan (ab 1. Juli 2019)	0	800	0	800	1.120
Habeler-Drabek Alexandra (ab 1. Juli 2019)	0	72	0	72	101
Mittendorfer Gernot (bis 30. Juni 2019)	10.000	0	10.000	0	14.000
Síkela Jozef (bis 30. Juni 2019)	6.300	0	6.300	0	8.820
Spalt Bernhard (ab 1. Juli 2019)	0	5.000	0	5.000	0
Treichl Andreas	164.640	0	0	164.640	230.496

Aktienbestandsentwicklung (in Stück) und erhaltene Dividenden von Aufsichtsratsmitgliedern

Name des Aufsichtsrats	Dez 18	Zugänge	Abgänge	Dez 19	Erhaltene Dividenden in 2019 (in EUR)
Bleyleben-Koren Elisabeth (bis 15. Mai 2019)	10.140	0	10.140	0	14.196
Bulach Matthias (ab 15. Mai 2019)	0	0	0	0	0
Egerth-Stadlhuber Henrietta (ab 26. Juni 2019)	0	0	0	0	0
Grießer Martin (ab 26. Juni 2019)	0	14	0	14	20
Griss Gunter	0	0	0	0	0
Gual Solé Jordi	0	0	0	0	0
Haag Markus	176	0	0	176	246
Haberhauer Regina	188	0	0	188	263
Hardegg Maximilian	240	0	0	240	336
Homan Jan	4.400	0	0	4.400	6.160
Khüny Marion	0	0	0	0	0
Krainer Senger-Weiss Elisabeth	0	0	0	0	0
Lachs Andreas	0	0	0	0	0
O'Neill Brian D. (bis 20. Dezember 2019)	0	0	0	0	0
Pichler Barbara	309	0	0	309	433
Pinter Jozef	0	0	0	0	0
Rasinger Wilhelm	22.303	2.000	0	24.303	32.624
Rödler Friedrich	1.702	500	0	2.202	2.383
Stack John James	32.761	0	0	32.761	45.865
Sutter-Rüdisser Michèle F. (ab 15. Mai 2019)	0	0	0	0	0
Zeisel Karin	38	0	0	38	53

Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Funktion als Mitglieder des Aufsichtsrats keine Optionen auf Erste Group Bank AG Aktien. Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern nahestehende Personen hielten zum 31. Dezember 2019 3.412 Stück (2018: 3.366 Stück) Erste Group Bank AG Aktien.

Zum 31. Dezember 2019 noch bestehendes genehmigtes und bedingtes Kapital

Gemäß Pkt. 5 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis 24. Mai 2023 – allenfalls in mehreren Tranchen – in der Höhe von bis zu EUR 343.600.000 durch Ausgabe von bis zu 171.800.000 auf Inhaber lautende, stimmberechtigte Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen, wobei der Ausgabekurs und die Ausgabebedingungen vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festgesetzt werden. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen (Bezugsrechtsausschluss), wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlage erfolgt und die unter Ausschluss des Bezugsrechtes ausgegebenen Aktien insgesamt EUR 43.000.000 nicht überschreiten; und/oder wenn die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen erfolgt.

Die Maßnahmen der Punkte 5.1.1 (Kapitalerhöhung gegen Bareinlage) bis 5.1.2 (Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage) können auch kombiniert werden. Jedoch darf (i) der auf Aktien, für die das Bezugsrecht der Aktionäre aufgrund dieser Ermächtigung in Punkt 5.1 ausgeschlossen wird, und (ii) der auf Aktien, die zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten oder zur Erfüllung von Wandlungspflichten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen, die nach Beginn des 24. Mai 2018 unter Bezugsrechtsausschluss aufgrund der Ermächtigung in Punkt 8.3. emittiert und veräußert worden sind, ausgegeben werden, insgesamt entfallende anteilige Betrag EUR 171.920.000 nicht überschreiten.

Gemäß Pkt. 6.3 der Satzung besteht aus den Beschlussfassungen des Vorstands der Jahre 2002 und 2010 (beide genehmigt durch den Aufsichtsrat) ein bedingtes Kapital im Nominale von EUR 21.923.264,00, das durch Ausgabe von bis zu 10.961.632 auf Inhaber oder Namen lautende Stückaktien (Stammaktien) zum Ausgabepreis von mindestens EUR 2,00 je Aktie gegen Bareinlagen und unter Ausschluss des Bezugsrechtes der bisherigen Aktionäre durchgeführt werden kann. Dieses bedingte Kapital dient zur Einräumung von Aktienoptionen an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens.

Gemäß Pkt. 6.4 der Satzung verfügt die Gesellschaft über ein weiteres bedingtes Kapital von EUR 124.700.000,00 durch Ausgabe von bis zu 62.350.000 Stück auf Inhaber lautende Stammaktien. Dieses bedingte Kapital dient zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen. Es soll im Falle einer in den Ausgabebedingungen von Wandelschuldverschreibungen festgelegten Wandlungspflicht auch zur Erfüllung dieser Wandlungspflicht dienen. Ausgabebetrag und Umtauschverhältnis sind nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden sowie des Aktienkurses der Gesellschaft in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln.

Gemäß Pkt. 7 der Satzung ist gegenwärtig keine Ermächtigung zur Einräumung eines bedingten Kapitals vorhanden.

39. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung der Erste Group basiert auf dem Managementansatz gemäß IFRS 8, Geschäftssegmente. Diesem Ansatz entsprechend, werden die Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung erstellt, die vom leitenden Entscheidungsträger regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente und für die Zuteilung von Ressourcen herangezogen wird. In der Erste Group wird die Funktion des leitenden Entscheidungsträgers vom Vorstand ausgeübt.

Auf Grundlage der Matrixorganisation (Gliederung nach Geschäftsbereichen und geografischen Kriterien) bietet die Segmentberichterstattung umfassende Informationen zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Geschäftssegmente und geografischen Segmente.

Geschäftssegmente der Erste Group

Der Segmentbericht umfasst entsprechend der Managementstruktur der Erste Group und ihrer internen Managementberichterstattung 2019 sechs Geschäftssegmente.



Privatkunden. Das Segment Privatkunden umfasst das Geschäft mit Privatpersonen, Kleinstunternehmen und Freiberuflern in der Verantwortung der Kundenbetreuer des Retailvertriebs. Die Geschäftsaktivitäten werden von den lokalen Banken in Zusammenarbeit mit deren Tochtergesellschaften etwa in den Bereichen Leasing und Asset Management ausgeführt, wobei der Fokus auf den Verkauf einfacher Produkte ausgerichtet ist. Diese reichen von Hypothekar- und Konsumkrediten, Anlageprodukten, Girokonten, Sparprodukten bis zu Kreditkarten und Cross-Selling-Produkten wie Leasing, Versicherungen und Bausparprodukten.

Firmenkunden. Das Segment Firmenkunden beinhaltet das Geschäft mit Firmenkunden mit unterschiedlichem Umsatz (Klein- und Mittelunternehmen sowie Kunden von Local Large Corporate und Group Large Corporate), das gewerbliche Immobiliengeschäft sowie das Public Sector-Geschäft. Klein- und Mittelunternehmen sind jene Kunden, die von den lokalen Kommerzzentren betreut werden und definierte jährliche Umsätze aufweisen. Local Large Corporate-Kunden sind lokale Firmen mit einem jährlichen über dem KMU liegenden Mindestumsatz, die nicht als Group Large Corporate-Kunden eingestuft wurden. Group Large Corporate-Kunden sind all jene Firmenkunden/Konzerne mit signifikanter Geschäftstätigkeit in den Kernmärkten der Erste Group, die auf der Group Large Corporate-Kundenliste zu finden sind. Das gewerbliche Immobiliengeschäft umfasst zum Beispiel Geschäfte mit Immobilieninvestoren, die Erträge aus der Vermietung von einzelnen Liegenschaften oder Immobilienportfolios erzielen, oder mit Projektentwicklern, die auf Veräußerungsgewinne abzielen. Das Public Sector-Geschäft inkludiert geschäftliche Aktivitäten mit drei Typen von Kunden: dem öffentlichen Sektor, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dem gemeinnützigen Bereich. Darüber hinaus sind auch die meisten Gebietskörperschaften als Public Sector-Kunden segmentiert.

Kapitalmarktgeschäft. Das Segment Kapitalmarktgeschäft umfasst Handels- und Marktaktivitäten sowie das gesamte Kundengeschäft mit Finanzinstituten. Es steuert das Handelsbuch der Erste Group und führt unter anderem Handelsaktivitäten am Markt aus und betreibt Market Making sowie kurzfristiges Liquiditätsmanagement. Darüber hinaus sind in diesem Segment Aktivitäten mit Finanzinstituten als Kunden inkludiert, sei es das Custody-Geschäft, Depotverwaltungsdienstleistungen oder die Zusammenarbeit im Kredit- oder Cash-Managementbereich und bei Handels- und Exportfinanzierungen.

Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center. Das Segment Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center (BSM & LCC) umfasst alle Bilanzstrukturaktivitäten der lokalen Einheiten und der Erste Group Bank AG (Holding) sowie die lokalen Corporate Center, welche alle Aktivitäten beinhalten, die nicht dem Kernbankengeschäft zuzurechnen sind, wie z.B. interne Servicebetriebe und Posten für die Konsolidierung lokaler Ergebnisse. Das Corporate Center der Erste Group Bank AG ist Teil des Segments Group Corporate Center.

Sparkassen. Das Segment Sparkassen umfasst jene Sparkassen, die Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassen-sektors sind und an denen die Erste Group zwar keine Mehrheitsbeteiligung hält, jedoch gemäß IFRS 10 Kontrolle ausübt. Zur Gänze bzw. mehrheitlich im Eigentum der Erste Group stehende Sparkassen – Erste Bank Oesterreich, Tiroler Sparkasse, Salzburger Sparkasse und Sparkasse Hainburg – sind nicht Teil des Segments Sparkassen.

Group Corporate Center. Das Segment Group Corporate Center (GCC) umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste

Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital).

Konsolidierung. Konsolidierung ist kein Segment, sondern die Überleitung zum IFRS-Konzernergebnis. Beinhaltet sind Konsolidierungen zwischen Beteiligungen der Erste Group (z.B. gruppeninterne Refinanzierung, interne Kostenverrechnungen). Konsolidierungen innerhalb von Teilkonzernen sind den jeweiligen Segmenten zugeordnet. Dividendeneeliminierungen zwischen Erste Group Bank AG und den vollkonsolidierten Beteiligungen erfolgt im Segment Group Corporate Center. Konsolidierungsdifferenzen, die zwischen einzelnen Segmenten entstehen und über die Laufzeit einer zugrundeliegenden Transaktion ausgeglichen werden, werden im Group Corporate Center dargestellt.

Geografische Segmentierung

Für die Segmentberichterstattung nach geografischen Gebieten werden Informationen auf Basis des Standorts der verbuchenden Gesellschaft (nicht auf jener des Risikolandes) dargestellt. Betreffen Informationen einen Teilkonzern, erfolgt die Zuordnung auf Basis des Standorts des jeweiligen Mutterinstituts aufgrund von Verantwortlichkeiten der lokalen Entscheidungsträger.

Die Definition der geografischen Gebiete richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochterbanken und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. Die geografischen Gebiete bestehen aus den zwei Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa sowie einem Segment Sonstige, das die verbleibenden, nicht zum Kerngeschäft zählenden Aktivitäten der Erste Group sowie die Überleitung zum Gruppenergebnis inkludiert.



Das geografische Gebiet Österreich umfasst die folgenden drei Segmente:

- Das Segment **Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften** (EBOe & Töchter) beinhaltet die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich) und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften (z.B. sBausparkasse, Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg).
- Das Segment **Sparkassen** ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen.
- Das Segment **Sonstiges Österreich-Geschäft** umfasst die Erste Group Bank AG (Holding) mit ihrem Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft sowie die Erste Group Immorent GmbH, die Erste Asset Management GmbH und die Intermarket Bank AG.

Das geografische Gebiet Zentral- und Osteuropa (CEE) beinhaltet sechs Segmente, die jeweils die Tochterbanken der Erste Group in den einzelnen CEE-Ländern beinhalten:

- **Tschechische Republik** (umfasst den Teilkonzern Česká spořitelna)
- **Slowakei** (umfasst den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa)
- **Rumänien** (umfasst den Teilkonzern Banca Comercială Română)
- **Ungarn** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Hungary)
- **Kroatien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Croatia)
- **Serbien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Serbia).

Das Segment **Sonstige** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Darüber hinaus sind das Bilanzstrukturmanagement der Erste Group Bank AG sowie die Konsolidierung (z.B. Überleitung zum Konzernergebnis und Dividenden) im Segment Sonstige enthalten.

Die Firmenwertabschreibung der Slovenská sporiteľňa von EUR 165,0 Mio in 2019 wurde im Geschäftssegment GCC bzw. im Geographischen Segment Sonstige ausgewiesen.

Bewertungsgrundlagen

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Segmentberichts basiert auf jenen Kennzahlen, die dem Vorstand der Erste Group zur Ressourcenzuteilung und für die Beurteilung der Ertragskraft der Segmente vorgelegt werden. Sowohl die Managementberichterstattung als auch der Segmentbericht der Erste Group basiert auf den IFRS-Vorschriften. Für den Segmentbericht kamen die gleichen Rechnungslegungsstandards, Methoden und Bewertungsvorschriften wie bei der Ermittlung des konsolidierten Konzernergebnisses zur Anwendung.

Die Zinserträge sind nicht gesondert vom Zinsaufwand für die berichtspflichtigen Segmente ausgewiesen. Diese Kennzahlen sind auf Nettobasis unter Zinsüberschuss dargestellt, was der internen Berichterstattung an den leitenden Entscheidungsträger entspricht. Dieser stützt sich auf die Nettozinserträge, um die Ertragskraft der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation der Ressourcen für die Segmente zu treffen. Der Provisionsüberschuss sowie der sonstige betriebliche Erfolg werden auf Nettobasis gemäß der internen Berichterstattung an den leitenden Entscheidungsträger ausgewiesen.

Der Kapitalverbrauch je Segment wird vom Management der Erste Group regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der Segmente berücksichtigt. Für die Berechnung des durchschnittlich zugeordneten Kapitals werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko und operationelle Risiko sowie das strategische Geschäftsrisiko herangezogen. Im Rahmen der regelmäßigen internen Berichterstattung an den Vorstand der Erste Group werden die Summe der Aktiva und die Summe der Verbindlichkeiten sowie die risikogewichteten Aktiva und das zugeordnete Kapital pro Segment ausgewiesen. Das gesamte durchschnittlich zugeordnete Kapital der Gruppe entspricht dem gesamten durchschnittlichen Eigenkapital der Gruppe. Für die Messung und Beurteilung der Ertragskraft der Segmente werden in der Erste Group auch die Verzinsung des zugeordneten Kapitals sowie die Kosten-Ertrags-Relation herangezogen.

Die Verzinsung auf das zugeordnete Kapital wird pro Segment aus dem Nettoperiodenergebnis vor Minderheiten in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital berechnet. Die Kosten-Ertrags-Relation pro Segment wird aus den Betriebsaufwendungen (Verwaltungsaufwand) in Relation zu den Betriebserträgen (Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Dividendenerträgen, Handelsergebnis, Gewinnen/Verlusten aus Finanzinstrumenten, erfolgswirksam zum Fair Value bewertet, Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen, Mieterträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating Leasing-Verträgen) berechnet.

Geschäftssegmente (1)

in EUR Mio	Privatkunden		Firmenkunden		Kapitalmarktgeschäft		BSM&LCC	
	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19
Zinsüberschuss	2.267,5	2.290,1	1.032,2	1.098,7	252,6	257,2	-91,6	-104,3
Provisionsüberschuss	1.054,4	1.094,5	283,1	301,1	226,5	228,3	-102,8	-84,5
Dividenerträge	0,4	3,6	1,0	1,6	1,5	3,0	11,7	7,6
Handelsergebnis	118,0	112,0	70,6	95,5	60,1	19,9	-206,8	117,3
Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten zum FVPL	-1,7	0,5	17,7	5,4	-7,0	28,5	174,7	-78,7
Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen	6,8	6,1	0,0	0,0	0,0	0,0	3,4	4,8
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	22,4	23,0	119,6	100,8	0,0	0,0	33,0	30,8
Verwaltungsaufwand	-2.030,9	-2.096,2	-572,3	-575,3	-241,3	-240,2	-67,8	-110,9
davon Abschreibung und Amortisation	-213,0	-273,8	-72,2	-70,7	-15,6	-14,3	-11,8	-12,3
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten zu AC	0,0	-0,3	0,0	-1,1	0,0	0,0	-0,1	5,6
Sonstige Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten nicht zum FVPL	1,1	0,0	10,0	21,3	0,0	0,0	-5,8	-2,3
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-24,7	-74,6	59,4	32,9	-0,4	5,1	12,4	13,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-54,0	-226,1	-3,0	-22,5	-21,3	-18,4	-125,4	-93,3
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-60,4	-69,2	-21,5	-27,6	-3,6	-4,1	-7,2	-6,4
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1.359,3	1.132,5	1.018,2	1.058,4	270,7	283,4	-365,1	-295,0
Steuern vom Einkommen	-253,7	-223,3	-180,0	-202,5	-51,5	-52,8	69,9	46,8
Periodenergebnis	1.105,6	909,2	838,2	855,9	219,1	230,6	-295,2	-248,1
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	40,7	42,8	36,7	41,0	3,5	6,0	-6,1	-10,9
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	1.064,9	866,4	801,5	814,9	215,7	224,6	-289,1	-237,3
Betriebserträge	3.467,8	3.529,7	1.524,0	1.603,1	533,7	536,9	-178,5	-107,1
Betriebsaufwendungen	-2.030,9	-2.096,2	-572,3	-575,3	-241,3	-240,2	-67,8	-110,9
Betriebsergebnis	1.436,9	1.433,5	951,8	1.027,8	292,4	296,7	-246,3	-218,0
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	20.199	19.053	38.702	42.693	3.985	3.321	5.298	5.739
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	3.145	3.446	3.989	4.567	800	958	2.773	3.037
Kosten-Ertrags-Relation	58,6%	59,4%	37,5%	35,9%	45,2%	44,7%	-38,0%	>100%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	35,2%	26,4%	21,0%	18,7%	27,4%	24,1%	-10,6%	-8,2%
Summe Aktiva (Periodenende)	62.434	65.277	52.710	57.342	46.257	31.394	49.155	60.971
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	86.252	91.572	27.044	28.210	37.207	31.802	47.746	49.244
Wertminderungen	-35,4	-74,4	57,2	20,6	-0,4	5,1	-46,9	-4,6
Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte AC	-32,4	-80,9	53,9	-26,1	-1,7	4,6	1,0	10,2
Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte FVOCI	0,0	-0,1	-0,9	-3,6	0,0	0,0	2,2	-0,2
Wertminderungen für Finanzierungsleasing	-0,2	-1,7	10,4	9,2	0,0	0,0	0,1	0,3
Zuführungen zu Rückstellungen für Verpflichtungen und gegebene Garantien (netto)	7,9	8,0	-4,1	53,5	1,3	0,5	9,2	2,6
Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwert	-2,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	0,0
Wertminderungen für Investitionen in Tochtergesellschaften, Joint Ventures und assoziierte Unternehmen	0,0	0,0	-0,3	-1,3	0,0	0,0	0,3	1,3
Wertminderungen für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-8,1	0,2	-1,9	-11,0	0,0	0,0	-62,2	-18,8

Geschäftssegmente (2)

in EUR Mio	Sparkassen		Group Corporate Center		Konsolidierungen		Gesamte Gruppe	
	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19
Zinsüberschuss	1.016,4	1.052,1	77,9	70,6	27,0	82,5	4.582,0	4.746,8
Provisionsüberschuss	459,8	490,6	-12,5	-1,3	0,0	-28,5	1.908,4	2.000,1
Dividenerträge	8,9	6,1	5,6	6,0	0,0	0,0	29,0	27,9
Handelsergebnis	1,9	26,8	-0,8	17,7	-44,5	-70,9	-1,7	318,3
Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL)	-28,9	25,2	40,7	-5,5	0,0	0,0	195,4	-24,5
Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	2,9	6,2	0,0	0,0	13,1	17,1
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	39,4	39,3	10,4	-22,9	-35,4	-0,9	189,4	170,1
Verwaltungsaufwand	-1.073,3	-1.120,1	-980,4	-1.023,9	784,8	883,4	-4.181,1	-4.283,3
davon Abschreibung und Amortisation	-70,4	-83,2	-89,0	-116,6	0,0	29,9	-472,0	-541,0
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von finanz. Vermögenswerten (AC)	1,3	2,3	0,7	0,4	-1,8	-6,0	0,1	0,9
Sonstige Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten (nicht FVPL)	0,6	-0,5	-0,3	-1,1	0,0	6,1	5,7	23,5
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	19,8	0,7	-7,3	-16,4	0,0	0,0	59,3	-39,2
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-6,4	24,5	635,6	573,3	-730,1	-865,6	-304,5	-628,2
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-4,1	-4,3	-15,4	-16,4	0,0	0,0	-112,2	-128,0
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	439,4	547,1	-227,5	-396,8	0,0	0,0	2.495,0	2.329,7
Steuern vom Einkommen	-106,0	-127,8	188,9	141,0	0,0	0,0	-332,4	-418,7
Periodenergebnis	333,4	419,2	-38,6	-255,8	0,0	0,0	2.162,5	1.911,1
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	279,8	354,5	14,4	7,5	0,0	0,0	369,1	440,9
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	53,6	64,8	-53,0	-263,3	0,0	0,0	1.793,4	1.470,1
Betriebserträge	1.497,4	1.640,2	124,2	70,9	-52,9	-17,7	6.915,6	7.255,9
Betriebsaufwendungen	-1.073,3	-1.120,1	-980,4	-1.023,9	784,8	883,4	-4.181,1	-4.283,3
Betriebsergebnis	424,1	520,1	-856,2	-953,0	731,9	865,6	2.734,6	2.972,7
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	23.334	24.670	1.691	1.417	0	0	93.209	96.894
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	2.741	3.218	4.685	4.561	0	0	18.133	19.788
Kosten-Ertrags-Relation	71,7%	68,3%	>100%	>100%	>100%	>100%	60,5%	59,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	12,2%	13,0%	-0,8%	-5,6%			11,9%	9,7%
Summe Aktiva (Periodenende)	63.364	67.360	5.178	4.081	-42.305	-40.732	236.792	245.693
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	58.648	62.276	3.380	2.869	-42.354	-40.759	217.923	225.216
Wertminderungen	20,2	1,8	-37,0	-231,3	0,0	0,0	-42,3	-282,8
Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte AC	-8,1	-12,1	25,9	-8,2	0,0	0,0	38,6	-112,5
Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte FVOCI	1,4	-0,2	0,9	-0,1	0,0	0,0	3,5	-4,2
Wertminderungen für Finanzierungsleasing	0,3	-0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	10,6	7,4
Zuführungen zu Rückstellungen für Verpflichtungen und gegebene Garantien (netto)	26,3	13,4	-34,1	-8,1	0,0	0,0	6,6	70,0
Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	-165,0	0,0	0,0	0,0	-165,0
Wertminderungen für Investitionen in Tochtergesellschaften, Joint Ventures und assoziierte Unternehmen	0,0	0,3	0,0	-46,1	0,0	0,0	0,0	-45,8
Wertminderungen für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	0,4	0,8	-29,7	-3,9	0,0	0,0	-101,6	-32,8

Geografische Gebiete – Überblick

in EUR Mio	Österreich		Zentral- und Osteuropa		Sonstige		Gesamte Gruppe	
	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19
Zinsüberschuss	2.049,6	2.101,1	2.418,7	2.549,7	113,7	96,0	4.582,0	4.746,8
Provisionsüberschuss	1.070,8	1.130,1	896,1	955,6	-58,4	-85,6	1.908,4	2.000,1
Dividenerträge	18,4	17,6	5,1	4,3	5,6	6,0	29,0	27,9
Handelsergebnis	-16,8	-1,5	270,8	268,9	-255,6	50,9	-1,7	318,3
Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL)	-25,9	69,6	10,4	8,7	210,9	-102,8	195,4	-24,5
Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen	0,6	-0,4	9,6	11,3	2,9	6,2	13,1	17,1
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	137,2	131,3	45,5	50,4	6,7	-11,5	189,4	170,1
Verwaltungsaufwand	-2.121,6	-2.215,3	-1.823,2	-1.900,2	-236,3	-167,8	-4.181,1	-4.283,3
davon Abschreibung und Amortisation	-151,4	-177,1	-231,0	-276,8	-89,5	-87,0	-472,0	-541,0
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von finanz. Vermögenswerten (AC)	0,9	1,2	0,6	0,0	-1,4	-0,3	0,1	0,9
Sonstige Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten (nicht FVPL)	2,1	-0,9	5,6	-1,4	-2,0	25,8	5,7	23,5
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	121,8	-12,5	-55,9	-11,9	-6,6	-14,8	59,3	-39,2
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-21,2	54,4	-183,4	-365,8	-100,0	-316,8	-304,5	-628,2
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-7,6	-8,0	-89,2	-103,6	-15,4	-16,4	-112,2	-128,0
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1.215,7	1.274,7	1.599,8	1.569,5	-320,6	-514,5	2.495,0	2.329,7
Steuern vom Einkommen	-264,1	-280,7	-281,7	-307,1	213,4	169,2	-332,4	-418,7
Periodenergebnis	951,6	994,0	1.318,1	1.262,4	-107,2	-345,4	2.162,5	1.911,1
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	306,7	387,7	47,9	45,7	14,4	7,5	369,1	440,9
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	644,9	606,3	1.270,2	1.216,7	-121,6	-352,8	1.793,4	1.470,1
Betriebserträge	3.233,8	3.447,8	3.656,1	3.848,8	25,8	-40,7	6.915,6	7.255,9
Betriebsaufwendungen	-2.121,6	-2.215,3	-1.823,2	-1.900,2	-236,3	-167,8	-4.181,1	-4.283,3
Betriebsergebnis	1.112,2	1.232,5	1.832,9	1.948,6	-210,5	-208,4	2.734,6	2.972,7
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	50.053	51.812	40.914	43.021	2.242	2.060	93.209	96.894
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	6.143	7.131	6.400	7.025	5.590	5.632	18.133	19.788
Kosten-Ertrags-Relation	65,6%	64,3%	49,9%	49,4%	>100%	>100%	60,5%	59,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	15,5%	13,9%	20,6%	18,0%	-1,9%	-6,1%	11,9%	9,7%
Summe Aktiva (Periodenende)	156.325	158.921	107.377	112.600	-26.910	-25.828	236.792	245.693
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	126.772	126.184	96.790	101.011	-5.639	-1.979	217.923	225.216
Wertminderungen	105,9	-12,2	-111,3	-38,8	-37,0	-231,7	-42,3	-282,8
Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte AC	28,8	-58,0	-16,2	-47,9	25,9	-6,7	38,6	-112,5
Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte FVOCI	0,6	-3,7	1,9	-0,1	1,0	-0,3	3,5	-4,2
Wertminderungen für Finanzierungsleasing	11,2	16,5	-0,5	-9,0	-0,1	0,0	10,6	7,4
Zuführungen zu Rückstellungen für Verpflichtungen und gegebene Garantien (netto)	81,2	32,7	-41,2	45,1	-33,5	-7,8	6,6	70,0
Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-165,0	0,0	-165,0
Wertminderungen für Investitionen in Tochtergesellschaften, Joint Ventures und assoziierte Unternehmen	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	-46,1	0,0	-45,8
Wertminderungen für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-15,9	0,0	-55,4	-27,0	-30,3	-5,8	-101,6	-32,8

Geografisches Gebiet Österreich

in EUR Mio	EBOe & Töchter		Sparkassen		Sonstiges Österreich-Geschäft		Österreich	
	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19
Zinsüberschuss	644,3	642,1	1.016,4	1.052,1	388,9	406,9	2.049,6	2.101,1
Provisionsüberschuss	386,4	398,9	459,8	490,6	224,6	240,7	1.070,8	1.130,1
Dividenerträge	6,8	6,9	8,9	6,1	2,7	4,5	18,4	17,6
Handelsergebnis	7,3	16,9	1,9	26,8	-25,9	-45,2	-16,8	-1,5
Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL)	3,3	12,2	-28,9	25,2	-0,3	32,2	-25,9	69,6
Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen	1,3	1,7	0,0	0,0	-0,7	-2,2	0,6	-0,4
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	38,7	39,2	39,4	39,3	59,1	52,7	137,2	131,3
Verwaltungsaufwand	-678,9	-717,1	-1.073,3	-1.120,1	-369,4	-378,1	-2.121,6	-2.215,3
davon Abschreibung und Amortisation	-43,2	-55,1	-70,4	-83,2	-37,9	-38,8	-151,4	-177,1
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von finanz. Vermögenswerten (AC)	-0,5	0,0	1,3	2,3	0,0	-1,1	0,9	1,2
Sonstige Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten (nicht FVPL)	1,5	-0,3	0,6	-0,5	0,0	0,0	2,1	-0,9
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	14,3	-6,0	19,8	0,7	87,7	-7,3	121,8	-12,5
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-40,6	-18,6	-6,4	24,5	25,9	48,5	-21,2	54,4
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-3,5	-3,6	-4,1	-4,3	0,0	-0,1	-7,6	-8,0
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	383,8	375,9	439,4	547,1	392,5	351,7	1.215,7	1.274,7
Steuern vom Einkommen	-88,0	-88,4	-106,0	-127,8	-70,1	-64,4	-264,1	-280,7
Periodenergebnis	295,8	287,5	333,4	419,2	322,4	287,3	951,6	994,0
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	17,6	24,3	279,8	354,5	9,3	9,0	306,7	387,7
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	278,2	263,2	53,6	64,8	313,2	278,3	644,9	606,3
Betriebserträge	1.088,1	1.117,9	1.497,4	1.640,2	648,3	689,7	3.233,8	3.447,8
Betriebsaufwendungen	-678,9	-717,1	-1.073,3	-1.120,1	-369,4	-378,1	-2.121,6	-2.215,3
Betriebsergebnis	409,2	400,8	424,1	520,1	278,9	311,6	1.112,2	1.232,5
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	12.162	12.536	23.334	24.670	14.557	14.607	50.053	51.812
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	1.582	1.756	2.741	3.218	1.820	2.157	6.143	7.131
Kosten-Ertrags-Relation	62,4%	64,1%	71,7%	68,3%	57,0%	54,8%	65,6%	64,3%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	18,7%	16,4%	12,2%	13,0%	17,7%	13,3%	15,5%	13,9%
Summe Aktiva (Periodenende)	44.948	46.504	63.364	67.360	48.012	45.057	156.325	158.921
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	43.013	44.320	58.648	62.276	25.111	19.588	126.772	126.184
Wertminderungen	14,5	-7,1	20,2	1,8	71,2	-6,9	105,9	-12,2
Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte AC	4,0	-20,7	-8,1	-12,1	32,9	-25,1	28,8	-58,0
Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte FVOCI	0,0	0,0	1,4	-0,2	-0,8	-3,5	0,6	-3,7
Wertminderungen für Finanzierungsleasing	-0,6	0,5	0,3	-0,4	11,5	16,3	11,2	16,5
Zuführungen zu Rückstellungen für Verpflichtungen und gegebene Garantien (netto)	10,8	14,2	26,3	13,4	44,1	5,0	81,2	32,7
Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertminderungen für Investitionen in Tochtergesellschaften, Joint Ventures und assoziierte Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3
Wertminderungen für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	0,2	-1,2	0,4	0,8	-16,5	0,4	-15,9	0,0

Geografisches Gebiet Zentral- und Osteuropa

in EUR Mio	Tschechien		Slowakei		Rumänien		Ungarn		Kroatien		Serbien		Zentral- und Osteuropa	
	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19	1-12 18	1-12 19
Zinsüberschuss	1.062,2	1.141,1	438,7	433,6	394,5	428,0	198,8	213,5	273,7	275,1	50,7	58,4	2.418,7	2.549,7
Provisionsüberschuss	332,9	334,7	128,8	145,2	151,9	164,5	170,2	188,3	98,9	108,2	13,4	14,7	896,1	955,6
Dividenerträge	3,0	2,5	1,0	1,0	0,8	0,5	0,1	0,1	0,1	0,2	0,0	0,0	5,1	4,3
Handelsergebnis	83,8	104,0	9,7	20,7	92,0	71,0	50,4	36,4	29,8	31,5	5,1	5,4	270,8	268,9
Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL)	8,7	5,7	2,1	-2,0	4,0	3,2	-4,9	0,6	0,5	1,2	0,0	0,0	10,4	8,7
Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen	2,1	4,1	5,5	6,1	0,6	-0,1	0,0	0,0	1,4	1,2	0,0	0,0	9,6	11,3
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	8,6	8,4	0,3	1,2	16,8	20,8	3,8	7,0	15,8	12,9	0,1	0,1	45,5	50,4
Verwaltungsaufwand	-714,5	-753,9	-279,6	-288,7	-354,6	-359,0	-212,4	-216,9	-212,5	-223,1	-49,6	-58,7	-1.823,2	-1.900,2
davon Abschreibung und Amortisation	-78,0	-101,4	-42,8	-46,9	-42,5	-51,0	-34,2	-39,2	-30,7	-33,5	-2,8	-4,9	-231,0	-276,8
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von finanz. Vermögenswerten (AC)	0,6	0,3	0,0	0,1	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,0	-0,1	0,0	-0,2	0,6	0,0
Sonstige Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten (nicht FVPL)	0,3	-1,1	-0,1	-0,5	0,5	-6,2	1,1	6,0	3,7	0,2	0,1	0,1	5,6	-1,4
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-11,2	6,2	-23,5	-42,7	-26,0	13,0	36,3	18,2	-33,1	-5,8	1,7	-0,8	-55,9	-11,9
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-50,4	-26,8	-40,2	-38,7	-18,9	-194,5	-68,2	-67,3	-5,1	-38,3	-0,6	-0,3	-183,4	-365,8
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	0,0	0,0	-30,3	-32,5	0,0	-11,0	-58,9	-60,2	0,0	0,0	0,0	0,0	-89,2	-103,6
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	726,2	825,3	242,8	235,3	261,5	141,2	175,1	185,9	173,3	163,2	20,8	18,7	1.599,8	1.569,5
Steuern vom Einkommen	-144,0	-158,7	-53,4	-47,5	-41,3	-56,1	-8,3	-12,7	-33,2	-30,8	-1,5	-1,1	-281,7	-307,1
Periodenergebnis	582,3	666,5	189,4	187,7	220,2	85,1	166,8	173,2	140,1	132,3	19,4	17,6	1.318,1	1.262,4
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	-0,5	0,0	0,0	0,0	0,3	0,1	0,0	0,0	44,4	42,0	3,8	3,5	47,9	45,7
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	582,8	666,5	189,4	187,7	219,9	85,0	166,8	173,2	95,7	90,3	15,5	14,0	1.270,2	1.216,7
Betriebserträge	1.501,4	1.600,5	586,1	605,7	660,6	688,0	418,4	445,8	420,3	430,3	69,3	78,5	3.656,1	3.848,8
Betriebsaufwendungen	-714,5	-753,9	-279,6	-288,7	-354,6	-359,0	-212,4	-216,9	-212,5	-223,1	-49,6	-58,7	-1.823,2	-1.900,2
Betriebsergebnis	786,9	846,6	306,6	317,0	306,0	329,0	206,0	229,0	207,8	207,2	19,7	19,9	1.832,9	1.948,6
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	18.373	17.815	6.310	7.209	5.954	6.521	3.816	4.226	5.005	5.638	1.456	1.612	40.914	43.021
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	2.492	2.504	914	1.066	1.266	1.452	802	977	734	790	191	237	6.400	7.025
Kosten-Ertrags-Relation	47,6%	47,1%	47,7%	47,7%	53,7%	52,2%	50,8%	48,6%	50,6%	51,9%	71,6%	74,7%	49,9%	49,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	23,4%	26,6%	20,7%	17,6%	17,4%	5,9%	20,8%	17,7%	19,1%	16,8%	10,1%	7,4%	20,6%	18,0%
Summe Aktiva (Periodenende)	55.455	57.412	17.435	18.614	15.340	15.673	7.987	8.932	9.378	9.905	1.782	2.064	107.377	112.600
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	50.685	52.004	15.930	16.999	13.546	13.902	6.872	7.715	8.179	8.601	1.580	1.790	96.790	101.011
Wertminderungen	-36,8	4,8	-24,2	-41,8	-49,0	-9,3	32,2	16,8	-35,2	-8,5	1,7	-0,8	-111,3	-38,8
Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte AC	13,9	-24,4	-26,0	-45,1	-11,2	3,6	35,1	18,8	-28,7	-0,1	0,7	-0,7	-16,2	-47,9
Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte FVOCI	2,1	-0,3	0,0	0,0	-0,2	0,1	0,0	-0,1	-0,3	0,2	0,4	0,0	1,9	-0,1
Wertminderungen für Finanzierungsleasing	-1,6	0,8	0,1	-3,6	-0,2	-3,9	0,9	-2,3	0,4	-0,1	0,0	0,2	-0,5	-9,0
Zuführungen zu Rückstellungen für Verpflichtungen und gegebene Garantien (netto)	-25,6	30,2	2,4	6,0	-14,4	13,3	0,2	1,9	-4,5	-5,8	0,7	-0,3	-41,2	45,1
Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertminderungen für Investitionen in Tochtergesellschaften, Joint Ventures und assoziierte Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertminderungen für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-25,6	-1,4	-0,7	0,9	-23,0	-22,4	-4,1	-1,4	-2,0	-2,6	0,0	0,0	-55,4	-27,0

40. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten lautend auf fremde Währung und außerhalb Österreichs und Gesamtkapitalrentabilität

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf EUR lauten

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Vermögenswerte	83.389	86.290
Verbindlichkeiten	67.582	64.877

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten außerhalb Österreichs

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Vermögenswerte	137.639	147.865
Verbindlichkeiten	101.897	104.816

Die Gesamtkapitalrentabilität (Jahresgewinn in Prozent zu der durchschnittlichen Bilanzsumme) belief sich zum Jahresende 2019 auf 0,79% (2018: 0,95%).

41. Leasing

Erste Group als Leasinggeber

Finanzierungsleasing

Die Erste Group verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing sowohl Mobilien als auch Immobilien. Für Forderungen aus Finanzierungsleasing ergibt sich die folgende Überleitung des Brutto-Investitions werts auf den Barwert der ausstehenden Leasingzahlungen:

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Ausstehende Leasingzahlungen	3.392	4.082
Nicht garantierte Restwerte	598	200
Bruttoinvestition	3.990	4.283
Nicht realisierter Finanzierungsertrag	303	316
Nettoinvestition	3.688	3.967
Barwert nicht garantierter Restwerte	563	181
Barwert ausstehender Leasingzahlungen	3.125	3.786

Im Jahr 2019 überprüfte die Erste Group die geschätzten nicht garantierten Restwerte und bewertete das Restwertrisiko, welches der Leasingnehmer oder ein Dritter einget, neu. Dadurch kam es zu einem Rückgang der ausgewiesenen nicht garantierten Restwerte. Details zu Wertberichtigungen für Forderungen aus Finanzierungsleasing sind in der Note 21 Forderungen aus Finanzierungsleasing dargestellt.

Restlaufzeitengliederung von Finanzierungs-Leasingverhältnissen gemäß IFRS 16

in EUR Mio	Dez 19	
	Bruttoinvestition	Barwert ausstehender Leasingzahlungen
< 1 Jahr	984	892
1-2 Jahre	859	793
2-3 Jahre	744	683
3-4 Jahre	580	532
4-5 Jahre	393	361
> 5 Jahre	722	525
Gesamt	4.283	3.786

In 2019 wurden Zinserträge für Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von EUR 118,3 Mio erfasst (2018: EUR 98,3 Mio). Erträge aus variablen Leasingzahlungen, welche nicht in der Nettoinvestition enthalten sind, betragen in 2019 EUR 0,2 Mio.

Restlaufzeitengliederung von Finanzierungs-Leasingverhältnissen gemäß IAS 17

in EUR Mio	Dez 18	
	Bruttoinvestition	Barwert der Mindestleasingzahlungen
< 1 Jahr	852	664
1-5 Jahre	2.340	1.947
> 5 Jahre	798	514
Gesamt	3.990	3.125

Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode 2018 als Ertrag erfasste bedingte Mietzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen belief sich auf EUR 1,2 Mio.

Operating Leasing

Die Erste Group verleast im Rahmen von Operating Leasing sowohl Mobilien als auch Immobilien.

Fälligkeitsanalyse von Leasingzahlungen aus Operating Leasing Verträgen gemäß IFRS 16

in EUR Mio	Dez 19
< 1 Jahr	129
1-2 Jahre	106
2-3 Jahre	93
3-4 Jahre	75
4-5 Jahre	63
> 5 Jahre	137
Gesamt	603

In 2019 wurden Erträge aus variablen Leasingzahlungen von Operating-Leasingverträgen in Höhe von EUR 4,8 Mio erfasst. Für weitere Informationen zu Mieterträgen verweisen wir auf Note 6 Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen.

Mindestleasingzahlungen aus Operating Leasing Verträgen gemäß IAS 17

in EUR Mio	Dez 18
< 1 Jahr	47
1-5 Jahre	160
> 5 Jahre	54
Gesamt	261

Der Gesamtbetrag der in 2018 als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen aus Operating-Leasingverträgen belief sich auf EUR 11,4 Mio.

Erste Group als Leasingnehmer

Die Erste Group mietet vorrangig Immobilien wie Gebäude und Grundstücke für Büros, Filialen und Parkplätze. Zusätzlich werden Mobilien wie IT Ausstattung und Geldausgabeautomaten für den Geschäftsbetrieb gemietet. Für Informationen betreffend bilanzierter Nutzungsrechte aus Sicht der Erste Group als Leasingnehmer verweisen wir auf Note 28 Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Fälligkeitsanalyse von Leasingverbindlichkeiten gemäß IFRS 16 auf Basis nicht diskontierter Cash Flows

in EUR Mio	Dez 19
< 1 Jahr	85
1-5 Jahre	275
> 5 Jahre	198
Gesamt	558

Der in der Berichtsperiode als Zinsaufwand für Leasingverbindlichkeiten erfasste Betrag beläuft sich auf EUR 24,6 Mio. Darüber hinaus wurden Aufwendungen für kurzfristige Leasingverhältnisse und für Leasingverhältnisse über Vermögenswerte von geringem Wert, für die die Ausnahmeregelung gemäß IFRS 16 in Anspruch genommen wurde, in Höhe von EUR 6,4 Mio bzw. EUR 5,3 Mio erfasst. Gewinne aus Sale&Leaseback-Transaktionen beliefen sich auf EUR 3,5 Mio. In 2019 beläuft sich der gesamte Zahlungsmittelabfluss (Cash Flow) aus Leasingverhältnissen auf EUR 100,0 Mio.

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen für zukünftige Leasingzahlungen, die nicht in den zum 31. Dezember 2019 bilanzierten Leasingverbindlichkeiten berücksichtigt sind. In 2019 hat die Erste Group einen Mietvertrag mit einer Laufzeit von 15 Jahren beginnend mit Februar 2021 unterschrieben. Die nicht-diskontierten Leasingzahlungen aus diesem Vertrag belaufen sich auf EUR 71,0 Mio (ohne Berücksichtigung einer Inflations-Indexierung).

Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasing Verträgen gemäß IAS 17

in EUR Mio	Dez 18
< 1 Jahr	78
1-5 Jahre	202
> 5 Jahre	92
Gesamt	372

In 2018 als Aufwand erfasste Mietzahlungen aus Operating Leasing-Verhältnissen, betragen EUR 85,4 Mio.

42. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären

Als nahestehende Unternehmen definiert die Erste Group neben wesentlichen Aktionären auch beherrschte jedoch nicht konsolidierte Beteiligungen sowie Joint Ventures und assoziierte Unternehmen, die mittels Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden. Zu den nahestehenden Personen zählen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Erste Group Bank AG. Darüber hinaus definiert die Erste Group auch nächste Familienangehörige von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Erste Group Bank AG, sowie Gesellschaften, die von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Erste Group Bank AG wesentlich beeinflusst werden, als sonstige nahestehende Personen und Unternehmen.

Geschäfte zwischen der Erste Group Bank AG und vollkonsolidierten Gesellschaften werden im Konzernabschluss nicht offengelegt, da sie im Zuge der Konsolidierung eliminiert werden.

Wesentliche Aktionäre

Die Erste österreichische Spar-Casse Privatstiftung^{ca} (in der Folge „ERSTE Stiftung“) hält zum 31. Dezember 2019 gemeinsam mit ihren Syndikatspartnern rund 30,39% (2018: 29,99%) des Grundkapitals der Erste Group Bank AG und ist mit 16,46% (2018: 16,21%) wesentlichster Aktionär. Sie hält einen direkt zurechenbaren Anteil von rund 6,37% (2018: 6,49%), die indirekte Beteiligung der ERSTE Stiftung beträgt 10,09% (2018: 9,72%) der Anteile und wird von der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG gehalten, welche ein verbundenes Unternehmen der ERSTE Stiftung ist. 0,93% (2018: 0,78%) werden von Sparkassenstiftungen gehalten, die mit der ERSTE Stiftung gemeinsam vorgehen und mit der Erste Group Bank AG durch den Haftungsverbund/IPS Fonds verbunden sind. 9,92% (2018: 9,92%) des Grundkapitals wird von der ERSTE Stiftung aufgrund eines Syndikatsvertrages mit CaixaBank S.A. kontrolliert, 3,08% (2018: 3,08%) werden von anderen Syndikatspartnern gehalten.

Auf die Beteiligung der ERSTE Stiftung an der Erste Group Bank AG wurde im Jahr 2019 (für das Wirtschaftsjahr 2018) eine Dividende in Höhe von EUR 67,5 Mio (2018: EUR 57,5 Mio) ausgeschüttet. Der Stiftungszweck, der insbesondere durch die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erreicht werden soll, sieht die Förderung sozialer, wissenschaftlicher, kultureller und karitativer Einrichtungen sowie des Sparkassengedankens vor. Per 31. Dezember 2019 waren Mario Catasta (Vorstandsvorsitzender), Boris Marte (stellvertretender Vorsitzender) und Franz Portisch als Vorstandsmitglieder der ERSTE Stiftung bestellt. Der Aufsichtsrat bestand per Jahresende 2019 aus acht Mitgliedern, wobei hiervon zwei Mitglieder auch im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG tätig sind.

Gemäß Pkt. 15.1. der Satzung wird der ERSTE Stiftung, solange sie laut § 92 (9) BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumt. Von diesem Entsendungsrecht wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Zum 31. Dezember 2019 wies die Erste Group gegenüber der ERSTE Stiftung Verbindlichkeiten von EUR 8,2 Mio (2018: EUR 25,4 Mio) auf. Weiters hielt die ERSTE Stiftung zum 31. Dezember 2019 Anleihen der Erste Group Bank AG in Höhe von EUR 7,3 Mio (2018: EUR 9,7 Mio). Aus den oben genannten Geschäften ergaben sich für die Erste Group im Jahr 2019 Zinsaufwendungen in Höhe von EUR 0,3 Mio (2018: EUR 0,3 Mio).

Zum 31. Dezember 2019 hielt die CaixaBank S.A. mit Firmensitz in Valencia, Spanien, 42.634.248 Stück (2018: 42.634.248 Stück) Erste Group Bank AG Aktien, was einem Anteil von 9,92% (2018: 9,92%) am Grundkapital der Erste Group Bank AG entspricht. Gemäß Syndikatsvertrag mit den anderen wesentlichen Aktionären der Bank kann die CaixaBank S.A., im Rahmen der Aktionärsversammlung, zwei Aufsichtsräte nominieren. Seit der Hauptversammlung 2017 nimmt Herr Jordi Gual Sole (Vorstandsvorsitzender der CaixaBank S.A.) eines der beiden Mandate wahr, während das zweite Aufsichtsratsmandat seit der Hauptversammlung 2019 von Herrn Matthias Bulach (Mitglied des Vorstandes der CaixaBank S.A.) besetzt wird.

Die seit 2009 bestehende Aktionärsvereinbarung (Preferred Partnership Agreement) zwischen der CaixaBank S.A. und der ERSTE Stiftung wurde am 15. Dezember 2014 erneuert. Demzufolge ist die CaixaBank S.A. dem Bündnis von Kernaktionären beigetreten, dem neben der ERSTE Stiftung auch die Sparkassen, deren Stiftungen und der Wiener Städtische Wechselseitige Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Group angehören. Als Mitglied dieses Syndikats wird die CaixaBank S.A., bei der Wahl neuer Aufsichtsräte, den Empfehlungen der ERSTE Stiftung folgen.

Für die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erhielt die CaixaBank S.A. im Jahr 2019 (für das Wirtschaftsjahr 2018) eine Dividende in Höhe von EUR 59,7 Mio (Vorjahr: EUR 51,2 Mio).

Bilanzpositionen und außerbilanzielle Positionen mit nahestehenden Unternehmen

in EUR Mio	Dez 18			Dez 19		
	Nicht konsolidierte Tochtergesellschaften	Assoziierte Unternehmen	Gemeinschaftsunternehmen	Nicht konsolidierte Tochtergesellschaften	Assoziierte Unternehmen	Gemeinschaftsunternehmen
Ausgewählte finanzielle Vermögenswerte	88	521	184	143	555	209
Eigenkapitalinstrumente	3	45	0	97	74	11
Schuldverschreibungen	5	15	0	0	6	0
Kredite und Darlehen	79	461	184	45	474	198
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	0	22	0	0	1	0
Kredite und Darlehen an Kunden	79	439	184	45	473	198
davon wertgemindert	14	0	0	1	0	0
Ausgewählte finanzielle Verbindlichkeiten	53	109	13	28	119	10
Einlagen	53	109	13	28	119	10
Einlagen von Kreditinstituten	0	7	0	0	10	0
Einlagen von Kunden	53	102	12	28	109	10
Gegebene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen (Nominalwert)	16	155	98	20	190	51
davon ausgefallen	2	0	0	1	0	0
Erhaltene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen (Nominalwert)	1	0	0	0	0	0
Derivate (Nominalwert)	0	53	0	0	0	0
Wertberichtigungen für Kreditrisiken und Rückstellungen	7	0	0	13	0	0

Aufwendungen/Erträge gegenüber nahestehenden Unternehmen

in EUR Mio	1-12 18			1-12 19		
	Nicht konsolidierte Tochtergesellschaften	Assoziierte Unternehmen	Gemeinschaftsunternehmen	Nicht konsolidierte Tochtergesellschaften	Assoziierte Unternehmen	Gemeinschaftsunternehmen
Zinserträge	1	6	3	1	7	3
Provisionserträge	0	1	0	0	1	1
Dividenderträge	1	6	3	3	6	1
Mieterträge aus Operating Leasing	0	0	0	0	0	0
Zinsaufwendungen	0	-1	0	0	0	0
Provisionsaufwendungen	-1	-2	0	-1	-2	0
Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht zum FV bilanziert	0	-1	0	-15	0	0
Erträge aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	2	0	0	0	0	0

Transaktionen zwischen nahestehenden Personen und Unternehmen erfolgen zu fremdüblichen Konditionen („at arm's length“).

Vergütungen an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Die Bezüge, die der Vorstand erhalten hat, verteilen sich wie folgt:

Fixe Bezüge

in EUR Tsd	1-12 18	1-12 19
Bleier Ingo (ab 1. Juli 2019)	0	350
Bosek Peter	700	700
Brávek Petr	700	700
Cernko Willibald (bis 30. Juni 2019)	700	350
Dörfler Stefan (ab 1. Juli 2019)	0	350
Habeler-Drabek Alexandra (ab 1. Juli 2019)	0	350
Mittendorfer Gernot (bis 30. Juni 2019)	700	350
Síkela Jozef (bis 30. Juni 2019)	700	350
Spalt Bernhard (ab 1. Juli 2019 Stellvertretender Vorstandsvorsitzender)	0	350
Treichl Andreas (Vorstandsvorsitzender)	1.475	1.475
Gesamt	4.975	5.325

Peter Bosek hat in Ergänzung zu seiner Vorstandsfunktion in der Holding ab 1. Juli 2019 den Vorstandsvorsitz in der Erste Bank Oesterreich, übernommen. Anteilige Bezüge werden an die Erste Bank Oesterreich weiterverrechnet.

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen wird seit dem Geschäftsjahr 2010 der variable Teil der Vorstandsbezüge, sowohl Barzahlungen als auch Aktienäquivalente, auf fünf Jahre aufgeteilt und kommt nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Auszahlung. Aktienäquivalente sind keine an der Börse gehandelten Aktien, sondern Phantomaktien, die auf Basis definierter Kriterien nach einer einjährigen Sperrfrist in bar ausbezahlt werden. Im Jahr 2019 wurden Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und Aktienäquivalente für das Jahr 2018 und für Vorjahre ausbezahlt beziehungsweise zugesprochen.

Erfolgsabhängige Bezüge

	1-12 18				1-12 19			
	Bonus – Direktauszahlung für das Leistungsjahr 2017		Bonus – Auszahlung für frühere Leistungsjahre		Bonus – Direktauszahlung für das Leistungsjahr 2018		Bonus – Auszahlung für frühere Leistungsjahre	
	bar	Aktien-äquivalente	bar	Aktien-äquivalente	bar	Aktien-äquivalente	bar	Aktien-äquivalente
	in EUR Tsd	in Stück	in EUR Tsd	in Stück	in EUR Tsd	in Stück	in EUR Tsd	in Stück
Bleier Ingo (ab 1. Juli 2019)	0	0	0	0	0	0	0	0
Bosek Peter	128	4.853	84	3.387	161	4.446	132	4.843
Brávek Petr	158	4.853	84	3.387	164	4.446	132	4.843
Cernko Willibald (bis 30. Juni 2019)	160	4.853	0	0	164	4.446	48	1.456
Dörfler Stefan (ab 1. Juli 2019)	0	0	0	0	0	0	0	0
Habeler-Drabek Alexandra (ab 1. Juli 2019)	0	0	0	0	0	0	0	0
Mittendorfer Gernot (bis 30. Juni 2019)	160	4.853	110	4.762	164	4.446	141	5.213
Síkela Jozef (bis 30. Juni 2019)	135	4.853	84	3.387	139	4.446	132	4.843
Spalt Bernhard (ab 1. Juli 2019)								
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender	0	0	0	0	0	0	0	0
Treichl Andreas (Vorstandsvorsitzender)	317	10.738	277	12.245	365	10.845	326	12.146
Gesamt	1.058	35.003	639	27.168	1.157	33.075	911	33.344

Die hier angeführten Aktienäquivalente wurden aufgrund des Erfolgs des Vorjahres fix zuerkannt. Die Auszahlung erfolgt nach der einjährigen Sperrfrist im Jahr 2020. Die Bewertung erfolgt mit dem durchschnittlichen, volumengewichteten, täglichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG des Jahres 2019 in Höhe von EUR 32,08 (2018: EUR 36,88) je Stück.

Die Erste Group gewährt ihren Vorstandsmitgliedern jedes Jahr ein Bonusprogramm. Dieses bezieht sich auf die Leistungen der Vorstandsmitglieder im abgelaufenen Jahr („Performance-Periode“). Die tatsächlichen Bonuszahlungen werden in eine Direktauszahlung im Folgejahr und fünf rückgestellten Tranchen in den darauffolgenden Jahren aufgeteilt. Die Entscheidung über die Auszahlung von Direktzahlungen und den rückgestellten Tranchen hängt von den Ergebnissen und Kapital-Kennzahlen der Erste Group Bank AG („Performance-Bedingungen“) im vorangegangenen Geschäftsjahr ab. Diese Entscheidung wird von einem Vergütungsausschuss getroffen („Ausschuss“). Wenn der Ausschuss im betreffenden Jahr entscheidet, dass die Performance-Bedingungen in der Performance-Periode nicht erfüllt sind, so werden die Tranchen des aktuellen Jahres nicht ausgezahlt. Ebenfalls können auch die rückgestellten Tranchen aus früheren Performance-Perioden gestrichen werden.

Der Gesamtbetrag des Bonus, bezogen auf eine bestimmte Performance-Periode wird vom Ausschuss im April des folgenden Jahres festgelegt. Diese Entscheidung bedeutet auch, dass es zu einer Direktauszahlung kommt. Die Direktauszahlung beträgt – abhängig vom Bonusbetrag eines Vorstandsmitglieds – 40% bzw. 60% des Gesamtvolumens. Der verbleibende Teil ist in 5 rückgestellte Tranchen aufgeteilt, die jeweils 8% oder 12% abdecken. Die Auszahlungsentscheidung für die erste rückgestellte Tranche wird im April, zwei Jahre nach der Performance-Periode getätigt und hängt von der Leistung des Vorjahres (ein Jahr nach der Performance-Periode) ab. Dieselbe Logik gilt für die verbleibenden rückgestellten Tranchen.

Sowohl die Direktauszahlung als auch die rückgestellten Tranchen werden jeweils zur Hälfte in bar (Baranteil) und zur Hälfte in Phantomaktien (Aktienäquivalente) ausgezahlt. Der Baranteil kommt im Mai des jeweiligen Jahres nach der Entscheidung des Ausschusses über die Auszahlung an das jeweilige Vorstandsmitglied zur Auszahlung. Die Aktienäquivalente werden ein Jahr nach der Entscheidung ausgezahlt, wobei der Auszahlungsbetrag vom durchschnittlichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG zwischen Entscheidung und Performance-Periode abhängt. Wenn die zweite rückgestellte Tranche beispielsweise 10.000 Aktienäquivalente beträgt (die Anzahl der Aktienäquivalente wird anhand des durchschnittlichen Aktienkurses in der Performance-Periode bestimmt) dann wäre die tatsächliche Höhe des Auszahlungsbetrags 10.000 multipliziert mit dem durchschnittlichen Aktienkurs im Jahr der Auszahlungsentscheidung (d.h. der Aktienkurs von EUR 30 würde zu einem Auszahlungsbetrag von EUR 300.000 führen). Die Auszahlung erfolgt im nächsten Jahr.

Die Aktienäquivalente erfüllen die Definition anteilsbasierter Vergütungen mit Barausgleich nach IFRS 2. Der Standard legt fest, dass Unternehmen bei Erhalt der zu vergütenden Arbeitsleistung den Aufwand und die Verbindlichkeit für anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich zu erfassen haben. Mit den rückgestellten Tranchen vergütet die Bank nachhaltige Entscheidungen, die die Vorstandsmitglieder im Dienstjahr getroffen haben und die sich in späteren Geschäftsjahren in der Performance der Bank niederschlagen. Daher erhält die Bank die gesamte Arbeitsleistung, die durch die Direktzahlung und die rückgestellte Tranchen abgegolten werden soll, in der jeweiligen Performance-Periode und erfasst den gesamten Bonus in der geschätzten Höhe, in der er voraussichtlich im April des Folgejahres vom Ausschuss festgelegt wird, als Verbindlichkeit. Nach der Performance-Periode wird die Verbindlichkeit zum jeweiligen durchschnittlichen Aktienkurs bewertet.

Der Baranteil des Bonus erfüllt die Definition anderer langfristig fälliger Leistungen an Arbeitnehmer nach IAS 19. Gemäß dem Standard wird der laufende Dienstzeitaufwand jenen Perioden zugeordnet, in denen die Verpflichtung, langfristig fällige Leistungen zu erbringen, entsteht. Das ist wiederum bei Erbringung der Arbeitsleistung der Fall. Wie für die Aktienäquivalente wird der volle Betrag des Bonus in der Performance-Periode in geschätzter Höhe erfasst. Die Höhe der Verbindlichkeit wird im nächsten Jahr festgesetzt. Ist der Effekt signifikant, wird die Verbindlichkeit zum Barwert, abgezinst mit einer Marktrendite von qualitativ hochwertigen Unternehmensanleihen, bewertet.

Der ausstehende Betrag der Verbindlichkeiten für die Performance-Periode 2018 und nicht ausgezahlte rückgestellte Tranchen aus den Vorjahren betrug EUR 33,8 Millionen (2018: EUR 38,8 Millionen) für Aktienäquivalente (IFRS 2). Für die Performance-Periode 2019 gibt es keine IFRS 2 Verbindlichkeiten für Aktienäquivalente, nachdem die Entscheidung über die Auszahlung und Höhe des Bonus vom Ausschuss erst im April 2020 getroffen wird. Anstatt dessen wurde eine Rückstellung passiviert.

Sonstige Bezüge

in EUR Tsd	1-12 18	1-12 19
Bleier Ingo (ab 1 Juli 2019)	0	64
Bosek Peter	138	140
Brávek Petr	139	371
Cernko Willibald (bis 30 Juni 2019)	134	72
Dörfler Stefan (ab 1 Juli 2019)	0	65
Habeler-Drabek Alexandra (ab 1 Juli 2019)	0	65
Mittendorfer Gernot (bis 30 Juni 2019)	140	76
Sikela Jozef (bis 30 Juni 2019)	138	75
Spalt Bernhard (ab 1. Juli 2019 Stellvertretender Vorstandsvorsitzender)	0	65
Treichl Andreas (Vorstandsvorsitzender)	644	644
Gesamt	1.333	1.637

In der Position Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten.

Den Mitgliedern des Vorstands der Erste Group Bank AG wurde für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr eine Gesamtvergütung von 0,4% (2018: 0,4%) des gesamten Personalaufwands gewährt.

An ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene wurden im Geschäftsjahr 2019 Gesamtbezüge von EUR 1.941.320,82 (2018: EUR 1.081.648,86) gewährt und 4.862 (2018: 8.392) Aktienäquivalente zuerkannt.

Grundsätze der für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung. Die Mitglieder des Vorstands nehmen nach den gleichen Grundsätzen wie die Mitarbeiter an der beitragsorientierten Betriebspensionsregelung der Erste Group teil. Wird die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vor Erreichung des 65. Lebensjahres aus Gründen, die nicht in der Person des Vorstandsmitglieds liegen, beendet, so sind für ein Vorstandsmitglied entsprechende Ausgleichszahlungen an die Pensionskasse vorgesehen.

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands des Unternehmens im Falle der Beendigung der Funktion. Im Bereich der Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion gelten für ein Mitglied des Vorstands noch die üblichen gesetzlichen Abfertigungsbedingungen des § 23 Angestelltengesetz. Alle anderen Vorstandsmitglieder haben keinen Abfertigungsanspruch.

Die gewährten Bezüge stehen im Einklang mit den bankrechtlichen Regeln über die Vergütung von Vorstandsmitgliedern.

Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrats

in EUR Tsd	1-12 18	1-12 19
Aufsichtsratsvergütungen	860	840
Sitzungsgelder	240	235
Gesamt	1.100	1.075

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG wurden für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von EUR 1.075 Tsd (2018: EUR 1.100 Tsd) gewährt. Folgende Mitglieder des Aufsichtsrats bezogen für Organfunktionen in vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG folgende Vergütungen: Friedrich Rödler EUR 106.000,00, Jan Homan EUR 17.300,00, Gunter Griss EUR 24.000,00, Maximilian Hardegg EUR 63.490,00, Elisabeth Krainer Senger-Weiss EUR 55.000,00, Brian D. O'Neill EUR 50.000,00 und John James Stack EUR 98.324,00.

Die Hauptversammlung vom 15. Mai 2019 hat den Aufsichtsratsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2018 sowie für die Folgejahre eine jährliche Vergütung nach dem nachstehenden Schema gewährt:

in EUR	Anzahl	Bezug pro Person	Bezug gesamt
Vorsitzender	1	150.000	150.000
1 Stellvertreter	1	90.000	90.000
2 Stellvertreter	1	80.000	80.000
Mitglieder	10	60.000	600.000
Gesamt	13		920.000

Darüber hinaus wird den Vorsitzenden des Risiko-, Prüfungs-, und IT-Ausschusses jeweils eine jährliche Vergütung von EUR 10.000 gewährt, die Vorsitzenden des Vergütungs- und des Nominierungsausschusses bekommen jeweils EUR 5.000.

Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens drei und höchstens vierzehn von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern. Die Funktionsdauer der Mitglieder des Aufsichtsrates endet mangels einer von der Hauptversammlung anlässlich der Bestellung festgelegten kürzeren Funktionsperiode für einzelne, mehrere oder alle Aufsichtsratsmitglieder mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das auf die Wahl folgende vierte Geschäftsjahr beschließt; eine Wiederwahl ist zulässig. Die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat erlischt ferner durch Tod, durch Widerruf, durch Rücktritt oder bei Eintritt eines in der Satzung definierten Hinderungsgrundes. Für den Widerruf ist eine Mehrheit von drei Viertel der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

Bankgeschäfte mit Schlüsselpositionen und sonstigen nahestehenden Personen und Unternehmen

Die gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats erreichten zum Jahresende 2019 ein Gesamtvolumen von EUR 2.674 Tsd (2018: EUR 3.348 Tsd). Die Einlagen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats bei den Gesellschaften der Erste Group zeigten zum Jahresende 2019 ein Gesamtvolumen von EUR 10.596 Tsd (2018: EUR 3.971 Tsd). Zum 31. Dezember 2019 hielten die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats von Gesellschaften der Erste Group emittierte Anleihen in Gesamthöhe von EUR 253 Tsd (2018: EUR 332 Tsd). An die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gegebene Kreditzusagen und Finanzgarantien betragen zum Jahresende 2019 insgesamt EUR 4.136 Tsd (2018: EUR 3.819 Tsd). Aus Bankgeschäften mit den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats entstanden für die Erste Group Zins- und Provisionserträge von insgesamt EUR 23 Tsd (2018: EUR 37 Tsd), sowie Zins- und Provisionsaufwendungen von insgesamt EUR 7 Tsd (2018: EUR 4 Tsd).

Die an Familienangehörige von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern und an von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern kontrollierte oder maßgeblich beeinflusste Gesellschaften (in der Folge „sonstige nahestehende Personen und Unternehmen“) wurden zum 31. Dezember 2019 Kredite und Vorschüsse in Gesamthöhe von EUR 34.639 Tsd (2018: EUR 7.671 Tsd) gewährt. Die Einlagen der sonstigen nahestehenden Personen und Unternehmen bei den Gesellschaften der Erste Group betragen zum Jahresende 2019 insgesamt EUR 38.641 Tsd (2018: EUR 4.463 Tsd). Zum 31. Dezember 2019 hielten sonstige nahestehende Personen und Unternehmen von Gesellschaften der Erste Group emittierte Anleihen in Gesamthöhe von EUR 12.060 Tsd (2018: EUR 11.090 Tsd). An die sonstigen Personen und Unternehmen gegebene Kreditzusagen und Finanzgarantien betragen zum Jahresende 2019 insgesamt EUR 1.782 Tsd (2018: EUR 287 Tsd). Aus Bankgeschäften mit sonstigen nahestehenden Personen und Unternehmen entstanden für die Erste Group Zins- und Provisionserträge von insgesamt EUR 1.005 Tsd (2018: EUR 1.383 Tsd), sowie Zins- und Provisionsaufwendungen von insgesamt EUR 15 Tsd (2018: EUR 642 Tsd).

Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich.

43. Sicherheiten

Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten, die als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellt wurden

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Finanzielle Vermögenswerte AC	18.278	24.390
Handelsaktiva	186	430
Nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte FVPL	121	97
Finanzielle Vermögenswerte FVOCI	562	862
Gesamt	19.147	25.780

Bei den Vermögenswerten handelt es sich um Kreditforderungen sowie um Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere. Die Sicherheiten wurden vor allem im Rahmen von Pensionsgeschäften, Refinanzierungstransaktionen mit den jeweiligen Nationalbanken, Krediten zur Deckung der hypothekarisch besicherten Pfandbriefe und sonstigen Sicherungsvereinbarungen gestellt.

Der Fair Value der erhaltenen Sicherheiten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterverpfändet bzw. weiterveräußert werden dürfen, beträgt EUR 23.776,3 Mio (2018: EUR 18.726,0 Mio). Sicherheiten mit einem Fair Value von EUR 1.654,5 Mio (2018: EUR 1.511,0 Mio) wurden weiterveräußert. Sicherheiten mit einem Fair Value von EUR 400,6 Mio (2018: EUR 563,9 Mio) wurden weiterverpfändet. Die Bank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und weiterverpfändeten Sicherheiten zurückzugeben.

44. Übertragung von finanziellen Vermögenswerten – Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte

in EUR Mio	Dez 18		Dez 19	
	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert zugehöriger Verbindlichkeiten	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert zugehöriger Verbindlichkeiten
Pensionsgeschäfte	931	890	1.703	1.645
Finanzielle Vermögenswerte AC	634	612	741	717
Handelsaktiva	85	71	383	381
Nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte FVPL	0	0	2	2
Finanzielle Vermögenswerte FVOCI	212	207	578	545
Wertpapierleihegeschäft	441	168	1.510	0
Finanzielle Vermögenswerte AC	325	168	1.401	0
Handelsaktiva	78	0	47	0
Nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte FVPL	37	0	37	0
Finanzielle Vermögenswerte FVOCI	0	0	26	0
Gesamt	1.372	1.058	3.214	1.645

Bei den übertragenen finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere. Der Gesamtwert der übertragenen Vermögenswerte entspricht dem Buchwert den jeweiligen Bilanzpositionen, wobei der Empfänger das Recht hat, diese weiterzuverkaufen oder weiter zu verpfänden. Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften stellen die Rückgabepflichtung für erhaltene Barmittel dar.

Die folgende Tabelle zeigt die Fair Values der übertragenen Vermögenswerte und die dazugehörigen Verbindlichkeiten für Pensionsgeschäfte bei denen nur ein Rückgriffsrecht auf die übertragenen Vermögenswerte besteht.

in EUR Mio	Dez 18			Dez 19		
	Fair Value übertragener Vermögenswerte	Fair Value zugehöriger Verbindlichkeiten	Nettoposition	Fair Value übertragener Vermögenswerte	Fair Value zugehöriger Verbindlichkeiten	Nettoposition
Finanzielle Vermögenswerte AC	646	612	34	791	718	73
Handelsaktiva	85	71	14	383	381	2
Nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte FVPL	0	0	0	2	2	0
Finanzielle Vermögenswerte FVOCI	212	207	5	578	545	32
Gesamt	943	890	53	1.753	1.646	107

45. Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

In der nachfolgenden Tabelle sind Saldierungseffekte auf die Bilanz der Erste Group sowie die Auswirkungen einer Saldierung von Finanzinstrumenten, die Gegenstand einer Saldierungsvereinbarung sind, dargestellt.

Finanzielle Vermögenswerte mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen

in EUR Mio	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Saldierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	Sonstige erhaltene finanzielle Sicherheiten	
Derivate	4.902	1.967	2.936	1.520	849	0	567
Pensionsgeschäfte (Reverse-Repo)	20.778	0	20.778	0	7	20.604	167
Gesamt	25.680	1.967	23.713	1.520	856	20.604	734

Finanzielle Verbindlichkeiten mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen

in EUR Mio	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Saldierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten (netto)	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	Gegebene Barsicherheiten	Sonstige gegebene finanzielle Sicherheiten	
Derivate	4.022	1.748	2.275	1.520	270	5	479
Pensionsgeschäfte (Repo)	3.082	0	3.082	0	14	2.859	209
Gesamt	7.104	1.748	5.357	1.520	284	2.865	688

Finanzielle Vermögenswerte mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen

Dez 18				Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden				Nettobetrag nach potenziellen Saldierungs- vereinbarungen
in EUR Mio	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Saldierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Finanz- instrumente	Erhaltene Barsicherheiten	Sonstige erhaltene finanzielle Sicherheiten		
Derivate	4.612	1.442	3.170	1.627	1.133	0	409	
Pensionsgeschäfte (Reverse-Repo)	16.621	0	16.621	0	29	16.495	97	
Gesamt	21.232	1.442	19.790	1.627	1.163	16.495	506	

Finanzielle Verbindlichkeiten mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen

Dez 18				Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungs- vereinbarungen
in EUR Mio	Finanzielle Verbindlich- keiten (brutto)	Saldierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verbindlich- keiten (netto)	Finanz- instrumente	Gegebene Barsicherheiten	Sonstige gegebene finanzielle Sicherheiten	
Derivate	3.568	1.291	2.277	1.627	265	3	382
Pensionsgeschäfte (Repo)	2.875	0	2.875	0	4	2.846	26
Gesamt	6.444	1.291	5.153	1.627	269	2.849	407

Die Erste Group wickelt einen Teil der Transaktionen mit Zins- und Kreditderivaten über Clearing Häuser ab. Diese Derivate sowie die zugehörigen Variation Margins erfüllen die Erfordernisse zur bilanziellen Saldierung nach Maßgabe der unter Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ dargestellten Kriterien. Der Effekt aus der Saldierung ist in der Spalte „Saldierter Betrag“ dargestellt. Die Nettoposition zwischen den saldierten Derivatbeträgen in Höhe von EUR 219 Mio (2018: EUR 151 Mio) wird zusätzlich mit den Beträgen aus Variation Margins unter den Bilanzpositionen „Kassenbestand und Guthaben“ in Höhe von EUR 58 Mio (2018: EUR 38 Mio) und „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten: Einlagen von Kreditinstituten“ in Höhe von EUR 277 Mio (2018: EUR 189 Mio) saldiert.

Die Erste Group verwendet Pensionsgeschäfte und Globalverrechnungsverträge (Master Netting Agreements) zur Reduktion von Kreditrisiken bei Derivaten und Finanzierungstransaktionen. Diese Verträge qualifizieren sich als potenzielle Saldierungsvereinbarungen. Globalverrechnungsverträge sind für Kontrahenten mit mehreren Derivatverträgen relevant. Aufgrund des Ausfalls einer Gegenpartei erfolgt durch diese Verträge eine Nettoabwicklung über alle Verträge. Bei Transaktionen mit Derivaten werden die Beträge der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die aufgrund von Globalverrechnungsverträgen aufgerechnet werden dürfen, in der Spalte „Finanzinstrumente“ ausgewiesen. Wenn die Nettoposition weiter mit Barsicherheiten oder mit sonstigen finanziellen Sicherheiten abgesichert wird, erfolgt der Ausweis in den entsprechenden Spalten „Erhaltene/gegebene Barsicherheiten“ bzw. „Sonstige erhaltene/gegebene Sicherheiten“.

Pensionsgeschäfte sind in erster Linie Finanzierungstransaktionen. Dabei handelt es sich um den Verkauf und anschließenden Rückkauf von Wertpapieren zu einem im Voraus vereinbarten Preis und Zeitpunkt. Dadurch wird gewährleistet, dass die Wertpapiere als Sicherheit beim Kreditgeber verbleiben, wenn der Kreditnehmer seine Verpflichtungen nicht erfüllt. Saldierungseffekte von Pensionsgeschäften werden in den Spalten erhaltene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten) ausgewiesen. Der Ausweis der Sicherheiten erfolgt zum Fair Value der übertragenen Wertpapiere. Übersteigt der Fair Value der Sicherheit den Buchwert der Forderung/Verbindlichkeit des Pensionsgeschäfts, wird der Betrag nur bis zur Höhe des Buchwerts ausgewiesen. Die verbleibenden Positionen können mit Barsicherheiten abgesichert werden. Dem Veräußerer ist es während der Zeit der Verpfändung untersagt, über Barsicherheiten und finanzielle Sicherheiten, die in diese Transaktionen eingebunden sind, zu verfügen.

46. Risikomanagement

Risikopolitik und -strategie

Das bewusste und selektive Eingehen von Risiken und deren professionelle Steuerung stellt eine Kernkompetenz jeder Bank dar. Eine angemessene Risikopolitik und -strategie ist eine essenzielle Grundlage für die Bewahrung der finanziellen Stabilität der Bank und stellt die Rahmenbedingungen für den operativen Erfolg dar.

Die Erste Group hat ein, auf ihr Geschäfts- und Risikoprofil abgestimmtes, vorausschauendes Risikomanagementregelwerk entwickelt. Dieses Regelwerk basiert auf einer klaren Risikostrategie und definiert generelle Prinzipien, gemäß denen das Eingehen von Risiken in der ganzen Gruppe stattfindet. Die Risikostrategie ist mit der Geschäftsstrategie der Gruppe konsistent und berücksichtigt ebenfalls den erwarteten Einfluss externer Umweltfaktoren auf die geplanten Geschäfts- und Risikoentwicklungen.

Die Risikostrategie beschreibt das Ist-Risikoprofil, definiert die Risikomanagement Prinzipien, die strategischen Ziele als auch Initiativen für die wichtigsten Risikoarten und setzt strategische Limits für die wesentlichen finanziellen und nicht-finanziellen Risikoarten, die in der Risikomaterialitätsbeurteilung angeführt werden. Die Risikostrategie wird im Rahmen einer klar definierten Governance-Struktur umgesetzt. Diese dient zur Überwachung des Risikoappetits, ergänzender Kennzahlen als auch zur Eskalation von Limitüberschreitungen.

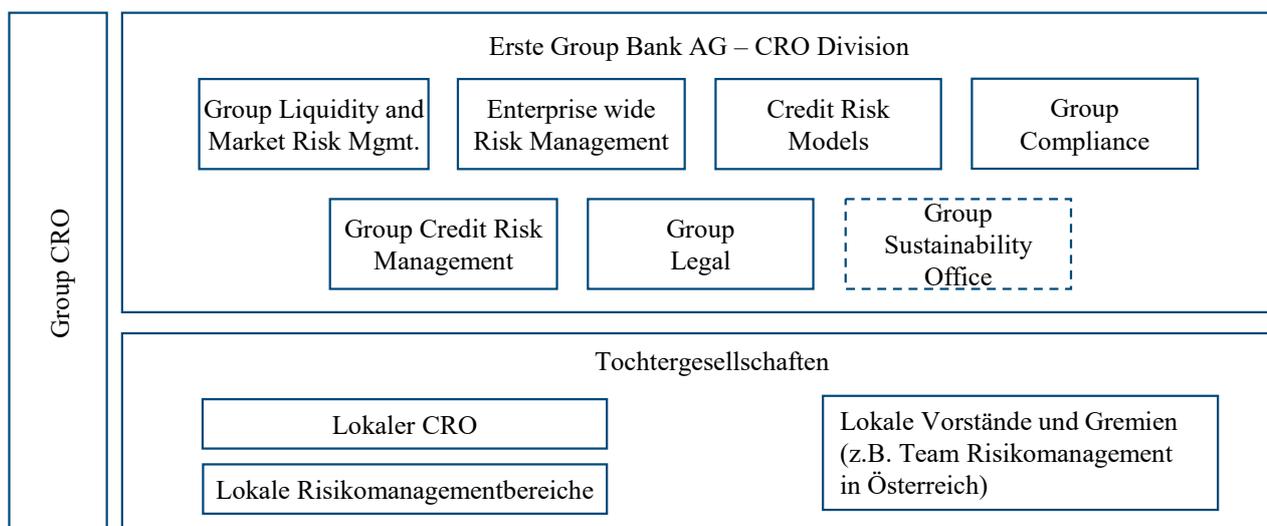
Im Jahr 2019 wurde die Steuerung von Kreditportfolien, einschließlich des aktiven Managements von notleidenden Krediten, zur weiteren Stärkung des Risikoprofils fortgesetzt (z.B. verbesserte Workout-Maßnahmen, Überwachung und Berichterstattung von langfristigen operativen Plänen für alte Bestände und neue Zuflüsse von notleidenden Krediten usw.). Dies zeigte sich insbesondere in einer kontinuierlichen Verbesserung der Kreditqualität, einer anhaltenden Reduktion der notleidenden Kredite und niedrigen Risikokosten.

Die Erste Group Bank AG hat als Medium für die Offenlegungspflicht der Erste Group gemäß Artikel 434 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation - CRR) in der Europäischen Union und der Verordnung (EU) Nr. 876/2019 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 das Internet gewählt. Die Offenlegung erfolgt auf der Webseite der Erste Group unter www.erstegroup.com/ir. Maßgebliche Offenlegungen finden sich im Geschäftsbericht in der Sektion „Berichte“ oder als gesondert publizierte Dokumente in der Sektion „Regulatorische Veröffentlichungen“.

Organisation des Risikomanagements

Die Risikoüberwachung und -kontrolle wird durch klare Organisationsstrukturen mit definierten Rollen und Verantwortlichkeiten, delegierten Entscheidungskompetenzen und Risikolimits adressiert.

Das folgende Diagramm stellt einen Überblick über die Risikomanagementorganisation der Erste Group dar:



2019 wurde entschieden, die Struktur der Risikomanagementorganisation zu adaptieren. Folgende Änderungen wurden durchgeführt: Der Bereich Group Non Financial Risk mit den Aufgaben in Bezug auf operationales Risiko wurde in Enterprise wide Risk Management integriert. Die Stabsstelle “Executive Divisional Director Strategic Risk” wurde aufgelassen.

Aufbau des Risikomanagements

Der Vorstand und insbesondere der Chief Risk Officer der Erste Group (Group CRO) üben die Aufsichtsfunktion im Rahmen der Risikomanagementstruktur der Erste Group aus. Die Risikokontrolle und -steuerung in der Erste Group werden auf Grundlage der Geschäftsstrategie und des vom Vorstand genehmigten Risikoappetits wahrgenommen. Der Group CRO verantwortet im Zusammenwirken mit den Chief Risk Officers der Tochterbanken die Umsetzung und Einhaltung der Risikokontroll- und Risikomanagement-Strategien für sämtliche Risikoarten und Geschäftsfelder.

Der Vorstand und insbesondere der Group CRO sorgen für die Verfügbarkeit einer angemessenen Infrastruktur und geeigneter Mitarbeiter sowie der entsprechenden Methoden, Normen und Prozesse; die konkrete Identifizierung, Messung, Beurteilung, Genehmigung, Überwachung, Steuerung und Limitierung von relevanten Risiken erfolgt auf der Ebene der operativen Einheiten in der Erste Group.

Auf Konzernebene wird der Vorstand von mehreren Bereichen unterstützt, die zur Erfüllung operativer Risikokontrollfunktionen sowie zur Wahrnehmung von Zuständigkeiten des strategischen Risikomanagements eingerichtet wurden. Die folgenden Risikomanagementfunktionen berichten direkt an den Group CRO:

- _ Group Liquidity and Market Risk Management;
- _ Enterprise wide Risk Management;
- _ Credit Risk Models;
- _ Group Compliance;
- _ Group Credit Risk Management;
- _ Group Legal;
- _ Group Sustainability Office;
- _ Local Chief Risk Officers.

Group Liquidity and Market Risk Management

Der Bereich Group Liquidity and Market Risk Management (GLMRM) umfasst alle Markt- und Liquiditätsrisikofunktionen der Erste Group. Dieser Bereich ist für die Steuerung, Messung und Kontrolle des Liquiditäts- und Marktrisikos im Handels- und Bankbuch der Erste Group verantwortlich und besteht aus den Abteilungen Banking Book Risk Management, Trading Book Risk Management, Market and Liquidity Risk Methods and Models und Market and Liquidity Risk Model Validation.

Banking Book Risk Management ist für die konzernweite Governance der Markt- und Liquiditätsrisiken im Bankbuch verantwortlich. Dies beinhaltet die Identifizierung, Messung und Kontrolle der Markt- und Liquiditätsrisiken. Darüber hinaus ist diese Abteilung für die Definition, Steuerung und Überwachung der konzernweiten Liquiditäts- und Marktrisikolimits im Bankbuch inklusive der entsprechenden Eskalationsprozesse verantwortlich.

Trading Book Risk Management ist für die konzernweite Governance des Marktrisikos im Handelsbuch verantwortlich. Sie arbeitet unabhängig von den Handelseinheiten und ist für die Identifizierung, Messung und Kontrolle aller Marktrisiken aus dem Kapitalmarktgeschäft zuständig. Der Aufgabenbereich dieser Abteilung umfasst auch die Definition, Steuerung und Kontrolle der konzernweiten Marktrisikolimits des Handelsbuches und die jeweiligen Eskalationsprozesse.

Market and Liquidity Risk Methods and Models verantwortet die Entwicklung der Risikomodelle sowohl für Säule 1 (d.h. für die Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Eigenmittelerfordernisses für das Marktrisiko im Handelsbuch) als auch der ökonomischen Modelle für Säule 2 sowie diverse Modelle für Bewertung und interne Steuerungszwecke.

Market and Liquidity Risk Model Validation ist für die unabhängige Überprüfung und Validierung der Methoden und Modelle für Markt- und Liquiditätsrisiko für Säule 1 und Säule 2 verantwortlich. Des Weiteren ist die Validierungseinheit für die Kontrolle der Bewertungsmodelle zuständig. Die Überprüfung der Implementierung der entwickelten Methoden und Modelle in die jeweiligen Systeme wird ebenfalls von der Validierungseinheit abgedeckt.

Enterprise wide Risk Management

Enterprise wide Risk Management (ERM) ermöglicht eine Fokussierung auf ein ganzheitliches Risikomanagement und stellt eine umfassende, risikoartenübergreifende Steuerung, Überwachung, Analyse und Berichterstattung des konzernweiten Risikoportfolios sicher. ERM ist die zentrale Einheit für strategische Initiativen zur Schaffung einer größeren Kohärenz zwischen der Risikostrategie (inklusive Risikoappetit und Limitsteuerung) und der operativen Umsetzung. Darüber hinaus kooperiert ERM mit allen Risikofunktionen und Kerngeschäftsbereichen um die Risikoüberwachung konzernweit zu stärken und befasst sich mit Kapitalerfordernissen sowie dem Kredit-, Liquiditäts-, Markt-, operationellem und Geschäftsrisiko. Enterprise wide Risk Management besteht aus den Abteilungen Credit RWA Management and Stresstesting, Group ICAAP, Group Risk Reporting, Planning & Risk Cost Management und Group Operational & Non-Financial Risk.

Die Abteilung Credit RWA Management and Stresstesting ist verantwortlich für das gruppenweite Management und die Steuerung der risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko (Kredit RWA) gemäß dem Basel Rahmenwerk, die Durchführung von Kreditrisiko Stresstests gemäß den internen und regulatorischen Vorgaben, sowie die Wartung des gruppenweiten Stresstest-Rahmenwerks. Weiters ist die Abteilung zuständig für Methodologie, Bereitstellung und Wartung der Kredit RWA Infrastruktur und der Implementierung von Änderungen im regulatorischen Rahmenwerk in der Kredit RWA Berechnung. Im Themenfeld „stresstesting“ verantwortet die Abteilung Planung, Organisation, Steuerung und Umsetzung von Stresstestprozessen sowie auch die Berechnung der Kredit RWA. Ferner werden auf Basis von RWA Impact Simulationen die Auswirkungen von geplanten Änderungen auf die Kredit RWA abgeschätzt und berechnet. Darüber hinaus obliegt der Abteilung die Gestaltung und Steuerung von Risikokonzentrationsanalysen und des Konzepts der zukunftsgerichteten Information (FLI).

Die Aufgaben der Abteilung Group ICAAP umfassen neben ICAAP Methoden und Limitsteuerung auch die Sanierungs- und Abwicklungsplanung der Gruppe. Die Abteilung unterstützt das Management bei der Sicherstellung einer angemessenen Kapitaladäquanz, die den Besonderheiten und der Größenordnung des Risikoportfolios der Erste Group entspricht. Die Wahrung und kontinuierliche Weiterentwicklung eines robusten Regelwerks für die Gesamtbanksteuerung sowie die Zusammenstellung der Komponenten für die Risikostrategie der Gruppe gehören zu den Hauptaufgaben der Abteilung. Group ICAAP ist auch für die jährliche Aktualisierung des Gruppensanierungsplans zuständig und koordiniert die beteiligten Abteilungen. Die Abteilung unterstützt die Konzernbanken bei der Erstellung und Aktualisierung ihrer Sanierungspläne und stimmt lokale Sanierungspläne mit dem Gruppensanierungsplan ab. Außerdem stellt sie den Abwicklungsbehörden jene Informationen zur Verfügung, die für die Erstellung des Abwicklungsplans erforderlich sind.

Group Risk Reporting, Planning & Risk Cost Management ist für Datenextraktion, Konsistenz- und Plausibilitätsprüfungen sowie für Analyse und Berichterstattung an die Geschäftsleitung, die Aufsichtsbehörden, Wirtschaftsprüfer und Ratingagenturen zuständig. Die Aufgaben der Abteilung beinhalten die Koordination und Aufbereitung von umfassenden Risikoberichten, die sämtliche Risikoarten abdecken. Sie ist außerdem in die Entwicklung und Implementierung von Anforderungen für die Aufsichts- und Finanzberichterstattung eingebunden. Darüber hinaus ist sie für die Wartung der gruppenweit standardisierten Systeme für die Kreditrisikoberichterstattung zuständig und verantwortet auch die technische Umsetzung von neuen Anforderungen an die Aufsichts- und Finanzberichterstattung zuständig. Bezüglich der Planungsaktivitäten beinhaltet der Aufgabenbereich die Gestaltung, Organisation, Steuerung und Umsetzung von Risikoplanungsverfahren, welche eine adäquate Berücksichtigung von Risikoparametern in den regelmäßig stattfindenden Budget- und Planungsrunden sicherstellen und die monatliche und vierteljährliche Planung von ausgewählten Risikokennzahlen einbeziehen. Bezüglich der Risikokosten entwirft sie

gruppenübergreifende Standards für die Ermittlung von Wertberichtigungen sowie für die Berücksichtigung des Kreditrisikos in der Preisgestaltung und erstellt Regeln für die Bestimmung und Überwachung von Wertberichtigungen in der Erste Group Bank AG. Sie verfasst Konzernrichtlinien für diese Bereiche und führt Validierungen von Wertberichtigungsmodellen für alle Konzernbanken, von Stresstestmodellen und vom Advanced Measurement Approach (AMA) Model für operationelle Risiken durch.

Die dafür zuständige Abteilung Group Operational & Non-Financial Risk sorgt für die effektive, integrierte und ganzheitliche Umsetzung der Ziele des operationellen Risikomanagements, und leistet insbesondere Unterstützung für risikoreduzierende Maßnahmen. Die Abteilung agiert als zentrale und unabhängige Risikokontrolleinheit für die Identifizierung, Messung und Quantifizierung des operationellen Risikos innerhalb der Erste Group und verantwortet den Betrieb des Modells für die Ermittlung des Eigenmittelerfordernisses für operationelle Risiken.

Credit Risk Models

Der Bereich Credit Risk Models umfasst die Einheiten Model Development, Model Validation und Model Landscape. Er ist verantwortlich für die gesamte Modellsteuerung über den Modelllebenszyklus hinweg.

Die Modellentwicklung folgt dem Subsidiaritätsprinzip, d. h. die Verantwortlichkeiten werden der untersten Ebene zugewiesen, die eine effektive Ausführung ermöglichen kann. Die lokalen Modelle werden lokal nach Konzernstandards entwickelt und konzernweite Modelle werden zentral entwickelt. Die Funktion ist für die Entwicklung und Aufrechterhaltung von Modellen, einschließlich der Koordination des Modellgenehmigungsprozesses und der Überwachung der Implementierungsschritte verantwortlich.

Die Modellvalidierung ist als Hub-and-Spoke-Modell organisiert, d. h. alle Validierungsaufgaben sind in der Holdingeinheit Model Validation gebündelt, wobei die lokalen Banken für die Freigabe der Ergebnisse und die Ergreifung entsprechender Maßnahmen verantwortlich sind. Die Modellvalidierung ist dafür verantwortlich, die Modellentwicklung unabhängig zu prüfen und sicherzustellen, dass sich innerhalb des Konzerns alle verwendeten IRB-Ansatz-Modelle (Modelle gemäß dem auf internen Ratings basierenden Ansatz) für den Zweck eignen, für den sie erstellt wurden. Es wird überprüft, ob die Modelle in Übereinstimmung mit ihren Designzielen und den beabsichtigten Geschäftsanwendungen sowie in Übereinstimmung mit den regulatorischen Anforderungen und internen Konzernstandards wie erwartet funktionieren.

Die laufende Überwachung der eingesetzten Modelle folgt einem der Modellentwicklung entsprechenden Subsidiaritätsprinzip: Lokale Banken überwachen deren lokale Modelle und die Holding überwacht konzernweite Modelle und alle vom Konzern verwendeten lokalen Modelle. Die Holding ist für die Festlegung der Standards und der Vorgehensweise der Modellüberwachung verantwortlich, um eine einheitliche Anwendung im gesamten Konzern sicherzustellen.

Die Einheit Model Landscape spielt eine Schlüsselrolle bei der zentralisierten Modellberichterstattung über den gesamten Modelllebenszyklus hinweg. Die Abteilung ist für die Rolle der Modellrisikosteuerung, einschließlich Projektmanagement der Modelländerung und anderer Initiativen im Bereich Kreditrisikomodelle verantwortlich. Die Modelllandschaft befasst sich mit der strategischen Planung von Modelländerungen (z. B. Planung der Bestandsaufnahme für IRB-Ansatz-Modelle, IRB-Ansatz-Einführungsplan), die Überwachung der Prozessdurchführung des Modelllebenszyklus und die Verwaltung und Aufrechterhaltung von Modellbestand. Darüber hinaus handelt die Abteilung als operativer Eigentümer des Holding Model Committee (HMC) und der internen Vorschriften bezüglich der Modellrisikosteuerung.

Group Compliance

Der Umgang mit Compliance-Risiken erfolgt im Einklang mit dem österreichischen Wertpapieraufsichtsgesetz, dem österreichischen Börsengesetz, dem Finanzmarktgeldwäschegesetz, dem Wirtschaftliche Eigentümer Registergesetz, dem Sanktionengesetz, der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), dem österreichischen Bankwesengesetz sowie den jeweiligen supranationalen und lokalen Gesetzen.

Group AML (Anti-Money Laundering), CTF (Counter-Terrorist Financing) und Fraud Prevention verantwortet systemunterstützt die zentrale Steuerung und Umsetzung von Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierungen sowie Betrugsdelikten (insbesondere in Bezug auf alle Geschäftsbereiche, die von Betrug betroffen werden können, wie Kredite, Zahlungen, Karten, Bargeld, Wertpapiere und Handel, Beschaffung und Personalverrechnung, als auch Veruntreuung), sowie definiert all jene notwendigen Maßnahmen zur Einhaltung der anwendbaren Gesetze und internationalen Regularien innerhalb der Erste Group inklusive aller Gruppenmitglieder, Filialen der Erste Group und Niederlassungen in Österreich und im Ausland. Zusätzlich unterstützt und kontrolliert im Sinne ihrer Governance-Funktion die Stabsstelle Group Correspondent Banking Compliance den internationalen Zahlungsverkehrshub der Erste Group und achtet auf die Einhaltung des Risiko Ambitionslevels der Erste Group in Bezug auf das Eingehen von und der laufenden Geschäftsbeziehung mit Korrespondenzbanken, als auch die Einhaltung von allgemein gültigen internationalen Standards bei Durchführung von entsprechenden Geschäften mit Korrespondenzbanken.

Group Financial Sanctions verantwortet systemunterstützt die zentrale Steuerung und Umsetzung von einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, international anerkannten Standards im Risikomanagement als auch Maßnahmen zur Einhaltung von Finanzsanktionen und Embargos. Ebenso werden all jene notwendigen Maßnahmen zur Einhaltung der Finanzsanktions- und Embargo-Richtlinien innerhalb der Erste

Group inklusive aller Gruppenmitglieder, Filialen der Erste Group und Niederlassungen in Österreich und im Ausland definiert. Überwachung und Kontrolltätigkeiten beziehen sich insbesondere auf Kundenbeziehungen, Geschäftspartner als auch Transaktionen jeglicher Art im Rahmen der geschäftlichen und außergeschäftlichen Tätigkeiten der Bank.

Group Securities Compliance und die Stabsstelle Group Markets Compliance verantworten die Implementierung einschlägiger gesetzlicher Bestimmungen (z.B. MAR/MAD II, MiFIR/MiFID II), Richtlinien von Aufsichtsbehörden und Best Practice-Standards für die gruppenweite Verhinderung von Insiderhandel, Marktmanipulation und anderem Fehlverhalten im Wertpapier-Compliance-Bereich. Die Hauptaufgaben beider Einheiten sind unter anderem folgende: gruppenweite Identifikation und Management von Interessenkonflikten bei Wertpapierdienstleistungen unter systemunterstützter Zuhilfenahme lokaler Compliance Officer; Marktmanipulations-Monitoring für Erste Group Bank AG, Sparkassen und andere österreichische Einheiten sowie gruppenweite systemunterstützte Abstimmung bei Verdachtsfällen von Marktmanipulation; Mitarbeitergeschäftskontrolle als Servicepartner für Gruppenunternehmen in Österreich.

Group Data Protection Office erfüllt die durch die DGSVO geregelte Funktion des Datenschutzbeauftragten (Data Protection Officer - DPO) sowohl für die Gruppe als auch lokal für Erste Group Bank AG, Erste Bank Oesterreich und Sparkassen. Zu dessen Aufgaben zählt die Beratung des Datenverantwortlichen sowie anderer Akteure; die Überwachung der Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorschriften sowie der DSGVO, sowohl im Hinblick auf deren Organisation und Steuerungsvorgaben als auch hinsichtlich einer juristisch einwandfreien organisatorischen und technischen Implementierung von einzelnen Datenverarbeitungsprozessen. Schließlich fungiert der DPO als (ausschließliche) Kontaktstelle zur Datenschutzbehörde.

Group Central Compliance and Strategy ist eine Abteilung in Group Compliance, die als übergreifende Managementeinheit zwischen den Compliance Funktionen agiert und die Gruppensteuerung mit Erste Group Tochtergesellschaften und Filialen koordiniert. Zu den Aufgaben zählen die Definition und das Management der Compliance Gruppen-Strategie und des Compliance Plans, die Ausgestaltung und das Management des Gruppensteuerungs-Ansatzes und die Entwicklung und das Betreiben der datenanalytischen Fähigkeiten.

Group Credit Risk Management

Der neu organisierte Bereich Group Credit Risk Management nimmt die operative Risikomanagementfunktion wahr und deckt die Genehmigung von Kreditrisiken sowie die Betreuung von Workout-Fällen für das Retail- und das Non-Retailportfolio (mittelständische Unternehmen, Groß- und Immobilienkunden, sowie institutionelle Kunden und Gegenparteien) ab. Gleichzeitig ist der Bereich für die Festlegung von Standards und die Steuerung des Non-Retail- und Retailgeschäftes verantwortlich. Group Credit Risk Management stellt sicher, dass nur Kreditrisiko im Einklang mit dem Risikoappetit, der Risikostrategie und den durch ERM festgesetzten Limits auf die Bücher genommen wird.

Vor dem Hintergrund eines erfolgreichen Abbaus des Portfolios von notleidenden Krediten („non-performing loans“, NPL) in den letzten Jahren sowie des überschaubaren NPL-Bestands wurde im 4. Quartal 2018 die Integration von Group Workout in das Group Credit Risk Management beschlossen. Die neue Struktur ermöglicht die uneingeschränkte Nutzung des internen Know-how über unsere Kunden und ihre geschäftlichen Herausforderungen entlang des gesamten Kreditlebenszyklus und fördert den Austausch von essentiellen Informationen und Erkenntnissen. Zu Vermeidung von möglichen Interessenskonflikten wurden geeignete Maßnahmen implementiert, wobei die Verantwortungsbereiche für alle Kundengruppen (nicht notleidende und notleidende) im Einklang mit dem „three lines of defence“ Modell klar geregelt und die Kriterien für die Übergabe von notleidenden Kunden an Workout sowie deren Betreuung eindeutig definiert wurden.

Der Bereich ist in sieben Abteilungen gegliedert: Group EBA - Erste Business Analysis, Credit Underwriting Corporates, Credit Underwriting Financial Institutions and Sovereigns, Credit Underwriting Real Estate, Group Corporate Workout, Corporate Portfolio Monitoring and Management und Group Portfolio Steering Corporate and Retail.

Die Abteilung Group EBA – Erste Business Analysis ist verantwortlich für die Definition von gruppenweiten Standards für Betriebsanalysen sowie deren Erstellung. Darüber hinaus erstellt die Abteilung Group EBA Marktwertgutachten für als Sicherheit dienende Gewerbeimmobilien für die Erste Group Bank AG und Erste Group Immorent GmbH, sowie regelmäßige Immobilienmarktberichte für die Kernmärkte der Erste Group Bank AG und trägt die Verantwortung für das konzernweite Finanzanalyseprogramm SABINE. Der zentrale Corporate Rating Unit Desk, als Teil der Group EBA, fungiert als Ansprechpartner für alle operativen Fragestellungen im Zusammenhang mit Unternehmensratings und Ratings von Spezialfinanzierungen innerhalb des Group Credit Risk Management.

Credit Underwriting Corporates trägt die Verantwortung für die konzernweite Genehmigung von Kreditanträgen mit großen Kommerzkunden, für das Management von Kreditanträgen sowie für die entsprechenden Schulungsaktivitäten. Diese Einheit ist die „First Line“-Risikomanagementeinheit für alle in der Erste Group Bank AG gebuchten Firmenkundengeschäfte und die „Second Line“-Risikomanagementeinheit für das in den Tochterbanken der Erste Group und im Haftungsverbund gebuchte Firmenkundengeschäft ab einem in den Pouvoirrichtlinien definierten Grenzwert.

Credit Underwriting Financial Institutions and Sovereigns ist für Ratings, Analyse, das operative Kreditrisikomanagement (Risikobeurteilungen, Genehmigungen von Engagements und Limits, Policies, Watchlist, Frühwarnsysteme) und das Workout von Finanzinstitutionen (Banken, Versicherer, Fonds), Regionalregierungen, Staaten und strukturierten Produkten verantwortlich.

Credit Underwriting Real Estate ist für die Genehmigung von Kreditrisiken bei Immobilienkunden verantwortlich. Der Verantwortungsbereich umfasst alle international tätigen Immobilienkunden sowie das großvolumige Immobilienfinanzierungsgeschäft der Tochterbanken mit Firmenkunden. Diese Organisationseinheit ist die „First Line“-Risikomanagementeinheit für alle Immobilienfinanzierungsgeschäfte der Erste Group Bank AG und Erste Group Immorent GmbH sowie die „Second Line“-Risikomanagementeinheit für das in den Tochterbanken gebuchte Geschäft ab einem in den Pouvoirrichtlinien definierten Grenzwert. Darüber hinaus ist diese Organisationseinheit für die Genehmigung von Kreditrisiken in speziellen Ausprägungen der Projektfinanzierung (Erneuerbare Energie, öffentlich-private Partnerschaften (Transport/Infrastruktur), etc.) als „First Line“- sowie als „Second Line“-Risikomanagementeinheit tätig.

Group Corporate Workout hat gruppenweit die Verantwortung für das Management von Kunden, die den Geschäftsfeldern von Großfirmenkunden, Gewerbeimmobilien und sonstigen Firmenkundengeschäft zugeordnet und als notleidend eingestuft bzw. speziell als Workout-Kunden definiert sind. Group Corporate Workout hat die direkte Workout-Managementfunktion für alle Workout-Unternehmenskunden der Erste Group Bank AG und der Erste Group Immorent GmbH. Zusätzlich agiert Group Corporate Workout als „Second Line“-Risikomanagementeinheit für in den Tochterbanken gebuchte Workout-Unternehmenskunden ab einem in den Pouvoirrichtlinien definierten Grenzwert. Darüber hinaus ist Group Corporate Workout das Kompetenzzentrum für Desinvestitionsprozesse von notleidenden Forderungen und dem Management von in Besitz genommenen Vermögenswerten.

Corporate Portfolio Monitoring and Management ist für Corporate Risk Policies und Arbeitsanweisungen entlang des Kreditprozesses, die Optimierung des Corporate Kreditprozesses und die operative Überwachung des Kreditrisikos (Counterparty & Länderlimitmanagement) verantwortlich. Gleichzeitig ist die Abteilung verantwortlich das gruppenweite Management von Kreditsicherheiten. In dieser Rolle definiert Corporate Portfolio Monitoring and Management gruppenweite Standards für das Management von Kreditsicherheiten, die Rahmenbedingungen für den gruppenweiten Kreditsicherheitenkatalog sowie die Grundsätze für die Neu- und Neubewertung von Kreditsicherheiten.

Group Credit Portfolio Steering Corporate and Retail ist für die konzernweite Steuerung der Firmenkundenkredit-, Retailkundenkredit- und Workout-Portfolien verantwortlich. Dies beinhaltet die Definition der gruppenweiten Rahmenbedingungen für die Kreditvergabe an Retailkunden, die Verantwortung für das Analyse- und Berichtswesen auf Portfolioebene sowie für die konzernweiten Frühwarn- und Kommerzkreditüberwachungssysteme für Firmenkunden. Zusammen mit den Risikomanagementeinheiten in den Tochtergesellschaften führt diese Abteilung regelmäßig detaillierte Überprüfungen und Analysen durch, um sich einen Überblick über die Entwicklung in den lokalen Portfolien zu verschaffen. Die erwähnten Verantwortungsbereiche und Aufgaben dienen als Basis für die Beobachtung und Kontrolle der Kreditvergabe- und Workout-Praktiken der lokalen Tochterbanken und bieten die Möglichkeit etwaige negative Portfolioentwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Group Legal

Group Legal fungiert als die zentrale Rechtsabteilung der Erste Group Bank AG. Dieser Bereich unterstützt und berät den Vorstand, die Geschäftseinheiten und die Stabsabteilungen in rechtlichen Angelegenheiten und reduziert rechtliche Risiken. Im Weiteren nimmt Group Legal die Schnittstellenfunktion zu externen Rechtsberatern wahr und ist zuständig für Schlichtungs- und Gerichtsverfahren.

Die rechtliche Unterstützung für die geschäftlichen Aktivitäten der Tochterbanken in den jeweiligen Ländern, in denen diese tätig sind, erfolgt durch eigene lokale Rechtsabteilungen. Die Leiter der lokalen Rechtsabteilungen berichten in direkter Linie an die lokale Geschäftsleitung, meistens den lokalen CRO, sowie funktional in einer Matrix-Linie an den Leiter Group Legal.

Group Sustainability Office

Die wesentlichen Aufgaben des Group Sustainability Office (GSO) sind die Entwicklung und konzernweite Umsetzung der Umweltpolitik der Erste Group, die Entwicklung des „Code of Conduct“ für die Erste Group, und die Verantwortung für die „Time Bank“ in Österreich (Plattform für die Vermittlung zwischen NGOs und Mitarbeitern der Bank für freiwilliges Engagement in der Zivilgesellschaft). GSO ist verantwortlich für die Erstellung des „(konsolidierten) nicht-finanziellen Berichts“ als Teil des Geschäftsberichts und ist in die Evaluierung von nicht-finanziellen Risiken im Kundengeschäft sowie die Betreuung der Nachhaltigkeitsratings eingebunden.

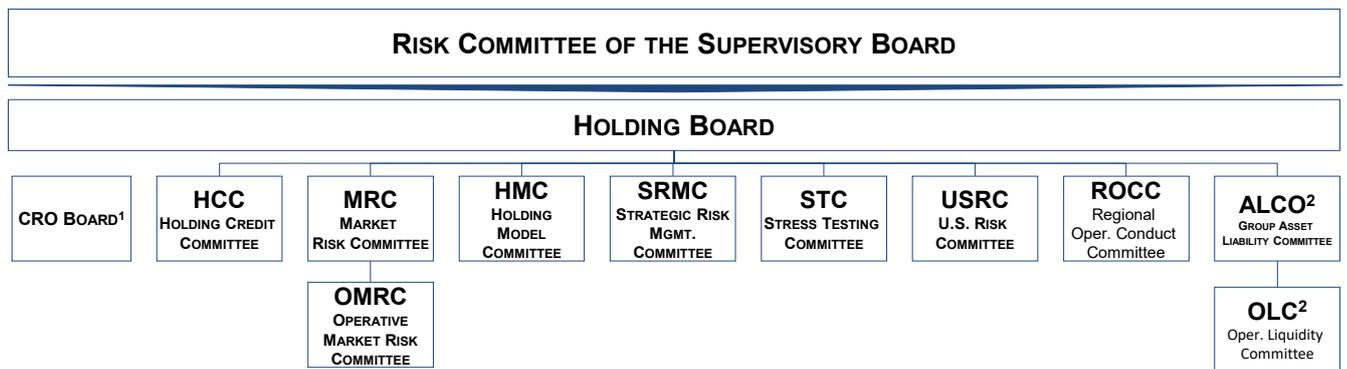
Lokaler Chief Risk Officers

Neben dem von der Erste Group Bank AG für die Gruppe wahrgenommenen Risikomanagement verfügen auch die Tochtergesellschaften über eigene Risikokontroll- und Risikomanagementeinheiten, die den lokalen Erfordernissen angepasst sind und unter der Leitung des jeweiligen lokalen Chief Risk Officers (Lokaler CRO) stehen.

Koordination der Risikomanagementaktivitäten auf Konzernebene

Der Vorstand befasst sich regelmäßig in seinen regulären Vorstandssitzungen mit Risikothemen zu allen Risikoarten. Soweit erforderlich werden Maßnahmen diskutiert und ergriffen.

Darüber hinaus wurden zur Durchführung von Risikomanagementaktivitäten in der Erste Group bestimmte bereichsübergreifende Gremien eingerichtet. Sie sind im folgenden Diagramm dargestellt:



Der **Risikoausschuss des Aufsichtsrates** ist für die Erteilung der Zustimmung in all jenen Fällen zuständig, in denen Kredite und Veranlagungen einen Betrag erreichen, der die Genehmigungskompetenz des Vorstands gemäß den Pouvoirrichtlinien überschreitet. Er ist mit der Genehmigung von Großkrediten, wie in Artikel 392 CRR definiert, betraut, wenn eine solche Forderung 10% der anrechenbaren Eigenmittel des Kreditinstituts erreicht oder übersteigt. Im Rahmen der ihm übertragenen Befugnisse ist der Ausschuss berechtigt, soweit gesetzlich zulässig, im Voraus Genehmigungen zu erteilen.

Darüber hinaus ist er für die Aufsicht über das Risikomanagement der Erste Group Bank AG verantwortlich. Sitzungen des Risikoausschusses finden regelmäßig statt. Als zentrales Risikokontrollgremium wird der Risikoausschuss über den Risikostatus sämtlicher Risikoarten regelmäßig informiert.

Das **CRO Board** ist für die stimmige Koordination und Umsetzung der Risikomanagementaktivitäten der Erste Group, einschließlich Haftungsverband, verantwortlich. Das CRO Board besteht aus dem Group CRO, den Chief Risk Officers der Tochtergesellschaften der Erste Group und den Spitzenmanagern der CRO Division von Erste Group Bank AG. Die Verantwortung dieses Gremiums, dem der Group CRO vorsitzt, ist die gruppenweite Abstimmung zu strategisch relevante Themen im Bereich Risikomanagement wie die strategische Planung, das gruppenweite Projektportfolio und akkordierte „Change the Bank (CtB)“ Investitionen. Das CRO Board stellt einen einheitlichen Informationsfluss zwischen Gruppenfunktionen und Tochterbanken sicher und unterstützt das Setzen der gesamtheitlichen Risikomanagement Agenda.

Das **Holding Credit Committee** (HCC) ist das höchste operative Entscheidungsgremium für die Bewilligung von Kreditrisiken gemäß der geltenden Pouvoirrichtlinie der Erste Group Bank AG. Entscheidungen über signifikante Risikopositionen und erhöhte Risiken werden auf Basis einer Empfehlung des HCC im Risikomanagementausschuss des Aufsichtsrates entschieden. Das Komitee genehmigt außerdem relevante Industrie-Strategien. Das HCC wird vom Group CRO geleitet und umfasst den Vorstand von Corporates & Markets, den Leiter von Group Credit Risk Management, und den Leiter des jeweils beantragenden Geschäftsfeldes. Jede Tochterbank verfügt über eigene lokale Kreditkomitees, die nach demselben Prinzip eingerichtet sind.

Das **Market Risk Committee** (MRC) ist das wichtigste Lenkungsgremium für sämtliche Risiken, die mit den Handelsaktivitäten der Erste Group verbunden sind. MRC genehmigt konzernweite Marktrisikolimits und geht im Detail auf die aktuelle Marktsituation ein. Außerdem beschließt es das Marktrisiko betreffende Methoden und Modelle sowie Modelländerungen und Ergebnisse von Modellvalidierungen.

Das **Operative Market Risk Committee** (OMRC) bereitet die Entscheidungen des MRC vor und genehmigt Sensitivitäts- sowie Nominal-Limits die keine VaR/SVaR (Value at Risk/ Stressed Value at Risk) Limit Anpassung benötigen.

Das **Holding Model Committee** (HMC) ist das Steuerungs- und Kontrollgremium für IRB-Ansatz und Säule 2 Modellentwicklungs-, Validierungs-, und Monitoring-Tätigkeiten. Alle neuen Modelle und Änderungen bestehender Modelle, sowie modellbezogene Aspekte (z.B. Risikoparameter, gruppenweite methodologische Standards) werden vom Holding Model Committee überprüft und bedürfen der Genehmigung durch dieses Gremium.

Das **Strategic Risk Management Committee** (SRMC) hat die Entscheidungsbefugnis bezüglich Funktionen des strategischen Risikomanagements. Die Verantwortung umfasst die Methodologie und Berechnung von RWA, ökonomisches Kapital, das Back-Testen von Wertberichtigungen sowie das Setzen von Maßnahmen als Resultat der regelmäßigen Berichterstattung der Credit Risk Control Unit (CRCU).

Das **Stress Testing Committee** (STC) ist das Forum, in dem sämtliche Beschlüsse, Entscheidungen und Bestätigungen im Bereich des Stresstesting für gruppenweite Stresstestaktivitäten getroffen werden.

Das **United States Risk Committee** (USRC) ist aufgrund der Vorgabe aus dem U.S. Federal Reserve Board (FRB) heraus gegründet worden, um die Anforderungen aus der Foreign Bank Organization (FBO) Vorschrift zu erfüllen, die seit dem 1. Juli 2016 in Kraft getreten ist. Zielsetzung ist die Einbindung des Vorstands für die Führung und Einhaltung der aus den „Combined U.S. Operations“ (CUSO) stammenden Handelsthemen.

Das **Regional Operational Conduct Committee (ROCC)** verfügt über eine vom Holding Board delegierte Entscheidungsbefugnis in Bezug auf operative und nicht-finanzielle Risikoentscheidungen, die als NFR-Entscheidungen auf der Grundlage des vordefinierten Risk Appetite Statements (RAS) dargestellt werden können. Das Komitee (a) entscheidet über strategische Steuerungsthemen auf der Grundlage des NFR-Reporting (ganzheitliche Risikoübersicht), (b) dient als Sounding Board für Geschäftsrisikoentscheidungen zu nichtfinanziellen Risiken und (c) entscheidet über Eskalationen an den Holding-Vorstand. Sie fördert Lessons Learned, initiiert Fokusthemen und entscheidet über die Umsetzung entsprechender konzernweiter Maßnahmen. Es fungiert als Reputationsrisikokomitee.

Das **Group Asset Liability Committee (ALCO)** steuert die konsolidierte Konzernbilanz mit speziellem Fokus auf Trade-Offs zwischen allen relevanten Risiken der konsolidierten Konzernbilanz (Zins-, Währungs- und Liquiditätsrisiken) und ist für die Festlegung von Konzernstandards und -limits für die Mitglieder der Erste Group zuständig. Zusätzlich genehmigt es Grundsätze und Strategien für die Steuerung des Liquiditätsrisikos sowie des Zinsrisikos (Nettozinsvertrag) und prüft Vorschläge, Erklärungen und Meinungen von ALM, des Risikomanagements, des Controllings und Rechnungswesens. Die genehmigte Anlagestrategie bewegt sich innerhalb der Richtlinien, die mit Risk Management vereinbart wurden.

Das **Operational Liquidity Committee (OLC)** verantwortet im Tagesgeschäft das Management der globalen Liquiditätsposition der Erste Group. Es analysiert regelmäßig die Liquiditätslage der Erste Group und berichtet direkt an ALCO. Daneben unterbreitet es dem ALCO im Rahmen der im Liquidity Risk Management Rule Book festgelegten Managementrichtlinien und Prinzipien Maßnahmenvorschläge. Weiters dienen Mitglieder des Group OLC in liquiditätsrelevanten Fragen als Kontakte zu anderen Abteilungen oder Mitgliedern der Erste Group. Jede lokale Bank verfügt über ihr eigenes lokales Operational Liquidity Committee.

Daneben bestehen Gremien auf lokaler Ebene, wie z.B. das Team Risikomanagement in Österreich. Dieses ist für einen gemeinsamen Risikoansatz der österreichischen Sparkassen zuständig.

Konzernweites Risiko- und Kapitalmanagement

Die zentrale Komponente der Gesamtbankrisikosteuerung im Enterprise wide Risk Management (ERM) bildet der interne Kapitaladäquanzprozess (Internal Capital Adequacy Assessment Process - ICAAP) gemäß Säule 2 des Baseler Regelwerks.

Das ERM-Regelwerk ist so ausgestaltet, dass es das Management der Bank bei der Steuerung des Risikoportfolios sowie der Deckungspotenziale unterstützt, um jederzeit eine ausreichende Kapitalausstattung zu gewährleisten, die der Art und der Größe des Risikoprofils der Bank entspricht. Das Regelwerk ist an die Anforderungen des Geschäfts- und Risikoprofils der Bank angepasst und spiegelt die strategischen Ziele wider, d.h. den Schutz der Aktionäre und der Gläubiger sowie den nachhaltigen Fortbestand des Unternehmens.

Das ERM-Regelwerk ist ein modulares und umfassendes Management- und Steuerungssystem innerhalb der Erste Group sowie ein wesentlicher Teil des gruppenübergreifenden Steuerungs- und Managementinstrumentariums. Die notwendigen Bestandteile von ERM, um allen Anforderungen zu entsprechen, insbesondere regulatorische Anforderungen zu erfüllen und ein effektives internes Steuerwerk zu liefern, können in folgende Komponenten untergliedert werden:

- _ Risikoappetit (Risk Appetite Statement - RAS), Limite und Risikostrategie;
- _ Portfolio- und Risikoanalyse inklusive Risikomaterialitätsbeurteilung, Konzentrationsrisikomanagement und Stresstest;
- _ Risikotragfähigkeitsrechnung;
- _ Planung von Risikokennzahlen;
- _ Sanierungs- und Abwicklungsplanung.

Neben dem obersten Ziel des ICAAP, die Sicherstellung und Nachhaltigkeit der Eigenkapitalausstattung, dienen die ERM-Komponenten dem Management als Unterstützung bei der Umsetzung der Geschäftsstrategie.

Risikoappetit

Die Erste Group definiert das maximale tolerierbare Risiko, um die Unternehmensziele innerhalb des Risikoappetits der Gruppe zu erreichen. Das RAS der Gruppe stellt, durch die vom Vorstand genehmigten Triggers und Limits, eine innerhalb des Gesamtrisikoappetits verbindliche Einschränkung der Geschäftstätigkeiten der Erste Group dar. Es ist in die strukturellen Prozesse wie Geschäfts- und Risikostrategie, Budgetierung, Kapital- und Liquiditätsplanung, Sanierungsplan, Stress-Testing und Vergütungsrahmenwerk integriert und eingebettet. Weiters besteht das RAS aus Kernrisikokennzahlen zur quantitativen Risiko-/Renditensteuerung und aus qualitativen Aussagen in Form von wesentlichen Risikoprinzipien, die einen Teil der Risikomanagement-Richtlinien bilden. Die Kernrisikokennzahlen geben die Grenzen für die Risiko-/Renditenzielsetzung an und bilden einen wesentlichen Input in der jährlichen Strategie- und Budgetplanung, um eine gesamthafte Sichtweise für das Kapital, Liquidität und den Risiko-/Ertragsausgleich zu schaffen.

Das zentrale Ziel des RAS ist

- _ sicherzustellen, dass die Erste Group über ausreichende Ressourcen verfügt, um den Geschäftsbetrieb zu jeder Zeit zu gewährleisten und Stressereignisse zu absorbieren,
- _ Toleranzgrenzen für die Risikozielsetzungen der Gruppe festzusetzen,
- _ die Finanzkraft der Gruppe und die Robustheit ihrer Systeme und Kontrollen sicherzustellen.

Die Festsetzung des RAS auf Gruppenebene erfolgt vorausschauend, um die Risiko-Ertragssteuerung zu stärken und ein proaktives Management des Risikoprofils zu garantieren. Externe Vorgaben wie regulatorische Anforderungen bilden die Grenzen für das RAS und somit das Risiko, das die Erste Group bereit ist einzugehen. Um sicherstellen zu können, dass die Gruppe innerhalb des zum Ziel gesetzten Risikoappetits agiert, wird für alle Kennzahlen ein Ampelsystem angewendet. Diese Vorgehensweise ermöglicht die zeitnahe Informationsweitergabe an die vorgesehene Governance und das Implementieren von effektiven risikominimierenden Gegenmaßnahmen. Das RAS Ampelsystem ist wie folgt definiert:

- _ RAS ist grün: Ziele der Risiko-Ertragssteuerung liegen innerhalb der festgelegten Grenzen;
- _ RAS ist gelb: Die Unter- oder Überschreitung eines vordefinierten Schwellenwerts führt zu einem im Governance-Prozess festgelegten Informations- und Diskussionsaustausch zwecks Bestimmung potenzieller Gegenmaßnahmen;
- _ RAS ist rot: Die Unter- oder Überschreitung des vorabdefinierten Limits löst eine sofortige Eskalation an die Governance und umgehende Einleitung von Gegenmaßnahmen aus.

Zusätzlich wurden gestresste Schwellenwerte für ausgewählte RAS-Kernkennzahlen definiert, die in die Beurteilung des Stresstestergebnisses integriert und an den Vorstand als Frühwarnindikator berichtet werden und somit das proaktive Management des Risiko- und Kapitalprofils unterstützen.

Des Weiteren werden basierend auf dem Risikoappetit der Gruppe ergänzende Risikokennzahlen und Prinzipien für die wesentlichen Risikoarten der Risikostrategie definiert. Diese Kennzahlen und Prinzipien unterstützen die Umsetzung der mittel- und langfristigen Strategie. Diese Steuerung garantiert eine umfassende Kontrolle der Risikoentscheidungen und eine Umsetzung der Risikostrategie der Gruppe. Gegenmaßnahmen werden als Teil des regulären Risikomanagementprozesses eingeleitet, um innerhalb des Risikoappetits zu bleiben.

Das Gruppen-RAS 2019 wurde vom Vorstand genehmigt und vom Aufsichtsrat anerkannt. Weiters hat die Gruppe eine aggregierte und konsolidierte RAS-Übersicht, das Risk Dashboard, weiterentwickelt, welche die Entwicklungen des Risikoprofils der Gruppe und der lokalen Einheiten veranschaulicht, indem das Risikopotenzial und die Risikolimits verglichen werden. Das Risk Dashboard wird dem Vorstand und dem Aufsichtsrat regelmäßig präsentiert, um die Transparenz und das Monitoring des Risikoprofils der Gruppe sowie der lokalen Tochterunternehmen zu unterstützen.

Der Risikoappetit wird für die lokalen Tochterunternehmen heruntergebrochen. Die Genehmigung für den lokalen Risikoappetit erfolgt sowohl durch den Vorstand der Erste Group Bank AG, um mit dem Risikoappetit der Gruppe im Einklang zu stehen, als auch durch den lokalen Vorstand, um eine Anpassung an die lokalen regulatorischen Anforderungen sicherzustellen. Die Gruppe kann entscheiden, ob weitere vorgeschriebene Einschränkungen und Limits im lokalen Risikoappetit hinzugefügt werden, um eine Übereinkunft des Risikoappetits mit der Risikostrategie der Gruppe herzustellen.

Portfolio- und Risikoanalyse

Die Erste Group setzt eine eigene Infrastruktur, Systeme und Prozesse ein, mit deren Hilfe die eingegangenen Risiken des Portfolios identifiziert, gemessen, kontrolliert, berichtet und gesteuert werden. Portfolio- und Risikoanalyseverfahren werden für die Quantifizierung, Qualifizierung und Diskussion der Risiken konzipiert, um die Geschäftsleitung zeitgerecht zu informieren.

Risikomaterialitätsbeurteilung. Die Risikomaterialitätsbeurteilung erhebt die Wesentlichkeit von Risikoarten und somit das Risikoprofil der Erste Group und deren Tochterunternehmen. Die Risikomaterialitätsbeurteilung ist ein jährlicher Prozess mit dem Ziel, neue durch die Erste Group eingegangene wesentliche Risiken systematisch zu erheben und alle bestehenden wesentlichen Risiken zu bewerten. Daher ist die Risikomaterialitätsbeurteilung ein wesentlicher Bestandteil des ICAAP und dient als Steuerungswerkzeug für das Senioremanagement.

Die aus dieser Bewertung gewonnenen Erkenntnisse dienen der Verbesserung der Risikomanagementpraktiken und der weiteren Risikominderung in der Erste Group. Sie liefern auch einen Beitrag für die Ausgestaltung und Definition der Risikostrategie und des Risikoappetits. Wesentliche Ergebnisse und Empfehlungen der Risikomaterialitätsbeurteilung werden für die Szenariogestaltung und die Auswahl der Comprehensive und Reverse Stresstests herangezogen.

Konzentrationsrisikomanagement. Die Erste Group hat einen Prozess implementiert, um Risikokonzentrationen zu identifizieren, zu messen, zu kontrollieren und zu steuern. Dieser Prozess ist für die Sicherung des langfristigen Fortbestands der Erste Group wichtig, vor allem in einem schwierigen Marktumfeld und unter angespannten wirtschaftlichen Bedingungen.

Die Risikokonzentrationsanalyse der Erste Group wird auf einer jährlichen Basis durchgeführt und berücksichtigt Konzentrationen innerhalb des Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, und operationellen Risikos sowie risikoartenübergreifende Konzentrationen. Ermittelte Risikokonzentrationen werden für die Szenariogestaltung des Gesamthafter-Stresstests berücksichtigt und unter Stressbedingungen gemessen. Das Ergebnis der Risikokonzentrationsanalyse trägt auch zur Erkennung wesentlicher Risiken im Rahmen der Risikomaterialitätsbeurteilung sowie zur Definition und Kalibrierung des Limitsystems der Erste Group bei.

Das Ergebnis der Risikokonzentrationsanalyse trägt auch zur Erkennung wesentlicher Risiken im Rahmen der Risikomaterialitätsbeurteilung, zur Erstellung des RAS sowie zur Definition und Kalibrierung des Limitsystems der Erste Group bei.

Stresstests. Die Modellierung von Sensitivitäten der Aktiva und Passiva sowie der Gewinne und Verluste geben Führungs- und Steuerungsinformation und helfen damit, das Risiko-Ertrags-Profil der Gruppe zu optimieren. Zusätzlich verhelfen Stresstests durch Berücksichtigung gravierender aber durchaus plausibler Szenarien die Robustheit der Risikoberechnung, der Steuerung und des Managements zu stärken. Risikomodellierung und Stresstests sind grundlegende und vorausschauende Elemente des internen Kapitaladäquanzprozesses. Sensitivitäten und Stress-Szenarien werden im Planungsprozess der Gruppe berücksichtigt.

Die komplexesten Stresstestaufgaben, die die Erste Group durchführt, sind Szenario-Stresstests, in denen die Auswirkungen verschiedener ökonomischer Szenarien, inklusive von Rückkoppelungseffekten auf alle Risikoarten (Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) umfassend berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden Auswirkungen auf die zugehörigen Volumina von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie Gewinn- und Verlustsensitivitäten mit einbezogen. Zusätzlich zu den Standard Szenario-Stresstests werden Reverse-Stresstests durchgeführt. Diese werden herangezogen, um ein Szenario oder eine Kombination aus Szenarien zu identifizieren, welche die Tragfähigkeit des aktuellen Geschäftsmodells überprüft.

Für Stresstests hat die Erste Group spezielle Instrumente entwickelt, um die Auswirkung bestimmter makroökonomischer Variablen (z.B. BIP oder Arbeitslosenquoten) auf Risikoparameter überzuleiten, die eine Kombination von Bottom-up- und Top-down-Ansätzen darstellen. Zur Anpassung der Stressparameter nutzt die Erste Group zusätzlich die einschlägige Erfahrung lokaler Experten und verwendet gegebenenfalls deren statistischen Modelle, die die Auswirkungen von makroökonomischen Variablen auf Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Märkten simulieren. Bei der Ermittlung der jeweiligen Segmentierung, in welcher die Stressparameter definiert sind, muss insbesondere auf eine hinreichende Granularität und spezifische Charakteristika (u.a. von Ländern und Branchen) Augenmerk gelegt werden.

Die Ergebnisse des internen Stresstests der Erste Group werden analysiert, um gegebenenfalls über geeignete Gegenmaßnahmen entscheiden zu können. Die internen gesamthaften Stresstests im Jahr 2019 zeigten keine Unterschreitungen der gestressten RAS-Schwellenwerte nach der Anwendung von Szenario bedingte Maßnahmen im letzten Jahr des Stressszenario.

Risikotragfähigkeitsrechnung

Die Risikotragfähigkeitsrechnung (RTFR) definiert die Kapitaladäquanz im Sinne des ICAAP. Im Gegensatz zur regulatorischen Sicht der Säule 1, basiert die RTFR ab 2019 auf der ökonomischen Sicht unter der Annahme der Geschäftsfortführung (wie in „ECB Guide to ICAAP“ definiert) und ermittelt, ob die Bank ausreichend Kapital zur Abdeckung aller Risiken zur Verfügung hat. Auf Grundlage der Ergebnisse der Risikomaterialitätsbeurteilung werden alle relevanten Risiken quantifiziert, aggregiert und mit dem Deckungspotenzial und Eigenkapital der Bank verglichen.

Der Vorstand, die Risikomanagementgremien und der Risikoausschuss des Aufsichtsrates werden quartalsweise durch den Group Risk Report und das Risk Dashboard über die Ergebnisse des ICAAP Eigenkapitalbedarfs informiert. Darin werden Veränderungen bei Risiken, verfügbarem Kapital (Deckungspotenzial), mögliche Verluste aufgrund von Stresssituationen, der Ausnutzungsgrad des Risikolimits und der Gesamtstatus des ICAAP dargestellt. Letzteres skizziert die Entwicklung des Risikoprofils in Bezug auf den Risikoappetit.

Neben den klassischen Risikoarten der Säule 1 (Kredit-, Markt- und operationelles Risiko) werden im Rahmen der Säule 2 auch das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, das Wechselkursrisiko aus Beteiligungen, das Credit-Spread-Risiko im Bankbuch, das Risiko aus Fremdwährungskrediten (d.i. das durch Wechselkursrisiko bedingte Kreditrisiko), das Tilgungsträgerisiko sowie das Geschäftsrisiko bei der Bestimmung des ökonomischen Kapitalbedarfs explizit durch interne Modelle berücksichtigt. Am Ende des Geschäftsjahres 2019 kam es zu einer Auslastung der Risikotragfähigkeit von 57,9%. Die Berechnungsmethoden für die einzelnen Risikoarten sind unterschiedlich und reichen von Value-at-Risk-Berechnungen bis zu regulatorischen Ansätzen. Des Weiteren werden Berechnungen für die meisten Portfolien, welche regulatorisch im Standardansatz für das Kreditrisiko geführt werden, um Risikoparameter des auf internen Ratings basierenden Ansatzes ergänzt, damit eine risikosensitivere, wirtschaftlichere Sicht vermittelt wird.

Am Ende des Jahres 2019 machen Kreditrisiken 73,4% des gesamten Bedarfs an ökonomischem Eigenkapital aus. Im Rahmen einer konservativen Risikomanagementpolitik und -strategie berücksichtigt die Erste Group keine Diversifizierungseffekte zwischen den verschiedenen Risikoarten. Ab 2019 wird der Bedarf an ökonomischem Eigenkapital für unerwartete Verluste auf Jahressicht mit einem statistischen Wahrscheinlichkeitsniveau von 99,92% berechnet, um eine gruppenweite Konsistenz (Gruppe und lokale Einheiten) und Kohärenz zwischen ICAAP und in ICAAP integrierten Prozessen zu gewährleisten.

Das interne Kapital oder Deckungspotenzial, welches zur Abdeckung der Risiken und der unerwarteten Verluste der Säule 2 erforderlich ist, basiert auf den finalen („fully-loaded“) aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln der CRR und CRR II (Verordnung (EU) Nr. 575/2013 und Verordnung (EU) Nr. 876/2019 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013), angepasst um die Add-ons der Säule 2, z.B. year-to-date Jahresüberschuss wenn nicht bereits in der Säule 1 berücksichtigt, Ausschluss von Tier-2-Kapitalinstrumenten und IRB-Ansatz-erwarteter Verlust Add-on für Überschuss/Fehlbetrag. Das Deckungspotenzial muss zu jedem Zeitpunkt ausreichen, um aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns entstehende unerwartete Verluste absorbieren zu können, was sich in der Risikobereitschaft des Konzerns durch die festgelegten Limits für die Ausnutzung des Deckungspotenzials widerspiegelt.

Risikoplanung

Das Risikoplanungs-Rahmenwerk ist für die Kapitalallokation sowie für den umfassenden Finanzplanungsprozess essentiell und ermöglicht eine angemessene Berücksichtigung von Risiken innerhalb der Strategie, der Steuerung und dem Managementprozess der Gruppe.

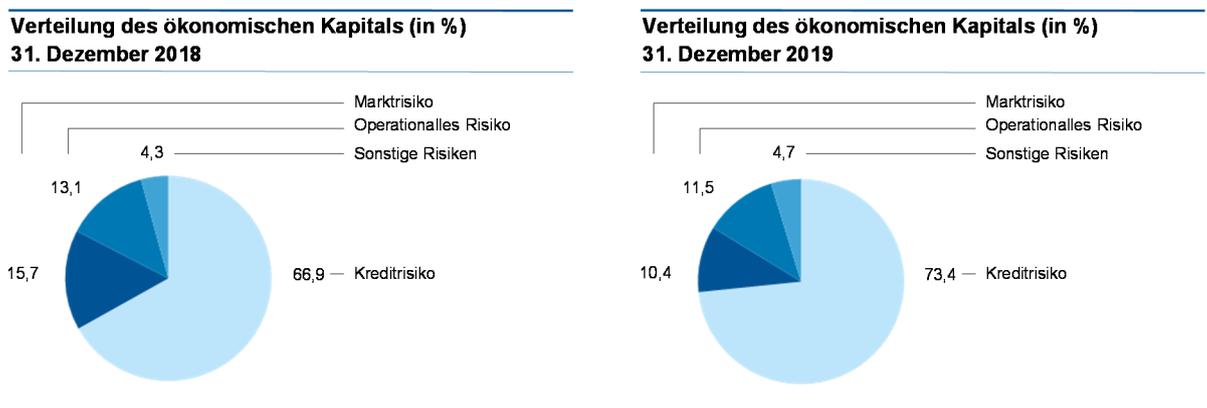
Angewendete Methoden und Instrumente. Die wichtigsten Risikoindikatoren, die durch das Risikoplanungs-Rahmenwerk abgedeckt werden, inkludieren Indikatoren, die einen Überblick über bereits entstandene oder mögliche Risiken in Bezug auf Entwicklungen des Portfolios und des Wirtschaftsumfeldes verschaffen. Indikatoren umfassen risikogewichtete Aktiva (und zugehörige Indikatoren), Portfolio-Qualitätsindikatoren (Wertberichtigungen, NPL/NPE und relevante Performance-Indikatoren etc.), sowie aufsichtsrechtlich benötigte Indikatoren in der Verantwortung der Risikoabteilung.

Die Planungstätigkeiten werden in enger Zusammenarbeit mit allen Stakeholdern im gesamten Prozess der Gruppe durchgeführt und folgen einer klaren Governance, die einen fundierten Risikoplanungsprozess gewährleistet.

Kapitalallokation. Eine wichtige Aufgabe und ein wesentlicher Bestandteil des Risikoplanungsprozesses ist die Verteilung des Kapitals auf die einzelnen Gruppengesellschaften, Geschäftsfelder und Segmente. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Risikomanagement und Controlling. Die Erkenntnisse aus ICAAP und Controlling-Prozessen werden zur Kapitalallokation unter den Risiko-Ertrags-Überlegungen angewendet und spiegeln sich in der Kapitalallokation wider.

Gesamtkapitalerfordernis der Erste Group nach Risikoart

Die folgende Grafik zeigt die Verteilung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses nach Risikoart.



Sonstige Risiken beinhalten das Risiko aus dem Geschäftsmodell.

Verschuldungsquote

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gibt das Verhältnis des Kernkapitals (Tier 1) zum Gesamtrisiko (Leverage Exposure) gemäß Artikel 429 CRR an. Diese entspricht im Wesentlichen den ungewichteten Aktivposten der Bilanz sowie außerbilanziellen Geschäften ergänzt um Bewertungs- und Risikoanpassungen gemäß CRR.

Die Berechnung und Offenlegung der Verschuldungsquote folgt auf Basis der delegierten Verordnung der Europäischen Kommission ((EU) 2015/62 vom 10. Oktober 2014), die am 17. Jänner 2015 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht wurde.

Sanierungs- und Abwicklungspläne

Gemäß den Anforderungen des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) übermittelt die Erste Group der EZB jährlich einen aktualisierten Gruppensanierungsplan.

Der Gruppensanierungsplan beschreibt Maßnahmen, die im Falle einer schwerwiegenden wirtschaftlichen Stresssituation finanzielle Stärke und Handlungsfähigkeit sicherstellen. Im Plan werden potenzielle Optionen aufgezeigt, um Kapital- und Liquiditätsressourcen wieder aufzustocken um eine Reihe von sowohl idiosynkratischen und marktweiten Stressszenarien bewältigen zu können. Die im Sanierungsplan definierte Abfolge der Berichterstattung ermöglicht eine zeitnahe und angemessene Eingriffsmöglichkeit im Falle einer Sanierung. Darüber hinaus sind die Beurteilung des Gruppensanierungsplans sowie die kürzlich adressierte Einstufung der gesamten Sanierungskapazität Teil der SREP-Beurteilung (Supervisory Review and Evaluation Process). Dabei ist zu zeigen, dass in einer Krisensituation mit Ausfall oder drohendem Ausfall des Instituts ausreichend Sanierungskapazität vorhanden ist.

Die Erste Group wirkt bei der Erstellung von Abwicklungsplänen durch die Abwicklungsbehörden mit, die im BaSAG und der Verordnung (EU) Nr. 806/2014 zum einheitlichen Abwicklungsmechanismus vorgesehen sind. Erste Group bevorzugt länderübergreifend die Multiple Point of Entry (MPE) Abwicklungsstrategie, jedoch eine Single Point of Entry (SPE) Abwicklungsstrategie innerhalb eines Landes.

In der Bank Recovery and Resolution Directive (BRRD) wurde die Mindestanforderung an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (MREL) eingeführt. MREL ist dann jederzeit zu erfüllen, sobald die Mindestanforderung bindend ist. Die Mindestanforderung wird berechnet als prozentualer betraglicher Anteil an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten an der Summe der gesamten Verbindlichkeiten und Eigenmittel (TLOF) des Instituts. Die Erste Group hat per Dezember 2019 noch keine bindenden Mindestanforderungen für ihre Abwicklungsgruppen erhalten. Die erwarteten MREL-Anforderungen wurden jedoch im Rahmen des strategischen Planungs- und Budgetierungsprozesses auf lokaler und Gruppenebene berücksichtigt.

Im Juni 2019 wurde ein neues Bankenreformpaket veröffentlicht, das die Bank Recovery and Resolution Directive (BRRD2) beinhaltet. Die Umsetzung der Richtlinie in nationales Recht (BaSAG) hat binnen 18 Monaten zu erfolgen, also bis spätestens Ende 2020. Neben der Einführung des Begriffs „Abwicklungsgruppe“ und des Konzepts des internen MREL wurden die Kriterien für Verbindlichkeiten, die dem Bail-in-Instrument unterliegen und für MREL anrechenbare Verbindlichkeiten ausgeweitet.

Kreditrisiko

Kreditrisiken entstehen im klassischen Kredit- und Investmentgeschäft der Erste Group. Dabei handelt es sich sowohl um Kreditverluste aufgrund von Ausfällen des Kreditnehmers (Stufe 3) als auch um erwartete Kreditverluste, wenn der Ausfall entweder innerhalb eines Jahres (Stufe 1) oder zu einem beliebigen Zeitpunkt bis zur Fälligkeit (Stufe 2) eintritt.

Stufe 1-Kreditverluste gelten für nicht ausgefallene Kreditrisikopositionen ohne signifikante Erhöhung des Kreditrisikos (SICR) seit der Auflegung, während Stufe 2-Kreditverluste für nicht ausgefallene Kreditrisikopositionen gelten, für die SICR am Stichtag beobachtet wurden. Es beinhaltet auch Kreditverluste aufgrund von Kontrahentenrisiken aus dem Handel mit Instrumenten und Derivaten, die Marktrisiken tragen. Das Länderrisiko und damit verbundene makroökonomische zukunftsgerichtete Informationen werden ebenfalls bei der Berechnung des Kreditrisikos berücksichtigt.

Operative Kreditentscheidungen werden von den für das Kreditrisikomanagement zuständigen Einheiten dezentral getroffen sowie auf Konzernebene vom Group Credit Risk Management. Eine detaillierte Beschreibung der Aufgaben und Zuständigkeiten von Group Credit Risk Management ist im Abschnitt „Organisation des Risikomanagements“ enthalten.

Anders als bei großen Unternehmen, Banken und Staaten inkludiert das Management von Kreditrisiken im Retail- und SME-Geschäft die Bearbeitung einer sehr großen Anzahl relativ niedriger Kreditbeträge, die an Privatkunden, Freiberufler, Selbstständige oder Kleinunternehmen vergeben werden. Unter Einhaltung von EU-weiten und lokalen regulatorischen Erfordernissen berücksichtigt das Kreditrisikomanagement im Retail- und SME-Geschäft die strategische Ausrichtung der Erste Group, Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetrieben innerhalb ihrer finanziellen Kapazitäten Kredite zur Verfügung zu stellen.

Als zentrale Datenbank für das Kreditrisikomanagement dient primär das Business Intelligence Data Warehouse (BI-DWH). Alle für das Kreditrisikomanagement, das Performancemanagement und die Ermittlung der risikogewichteten Aktiva sowie des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses maßgeblichen Daten werden regelmäßig in diese Datenbank eingespeist. Relevante Töchter, die noch nicht in den Datenpool integriert sind, liefern regelmäßig Berichtspakete.

Die Abteilung Group Risk Reporting, Planning and Risk Cost Management verwendet das BI-DWH für das zentrale Kreditrisikoreporting. Dies ermöglicht zentrale Auswertungen und die Anwendung von Kennzahlen nach einheitlichen Methoden und Segmentierungen in der gesamten Erste Group. Das Kreditrisikoberichtswesen umfasst regelmäßige Berichte über das Kreditportfolio der Erste Group für externe und interne Adressaten und ermöglicht eine laufende Beobachtung der Risikoentwicklung und die Ableitung von Steuerungsmaßnahmen durch das Management. Zu den internen Adressaten zählen vor allem Aufsichtsrat und Vorstand der Erste Group Bank AG sowie Risikomanager, Geschäftsfeldleiter und die interne Revision.

Internes Ratingsystem

Die Erste Group regelt ihre Kreditrichtlinien und Kreditbewilligungsverfahren im Rahmen von Geschäfts- und Risikostrategien. Die Richtlinien werden regelmäßig mindestens einmal pro Jahr überprüft und angepasst. Sie decken unter Berücksichtigung der Art, des Umfangs und des Risikogrades der betroffenen Transaktionen und Kontrahenten das gesamte Kreditvergabegeschäft ab. Bei der Kreditbewilligung werden individuelle Informationen wie die Bonität des Kunden, die Kreditart, die Besicherung, die vertragliche Gestaltung und sonstige risikomindernde Faktoren berücksichtigt.

Das Kontrahentenausfallrisiko wird in der Erste Group auf Grundlage der Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden beurteilt. Die Erste Group vergibt für jedes Kreditengagement und jede Kreditentscheidung ein Rating als spezifisches Maß für das Kontrahentenausfallrisiko (internes Rating). Das interne Rating aller Kunden wird anlassbezogen, jedoch mindestens einmal im Jahr, aktualisiert (jährliche Ratingüberprüfung). Bei Kunden in Workout geschieht dies in entsprechend kürzeren zeitlichen Abständen.

Hauptzweck der internen Ratings ist deren Verwendung im Entscheidungsprozess für Kreditvergaben und die Festlegung von Kreditbedingungen. Daneben werden durch die internen Ratings auch das erforderliche Kompetenzniveau innerhalb der Erste Group sowie die Überwachungsverfahren für bestehende Forderungen bestimmt. Auf quantitativer Ebene beeinflussen die internen Ratings die erforderlichen Risikokosten, die Wertberichtigungen und die risikogewichteten Aktiva nach Säule 1 oder 2.

Für Gruppengesellschaften, die den auf internen Ratings basierenden (IRB) Ansatz verwenden, sind interne Ratings eine wesentliche Eingangsgröße zur Ermittlung der risikogewichteten Aktiva. Sie werden ebenfalls in der gruppenweiten Berechnung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses nach Säule 2 verwendet. Dafür wird im Rahmen des Kalibrierungsprozesses für die Portfolien jeder Risikoklasse eine Ausfallwahrscheinlichkeit zugewiesen. Die Kalibrierung erfolgt individuell für jedes Ratingverfahren und jedes regionale Portfolio. Ausfallwahrscheinlichkeiten stellen eine 1-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit basierend auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten dar. Abhängig von der Granularität des Portfolios und der entsprechenden Datenhistorie rechnet die Bank Sicherheitsmargen zu den berechneten Ausfallwahrscheinlichkeiten hinzu.

In interne Ratings fließen sämtliche verfügbaren und für die Beurteilung des Kontrahentenausfallrisikos wesentlichen Informationen ein. Im Falle von nicht dem Retailbereich zurechenbaren Kreditnehmern berücksichtigen die internen Ratings die Finanzkraft des Kunden, die Möglichkeit externer Unterstützung, Flexibilität in der Unternehmensfinanzierung, allgemeine Unternehmensdaten und gegebenenfalls historische Bonitätsdaten aus externen Quellen. Im Falle von Retail-Kunden basieren interne Ratings im Wesentlichen auf Daten über Zahlungsverhalten gegenüber der Bank (soweit verfügbar) und gegebenenfalls Finanzinformationen von Kreditauskunfteien, und sie berücksichtigen auch Informationen, die durch den jeweiligen Kunden zur Verfügung gestellt werden, sowie allgemeine demografische Daten. Obergrenzen für das Rating kommen auf Grundlage des Sitzlandes (für grenzüberschreitende Finanzierungen) und der Zugehörigkeit zu einer Gruppe wirtschaftlich verbundener Unternehmen zur Anwendung.

Die verwendeten internen Ratingmodelle und Risikoparameter werden von bankinternen Teams von Spezialisten in Zusammenarbeit mit Risikomanagern entwickelt bzw. weiterentwickelt. Diese Modellentwicklung folgt hinsichtlich Methodik und Dokumentation konzernweit einheitlichen Standards und basiert auf den relevanten Daten des jeweiligen Marktes. Dadurch ist die Verfügbarkeit von Ratingmodellen mit möglichst hoher Prognosekraft in allen Kernländern gewährleistet.

Alle Ratingmodelle und ihre Komponenten (Scorekarten), ob für Retail- oder Nicht-Retail-Kunden werden regelmäßig auf Basis eines gruppenweit standardisierten Konzepts von der zentralen Validierungseinheit überprüft. Der Validierungsprozess wird unter Anwendung statistischer Methoden mit speziellem Fokus auf die Qualität der Ausfallprognose, auf die Stabilität der Ratings, auf Datenqualität, Vollständigkeit und Relevanz durchgeführt. Innerhalb des Prozesses werden auch die Qualität der Modelldokumentation und die Akzeptanz der Ratingmethode bei den Anwendern überprüft. Die Ergebnisse dieses Validierungsprozesses werden dem Vorstand und den Aufsichtsbehörden gemeldet. Neben der Validierung erfolgen regelmäßige Überprüfungen der Qualität der Ratinginstrumente anhand der Veränderungen in der Zahl der neuen Ausfälle und frühen Phasen des Zahlungsverzugs.

Das Holding Model Committee (HMC) verfügt über delegierte Genehmigungsbefugnisse des Vorstands der Erste Holding und wird als Lenkungs- und Aufsichtsorgan für den Modellentwicklungs- und Validierungsprozess errichtet. Genehmigungen aller neuen Modelle, Modelländerungen, Änderungen an Risikoparametern innerhalb der Gruppe, Änderungen der gruppenweiten methodologischen Standards und anderer modellbezogener Aspekte werden nach dem doppelten Genehmigungsverfahren innerhalb der Gruppe erteilt. Die entsprechenden Strukturen der Holding und des lokalen Modellausschusses spiegeln gemeinsame Verantwortlichkeiten für Entscheidungen über die IRB-Modelle wider. Verantwortlichkeiten werden je nach Modellumfang zugewiesen (gruppenweite oder lokal entwickelte Modelle). Die letztendliche Verantwortung für alle Modelle, die innerhalb der Gruppe (auf konsolidierter Ebene) verwendet werden, liegt beim Group CRO. Alle Modellsteuerungen, Entwicklungs- und Validierungsaktivitäten werden durch die Abteilung Credit Risk Models koordiniert.

Klassifizierung des Kreditrisikos

Zum Zweck des Berichtswesens bezüglich der Kreditqualität werden die Kunden der Erste Group in folgende vier Risikokategorien zusammengefasst.

Niedriges Risiko. Typische regionale Kunden mit stabiler, langjähriger Beziehung zur Erste Group oder große, international renommierte Kunden. Sehr gute bis zufriedenstellende Finanzlage; geringe Eintrittswahrscheinlichkeit von finanziellen Schwierigkeiten im Vergleich zum jeweiligen Markt, in dem die Kunden tätig sind. Retail-Kunden mit einer langjährigen Geschäftsbeziehung zur Bank oder Kunden, die eine breite Produktpalette nutzen. Gegenwärtig oder in den letzten zwölf Monaten keine relevanten Zahlungsrückstände. Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden dieser Risikokategorie getätigt.

Anmerknungsbedürftig. Potenziell labile Nicht-Retail-Kunden, die in der Vergangenheit eventuell bereits Zahlungsrückstände/-ausfälle hatten oder mittelfristig Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Schulden haben könnten. Retail-Kunden mit eventuellen Zahlungsproblemen in der Vergangenheit, die zu einer frühzeitigen Mahnung führten. Diese Kunden zeigten in letzter Zeit meist ein gutes Zahlungsverhalten.

Erhöhtes Risiko. Der Kreditnehmer ist kurzfristig anfällig gegenüber negativen finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklungen und weist eine erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeit auf. In einigen Fällen stehen Umstrukturierungsmaßnahmen bevor oder wurden bereits durchgeführt. Derartige Forderungen werden in der Regel in spezialisierten Risikomanagementabteilungen behandelt.

Notleidend (non-performing). Mindestens eines der Ausfallkriterien nach Artikel 178 CRR trifft auf den Kreditnehmer zu, unter anderem: volle Rückzahlung unwahrscheinlich; Zinsen oder Kapitalrückzahlungen einer wesentlichen Forderung mehr als 90 Tage überfällig; Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber; Realisierung eines Verlustes oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Die Erste Group wendet für alle Kundensegmente, einschließlich Retail-Kunden, die Kundensicht an; wenn ein Kunde bei einem Geschäft ausfällt, dann gelten auch die Transaktionen, bei denen der Kunde nicht ausgefallen ist, als notleidend. Alle notleidenden Forderungen werden auch als ausgefallen betrachtet.

Auf Basis der Kalibrierung von internen Ausfallwahrscheinlichkeiten für aufsichtsrechtliche Zwecke auf die Ausfallraten, die von Ratingagenturen publiziert werden, wurde das entsprechende externe Kundenrating für die Zuordnung zu Risikokategorien verwendet. Für die Ratings von Ratingagenturen kamen durchschnittliche einjährige Ausfallraten aus langfristigen Zeitreihen zur Anwendung.

Überprüfung und Überwachung des Kreditrisikos

Group Credit Risk Management führt regelmäßig Reviews in allen Tochtergesellschaften durch, um eine angemessene Qualität des Kreditportfolios sicherzustellen und die Einhaltung der Prinzipien und Parameter, welche in den Kreditrisiko-Richtlinien der Erste Group formuliert sind, zu überprüfen.

Alle Kreditlimits und die innerhalb der Limits verbuchten Geschäfte werden mindestens einmal pro Jahr überprüft. Kundenbezogene Kreditrisikolimits werden täglich durch das interne Limitmanagementsystem überwacht und im Fall von Limitüberschreitungen erforderliche Maßnahmen eingeleitet.

Zur vorausschauenden Erkennung von negativen Entwicklungen ist ein standardisiertes Frühwarnsystem gruppenweit implementiert. Frühwarnindikatoren werden auf Gruppenebene durch Group Credit Risk Management und bei den Tochtergesellschaften durch die lokalen Einheiten des Corporate Risiko-, Retail-Risiko- und Forderungsmanagements für die jeweiligen Segmente überwacht. Wenn bei einem Kunden Frühwarnsignale festgestellt und validiert werden, erfolgt die Überprüfung des gesamten Kundenobligo und seiner Kreditwürdigkeit. Falls erforderlich werden adäquate Maßnahmen zur Risikominderung eingeleitet. Im Rahmen von regelmäßigen Watchlist-Gesprächen werden Kunden mit schlechter Bonität überwacht und Vorsorgemaßnahmen diskutiert. Die Überwachung und Bonitätsüberprüfung von kleineren Unternehmen und von Retail-Kunden basiert auf einem automatisierten Frühwarnsystem. Im Retail-Risikomanagement stellen unter anderem eine Qualitätsverschlechterung bei Neuengagements oder eine abnehmende Effektivität bei der Eintreibung von Forderungen Anzeichen für mögliche ungünstige Portfolioentwicklungen dar und erfordern angemessene Gegenmaßnahmen. Zusätzlich wird die Überwachung für jene Kunden durchgeführt, bei denen Frühwarnsignale festgestellt wurden, auch wenn sie noch ihren vertraglichen Rückzahlungsverpflichtungen nachkommen.

Negative Entwicklungen der notleidenden Kredite und der Kredite mit erhöhtem Risiko werden überwacht, besprochen und berichtet. Im Fall von weiteren negativen Entwicklungen werden die Kunden durch auf Workout spezialisierte Einheiten betreut, um potentielle Verluste zu minimieren.

Kreditrisikovolumen

Das Kreditrisikovolumen entspricht der Summe der folgenden Bilanzposten:

- _ Kassenbestand und Guthaben - Sichteinlagen bei Kreditinstituten;
- _ Schuldinstrumente - Held for Trading;
- _ Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene Schuldinstrumente (FVPL);
- _ Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete Schuldinstrumente (FVOCI);
- _ Schuldinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC), ausgenommen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen;
- _ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen (zu Offenlegungszwecken sind Kundenverträge in den tabellarischen Zusammenstellungen unten ebenfalls in dieser Kategorie enthalten);
- _ Forderungen aus Finanzierungsleasing;
- _ Schuldinstrumente, die in Veräußerungsgruppen zum Verkauf stehen;
- _ Positiver Fair Value von Hedge Accounting Derivaten;
- _ Außerbilanzielle Risikopositionen (im Wesentlichen Finanzgarantien und nicht ausgenutzte Kreditrahmen).

Das Kreditrisikovolumen entspricht dem Bruttobuchwert (bzw. Nominalwert bei außerbilanziellen Posten) ohne Berücksichtigung von:

- _ Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte;
- _ Wertberichtigungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien;
- _ Rückstellungen für andere Zusagen;
- _ Sicherheiten (inkl. Risikoübertragung auf Garanten);
- _ Nettingeffekte;
- _ sonstigen Maßnahmen zur Kreditverbesserung;
- _ sonstigen Kreditrisiko mindernden Transaktionen.

Das Kreditrisikovolumen der Erste Group erhöhte sich um 7,0% oder EUR 17.914 Mio von EUR 255.864 Mio zum 31. Dezember 2018 auf EUR 273.778 Mio zum 31. Dezember 2019.

Überleitung vom Bruttobuchwert zum Nettobuchwert bei den einzelnen Positionen des Kreditrisikovolumens

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen	Wertberichtigungen	Anpassungen	Netto-Buchwert
Dez 19				
Kassenbestand u. Guthaben - Sichteinlagen bei Kreditinstituten	1.196	0	0	1.195
Schuldinstrumente - Held for Trading	5.694	0	0	5.694
Nicht handelsbezogene Schuldinstrumente FVPL	2.818	0	0	2.818
Schuldverschreibungen	2.335	0	0	2.335
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	483	0	0	483
Schuldinstrumente FVOCI	8.590	-14	247	8.836
Schuldverschreibungen	8.590	-14	247	8.836
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	0	0	0	0
Schuldinstrumente AC	207.150	-2.988	0	204.162
Schuldverschreibungen	26.774	-11	0	26.764
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	23.063	-9	0	23.055
Kredite und Darlehen an Kunden	157.312	-2.969	0	154.344
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1.480	-72	0	1.408
Forderungen aus Finanzierungsleasing	4.169	-134	0	4.034
Schuldinstrumente, die in Veräußerungsgruppen zum Verkauf stehen	0	0	0	0
Positiver Fair Value von Hedge Accounting Derivaten	130	0	0	130
Außerbilanzielle Risikopositionen	42.552	-310	0	-
Gesamt	273.778	-3.518	247	228.279
Dez 18				
Kassenbestand u. Guthaben - Sichteinlagen bei Kreditinstituten	1.009	0	0	1.009
Schuldinstrumente - Held for Trading	5.516	0	0	5.516
Nicht handelsbezogene Schuldinstrumente FVPL	2.938	0	0	2.938
Schuldverschreibungen	2.651	0	0	2.651
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	287	0	0	287
Schuldinstrumente FVOCI	8.828	-10	205	9.033
Schuldverschreibungen	8.828	-10	205	9.033
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	0	0	0	0
Schuldinstrumente AC	192.413	-3.307	0	189.106
Schuldverschreibungen	26.059	-8	0	26.050
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	19.111	-8	0	19.103
Kredite und Darlehen an Kunden	147.243	-3.290	0	143.953
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1.441	-122	0	1.318
Forderungen aus Finanzierungsleasing	3.914	-151	0	3.763
Schuldinstrumente, die in Veräußerungsgruppen zum Verkauf stehen	0	0	0	0
Positiver Fair Value von Hedge Accounting Derivaten	132	0	0	132
Außerbilanzielle Risikopositionen	39.673	-343	0	-
Gesamt	255.864	-3.933	205	212.816

Wertberichtigungen beinhalten Wertberichtigungen für Schuldinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind (inkl. Forderungen aus Finanzierungsleasing und aus Lieferungen und Leistungen), sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen für außerbilanzielle Risikopositionen. Anpassungen beziehen sich auf Fair Value Änderungen des Nettobuchwerts von Schuldinstrumente, die erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden.

Aufgliederung des Kreditrisikovolumentens

Auf den folgenden Seiten wird das Kreditrisikovolumen nach folgenden Kriterien dargestellt:

- _ Wirtschaftszweig der Gegenparteien und Finanzinstrumenten;
- _ Eventualverbindlichkeiten / Außerbilanzielles Kreditrisikovolumen nach Produkten;
- _ Risikokategorien;
- _ Branchen und Finanzinstrumenten;
- _ Branchen und IFRS 9 Anforderungen;
- _ Branchen und Risikokategorien;
- _ Regionen und Risikokategorien;
- _ Regionen und IFRS 9 Anforderungen;
- _ Geschäftssegmenten und Risikokategorien;
- _ Geschäftssegmenten und IFRS 9 Anforderungen;
- _ geografischen Segmenten und Risikokategorien;
- _ geografischen Segmenten und IFRS 9 Anforderungen;
- _ notleidendes Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten;
- _ notleidendes Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten;
- _ relative Schwellenwerte zur Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos nach geografischen Segmenten;
- _ Zusammensetzung der Wertberichtigungen;
- _ Kreditrisikovolumen, Risikopositionen im Forbearance-Status und Wertberichtigungen;
- _ Arten von Forbearance-Maßnahmen;
- _ Kreditqualität von Risikopositionen im Forbearance-Status nach geografischen Segmenten;
- _ Geschäftssegmenten und Sicherheiten;
- _ geografischen Segmenten und Sicherheiten;
- _ Finanzinstrumenten und Sicherheiten;
- _ überfälliges, nicht wertgemindertes Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten.

Kreditrisikovolumen nach Wirtschaftszweig der Gegenparteien und Finanzinstrumenten

in EUR Mio	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet											
	Kassenbestand und Guthaben - Sichteinlagen bei Kreditinstituten	Schuldinstrumente - Held for Trading	Nicht handelsbezogene Schuldinstrumente - FVOCI	Schuldverschreibungen	Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	Kredite und Darlehen an Kunden	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Forderungen aus Finanzierungsleasing	Schuldinstrumente, die in Veräußerungsgruppen zum Verkauf stehen	Positiver Fair Value von Hedge Accounting Derivaten	Außerbilanzielle Risikopositionen	Gesamt
Dez 19												
Zentralbanken	0	19	0	19	16.109	0	1	0	0	0	21	16.218
Regierungen	0	2.037	336	6.221	0	6.781	63	379	0	0	2.098	40.429
Kreditinstitute	1.196	3.059	723	1.099	6.955	0	25	1	0	129	955	17.429
Sonstige Finanzinstitute	0	98	1.088	181	0	3.612	30	71	0	0	1.513	6.735
Nicht finanzielle Gesellschaften	0	481	328	1.070	0	67.774	1.240	2.934	0	1	26.493	101.099
Haushalte	0	1	344	0	0	79.146	122	783	0	0	11.472	91.868
Gesamt	1.196	5.694	2.818	8.590	23.063	157.312	1.480	4.169	0	130	42.552	273.778
Dez 18												
Zentralbanken	0	20	0	3	14.939	0	0	0	0	0	17	15.004
Regierungen	0	1.819	761	6.694	0	7.059	49	407	0	0	1.958	41.134
Kreditinstitute	1.009	3.062	721	912	4.172	0	47	2	0	125	668	13.470
Sonstige Finanzinstitute	0	132	1.048	182	0	3.355	42	63	0	5	1.389	6.361
Nicht finanzielle Gesellschaften	0	482	248	1.037	0	62.207	1.176	2.742	0	2	24.282	92.926
Haushalte	0	1	161	0	0	74.623	126	700	0	0	11.358	86.968
Gesamt	1.009	5.516	2.938	8.828	19.111	147.243	1.441	3.914	0	132	39.673	255.864

Eventualverbindlichkeiten/ Außerbilanzielles Kreditrisikovolumen nach Produkten

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Finanzgarantien	7.378	7.190
Kreditzusagen	28.802	31.225
Andere Zusagen	3.493	4.137
Gesamt	39.673	42.552

Kreditrisikovolumen nach Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend	Gesamt
Dez 19	243.042	19.936	6.338	4.463	273.778
Anteile am Kreditrisikovolumen	88,8%	7,3%	2,3%	1,6%	
Dez 18	224.125	20.293	6.130	5.315	255.864
Anteile am Kreditrisikovolumen	87,6%	7,9%	2,4%	2,1%	
Veränderung des Kreditrisikovolumen	18.917	-358	207	-852	17.914
Veränderung	8,4%	-1,8%	3,4%	-16,0%	7,0%

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Finanzinstrumenten

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben - Sichteinlagen bei Kredit- instituten	Schuld- instrumente - Held for Trading	Nicht handels- bezogene Schuldinstru- mente FVPL	Schuld- instrumente FVOCI	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet			Forderungen aus Lieferun- gen und sonstige Forderungen	Forderungen aus Finanzie- rungsleasing	Schuldinstru- mente, die in Veräußerungs- gruppen zum Verkauf stehen	Positiver Fair Value von Hedge Accounting Derivaten	Außer- bilanzielle Risiko- positionen	Gesamt
					Schuld- verschrei- bungen	Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	Kredite und Darlehen an Kunden						
Dez 19													
Land- und Forstwirtschaft	0	1	0	0	7	0	2.688	28	137	0	0	389	3.250
Bergbau	0	0	9	0	0	0	267	15	21	0	0	496	807
Herstellung von Waren	0	74	22	181	77	0	11.587	522	519	0	0	6.293	19.274
Energie- und Wasserversorgung	0	58	17	90	44	0	3.204	69	77	0	0	859	4.418
Bauwesen	0	11	22	3	4	0	6.935	71	281	0	0	5.005	12.332
Erschließung von Grundstücken	0	7	18	3	4	0	4.128	0	6	0	0	1.395	5.559
Handel	0	7	26	42	8	0	8.286	378	522	0	0	4.488	13.757
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	46	125	524	224	0	3.950	74	696	0	1	2.159	7.798
Beherbergung und Gastronomie	0	4	1	1	3	0	4.312	7	86	0	0	712	5.126
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	1.191	3.182	1.850	1.351	3.498	23.057	3.876	56	62	0	129	2.595	40.848
Holdinggesellschaften	0	10	4	115	71	0	1.752	0	8	0	0	790	2.749
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	150	107	63	102	0	26.093	7	168	0	0	3.513	30.203
Dienstleistungen	0	109	58	143	121	0	9.216	79	533	0	0	3.779	14.038
Öffentliche Verwaltung	0	2.040	237	6.110	22.477	0	5.597	42	266	0	0	1.826	38.595
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	8	4	0	0	0	2.833	7	335	0	0	580	3.767
Haushalte	0	0	340	0	0	5	68.449	104	465	0	0	9.834	79.198
Sonstige(s)	5	4	0	82	210	2	20	21	2	0	0	23	368
Gesamt	1.196	5.694	2.818	8.590	26.774	23.063	157.312	1.480	4.169	0	130	42.552	273.778
Dez 18													
Land- und Forstwirtschaft	0	1	5	0	0	0	2.562	21	148	0	0	359	3.096
Bergbau	0	5	8	2	4	0	242	10	20	0	0	425	717
Herstellung von Waren	0	86	28	162	62	0	10.781	490	440	0	0	5.983	18.032
Energie- und Wasserversorgung	0	68	21	90	32	0	3.014	50	69	0	1	803	4.147
Bauwesen	0	7	20	19	6	0	6.248	78	237	0	0	4.803	11.417
Erschließung von Grundstücken	0	4	14	3	4	0	3.704	0	4	0	0	1.358	5.090
Handel	0	9	31	40	0	0	7.993	394	536	0	0	3.689	12.692
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	81	168	558	253	0	3.634	52	642	0	0	2.090	7.479
Beherbergung und Gastronomie	0	5	4	1	4	0	4.020	6	74	0	0	662	4.776
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	1.009	3.213	1.747	1.145	2.932	19.111	3.821	91	50	0	130	2.221	35.471
Holdinggesellschaften	0	19	16	92	77	0	1.993	0	4	0	0	545	2.747
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	119	58	95	89	0	24.045	6	171	0	0	3.322	27.904
Dienstleistungen	0	89	73	141	174	0	8.304	78	467	0	0	3.608	12.935
Öffentliche Verwaltung	0	1.819	622	6.459	22.306	0	5.748	30	296	0	0	1.425	38.705
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	8	7	0	0	0	2.626	5	336	0	1	553	3.536
Haushalte	0	0	146	0	0	0	64.198	118	423	0	0	9.698	74.584
Sonstige(s)	0	5	0	117	196	0	8	13	3	0	0	32	373
Gesamt	1.009	5.516	2.938	8.828	26.059	19.111	147.243	1.441	3.914	0	132	39.673	255.864

Branchen und IFRS 9 Anforderungen

in EUR Mio	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Kreditrisikovolumen (AC und FVOCI)	Nicht wertgemindert nach IFRS 9	Gesamt
Dez 19							
Land- und Forstwirtschaft	2.849	265	111	11	3.236	14	3.250
Bergbau	680	52	27	23	781	26	807
Herstellung von Waren	16.043	1.805	431	46	18.324	951	19.274
Energie- und Wasserversorgung	3.657	558	75	4	4.294	124	4.418
Bauwesen	10.160	862	389	31	11.441	890	12.332
Erschließung von Grundstücken	4.908	327	71	9	5.314	245	5.559
Handel	11.290	1.363	396	41	13.091	666	13.757
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6.934	462	104	5	7.506	292	7.798
Beherbergung und Gastronomie	4.314	503	243	26	5.086	41	5.126
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	34.931	515	27	13	35.486	5.362	40.848
Holdinggesellschaften	2.406	189	5	13	2.614	136	2.749
Grundstücks- und Wohnungswesen	27.130	2.031	316	134	29.611	592	30.203
Dienstleistungen	11.709	1.322	243	6	13.279	759	14.038
Öffentliche Verwaltung	35.748	385	1	3	36.137	2.459	38.595
Unterricht, Gesundheit und Kunst	3.097	417	216	0	3.730	37	3.767
Haushalte	71.273	5.715	1.511	136	78.636	562	79.198
Sonstige(s)	361	0	0	0	361	7	368
Gesamt	240.176	16.256	4.087	480	260.999	12.779	273.778
Dez 18							
Land- und Forstwirtschaft	2.571	327	134	44	3.077	19	3.096
Bergbau	616	34	28	20	697	20	717
Herstellung von Waren	15.160	1.265	523	49	16.997	1.036	18.033
Energie- und Wasserversorgung	3.611	324	77	8	4.019	128	4.147
Bauwesen	9.259	786	502	25	10.572	845	11.417
Erschließung von Grundstücken	4.508	272	56	2	4.839	251	5.090
Handel	10.935	982	449	55	12.420	272	12.692
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6.687	343	111	12	7.152	327	7.479
Beherbergung und Gastronomie	3.924	500	278	29	4.731	44	4.775
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	29.535	515	63	15	30.127	5.339	35.467
Holdinggesellschaften	2.424	102	44	14	2.584	162	2.747
Grundstücks- und Wohnungswesen	25.561	1.227	427	157	27.372	532	27.904
Dienstleistungen	11.083	948	300	18	12.348	586	12.934
Öffentliche Verwaltung	35.793	381	1	3	36.179	2.526	38.705
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.912	349	226	1	3.488	48	3.536
Haushalte	67.276	5.212	1.584	162	74.233	351	74.584
Sonstige(s)	370	1	0	0	371	6	377
Gesamt	225.292	13.193	4.704	595	243.784	12.079	255.864

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbefürdigt	Erhöhtes Risiko	Notleidend	Gesamt
Dez 19					
Land- und Forstwirtschaft	2.063	851	214	122	3.250
Bergbau	713	33	11	50	807
Herstellung von Waren	16.376	1.942	483	474	19.274
Energie- und Wasserversorgung	3.654	485	199	79	4.418
Bauwesen	9.867	1.612	435	418	12.332
Erschließung von Grundstücken	4.586	784	109	79	5.559
Handel	10.906	1.979	434	438	13.757
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6.669	712	309	108	7.798
Beherbergung und Gastronomie	3.662	928	285	251	5.126
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	39.692	884	244	27	40.848
Holdinggesellschaften	2.558	164	22	5	2.749
Grundstücks- und Wohnungswesen	24.692	3.747	1.326	438	30.203
Dienstleistungen	12.202	1.245	335	254	14.038
Öffentliche Verwaltung	38.218	292	85	1	38.595
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.982	413	155	216	3.767
Haushalte	71.039	4.813	1.759	1.587	79.198
Sonstige(s)	306	0	61	0	368
Gesamt	243.042	19.936	6.338	4.463	273.778
Dez 18					
Land- und Forstwirtschaft	2.026	753	136	180	3.096
Bergbau	620	39	11	48	717
Herstellung von Waren	15.127	1.856	470	580	18.033
Energie- und Wasserversorgung	3.408	498	157	85	4.147
Bauwesen	8.878	1.546	467	525	11.417
Erschließung von Grundstücken	4.180	683	169	58	5.090
Handel	9.806	1.887	489	510	12.692
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6.485	685	186	123	7.479
Beherbergung und Gastronomie	3.433	767	262	313	4.775
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	34.271	885	231	79	35.467
Holdinggesellschaften	2.501	157	30	59	2.747
Grundstücks- und Wohnungswesen	23.163	3.130	1.035	576	27.904
Dienstleistungen	11.058	1.256	293	327	12.934
Öffentliche Verwaltung	38.236	254	209	6	38.705
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.736	424	149	228	3.536
Haushalte	64.557	6.314	1.980	1.734	74.584
Sonstige(s)	321	1	55	0	377
Gesamt	224.125	20.293	6.130	5.315	255.864

Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien

Die Darstellung des Kreditrisikovolumens nach Ländern und Regionen erfolgt nach dem Risikoland von Schuldnern und Kontrahenten und umfasst auch Kreditnehmer mit Sitz in einem anderen Land, wenn das wirtschaftliche Risiko im jeweiligen Risikoland besteht. Die Verteilung nach Regionen unterscheidet sich daher von der Zusammensetzung des Kreditrisikos nach geografischen Segmenten der Erste Group.

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend	Gesamt
Dez 19					
Kernmärkte	208.069	18.042	5.869	4.023	236.003
Österreich	100.495	8.357	1.816	1.687	112.355
Tschechien	52.422	4.515	1.147	673	58.757
Slowakei	18.851	1.305	1.544	479	22.180
Rumänien	15.908	1.407	559	407	18.281
Ungarn	9.475	1.030	471	157	11.134
Kroatien	8.506	1.093	274	598	10.472
Serbien	2.411	335	57	22	2.824
Sonstige EU	24.839	837	226	296	26.198
Sonstige Industrieländer	5.334	123	34	14	5.504
Emerging Markets	4.800	934	210	130	6.074
Südosteuropa/GUS	2.698	571	64	116	3.449
Asien	1.576	152	21	4	1.754
Lateinamerika	156	18	10	9	193
Naher Osten/Afrika	370	193	114	1	678
Gesamt	243.042	19.936	6.338	4.463	273.778
Dez 18					
Kernmärkte	195.827	18.419	5.790	4.757	224.792
Österreich	96.632	7.692	2.065	1.953	108.342
Tschechien	50.840	4.220	1.256	697	57.013
Slowakei	15.941	2.812	1.242	553	20.549
Rumänien	13.903	1.485	473	565	16.426
Ungarn	8.762	832	426	198	10.218
Kroatien	7.789	1.087	291	767	9.934
Serbien	1.960	291	37	23	2.311
Sonstige EU	19.788	894	156	408	21.245
Sonstige Industrieländer	4.807	142	35	37	5.022
Emerging Markets	3.704	839	149	113	4.804
Südosteuropa/GUS	1.798	425	77	94	2.395
Asien	1.497	138	14	3	1.653
Lateinamerika	56	16	13	10	96
Naher Osten/Afrika	352	260	44	5	661
Gesamt	224.125	20.293	6.130	5.315	255.864

Kreditrisikovolumen nach Regionen und IFRS 9 Anforderungen

in EUR Mio	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Kreditrisikovolumen (AC und FVOCI)	Nicht wertgemindert nach IFRS 9	Gesamt
Dez 19							
Kernmärkte	210.624	14.007	3.715	417	228.762	7.240	236.003
Österreich	97.589	9.071	1.652	30	108.343	4.012	112.355
Tschechien	55.975	1.678	648	27	58.328	428	58.757
Slowakei	20.865	666	384	116	22.031	149	22.180
Rumänien	15.377	1.661	335	110	17.483	798	18.281
Ungarn	9.454	295	111	94	9.955	1.179	11.134
Kroatien	9.004	530	565	37	10.137	335	10.472
Serbien	2.360	105	19	2	2.486	338	2.824
Sonstige EU	20.390	1.608	237	49	22.283	3.914	26.198
Sonstige Industrieländer	4.601	234	14	13	4.862	643	5.504
Emerging Markets	4.561	408	122	1	5.091	982	6.074
Südosteuropa/GUS	2.928	267	114	1	3.310	138	3.449
Asien	949	34	4	0	987	767	1.754
Lateinamerika	142	25	2	0	169	24	193
Naher Osten/Afrika	543	81	1	0	625	53	678
Gesamt	240.176	16.256	4.087	480	260.999	12.779	273.778
Dez 18							
Kernmärkte	201.888	11.378	4.244	519	218.028	6.764	224.792
Österreich	94.756	7.446	1.847	49	104.097	4.244	108.342
Tschechien	54.230	1.614	672	17	56.533	479	57.013
Slowakei	19.441	441	432	133	20.448	101	20.549
Rumänien	14.417	1.073	450	134	16.075	351	16.426
Ungarn	8.786	169	127	120	9.202	1.016	10.218
Kroatien	8.276	580	696	62	9.615	319	9.934
Serbien	1.982	54	20	3	2.058	253	2.311
Sonstige EU	15.558	1.085	338	56	17.037	4.208	21.245
Sonstige Industrieländer	4.414	199	23	15	4.651	371	5.022
Emerging Markets	3.431	531	101	6	4.069	735	4.804
Südosteuropa/GUS	2.039	213	88	6	2.345	50	2.395
Asien	1.032	18	2	0	1.053	600	1.653
Lateinamerika	54	14	5	0	73	22	96
Naher Osten/Afrika	307	286	5	0	598	63	661
Gesamt	225.292	13.193	4.704	595	243.784	12.079	255.864

Stufe 1 und Stufe 2 umfassen nicht wertgeminderte Kreditrisiken, während Stufe 3 wertgeminderte Kreditrisiken beinhaltet. POCI (purchased or originated credit impaired) bestehen aus Kreditrisiken, die bereits beim Erwerb oder bei der Vergabe wertgemindert sind.

Die ausgefallenen POCI Kreditrisiken beliefen sich auf EUR 339 Mio (2018: 471 Mio), die nicht ausgefallenen auf EUR 141 Mio (2018: 124 Mio).

Während das Kreditrisikovolumen in Österreich ein Wachstum um EUR 4.013 Mio oder 3,7% verzeichnete, stieg es in den CEE-Kernmärkten um EUR 7.197 Mio oder 6,2%. In den anderen EU-Mitgliedsstaaten (EU 28 ohne Kernmärkte) erhöhte sich das Kreditrisikovolumen zwischen den beiden Bilanzstichtagen um EUR 4.953 Mio oder 23,3%. Ein Anstieg war auch in den sonstigen Industrieländern (EUR 482 Mio) und in Schwellenländern (EUR 1.269 Mio) zu beobachten. Auf die Länder des Kernmarktes der Erste Group und die EU entfielen am 31. Dezember 2019 95,8% (2018: 96,2%) des Kreditrisikovolumens. Mit 2,2% (2018: 1,9%) war der Anteil von Emerging Markets nach wie vor von untergeordneter Bedeutung.

Kreditrisikovolumen nach Berichtssegmenten und Risikokategorien

Die Segmentberichterstattung der Erste Group erfolgt auf Grundlage der Matrixorganisation sowohl nach Geschäftssegmenten als auch nach geografischen Segmenten. Die geografische Segmentierung richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochtergesellschaften und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen.

Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbefürdigt	Erhöhtes Risiko	Notleidend	Gesamt
Dez 19					
Privatkunden	58.616	5.977	2.512	1.474	68.579
Firmenkunden	67.378	6.807	2.189	1.467	77.841
Kapitalmarkt	17.962	346	133	3	18.444
BSM & LCC	41.554	121	92	75	41.842
Sparkassen	57.280	6.673	1.403	1.431	66.786
GCC	252	13	9	13	287
Gesamt	243.042	19.936	6.338	4.463	273.778
Dez 18					
Privatkunden	54.909	7.216	2.520	1.583	66.228
Firmenkunden	60.200	6.353	1.973	2.048	70.573
Kapitalmarkt	25.366	389	62	2	25.819
BSM & LCC	28.769	136	89	12	29.005
Sparkassen	54.210	6.192	1.468	1.666	63.536
GCC	673	8	19	3	703
Gesamt	224.125	20.293	6.130	5.315	255.864

Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und IFRS 9 Anforderungen

in EUR Mio	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Kreditrisikovolumen (AC und FVOCI)	Nicht wertgemindert nach IFRS 9	Gesamt
Dez 19							
Privatkunden	61.886	4.613	1.398	139	68.036	543	68.579
Firmenkunden	67.684	5.489	1.203	294	74.671	3.170	77.841
Kapitalmarkt	12.199	126	2	0	12.327	6.116	18.444
BSM & LCC	41.380	78	75	0	41.533	309	41.842
Sparkassen	56.822	5.945	1.397	47	64.210	2.576	66.786
GCC	205	3	13	0	222	65	287
Gesamt	240.176	16.256	4.087	480	260.999	12.779	273.778
Dez 18							
Privatkunden	60.043	4.113	1.428	161	65.746	482	66.228
Firmenkunden	62.338	3.819	1.691	372	68.219	2.354	70.573
Kapitalmarkt	19.678	290	2	0	19.970	5.849	25.819
BSM & LCC	28.668	55	12	0	28.735	271	29.005
Sparkassen	53.921	4.913	1.569	62	60.465	3.071	63.536
GCC	645	2	3	0	650	53	703
Gesamt	225.292	13.193	4.704	595	243.784	12.079	255.864

Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend	Gesamt
Dez 19					
Österreich	134.745	10.174	2.309	2.324	149.551
EBOe & Töchter	41.074	2.788	584	529	44.975
Sparkassen	57.280	6.673	1.403	1.431	66.786
Österreich sonst	36.391	713	323	364	37.790
CEE	102.434	9.749	4.019	2.126	118.328
Tschechien	53.611	4.596	1.161	556	59.924
Slowakei	16.553	1.291	1.541	473	19.859
Rumänien	13.926	1.430	559	441	16.356
Ungarn	7.883	1.014	403	133	9.432
Kroatien	8.649	1.102	299	501	10.551
Serbien	1.812	316	57	21	2.206
Sonstige(s)	5.863	13	9	13	5.899
Gesamt	243.042	19.936	6.338	4.463	273.778
Dez 18					
Österreich	123.157	9.491	2.491	2.786	137.925
EBOe & Töchter	39.353	2.547	750	636	43.286
Sparkassen	54.210	6.192	1.468	1.666	63.536
Österreich sonst	29.594	752	273	484	31.103
CEE	95.417	10.760	3.620	2.498	112.297
Tschechien	51.499	4.317	1.216	561	57.594
Slowakei	14.115	2.744	1.250	487	18.596
Rumänien	12.917	1.485	475	603	15.480
Ungarn	7.634	797	310	166	8.907
Kroatien	7.734	1.126	332	660	9.852
Serbien	1.518	291	37	22	1.868
Sonstige(s)	5.551	42	19	30	5.642
Gesamt	224.125	20.293	6.130	5.315	255.864

Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und IFRS 9 Anforderungen

in EUR Mio	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Kreditrisikovolumen (AC und FVOCI)	Nicht wertgemindert nach IFRS 9	Gesamt
Dez 19							
Österreich	124.594	11.625	2.245	69	138.534	11.017	149.551
EBOe & Töchter	39.844	3.553	523	6	43.926	1.049	44.975
Sparkassen	56.822	5.945	1.397	47	64.210	2.576	66.786
Österreich sonst	27.928	2.127	326	17	30.398	7.392	37.790
CEE	109.787	4.627	1.829	411	116.653	1.674	118.328
Tschechien	57.259	1.746	525	32	59.562	362	59.924
Slowakei	18.774	511	360	135	19.780	79	19.859
Rumänien	14.020	1.551	370	110	16.052	303	16.356
Ungarn	8.360	264	87	94	8.806	626	9.432
Kroatien	9.499	488	468	37	10.493	59	10.551
Serbien	1.875	66	18	2	1.961	246	2.206
Sonstige(s)	5.795	3	13	0	5.811	88	5.899
Gesamt	240.176	16.256	4.087	480	260.999	12.779	273.778
Dez 18							
Österreich	115.410	9.247	2.606	102	127.365	10.560	137.925
EBOe & Töchter	38.838	2.926	597	17	42.378	908	43.286
Sparkassen	53.921	4.913	1.569	62	60.465	3.071	63.536
Österreich sonst	22.650	1.409	439	24	24.522	6.580	31.103
CEE	104.388	3.903	2.068	493	110.851	1.446	112.297
Tschechien	54.940	1.728	532	21	57.220	374	57.594
Slowakei	17.666	347	347	152	18.512	85	18.596
Rumänien	13.760	1.052	489	134	15.435	45	15.480
Ungarn	7.869	128	94	121	8.211	696	8.907
Kroatien	8.549	596	589	62	9.796	57	9.852
Serbien	1.604	52	18	2	1.677	190	1.868
Sonstige(s)	5.495	43	30	0	5.568	74	5.642
Gesamt	225.292	13.193	4.704	595	243.784	12.079	255.864

Notleidendes Kreditrisikovolumen und Wertberichtigungen

Eine Definition des als notleidend klassifizierten Kreditrisikovolumens befindet sich im Unterabschnitt „Klassifizierung des Kreditrisikos“. Wertberichtigungen beinhalten Wertberichtigungen für Schuldinstrumente, Wertberichtigungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien (alle Wertberichtigungen im Anwendungsbereich von IFRS 9) sowie Rückstellungen für andere Zusagen.

Zum 31. Dezember 2019 war das ausgewiesene notleidende, bilanzielle und außerbilanzielle, Kreditrisikovolumen durch Wertberichtigungen (über alle Stufen) zu 79,1% (2018: 74,4%) gedeckt. Für jenen Teil des notleidenden Kreditrisikovolumens, der nicht durch Wertberichtigungen abgedeckt ist, sind nach Einschätzung der Erste Group ausreichende Sicherheiten vorhanden beziehungsweise werden sonstige Rückflüsse erwartet.

Im Verlauf des Jahres 2019 reduzierte sich das notleidende Kreditrisikovolumen um EUR 852 Mio bzw. um 16,0%. Die substantielle Verbesserung der Qualität der Aktiva resultierte einerseits aus einem starken Rückgang bei neuen notleidenden Forderungen und andererseits aus hohen Rückführungen und Abschreibungen, unter anderem im Zusammenhang mit dem Verkauf von notleidenden Krediten. Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte und außerbilanzielle Risikopositionen sowie Rückstellungen für andere Zusagen fielen um EUR 418 Mio bzw. 10,7%. Aus dieser Entwicklung resultierte ein erheblicher Anstieg des Deckungsgrades des notleidenden Kreditrisikovolumens durch Wertberichtigungen um 4,7 Prozentpunkte.

In den folgenden Tabellen ist der Deckungsgrad des notleidenden Kreditrisikovolumens durch Wertberichtigungen (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten) zum 31. Dezember 2019 und 31. Dezember 2018 dargestellt. Die Unterschiede im Deckungsgrad zwischen den einzelnen Berichtsegmenten resultieren aus der Risikosituation der verschiedenen Märkte, aus unterschiedlichen Besicherungsquoten sowie den lokalen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Die NPE-Quote (Non-Performing Exposure-Ratio – NPE Ratio) errechnet sich aus dem notleidenden Kreditrisikovolumen dividiert durch das gesamte Kreditrisikovolumen. Die NPE-Deckungsquote entspricht dem Quotienten aus gesamten Wertberichtigungen (alle Wertberichtigungen im Anwendungsbereich von IFRS 9) und notleidendem Kreditrisikovolumen in den AC und FVOCI Portfolios. Sicherheiten werden in der NPE-Deckungsquote nicht berücksichtigt.

Notleidendes Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend		Kreditrisikovolumen		Wertberichtigungen		Sicherheiten für NPE		NPE-Quote		NPE-Deckungsquote		NPE-Besicherungsquote	
	Gesamt	AC u. FVOCI	Gesamt	AC u. FVOCI	AC u. FVOCI	AC u. FVOCI	Gesamt	AC u. FVOCI	Gesamt	AC u. FVOCI	AC u. FVOCI	Gesamt	AC u. FVOCI	
Dez 19														
Privatkunden	1.474	1.472	68.579	68.036	-1.234	619	618	2,1%	2,2%		83,8%	42,0%	42,0%	
Firmenkunden	1.467	1.441	77.841	74.671	-1.227	508	506	1,9%	1,9%		85,2%	34,6%	35,1%	
Kapitalmarkt	3	2	18.444	12.327	-13	0	0	0,0%	0,0%		>500,0%	0,0%	0,0%	
BSM & LCC	75	75	41.842	41.533	-53	48	48	0,2%	0,2%		71,6%	64,7%	64,9%	
Sparkassen	1.431	1.424	66.786	64.210	-961	707	705	2,1%	2,2%		67,5%	49,5%	49,5%	
GCC	13	11	287	222	-13	5	3	4,6%	5,1%		115,1%	39,8%	29,0%	
Gesamt	4.463	4.425	273.778	260.999	-3.502	1.888	1.881	1,6%	1,7%		79,1%	42,3%	42,5%	
Dez 18														
Privatkunden	1.583	1.581	66.228	65.746	-1.341	639	638	2,4%	2,4%		84,8%	40,4%	40,4%	
Firmenkunden	2.048	2.017	70.573	68.219	-1.475	699	694	2,9%	3,0%		73,1%	34,1%	34,4%	
Kapitalmarkt	2	2	25.819	19.970	-13	0	0	0,0%	0,0%		>500,0%	0,0%	0,0%	
BSM & LCC	12	12	29.005	28.735	-33	1	1	0,0%	0,0%		285,0%	8,4%	8,8%	
Sparkassen	1.666	1.655	63.536	60.465	-1.054	803	800	2,6%	2,7%		63,7%	48,2%	48,4%	
GCC	3	1	703	650	-2	3	1	0,4%	0,1%		199,8%	98,2%	93,6%	
Gesamt	5.315	5.268	255.864	243.784	-3.919	2.145	2.134	2,1%	2,2%		74,4%	40,4%	40,5%	

Notleidendes Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend		Kreditrisikovolumen		Wertberichtigungen	Sicherheiten für NPE		NPE-Quote		NPE-Deckungsquote		NPE-Besicherungsquote	
	AC u. FVOCI		AC u. FVOCI			AC u. FVOCI		AC u. FVOCI		AC u. FVOCI		AC u. FVOCI	
	Gesamt		Gesamt		AC u. FVOCI	Gesamt		Gesamt		AC u. FVOCI	Gesamt		AC u. FVOCI
Dez 19													
Österreich	2.324	2.294	149.551	138.534	-1.543	1.143	1.141	1,6%	1,7%	67,3%	49,2%	49,7%	
EBOe & Töchter	529	527	44.975	43.926	-326	289	289	1,2%	1,2%	61,7%	54,6%	54,7%	
Sparkassen	1.431	1.424	66.786	64.210	-961	707	705	2,1%	2,2%	67,5%	49,5%	49,5%	
Österreich sonst	364	342	37.790	30.398	-256	147	147	1,0%	1,1%	74,7%	40,3%	42,8%	
CEE	2.126	2.120	118.328	116.653	-1.945	740	737	1,8%	1,8%	91,7%	34,8%	34,8%	
Tschechien	556	555	59.924	59.562	-534	129	129	0,9%	0,9%	96,3%	23,2%	23,3%	
Slowakei	473	473	19.859	19.780	-351	169	169	2,4%	2,4%	74,2%	35,8%	35,8%	
Rumänien	441	440	16.356	16.052	-497	151	151	2,7%	2,7%	112,9%	34,2%	34,2%	
Ungarn	133	130	9.432	8.806	-123	78	78	1,4%	1,5%	94,6%	59,1%	59,6%	
Kroatien	501	501	10.551	10.493	-409	207	205	4,7%	4,8%	81,7%	41,3%	41,0%	
Serbien	21	21	2.206	1.961	-30	5	5	1,0%	1,0%	148,5%	23,0%	23,0%	
Sonstige(s)	13	11	5.899	5.811	-14	5	3	0,2%	0,2%	124,8%	39,8%	29,0%	
Gesamt	4.463	4.425	273.778	260.999	-3.502	1.888	1.881	1,6%	1,7%	79,1%	42,3%	42,5%	
Dez 18													
Österreich	2.786	2.748	137.925	127.365	-1.748	1.287	1.284	2,0%	2,2%	63,6%	46,2%	46,7%	
EBOe & Töchter	636	629	43.286	42.378	-405	311	311	1,5%	1,5%	64,3%	48,9%	49,4%	
Sparkassen	1.666	1.655	63.536	60.465	-1.054	803	800	2,6%	2,7%	63,7%	48,2%	48,4%	
Österreich sonst	484	464	31.103	24.522	-289	173	173	1,6%	1,9%	62,2%	35,8%	37,3%	
CEE	2.498	2.491	112.297	110.851	-2.154	855	849	2,2%	2,2%	86,5%	34,2%	34,1%	
Tschechien	561	559	57.594	57.220	-560	101	101	1,0%	1,0%	100,2%	18,1%	18,1%	
Slowakei	487	487	18.596	18.512	-367	228	228	2,6%	2,6%	75,3%	46,7%	46,7%	
Rumänien	603	601	15.480	15.435	-570	186	184	3,9%	3,9%	94,9%	30,8%	30,7%	
Ungarn	166	163	8.907	8.211	-138	87	86	1,9%	2,0%	84,9%	52,8%	53,0%	
Kroatien	660	660	9.852	9.796	-488	248	244	6,7%	6,7%	73,9%	37,5%	37,0%	
Serbien	22	21	1.868	1.677	-31	5	5	1,2%	1,3%	144,9%	23,3%	23,9%	
Sonstige(s)	30	28	5.642	5.568	-17	3	1	0,5%	0,5%	59,4%	9,6%	2,8%	
Gesamt	5.315	5.268	255.864	243.784	-3.919	2.145	2.134	2,1%	2,2%	74,4%	40,4%	40,5%	

Bemessung des erwarteten Kreditverlusts

Die allgemeinen Grundsätze und Standards betreffend Wertberichtigungen für Kreditverluste sind in der Erste Group in internen Richtlinien geregelt. Gemäß IFRS 9 werden Wertberichtigungen für Kreditverluste für sämtliche Positionen des Kreditrisikovolumens berechnet, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden. Sie umfassen Schuldverschreibungen, Kredite und Darlehen, Sichteinlagen auf Nostrokonten bei Geschäftsbanken, Forderungen aus Finanzierungsleasing sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Wertberichtigungen für Finanzgarantien und nicht ausgenutzte Kreditzusagen werden berechnet, sofern sie in den Anwendungsbereich der IFRS 9 Bestimmungen fallen.

Gemäß IFRS 9 werden drei Stufen für die Ermittlung des erwarteten Kreditverlusts („expected credit loss“, ECL) dargestellt. Stufe 1 beinhaltet Finanzinstrumente, die bei Ersterfassung keine beeinträchtigte Bonität haben und bei denen sich das Kreditrisiko seit Ersterfassung nicht signifikant erhöht hat. In Stufe 1 werden Wertberichtigungen für Kreditverluste als 12-Monats-ECL berechnet.

Wenn seit dem erstmaligen Ansatz eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos festzustellen ist, das Finanzinstrument aber noch nicht als wertgemindert betrachtet wird, erfolgt eine Verschiebung in Stufe 2. Für Finanzinstrumente in Stufe 2 wird der erwartete Kreditverlust auf Basis der Gesamtlaufzeit berechnet. Wird das Finanzinstrument wertberichtigt, ergibt sich eine Übertragung in Stufe 3. Für Finanzinstrumente in Stufe 3 wird der erwartete Kreditverlust auf Basis der Gesamtlaufzeit bemessen.

Erworbene oder ausgereichte wertgeminderte („purchased or originated credit-impaired“, POI) Finanzinstrumente sind jene Finanzinstrumente, die bereits bei erstmaligem Ansatz als wertgemindert dargestellt werden. Der erwartete Kreditverlust wird dabei immer auf Basis der Gesamtlaufzeit bemessen.

Für weitere Informationen zur Einstufung von Finanzinstrumenten wird auf das Kapitel „Klassifizierung in Stufen und Definition von wertgeminderten Finanzinstrumenten“ verwiesen.

Die wichtigsten Ermessensentscheidungen und Annahmen, die von der Gruppe zur Erfüllung der Anforderungen des IFRS 9 Standards angenommen wurden, werden nachstehend erläutert.

Bestimmung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos

Die Feststellung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos („significant increase in credit risk“, SICR) zwischen der erstmaligen Erfassung und dem Berichtszeitpunkt ist einer der wesentlichen Bestimmungsfaktoren für den Ansatz des erwarteten Kreditverlustes gemäß den Vorschriften von IFRS 9. Zu diesem Zweck werden über alle Portfolien und Produkttypen quantitative und qualitative Indikatoren für die Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos definiert, inklusive der Überfälligkeit von mehr als 30 Tagen.

Quantitative Kriterien

Quantitative Indikatoren für die Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos beinhalten nachteilige Änderungen der annualisierten und der kumulierten Ausfallwahrscheinlichkeit („probability of default“, PD) über die Gesamtlaufzeit, bei der die Wesentlichkeit mittels einer Kombination von relativen und absoluten Veränderungsschwellenwerten ermittelt wird. Für signifikante Erhöhungen des Kreditrisikos hat die Bank Schwellenwerte festgelegt, die sich sowohl auf relative als auch auf absolute Veränderungen der Ausfallwahrscheinlichkeit gegenüber dem erstmaligen Ansatz beziehen. Für den Eintritt einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos müssen sowohl relative als auch absolute Schwellenwerte überschritten werden.

Als relative Maßzahl wird das Verhältnis von gegenwärtiger annualisierter Ausfallwahrscheinlichkeit und annualisierter Ausfallwahrscheinlichkeit bei Erstansatz berechnet. Eine Überschreitung erfolgt, wenn diese Kennzahl gleich hoch oder höher als der festgesetzte Grenzwert ist.

Diese relativen Schwellenwerte zur Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos werden auf Ebene von Kundensegmenten oder nach Bedarf auf Ebene des Kundenratings für jede Konzerngesellschaft festgelegt und unterliegen einer erstmaligen und einer kontinuierlichen Validierung.

Der absolute Schwellenwert bezieht sich auf die Differenz zwischen der für den gegenwärtigen Zeitpunkt innerhalb der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeit bei Erstansatz und der aktuellen über die gesamte Restlaufzeit erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeit. Der Schwellenwert wurde mit maximal 50 Basispunkten festgesetzt und dient als Sicherheitsschwelle („backstop“) bei Migrationen innerhalb der besten Ratingstufen. In solchen Fällen können relative Schwellenwerte überschritten werden; da die Ausfallwahrscheinlichkeit insgesamt aber sehr niedrig ist, kommt es zu keiner signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos.

Sensitivität des erwarteten Kreditverlusts auf relative Änderungen der Schwellenwerte

Die folgende Tabelle verschafft, aufgegliedert nach geografischen Segmenten, einen Überblick über die relativen Schwellenwerte, die in Erste Group angewendet werden, und die Sensitivität des erwarteten Kreditverlustes bei Veränderung dieser Schwellenwerte.

Relative Schwellenwerte zur Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos nach geografischen Segmenten

in EUR million	Schwellenwertintervall (x mal)		Veränderung Schwellenwerte +/-0,5		Veränderung Schwellenwerte +/-1	
	Min	Max	ECL-Effekt Abnahme	ECL-Effekt Anstieg	ECL-Effekt Abnahme	ECL-Effekt Anstieg
Dez 19						
Österreich	1,13	2,37	+50,3	-28,9	+69,9	-73,4
EBOe & Töchter	1,13	2,37	+11,7	-6,0	+16,9	-13,8
Sparkassen	1,13	2,37	+28,4	-17,4	+38,5	-44,2
Österreich sonst	1,13	2,37	+10,2	-5,6	+14,4	-15,5
CEE	1,03	4,41	+22,1	-32,4	+37,1	-79,3
Tschechien	1,13	3,59	+4,2	-13,5	+8,9	-35,7
Slowakei	1,13	4,41	+3,6	-5,0	+6,0	-12,8
Rumänien	1,13	3,36	+9,1	-8,6	+14,5	-16,7
Ungarn	1,13	3,21	+3,1	-2,7	+4,1	-3,1
Kroatien	1,13	3,13	+1,1	-1,9	+2,2	-7,5
Serbien	1,03	3,47	+1,1	-0,7	+1,3	-3,5
Gesamt	1,03	4,41	+72,4	-61,4	+107,0	-152,7
Dez 18						
Österreich	1,13	2,37	+36,1	-19,9	+42,6	-32,1
EBOe & Töchter	1,13	2,37	+11,6	-4,9	+13,3	-8,6
Sparkassen	1,13	2,37	+23,7	-11,5	+28,4	-18,0
Österreich sonst	1,13	2,37	+0,8	-3,5	+0,9	-5,5
CEE	1,03	4,41	+28,7	-17,1	+62,5	-29,4
Tschechien	1,13	3,59	+14,7	-6,9	+29,9	-11,5
Slowakei	1,13	4,41	+4,1	-2,1	+8,4	-3,6
Rumänien	1,13	3,36	+5,4	-4,8	+9,6	-9,3
Ungarn	1,13	3,57	+1,0	-0,9	+3,3	-1,5
Kroatien	1,13	3,13	+2,7	-0,8	+9,7	-1,8
Serbien	1,03	3,47	+0,8	-1,6	+1,6	-1,7
Gesamt	1,03	4,41	+64,8	-37,0	+105,1	-61,5

Die Sensitivität wird berechnet, indem man die angegebenen Werte zum jeweils existierenden Schwellenwert hinzufügt bzw. von diesem abzieht. ECL-Effekt Anstieg und ECL-Effekt Abnahme beziehen sich auf die Erhöhung bzw. auf die Verringerung des Schwellenwerts. Das heißt beispielsweise, dass bei einem Schwellenwert von 2,37 eine Veränderung um 0,5 einen Anstieg des oberen Schwellenwertes auf 2,87 und eine Abnahme des unteren Schwellenwertes auf 1,87 bewirkt. Ein Anstieg führt daher zu einer Verringerung und eine Abnahme zu einer Erhöhung des erwarteten Kreditverlustes. In der Tabelle werden die Auswirkungen bei Veränderungen um +/-0,5 und +/-1 dargestellt. Der Schwellenwert ist allerdings nach unten mit 1 begrenzt, denn Werte unter 1 würden eine Verbesserung der Kreditwürdigkeit bedeuten; das heißt beispielsweise, dass für die Sensitivitätsanalyse verwendete Werte von +/-0,5 bei einem Ausgangswert von 1,13 zu einer Verringerung des Schwellenwerts auf 1 und zu einer Erhöhung auf 1,63 führen.

Die große Streuung der Schwellenwerte ist im Wesentlichen auf die Diversität von Regionen und Ratings zurückzuführen. Regionen mit höherer Kreditqualität des Portfolios haben niedrigere Schwellenwerte als jene mit geringerer Kreditqualität des Portfolios. Der untere Schwellenwert von 1,13 in fast allen Regionen ergibt sich aus den Ratings für Souveräne, die zentral erstellt werden. Der durchschnittliche Schwellenwert der Gruppe liegt im Bereich zwischen 2 und 3.

Es existieren einige Portfolios, bei denen die quantitativen Kriterien einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos auf Basis der nominellen Ratings anstatt auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeit bestimmt werden. Die Grundregel dabei besagt, dass sich eine Verschlechterung des Ratings bei der Bestimmung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos negativ auswirkt. Diese Regelung wird vor allem bei Leasing- und Factoringforderungen angewendet.

Für eine Rückübertragung in Stufe 1 bestehen keine zusätzlichen Behebungsfristen (cure periods) gegenüber jenen, die sonst im Kreditrisikomanagement angewendet werden (z.B. für eine Verbesserung des Ratings).

Qualitative Kriterien

Qualitative Indikatoren für die Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos umfassen das Ergreifen von Stundungsmaßnahmen und die Übertragung der Kundenbetreuung in die Workout-Abteilung sowie Frühwarnindikatoren (sofern sie nicht schon im Rating hinreichend berücksichtigt werden) und Betrugshinweise. Die Festsetzung einiger qualitativer Indikatoren beruht inhärent auf der sachkundigen Beurteilung von Kreditrisiken, die angemessen und zeitgerecht zu erfolgen hat. Die diesbezüglichen gruppenweiten und institutsspezifischen Richtlinien und Prozesse (die im Zuge der Umstellung auf IFRS 9 wenn notwendig adaptiert wurden) gewährleisten den erforderlichen Steuerungsrahmen. Diese Indikatoren werden intern verwendet zur Erkennung einer Insolvenz oder einer höheren Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Konkurs geht bzw. dass auf absehbare Zeit ein erhöhtes Ausfallrisiko besteht.

Neben den qualitativen Determinanten auf Kundenebene wird die Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos auf Portfolioebene durchgeführt, wenn die Erhöhung des Kreditrisikos auf Geschäfts- oder Kundenebene erst nach einer gewissen Verzögerung eintritt oder wenn sie überhaupt nur auf Portfolioebene erkennbar ist. Beispiele dafür sind Stufe 2 Überschreibungen für Teile des Retailportfolios in Schweizer Franken oder Kredite mit hohem Belehnungswert aufgrund spezifischer gesetzlicher Bestimmungen in Rumänien (Kreditnehmer sind berechtigt, die belastete Liegenschaft gegen Verzicht auf das geschuldete Kapital zu übergeben).

Für eine Rückübertragung in Stufe 1 bestehen keine zusätzlichen Behebungsfristen (cure periods) gegenüber jenen, die im Kreditrisikomanagement schon bei den oben genannten Maßnahmen und Indikatoren angewendet werden.

Sicherheitsschwelle („backstop“)

Eine Sicherheitsschwelle („backstop“) wird angewendet, indem bei einer Überfälligkeit von vertraglichen Zahlungsverpflichtungen von mehr als 30 Tagen eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos vorliegt. Bei der Validierung war zu erkennen, dass dieses Kriterium kein wesentlicher Auslöser für eine Stufe 2 Klassifizierung ist.

Wahlrecht für Finanzinstrumente mit geringem Kreditrisiko

Das von IFRS 9 eingeräumte Wahlrecht für Finanzinstrumente mit geringem Kreditrisiko („low credit risk exemption“), das sind Vermögenswerte mit „Investment Grade“ oder andere als „niedriges Risiko“ eingeschätzte Aktiva (für die erwartete Kreditverluste auf Zwölfmonatssicht berechnet werden, unabhängig von SICR Maßzahlen), wurde in der Erste Group mit Einschränkungen implementiert. Dementsprechend wird dieses Wahlrecht nur bei bestimmten Schuldinstrumenten und Kategorien von Gegenparteien angewendet, und nur dann, wenn es ausreichend Hinweise auf ein „niedriges Risiko“ gibt. Auf dieser Grundlage wird das Wahlrecht für Finanzinstrumente mit geringem Ausfallrisiko voraussichtlich nur gelegentlich bei Schuldverschreibungen und nur ausnahmsweise bei Krediten angewendet.

Am 31. Dezember 2019 wurde das Wahlrecht für Finanzinstrumente mit geringem Kreditrisiko nur für Schuldverschreibungen in der tschechischen Tochtergesellschaft Česká spořitelna sowie für souveräne Risikopositionen in der rumänischen Tochtergesellschaft Banca Comercială Română in Anspruch genommen. In Česká spořitelna betrug der entsprechende Forderungswert EUR 10,2 Mrd (2018: EUR 10,3 Mrd) mit einem PD-Intervall von 0,01% bis 0,5%. In Banca Comercială Română belief sich der entsprechende Forderungswert auf EUR 4,3 Mrd (2018: nicht vorhanden) mit einem PD-Intervall von 0,01% bis 0,5%.

Bemessung des erwarteten Kreditverlusts – Erläuterungen zu Inputdaten und Bewertung

Die Wertberichtigungen für Forderungen in Stufe 3 und für POCI Finanzinstrumente werden auf Einzelebene oder auf Portfolioebene berechnet.

Die individuelle Berechnungsmethode kommt bei wesentlichen ausgefallenen Kunden in Stufe 3 oder POCI zur Anwendung. Sie besteht aus einer individuellen Feststellung der Differenz zwischen Bruttobuchwert und Barwert der erwarteten Zahlungsströme, die von Workout-Risikomanagern geschätzt werden. Die Diskontierung erfolgt auf Basis des Effektivzinssatzes (bei POCI-Finanzinstrumenten auf Basis des bonitätsangepassten Effektivzinssatzes). Bei Finanzgarantien soll der Abzinsungssatz allerdings die aktuellen Markteinschätzungen des Geldwerts und des spezifischen Risikos des Cashflows widerspiegeln. In der Umsetzung in der Erste Group bedeutet dies die Anwendung eines risikofreien Zinssatzes als Näherungswert.

Ein ausgefallener Kunde wird als individuell wesentlich eingestuft, wenn das gesamte bilanzielle und außerbilanzielle Kreditrisikovolumen über einer bestimmten Wesentlichkeitsgrenze liegen. Sonst wird der Kunde als insignifikant eingeordnet, wofür ein regelbasierter Ansatz für die Berechnung der Wertberichtigungen für Kreditverluste eingesetzt wird. In diesem Ansatz werden Wertberichtigungen für Kreditverluste als Produkt von Bruttobuchwert und Verlust bei Ausfall berechnet, wobei der Verlust bei Ausfall unter anderem von der Dauer des Ausfalls und dem Status des Sanierungs- und Abwicklungsprozesses abhängig ist.

Regelbasierte Wertberichtigungen werden für Forderungen gegenüber nicht ausgefallenen Kunden (d.h. Finanzinstrumente in Stufe 1 und Stufe 2) werden unabhängig von ihrer Höhe auf Basis eines regelbasierten Ansatzes berechnet. Bei der Berechnung von regelbasierten Wertberichtigungen müssen die entsprechenden Risikopositionen auf Basis gemeinsamer Risikomerkmale in homogene Cluster gruppiert werden. Die Kriterien für die Gruppierung können je nach Kundensegment (Privatkunden, Firmenkunden) unterschiedlich sein und umfassen Produkttyp, Sicherheitenart, Rückzahlungsart, „Darlehen-zu-Wert“-Bandbreiten oder Ratingbandbreiten.

Die Berechnung von Wertberichtigungen für Kreditverluste erfolgt monatlich in Vertragswährung auf Ebene der einzelnen Risikopositionen. Für die Kalkulation der Wertberichtigungen verwendet die Erste Group ein Wertminderungsmodell auf Basis eines Dreistufenansatzes, woraus sich ein erwarteter Kreditverlust auf Zwölfmonatszeit oder über die Gesamtlaufzeit errechnet. Der erwartete Kreditverlust ist das Ergebnis aus der Multiplikation von diskontierter Forderungshöhe bei Ausfall („exposure at default“, EAD), wobei auch ein Umrechnungsfaktor („credit conversion factor“, CCF) für außerbilanzielle Positionen berücksichtigt wird, Ausfallwahrscheinlichkeit („probability of default“, PD) und Verlust bei Ausfall („loss given default“, LGD). Die Parameter definieren sich wie folgt:

- PD steht für die Wahrscheinlichkeit, dass ein Schuldner seine finanziellen Verpflichtungen nicht erfüllt und ausfällt (gemäß der unten angeführten Ausfalldefinition), entweder während der nächsten 12 Monate („one-year probability of default“, 1Y PD) für Risikopositionen in Stufe 1 oder während der verbleibenden Gesamtlaufzeit („lifetime probability of default“, LT PD) für Risikopositionen in Stufe 2 und POCI.
- EAD entspricht dem Betrag, der nach Erwartung der Erste Group zum Zeitpunkt des Ausfalls geschuldet wird, entweder während der nächsten 12 Monate („one-year exposure at default“, 1Y EAD) für Risikopositionen in Stufe 1 oder während der verbleibenden Gesamtlaufzeit („lifetime probability of default“, LT EAD) für Risikopositionen Stufe 2 und POCI. Die Schätzung beinhaltet den laufenden Saldo, die erwarteten Rückzahlungen und die erwarteten Ziehungen bis zur aktuell vereinbarten Höchstgrenze zum Zeitpunkt des Ausfalls.
- LGD verkörpert die Erwartung der Erste Group hinsichtlich der Höhe des Verlustes bei einer ausgefallenen Forderung. Der Verlust bei Ausfall variiert je nach Art der Gegenpartei, Art und Seniorität der Forderung sowie Verfügbarkeit von Sicherheiten oder anderer Kreditunterstützungen. Beim Verlust bei Ausfall wird der Verlust als Prozentsatz der Forderungshöhe bei Ausfall (EAD) dargestellt.

Gesamtlaufzeit-Parameter

Die Ausfallwahrscheinlichkeit über die Gesamtlaufzeit wird auf Basis der vom Erstansatz über die gesamte Laufzeit der Finanzinstrumente beobachteten Ausfälle ermittelt. Es wird angenommen, dass sie für alle finanziellen Vermögenswerte im selben Portfolio und in derselben Rating-Bandbreite gleich hoch ist.

Die Forderungshöhe bei Ausfall, aus Jahressicht und über die Gesamtlaufzeit, wird anhand der erwarteten Zahlungsprofile ermittelt, die je nach Produkttyp variieren. Bei der Berechnung des Forderungswertes über die Gesamtlaufzeit wird ein Tilgungsplan oder eine Tilgungsart (Annuität, linear, endfällig) verwendet. Bei nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen wird der Kreditumrechnungsfaktor geschätzt, um das erwartete Kreditrisikovolumen in der Forderungshöhe bei Ausfall (EAD) widerzugeben.

Der Verlust bei Ausfall wird auf Basis historischer Verlustbeobachtungen auf einer Lebensdauerkurve für jeden Zeitpunkt geschätzt.

Die Risikoparameter, die bei der Berechnung der erwarteten Kreditverluste zum Einsatz kommen, berücksichtigen die am Berichtsstichtag verfügbaren Informationen über vergangene Ereignisse, gegenwärtige Bedingungen und Prognosen über künftige wirtschaftliche Entwicklungen. Bedingt durch die Charakteristika des jeweiligen Portfolios und unter Berücksichtigung der IFRS Regeln können die Risikoparameter, die in die Berechnung der regelbasierten Wertberichtigungen einfließen, von den Risikoparametern abweichen, die bei der Berechnung des Kapitalerfordernisses verwendet und auf Basis einer zyklusbezogenen („through-the-cycle“) Betrachtung ermittelt werden.

Berücksichtigung zukunftsbezogener Informationen

Die Parameter werden dahingehend festgelegt, dass sie das Risiko als zeitpunktbezogenes („point-in-time“) Maß unter Berücksichtigung zukunftsbezogener Informationen („forward-looking information“, FLI) wiedergeben. Dafür werden eine Basisprognose und mehrere Alternativszenarien für ausgewählte volkswirtschaftliche Variable erstellt. Die Alternativszenarien werden, gemeinsam mit der Eintrittswahrscheinlichkeit, von den Basisprognosen abgeleitet, die mit wenigen Ausnahmen von der Research Abteilung der Erste Group erstellt werden. Mit Hilfe dieser Szenarien werden die „neutralen“ Ausfallwahrscheinlichkeiten (und mit wenigen Ausnahmen auch der Verlust bei Ausfall) durch makroökonomische Modelle, welche eine Verbindung zwischen relevanten makroökonomischen Variablen und Risikotreibern herstellen, angepasst. Es werden dabei dieselben makroökonomischen Modelle wie für interne und regulatorische Stresstests verwendet. Zukunftsbezogene Informationen werden bei der Bestimmung des erwarteten Kreditverlustes in den ersten drei Jahren berücksichtigt. Die Bestimmung der Parameter für die restliche Laufzeit erfolgt unmittelbar ab dem 4. Jahr ausgehend von zyklusbezogenen Beobachtungen.

Somit leitet sich der unverfälschte und wahrscheinlichkeitsgewichtete erwartete Kreditverlust unter Berücksichtigung zukunftsbezogener Informationen von den gewichteten Eintrittswahrscheinlichkeiten für jedes makroökonomische Szenario ab. Typische makroökonomische Variable sind etwa das reale Bruttoinlandsprodukt, die Arbeitslosenquote, die Inflationsrate, Produktionsindizes und Marktzinsen. Die Auswahl der Variablen hängt auch von der Verfügbarkeit zuverlässiger Prognosen für den jeweiligen lokalen Markt ab. Dessen ungeachtet können die wichtigsten Indikatoren für die voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung auf Basis der Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) prognostiziert werden.

Basis-, Positiv- und Negativszenarien des BIP-Wachstums nach geografischen Segmenten

BIP Wachstum in %	Szenario	Eintrittswahrscheinlichkeit	2019	2020	2021	2022
Dez 19						
Österreich	Positiv	11%	1,7	3,1	3,2	3,1
	Basis	50%	1,7	1,6	1,7	1,6
	Negativ	39%	1,7	-0,2	-0,1	-0,2
Tschechien	Positiv	13%	2,6	4,6	4,7	4,8
	Basis	50%	2,6	2,6	2,7	2,8
	Negativ	37%	2,6	0,1	0,2	0,3
Slowakei	Positiv	12%	3,4	5,7	5,3	5,2
	Basis	50%	3,4	3,3	2,9	2,8
	Negativ	38%	3,4	0,1	-0,3	-0,4
Rumänien	Positiv	10%	4,5	6,9	6,5	5,0
	Basis	50%	4,5	3,8	3,4	1,9
	Negativ	40%	4,5	0,3	-0,1	-1,6
Ungarn	Positiv	7%	4,1	5,0	4,4	4,3
	Basis	50%	4,1	3,2	2,6	2,5
	Negativ	43%	4,1	0,6	0,0	-0,1
Kroatien	Positiv	10%	3,2	4,1	5,3	6,3
	Basis	50%	3,2	2,5	2,4	2,4
	Negativ	40%	3,2	0,9	-0,5	-1,5
Serbien	Positiv	10%	3,3	5,7	6,2	n/a
	Basis	50%	3,3	3,5	4,0	n/a
	Negativ	40%	3,3	1,1	1,6	n/a
Dez 18						
Österreich	Positiv	34%	2,8	3,7	3,3	3,1
	Basis	50%	2,8	2,2	1,8	1,6
	Negativ	16%	2,8	0,4	0,0	-0,2
Tschechien	Positiv	14%	3,6	5,1	4,9	4,8
	Basis	50%	3,6	3,1	2,9	2,8
	Negativ	36%	3,6	0,8	0,6	0,5
Slowakei	Positiv	25%	3,9	6,2	5,6	5,5
	Basis	50%	3,9	4,2	3,6	3,5
	Negativ	25%	3,9	1,6	1,0	0,9
Rumänien	Positiv	34%	4,0	6,3	6,8	6,4
	Basis	50%	4,0	3,4	3,9	3,5
	Negativ	16%	4,0	0,5	0,9	0,5
Ungarn	Positiv	41%	4,7	4,6	3,8	3,8
	Basis	50%	4,1	3,3	2,5	2,5
	Negativ	9%	3,0	1,1	0,3	0,3
Kroatien	Positiv	32%	2,8	4,2	5,5	5,3
	Basis	50%	2,8	2,7	2,6	2,7
	Negativ	18%	2,8	1,2	-0,3	0,1
Serbien	Positiv	25%	2,9	4,8	n/a	n/a
	Basis	50%	2,9	3,0	n/a	n/a
	Negativ	25%	2,9	1,1	n/a	n/a

Zur Illustration der Auswirkungen der makroökonomischen Szenarios auf die Zusammensetzung der Stufen und die Entwicklung des erwarteten Kreditverlustes wird in der folgenden Tabelle eine Sensitivitätsanalyse bei einer Veränderung der Variablen präsentiert. Dargestellt werden das Kreditrisikovolumen und der erwartete Kreditverlust per 31. Dezember 2019 und 31. Dezember 2018 sowie die Verschiebungen des Kreditrisikovolumens zwischen Stufen und die daraus resultierenden Veränderungen beim erwarteten Kreditverlust.

Sensitivitätsanalyse

in EUR million	Istzustand Parameter (mit FLI)				Zeitpunktbezogene Parameter (ohne FLI)			
	Kreditrisikovolumen		ECL		Kreditrisikovolumen Änderung		ECL-Effekt	
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 1	Stufe 2
Dez 19								
Österreich	124.594	11.625	-173	-290	+1.159,5	-1.159,5	+2,2	+42,2
EBOe & Töchter	39.844	3.553	-37	-69	+264,8	-264,8	+1,0	+8,0
Sparkassen	56.822	5.945	-108	-179	+632,7	-632,7	+1,5	+22,8
Österreich sonst	27.928	2.127	-28	-42	+261,9	-261,9	-0,3	+11,3
CEE	109.787	4.627	-252	-317	+444,3	-444,3	+24,3	+48,5
Tschechien	57.259	1.746	-78	-84	+82,3	-82,3	+1,1	+4,7
Slowakei	18.774	511	-39	-38	+21,8	-21,8	-0,3	+2,4
Rumänien	14.020	1.551	-47	-135	+251,1	-251,1	+4,5	+32,1
Ungarn	8.360	264	-16	-27	+58,2	-58,2	+5,1	+7,8
Kroatien	9.499	488	-61	-27	+23,1	-23,1	+11,7	+1,0
Serbien	1.875	66	-10	-6	+7,7	-7,7	+2,2	+0,6
Sonstige(s)	5.795	3	0	0	-	-	-	-
Gesamt	240.176	16.256	-425	-607	+1.603,8	-1.603,7	+26,4	+90,7
Dez 18								
Österreich	115.410	9.247	-175	-244	+153,2	-153,2	+1,6	+10,2
EBOe & Töchter	38.838	2.926	-44	-64	+28,2	-28,2	+0,6	+1,9
Sparkassen	53.921	4.913	-100	-152	+93,6	-93,6	+0,6	+5,8
Österreich sonst	22.650	1.409	-31	-28	+31,3	-31,3	+0,4	+2,5
CEE	104.388	3.903	-261	-294	+156,6	-156,6	+4,0	+25,2
Tschechien	54.940	1.728	-98	-92	+97,5	-97,5	+1,4	+8,1
Slowakei	17.666	347	-39	-35	-27,0	+27,0	+0,0	-2,4
Rumänien	13.760	1.052	-38	-113	+69,5	-69,5	+4,3	+19,0
Ungarn	7.869	128	-18	-17	-1,9	+1,9	-0,2	-0,2
Kroatien	8.549	596	-58	-31	+9,5	-9,5	-3,6	+0,4
Serbien	1.604	52	-9	-8	+8,9	-8,9	+2,1	+0,3
Sonstige(s)	5.495	43	0	-1	-	-	-	-
Gesamt	225.292	13.193	-436	-540	+309,8	-309,8	+5,6	+35,4

In der oben Tabelle bedeutet ein positiver Wert (+) beim ECL-Effekt eine Auflösung und ein negativer Wert (-) eine Zuführung. Die angeführten Sensitivitätswerte sind das Ergebnis von internen Simulationen.

Wie aus den Sensitivitätstabellen hervorgeht, wirkten sich die FLI Anpassungen stärker auf die Kreditrisikoparameter aus. Es ist auch in der Sensitivität der Schwellenwerte gut erkennbar, wobei sich, wie aus der obigen Tabelle ersichtlich, aus den vergleichsweise konservativeren Risikoparametern eine höhere Sensitivität der Schwellenwerte ergibt.

Klassifizierung in Stufen und Definition von wertgeminderten Finanzinstrumenten

Der Dreistufenansatz wird für Finanzinstrumente im Rahmen der Wertminderungsbestimmungen von IFRS 9 angewendet, die nicht bereits bei Erwerb oder Ausreichung eine Wertminderung aufweisen („purchased or originated credit-impaired financial assets“, POCI), welche eine eigene Kategorie bilden. Abhängig vom Status der Wertminderung und der Beurteilung der Entwicklung des Kreditrisikos werden die Finanzinstrumente einer von drei Stufen zugeordnet.

Stufe 1 beinhaltet nicht wertgeminderte Finanzinstrumente bei Ersterfassung und nicht wertgeminderte Finanzinstrumente, die, unabhängig von ihrer Bonität, seit Ersterfassung keine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos aufweisen oder dem IFRS 9 Wahlrecht für Finanzinstrumente mit geringem Kreditrisiko unterliegen. Bei Finanzinstrumenten in Stufe 1 entspricht der erwartete Kreditverlust jenem Teil der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditverluste, der aus möglichen Ausfallereignissen während der nächsten 12 Monate resultiert.

Stufe 2 beinhaltet nicht wertgeminderte Finanzinstrumente, die seit Erstansatz eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos aufweisen und nicht dem in IFRS 9 vorgesehenen Wahlrecht für Finanzinstrumente mit geringem Kreditrisiko unterliegen. Stufe 2 umfasst auch Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ohne wesentliche Finanzierungskomponente, für die die Vorschriften des IFRS 9 die obligatorische Anwendung des „vereinfachten Verfahrens“ vorsehen. In Stufe 2 werden Wertberichtigungen in Höhe der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditverluste berechnet. Bei Inanspruchnahmen von zugesagten Kreditlinien durch nicht ausgefallene Kunden, wird das gesamte (bilanzielle und außerbilanzielle) Kreditrisikovolumen, abhängig von der Entwicklung des Kreditrisikos zwischen Zusage und erstmaliger Inanspruchnahme, als Stufe 1 oder Stufe 2 klassifiziert.

Stufe 3 beinhaltet Finanzinstrumente, die zum Berichtsstichtag wertgemindert sind, aber beim erstmaligen Ansatz nicht wertgemindert waren. Grundsätzlich wird ein Finanzinstrument wertgemindert, wenn der Kunde ausfällt. Die in der Erste Group angewendete Ausfalldefinition wurde gemäß den Vorgaben der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde in EBA/GL/2016/07 „Leitlinien zur Anwendung der Ausfalldefinition gemäß Artikel 178 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013“ und der „delegierten Verordnung (EU) 2018/171 der Kommission vom 19. Oktober 2017 zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates durch technische Regulierungsstandards bezüglich der Erheblichkeitsschwelle für überfällige Verbindlichkeiten“ entwickelt. Die Definition legt die Regeln für die „Ausfallansteckung“ in Gruppen verbundener Kunden fest und begründet das Konzept der technischen Überfälligkeit. Bei Anwendung der Ausfalldefinition besteht in der Erste Group generell eine Gesamtkundensicht, die zu einer Wertminderung bei allen Forderungen führt, auch wenn der Ausfall nur bei einem von mehreren Geschäften erfolgt („pulling-effect“). Auf der anderen Seite bewirkt eine Hochstufung vom Ausfallstatus ein Wegfallen der beeinträchtigten Bonität bei sämtlichen Risikopositionen. In Stufe 3 werden die Wertberichtigungen in Höhe der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditverluste berechnet.

Erworbene oder ausgereichte wertgeminderte („purchased or originated credit-impaired“, POCI) Finanzinstrumente beinhalten Vermögenswerte, die bereits bei der erstmaligen Erfassung wertgemindert waren, unabhängig davon, ob sie zum Berichtsstichtag noch immer wertgemindert sind. Erwartete Kreditverluste bei POCI-Finanzinstrumenten werden immer auf Basis der Gesamtlaufzeit berechnet (kumulierte Veränderungen des erwarteten Kreditverlusts über die Gesamtlaufzeit seit der erstmaligen Erfassung) und werden beim erstmaligen Ansatz im bonitätsangepassten Effektivzinssatz berücksichtigt. Daher wird zu Beginn keine Wertberichtigung gebildet. In der Folge werden nur nachteilige Veränderungen der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditverluste nach der erstmaligen Erfassung als Wertminderung berücksichtigt, während positive Veränderungen als Wertminderungserträge erfasst werden, die den Bruttobuchwert der POCI-Vermögenswerte erhöhen.

Zusammensetzung der Wertberichtigungen

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Wertberichtigungen	-3.590	-3.209
Wertberichtigungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien	-329	-293
Rückstellungen für andere Zusagen	-14	-17
Gesamt	-3.933	-3.518

Wertberichtigungen werden auf Basis von IFRS 9 berechnet, während sich Rückstellungen für andere Zusagen nach IAS 37 richten.

Restrukturierungen, Neuverhandlungen und Forbearance

Die Restrukturierung umfasst die vertragliche Änderung der mit dem Kunden vereinbarten Kredittilgungskonditionen, inklusive Laufzeit, Zinsen, Gebühren, des geschuldeten Betrags oder eine Kombination davon. Restrukturierungen können die Form einer „business restructuring“ (im Retailsegment), Neuverhandlung (im Unternehmenssegment) oder von Forbearance (z.B. Zugeständnis aufgrund finanzieller Schwierigkeiten) gemäß den EBA-Erfordernissen in beiden Segmenten annehmen.

Restrukturierung und Neuverhandlung

Restrukturierung im Retailsegment oder Neuverhandlung im Unternehmenssegment stellen mittels Zinsanpassung oder dem Anbieten eines zusätzlichen Kredits oder beidem ein potentiell und wirksames Instrument dar, um die Kundenbeziehung zu wertvollen und guten Kunden der Bank aufrecht zu erhalten.

Forbearance

Die Definition von Forbearance ist in der Durchführungsverordnung (EU) 2015/227 enthalten. Als Forbearance gelten Restrukturierungen, bei denen gegenüber einem Kunden Zugeständnisse gemacht werden, der aufgrund bestehender oder erwarteter finanzieller Schwierigkeiten Gefahr läuft, seinen vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen zu können. Der Kreditnehmer ist in finanziellen Schwierigkeiten wenn einer der folgenden Umstände vorliegt:

- _ der Kunde war in den vergangenen 3 Monaten um mehr als 30 Tage im Rückstand;
- _ der Kunde wäre ohne Forbearance 30 Tage oder mehr im Rückstand;
- _ der Kunde ist als notleidend/ausgefallen eingestuft;
- _ der Kunde würde ohne Forbearance Maßnahme notleidend werden.

Zusätzlich für Nicht-Retail Kunden gelten:

- _ Kunde hat Frühwarnsignale;
- _ Kunde hat verschlechterte wirtschaftliche Situation, welche zu einer Rückstufung des internen Ratings führt;
- _ Kunden mit einer erhöhten Ausfallwahrscheinlichkeit.

„Forborne Exposures“ werden auf Kreditvertragsebene beurteilt und betreffen nur jene Forderungen, bei denen Forbearance-Maßnahmen zur Anwendung gekommen sind und schließen alle anderen bestehenden Kundenforderungen aus, unter der Voraussetzung, dass bei diesen keine Forbearance-Maßnahmen ergriffen worden sind.

Zugeständnisse liegen vor, wenn eine der folgenden Bestimmungen erfüllt ist:

- eine Anpassung/Refinanzierung des Vertrags wäre nicht eingeräumt worden, wenn sich der Kunde nicht in finanziellen Schwierigkeiten befunden hätte;
- die Vertragsbedingungen des angepassten/refinanzierten Vertrags fallen im Vergleich zu den bisherigen Vertragsbedingungen zu Gunsten des Kunden aus;
- der angepasste/refinanzierte Vertrag enthält günstigere Vertragsbedingungen als andere Kunden mit ähnlichem Risikoprofil vom selben Institut erhalten hätten;
- vollständiger oder teilweiser Verzicht einer Forderung durch (Teil-) Abschreibung;
- Inanspruchnahme einer bedingten Vertragsbedingung;
- Verzicht auf eine wesentliche finanziellen oder nicht-finanzielle Vertragsbestimmung.

Forbearance kann von der Bank oder vom Kunden initiiert werden (aufgrund von Arbeitsplatzverlust, Krankheit usw.). Folgende Maßnahmen gelten als Forbearance-Elemente: Reduzierung der Rückzahlungsraten, Laufzeitverlängerung, Herabsetzung oder Erlass der Zinsen, Herabsetzung oder Erlass des Kreditbetrags, Umstellung eines revolvingenden Kredits auf Ratenzahlung und/oder andere.

Forbearance-Maßnahmen untergliedern sich in:

- Performing Forbearance (inkl. Performing Forbearance auf Bewährung/Probe nach Heraufstufung von Non-Performing Forbearance);
- Non-Performing Forbearance (incl. notleidende Forbearance Fälle; seit Okt. 2019 werden all Non-Performing Fälle als notleidend eingestuft).

Forderungen im Forbearance-Status gelten als performing, wenn:

- die Forderung zum Genehmigungszeitpunkt der Gewährung oder des Ansehens auf Forbearance-Status nicht als non-performing eingestuft war;
- das Gewähren des Forbearance-Status nicht zur Einstufung der Forderung als non-performing/notleidend/ausgefallen geführt hat.

Performing-Forbearance Forderungen werden zu non-performing, wenn im Beobachtungszeitraum von mindestens zwei Jahren nach Einstufung in den Forbearance-Status mindestens einer der folgenden Punkte erfüllt ist:

- eine weitere Forbearance-Maßnahme ergriffen wird;
- der Kunde hinsichtlich einer Forderung im Forbearance-Status in einen Rückstand von mehr als 30 Tage gerät und der Kunde in der Vergangenheit bereits in der Non-Performing Forbearance Kategorie eingestuft war;
- der Kunde eine der in der Ausfalldefinition festgelegten Kriterien erfüllt;
- für Unternehmenskunden, wenn keine finale Restrukturierung/Sanierung innerhalb von 18 Monaten nach der ersten Forbearance-Maßnahme vereinbart werden kann.

Der Performing-Forbearance-Status kann aufgehoben werden und das Konto als Konto ohne Forbearance-Status geführt werden, wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- mindestens zwei Jahre sind seit der Einstufung der Forderung als Performing-Forbearance vergangen (Bewährungs-/Probezeitraum);
- im Rahmen der Rückzahlungsvereinbarung im Forbearance-Status wurde regelmäßig mind. 50% der ursprünglichen Rate vor Forbearance (entspricht einer wesentlichen Rückzahlung) über mindestens den halben Bewährungs-/Probezeitraum bezahlt (bei Retailkunden);
- es wurden über mindestens den halben Bewährungs-/Probezeitraum regelmäßige Kreditrückzahlungen in nennenswerter Höhe getätigt (bei Non-Retail Kunden)
- eine wesentliche Rückzahlung beinhaltet für alle Segmente (Retail und Non-Retail) den Betrag, welcher vor Gewährung der Forbearance Maßnahme überfällig war bzw. welcher abgeschrieben wurde;
- sämtliche Forderungen des Kunden sind am Ende des Bewährungs-/Probezeitraumes weniger als 30 Tage überfällig.

Der Non-Performing-Forbearance-Status kann aufgehoben und in den Status Performing auf Bewährung/Probe übergeleitet werden wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- es ist mindestens ein Jahr vergangen
 - seit dem die Forderung als Non-Performing Forbearance eingestuft wurde;
 - seit dem weitere Forbearance Maßnahmen gewährt wurden;
 - seit dem Stundungsende;
 - seit dem der Kunde notleidend ist;
- die Forderung wurde nicht aufgrund von Forbearance-Maßnahmen als non-performing eingestuft;
- es liegt kein Grund für eine notleidende Einstufung mehr vor;
- Retailkunden: der Kreditnehmer hat auf eine der folgenden Arten die Fähigkeit bewiesen, die Vertragsbedingungen nach Wegfall der Forbearance-Einstufung zu erfüllen:
 - der Kunde war in den vergangenen 12 Monaten seit der Einstufung als Non-Performing bzw. Performing auf Bewährung/Probe nie mehr als 30 Tage im Zahlungsrückstand und der Kunde ist aktuell mit keiner Zahlung im Verzug;
 - der Kunde hat den vollen bisher rückständigen Betrag oder die abgeschriebene Forderung bezahlt (falls eine solche bestand).

Unternehmenskunden: ein wesentlicher Betrag wurde rückbezahlt; die Analyse der finanziellen Entwicklung lässt keine Zweifel über die zukünftige Einhaltung der Vertragsbedingungen nach Wegfall der Forbearance-Einstufung. Darüber hinaus war der Kunde in der Beobachtungsperiode nie mehr als 30 Tage seit der Einstufung als Non-Performing bzw. Performing auf Bewährung/Probe im Zahlungsrückstand und der Kunde ist aktuell mit keiner Zahlung in Verzug.

Im Unternehmenssegment führen Forbearance-Maßnahmen üblicherweise zur Einbindung der zuständigen lokalen Workout-Einheit. Der Großteil der Forbearance-Maßnahmen wird von den lokalen Workout-Einheiten durchgeführt und überwacht. Dies erfolgt auf Basis der internen Richtlinien und Standards für die Einbeziehung von Workout. Das Setzen von Forbearance-Maßnahmen ist gemäß den internen Richtlinien ein qualitativer Indikator (Trigger Event) im SICR Konzept der Erste Group.

Ausfalldefinition

Basierend auf dem Bescheid der Aufsichtsbehörde wurde im Oktober 2019 die neue Ausfalldefinition in allen Einheiten der Erste Group, welche den IRB-Ansatz anwenden, zum Einsatz gebracht. Damit entspricht die Ausfalldefinition den Bestimmungen der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde in EBA/GL/2016/07 „Leitlinien zur Anwendung der Ausfalldefinition gemäß Artikel 178 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013“ und der „delegierten Verordnung (EU) 2018/171 der Kommission vom 19. Oktober 2017 zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates durch technische Regulierungsstandards bezüglich der Erheblichkeitsschwelle für überfällige Verbindlichkeiten“. Die Auswirkungen der neuen Ausfallsdefinition waren unwesentlich. Die Erste Group wendet den Zwei-Stufen-Ansatz der Europäischen Zentralbank an, wonach die Anpassung der Risikoparameter und der Ratingsysteme nach Einsatz der Ausfalldefinition im Oktober 2019 zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt.

Einheiten, welche den Standardansatz anwenden, werden die neuen Richtlinien für „Forbearance, notleidende Forderungen und Ausfall“ ab spätestens Ende 2020 anwenden. Diese gruppenweiten Richtlinien erfüllen die aufsichtsrechtlichen „Leitlinien zur Anwendung der Ausfalldefinition gemäß Artikel 178 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013“. Allfällige Abweichungen von diesen Leitlinien müssen durch nationale Verordnungen begründet sein.

Die Einstufung als notleidend wurde gruppenweit an die Ausfalldefinition angepasst.

Die Erheblichkeitsschwelle für die Ermittlung von 90 Tage überfälligen Forderungen wird für bilanzielle Risikopositionen auf Kundenebene angewendet und täglich mit der gruppenweit definierten Erheblichkeitsschwelle verglichen (außer die lokale Aufsichtsbehörde schreibt andere Schwellenwerte vor):

- für Retail-Kunden besteht ein absoluter Schwellenwert von EUR 100, - und ein relativer Schwellenwert von 1%;
- für Nicht-Retail-Kunden besteht ein absoluter Schwellenwert von EUR 500, - und ein relativer Schwellenwert von 1%.

Kreditrisikovolumen, Risikopositionen im Forbearance-Status und Wertberichtigungen

in EUR Mio	Kredite und Darlehen	Schuld- verschreibungen	Sonstige Positionen	Kreditzusagen	Gesamt
Dez 19					
Kreditrisikovolumen	186.507	37.699	18.347	31.225	273.778
davon im Forbearance-Status gesamt	2.213	3	0	96	2.313
nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	182.363	37.695	18.147	31.110	269.316
davon im Forbearance-Status	910	0	0	30	939
Wertberichtigungen für nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	-869	-23	-72	-79	-1.042
davon für nicht notleidende Forderungen im Forbearance-Status	-33	0	0	-4	-37
notleidendes Kreditrisikovolumen	4.144	4	200	115	4.463
davon im Forbearance-Status	1.303	3	0	67	1.373
Wertberichtigungen für notleidendes Kreditrisikovolumen	-2.315	-2	-128	-32	-2.476
davon für notleidende Forderungen im Forbearance-Status	-662	-2	0	-11	-675
Dez 18					
Kreditrisikovolumen	171.996	37.537	17.528	28.802	255.864
davon im Forbearance-Status gesamt	2.486	3	0	95	2.584
nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	167.133	37.508	17.241	28.667	250.549
davon im Forbearance-Status	857	0	0	27	884
Wertberichtigungen für nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	-825	-16	-73	-70	-984
davon für nicht notleidende Forderungen im Forbearance-Status	-42	0	0	-2	-44
notleidendes Kreditrisikovolumen	4.862	30	288	135	5.315
davon im Forbearance-Status	1.629	3	0	68	1.700
Wertberichtigungen für notleidendes Kreditrisikovolumen	-2.748	-2	-153	-47	-2.951
davon für notleidende Forderungen im Forbearance-Status	-764	-2	0	-16	-781

Arten von Forbearance-Maßnahmen

in EUR Mio	Risikopositionen im Forbearance-Status	Änderung von Konditionen	Refinanzierung
Dez 19			
Kredite und Darlehen	2.213	1.933	280
Schuldverschreibungen	3	3	0
Kreditzusagen	96	82	14
Gesamt	2.313	2.019	294
Dez 18			
Kredite und Darlehen	2.486	2.188	298
Schuldverschreibungen	3	3	0
Kreditzusagen	95	79	16
Gesamt	2.584	2.271	314

Kredite und Darlehen beinhalten auch Forderungen aus Finanzierungsleasing sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen.

Kreditqualität von Risikopositionen im Forbearance-Status nach geografischen Segmenten

in EUR Mio	Risikopositionen im Forbearance-Status	Weder überfällig noch wertgemindert	Überfällig aber nicht wertgemindert	Wertgemindert	Sicherheiten	Wertberichtigungen
Dez 19						
Österreich	1.476	686	41	749	796	-354
EBOe & Töchter	337	177	13	147	212	-57
Sparkassen	953	476	28	449	538	-208
Österreich sonst	187	33	1	153	45	-89
CEE	837	220	28	588	218	-358
Tschechien	136	29	2	105	35	-67
Slowakei	257	75	15	167	76	-93
Rumänien	227	56	2	169	53	-112
Ungarn	41	15	2	24	25	-12
Kroatien	159	41	1	117	25	-70
Serbien	17	6	6	6	4	-5
Sonstige(s)	0	0	0	0	0	0
Gesamt	2.313	906	69	1.337	1.014	-712
Dez 18						
Österreich	1.597	642	42	913	851	-428
EBOe & Tochter	368	185	7	176	212	-84
Sparkassen	945	437	26	482	528	-233
Österreich sonst	284	20	9	256	112	-112
CEE	987	248	30	709	338	-397
Tschechien	124	41	0	83	35	-53
Slowakei	271	69	10	192	135	-99
Rumänien	298	72	10	216	73	-147
Ungarn	48	18	6	24	23	-16
Kroatien	233	41	3	189	71	-78
Serbien	13	7	1	5	2	-4
Sonstige(s)	0	0	0	0	0	0
Gesamt	2.584	890	72	1.622	1.190	-825

Sicherheiten

Anerkennung von Sicherheiten

Collateral Management ist eine Stabsstelle im Bereich Corporate Portfolio Monitoring and Management Department. Mit der „Group Collateral Management Policy Part I“ werden unter anderem gruppenweit einheitliche Bewertungsstandards für Kreditsicherheiten festgelegt. Damit ist sichergestellt, dass der Kreditsicherheitsprozess hinsichtlich der angesetzten Sicherheitenwerte standardisiert ist.

Alle innerhalb der Gruppe zugelassenen Sicherheiten sind im Group Collateral Catalogue dargestellt. Die lokal zugelassenen Sicherheiten werden von der jeweiligen Bank unter Berücksichtigung der anwendbaren nationalen Rechtsvorschriften definiert. Die Sicherheitenbewertung und -wiederbewertung erfolgt nach im Group Collateral Catalogue vorgegebenen Grundsätzen, unterschieden nach Sicherheitenart und auf Basis von internen Arbeitsanweisungen, die sich an den aufsichtsrechtlichen Vorschriften orientieren. Ob eine Sicherheitenart oder definierte einzelne Sicherheiten zur Kreditrisikominderung für die regulatorische Eigenmittelberechnung anerkannt werden kann, obliegt, nach Prüfung, ob die jeweiligen regulatorischen Anforderungen erfüllt sind, der Entscheidung von Enterprise wide Risk Management. Das operative Risikomanagement überwacht die Einhaltung der zur Klassifizierung der anerkennungsfähigen Sicherheiten in die vorgesehenen Kategorien vorgegebenen Arbeitsprozesse.

Hauptarten von Kreditsicherheiten

Folgende Sicherheiten werden akzeptiert:

- _ Immobilien: sowohl Wohnimmobilien als auch gewerblich genutzte Immobilien;
- _ Finanzielle Sicherheiten: Wertpapiere und Kontoguthaben sowie Lebensversicherungen;
- _ Garantien: ausgestellt von Staaten, der öffentlichen Hand, von Finanzinstituten, Gesellschaften und Einzelpersonen. Alle Garantiegeber müssen eine Mindestbonität aufweisen, die jährlich überwacht wird;
- _ Mobilien: Betriebseinrichtungen, Waren, Maschinen und Fahrzeuge;
- _ Forderungen und Rechte: Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Bestandsrechte, Anteilsrechte an Gesellschaften.

Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten

Die Sicherheitenbewertung erfolgt auf Basis aktueller Marktwerte unter Berücksichtigung eines in angemessener Zeit zu erzielenden Verwertungserlöses. Die Bewertungsverfahren sind vorgegeben und deren technische Anwendung erfolgt EDV-unterstützt durch Collateral Management für die Gruppe und entsprechend befugte Mitarbeiter in den jeweiligen Ländern. Die Obergrenze der angerechneten Sicherheiten entspricht dem Betrag des besicherten Geschäftes. Eine rechnerische Überbesicherung ist daher nicht möglich. Die Bewertung von Immobilien darf nur durch vom Kreditentscheidungsprozess unabhängige fachkundige Bewerter erfolgen, wobei diesen die anzuwendenden Bewertungsverfahren vorgeschrieben sind. Zur Qualitätssicherung werden die Immobilienbewerter und Bewertungen laufend überprüft.

Die für die Bewertung herangezogenen Ansätze und Abschläge beruhen auf den in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen der Kreditrestrukturierungsabteilungen sowie den Ergebnissen aus der Erlösdatensammlung aus der Verwertung der Sicherheiten. Die Bewertungsätze werden regelmäßig – zumindest jährlich – an die aktuellen Verwertungserlöse angepasst.

Die Wiederbewertung der Sicherheiten erfolgt periodisch und ist so weit wie möglich automatisiert. Bei externen Datenquellen wird auf entsprechende Schnittstellen zurückgegriffen. Die Maximalfristen für die Wiederbewertung einzelner Sicherheiten sind vorgeschrieben und deren Einhaltung wird durch das Risikomanagement systemunterstützt überwacht. Unabhängig von der periodisch durchzuführenden Wiederbewertung hat diese auch dann zu erfolgen, wenn Informationen vorliegen, die die Reduktion des Sicherheitenwertes indizieren.

Von Konzentrationsrisiken aus Kreditrisikominderungsstechniken kann ein Einzelkunde betroffen sein, aber auch ein nach Region, Branche oder Art der Sicherheit definiertes Portfolio. Die Erste Group als Retail-Bank weist aufgrund ihrer Kundenstruktur und der verschiedenen Märkte, auf denen die Bank aktiv ist, keine Konzentrationen bei Sicherheiten von Kunden auf. Um mögliche Konzentrationen im Firmenkundengeschäft zu vermeiden werden im Kreditentscheidungsprozess alle als Kreditsicherheit abgegebenen Garantien gemeinsam mit den Kreditverbindlichkeiten berücksichtigt. Die von Staaten, der öffentlichen Hand und Finanzinstituten gewährten Garantien müssen innerhalb des für den Sicherheitengeber genehmigten Limits liegen. Bezüglich anderer Bereiche von potenziell schädlichen Risikokorrelationen werden die Sicherheiten im Rahmen der Portfoliobeobachtung durch statistisch basierte Auswertungen u.a. auf regionale oder branchenspezifische Konzentrationen analysiert. Den erkannten Risiken wird vor allem durch Anpassung von Volumenszielen, durch Vorgabe entsprechender Limits und durch Pouvoirgrenzen begegnet.

Im Zuge von Zwangsvollstreckungen erworbene Sicherheitenobjekte werden ordnungsgemäß verkauft. Der Erlös wird zur Reduktion bzw. Rückzahlung der offenen Forderung verwendet. Im Allgemeinen verwendet die Erste Group auf diese Art erworbene Immobilien nicht für den eigenen Geschäftsbetrieb. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um gewerblich genutzte Grundstücke und Gebäude. Darüber hinaus werden auch Wohnimmobilien sowie Transportmittel jeglicher Art von der Erste Group in Besitz genommen. Der Buchwert dieser Vermögensgegenstände, die während der Berichtsperiode in Besitz genommen wurden, belief sich zum 31. Dezember 2019 auf EUR 9 Mio (2018: EUR 488 Mio).

Treasury-Sicherheiten

Die Abteilung Trading Book Risk Management ist für Treasury-Sicherheiten verantwortlich. Mit der „Group Collateral Management Policy Part 2“ werden unter anderem gruppenweit einheitliche Bewertungsstandards für Treasury-Sicherheiten festgelegt.

Bei Treasury-Sicherheiten werden Nettingverträge (internationale Rahmenverträge für Derivate der International Swap and Derivatives Association (ISDA), österreichische oder deutsche Rahmenverträge, Rahmenverträge für Wertpapierleihe und Rückkaufvereinbarungen) und Sicherheitenvereinbarungen (z.B. ISDA Credit Support Annex) zur Reduzierung des Kreditrisikos von Derivaten verwendet.

Nettingverträge ermöglichen es alle Forderungen und Verbindlichkeiten im Falle eines Kreditausfalls aus einzelnen Transaktionen einer Rahmenvereinbarung aufzurechnen, wodurch nur die Nettoforderungen gegenüber eines Geschäftspartners für das Kreditrisiko relevant sind. Im Umfang dieser Rahmenverträge wird das Portfolio mit der jeweiligen Gegenpartei periodisch, üblicherweise täglich, bewertet und im Falle unzureichender Absicherung werden zusätzliche Sicherheiten beantragt. Die in der Collateral Policy festgelegten Beschränkungen der Arten von Sicherheiten stellen sicher, dass vorwiegend Cash und Investment Grade Wertpapiere als Sicherheiten akzeptiert werden. Im Fall von Wertpapiersicherheiten wird ein zusätzlicher Abschlag, dessen Höhe auf Basis der Kreditqualität sowie der Restlaufzeit des Wertpapiers festgelegt wird, in Abzug gebracht.

In den folgenden Tabellen wird das Kreditrisikovolumen, aufgliedert nach Geschäfts- und geografischen Segmenten, den zugewiesenen Sicherheiten gegenübergestellt. Der Wert der zugewiesenen Sicherheiten entspricht dem Belehnwert nach internen Abschlägen und wird durch den Forderungsbetrag begrenzt.

Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen gesamt	Sicherheiten gesamt	Davon besichert durch			Kreditrisikovolumen abzüglich Sicherheiten
			Garantien	Realsicherheiten/ Immobilien	Sonstige(s)	
Dez 19						
Privatkunden	68.579	39.853	1.568	35.357	2.928	28.725
Firmenkunden	77.841	27.408	4.459	17.738	5.211	50.433
Kapitalmarkt	18.444	7.408	1.719	11	5.678	11.036
BSM & LCC	41.842	16.392	1.322	31	15.038	25.450
Sparkassen	66.786	31.117	1.529	26.343	3.244	35.669
GCC	287	30	0	6	23	257
Gesamt	273.778	122.208	10.597	79.488	32.123	151.570
Dez 18						
Privatkunden	66.228	37.338	1.338	33.081	2.918	28.890
Firmenkunden	70.573	24.543	4.468	14.930	5.145	46.030
Kapitalmarkt	25.819	14.238	923	28	13.287	11.581
BSM & LCC	29.005	4.522	1.189	6	3.327	24.484
Sparkassen	63.536	29.264	1.440	24.426	3.398	34.272
GCC	703	425	0	18	407	278
Gesamt	255.864	110.330	9.358	72.489	28.482	145.534

Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen gesamt	Sicherheiten gesamt	Davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten
			Garantien	Realsicherheiten/ Immobilien	Sonstige(s)	
Dez 19						
Österreich	149.551	68.928	5.643	50.022	13.264	80.623
EBOe & Töchter	44.975	25.424	2.142	20.617	2.665	19.551
Sparkassen	66.786	31.117	1.529	26.343	3.244	35.669
Österreich sonst	37.790	12.387	1.972	3.061	7.354	25.403
CEE	118.328	52.273	4.348	29.459	18.466	66.055
Tschechien	59.924	30.798	1.167	13.704	15.927	29.126
Slowakei	19.859	8.887	80	8.343	463	10.972
Rumänien	16.356	5.355	1.548	3.040	767	11.001
Ungarn	9.432	3.269	1.006	1.707	555	6.163
Kroatien	10.551	3.308	535	2.134	639	7.243
Serbien	2.206	657	10	532	115	1.550
Sonstige(s)	5.899	1.006	607	6	393	4.893
Gesamt	273.778	122.208	10.597	79.488	32.123	151.570
Dez 18						
Österreich	137.925	62.400	5.454	46.242	10.703	75.525
EBOe & Töchter	43.286	24.048	2.137	19.165	2.746	19.239
Sparkassen	63.536	29.264	1.440	24.426	3.398	34.272
Österreich sonst	31.103	9.088	1.878	2.651	4.559	22.014
CEE	112.297	47.042	3.456	26.229	17.358	65.254
Tschechien	57.594	27.848	1.078	11.797	14.973	29.745
Slowakei	18.596	8.117	93	7.651	373	10.479
Rumänien	15.480	5.034	1.460	2.710	864	10.446
Ungarn	8.907	2.397	307	1.690	400	6.509
Kroatien	9.852	3.091	511	1.933	647	6.762
Serbien	1.868	555	7	447	101	1.313
Sonstige(s)	5.642	888	448	18	421	4.755
Gesamt	255.864	110.330	9.358	72.489	28.482	145.534

Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Davon besichert durch				IFRS 9 wertminderungsrelevant				
	Kreditrisiko- volumen gesamt	Sicherheiten gesamt	Garantien	Real- sicherheiten/ Immobilien	Sonstige	Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten	Weder über- fällig noch wertgemindert	Überfällig aber nicht wertge- mindert	Wertgemindert
Dez 19									
Kassenbestand u. Guthaben - Sichteinlagen bei Kreditinstituten	1.196	189	0	0	189	1.007	1.139	56	0
Schuldinstrumente - Held for Trading	5.694	1.022	153	1	868	4.672	0	0	0
Nicht handelsbezogene Schuldinstrumente FVPL	2.818	437	289	136	12	2.381	0	0	0
Schuldinstrumente FVOCI	8.590	925	925	0	0	7.664	8.567	3	0
Schuldinstrumente AC	207.150	112.644	8.310	76.360	27.973	94.507	200.902	2.486	3.762
Schuldverschreibungen	26.774	1.144	1.141	0	3	25.631	26.771	0	4
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	23.063	20.811	822	0	19.990	2.252	23.064	0	2
Kredite und Darlehen an Kunden	157.312	90.689	6.348	76.360	7.981	66.624	151.067	2.486	3.757
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1.480	6	2	1	3	1.473	1.317	85	78
Forderungen aus Finanzierungsleasing	4.169	2.322	57	350	1.915	1.847	3.763	122	284
Forderungen, die in Veräußerungsgruppen zum Verkauf stehen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Schuldinstrumente, die in Veräußerungsgruppen zum Verkauf stehen	130	0	0	0	0	130	0	0	0
Positiver Fair Value von Hedge Accounting Derivaten	42.552	4.662	861	2.640	1.162	37.889	38.077	35	302
Außerbilanzielle Risikopositionen	4.137	314	21	71	222	3.823	0	0	0
davon andere Zusagen									
Gesamt	273.778	122.208	10.597	79.488	32.123	151.570	253.786	2.787	4.426
Dez 18									
Kassenbestand u. Guthaben - Sichteinlagen bei Kreditinstituten	1.009	68	0	0	68	941	1.003	6	0
Schuldinstrumente - Held for Trading	5.516	1.116	79	0	1.037	4.401	0	0	0
Nicht handelsbezogene Schuldinstrumente FVPL	2.938	223	48	159	16	2.715	0	0	0
Schuldinstrumente FVOCI	8.828	782	782	0	0	8.045	8.828	0	0
Schuldinstrumente AC	192.413	101.123	7.180	69.552	24.390	91.290	186.196	1.862	4.354
Schuldverschreibungen	26.059	778	778	0	0	25.281	26.055	0	4
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	19.111	16.656	358	0	16.299	2.455	19.108	0	2
Kredite und Darlehen an Kunden	147.243	83.689	6.045	69.552	8.092	63.555	141.033	1.862	4.348
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1.441	17	5	1	11	1.423	1.236	84	121
Forderungen aus Finanzierungsleasing	3.914	2.239	61	500	1.677	1.676	3.462	168	284
Schuldinstrumente, die in Veräußerungsgruppen zum Verkauf stehen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Positiver Fair Value von Hedge Accounting Derivaten	132	41	0	0	41	91	0	0	0
Außerbilanzielle Risikopositionen	39.673	4.721	1.203	2.277	1.241	34.952	35.719	69	393
davon andere Zusagen	3.493	317	157	67	93	3.176	0	0	0
Gesamt	255.864	110.330	9.358	72.489	28.482	145.534	236.444	2.189	5.152

Die Sicherheiten bei wertgeminderten Risikopositionen zum 31. Dezember 2019 belaufen sich auf EUR 1.881 Mio (2018: 2.134 Mio).

Kredite und Darlehen an Kunden

Die Tabellen auf den folgenden Seiten stellen die Struktur des Bestands an Kundenkrediten unter Ausschluss von Krediten an Zentralbanken und Kreditinstituten, nach unterschiedlichen Kategorien dar. Kredite an Kunden umfassen:

- _ Kredite und Darlehen an Kunden zu FVPL;
- _ Kredite und Darlehen an Kunden zu AC;
- _ Forderungen aus Finanzierungsleasing;
- _ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen.

Die Darstellung erfolgt zum Bruttobuchwert ohne Berücksichtigung von Wertberichtigungen und Sicherheiten.

Auf den nachfolgenden Seiten erfolgt eine Aufgliederung von Krediten und Darlehen an Kunden nach:

- _ Geschäftssegmenten und Risikokategorien;
- _ Geschäftssegmenten und IFRS 9 Anforderungen;
- _ geografischen Segmenten und Risikokategorien;
- _ geografischen Segmenten und IFRS 9 Anforderungen;
- _ Geschäftssegmenten und Deckung von notleidenden Krediten und Darlehen an Kunden durch Wertberichtigungen und Sicherheiten;
- _ Geschäftssegmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und IFRS 9 Anforderungen;
- _ geografischen Segmenten und Deckung von notleidenden Krediten und Darlehen an Kunden durch Wertberichtigungen und Sicherheiten;
- _ geografischen Segmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und IFRS 9 Anforderungen;
- _ Geschäftssegmenten und Währungen;
- _ geografischen Segmenten und Währungen.

Kredite und Darlehen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend	Gesamt
Dez 19					
Privatkunden	50.297	5.385	2.277	1.454	59.413
Firmenkunden	46.518	5.308	1.759	1.266	54.851
Kapitalmarkt	896	33	5	0	934
BSM & LCC	199	15	77	59	351
Sparkassen	39.959	5.319	1.196	1.349	47.823
GCC	24	7	2	13	46
Gesamt	137.892	16.066	5.317	4.142	163.417
Dez 18					
Privatkunden	46.081	6.542	2.350	1.560	56.533
Firmenkunden	41.998	4.844	1.568	1.721	50.131
Kapitalmarkt	1.097	107	1	0	1.205
BSM & LCC	126	41	73	11	251
Sparkassen	36.944	4.881	1.236	1.586	44.647
GCC	57	3	7	3	69
Gesamt	126.303	16.418	5.234	4.881	152.836

Kredite und Darlehen an Kunden nach Geschäftssegmenten und IFRS 9 Anforderungen

in EUR Mio	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Kundenkredite AC	Nicht wertgemindert nach IFRS 9	Gesamt
Dez 19							
Privatkunden	53.491	4.067	1.379	136	59.073	340	59.413
Firmenkunden	49.049	4.371	1.066	233	54.719	132	54.851
Kapitalmarkt	888	46	0	0	934	0	934
BSM & LCC	274	17	59	0	351	0	351
Sparkassen	41.373	5.074	1.320	46	47.814	9	47.823
GCC	27	3	13	0	43	3	46
Gesamt	145.104	13.578	3.837	415	162.934	483	163.417
Dez 18							
Privatkunden	51.191	3.631	1.411	158	56.391	142	56.533
Firmenkunden	45.262	3.039	1.431	316	50.047	84	50.131
Kapitalmarkt	1.190	15	0	0	1.205	0	1.205
BSM & LCC	225	15	11	0	251	0	251
Sparkassen	38.767	4.257	1.499	61	44.586	61	44.647
GCC	64	1	3	0	69	0	69
Gesamt	136.700	10.958	4.355	536	152.549	287	152.836

Stufe 1 und Stufe 2 umfassen keine wertgeminderten Kredite und Darlehen, während Stufe 3 wertgeminderte Kredite und Darlehen beinhaltet. POCI (purchased or originated credit impaired) bestehen aus Krediten, die bereits wertgemindert sind, wenn sie gekauft oder begeben werden.

Die ausgefallenen POCI Kredite belaufen sich auf EUR 281 Mio (2018:418 Mio), während die nicht ausgefallenen EUR 134 Mio betragen (2018: 117 Mio).

Kredite und Darlehen an Kunden nach geografischen Segmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbefürdigt	Erhöhtes Risiko	Notleidend	Gesamt
Dez 19					
Österreich	85.578	7.958	1.912	2.191	97.639
EBOe & Töchter	31.302	2.303	540	500	34.645
Sparkassen	39.959	5.319	1.196	1.349	47.823
Österreich sonst	14.317	337	177	341	15.172
CEE	52.268	8.101	3.403	1.938	65.709
Tschechien	23.703	3.909	1.057	519	29.188
Slowakei	11.540	1.175	1.296	426	14.437
Rumänien	6.890	1.073	448	359	8.771
Ungarn	3.534	866	307	124	4.831
Kroatien	5.451	817	242	489	6.999
Serbien	1.149	261	52	20	1.483
Sonstige(s)	46	7	2	13	69
Gesamt	137.892	16.066	5.317	4.142	163.417
Dez 18					
Österreich	79.323	7.323	2.132	2.635	91.413
EBOe & Töchter	29.870	2.104	682	601	33.256
Sparkassen	36.944	4.881	1.236	1.586	44.647
Österreich sonst	12.510	339	214	448	13.511
CEE	46.803	9.058	3.095	2.216	61.172
Tschechien	22.308	3.612	1.054	492	27.466
Slowakei	9.204	2.601	1.095	438	13.337
Rumänien	6.279	1.109	396	476	8.260
Ungarn	3.055	646	257	152	4.109
Kroatien	4.996	847	257	638	6.739
Serbien	961	244	36	21	1.262
Sonstige(s)	177	36	7	30	250
Gesamt	126.303	16.418	5.234	4.881	152.836

Kredite und Darlehen an Kunden nach geografischen Segmenten und IFRS 9 Anforderungen

in EUR Mio	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Kundenkredite AC	Nicht wertgemindert nach IFRS 9	Gesamt
Dez 19							
Österreich	85.639	9.700	2.123	68	97.530	109	97.639
EBOe & Töchter	31.130	3.001	496	6	34.633	12	34.645
Sparkassen	41.373	5.074	1.320	46	47.814	9	47.823
Österreich sonst	13.136	1.624	307	16	15.084	88	15.172
CEE	59.415	3.875	1.701	347	65.338	372	65.709
Tschechien	27.169	1.467	489	32	29.157	31	29.188
Slowakei	13.519	474	358	85	14.437	0	14.437
Rumänien	7.102	1.272	300	97	8.770	1	8.771
Ungarn	4.071	247	80	94	4.491	340	4.831
Kroatien	6.154	352	456	37	6.999	0	6.999
Serbien	1.399	63	18	2	1.482	0	1.482
Sonstige(s)	50	3	13	0	66	3	69
Gesamt	145.104	13.578	3.837	415	162.934	483	163.417
Dez 18							
Österreich	80.911	7.771	2.478	101	91.261	153	91.413
EBOe & Töchter	30.136	2.503	568	17	33.224	32	33.256
Sparkassen	38.767	4.257	1.499	61	44.586	61	44.647
Österreich sonst	12.007	1.011	410	22	13.451	60	13.511
CEE	55.612	3.145	1.847	435	61.038	134	61.172
Tschechien	25.598	1.380	464	21	27.463	3	27.466
Slowakei	12.561	330	343	103	13.337	0	13.337
Rumänien	6.905	853	372	128	8.259	1	8.260
Ungarn	3.656	121	83	119	3.979	130	4.109
Kroatien	5.699	411	567	62	6.739	0	6.739
Serbien	1.192	50	18	2	1.262	0	1.262
Sonstige(s)	177	43	30	0	250	0	250
Gesamt	136.700	10.958	4.355	536	152.549	287	152.836

Im Folgenden werden die notleidenden Kredite und Darlehen an Kunden (non-performing loans, NPL), aufgliedert nach Berichtssegmenten, den Wertberichtigungen für Kundenkredite (alle Wertberichtigungen für Kredite und Darlehen an Kunden im Anwendungsbereich von IFRS 9) und den Sicherheiten für notleidende Kredite dargestellt. Angeführt werden auch die NPL-Quote, die NPL-Deckungsquote (exklusive Sicherheiten) und die NPL-Besicherungsquote.

Notleidende Kredite und Darlehen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend		Kundenkredite		Wertberichtigungen AC	Sicherheiten für NPL		NPL-Quote		NPL Deckungsquote		NPL- Besicherungsquote	
	Gesamt	AC	Gesamt	AC		Gesamt	AC	Gesamt	AC	AC	Gesamt	AC	
Dez 19													
Privatkunden	1.454	1.452	59.413	59.073	-1.202	617	616	2,4%	2,5%	82,8%	42,4%	42,4%	
Firmenkunden	1.266	1.247	54.851	54.719	-1.069	481	481	2,3%	2,3%	85,7%	38,0%	38,5%	
Kapitalmarkt	0	0	934	934	-2	0	0	0,0%	0,0%	>500,0%	0,0%	0,0%	
BSM & LCC	59	59	351	351	-26	48	48	16,9%	16,9%	44,0%	81,5%	81,5%	
Sparkassen	1.349	1.347	47.823	47.814	-861	695	693	2,8%	2,8%	63,9%	51,5%	51,5%	
GCC	13	11	46	43	-13	5	3	28,4%	25,6%	115,3%	40,4%	29,5%	
Gesamt	4.142	4.117	163.417	162.934	-3.174	1.847	1.842	2,5%	2,5%	77,1%	44,6%	44,7%	
Dez 18													
Privatkunden	1.560	1.557	56.533	56.391	-1.310	637	636	2,8%	2,8%	84,2%	40,9%	40,9%	
Firmenkunden	1.721	1.701	50.131	50.047	-1.256	621	620	3,4%	3,4%	73,8%	36,1%	36,5%	
Kapitalmarkt	0	0	1.205	1.205	-4	0	0	0,0%	0,0%	>500,0%	0,0%	0,0%	
BSM & LCC	11	11	251	251	-19	1	1	4,3%	4,3%	180,6%	9,4%	9,4%	
Sparkassen	1.586	1.583	44.647	44.586	-971	785	782	3,6%	3,6%	61,4%	49,5%	49,4%	
GCC	3	1	69	69	-2	3	1	4,1%	1,0%	237,5%	99,8%	99,2%	
Gesamt	4.881	4.853	152.836	152.549	-3.563	2.046	2.041	3,2%	3,2%	73,4%	41,9%	42,1%	

Kundenkredite, notleidende Kredite und Sicherheiten beinhalten zu fortgeführten Anschaffungskosten und erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte.

Kredite und Darlehen an Kunden zu AC und Deckung durch Wertberichtigungen nach Geschäftssegmenten und IFRS 9 Anforderungen

in EUR Mio	Kredite an Kunden				Wertberichtigungen				Deckungsquote			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Stufe 2	Stufe 3	POCI	
Dez 19												
Privatkunden	53.491	4.067	1.379	136	-116	-214	-827	-44	5,3%	60,0%	32,8%	
Firmenkunden	49.049	4.371	1.066	233	-137	-157	-682	-93	3,6%	64,0%	40,1%	
Kapitalmarkt	888	46	0	0	-1	-1	0	0	3,1%	98,7%	100,0%	
BSM & LCC	274	17	59	0	-1	-5	-20	0	29,9%	34,5%	0,0%	
Sparkassen	41.373	5.074	1.320	46	-86	-143	-629	-3	2,8%	47,7%	5,5%	
GCC	27	3	13	0	0	0	-13	0	0,1%	96,6%	0,0%	
Gesamt	145.104	13.578	3.837	415	-341	-520	-2.172	-140	3,8%	56,6%	33,9%	
Dez 18												
Privatkunden	51.191	3.631	1.411	158	-124	-203	-913	-71	5,6%	64,7%	45,0%	
Firmenkunden	45.262	3.039	1.431	316	-138	-131	-900	-87	4,3%	62,9%	27,4%	
Kapitalmarkt	1.190	15	0	0	-3	0	0	0	0,9%	87,0%	100,0%	
BSM & LCC	225	15	11	0	0	-11	-8	0	68,4%	79,0%	0,0%	
Sparkassen	38.767	4.257	1.499	61	-78	-131	-747	-16	3,1%	49,8%	25,5%	
GCC	64	1	3	0	0	0	-1	0	1,2%	46,4%	0,0%	
Gesamt	136.700	10.958	4.355	536	-344	-476	-2.570	-174	4,3%	59,0%	32,4%	

Notleidende Kredite und Darlehen an Kunden nach geografischen Segmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend		Kundenkredite		Wertberichtigungen AC	Sicherheiten für NPL		NPL-Quote		NPL Deckungsquote		NPL- Besicherungsquote	
	Gesamt	AC	Gesamt	AC		Gesamt	AC	Gesamt	AC	AC	Gesamt	AC	
Dez 19													
Österreich	2.191	2.171	97.639	97.530	-1.367	1.128	1.126	2,2%	2,2%	63,0%	51,5%	51,9%	
EBOe & Töchter	500	500	34.645	34.633	-290	286	286	1,4%	1,4%	58,0%	57,2%	57,3%	
Sparkassen	1.349	1.347	47.823	47.814	-861	695	693	2,8%	2,8%	63,9%	51,5%	51,5%	
Österreich sonst	341	323	15.172	15.084	-216	147	147	2,2%	2,1%	66,8%	43,0%	45,3%	
CEE	1.938	1.935	65.709	65.338	-1.794	713	712	2,9%	3,0%	92,7%	36,8%	36,8%	
Tschechien	519	519	29.188	29.157	-500	124	124	1,8%	1,8%	96,3%	24,0%	24,0%	
Slowakei	426	426	14.437	14.437	-344	169	169	3,0%	3,0%	80,8%	39,7%	39,7%	
Rumänien	359	359	8.771	8.770	-417	138	138	4,1%	4,1%	116,3%	38,5%	38,5%	
Ungarn	124	122	4.831	4.491	-115	74	73	2,6%	2,7%	93,8%	59,8%	59,8%	
Kroatien	489	489	6.999	6.999	-390	203	203	7,0%	7,0%	79,7%	41,4%	41,4%	
Serbien	20	20	1.482	1.482	-29	5	5	1,4%	1,4%	140,3%	22,9%	22,9%	
Sonstige(s)	13	11	69	66	-13	5	3	19,0%	16,8%	115,5%	40,4%	29,5%	
Gesamt	4.142	4.117	163.417	162.934	-3.174	1.847	1.842	2,5%	2,5%	77,1%	44,6%	44,7%	
Dez 18													
Österreich	2.635	2.617	91.413	91.261	-1.591	1.265	1.263	2,9%	2,9%	60,8%	48,0%	48,3%	
EBOe & Töchter	601	600	33.256	33.224	-368	308	308	1,8%	1,8%	61,4%	51,3%	51,3%	
Sparkassen	1.586	1.583	44.647	44.586	-971	785	782	3,6%	3,6%	61,4%	49,5%	49,4%	
Österreich sonst	448	434	13.511	13.451	-251	173	173	3,3%	3,2%	57,9%	38,6%	39,8%	
CEE	2.216	2.208	61.172	61.038	-1.956	778	777	3,6%	3,6%	88,6%	35,1%	35,2%	
Tschechien	492	492	27.466	27.463	-497	101	101	1,8%	1,8%	101,2%	20,6%	20,6%	
Slowakei	438	438	13.337	13.337	-354	192	192	3,3%	3,3%	80,9%	44,0%	44,0%	
Rumänien	476	469	8.260	8.259	-477	159	159	5,8%	5,7%	101,7%	33,5%	34,0%	
Ungarn	152	150	4.109	3.979	-128	86	85	3,7%	3,8%	85,3%	56,6%	56,4%	
Kroatien	638	638	6.739	6.739	-469	234	234	9,5%	9,5%	73,5%	36,6%	36,6%	
Serbien	21	21	1.262	1.262	-29	5	5	1,7%	1,7%	139,4%	23,9%	23,9%	
Sonstige(s)	30	28	250	250	-16	3	1	12,1%	11,3%	56,9%	9,3%	2,5%	
Gesamt	4.881	4.853	152.836	152.549	-3.563	2.046	2.041	3,2%	3,2%	73,4%	41,9%	42,1%	

Kundenkredit (brutto), notleidende Kredite und Sicherheiten beinhalten zu fortgeführten Anschaffungskosten und erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte.

Bei den Krediten und Forderungen an Kunden errechnet sich die NPL-Quote aus der Division der notleidenden Kredite und Forderungen an Kunden durch die Summe aller Kredite und Forderungen an Kunden und weicht daher von der im Abschnitt „Kreditrisikovolumen“ angegebenen NPE-Quote ab. Bei den Sicherheiten für notleidende Kredite und Forderungen an Kunden handelt es sich zum überwiegenden Teil um Immobilien.

Der Deckungsgrad der NPL ergibt sich aus der Division der gesamten Wertberichtigungen durch den Bruttobuchwert der notleidenden Forderungen an Kunden. Sicherheiten werden nicht berücksichtigt.

Kredite und Darlehen an Kunden zu AC und Deckung durch Wertberichtigungen nach geografischen Segmenten und IFRS 9 Anforderungen

in EUR Mio	Kredite an Kunden				Wertberichtigungen				Deckungsquote			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Stufe 2	Stufe 3	POCI	
Dez 19												
Österreich	85.639	9.700	2.123	68	-130	-230	-1.004	-3	2,4%	47,3%	3,8%	
EBOe & Töchter	31.130	3.001	496	6	-29	-55	-206	0	1,8%	41,5%	0,0%	
Sparkassen	41.373	5.074	1.320	46	-86	-143	-629	-3	2,8%	47,7%	5,5%	
Österreich sonst	13.136	1.624	307	16	-16	-31	-169	0	1,9%	54,9%	0,0%	
CEE	59.415	3.875	1.701	347	-210	-290	-1.155	-138	7,5%	67,9%	39,8%	
Tschechien	27.169	1.467	489	32	-68	-77	-335	-19	5,3%	68,4%	60,1%	
Slowakei	13.519	474	358	85	-35	-36	-220	-53	7,6%	61,6%	62,2%	
Rumänien	7.102	1.272	300	97	-37	-122	-229	-29	9,6%	76,3%	29,9%	
Ungarn	4.071	247	80	94	-13	-25	-55	-21	10,3%	69,4%	22,8%	
Kroatien	6.154	352	456	37	-48	-24	-303	-15	6,8%	66,4%	39,3%	
Serbien	1.399	63	18	2	-9	-6	-13	-1	9,0%	73,6%	38,1%	
Sonstige(s)	50	3	13	0	0	0	-13	0	0,1%	96,6%	0,0%	
Gesamt	145.104	13.578	3.837	415	-341	-520	-2.172	-140	3,8%	56,6%	33,9%	
Dez 18												
Österreich	80.911	7.771	2.478	101	-132	-204	-1.231	-24	2,6%	49,7%	24,1%	
EBOe & Töchter	30.136	2.503	568	17	-34	-53	-273	-9	2,1%	48,1%	50,3%	
Sparkassen	38.767	4.257	1.499	61	-78	-131	-747	-16	3,1%	49,8%	25,5%	
Österreich sonst	12.007	1.011	410	22	-21	-20	-211	0	1,9%	51,4%	0,0%	
CEE	55.612	3.145	1.847	435	-211	-271	-1.324	-149	8,6%	71,7%	34,3%	
Tschechien	25.598	1.380	464	21	-77	-85	-326	-9	6,2%	70,2%	46,1%	
Slowakei	12.561	330	343	103	-36	-34	-233	-51	10,3%	68,0%	49,9%	
Rumänien	6.905	853	372	128	-30	-100	-301	-47	11,7%	80,8%	36,4%	
Ungarn	3.656	121	83	119	-14	-16	-63	-35	13,4%	76,5%	29,1%	
Kroatien	5.699	411	567	62	-46	-29	-389	-6	7,0%	68,5%	10,1%	
Serbien	1.192	50	18	2	-8	-8	-13	-1	15,1%	72,1%	40,6%	
Sonstige(s)	177	43	30	0	-1	-1	-15	0	2,3%	47,9%	0,0%	
Gesamt	136.700	10.958	4.355	536	-344	-476	-2.570	-174	4,3%	59,0%	32,4%	

Die oben dargestellten NPL-Kredite beinhalten keine nach IFRS 9 erfassten Abschreibungen. Die Erste Group unterscheidet zwischen vertraglichen Abschreibungen (Schuldenerlass gegenüber dem ausgefallenen Kunden, entweder bedingungslos oder unter Auflagen) und technischen Abschreibungen (Forderungsbeseitigung) aus den Büchern mangels vernünftiger Erwartung der Verwertung, wobei der Rechtsanspruch gegenüber dem Kunden noch besteht. Beide Arten von Abschreibungen haben zur Voraussetzung, dass alle angemessenen Work-out-Maßnahmen und Betreibungsverfahren für einen optimalen Zahlungsrückfluss angewendet wurden. Im Falle von besicherten Krediten ist eine Abschreibung vor der Verwertung der Sicherheiten nicht zulässig, sofern keine besonderen Umstände vorliegen. Zusätzliche technische Abschreibungsauslöser umfassen Vollstreckung, Wertlosigkeit der Forderung / Sicherheiten, rechtsverbindlicher Konkurs / Liquidation oder anderer wirtschaftlicher Verlust der Ansprüche, Verkäufe. Der Gesamtbetrag von Abschreibungen während des Jahres 2019, die noch immer Gegenstand von Vollzugsmaßnahmen sind, beläuft sich auf EUR 253 Mio (2018: 266 Mio).

Kredite und Darlehen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Währungen

in EUR Mio	CEE-					Gesamt
	EUR	Lokalwährung	CHF	USD	Sonstige(s)	
Dez 19						
Privatkunden	31.789	25.790	1.211	20	603	59.413
Firmenkunden	40.293	10.300	193	2.684	1.381	54.851
Kapitalmarkt	656	148	0	100	29	934
BSM & LCC	196	114	0	40	0	351
Sparkassen	44.643	708	1.809	87	575	47.823
GCC	22	24	0	0	0	46
Gesamt	117.599	37.084	3.214	2.931	2.589	163.417
Dez 18						
Privatkunden	31.111	23.548	1.340	15	519	56.533
Firmenkunden	36.134	9.963	205	2.738	1.091	50.131
Kapitalmarkt	890	209	0	103	3	1.205
BSM & LCC	153	93	0	4	0	251
Sparkassen	41.462	457	2.013	98	617	44.647
GCC	34	21	0	14	0	69
Gesamt	109.784	34.291	3.558	2.972	2.231	152.836

Kredite und Darlehen an Kunden nach geografischen Segmenten und Währungen

in EUR Mio	EUR	CEE- Lokalwährung	CHF	USD	Sonstige(s)	Gesamt
Dez 19						
Österreich	89.317	0	3.185	2.637	2.500	97.639
EBOe & Töchter	33.167	0	1.325	60	93	34.645
Sparkassen	44.643	0	1.809	87	1.284	47.823
Österreich sonst	11.507	0	51	2.490	1.124	15.172
CEE	28.261	37.042	28	289	90	65.709
Tschechien	3.822	25.155	0	151	60	29.188
Slowakei	14.391	0	0	16	30	14.437
Rumänien	3.192	5.471	0	108	0	8.771
Ungarn	1.282	3.541	6	2	0	4.831
Kroatien	4.426	2.544	22	7	0	6.999
Serbien	1.147	331	0	4	0	1.482
Sonstige(s)	22	42	0	5	0	69
Gesamt	117.599	37.084	3.214	2.931	2.589	163.417
Dez 18						
Österreich	83.141	0	3.512	2.646	2.114	91.413
EBOe & Töchter	31.641	0	1.455	57	103	33.256
Sparkassen	41.462	0	2.013	98	1.074	44.647
Österreich sonst	10.039	0	45	2.490	937	13.511
CEE	26.448	34.255	45	307	117	61.172
Tschechien	3.628	23.659	1	101	78	27.466
Slowakei	13.282	0	0	25	30	13.337
Rumänien	3.308	4.843	0	109	0	8.260
Ungarn	1.041	3.059	7	2	0	4.109
Kroatien	4.222	2.413	28	67	9	6.739
Serbien	968	281	10	4	0	1.262
Sonstige(s)	195	36	0	19	0	250
Gesamt	109.784	34.291	3.558	2.972	2.231	152.836

„CEE-Lokalwährung“ bezieht sich auf das geografische Segment CEE, wobei die lokale Währung der jeweiligen Landeswährung entspricht (z.B. CZK in Tschechien, RON in Rumänien etc.).

Verbriefungen

Zum 31. Dezember 2019 verfügt die Erste Group über ein sich weiter reduzierendes Restportfolio an Verbriefungen. Es gab im Jahr 2019 keine Neuinvestitionen und alle Rückzahlungen wurden planmäßig geleistet.

Der Buchwert des Portfolios verbriefteter Forderungen der Erste Group lag zum 31. Dezember 2019 bei EUR 21,8 Mio. Das Portfolio besteht aus drei Verbriefungen, welche mit AAA, AA and A geratet sind.

Marktrisiko

Marktrisiko ist die Gefahr eines Verlustes, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. Diese Marktwertveränderungen können in der Gewinn- und Verlustrechnung, in der Gesamtergebnisrechnung oder in den stillen Reserven aufscheinen. In der Erste Group wird das Marktrisiko in Zinsrisiko, Credit-Spread-Risiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko, Rohstoffrisiko und Volatilitätsrisiko unterteilt. Betroffen sind sowohl Handels- wie auch Bankbuchgeschäfte.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

In der Erste Group erfolgt die Schätzung von potenziellen Verlusten, die durch Marktbewegungen entstehen können, mittels der Maßzahl „Value at Risk“ (VaR). Der VaR beschreibt den maximal erwarteten Verlust bei einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (das Konfidenzintervall) während einer bestimmten Behaltdauer basierend auf einem historisch beobachteten Marktumfeld.

Die Berechnung erfolgt nach der Methode der historischen Simulation mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99%, einer Haltedauer von einem Tag und einem Simulationszeitraum von zwei Jahren. Der VaR beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit – dem Konfidenzniveau – innerhalb einer bestimmten Haltedauer der Positionen bei historisch beobachteten Marktbedingungen maximal zu erwarten ist.

Mittels Backtesting erfolgt eine ständige Überprüfung der Gültigkeit der statistischen Methoden. Dabei wird mit einem Tag Verzögerung überprüft, ob die Modellvorhersagen über den Verlust eingetreten sind. Bei einem Konfidenzniveau von 99% soll der tatsächlich an einem Tag aufgetretene Verlust statistisch gesehen nur zwei bis drei Mal pro Jahr (1% von ca. 250 Werktagen) den VaR überschreiten.

Dies zeigt eine Grenze des VaR-Ansatzes: Zum einen ist das Konfidenzniveau mit 99% beschränkt, zum anderen berücksichtigt das Modell nur jene Marktszenarien, die jeweils innerhalb des Simulationszeitraumes von zwei Jahren beobachtet wurden, und berechnet darauf basierend den VaR für die gegenwärtigen Positionen der Bank. Um die darüber hinaus möglichen extremen Marktsituationen beleuchten zu

können, werden in der Erste Group Stresstests durchgeführt. Diese Tests berücksichtigen insbesondere Marktbewegungen von geringer Wahrscheinlichkeit.

Die Stresstests werden nach mehreren Methoden durchgeführt: „Stressed VaR“ (SVaR) ist von der normalen VaR-Berechnung abgeleitet. Es wird aber nicht nur über die letzten zwei Jahre simuliert, sondern es wird durch Analyse eines wesentlich längeren historischen Zeitraums jene einjährige Periode identifiziert, die für die aktuelle Portfoliozusammensetzung die maßgebliche Stressperiode darstellt. Entsprechend der gesetzlichen Regelungen wird für die einjährige Stressperiode ein VaR zum Konfidenzniveau von 99% ermittelt. Dadurch wird erreicht, dass die Erste Group auch für Zeiten erhöhter Marktvolatilität einerseits ausreichend Eigenmittel für das Handelsbuch vorhält und diese Effekte andererseits auch in das Management der Handelspositionen einfließen.

Standardszenarien werden berechnet, in denen einzelne Marktfaktoren extremen Bewegungen ausgesetzt werden. Solche Szenarien werden in der Erste Group für Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse und Volatilitäten berechnet. Eine Abwandlung des Konzepts der Standardszenarien sind historische Szenarien. Hier werden die Bewegungen von Risikofaktoren nach historischen Ereignissen wie „11. September“, „Lehman Konkurs“ und ähnlichem der Stressberechnung zugrunde gelegt. Für die historisch-probabilistischen Szenarien werden jene Risikofaktoren identifiziert, die für die aktuelle Position am relevantesten sind. Anschließend wird die in den letzten Jahren nachteiligste Bewegung dieser Faktoren der Berechnung zugrunde gelegt. Schließlich wird für die probabilistischen Szenarien festgestellt, wie sich wichtige Marktfaktoren in verschiedenen Quantilen ihrer Verteilung verändert haben, und mit diesen Werten werden anschließend Stressergebnisse ermittelt. Diese Analysen werden dem Vorstand im Rahmen regelmäßiger Reports zur Verfügung gestellt.

Das im Einsatz befindliche Marktrisikomodelle wurde im Dezember 2016 durch die EZB als internes Modell für die Ermittlung des Eigenmittelerfordernisses für die Handelsbücher der Erste Group Bank AG und der Česká spořitelna, a.s. auf Einzelebene und auf konsolidierter Ebene zusätzlich auch für die Handelsbücher der Slovenská sporitelna, a.s., Erste Bank Hungary Zrt. und Erste Befektetési Zrt. bewilligt. Die Infrastruktur brachte signifikante Verbesserungen in der Risikomessung und Steuerung hinsichtlich flexibler Shift Methoden von historischen Szenarien, Produkt- und Marktdatenabdeckung sowie der Berichtsweseninfrastruktur.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

In der Erste Group werden Marktrisiken im Handelsbuch mittels Limits auf mehreren Ebenen gesteuert. Das Gesamtlimit auf Basis von VaR für das Handelsbuch wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und von geplanten Erträgen vom Vorstand im Rahmen des Risk Appetite Statement beschlossen, eine Aufteilung erfolgt auf Basis eines Vorschlags der Risikomanagementeinheit Trading Book Risk Management im Market Risk Committee (MRC).

Alle Marktrisikoaktivitäten des Handelsbuchs sind mit Risikolimits versehen, die in ihrer Gesamtheit statistisch gesehen mit dem VaR-Gesamtlimit konsistent sind. Das VaR-Limit wird dabei in einem Top-down-Verfahren an die einzelnen Handelseinheiten zugeteilt. Dies erfolgt bis zur Ebene einzelner Handelsgruppen oder -abteilungen. Zusätzlich werden in einem Bottom-up-Verfahren Sensitivitätslimits an noch kleinere Einheiten, teilweise bis hinunter zu einzelnen Handelstischen vergeben. Diese werden dann zusammengefasst und gelten dort parallel zu den VaR-Limits.

Die Einhaltung der Limits wird mehrstufig überprüft: durch das zuständige lokale dezentrale Risikomanagement und durch die Einheit Trading Book Risk Management. Die Überwachung der Sensitivitätslimits erfolgt sowohl während als auch am Ende jedes Handelstages. Ad-hoc Limitauswertungen können auch durch den einzelnen Händler oder Chefhändler angefordert werden.

Der VaR wird auf Konzernbasis täglich berechnet und sowohl den Leitern der einzelnen Handelseinheiten als auch den darüber liegenden Managementebenen bis zum Vorstand zur Verfügung gestellt.

Die Bankbuchpositionen werden mittels eines langfristig ausgerichteten Risikomaßes berechnet, bei dem das Zinsänderungsrisiko, das Credit-Spread-Risiko des Bankbuchs sowie das Wechselkursrisiko der Beteiligungen berücksichtigt werden. 2019 wurde die Methode zur Berechnung dieses Risikomaßes geändert. Damit ist es der Erste Group ermöglicht 250.000 historische Szenarien zu berechnen. Diese Methode wird verwendet um die Kapitalanforderungen gemäß ICAAP zu berechnen. Dabei werden eine theoretische Halteperiode von 1 Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,92% angewendet. Zusätzlich wird diese Methode auch verwendet um einen VaR, konsistent mit jenem im Handelsbuch, mit einer Halteperiode von 1 Tag und einem Konfidenzniveau von 99% zu berechnen. Das Ergebnis dieser Berechnungen wird im Group ALCO dem Vorstand präsentiert.

Analyse des Marktrisikos

Die folgende Tabelle zeigt die Value at Risk-Werte (Konfidenzniveau 99%, gleichgewichtete Marktdaten, Haltedauer 1 Tag).

Value at Risk des Bankbuchs und des Handelsbuchs

in EUR Tsd	Gesamt	Zinsen	Credit Spread	Währung	Aktien	Rohstoffe	Volatilität
Dez 19							
Erste Group	34.079	22.960	11.195	775	370	133	747
Bankbuch	30.985	19.790	11.195	-	-	-	-
Handelsbuch	3.094	3.170	-	775	370	133	747
Dez 18							
Erste Group	37.335	25.353	11.967	536	637	91	330
Bankbuch	31.741	19.774	11.967	-	-	-	-
Handelsbuch	5.594	5.579	-	536	637	91	330

Die obige Tabelle wurde gegenüber dem Jahresbericht 2018 adaptiert. Der Grund dafür ist die Anpassung der Berechnungsmethode für den 99% VaR im Bankbuch. Mit dieser Anpassung ist die Berechnung des 99% VaR mit der Berechnung der Kapitalunterlegung gemäß ICAAP harmonisiert. Damit ist es nun möglich nicht nur einen 99% VaR für das gesamte Bankbuch zu berechnen, sondern auch den jeweiligen 99% VaR für das Zinsänderungsrisiko sowie das Credit-Spread-Risiko auszuweisen. Die Zahlen für 2018 sind gemäß der neuen Methodik geändert um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen.

Die verwendete Methode unterliegt Einschränkungen, die dazu führen können, dass die Informationen die Fair Values der betreffenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht vollständig widerspiegeln. Dies betrifft die Berücksichtigung von „Credit-Spreads“ in der Ermittlung des VaR-Wertes. Credit-Spreads werden nur für souveräne Emittenten angewendet. Für alle anderen Positionen wird nur das allgemeine Marktrisiko im VaR berücksichtigt.

Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs

Zinsänderungsrisiko bedeutet das Risiko negativer Veränderungen des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen. Dieses Risiko entsteht bei Inkongruenz der Laufzeiten bzw. der Zinsanpassungszeitpunkte von Aktiva und Passiva einschließlich Derivaten.

Zur Feststellung des Zinsrisikos werden alle Finanzinstrumente einschließlich der bilanzunwirksamen Geschäfte auf Basis ihrer Restlaufzeit bzw. der Laufzeit bis zum Ablauf der fixen Zinsbindung in Laufzeitbändern zusammengefasst. Positionen ohne fixe Laufzeit (z.B. Sichteinlagen) werden auf Basis modellierter Zinsbindungen einbezogen, die mit statistischen Methoden ermittelt werden.

Auf das seit 2015 bestehende niedrige oder sogar negative Zinsniveau, welches eine besondere Herausforderung an die Banken für die Messung und das Management des Zinsänderungsrisikos stellt, wurde in den vergangenen Jahren durch Anpassungen der Methodik zur Messung des Zinsänderungsrisikos reagiert. Für die interne Risikorechnung sowie für das aufsichtsrechtliche Zinsrisikomaß wird die maximale Zinsänderung nach unten gemäß Anhang III der EBA Leitlinien zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos bei Geschäften des Anlagebuchs angewendet.

In der folgenden Tabelle sind die offenen Festzinspositionen der Erste Group in den vier Währungen dargestellt, in denen ein wesentliches Zinsänderungsrisiko besteht: EUR, CZK, HUF und RON.

Es sind nur jene offenen Festzinspositionen dargestellt, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet sind. Positionen mit einem positiven Wert bezeichnen das aktivseitige Fixzinsrisiko, d.h. einen Überhang an Aktivpositionen negative Werte stehen für einen Passivüberhang.

Nicht dem Handelsbuch zugeordnete offene Festzinspositionen

in EUR Mio	1–3 Jahre	3–5 Jahre	5–7 Jahre	7–10 Jahre	Über 10 Jahre
Dez 19					
Zinsbindungsgap in EUR	1.889,7	4.018,4	2.928,4	2.128,5	1.088,8
Zinsbindungsgap in CZK	3.890,6	2.748,6	3.147,9	2.128,1	945,7
Zinsbindungsgap in HUF	1.040,9	646,5	443,9	-32,9	33,4
Zinsbindungsgap in RON	1.683,2	879,2	292,4	267,2	0,2
Dez 18					
Zinsbindungsgap in EUR	1.187,8	2.949,0	2.317,9	3.115,9	1.119,1
Zinsbindungsgap in CZK	3.528,2	2.826,9	2.809,1	1.813,0	734,9
Zinsbindungsgap in HUF	538,3	939,8	432,5	-78,9	7,8
Zinsbindungsgap in RON	1.502,8	728,2	581,6	243,8	0,3

Wechselkursrisiko

Die Bank ist verschiedenen Arten von Wechselkursrisiken ausgesetzt. Diese umfassen sowohl Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen als auch sonstige wechselkursbezogene Risiken.

Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen sind Wechselkursrisiken, die aus einer Inkongruenz von Aktiva und Passiva oder währungsbezogenen Finanzderivaten entstehen. Diese Risiken können ihren Ursprung in kundenbezogenen Transaktionen oder dem Eigenhandel haben und unterliegen täglicher Überwachung und Steuerung. Das Fremdwährungsrisikovolumen ist durch aufsichtsrechtliche und interne Limits beschränkt. Die internen Limits werden vom Market Risk Committee festgelegt.

Die Erste Group bewertet und steuert sonstige Risikoarten, die die Bilanz und die Ertragsstruktur der Erste Group betreffen, individuell. Das Fremdwährungsrisiko, das mit der Bewertung von Bilanzpositionen, Ergebnis, Dividenden, Beteiligungen/Nettoveranlagungen in inländischer oder fremder Währung verbunden ist, hat Auswirkungen auf das Konzernergebnis und das konsolidierte Kapital. Die Erste Group reduziert auch die negativen Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf die Entwicklung der Vermögenswerte (zum Beispiel als Folge der Fremdwährungskredite in CEE-Ländern, die für Kunden eingestellt wurden, die nicht über ein ausreichend hohes regelmäßiges Einkommen in der jeweiligen Kreditwährung verfügen).

Um die Erträge in verschiedenen Währungen zu managen, werden Hedging-Möglichkeiten diskutiert und im Group Asset Liability Committee (ALCO) entschieden. Das Asset Liability Management (ALM) schätzt zukünftige Zahlungsströme in Fremdwährung auf Basis der aktuellen Finanzergebnisse und des für die kommende Periode erstellten Budgets. Daraufhin empfiehlt das ALM dem ALCO Umfang, Sicherungsniveau, Sicherungsquote und Zeitplan der zu treffenden Hedging-Maßnahmen. Die Auswirkungen der Währungsumrechnung auf das konsolidierte Kapital werden überwacht und an ALCO gemeldet. Die Entscheidungen des ALCO werden durch das ALM umgesetzt und der Umsetzungsstand monatlich an ALCO berichtet.

In der folgenden Tabelle sind die größten offenen Fremdwährungspositionen der Erste Group zum 31. Dezember 2019 und die offenen Positionen in diesen Währungen zum 31. Dezember 2018 dargestellt (ohne Fremdwährungspositionen aus Kapitalbeteiligungen).

Offene Fremdwährungspositionen

in EUR Tsd	Dez 18	Dez 19
Tschechische Kronen (CZK)	9.494	-61.217
Ungarischer Forint (HUF)	-4.076	-18.943
Schweizer Franken (CHF)	797	-18.262
Rumänischer Leu (RON)	14.427	12.494
Kroatische Kuna (HRK)	-6.186	11.570
US Dollar (USD)	45.123	11.014
Britisches Pfund (GBP)	7.087	9.919
Japanischer Yen (JPY)	-8.103	2.485
Polnischer Zloty (PLN)	4.365	-2.137
Kanadischer Dollar (CAD)	8.110	-1.135

Credit-Spread-Risiko

Das Credit-Spread-Risiko ist das Risiko der negativen Veränderung des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Bonität eines Emittenten, die am Markt wahrgenommen werden. Die Erste Group ist dem Credit-Spread-Risiko im Zusammenhang mit ihrem Wertpapierportfolio ausgesetzt, und zwar sowohl im Handels- als auch im Bankbuch.

Im Handelsbuch wird das Credit-Spread-Risiko für Staatsanleihen als Teil des allgemeinen Positionsrisikos im VaR bzw. SVaR des internen Modells berücksichtigt. Unternehmensanleihen werden Benchmark-Kurven, abhängig von Sektor, Rating und Währung, zugeordnet und ebenfalls im VaR und SVaR abgedeckt. Das emittentenspezifische Risiko wird in Säule 1 der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen durch die Standardmethode abgebildet. Für das spezifische Risiko des Handelsbuchs in Säule 2 wird das Credit-Spread-Risiko nach einem systematischen und einem residualen Anteil modelliert und aggregiert ausgewiesen. In der Tabelle zum VaR wird das Credit-Spread-Risk für das Handelsbuch in der Zinskomponente ausgewiesen.

Die Berechnung des Credit-Spread-Risikos für die Wertpapiere des Bankbuchs erfolgt auf Basis einer historischen Simulation. Dabei wird der maximale (hypothetische) Wertverlust, der durch Credit-Spread-Risikofaktoren über einen Zeithorizont von einem Jahr auftreten kann, ermittelt. Die Berechnung basiert auf Credit-Spread-Sensitivitäten (CR01) und als Risikofaktoren werden Asset Swap Spreads für Staatsanleihen und iTRAXX Credit Default Swap Indizes für Unternehmensanleihen verwendet. Das Ergebnis wird in den ICAAP Berechnungen verwendet um die entsprechende Kapitalunterlegung für das Bankbuchportfolio zu ermitteln.

Hedging

Das Ziel des Marktrisikomanagements in den Bankbüchern ist die Optimierung der Risikoposition der Erste Group unter Berücksichtigung des Bilanzwerts und des erwarteten Ergebnisses. Entscheidungen werden auf Basis der Bilanzentwicklung, des wirtschaftlichen Umfeldes, der Wettbewerbssituation, des Marktwerttrisikos und des Effekts auf das Zinsergebnis sowie die Erhaltung einer adäquaten Liquiditätsposition getroffen. Das für das Management des Zinsänderungsrisikos zuständige Lenkungs-gremium ist ALCO. Das ALM legt dem ALCO Vorschläge zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos vor und setzt die ALCO Entscheidungen um.

Die „Hedging“-Aktivitäten konzentrieren sich gemäß den Zielen des Risikomanagements auf die beiden Hauptsteuerungsgrößen – das Zinsergebnis einerseits und das Marktwertisiko andererseits. Im weiteren Sinn wird unter „Hedging“ eine wirtschaftliche Aktivität zur

Minderung von Risiken verstanden, die jedoch nicht zwangsläufig als Sicherungsbeziehung gemäß den relevanten IFRS-Bestimmungen berechtigt. Wenn möglich wird die Bilanzierung von „Hedges“ nach IFRS verwendet, um Bewertungsinkongruenzen aufgrund von Hedging-Aktivitäten zu vermeiden. Im Rahmen der IFRS-konformen Sicherungsbilanzierung finden „Fair Value Hedges“ und „Cashflow Hedges“ Verwendung. Zusätzlich wird die Fair Value Option zur Absicherung des Marktrisikos aus wirtschaftlicher Sicht verwendet. Der größte Teil der „Hedges“ innerhalb der Erste Group wird zur Absicherung des Zinsrisikos verwendet, der Rest zur Absicherung des Währungsrisikos.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird von der Erste Group entsprechend den Grundsätzen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht sowie den europäischen und österreichischen gesetzlichen Rahmenbedingungen (Capital Regulations Requirement (CRR) - Verordnung (EU) Nr. 575/2013, Delegierte Verordnung (EU) 2015/61, Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung - KI RMV) betrachtet. Dementsprechend wird unterschieden zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, d.h. dem Risiko, dass die Unternehmen der Gruppe aufgrund unzureichender Markttiefe oder wegen Marktstörungen nicht in der Lage sind, eine Position zu schließen, und dem Refinanzierungsrisiko, d.h. dem Risiko, dass die Banken in der Gruppe nicht in der Lage sein werden, erwartete oder unerwartete Verpflichtungen aus gegenwärtigen und zukünftigen Cashflows und Sicherheiten effizient zu erfüllen, ohne dadurch ihr Tagesgeschäft oder die Finanzlage der Gruppenmitglieder zu beeinträchtigen.

Das Refinanzierungsrisiko wird weiter in das Insolvenzzisiko und das strukturelle Liquiditätsrisiko gegliedert. Ersteres ist das kurzfristige Risiko, dass gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht zur Gänze, zeitgerecht und auf wirtschaftlich gerechtfertigte Weise erfüllt werden können, während das strukturelle Liquiditätsrisiko das langfristige Risiko von Verlusten aufgrund einer Änderung der Refinanzierungskosten oder des Bonitätsaufschlags der Gruppe betrifft.

Liquiditätsstrategie

2019 blieben Kundeneinlagen die primäre Refinanzierungsquelle der Erste Group. Der Anstieg des Kreditvolumens entsprach dem Zufluss an Kundeneinlagen, und die Überschussliquidität wurde größtenteils bei Zentralbanken veranlagt.

Im Bereich der Eigenemissionen emittierte die Erste Group Bank AG im Jahr 2019 im Einklang mit dem Emissionsplan Anleihen in einem Volumen von insgesamt EUR 4,0 Mrd (2018: EUR 3,4 Mrd). Davon stammen EUR 1,0 Mrd (2018: EUR 2,5 Mrd) aus zwei Benchmark-Pfandbriefen. EUR 1,3 Mrd (2018: EUR 808 Mio) aus unbesicherten Senior Preferred Anleihen wurden über eine Benchmark-Emission (EUR 0,5 Mrd) sowie über Privatplatzierungen bzw. im Retail Network emittiert. Weitere EUR 0,5 Mrd wurden über die erste Senior Non-Preferred Anleihe der Erste Group Bank emittiert. Tier 2 nachrangige Anleihen trugen EUR 0,6 Mrd (2018: EUR 108 Mio) zum Emissionsvolumen bei. Zudem wurde eine Benchmark-Emission (EUR 0,5 Mrd) im Additional Tier1 – Format begeben. Dem standen Rückkäufe in Höhe von insgesamt EUR 266 Mio (2018: EUR 116 Mio) gegenüber. Die durchschnittliche Laufzeit der Neuemissionen 2019 betrug etwa 7,1 Jahre (2018: 7,2 Jahre).

Die Teilnahme der Erste Group an den TLTROs ist im Jahr 2019 auf EUR 1,9 Mrd (2018: EUR 3,5 Mrd) gesunken.

Liquiditätskennzahlen

Die aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und der strukturellen Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR) sind gut in der Erste Group verankert. Die LCR wird in der Erste Group entsprechend der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 („LCR DA“) berechnet. Die Berechnung der NSFR wurde im Jahr 2019 geändert um den Anforderungen aus dem Vorschlag zur Änderung der Richtlinie 2013/36/EU (Draft CRR 2) gerecht zu werden.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko (Insolvenzzisiko) wird durch eine „Survival Period“ Analyse auf Einzelinstituts- und Gruppenebene gemessen und begrenzt. Diese Analyse gibt jenen maximalen Zeitraum an, den eine Bank in verschiedenen definierten Szenarien, darunter einer schweren kombinierten systemischen und unternehmensspezifischen Krise unter Einbeziehung von liquiden Aktiva überstehen kann. Die zugrunde liegenden Annahmen umfassen drastische Einschränkungen hinsichtlich der Verfügbarkeit von kurz- und langfristigen Kapitalmarktfinanzierungen bei gleichzeitigen signifikanten Abflüssen von Kundeneinlagen. Weiters wird eine erhöhte Inanspruchnahme von Garantien und Kreditzusagen pro Kundengruppe simuliert, und der mögliche zusätzliche Abfluss von Sicherheiten aus besicherten Derivaten in Stressszenarien modelliert. Mit Beginn des Jahres 2018 wurde eine überarbeitete Variante der „Survival Period“ Analyse verwendet. Diese beinhaltet, neben anderen Verbesserungen, eine Ausweitung der Stressperiode, je nach Stressszenario, auf bis zu 12 Monate.

Die Erste Group berechnet die Liquiditätsdeckungsquote gemäß der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 und meldet diese auf monatlicher Basis der Bankenaufsicht sowohl auf Einzelinstitutsebene als auch auf Gruppenebene. Weiters ist die LCR Teil des internen „Risk Appetite Statements“ (RAS). Um eine LCR zu gewährleisten, die komfortabel über dem regulatorischen Limit von 100% liegt, werden die Limite im RAS entsprechend festgelegt. Zusätzlich wird die NSFR gemäß der Vorgaben aus dem Draft CRR 2 berechnet. Intern werden diese Quoten sowohl auf Gruppenebene als auch auf Ebene der einzelnen Gesellschaften überwacht. Darüber hinaus meldet die Erste Group die NSFR entsprechend der Basel Vorgaben quartalsweise dem Regulator im Zuge der SREP Exercise („Short Term Exercise“).

Gesetzliche Ausleihungsgrenzen existieren in allen CEE Ländern, in denen die Erste Group aktiv ist. Sie beschränken Liquiditätsflüsse zwischen den Tochterbanken der Erste Group in verschiedenen Ländern und werden sowohl im „Survival Period“-Modell zur Beurteilung des Liquiditätsrisikos als auch in der Kalkulation der „Liquidity Coverage Ratio“ auf Konzernebene berücksichtigt.

Zusätzlich werden die üblicherweise (aufgrund von Inkongruenz der Laufzeiten in der Normalsituation) auftretenden „strukturellen Liquiditäts-Gaps“ der Tochterunternehmen und des Gesamtkonzerns regelmäßig berichtet und überwacht. Das Konzentrationsrisiko hinsichtlich der Finanzierungsstruktur sowie der „Counterbalancing Capacity“ (CBC) wird regelmäßig überwacht und an den Regulator gemeldet. Das „Funds Transfer Pricing“ (FTP) der Erste Group wird als Steuerungsinstrument für das Management des strukturellen Liquiditätsrisikos verwendet.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Die Steuerung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos erfolgt durch die Limite, die sich aus dem „Survival Period“-Modell, dem internen Stresstest und den internen LCR-Zielen auf Konzernebene bzw. auf Ebene der Einzelgesellschaften ergeben. Limitüberschreitungen werden an das „Group Asset Liability Committee“ (ALCO) berichtet. Ein weiteres Instrument zur Steuerung des Liquiditätsrisikos innerhalb der Erste Group Bank AG und gegenüber ihren Tochterunternehmen ist das FTP-System. Da die Planung des Refinanzierungsbedarfs für das Liquiditätsmanagement von grundlegender Bedeutung ist, wird vierteljährlich eine detaillierte Übersicht über den Refinanzierungsbedarf im Planungszeitraum für die gesamte Erste Group erstellt.

Der umfassende Krisenplan der Gruppe stellt die Koordination aller in das Liquiditätskrisenmanagement involvierten Parteien im Krisenfall sicher; dieser wird laufend aktualisiert. Die Krisenpläne der Tochterunternehmen werden im Rahmen des Plans der Erste Group Bank AG koordiniert.

Analyse des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisiko in der Erste Group wird durch folgende Methoden analysiert.

Liquiditätsdeckungsquote. Die aufsichtsrechtliche Liquiditätsdeckungsquote wird von der Erste Group für die interne Überwachung und Steuerung der Liquiditätsposition verwendet. Um sicherzustellen, dass die LCR gemäß LCR DA sowohl über dem aufsichtsrechtlichen Limit als auch dem internen Limit bleibt, überwacht die Erste Group die kurzfristigen Liquiditätszuflüsse und -abflüsse sowie die verfügbare realisierbare Liquidität („counterbalancing capacity“).

Liquiditätsdeckungsquote

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Liquiditätspuffer	47.678	46.315
Netto-Liquiditätsabfluss	31.763	31.299
Liquiditätsdeckungsquote	150,1%	148,0%

Strukturelle Liquiditäts-Gaps. Die langfristige Liquiditätsposition wird mittels struktureller Liquiditäts-Gaps auf Basis vertraglicher und teilweise modellierter Cashflows aller liquiditätsrelevanter Positionen der Bilanz (sowohl on- als auch off-balance) gesteuert. Sie wird für jede vom Volumen her relevante Währung einzeln berechnet.

Grundsätzlich werden die Cashflows auf Basis der vertraglichen Fälligkeiten bzw. entsprechend dem Tilgungsplan den Laufzeitbändern zugeordnet. Alle Kundenprodukte mit unbestimmter Laufzeit (z.B. Sichteinlagen und Kontokorrentbestände) werden entsprechend einem Abreifungsprofil, basierend auf dem statistisch beobachteten Kundenverhaltens, dargestellt.

Struktureller Liquiditäts-Gap

in EUR Mio	0-12 Monate		1-3 Jahre		3-5 Jahre		> 5 Jahre	
	Dez 18	Dez 19	Dez 18	Dez 19	Dez 18	Dez 19	Dez 18	Dez 19
Liquiditäts-Gap	4.902	13.548	-12.101	-5.321	-10.915	-3.360	17.367	-6.465

Ein Überhang der Aktiva wird mit positivem Vorzeichen, ein Überhang der Passiva mit negativem Vorzeichen dargestellt. Zuflüsse aus liquiden Wertpapieren in der Höhe von EUR 33,6 Mrd (2018: EUR 30,4 Mrd), die als Sicherheit bei den jeweiligen für die Erste Group zugänglichen Zentralbanken verwendet werden können, werden nicht mit der vertraglichen Fälligkeit sondern im ersten Laufzeitband berücksichtigt.

Die Erste Group hat im Jahr 2019 ihr Verhaltensmodell für Sichteinlagen angepasst. Diese Modellanpassung führte zu einer Verschiebung von signifikanten Liquiditätsabflüssen aus den Laufzeitbändern bis zu 5 Jahren in jenes >5 Jahre.

Realisierbare Liquidität. Die Erste Group beobachtet regelmäßig ihre realisierbare Liquidität, die aus dem Kassenbestand, den Überschussreserven bei Zentralnotenbanken, sowie aus unbelasteten zentralbankfähigen Aktiva und anderen liquiden Wertpapieren besteht. Die Auswirkungen von Repo- und Reverse Repo-Geschäften sowie von Wertpapierleihegeschäften sind entsprechend berücksichtigt. Diese Aktiva können kurzfristig mobilisiert werden, um potenzielle Abflüsse in einer Krise zu kompensieren.

Terminstruktur der realisierbaren Liquidität

in EUR Mio	bis 1 Woche	1 Woche -1 Monat	1-3 Monate	3-6 Monate	6-12 Monate
Dez 19					
Kassenbestand, Überschussreserven	5.831	0	0	0	0
Liquide Aktiva	36.499	-2.998	-1.634	-2.523	-2.037
Andere zentralbankfähige Aktiva	5.096	-298	1.059	526	-121
davon nicht platzierte Pfandbriefe	1.330	0	1.296	750	0
davon Kreditforderungen	1.709	0	0	0	18
Belastungskapazität	47.426	-3.297	-575	-1.997	-2.158
Dez 18					
Kassenbestand, Überschussreserven	11.641	-233	0	0	0
Liquide Aktiva	38.659	-6.848	-1.750	-1.961	-2.523
Andere zentralbankfähige Aktiva	3.531	-119	1.094	349	-41
davon nicht platzierte Pfandbriefe	1.232	0	1.265	490	0
davon Kreditforderungen	658	0	0	0	0
Belastungskapazität	53.831	-7.199	-656	-1.612	-2.564

Die Zahlen in der obigen Tabelle zeigen die Summe der möglichen realisierbaren Liquidität in einem „Going Concern“ unter Berücksichtigung von Abschlägen der Zentralbanken. In einem Krisenszenario können widrige Marktentwicklungen das Gesamtvolumen reduzieren. Die ursprünglich verfügbare Liquidität auf Konzernebene wird durch weitere Abschläge reduziert. Negative Zahlen stellen fällige Positionen der verfügbaren Liquiditätsreserve dar. Positive Zahlen mit Termin über einer Woche sind Positionen, die nicht unmittelbar als realisierbare Liquidität zur Verfügung stehen.

Finanzielle Verbindlichkeiten. In der folgenden Tabelle werden die Laufzeiten von vertraglich festgelegten, nicht diskontierten Cashflows finanzieller Verbindlichkeiten dargestellt. Zinszahlungen werden lediglich für derivative Verbindlichkeiten berücksichtigt.

Finanzielle Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Buchwerte	Vertragliche Cashflows	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Dez 19						
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	216.842	217.231	147.320	28.535	25.571	15.805
Einlagen von Kreditinstituten	13.141	13.765	5.758	2.487	3.852	1.667
Einlagen von Kunden	173.331	174.770	141.406	23.449	8.010	1.906
Verbriefte Verbindlichkeiten	23.888	23.546	151	2.134	11.273	9.988
Nachrangige Verbindlichkeiten	6.482	5.149	5	465	2.435	2.244
Derivative Verbindlichkeiten	2.275	2.126	6	576	1.034	508
Derivative Verbindlichkeiten mit genetteten Cash-Flows	-	2.043	128	413	986	516
Derivative Verbindlichkeiten mit Brutto-Cash-Flows (netto)	-	82	-122	163	48	-8
Abflüsse	-	63.199	46.724	9.451	6.146	878
Zuflüsse	-	-63.117	-46.846	-9.288	-6.098	-886
Eventualverbindlichkeiten	-	42.552	42.552	0	0	0
Finanzgarantien	-	7.190	7.190	0	0	0
Zusagen	-	35.362	35.362	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1.211	1.211	1.211	0	0	0
Gesamt	220.328	263.119	191.089	29.111	26.605	16.313
Dez 18						
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	210.034	209.701	139.456	29.933	25.738	14.573
Einlagen von Kreditinstituten	17.658	18.710	8.581	2.469	5.967	1.693
Einlagen von Kunden	162.638	164.503	130.726	24.781	7.349	1.647
Verbriefte Verbindlichkeiten	23.908	21.467	147	2.385	9.731	9.204
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.830	5.021	2	299	2.691	2.029
Derivative Verbindlichkeiten	2.277	2.129	270	462	952	444
Eventualverbindlichkeiten	-	39.673	39.673	0	0	0
Finanzgarantien	-	7.378	7.378	0	0	0
Zusagen	-	32.295	32.295	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1.459	1.459	1.459	0	0	0
Gesamt	213.770	252.961	180.858	30.396	26.691	15.017

Die nicht-derivativen Verbindlichkeiten setzen sich Ende 2019 aus 69% EUR, 18% CZK, 4% USD, 4% RON und die restlichen 5% aus anderen Währungen zusammen (2018: 68% EUR, 18% CZK, 5% USD, 4% RON, 5% andere Währungen).

Abflüsse aus besicherten Derivaten werden im Rahmen von internen Stresstests, basierend auf einem „historical lookback“ Ansatz berechnet. Im Worst-Case-Szenario zum 31. Dezember 2019 wurde ein möglicher gestresster Abfluss in Höhe von EUR 960,0 Mio (2018: EUR 864,4 Mio) ermittelt.

Das Volumen von täglich fälligen Kundeneinlagen lag am 31. Dezember 2019 bei EUR 121,6 Mrd (2018: EUR 110,2 Mrd). Nach Kundensegmenten verteilten sich die täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zum 31. Dezember 2019 wie folgt: 65% private Haushalte, 15% größere Unternehmen, 14% Klein- und Mittelbetriebe, 4% öffentliche Hand und 2% Finanzinstitute (2018: 64% private Haushalte, 15% größere Unternehmen, 14% Klein- und Mittelbetriebe, 4% öffentliche Hand und 2% Finanzinstitute).

Operationelles Risiko

Entsprechend Artikel 4 Abs. 52 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) definiert die Erste Group operationelles Risiko als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken. Zur Identifikation operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Die Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt – wie international üblich – beim Linienmanagement.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

Die Basis der quantitativen Verfahren bilden interne Verlustdaten, die in der Erste Group konzernweit nach einheitlicher Methodik gesammelt und an einen zentralen Datenpool geliefert werden. Um darüber hinaus bisher nicht eingetretene, aber mögliche Schadensfälle in der Modellierung berücksichtigen zu können, wird auf Szenarien und externe Daten zurückgegriffen. Die Erste Group bezieht externe Daten von einem führenden gemeinnützigen Verlustdatenkonsortium.

Die Erste Group berechnet die Kapitalanforderungen für operationelle Risiken mittels des fortgeschrittenen Messansatzes (Advanced Measurement Approach – AMA), der eine regulatorische Genehmigung erfordert. Der AMA ist ein komplexer Ansatz für die Bewertung des operationellen Risikos. Basierend auf dem AMA wird das erforderliche Kapital unter Verwendung eines internen VaR-Modells unter Berücksichtigung interner und externer Daten, einer Szenarioanalyse des Geschäftsumfeldes und interner Risikokontrollfaktoren berechnet. Zusätzlich erhielt die Erste Group die Bewilligung zur Verwendung von Versicherungen zur Risikominderung im fortgeschrittenen Messansatz gemäß Artikel 323 CRR.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Neben den quantitativen Ansätzen werden auch qualitative Verfahren zur Ermittlung operationeller Risiken eingesetzt, insbesondere Risiko- und Kontroll-Selbsteinschätzungen durch Experten. Weitere angewendete Verfahren inkludieren die Festlegung von Schlüsselrisikoindikatoren und Risikobewertungen im Rahmen von Produktprüfungen, Outsourcing-Bewertungen und Risk/Return-Entscheidungen. Die Ergebnisse und vorgeschlagenen Maßnahmen zur Risikoreduktion aus diesen Bewertungen und Prozessen werden an das Linienmanagement berichtet und tragen so zur Reduktion operationeller Risiken bei. Um darüber hinaus Veränderungen von Risikopotenzialen, die zu Verlusten führen können, frühzeitig zu erkennen, bewertet die Erste Group eine Reihe von Schlüsselrisikoindikatoren wie Systemverfügbarkeit, Mitarbeiterfluktuation oder Kundenreklamation.

Die Versicherungen der Erste Group sind in einem konzernweiten Versicherungsprogramm zusammengefasst. Mithilfe dieses Konzepts konnten die Aufwendungen für den herkömmlichen Sachversicherungsbereich verringert und mit den frei werdenden Ressourcen zusätzliche Versicherungen für bisher nicht versicherte bankspezifische Risiken eingekauft werden. Dieses Programm verwendet ein eigenes Rückversicherungsunternehmen als Vehikel um Verluste innerhalb der Gruppe zu teilen und um Zugang zum externen Rückversicherungsmarkt zu erhalten.

Die genannten quantitativen und qualitativen Methoden einschließlich des Versicherungskonzepts und der Modellierung bilden das Operational Risk Framework der Erste Group. Informationen über operationelle Risiken werden regelmäßig an den Vorstand gemeldet. Dies geschieht im Zuge verschiedener Berichte, insbesondere des Quartalsberichts für das Top-Management, der die Verluste der jüngsten Vergangenheit, die Entwicklung der Verluste, qualitative Informationen aus Risikobeurteilungen, wesentliche Kennzahlen sowie den für die Erste Group errechneten VaR für operationelle Risiken beinhaltet.

47. Hedge Accounting

Absicherung von Zinsrisiken

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit ist die Erste Group Zinsänderungsrisiken ausgesetzt, die sich aus den Zinsmerkmalen und dem Zinsverhalten von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und außerbilanziellen Posten ergeben. Dies betrifft sowohl die bestehenden Bilanzpositionen als auch die erwartete Entwicklung der Bilanz und Bankaktivitäten. Das Zinsrisiko kann im Allgemeinen als eine mögliche Verschlechterung der Finanzlage einer Bank als Folge von nachteiligen Veränderungen der Marktzinssätze definiert werden.

Die Hedge Accounting-Aktivitäten der Erste Group beziehen sich auf zinsrisikotragende Positionen im Bankbuch. Das Zinsrisiko des Bankbuchs wird vom Bereich Group Asset Liability Management (ALM) gesteuert. Zinsrisikomanagement-Maßnahmen werden vom Group Asset Liability Committee (ALCO) als Teil der ALM-Strategie genehmigt. Für Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen für Hedge Accounting erfüllen, wird die Effektivität durch den von ALM als Risikoträger unabhängigen Bereich Risikomanagement gemessen.

Ziel des Zinsrisikomanagements im Bankbuch ist die Optimierung von Zinsrisikopositionen sowohl aus Risiko- als auch Ertragsgesichtspunkten. Zu diesem Zweck und zur Einhaltung externer sowie interner Vorschriften und Beschränkungen steuert die Erste Group das Zinsrisiko sowohl im Hinblick auf die Ertragssituation als auch im Hinblick auf den ökonomischen Wert. Schwerpunkt der Zinsrisikoanalyse aus Ertragsicht ist die Veränderung des Zinsüberschusses. Schwankungen von Zinssätzen wirken sich auf den Zinsüberschuss aus, indem sie die Zinserträge und Zinsaufwendungen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beeinflussen. Bezogen auf den ökonomischen Wert stellt

das Zinsrisiko die Veränderung des ökonomischen Eigenkapitals dar. Es kann als Barwert der Cashflows aus Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und außerbilanziellen Posten identifiziert werden. Veränderungen der Zinssätze ändern sowohl die Höhe der zukünftigen Cashflows als auch den Wert der Abzinsungsfaktoren, die bei der Berechnung angewendet werden.

Bestehende Bilanzpositionen und Einflüsse geplanter oder prognostizierter Transaktionen werden anhand von Kennzahlen analysiert, die die Ertragskraft als auch den ökonomischen Wert berücksichtigen. Die Erste Group hält das Risiko innerhalb von definierten Bandbreiten. Im Rahmen des aktiven Zinsrisikomanagements setzt das ALM bevorzugt auf Anleihenkäufe und Derivate-Transaktionen. Grundsätzlich besteht der Ansatz der Erste Group darin, alle wesentlichen festverzinslichen oder strukturierten Emissionen in variabel verzinsliche Positionen zu drehen. Neben der Steuerung des Zinsrisikoprofils mit Derivate-Transaktionen und Anleihenkäufen kann das Zinsrisikoprofil auch dadurch gesteuert werden, dass einzelne Benchmark-Neuemissionen bewusst nicht mittels Derivaten abgesichert werden.

Zinsswaps werden am Häufigsten zur aktiven Steuerung des Zinsrisikos eingesetzt. Wenn es zur Umsetzung der Zinsrisikostategie sinnvoll erscheint, werden fix verzinsten Positionen in variabel verzinsten (in der Regel basierend auf dem 3-Monats Geldmarktsatz wie beispielsweise der Euribor) umgewandelt. Es kann jedoch auch erforderlich sein, variabel verzinsten Zinspositionen in fix verzinsten Positionen zu drehen.

Die Erste Group wendet Hedge Accounting an, um bilanzielle Inkongruenzen (Accounting Mismatch) zwischen erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten derivativen Finanzinstrumenten einerseits und finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten im Bankbuch (bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum Fair Value) andererseits zu vermeiden. Darüber hinaus macht die Erste Group auch von der Möglichkeit Gebrauch, finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten als „erfolgswirksam zum Fair Value bewertet“ zu designieren (Fair Value-Option). Durch eine solche Klassifizierung werden ebenfalls bilanzielle Inkongruenzen (Accounting Mismatch) beseitigt, ohne Hedge Accounting anzuwenden.

Fair Value Hedges werden angewendet, wenn im Rahmen des Zinsrisikomanagements festverzinsliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in variabel verzinsliche Positionen umgewandelt werden. Im Gegensatz dazu kommt es zur Anwendung von Cashflow Hedges, wenn variabel verzinsliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in festverzinsliche Positionen umgewandelt (siehe auch die nachfolgenden Ausführungen zu Proxy-Hedges) werden.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken von vorzeitig rückzahlbaren fix verzinsten Krediten wendet die Erste Group auch Portfolio Fair Value Hedges an (wie in IAS 39AG114-AG132 definiert). Zu diesem Zweck wendet die Erste Group das durch die EU zur Verfügung gestellte Carve-Out an und sichert Zinsänderungsrisiken in Bezug auf einen Basis-Betrag („Bottom Layer“-Betrag). Dabei ist davon auszugehen, dass vorzeitige Kreditrückzahlungen keine Auswirkungen auf den definierten Basis-Betrag (inklusive eines Sicherheitsaufschlags) haben. Das bedeutet, dass der Basis-Betrag einer betragslich festgelegten Zinsänderungsposition entspricht, die mit einem Zinsswap abgesichert wird. Bei diesem Ansatz werden vorzeitige Rückzahlungen, andere Ausbuchungen sowie Wertminderungen immer dem ungesicherten Betrag, der über dem definierten Basis-Betrag liegt, zugeordnet. Das bedeutet, dass sie nicht die Messung der Effektivität der Sicherungsbeziehungen beeinflussen, außer diese Beträge erreichen die festgelegte „Bottom Layer“-Schwelle.

Bei Fair Value Hedges wird nur die Zinsrisiko-Komponente der Fair Value-Änderungen des festverzinslichen Grundgeschäfts abgesichert. Die gehedgte Zinsrisiko-Komponente bezieht sich auf den beobachteten Zinssatz (Swapsatz). Die Fair Value-Volatilität, die sich aus Änderungen des Spreads des gesicherten Festzinsinstruments ergibt, ist nicht Teil des Hedge Accounting.

Analog dazu stellt bei Cashflow Hedges nur der Referenzzinssatz (z.B. Euribor, Libor) das abgesicherte Risiko dar. Veränderungen die sich nur aus dem Spread ergeben, sind nicht Teil des Hedge Accounting.

Die als Sicherungsinstrumente designierten Zinsderivate stehen in einem wirtschaftlichen Zusammenhang mit der Zinsrisikokomponente des gesicherten Grundgeschäfts. Die nicht-zinsbezogenen Risiko-Komponenten (wie Kreditaufschläge) sind nicht Teil der Sicherungsbeziehung. Daher werden auf beiden Seiten der Sicherungsbeziehung vergleichbare Bewertungsparameter angewendet. Somit werden gegenläufige Effekte in dem Umfang erfasst, in dem ein wirtschaftlicher Zusammenhang besteht, ohne dass es zu einer künstlich erzeugten Volatilität in der Gewinn- und Verlustrechnung kommt. Die Zinsrisikokomponente ist der wichtigste Einflussfaktor auf die Fair Value-Schwankungen des gesicherten Grundgeschäfts.

Im Normalfall entsprechen die designierten Sicherungsbeziehungen den ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die ALM bei der Steuerung des Zinsänderungsrisikos festlegt. In einigen Fällen sind Sicherungsderivate jedoch nicht direkt mit bestimmten Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten verbunden, sondern werden im Rahmen der Steuerung der Gesamtzinsrisiko-Position eingesetzt. Darüber hinaus kann es vorkommen, dass die Derivate sich auf Finanzinstrumente beziehen, die sich nicht als Grundgeschäfte im Rahmen der Hedge Accounting-Anforderungen nach IFRS qualifizieren. Um die risikomindernden Auswirkungen solcher derivativer Finanzinstrumente bilanziell abzubilden, sucht die Erste Group nach geeigneten Grundgeschäften, die den Bedingungen des Derivats am besten entsprechen, und designiert eine effektive Sicherungsbeziehung (sogenannte Proxy-Hedges). In der Regel werden Cashflow Hedges für Vermögenswerte mit variabler Verzinsung auf einer solchen Basis designiert, wobei das tatsächliche, wirtschaftlich abgesicherte Risiko aus dem modellierten fixen Zinsprofil von Sichteinlagen resultieren kann.

Die Erste Group sichert folgende Grundgeschäfte im Rahmen der Steuerung von Zinsrisiken ab:

in EUR Mio	Gesichertes Grundgeschäft	Nominale	
		Dez 18	Dez 19
Fair Value Hedges			
Vermögenswerte	Kredite und Darlehen an Kunden (Portfolios)	455	319
Vermögenswerte	Kredite und Darlehen an Kunden (Einzel)	390	383
Vermögenswerte	Anleihen FVOCI	693	543
Vermögenswerte	Anleihen AC	641	600
Verbindlichkeiten	Verbriefte Verbindlichkeiten (Emissionen)	9.221	9.412
Verbindlichkeiten	Sonstige Verbindlichkeiten/Repos	200	54
Cashflow Hedges			
Vermögenswerte	Kredite und Darlehen an Banken/Repos	1.561	1.580
Vermögenswerte	Kredite und Darlehen an Kunden	1.876	1.608
Vermögenswerte	Unternehmens- und Staatsanleihen	93	94

Portfolio Hedges in Bezug auf einen definierten Basisbetrag („Bottom-Layer-Hedges“) sind in der Tabelle mit dem tatsächlich abgesicherten Basis-Betrag dargestellt

Das Sicherungsverhältnis wird in Übereinstimmung mit den in IAS 39 definierten Regeln gewählt. Das Volumen des als Sicherungsinstrument designierten Derivats darf das Volumen des gesicherten Grundgeschäfts nicht übersteigen. Ist die Nominale eines Sicherungsderivats größer als die Nominale des Grundgeschäfts, wird nur der entsprechende Anteil des Derivats als Sicherungsinstrument designiert. Das gleiche gilt in Bezug auf die Laufzeit: die Laufzeit des Sicherungsinstruments darf nicht länger sein als die Laufzeit des gesicherten Grundgeschäfts.

Mögliche Ursachen für die Ineffektivität von Sicherungsbeziehungen können sein:

- Sicherungsinstrumente und gesicherte Grundgeschäfte werden während ihrer Laufzeit designiert (nicht von Beginn an)
- die Verwendung unterschiedlicher Zinskurven (Abzinsung) für das gesicherte Grundgeschäft und das Sicherungsinstrument
- nur bei Cashflow Hedges: die Zinsperioden von Sicherungsderivaten und abgesicherten variabel verzinslichen Positionen stimmen nicht überein
- nur bei Fair Value Hedges: Volatilität des Barwerts vom variablen Teil von Sicherungsderivaten
- die Handelstage von Sicherungsinstrument und gesichertem Grundgeschäft stimmen nicht überein
- tatsächliche vorzeitige Rückzahlungen eines Portfolios die von den erwarteten vorzeitigen Rückzahlungen abweichen oder
- Kreditrisikoanpassungen (CVA, DVA) der Sicherungsderivate

Absicherung von Fremdwährungsrisiken

Ziel des Fremdwährungsrisikomanagements im Bankbuch ist es, nachteilige Marktbewegungen von Wechselkursen zu vermeiden, die den Gewinn oder Verlust der Erste Group beeinflussen könnten. Nur ein kleiner Teil des Wechselkursrisikomanagements erfordert die Anwendung von Hedge Accounting. Derzeit werden festverzinsliche Unternehmens- oder Staatsanleihen mit einem Nominalbetrag von EUR 252 Mio (2018: EUR 57 Mio) durch Cashflow Hedges abgesichert. Dabei werden Währungsswaps als Sicherungsinstrumente eingesetzt.

Quantitative Angaben

In den nachfolgenden Tabellen werden detaillierte Informationen zu Sicherungsinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften für Fair Value Hedges und Cashflow Hedges dargestellt. Die angegebenen Werte für Fair Value Hedges umfassen neben Einzel-Hedges auch Portfolio-Hedges, die jedoch aufgrund von Unwesentlichkeit nicht separat dargestellt werden.

Sicherungsinstrumente

in EUR Mio	Buchwert			Fair Value-Änderung, für Messung der Ineffektivität verwendet (Periode)	Nominale	Laufzeitbänder der Nominale			
	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten				≤ 3 M	> 3 M und ≤ 1 J	> 1 J und ≤ 5 J	> 5 J
Fair Value Hedges									
Zinsrisiko	110	188	181	11.234	33	1.093	4.952	5.155	
Cash Flow Hedges									
Zinsrisiko	20	79	-20	3.280	0	39	2.094	1.147	
Fremdwährungsrisiko	1	2	-4	252	10	21	68	152	
Gesamt	130	269	156	14.766	43	1.154	7.114	6.455	

Dez 18	Buchwert			Fair Value-Änderung, für Messung der Ineffektivität verwendet (Periode)	Nominale	Laufzeitbänder der Nominale			
	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten				≤ 3 M	> 3 M und ≤ 1 J	> 1 J und ≤ 5 J	> 5 J
in EUR Mio									
Fair Value Hedges									
Zinsrisiko	96	205	9	11.510	104	611	4.761	6.033	
Cash Flow Hedges									
Zinsrisiko	36	71	28	3.574	4	0	1.874	1.697	
Fremdwährungsrisiko	0	1	-1	57	0	0	0	57	
Gesamt	132	277	37	15.142	108	611	6.635	7.788	

Die Sicherungsinstrumente sind in der Bilanz in der Zeile „Derivate – Hedge Accounting“ ausgewiesen.

Gesicherte Grundgeschäfte von Fair Value Hedges

Dez 19	in EUR Mio	Buchwert	Fair Value-Anpassungen des Grundgeschäfts		
			erfasst im Buchwert	davon: für die Periode, in der die Ineffektivität erfasst wurde	für beendete Sicherungsgeschäfte
	Finanzielle Vermögenswerte FVOCI				
	Zinsrisiko	600	91	0	25
	Finanzielle Vermögenswerte AC				
	Zinsrisiko	1.632	115	20	24
	Finanzielle Verbindlichkeiten AC				
	Zinsrisiko	9.900	361	-199	148

Dez 18	in EUR Mio	Buchwert	Fair Value-Anpassungen des Grundgeschäfts		
			erfasst im Buchwert	davon: für die Periode, in der die Ineffektivität erfasst wurde	für beendete Sicherungsgeschäfte
	Finanzielle Vermögenswerte FVOCI				
	Zinsrisiko	765	101	-11	22
	Finanzielle Vermögenswerte AC				
	Zinsrisiko	1.513	115	-11	5
	Finanzielle Verbindlichkeiten AC				
	Zinsrisiko	9.914	282	10	47

Die gesicherten Grundgeschäfte werden in folgenden Posten der Bilanz ausgewiesen:

- _ Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte: Schuldverschreibungen
- _ Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte: Kredite und Darlehen an Kunden
- _ Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte: Schuldverschreibungen
- _ Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten: Verbriefte Verbindlichkeiten

Gesicherte Grundgeschäfte von Cashflow Hedges

Dez 19	Fair Value-Änderung, für Messung der Ineffektivität verwendet (Periode)	Cashflow Hedge-Rücklage bestehender Sicherungsbeziehungen	Cashflow Hedge-Rücklage beendeter Sicherungsbeziehungen
in EUR Mio			
Zinsrisiko	25	-65	18
Währungsrisiko	5	-6	0
Gesamt	29	-71	18

Dez 18	Fair Value-Änderung, für Messung der Ineffektivität verwendet (Periode)	Cashflow Hedge-Rücklage bestehender Sicherungsbeziehungen	Cashflow Hedge-Rücklage beendeter Sicherungsbeziehungen
in EUR Mio			
Zinsrisiko	-29	-40	42
Währungsrisiko	1	-1	0
Gesamt	-28	-41	42

Auswirkungen des Hedge Accounting auf die Gewinn- und Verlustrechnung und das Sonstige Ergebnis

in EUR Mio	Ergebniswirksam erfasste Ineffektivität	Gewinn/Verlust im Sonstigen Ergebnis	Ergebniswirksame Umgliederung der Cashflow Hedge-Rücklage, weil	
			das gesicherte Grundgeschäft Auswirkungen auf die G&V hat	abgesicherte zukünftige Cashflows nicht mehr erwartet werden
Fair Value Hedges				
Zinsrisiko	2	0	0	0
Cash Flow Hedges				
Zinsrisiko	4	-25	-25	0
Fremdwährungsrisiko	0	-4	0	0
Gesamt	6	-29	-25	0

in EUR Mio	Ergebniswirksam erfasste Ineffektivität	Gewinn/Verlust im Sonstigen Ergebnis	Ergebniswirksame Umgliederung der Cashflow Hedge-Rücklage, weil	
			das gesicherte Grundgeschäft Auswirkungen auf die G&V hat	abgesicherte zukünftige Cashflows nicht mehr erwartet werden
Fair Value Hedges				
Zinsrisiko	-3	0	0	0
Cash Flow Hedges				
Zinsrisiko	-1	29	-31	0
Fremdwährungsrisiko	0	-1	0	0
Gesamt	-4	28	-31	0

Die Ineffektivität aus Fair Value Hedges und Cashflow Hedges wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Handelsergebnis“ dargestellt. Die aus der Cashflow Hedge-Rücklage umgegliederten Beträge werden in der Zeile „Sonstige ähnliche Erträge“ unter „Zinsüberschuss“ für Absicherungen von Zinsrisiken und in der Zeile „Handelsergebnis“ für Absicherungen von Fremdwährungsrisiken ausgewiesen.

Anwendung der Änderungen von IAS 39 aufgrund der Reform der Interbankensätze (Interbank Offered Rates, IBORs)

Die Erste Group geht davon aus, dass infolge der IBOR-Reform Unsicherheiten im Hinblick auf Hedge Accounting für die Absicherung von Schweizer Franken (CHF) Libor-Zinsrisiken bestehen. Davon betroffen sind Sicherungsinstrumente mit einer Nominal von CHF 200 Mio (EUR 184,3 Mio) in Bezug auf Fair Value Hedges von verbrieften Verbindlichkeiten. Die Laufzeit dieser Fair Value Hedges geht über 2021 hinaus, wodurch sich Unsicherheiten über den Fortbestand des CHF Libor ergeben.

Derzeit geht man davon aus, dass der CHF Libor durch den Saron (Swiss Average Rate Overnight) abgelöst wird. Dabei bestehen zwischen diesen beiden Referenzzinssätzen wesentliche Unterschiede. Der CHF Libor ist ein Zinssatz der sich auf eine zukünftige Frist bezieht und jeweils am Beginn einer Periode für eine bestimmte Laufzeit publiziert wird. Der Saron ist ein Overnight-Satz der auf tatsächlichen Transaktionen basiert. Die Ableitung der Fristigkeitenstruktur des Saron erfolgt vergangenheitsbasiert. Beispielsweise erfolgt die Ermittlung eines 3-Monatszinssatzes auf Basis des Durchschnitts der täglichen Saron-Sätze der letzten drei Monate. Darüber hinaus beinhalten Libor-Zinssätze Kreditrisikoaufschläge, um die Risiken des Interbankenmarktes für die jeweiligen Fristigkeiten abzubilden. Dementsprechend werden die neuen Referenzzinssätze ausgehend vom Saron Zuschläge für Fristigkeiten, Kreditrisiken und sonstige Differenzen enthalten, um die wirtschaftliche Gleichwertigkeit sicherzustellen.

Die Ablöse des CHF Libor durch den Saron wird sich auf die als Sicherungsinstrumente designierten CHF Zinsswaps in zweifacher Weise auswirken: neben der Änderung des Referenzzinssatzes zur Bestimmung der variablen Zahlungsströme wird sich auch die Diskontierungskurve ändern. Auf Seite des gesicherten Grundgeschäftes wird sich die Ablöse des CHF Libor durch den Saron auf die abgesicherte Zinsrisiko-Komponente des Referenzzinssatzes ebenfalls in einer Änderung der Diskontierungskurve niederschlagen. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass die Änderung der Diskontierungskurven der Sicherungsinstrumente und der gesicherten Grundgeschäfte zeitlich auseinanderfallen.

Im Hinblick auf die bestehenden Unsicherheiten hat die Erste Group entschieden, die Änderungen von IAS 39 hinsichtlich der Auswirkungen der IBOR-Reform vorzeitig anzuwenden. Die Änderungen zielen darauf ab, dass bilanzielle Sicherungsbeziehungen trotz der Unsicherheiten infolge der IBOR-Reform fortbestehen. Im Detail sehen die Änderungen von IAS 39 vor, dass die separate Identifizierbarkeit der designierten, nicht-vertraglich spezifizierten Zinsrisiko-Komponente des Referenzzinssatzes, die auf der CHF Libor-Zinskurve basiert, nur am Beginn der Sicherungsbeziehung - und nicht während der gesamten Laufzeit - erforderlich ist. Darüber hinaus kann für die prospektive Effizienzmessung angenommen werden, dass es infolge der IBOR-Reform zu keiner Änderung der Sicherungsinstrumente und der abgesicherten Risiken der Grundgeschäfte kommen wird. In Bezug auf die retrospektive Effizienzmessung sind die betroffenen Sicherungsbeziehungen nicht zu beenden, wenn die Ergebnisse außerhalb der vorgesehenen Bandbreite liegen. Jedoch ist die ermittelte Ineffizienz erfolgswirksam zu erfassen. Die Erleichterungen sind nicht mehr anzuwenden, wenn keine Unsicherheiten im Hinblick auf die CHF Libor-basierten Zahlungsströme von Sicherungsinstrumenten und der designierten Zinsrisiko-Komponente, die auf der CHF Libor-Zinskurve basiert, mehr bestehen.

Die Erste Group wendet Hedge Accounting auch für Zinsrisiken in EUR, CZK und USD an. Allerdings geht die Bank davon aus, dass für diese Sicherungsbeziehungen keine Unsicherheiten im Hinblick auf die IBOR-Reform bestehen. Alle als Hedge Accounting bilanzierten

Absicherungen von EUR-Zinsrisiken beziehen sich auf den Euribor. Der Euribor wurde bereits reformiert und entspricht den Regelungen der EU-Benchmark-Verordnung (BMR). Das gleiche gilt für den tschechischen Referenzzinssatz Pribor (für CZK), für den eine Stärkung der Berechnungsmethode in 2020 erwartet wird, ohne wesentliche Änderungen des zugrunde liegenden Zinssatzes. Darüber hinaus hat die Erste Group eine Sicherungsbeziehung zur Absicherung von USD Libor-Zinsrisiken designed deren Laufzeit in 2020 endet. Da die Libor-Referenzzinssätze nicht vor 2022 abgelöst werden, bestehen in Bezug auf diese Sicherungsbeziehung keine Unsicherheiten infolge der IBOR-Reform.

Die Erste Group hat ein von ALM geführtes Projekt aufgesetzt, um die IBOR-Umstellung innerhalb der Bank zu steuern. Ziel dieses Projekts ist es, potentielle negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie operationale Risiken und finanzielle Verluste infolge der Transformation der Referenzzinssätze zu minimieren. Das Projekt umfasst neben Änderungen von Systemen und Prozessen auch erforderliche Umstellungen im Risikomanagement sowie von Bewertungsmodellen und damit im Zusammenhang stehende steuerliche und bilanzielle Auswirkungen.

48. Fair Value von Finanzinstrumenten

Für alle Finanzinstrumente wird ein Fair Value auf wiederkehrender Basis ermittelt.

Zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente

Die Fair Value-Bewertung in der Erste Group erfolgt primär anhand von externen Datenquellen (Börsenpreise oder Broker-Quotierungen in hochliquiden Marktsegmenten). Finanzinstrumente, für die die Fair Value-Bewertung anhand von quotierten Marktpreisen erfolgt, sind hauptsächlich börsennotierte Wertpapiere und Derivate sowie liquide Anleihen, die auf OTC-Märkten gehandelt werden.

Beschreibung der Bewertungsmodelle und Parameter

Für die Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten verwendet die Erste Group Bewertungsmodelle, die einen internen Prüfprozess durchlaufen haben und bei denen die unabhängige Ermittlung der Bewertungsparameter (wie Zinssätze, Wechselkurse, Volatilitäten und Credit Spreads) sichergestellt ist. Für Märkte mit negativem Zinsumfeld kommen Modelle zur Anwendung, die mit diesen Marktbedingungen umgehen können. Folglich beschränken negative Zinsen keine der verwendeten Bewertungsmodelle.

Kredite. Die Berechnungsmethode für die Ermittlung des Fair Values von Krediten entspricht nach der Fair Value-Definition der einfachen Barwertmethode, wonach die erwarteten Cash Flows mit dem vollen Zinssatz inklusive Aufschläge, die nicht auf dem Marktrisiko basieren, abgezinst werden. Das Kreditrisiko wird berücksichtigt, indem die vertraglich vereinbarten Cash Flows unter Einbeziehung der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verlustquote bei Ausfall (LGD) auf die zu erwarteten Cash Flows angepasst werden. Die Abzinsung der angepassten Cash Flows erfolgt mit einer Zinskurve, die sich aus dem risikofreien Zinssatz und einem Refinanzierungsaufschlag zusammensetzt. Die komplexen Kreditprodukte werden mittels Monte Carlo Simulation bewertet und beinhalten Konvexitätsanpassungen und den Zeitwert von eingebetteten Optionen.

Schuldinstrumente. Für Plain Vanilla-Schuldinstrumente (fix und variabel verzinst) wird der Fair Value durch die Diskontierung der zukünftigen Zahlungsströme errechnet. Die Diskontierungskurve ist abhängig vom Zinssatz der jeweiligen Emissionswährung und einer Spread-Anpassung, die von der Credit Spread-Kurve des Emittenten abgeleitet wird. Ist keine Emittentenkurve vorhanden, so wird der Spread von einem ähnlichen Instrument abgeleitet und um Differenzen im Risikoprofil des Instruments angepasst. Ist kein ähnliches Finanzinstrument verfügbar, wird die Spread-Anpassung aufgrund von anderen Informationen vorgenommen, z.B. Ermittlung des Credit Spreads anhand von internen Ratings und Ausfallwahrscheinlichkeiten oder auf Basis von Managemententscheidungen. Bei komplexeren Schuldinstrumenten (z.B. bei Instrumenten mit optionalen Eigenschaften wie Kündigungsrechten, Zinsober- und Zinsuntergrenzen oder Indexabhängigkeiten) wird der Fair Value mittels einer Kombination aus diskontierten Zahlungsströmen und komplexeren finanzmathematischen Modellen ermittelt, wie sie auch bei der Berechnungsmethode für OTC-Derivate Anwendung finden.

Eigenkapitalinstrumente. Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Eigenkapitalinstrumente (Beteiligungen), die über notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt verfügen, werden anhand des notierten Marktpreises bewertet. Für alle anderen nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Eigenkapitalinstrumente wird der Fair Value durch Standardbewertungsmodelle, unter Verwendung von nicht beobachtbaren Inputparametern, ermittelt. Diese umfassen die adjustierte Nettoinventarwertmethode, die vereinfachte Ertragswertmethode, das Dividend-Discount-Modell und die Multiplikatoren-Methode. Bei der adjustierten Nettoinventarwertmethode wird zum Bewertungsstichtag der Fair Value der in der Bilanz eines Unternehmens erfassten Vermögenswerte und Schulden, sowie der Fair Value von nicht bilanzierten Vermögenswerten und Schulden, ermittelt. Die resultierenden Fair Values der bilanzierten und nicht bilanzierten Vermögenswerte und Schulden stellen daher den Fair Value des Eigenkapitals des Beteiligungsunternehmens dar. Beim Dividend-Discount-Modell wird davon ausgegangen, dass der Wert eines Eigenkapitalinstruments, welches von einem Unternehmen ausgegeben wird, dem Barwert einer ewigen Dividende entspricht. Auch bei der vereinfachten Ertragswertmethode wird der Fair Value auf Basis des diskontierten, zukünftigen Einkommens gerechnet. Diese Methode kann jedoch auch verwendet werden, wenn nur ein für ein Jahr geplantes Einkommen zur Verfügung steht. Die vereinfachte Ertragswertmethode und das Dividend-Discount-Modell diskontieren zukünftige Erträge und Dividenden unter Verwendung eines Diskontierungszinssatzes, der die Eigenkapitalkosten widerspiegelt. Die Eigenkapitalkosten hängen vom risikofreien Zinssatz, der Marktrisikoprämie, dem Levered Beta und der Länderrisikoprämie ab. Das Levered Beta ist von der Branchenklassifizierung abgeleitet, welche von Damodaran veröffentlicht und verwaltet wird. In seltenen Fällen werden Bewertungsmultiplikatoren verwendet. Die Multiplikator-Methode

ist ein Bewertungsverfahren innerhalb des Marktansatzes. Dieser Ansatz verwendet Kurse und andere relevante Informationen aus Markttransaktionen mit vergleichbaren Unternehmen eines Beteiligungsunternehmens zur Ableitung eines Multiplikators. Mit Hilfe dieses Multiplikators wird der Fair Value des Beteiligungswerts oder Unternehmenswerts ermittelt.

Verbindlichkeiten. Die Fair Value-Bewertung von erfolgswirksam zum Fair Value eingestuftem finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt entsprechend der Fair Value-Bewertung vergleichbarer Instrumente, die als Vermögenswerte gehalten werden. Die Spread-Anpassung für das eigene Kreditrisiko von Emissionen je Senioritäts-Klasse leitet die Erste Group nach dem Opportunitätskosten-Prinzip von den Kosten für Emissionen von Benchmark-Anleihen am Kapitalmarkt ab. Ein wesentlicher Input-Faktor für die Wertanpassung des eigenen Kreditrisikos sind Quotierungen von externen Investmentbanken, die regelmäßig zur Verfügung gestellt werden. Für jede Senioritäts-Klasse begebener Anleihen kommt eine entsprechende Bewertungskurve zur Anwendung. Für die zur Anwendung kommenden Spreads erfolgt eine regelmäßige Validierung durch eine unabhängige Risikomanagement-Abteilung.

OTC-Derivate. Derivate, die an liquiden Märkten gehandelt werden (z.B. Zinsswaps und -optionen, Fremdwährungsgeschäfte und -optionen, Optionen auf börsennotierte Wertpapiere oder Indizes, Credit Default Swaps, Commodity Swaps), werden nach Standardbewertungsmodellen bewertet. Diese Modelle umfassen Discounted Cash Flow-Modelle, Optionsmodelle nach Black-Scholes und Hull-White sowie Hazard Rate-Modelle. Die Modelle werden an quotierten Marktdaten kalibriert (inklusive impliziten Volatilitäten). Für die Bewertung von komplexeren Instrumenten werden auch Monte-Carlo-Simulationen eingesetzt. Für Instrumente in nicht ausreichend liquiden Märkten werden Marktdaten von nicht regelmäßigen Transaktionen herangezogen oder Extrapolationstechniken eingesetzt. Für die Ermittlung des Fair Value von in Euro besicherten Derivaten wird als Diskontierungszinssatz der EONIA (Euro Over Night Index Average) verwendet, da dieser der Verzinsung der entsprechenden Barsicherheiten entspricht. Infolge der IBOR-Reform wurde festgelegt, dass der EONIA durch den ESTER (Euro Short-Term Rate) abgelöst wird. Dabei ist eine Übergangsphase bis 31. Dezember 2021 vorgesehen. Für bestehende Derivate ist der Umstieg auf den neuen Referenzzinssatz mit allen CSA Vertragspartnern auf bilateraler Basis zu verhandeln. Da das London Clearing House im September angekündigt hat, im Juni 2020 auf die ESTER umzustellen, erwartet die Erste Group, dass danach eine Umstellung der bilateralen Verträge erfolgen wird. Die Umstellung der CSA's von EONIA zu ESTER wird auch zu einer Änderung der Diskontierungsmethode führen. Eine dadurch hervorgerufene Änderung der Bewertung soll durch eine Ausgleichszahlung kompensiert werden.

Die Erste Group bewertet Derivate gemäß der Mid-Market-Rate. Um das Niveau des Bid-Ask-Spreads der relevanten Positionen zu berücksichtigen, wird eine Anpassung anhand der Marktliquidität durchgeführt. Die Anpassungsparameter sind von Produkttyp, Währung, Laufzeit und Volumen abhängig. Die Parameter werden regelmäßig sowie im Fall von signifikanten Marktbewegungen überprüft. Bei der Ermittlung der Bid-Ask-Anpassung wird keine Aufrechnung gegenläufiger Positionen (Netting) durchgeführt.

Im Rahmen der Bewertung von OTC-Derivaten werden Bewertungsanpassungen für das Kontrahentenausfallsrisiko (Credit Value Adjustment, CVA) und Anpassungen für das eigene Kreditrisiko (Debit Value Adjustment, DVA) vorgenommen. Die CVA-Anpassung hängt vom erwarteten positiven Risikobetrag (Expected Positive Exposure) und von der Bonität des Kontrahenten ab. Die DVA-Anpassung wird durch den erwarteten negativen Risikobetrag (Expected Negative Exposure) und durch die Kreditqualität der Erste Group bestimmt. Das in der Erste Group implementierte Verfahren für die Berechnung des erwarteten Exposures basiert für die wichtigsten Produktklassen auf einem Modell über Abbildung durch replizierende Optionen oder einer Monte-Carlo Simulation. Letztere wird für Produkte angewandt, für die es keine geeignete Optionsreplikation gibt. Für die restlichen Produkte basiert die Exposure-Berechnung auf einem (Marktwert + Add-On) - Ansatz. Die Ausfallswahrscheinlichkeit von nicht aktiv am Markt gehandelten Kontrahenten wird durch eine Anpassung der internen Ausfallswahrscheinlichkeiten (Probability of Default, PD) über einen Korb von liquiden (auf dem zentralen europäischen Markt aktiven) Emittenten durchgeführt. Dadurch werden in das Bewertungsverfahren marktbasierende Informationen integriert. Kontrahenten mit liquiden Anleihe- oder CDS-Quotierungen werden direkt, aus diesen Instrumenten abgeleitete, marktbasierende Ausfallswahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Bewertungsparameter für die Erste Group werden aus den Rückkaufniveaus für Erste Group-Anleihen abgeleitet. Bei der Ermittlung des Exposures werden in der Regel Saldierungs-Effekte nur für jene Kontrahenten berücksichtigt, bei denen der Effekt materiell ist. In diesen Fällen wird eine Saldierung sowohl für CVA als auch für DVA vorgenommen. Für mit relevanten Saldierungsvereinbarungen (z.B. CSA-Agreements) besicherte Kontrahenten wird kein CVA angesetzt, falls die Schwellenwerte für eine Besicherung nicht wesentlich sind.

Die beschriebene Methodik führt zu CVA-Wertanpassungen in Höhe von insgesamt EUR 15,7 Mio (2018: EUR 15,1 Mio) und zu DVA-Wertanpassungen in Höhe von insgesamt EUR 2,8 Mio (2018: EUR 4,1 Mio).

Validierung und Kontrolle

Die Zuständigkeit für die Bewertung von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bewertet werden, ist unabhängig von den Handelseinheiten. Zusätzlich hat die Erste Group eine unabhängige Validierungsabteilung eingerichtet, um die Funktionstrennung zwischen Einheiten für die Modellentwicklung, Bewertungspreisermittlung und Validierung sicherzustellen. Das Ziel der unabhängigen Modellvalidierung ist die Bewertung von Modellrisiken, die durch die theoretische Grundlage des Modells, der Qualität der Inputdaten (wie z.B. Marktdaten) und der Modellkalibrierung entstehen.

Fair Value-Hierarchie

Die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden den drei Kategorien der IFRS-Fair Value-Hierarchie zugeordnet.

Level 1 der Fair Value-Hierarchie

Für Finanzinstrumente der Level 1-Kategorie erfolgt die Fair Value-Bewertung unmittelbar auf Basis notierten Preise für identische Finanzinstrumente in aktiven Märkten. Eine Zuordnung zu Level 1 erfolgt nur dann, wenn eine laufende Preisbildung auf Basis von Transaktionen, die in ausreichender Häufigkeit und in ausreichendem Volumen stattfinden, erfolgt.

Dieser Kategorie werden börsengehandelte Derivate (Futures, Optionen), Aktien, Staatsanleihen und sonstige Anleihen sowie Fonds, die in liquiden und aktiven Märkten gehandelt werden, zugeordnet.

Level 2 der Fair Value-Hierarchie

Wird eine Marktbewertung herangezogen, deren Markt aufgrund einer eingeschränkten Liquidität nicht als aktiver Markt betrachtet werden kann (abgeleitet von verfügbaren Marktliquiditätsindikatoren), wird das zugrunde liegende Finanzinstrument als Level 2 klassifiziert. Sind keine Marktpreise verfügbar, so wird anhand von Modellen, die auf Marktdaten beruhen, bewertet. Sofern alle wesentlichen Parameter des Bewertungsmodells am Markt beobachtbar sind, wird das Finanzinstrument als Level 2 der Fair Value-Hierarchie eingestuft. Für Level 2-Bewertungen werden typischerweise Zinskurven, Credit Spreads und implizite Volatilitäten als nachvollziehbare, beobachtbare Marktparameter verwendet.

In dieser Kategorie werden neben OTC- Derivaten vor allem weniger liquide Aktien, Anleihen und Fonds sowie Collateralized Debt Obligations (CDO) und auch eigene Emissionen und Einlagen dargestellt.

Level 3 der Fair Value-Hierarchie

In manchen Fällen kann die Fair Value-Bewertung weder anhand von ausreichend regelmäßig gestellten Marktpreisen noch anhand von Bewertungsmodellen, die vollständig auf beobachtbaren Marktdaten beruhen, erfolgen. In diesem Fall werden einzelne, nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter anhand angemessener Annahmen geschätzt. Sobald ein nicht am Markt beobachtbarer Parameter für das Bewertungsmodell signifikant oder der Marktpreis nicht regelmäßig beobachtbar ist, wird das Finanzinstrument als Level 3 der Fair Value-Hierarchie eingestuft. Für Level 3-Bewertungen werden neben beobachtbaren Parametern typischerweise Credit Spreads, die aus internen Schätzungen für Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, PD) und Verlustquoten (Loss Given Default, LGD) abgeleitet werden, als nicht beobachtbare Parameter verwendet.

In dieser Kategorie werden nicht börsennotierte Aktien, Fonds, illiquide Anleihen, illiquide Asset Backed Securities (ABS) und Collateralized Debt Obligations (CDO) sowie Kredite und Beteiligungen berücksichtigt. Darüber hinaus werden auch von vollkonsolidierten Fonds begebene Fondsanteile (sonstige finanzielle Verbindlichkeiten) sowie eigene Emissionen in Level 3 dargestellt.

Eine Umgliederung von Level 1 in Level 2 oder 3 bzw. vice versa erfolgt dann, wenn die oben beschriebenen Kriterien für die Zuordnung von Finanzinstrumenten in den jeweiligen Level nicht mehr vorliegen.

Zuordnung von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten zu den Level-Kategorien

in EUR Mio	Dez 18				Dez 19			
	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Aktiva								
Finanzielle Vermögenswerte HfT	1.419	4.085	80	5.584	2.209	3.457	93	5.760
Derivate	2	2.974	61	3.037	7	2.720	79	2.805
Sonstige Handelsaktiva	1.417	1.111	19	2.547	2.202	737	14	2.954
Nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte FVPL	2.239	293	778	3.310	1.985	302	922	3.208
Eigenkapitalinstrumente	31	24	317	372	55	5	330	390
Schuldverschreibungen	2.208	268	174	2.651	1.929	297	109	2.335
Kredite und Darlehen	0	0	287	287	0	0	483	483
Finanzielle Vermögenswerte FVOCI	7.707	1.063	502	9.272	7.745	845	457	9.047
Eigenkapitalinstrumente	0	0	239	239	1	0	209	210
Schuldverschreibungen	7.707	1.063	263	9.033	7.744	845	247	8.836
Derivate – Hedge Accounting	0	131	1	132	0	129	1	130
Gesamtaktiva	11.365	5.573	1.361	18.299	11.939	4.733	1.473	18.144
Passiva								
Finanzielle Verbindlichkeiten HfT	465	2.030	14	2.508	371	2.045	5	2.421
Derivate	2	1.985	14	2.000	3	1.997	5	2.005
Sonstige Handelspassiva	463	45	0	508	368	48	0	416
Finanzielle Verbindlichkeiten FVPL	618	12.943	561	14.122	366	12.821	308	13.494
Einlagen von Kunden	0	212	0	212	0	265	0	265
Verbriefte Verbindlichkeiten	618	12.731	96	13.446	366	12.556	89	13.011
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	464	464	0	0	219	219
Derivate – Hedge Accounting	0	277	0	277	0	269	0	269
Gesamtpassiva	1.083	15.249	574	16.907	736	15.135	313	16.185

Derivate, die über Clearing Häuser abgewickelt werden, sind entsprechend ihrer bilanziellen Behandlung saldiert dargestellt. Die saldierten Derivate sind Level 2 zugeordnet.

Der gewählten Methode für die Zuordnung der Positionen zu den Levels entsprechend, werden alle Level-Bestände und Level-Veränderungen während der Berichtsperiode jeweils am Ende der Berichtsperiode zugeordnet.

Beschreibung der Bewertungsprozesse für Finanzinstrumente der Kategorie Level 3

Falls zumindest ein wesentlicher Bewertungsparameter nicht am Markt beobachtbar ist, wird dieses Instrument dem Level 3 der Fair Value-Hierarchie zugeordnet. Zur Validierung des Bewertungspreises sind zusätzliche Schritte notwendig. Diese umfassen insbesondere die Analyse relevanter historischer Daten oder ein Benchmarking zu vergleichbaren Finanzinstrumenten. Diese Verfahren beinhalten Parameterschätzungen und Expertenmeinungen.

Veränderungen der Volumina in Level 1 und Level 2

Bewegungen von finanziellen Vermögenswerten in Level 1 und Level 2

in EUR Mio	Dez 18		Dez 19	
	Level 1	Level 2	Level 1	Level 2
Wertpapiere				
Nettotransfer von Level 1		525		-60
Nettotransfer von Level 2	-525		60	
Nettotransfer von Level 3	1	-76	3	146
Käufe/Verkäufe/Fälligkeiten	-4.234	-648	507	-670
Veränderung Derivate	-7	-1.081	4	-256
Gesamtveränderung seit Jahresanfang	-4.765	-1.280	574	-840

Veränderungen in 2019. Der Gesamtbestand an Level 1-Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2019 zu 2018 um EUR 574 Mio erhöht. Die positiven Bestandsveränderungen in Level 1-Wertpapieren betragen in Summe EUR 569 Mio. Die wesentlichen Änderungen sind unter anderem auf einen Rückgang durch ausgelaufene oder veräußerte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 3.164 Mio bzw. neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 2.530 Mio zurückzuführen. Zusätzlich erhöhte sich das Volumen von Wertpapieren, die zu den beiden Berichtszeitpunkten 2019 und 2018 dem Level 1 zugeordnet waren, um EUR 1.125 Mio – bedingt durch Zukäufe und teilweise Verkäufe sowie Marktwertveränderungen infolge von Marktbewegungen. Wegen einer verbesserten Markttiefe konnten Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 79 Mio von Level 2 in Level 1 umgestellt werden. Dies betrifft insbesondere Wertpapiere von Zentralstaaten im Ausmaß von EUR 32 Mio, aber auch Wertpapiere von anderen Unternehmen in Höhe von EUR 24 Mio und Wertpapiere von Finanzinstitutionen (EUR 23 Mio). Aufgrund einer geringeren Markttiefe bzw. der Umstellung von einer Marktbewertung auf eine theoretische Bewertung wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 19 Mio von Level 1 auf Level 2 umgegliedert. Dies betrifft im wesentlichen Wertpapiere von Zentralstaaten (EUR 13 Mio), sowie Wertpapiere von anderen Unternehmen (EUR 4 Mio) und Wertpapiere von Finanzinstitutionen (EUR 2 Mio). Verfügbare Marktbewertungen ermöglichten eine Umgliederung von Wertpapieren in der Höhe von EUR 2 Mio von Level 3 auf Level 1. Die restliche positive Veränderung im Ausmaß von EUR 16 Mio ist teilweise auf Verkäufe und Fair Value Änderungen aus reklassifizierten Beständen zurückzuführen. Derivate, welche dem Level 1 zugeordnet sind erhöhten sich um EUR 5 Mio.

Veränderungen in 2018. Der Gesamtbestand an Level 1-Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2018 zu 2017 um EUR 4.765 Mio verringert. Die Bestandsveränderungen in Level 1-Wertpapieren (Reduzierung um EUR 4.758 Mio) sind einerseits auf einen Rückgang durch ausgelaufene oder veräußerte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 2.985 Mio bzw. neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 2.064 Mio zurückzuführen. Die Volumenreduktion von Wertpapieren, die zu den beiden Berichtszeitpunkten 2018 und 2017 dem Level 1 zugeordnet waren, beträgt EUR 3.397 Mio – bedingt durch Zukäufe und teilweise Verkäufe sowie Marktwertveränderungen infolge von Marktbewegungen. Wegen einer verbesserten Markttiefe konnten Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 93 Mio von Level 2 in Level 1 umgestellt werden. Dies betrifft insbesondere Wertpapiere von Finanzinstitutionen im Ausmaß von EUR 72 Mio, aber auch Wertpapiere von Zentralstaaten in Höhe von EUR 19 Mio und Wertpapiere von anderen Unternehmen (EUR 2 Mio). Aufgrund einer geringeren Markttiefe bzw. der Umstellung von einer Marktbewertung auf eine theoretische Bewertung wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 618 Mio von Level 1 auf Level 2 umgegliedert. Dies betrifft im wesentlichen Wertpapiere von Zentralstaaten (EUR 535 Mio), sowie Wertpapiere von anderen Unternehmen (EUR 58 Mio) und Wertpapiere von Finanzinstitutionen (EUR 25 Mio). Verfügbare Marktbewertungen ermöglichten eine Umgliederung von Wertpapieren in der Höhe von EUR 2 Mio von Level 3 auf Level 1. Umgekehrt wurden aus Level 1 Wertpapiere mit einem Volumen von EUR 1 Mio in Level 3 umgegliedert. Die restliche positive Veränderung im Ausmaß von EUR 83 Mio ist auf teilweise Verkäufe und Fair Value Änderungen aus reklassifizierten Beständen zurückzuführen. Derivate, welche dem Level 1 zugeordnet sind reduzierten sich um EUR 7 Mio.

Reklassifizierungen zwischen Level 1 und Level 2 nach Bilanzpositionen und Instrumenten

in EUR Mio	Dez 18		Dez 19	
	Level 1 zu Level 2	Level 2 zu Level 1	Level 1 zu Level 2	Level 2 zu Level 1
Finanzielle Vermögenswerte HfT	247	2	14	11
Anleihen	247	1	14	9
Fonds	0	1	0	2
Nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte FVPL	5	90	3	4
Anleihen	5	25	3	4
Fonds	0	65	0	0
Finanzielle Vermögenswerte FVOCI	366	2	2	64
Anleihen	366	1	2	64
Fonds	0	1	0	0
Gesamtergebnis	618	94	19	79

Veränderungen in 2019: Finanzielle Vermögenswerte. Der Gesamtbestand an Level 2-Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2019 zu 2018 um EUR 840 Mio verringert. Zu den Bestandsveränderungen in Level 2-Wertpapieren und anderen Forderungen (Rückgang um EUR 584 Mio) tragen ausgelaufene oder zur Gänze verkaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 1.472 Mio und neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 793 Mio bei. Das Volumen von Wertpapieren, die in beiden Berichtsperioden dem Level 2 zugeordnet waren, erhöhte sich um EUR 21 Mio - bedingt durch Volumen- sowie Marktwertveränderungen. Aufgrund einer verringerten Markttiefe sowie der Umstellung von einer Marktbewertung auf eine theoretische Bewertung, wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 19 Mio von Level 1 auf Level 2 reklassifiziert. Dies betrifft insbesondere Wertpapiere von Zentralstaaten im Ausmaß von EUR 13 Mio, aber auch Wertpapiere von anderen Unternehmen in Höhe von EUR 4 Mio und Wertpapiere von Finanzinstituten (EUR 2 Mio). Demgegenüber wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 79 Mio von Level 2 auf Level 1 reklassifiziert. Aufgrund der Verwendung signifikanter nicht beobachtbarer Bewertungsparameter wurde ein Volumen von EUR 4 Mio von Level 2 auf Level 3 reklassifiziert. Wegen der Verwendung eines Bewertungsmodells mit signifikanten beobachtbaren Parametern, konnten im Gegenzug EUR 150 Mio von Level 3 auf Level 2 reklassifiziert werden. Die restliche negative Änderung im Ausmaß von EUR 12 Mio ist auf teilweise Verkäufe und Fair Value-Änderungen aus reklassifizierten Beständen zurückzuführen. Die positiven Marktwerte von Derivaten, die dem Level 2 zugeordnet sind, verringerten sich aufgrund von Marktwertänderungen und Nettingeffekten um EUR 256 Mio.

Veränderungen in 2019: Finanzielle Verbindlichkeiten. Die Level 2 Passiva gingen um EUR 114 Mio zurück. Während das Volumen von Derivaten um EUR 4 Mio gestiegen ist, verringerte sich der Bestand von Wertpapieren um EUR 171 Mio. Die Kundeneinlagen in Level 2 stiegen – vor allem volumensbedingt - um EUR 53 Mio.

Veränderungen in 2018: Finanzielle Vermögenswerte. Der Gesamtbestand an Level 2-Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2018 zu 2017 um EUR 1.280 Mio verringert. Zu den Bestandsveränderungen in Level 2-Wertpapieren und anderen Forderungen (Rückgang um EUR 199 Mio) tragen einerseits ausgelaufene oder zur Gänze verkaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 1.130 Mio und neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 721 Mio bei. Das Volumen von Wertpapieren, die in beiden Berichtsperioden dem Level 2 zugeordnet waren, verringerte sich um EUR 207 Mio - bedingt durch Volumenerhöhung- oder -reduktion, sowie Marktwertveränderungen infolge von Marktbewegungen. Aufgrund einer verringerten Markttiefe sowie der Umstellung von einer Marktbewertung auf eine theoretische Bewertung, wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 618 Mio von Level 1 auf Level 2 reklassifiziert. Dies betrifft insbesondere Wertpapiere von Zentralstaaten im Ausmaß von EUR 535 Mio, aber auch Wertpapiere von anderen Unternehmen in Höhe von EUR 58 Mio und Wertpapiere von Finanzinstituten (EUR 25 Mio). Demgegenüber wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 93 Mio von Level 2 auf Level 1 reklassifiziert. Aufgrund der Verwendung signifikanter nicht beobachtbarer Bewertungsparameter wurde ein Volumen von EUR 103 Mio von Level 2 auf Level 3 reklassifiziert. Wegen der Verwendung eines Bewertungsmodells mit signifikanten beobachtbaren Parametern, konnten im Gegenzug EUR 27 Mio von Level 3 auf Level 2 reklassifiziert werden. Die restliche negative Änderung im Ausmaß von EUR 32 Mio ist auf teilweise Verkäufe und Fair Value-Änderungen aus reklassifizierten Beständen zurückzuführen. Die positiven Marktwerte von Derivaten, die dem Level 2 zugeordnet sind, verringerten sich aufgrund von Marktwertänderungen und Nettingeffekten um EUR 1.081 Mio.

Veränderungen in 2018: Finanzielle Verbindlichkeiten. Aus der Umwidmung von Eigenemissionen auf der Passivseite von der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten zu einer erfolgswirksamen Fair Value Bewertung resultierte ein Anstieg der Level 2 Passiva um EUR 10 Mrd. Während das Volumen von Derivaten um EUR 1 Mrd. gesunken ist, erhöhte sich der Bestand von Wertpapieren um EUR 11 Mrd. Der Marktwert von Kundeneinlagen ist um EUR 163 Mio gestiegen.

Bewegungen von zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten in Level 3

Entwicklung des Fair Values von Finanzinstrumenten in Level 3

in EUR Mio	Erfolg im		Käufe	Verkäufe	Tilgung	Unternehmens- erwerb	Unternehmens- abgänge	Transfers in Level 3	Transfers aus Level 3	Währungs- umrech- nung		
	Erfolg in der G&V	sonstigen Ergebnis									Dez 18	Dez 19
Aktiva												
Finanzielle Vermögenswerte HFT	80	25	0	4	-5	-2	0	0	2	-11	0	93
Derivate	61	26	0	3	-5	-1	0	0	2	-7	0	79
Sonstige Handelsaktiva	19	0	0	2	-1	-1	0	0	0	-5	0	14
Nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte FVPL	778	23	0	768	-298	-182	0	0	1	-162	-6	922
Eigenkapitalinstrumente	317	5	0	40	-5	-9	0	0	1	-20	0	330
Schuldverschreibungen	174	14	0	55	-4	-15	0	0	0	-116	0	109
Kredite und Darlehen	287	4	0	672	-290	-158	0	0	0	-26	-6	483
Finanzielle Vermögenswerte FVOCI	502	1	66	6	-50	-59	19	0	21	-47	-2	457
Eigenkapitalinstrumente	239	0	53	0	-43	-47	0	0	9	-1	0	209
Schuldverschreibungen	263	1	13	6	-7	-11	19	0	12	-46	-2	247
Derivate – Hedge Accounting	1	0	0	1	0	0	0	0	0	-1	0	1
Gesamtaktiva	1.361	50	66	779	-354	-242	19	0	24	-222	-8	1.473
Passiva												
Finanzielle Verbindlichkeiten HFT	14	-7	0	0	0	-1	0	0	0	0	0	5
Derivate	14	-7	0	0	0	-1	0	0	0	0	0	5
Finanzielle Verbindlichkeiten FVPL	561	22	0	143	-85	-6	0	-318	87	-96	-1	308
Einlagen von Kunden	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	96	5	0	0	0	-2	0	0	87	-96	-1	89
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	464	17	0	143	-85	-4	0	-318	0	0	0	219
Gesamtpassiva	574	15	0	143	-85	-7	0	-318	87	-96	-1	313
Jän 18												
Aktiva												
Finanzielle Vermögenswerte HFT	68	5	0	7	-25	-7	0	0	40	-8	0	80
Derivate	25	5	0	0	0	-3	0	0	40	-5	0	61
Sonstige Handelsaktiva	43	0	0	7	-25	-4	0	0	1	-2	0	19
Nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte FVPL	859	56	0	112	-159	-117	2	-1	74	-43	-5	778
Eigenkapitalinstrumente	230	65	0	50	-39	0	2	0	19	-10	0	317
Schuldverschreibungen	150	-4	0	6	-6	-14	0	-1	53	-11	1	174
Kredite und Darlehen	479	-5	0	55	-114	-104	0	0	3	-22	-6	287
Finanzielle Vermögenswerte FVOCI	446	0	25	12	-4	-21	0	0	165	-119	-2	502
Eigenkapitalinstrumente	167	0	28	0	-2	0	0	0	46	0	0	239
Schuldverschreibungen	278	0	-3	12	-2	-21	0	0	120	-119	-1	263
Derivate – Hedge Accounting	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Gesamtaktiva	1.373	62	25	131	-188	-146	2	-1	280	-169	-7	1.361
Passiva												
Finanzielle Verbindlichkeiten HFT	5	2	0	2	0	-1	0	0	6	0	0	14
Derivate	5	2	0	2	0	-1	0	0	6	0	0	14
Finanzielle Verbindlichkeiten FVPL	1.128	15	0	3	0	-80	0	-4	160	-660	0	561
Einlagen von Kunden	137	0	0	0	0	0	0	0	0	-137	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	456	0	0	3	0	0	0	0	160	-523	0	96
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	534	15	0	0	0	-80	0	-4	0	0	0	464
Gesamtpassiva	1.132	17	0	5	0	-82	0	-4	166	-660	0	574

Veränderungen in 2019. Die Reklassifizierungen von Wertpapieren in und aus Level 3 werden aufgrund von veränderten Markttiefen, eingehenden Analysen von Broker-Quotierungen und Analysen von Bewertungsparametern durchgeführt. Auf Basis dieser Analysen wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 4 Mio von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, dies betrifft vor allem Wertpapiere von Finanzinstituten (EUR 4 Mio). Demgegenüber erfolgte die Reklassifizierung von Level 3 auf Level 2 hauptsächlich aufgrund der Umstellung der Bewertung auf Modelle mit beobachtbaren Parametern. Insgesamt wurden dadurch Wertpapiere im Ausmaß von EUR 150 Mio von Level 3 nach Level 2 umklassifiziert. Davon entfallen EUR 113 Mio auf Wertpapiere von Finanzinstituten, EUR 34 Mio auf Wertpapiere von anderen Unternehmen und EUR 3 Mio auf Wertpapiere von Zentralstaaten. Aus Level 3 wurden EUR 2 Mio nach Level 1 umgegliedert. Die Bewertung von Level 3 Krediten zum Marktwert erhöhte sich um EUR 197 Mio. Die darüber hinausgehende Änderung der Level 3 Positionen ist einerseits auf eine Erhöhung der Level 3 Derivate um EUR 17 Mio und andererseits auf eine Erhöhung durch Käufe, Verkäufe und Marktwertveränderungen im Ausmaß von EUR 46 Mio zurückzuführen.

Veränderungen in 2018. Die Reklassifizierungen von Wertpapieren in und aus Level 3 werden aufgrund von veränderten Markttiefen, eingehenden Analysen von Broker-Quotierungen und Analysen von Bewertungsparametern durchgeführt. Zusätzlich zu der Beurteilung der Parameter, die standardmäßig für die Fair Value Level-Zuordnung verwendet werden, wurden die extern bezogenen Marktwerte der Verbriefungen mithilfe eines internen Berechnungsverfahrens, welches auf beobachtbare Inputdaten beruht, validiert. Auf Basis dieser Analysen wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 103 Mio von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, dies betrifft vor allem Wertpapiere von Unternehmen des Finanzsektors (EUR 53 Mio) und Wertpapiere von anderen Unternehmen (EUR 50 Mio). Demgegenüber erfolgte die Reklassifizierung von Level 3 auf Level 2 hauptsächlich aufgrund der Umstellung der Bewertung auf Modelle mit beobachtbaren Parametern. Insgesamt wurden dadurch Wertpapiere im Ausmaß von EUR 27 Mio von Level 3 nach Level 2 umklassifiziert. Davon entfallen EUR 18 Mio auf Wertpapiere von anderen Unternehmen, EUR 5 Mio auf Finanzinstitute und EUR 4 Mio auf Wertpapiere von Staaten, Ländern und Kommunen. Aus Level 3 wurden EUR 2 Mio nach Level 1 umgegliedert während aus Level 1 EUR 1 Mio nach Level 3 umgegliedert wurde. Die Hauptursache für den Anstieg der Level 3 Positionen ist die Bewertung von Krediten zum Marktwert, die im Rahmen von IFRS 9 erfolgte. Diese führte zu einem Anstieg von EUR 284 Mio. Die darüber hinausgehende Änderung der Level 3 Positionen ist einerseits auf einen Anstieg der Level 3 Derivate um EUR 40 Mio und andererseits auf einen Anstieg durch Käufe, Verkäufe und Marktwertveränderungen im Ausmaß von EUR 108 Mio zurückzuführen.

Gewinne und Verluste von finanziellen Vermögenswerten, die am Ende der Berichtsperiode Level 3 zugeordnet sind

in EUR Mio	1-12 18	1-12 19
Aktiva		
Finanzielle Vermögenswerte HfT	8,1	26,4
Derivate	8,3	26,6
Sonstige Handelsaktiva	-0,2	-0,2
Nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte FVPL	54,2	24,5
Eigenkapitalinstrumente	63,9	6,0
Schuldverschreibungen	-2,9	14,8
Kredite und Darlehen	-6,8	3,7
Finanzielle Vermögenswerte FVOCI	-1,1	-2,7
Schuldverschreibungen	-1,1	-2,7
Derivate – Hedge Accounting	1,3	0,0
Gesamt	62,4	48,1

Für finanzielle Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bewertet werden und in die Level 3-Kategorie fallen, wurde zum Ende der Berichtsperiode eine Bewertung von EUR -6,7 Mio über die Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen (2018: EUR -17,0 Mio).

Das Volumen von Finanzinstrumenten, die der Level 3-Kategorie zugeordnet werden, lässt sich in folgende Bereiche einteilen:

- _ Marktwerte von Derivaten, bei denen die CVA-Anpassung einen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung hat und mittels nicht beobachtbarer Parameter (d.h. unter Verwendung von internen Schätzungen für PDs und LGDs) berechnet werden.
- _ Illiquide Anleihen und nicht börsennotierte Aktien oder Fonds für deren Bewertung Modelle verwendet werden, die nicht am Markt beobachtbare Werte (z.B. Credit Spreads) enthalten bzw. die mit Broker-Quotierungen bewertet werden, die nicht der Level 1- oder Level 2-Kategorie zuzuordnen sind.
- _ Kredite, deren vertragliche Zahlungsströme des Vermögenswertes nur Zahlungen von Nominale und Zinsen darstellen.

Wesentliche nicht beobachtbare Bewertungsparameter und Sensitivitätsanalyse der Level 3-Positionen

Wenn die Ermittlung des Fair Values eines Finanzinstruments von nicht beobachtbaren Parametern abhängt, können diese aus einer Bandbreite von alternativen Parametrisierungen gewählt werden. Für die Bilanzerstellung wurde aus diesen Bandbreiten eine Parametrisierung gewählt, die den Marktbedingungen zum Berichtszeitpunkt entspricht.

Bandbreiten der am Markt nicht beobachtbaren Bewertungsparameter in der Level 3-Kategorie

Finanzielle Vermögenswerte	Produktkategorie	Fair Value in EUR Mio	Bewertungsverfahren	Wesentliche nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite der nicht beobachtbaren Parameter (gewichteter Durchschnitt)
Dez 19					
Positiver Fair Value von Derivaten	Forwards, Swaps, Optionen	75,8	Diskontierungsmodelle und Optionsmodelle mit CVA-Anpassungen basierend auf zukünftigen Exposure	PD LGD	0,66%-100% (4,40%) 60%
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte	Fixe und variable Anleihen	6,1	Diskontierungsmodelle	Credit spread	0,81%-6,21% (3,29%)
	Kredite	483,4	Diskontierungsmodelle	PD LGD	0%-39,70% (0,9%) 0%-79,30% (25,18%)
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	Fixe und variable Anleihen	140,9	Diskontierungsmodelle	Credit spread	1,23%-7,27% (4,31%)
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte / Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Eigenkapitalinstrumente (Beteiligungen)	214,8	Dividend Discount Modell; Vereinfachte Ertragswertmethode	Relevered Beta	Abhängig von Branche: Versicherungen (allgemein) 0,92-0,96 Erholungs- und Freizeitindustrie 0,93 Immobilien (Allgemein/Diversifiziert) 0,75 Finanzierungsdienstleister (Nicht-Bank & Versicherungen) 0,93-1,02 Banken (regional) 0,58
				Länderrisikoprämie	Kroatien 2,79%, Österreich 0,37%, Tschechien 0,65%, Rumänien 2,04%, Russland 2,04%, Slowakei 0,79%; Spanien 1,48%, Ungarn 2,04% Eigenkapitalkosten aufgrund oben genannter Parameter: 6,32%-11,01%
		191,7	Adjustierte Nettoinventarwertmethode	Angepasstes Eigenkapital	Abhängig vom buchhalterischen Eigenkapital
		159,0	Multiplikatormethode	EV / SALES EV / EBITDA EV / EBIT P/E P/E (implicit) P/B	Abhängig von Branchenklassifizierung nach Damodaran
Dez 18					
Positiver Fair Value von Derivaten	Forwards, Swaps, Optionen	54,9	Diskontierungsmodelle und Optionsmodelle mit CVA-Anpassungen basierend auf zukünftigen Exposure	PD LGD	0,59%-100% (5,59%) 60%
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte	Fixe und variable Anleihen	91,6	Diskontierungsmodelle	Credit spread	0,81%-4,87% (3,53%)
	Kredite	286,6	Diskontierungsmodelle	PD LGD	0%-43,38% (0,98%) 0%-85,69% (19,14%)
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	Fixe und variable Anleihen	75,1	Diskontierungsmodelle	Credit spread	1,95%-7,27% (4,39%)
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte / Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Eigenkapitalinstrumente (Beteiligungen)	174,6	Dividend Discount Modell; Vereinfachte Ertragswertmethode	Relevered Beta	Abhängig von Branche: Versicherung (allgemein) 1,22-1,25 Erholungs- und Freizeitindustrie 0,95 Immobilien (Allgemein/Diversifiziert) 0,82 Finanzdienstleister (Nicht-Bank & Versicherungen) 0,94-1,04 Banken (regional) 0,74
				Länderrisikoprämie	Kroatien 3,47%, Österreich 0,41%-0,46% Tschechien 0,81%, Rumänien 2,26%, Russland 2,89%, Slowakei 0,98%, Spain 1,85% Eigenkapitalkosten aufgrund oben genannter Parameter: 7,42%-13,73%
		162,8	Adjustierte Nettoinventarwertmethode	Angepasstes Eigenkapital	Abhängig vom buchhalterischen Eigenkapital
		40,4	Multiplikatormethode	EV / SALES EV / EBITDA EV / EBIT P/E P/E (implicit) P/B	Abhängig von Branchenklassifizierung nach Damodaran

Eigenkapitalinstrumente mit einem Fair Value von EUR 147,9 Mio wurden auf Basis von Expertenschätzungen bewertet.

In der Konzernbilanz sind Level 3 Eigenkapitalinstrumente in Höhe von EUR 25,6 Mio (2018: EUR 23,4 Mio) enthalten, die nicht zu den Beteiligungen gezählt werden und welche je nach Qualität und Verfügbarkeit von Brokerquotierungen bewertet werden.

Sensitivitätsanalyse hinsichtlich möglicher alternativer Parametrisierung auf Produktebene

in EUR Mio	Dez 18		Dez 19	
	Fair Value-Veränderungen		Fair Value-Veränderungen	
	Positiv	Negativ	Positiv	Negativ
Derivate	2,2	-2,8	2,4	-3,2
Gewinn- und Verlustrechnung	2,2	-2,8	2,4	-3,2
Schuldverschreibungen	45,3	-60,3	11,6	-15,5
Gewinn- und Verlustrechnung	23,7	-31,5	2,4	-3,2
Sonstiges Ergebnis	21,6	-28,8	9,2	-12,3
Eigenkapitalinstrumente	71,6	-52,8	106,5	-67,6
Gewinn- und Verlustrechnung	36,2	-31,6	62,7	-42,5
Sonstiges Ergebnis	35,4	-21,2	43,8	-25,1
Kredite und Darlehen	9,5	-24,8	10,8	-29,7
Gewinn- und Verlustrechnung	9,5	-24,8	10,8	-29,7
Gesamt	128,6	-140,7	131,3	-116,0
Gewinn- und Verlustrechnung	71,6	-90,7	78,3	-78,6
Sonstiges Ergebnis	57,0	-50,0	53,0	-37,4

Zur Ermittlung der möglichen Auswirkungen wurden hauptsächlich Credit Spreads (für Schuldverschreibungen), PDs, LGDs (für CVAs von Derivaten) und Marktschwankungen vergleichbarer Aktien herangezogen. Ein Anstieg (Reduktion) von Spreads, PDs und LGDs verursacht eine Reduktion (Anstieg) des jeweiligen Fair Values. Positive Korrelationseffekte zwischen PDs und LGDs werden in der Sensitivitätsanalyse nicht berücksichtigt. Bei nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten würden Erhöhungen (Verringerungen) aller für die Eigenkapitalkostenberechnung verwendeten Inputfaktoren (isoliert betrachtet) zu einer niedrigeren (höheren) Fair Value-Bewertung führen.

Die folgenden Wertebereiche wurden in der Sensitivitätsanalyse verwendet:

- _ für Schuldverschreibungen ein Bereich für Credit Spreads zwischen +100 Basispunkten und -75 Basispunkten,
- _ für eigenkapitalbezogene Wertpapiere eine Bewertungsbandbreite zwischen -10% und +5%,
- _ für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, die mit der adjustierten Nettoinventarwertmethode bewertet wurden, die Bewertungsbandbreite zwischen -10% und + 10%,
- _ für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, die mit dem Dividenden-Discount-Modell bzw. der vereinfachten Ertragswertmethode bewertet wurden, die Kosten für das Eigenkapital zwischen -2% und + 2%,
- _ für CVAs von Derivaten wurde ein Up- bzw. Downgrade des Ratings um eine Stufe sowie eine Veränderung der LGD-Annahmen um -5% bzw. +10% simuliert,
- _ für Kredite ein Up- bzw. Downgrade der PD (Ausfallwahrscheinlichkeit) um 1%, eine Veränderung des LGD (Verlustquote bei Ausfall) von -5% und +10% und eine Bandbreite der Credit Spreads zwischen +100 Basispunkten und 75 Basispunkten.

Fair Values von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value bilanziert werden

in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Dez 19					
Aktiva					
Kassenbestand und Guthaben	10.693	10.693	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte AC	204.162	208.412	25.273	2.637	180.503
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	23.055	23.072	0	0	23.072
Kredite und Darlehen an Kunden	154.344	157.342	0	0	157.342
Schuldverschreibungen	26.764	27.998	25.273	2.637	89
Forderungen aus Finanzierungsleasing	4.034	4.024	0	0	4.024
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0	0	0	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1.408	1.412	0	0	1.412
Passiva					
Finanzielle Verbindlichkeiten AC	204.143	204.392	10.472	6.631	187.289
Einlagen von Kreditinstituten	13.141	13.337	0	0	13.337
Einlagen von Kunden	173.066	172.948	0	0	172.948
Verbriefte Verbindlichkeiten	17.360	17.531	10.472	6.631	428
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	576	577	0	0	577
Finanzgarantien und Kreditzusagen					
Finanzgarantien	n/a	82			82
Unwiderrufliche Kreditzusagen	n/a	357			357
Dez 18					
Aktiva					
Kassenbestand und Guthaben	17.549	17.549	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte AC	189.106	192.194	25.146	1.761	165.288
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	19.103	19.098	0	0	19.098
Kredite und Darlehen an Kunden	143.953	146.096	0	0	146.096
Schuldverschreibungen	26.050	27.000	25.146	1.761	93
Forderungen aus Finanzierungsleasing	3.763	3.775	0	0	3.775
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	11	11	0	0	11
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1.318	1.315	0	0	1.315
Passiva					
Finanzielle Verbindlichkeiten AC	196.863	196.895	6.761	9.544	180.589
Einlagen von Kreditinstituten	17.658	17.752	0	0	17.752
Einlagen von Kunden	162.426	162.179	0	0	162.179
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.293	16.478	6.761	9.544	172
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	486	486	0	0	486
Finanzgarantien und Kreditzusagen					
Finanzgarantien	n/a	201			201
Unwiderrufliche Kreditzusagen	n/a	102			102

In der oben stehenden Tabelle werden positive Fair Values von Finanzgarantien und Verpflichtungen mit positivem Vorzeichen, negative Fair Values werden mit negativem Vorzeichen dargestellt.

Der Fair Value von Krediten und Darlehen an Kunden und Kreditinstitute wurde mittels Diskontierung der zukünftigen Cashflows berechnet, wobei sowohl die Zins- als auch die Credit Spread-Effekte berücksichtigt wurden. Der Zinssatzeffekt beruht auf den Marktzinsbewegungen, während die Änderungen des Credit Spreads von den Ausfallwahrscheinlichkeiten (PDs) und den Verlustquoten bei Ausfall (LGDs), die für die internen Risikoberechnungen verwendet werden, abgeleitet werden. Die Berechnung der Fair Values erfolgte je Portfoliogruppe. Dazu wurden die Kredite und Darlehen in homogene Portfolien zusammengefasst. Die Einteilung erfolgte aufgrund von Ratingmethode, Ratingklasse, Laufzeit und Land, in dem diese gebucht wurden.

Die Fair Values von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Schuldverschreibungen werden im Wesentlichen entweder direkt vom Markt oder anhand von direkt beobachtbaren Marktparametern (z.B. Zinskurven) ermittelt.

Der Fair Value von Einlagen und sonstigen Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird unter Berücksichtigung des tatsächlichen Zinsumfeldes sowie der eigenen Credit Spreads geschätzt. Diese Positionen werden der Level 3-Kategorie zugeordnet. Für Verbindlichkeiten ohne vertragliche Laufzeit (z.B. Sichteinlagen) wird der Restbuchwert als Minimumwert für den Fair Value angenommen.

Der Fair Value der emittierten Wertpapiere und der nachrangigen Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, basiert auf Marktpreisen wenn diese verfügbar sind. Für emittierte Wertpapiere, deren Fair Value nicht anhand quotierter Preise abgeleitet werden kann, wird der Fair Value mittels Diskontierung zukünftiger Cashflows ermittelt. Die Spread-Anpassung für das Kreditrisiko der Erste Group wird auf Basis der Rückkaufwerte von Eigenemissionen vorgenommen. Darüber hinaus wird bei der Ermittlung des Fair Values den Effekten aus Optionalitäten Rechnung getragen.

Für außerbilanzielle Verbindlichkeiten (Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen) werden folgende Bewertungsansätze verwendet: der Fair Value von unwiderruflichen Kreditzusagen wird mit Hilfe von regulatorischen Kreditkonversionsfaktoren ermittelt. Die daraus resultierenden Kreditäquivalente werden wie bilanzierte Vermögenswerte behandelt. Die Differenz zwischen dem gesamten Fair Value und dem Nominalwert der hypothetischen Kreditrisikoäquivalente entspricht dem Fair Value der unwiderruflichen Kreditzusagen. Sofern der gesamte Fair Value der hypothetischen Kreditäquivalente höher als der Nominalwert ist, ergibt sich ein positiver Fair Value von unwiderruflichen Kreditzusagen. Der Fair Value von Finanzgarantien wird in Analogie zu einem CDS-Modell ermittelt. Entsprechend diesem Modell ergibt sich der Fair Value aus der Summe der Barwerte zukünftiger Cashflows. Diese umfassen die Auszahlungen infolge der Inanspruchnahme aus den Garantien, die auf Basis der PDs und LGDs der jeweiligen Kunden modelliert werden, sowie Einzahlungen aus den zukünftig erhaltenen Garantiegebühren. Wenn die Barwerte der zukünftigen Auszahlungen die Barwerte der zukünftigen Garantiegebühren überschreiten, ist der Fair Value von Finanzgarantien negativ.

49. Fair Value von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Fair Value und Fair Value-Hierarchie von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Dez 19 in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Vermögenswerte, deren Fair Value im Anhang ausgewiesen wird					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.061	1.205	0	0	1.205
Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte					
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	133	134	0	0	134

Dez 18 in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Vermögenswerte, deren Fair Value im Anhang ausgewiesen wird					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	959	1.082	0	0	1.082
Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte					
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	90	103	0	0	103

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden auf wiederkehrender Basis zum Fair Value bewertet. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte – dabei handelt es sich vorwiegend um Immobilien – werden nicht auf wiederkehrender Basis zum Fair Value bewertet. Eine Fair Value-Bewertung wird nur dann vorgenommen, wenn der Buchwert auf den Fair Value abzüglich Veräußerungskosten wertgemindert wird.

Die Fair Values von nicht-finanziellen Vermögenswerten werden von Experten mit entsprechender fachlicher Qualifikation ermittelt.

Für gewerblich genutzte Immobilien in Österreich und CEE, die sich über österreichische Unternehmen im Besitz der Erste Group befinden, wird der Fair Value basierend auf Bewertungsgutachten festgelegt, die zu einem großen Teil, jedoch nicht vollständig, auf beobachtbaren Marktdaten (wie z. B. Verkaufspreis pro Quadratmeter, berechnet nach aktuellsten, beobachtbaren Markttransaktionen für ähnliche Vermögenswerte) beruhen.

Für alle übrigen Immobilien, die sich über Tochtergesellschaften in CEE im Besitz der Erste Group befinden, werden die Bewertungen hauptsächlich mittels des Vergleichswert- und Ertragswertverfahrens durchgeführt. Grundlagen sind ein Vergleich und eine Analyse von entsprechend vergleichbaren Vermögensanlagen- und Miettransaktionen, zusammen mit einem Nachweis der Nachfrage in der Nähe der jeweiligen Immobilie. Die Merkmale von derartigen vergleichbaren Transaktionen werden unter Berücksichtigung von Größe, Lage, Konditionen, Verpflichtungen und anderen materiellen Faktoren auf den Vermögenswert angewendet.

Der Buchwert jener als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die von den Angabevorschriften nach IFRS 13 ausgenommen sind, belief sich zum 31. Dezember 2019 auf EUR 205 Mio (2018: EUR 200 Mio), der Fair Value betrug zum 31. Dezember 2019 EUR 209 Mio (2018: EUR 216 Mio).

Der Buchwert der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte, welcher nicht unter die Angabevorschriften nach IFRS 13 fällt, betrug zum 31. Dezember 2019 EUR 48 Mio (2018: EUR 76 Mio), der Fair Value betrug zum 31. Dezember 2019 EUR 68 Mio (2018: EUR 88 Mio).

50. Prüfungshonorare und Honorare für Steuerberatungsleistungen

In der folgenden Tabelle sind Honorare ersichtlich, die von den Abschlussprüfern des Mutterunternehmens bzw. der Tochterunternehmen für die Berichtsjahre 2019 und 2018 verrechnet wurden. Diese sind der Sparkassen-Prüfungsverband (Prüfungsstelle) und PwC. Die angegebenen Honorare von PwC beinhalten sowohl Leistungen der "PwC Wirtschaftsprüfung GmbH" als auch von Gesellschaften des PwC-Netzwerks.

in EUR Tsd	Dez 18	Dez 19
Prüfung des Jahres-/Konzernabschlusses	12.084	13.187
Prüfung - PwC	5.505	5.855
Prüfung - Sparkassen-Prüfungsverband	6.579	7.332
Andere Bestätigungsleistungen	2.152	1.933
Andere Bestätigungsleistungen - PwC	921	845
Andere Bestätigungsleistungen - Sparkassen-Prüfungsverband	1.232	1.088
Steuerberatungsleistungen	2	17
Steuerberatungsleistungen - PwC	2	17
Steuerberatungsleistungen - Sparkassen-Prüfungsverband	0	0
Sonstige Leistungen	401	423
Sonstige Leistungen - PwC	344	372
Sonstige Leistungen - Sparkassen-Prüfungsverband	57	51
Gesamt	14.639	15.560

Der Sparkassen-Prüfungsverband (Prüfungsstelle) hat als gesetzlicher Abschlussprüfer Prüfungsleistungen in Höhe von EUR 1.669 Tsd (2018: EUR 1.257 Tsd) für die Erste Group Bank AG und Prüfungsleistungen in Höhe von EUR 5.545 Tsd (2018: EUR 5.247 Tsd) für deren verbundenen Unternehmen erbracht. Für andere Bestätigungsleistungen wurden an mit der Erste Group Bank AG verbundene Unternehmen EUR 58 Tsd (2018: EUR 49 Tsd) verrechnet. Die Höhe der sonstigen Leistungen für verbundene Unternehmen betrug EUR 11 Tsd (2018: EUR 18 Tsd). Die Werte in der Tabelle enthalten auch Vergütungen von Leistungen der SPV GmbH.

Die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH hat als zusätzlicher Abschlussprüfer Prüfungsleistungen in Höhe von EUR 1.057 Tsd (2018: EUR 1.074 Tsd) für die Erste Group Bank AG und Prüfungsleistungen in Höhe von EUR 921 Tsd (2018: EUR 930 Tsd) für deren verbundene Unternehmen erbracht. Von anderen Prüfungsgesellschaften des PwC-Netzwerkes fielen EUR 3.877 Tsd (2018: EUR 3.501 Tsd) für die Prüfung von Konzerngesellschaften an.

Für andere Bestätigungsleistungen stellte die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH EUR 338 Tsd (2018: EUR 355 Tsd) in Rechnung.

51. Eventualverbindlichkeiten

Um den finanziellen Anforderungen der Kunden entsprechen zu können, schließt die Bank verschiedene unwiderrufliche Verpflichtungen und Eventualkreditverbindlichkeiten ab. Diese Verpflichtungen werden nicht in der Bilanz ausgewiesen, beinhalten jedoch Kreditrisiken und sind somit Teil des Gesamtrisikos der Erste Group (siehe Note 46 Risikomanagement).

Rechtsstreitigkeiten

Die Erste Group Bank AG und einige ihrer Tochtergesellschaften sind an Rechtsstreitigkeiten beteiligt, die überwiegend im Zusammenhang mit dem gewöhnlichen Bankgeschäftsbetrieb stehen. Es wird nicht erwartet, dass der Ausgang dieser Verfahren einen erheblichen negativen Einfluss auf die Finanz- und/oder Ertragslage der Erste Group bzw. Erste Group Bank AG haben wird. Die Erste Group ist darüber hinaus derzeit an folgenden Verfahren beteiligt, von denen einige bei negativem Ausgang erhebliche Auswirkungen auf die finanzielle Lage oder die Ertragslage der Erste Group oder der Erste Group Bank AG haben können.

Rechtsstreitigkeiten zu Konsumentenschutzthemen

Einige der Bankentöchter der Erste Group sind in ihrer jeweiligen Jurisdiktion Beklagte in einer Anzahl von Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtlichen Verfahren, die von einzelnen Kunden, Aufsichtsbehörden oder Konsumentenschutzbehörden und -organisationen gegen sie anhängig gemacht wurden. Einzelne Klagen werden als Sammelklagen geführt. In den Rechtsstreitigkeiten wird zumeist geltend gemacht, dass einzelne Vertragsbestimmungen, überwiegend in Verbraucherkreditverträgen, gegen zwingende Konsumentenschutzbestimmungen oder sonstige zivilrechtliche Bestimmungen verstoßen und dass gewisse dem Kunden bereits verrechnete Gebühren oder Teile von Zinsen zurückzuzahlen seien. Inhaltlich richten sich diese Klagen gegen die Gültigkeit bestimmter Entgelte sowie von Vertragsklauseln, welche die Anpassung von Zinssatz und Währung zum Inhalt haben. In einigen Jurisdiktionen erhöhen sich die Rechtsrisiken in Zusammenhang mit in der Vergangenheit vergebenen Krediten durch die Verabschiedung politisch motivierter Gesetze, welche sich auf bestehende Kreditbeziehungen auswirken, was zu Rückzahlungsverpflichtungen an Kunden führen kann, und durch ein Ausmaß an Unvorhersehbarkeit von gerichtlichen Entscheidungen, welches das Ausmaß an Unsicherheit übersteigt, welches Gerichtsverfahren generell immanent ist. Die folgenden Konsumentenschutzthemen werden besonders hervorgehoben:

In Rumänien ist die BCR nicht nur Beklagte in einer beträchtlichen Anzahl von Einzelklagen von Konsumenten, sondern auch eine von mehreren lokalen Banken, gegen welche die Konsumentenschutzbehörde wegen behaupteter missbräuchlicher Klauseln in Bezug auf Kreditpraktiken vor 2010 vorgeht. In diesem Zusammenhang ist BCR derzeit Beklagte in mehreren Rechtsstreitigkeiten, welche von der lokalen Konsumentenschutzbehörde jeweils im Namen einzelner oder mehrerer Kreditnehmer initiiert wurden. Bis jetzt sind erst in einigen dieser Rechtsstreitigkeiten rechtskräftige Entscheidungen ergangen; von diesen waren bisher nur wenige zulasten der BCR. Negative Entscheidungen über die Gültigkeit einer Vertragsklausel können sich auch auf die Gültigkeit einer solchen Klausel in anderen ähnlichen Verträgen der BCR mit Konsumenten auswirken.

In Kroatien hat der Oberste Gerichtshof in einem von einer Konsumentenschutzorganisation gegen mehrere lokale Banken, darunter EBC, eingebrachten Klage 2015 entschieden, dass Fremdwährungsklauseln in Kreditverträgen mit Konsumenten gültig sind, während vertragliche Bestimmungen für nichtig erklärt wurden, wie sie bis 2008 von den meisten Banken verwendet wurden und als Basis für die einseitige Änderung der variablen Zinsen von in Schweizer Franken denominierten Konsumentenkrediten herangezogen wurden. Ende 2016 hat der kroatische Verfassungsgerichtshof den Teil der Entscheidung des Obersten Gerichtshof aufgehoben, welche die Rechtmäßigkeit der Fremdwährungsklausel feststellte. In der Folge wurde der Fall an das Gericht zweiter Instanz zur neuerlichen Verhandlung zurückverwiesen. Mitte 2018 hat dieses Gericht in seiner Entscheidung im Kern die CHF Währungsklausel für ungültig erklärt, sie verletzte kollektive und individuelle Rechte von Konsumenten. Das Urteil enthält aber keine für die Banken verpflichtenden konkreten Umsetzungsmaßnahmen. Im September 2019 hat der Oberste Gerichtshof die Revision der Banken gegen die Entscheidung aus 2018 abgelehnt. Die Auswirkung dieser Entscheidung auf Rechtsstreitigkeiten mit einzelnen Kunden in Bezug auf CHF denominierte Kredite ist schwer einzuschätzen, dies insbesondere vor dem Hintergrund der gesetzlichen Maßnahmen, durch welche 2015 die Banken gezwungen wurden, Anträge von Konsumenten und anderen Berechtigten auf Konvertierung ihrer CHF denominierten Kredite in EUR mit rückwirkendem Effekt zu akzeptieren. Im Dezember 2019 hat der Oberste Gerichtshof vor dem Hintergrund der zahlreichen bei Untergerichten anhängigen Einzelverfahren beschlossen die rechtliche Vorfrage zu klären, ob jenen Konsumenten, welche ihre Kredite konvertiert haben, Ansprüche auf eine weitere Entschädigung zustehen können. Eine solche Grundsatzentscheidung des Obersten Gerichtshof wird für 2020 erwartet und wird dann bindende Wirkung für Unterinstanzen bei deren Entscheidungen in solchen Fällen haben.

In Österreich hat 2019 der Verein für Konsumenteninformation (VKI) eine Verbandsklage gegen Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG ("EBOe") eingebracht, in der er geltend macht, dass einzelne Klauseln in allgemeinen Geschäftsbedingungen der EBOe zu verschiedenen Bankprodukten gegen das Transparenzgebot oder andere konsumentenschutzrechtliche oder allgemeine zivilrechtliche Regelungen des Konsumentenschutzes verstoßen würden und daher EBOe diese oder sinnliche Klauseln nicht mehr verwenden und sich nicht mehr auf diese berufen solle. EBOe bestreitet die Klagsansprüche.

Prospekthaftungsklagen zu Unternehmensanleihe

Beginnend mit 2014 haben Anleger, welche in hochverzinsliche Unternehmensanleihen investierten, die ein großer österreichischer Baukonzern in den Jahren 2010, 2011 und 2012 emittierte, in Wien bei Gericht Klagen gegen österreichische Banken, darunter Erste Group Bank AG, eingereicht. Die Kläger begehren Entschädigung für ihre Verluste, die sie durch den 2013 eingetretenen Konkurs des Emittenten erlitten. Die Kläger machen im Wesentlichen geltend, dass den bei der jeweiligen Emission als Joint-Lead Manager tätigen Banken bereits der Insolvenzstatus des Emittenten bekannt war und diese dafür haftbar zu machen seien, dass dies im Prospekt nicht angeführt worden sei. Erste Group Bank AG hat gemeinsam mit einer zweiten österreichischen Bank die Emission 2011 als Joint-Lead Manager begleitet. Die Erste Group Bank AG bestreitet die Ansprüche.

CSAS Minderheitsaktionäre Klage

Nachdem die Erste Group Bank AG mittels eines Squeeze-out Verfahrens bei der CSAS zu deren Alleineigentümer wurde, haben einige der ehemaligen Minderheitsaktionäre Klagen beim Gericht in Prag eingebracht. Im Verfahren gegen CSAS streben die Kläger die Nichtigerklärung der Squeeze-Out Beschlussfassung der Hauptversammlung der CSAS an. Im Verfahren gegen die Erste Group Bank AG machen die Kläger im Wesentlichen geltend, dass der von Erste Group Bank AG bezahlte Abfindungspreis von 1.328 CZK (damals ca. 51 Euro je Aktie) unfair und zu gering gewesen sei und erhöht werden sollte. Falls die Gerichte eine Erhöhung für geboten erachten, wirkt diese Entscheidung zugunsten aller ehemaligen Minderheitsaktionäre. Bei dem 2018 durchgeführten Squeeze-Out hat Erste Group Bank AG insgesamt 1.03 % an Minderheitsaktien im Gegenwert von EUR 80 Mio erworben. Erste Group Bank AG erachtet den von einem externen Bewertungsgutachter ermittelten Abfindungsbetrag für korrekt und fair.

52. Restlaufzeitengliederung

Erwartete Restlaufzeiten der Aktiv- und Passivposten

in EUR Mio	Dez 18		Dez 19	
	< 1 Jahr	> 1 Jahr	< 1 Jahr	> 1 Jahr
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	17.549	0	10.693	0
Finanzielle Vermögenswerte HFT	1.378	4.206	1.864	3.895
Derivate	722	2.316	608	2.197
Sonstige Handelsaktiva	657	1.890	1.256	1.698
Nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte FVPL	314	2.324	1.140	2.009
Eigenkapitalinstrumente	17	355	39	352
Schuldverschreibungen	273	1.706	1.055	1.220
Kredite und Darlehen an Kunden	23	264	47	437
Finanzielle Vermögenswerte FVOCI	2.210	7.062	1.784	7.336
Eigenkapitalinstrumente	25	213	6	277
Schuldverschreibungen	2.185	6.848	1.777	7.059
Finanzielle Vermögenswerte AC	49.930	139.176	55.636	148.526
Schuldverschreibungen	3.209	22.841	21.802	1.252
Kredite und Forderungen an Banken	18.429	674	31.224	123.120
Kredite und Forderungen an Kunden	28.292	115.661	2.610	24.153
Forderungen aus Finanzierungsleasing	751	3.012	392	3.643
Derivate – Hedge Accounting	59	74	33	97
Sachanlagen	0	2.293	0	2.629
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges	0	0	0	-4
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	0	1.159	0	1.266
Immaterielle Vermögenswerte	0	1.507	0	1.368
Beteiligungen an Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	0	198	0	163
Steuerforderungen	101	0	81	0
Latente Steuerforderungen	0	402	0	475
Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden	213	0	269	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1.211	107	1.384	24
Sonstige Aktiva	705	177	736	265
Summe der Aktiva	74.550	162.242	74.012	171.692
Finanzielle Verbindlichkeiten HFT	756	1.752	733	1.688
Derivate	502	1.498	673	1.332
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	254	254	60	356
Finanzielle Verbindlichkeiten FVPL	1.736	12.386	1.925	11.569
Einlagen	75	137	140	125
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.197	12.249	1.566	11.444
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	464	0	219	0
Finanzielle Verbindlichkeiten AC	149.090	47.773	145.649	58.495
Einlagen von Banken	11.915	5.743	7.113	6.028
Einlagen von Kunden	132.406	30.021	135.323	37.743
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.312	11.981	2.673	14.688
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	458	28	540	36
Leasingverbindlichkeiten	0	0	92	423
Derivate – Hedge Accounting	242	35	250	19
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges	0	0	0	0
Rückstellungen	339	0	696	1.223
Steuerverpflichtungen	0	1.365	61	0
Latente Steuerverpflichtungen	99	0	0	18
Verbindlichkeiten, die als zur Veräußerung gehalten werden	0	23	6	0
Sonstige Passiva	1.805	521	1.628	742
Summe der Passiva	154.067	63.856	151.039	74.177

53. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis

Nachfolgend erfüllt die Erste Group unter anderem die in den Offenlegungsverpflichtungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulation, CRR) definierten Artikel 436 (b) – (e) sowie Artikel 437 Abs. (1) (a), (d), (e) und (f). Sämtliche Kapitelverweise beziehen sich auf den Konzernabschluss.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die Erste Group ermittelt seit 1. Jänner 2014 die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und Kapitalerfordernisse gemäß der in der EU geltenden Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirement Directive, CRD IV) und der CRR. Die CRD IV wurde in Österreich in das Bankwesengesetz (BWG) übergeleitet. Die Erste Group wendet diese Vorgaben an und ermittelt die Kapitalquoten einerseits auf Basis der nationalen Übergangsbestimmungen, die in der CRR-Begleitverordnung definiert wurden, und andererseits unter Anwendung der am 1. Oktober 2016 in Kraft getretenen Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Nutzung der im Unionsrecht eröffneten Optionen und Ermessensspielräume.

Alle in der CRR, im österreichischen BWG und in den technischen Standards der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) definierten Anforderungen werden von der Erste Group sowohl für aufsichtsrechtliche Zwecke als auch für die Offenlegung aufsichtsrechtlicher Informationen in vollem Umfang angewendet.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die von der Erste Group veröffentlichten finanz- und aufsichtsrechtlichen Zahlen basieren auf den International Financial Reporting Standards (IFRS). Anrechenbare Kapitalkomponenten werden aus der IFRS Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung übernommen. Anpassungen der Rechnungslegungszahlen sind auf die unterschiedlichen Definitionen der Konsolidierungskreise zurückzuführen. Details sind dem Unterpunkt „Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis und institutsbezogenes Sicherungssystem“ zu entnehmen. Der einheitliche Stichtag der konsolidierten aufsichtsrechtlichen Zahlen der Erste Group ist der 31. Dezember des jeweiligen Jahres.

Vergleich der Konsolidierung für Rechnungslegungs- und aufsichtsrechtliche Zwecke

Rechtliche Grundlage: Artikel 436 (b) CRR

Konsolidierungskreis

Weiterführende Details zum IFRS Konsolidierungskreis sind im Kapitel „B Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ im Unterkapitel „Konsolidierungskreis“ angeführt.

Der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis entspricht den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die in der CRR und im österreichischen BWG definiert sind. Eine Einzelunternehmensbetrachtung mit detaillierten Informationen über die Konsolidierungsmethoden im IFRS- und aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis werden im Zuge der Offenlegungsverpflichtungen gemäß Teil 8 der CRR veröffentlicht.

Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis und institutsbezogenes Sicherungssystem

Die konsolidierten Eigenmitteln und die konsolidierten Eigenmittelanforderungen werden auf Basis des aufsichtlichen Konsolidierungskreises, wie in der CRR definiert, ermittelt. Dieser umfasst, basierend auf Artikel 4 Abs. 1 (3), (16) bis (27) CRR in Verbindung mit Artikel 18 und 19 CRR und § 30 BWG, Kreditinstitute, Wertpapierfirmen, Finanzinstitute und Anbieter von Nebendienstleistungen. Auf Basis dieser Definition resultieren Unterschiede zum Konsolidierungskreis gemäß IFRS, in dem auch Versicherungen und sonstige Gesellschaften inkludiert sind.

Die österreichischen Sparkassen sind aufgrund der Haftungsverbundverträge als Tochterunternehmen Teil des Konsolidierungskreises der Erste Group. Darüber hinaus bildet die Erste Group Bank AG mit den Sparkassen ein institutsbezogenes Sicherungssystem gemäß Artikel 113 Abs. 7 CRR. Den Veröffentlichungserfordernissen für das institutsbezogene Sicherungssystem (IPS) im Sinne des Artikels 113 Abs. 7 (e) CRR wird durch die Veröffentlichung des Konzernabschlusses entsprochen, welcher alle Mitglieder des IPS umfasst.

Hauptunterschiede zwischen dem IFRS- und dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis, die auf den unterschiedlichen in IFRS, CRR und BWG definierten Anforderungen basieren

- _ Nach CRR und BWG umfasst der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis hauptsächlich Kreditinstitute gemäß Artikel 4 Abs. 1 (1) CRR, Wertpapierfirmen gemäß Artikel 4 Abs. 1 (2) CRR, Anbieter von Nebendienstleistungen gemäß Artikel 4 Abs. 1 (18) CRR sowie Finanzinstitute gemäß Artikel 4 Abs. 1 (26) CRR. Im Gegensatz dazu müssen gemäß IFRS alle beherrschten Unternehmen, unabhängig vom Geschäftszweck, konsolidiert werden.
- _ Unternehmen können gemäß Artikel 19 CRR aus dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis ausgenommen werden. Gemäß Artikel 19 Abs. 1 CRR können Unternehmen dann aus dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis ausgenommen werden, wenn die Gesamtsumme ihrer Vermögenswerte und außerbilanziellen Posten unter dem niedrigeren der beiden folgenden Beträge liegt: EUR 10 Mio oder 1% der Gesamtsumme der Vermögenswerte und außerbilanziellen Posten des Mutterunternehmens. Die Erste Group wendet Artikel 19 Abs. 1 CRR an.
- _ Gemäß Artikel 19 Abs. 2 CRR können Unternehmen auch dann ausgenommen werden, wenn die in Artikel 19 Abs. 1 CRR definierten Grenzen zwar überschritten werden, allerdings die Unternehmen aufsichtsrechtlich vernachlässigt werden können. Die Ausnahme von

Unternehmen auf Grundlage von Artikel 19 Abs. 2 CRR bedarf der vorherigen Genehmigung durch die zuständigen Behörden. Die Erste Group wendet Artikel 19 Abs. 2 CRR für Unternehmen an, welche die in Artikel 19 Abs. 1 CRR definierten Grenzwerte nur unbedeutend überschreiten, und hält die in diesem Artikel ebenfalls definierten Anforderungen für den Genehmigungsprozess ein. Die Erste Group wendet Artikel 19 Abs. 1 und 2 CRR nicht auf Kreditinstitute und Wertpapierfirmen an.

Konsolidierungsmethoden

Wesentliche Unterschiede zwischen den IFRS- und den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungsmethoden unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Anpassungen

Für die Ermittlung der konsolidierten Eigenmittel werden in der Erste Group im Allgemeinen dieselben Konsolidierungsmethoden wie für Rechnungslegungszwecke angewendet. Ein Unterschied besteht lediglich in Bezug auf Artikel 18 Abs. 4 CRR, der die anteilmäßige Konsolidierung von Instituten und Finanzinstituten erfordert, die von einem in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen gemeinsam mit einem oder mehreren nicht in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen geleitet werden, wenn die Haftung der betreffenden Unternehmen auf ihren Kapitalanteil an dieser Gesellschaft beschränkt ist. Auf Grundlage von Artikel 18 Abs. 4 CRR wendet die Erste Group für ein Unternehmen die Quotenkonsolidierung an.

Berücksichtigung der Konsolidierungsmethoden zur Ermittlung der konsolidierten Eigenmittel gemäß CRR

Die Beträge für die Ermittlung der konsolidierten Eigenmittel resultieren aus der Bilanz nach IFRS. Die als Grundlage für die Berechnung der konsolidierten Eigenmittel herangezogenen Beträge werden für den in der CRR definierten aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis neu berechnet. Die Unterschiede zwischen der Bilanz gemäß IFRS und der aufsichtsrechtlichen Bilanz beruhen auf den unterschiedlichen Konsolidierungskreisen (siehe Tabelle zur Bilanzüberleitung). Beträge, die sich auf den Eigenanteil sowie auf Minderheitenanteile an vollkonsolidierten Gesellschaften beziehen, werden auf Grundlage des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises nach CRR bestimmt. Minderheitenanteile werden auf Basis der in den Artikeln 81 bis 88 CRR definierten Anforderungen ermittelt. Minderheitenanteile, die sich auf Gesellschaften beziehen, bei denen es sich nicht um Kreditinstitute handelt, werden in den Eigenmitteln nicht berücksichtigt. Bei Minderheitenanteilen, die sich auf Kreditinstitute beziehen, sind die Kapitalanforderungen auf diese Minderheitenanteile an den jeweiligen Kreditinstituten beschränkt. Die Erste Group wendet die Bestimmungen des Artikels 84 CRR an.

Berücksichtigung nicht konsolidierter Unternehmen der Finanzbranche sowie aktiver latenter Steuern, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren, bei der Ermittlung des konsolidierten Harten Kernkapitals (CET1) der Erste Group

Buchwerte, die Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche laut Definition gemäß Artikel 4 Abs. 1 (27) CRR repräsentieren, die nicht voll konsolidiert oder für aufsichtsrechtliche Zwecke mittels der at equity Methode berücksichtigt werden, müssen von den Eigenmitteln abgezogen werden. Grundlage bilden die in den Artikeln 36 Abs. 1 (h), 45 und 46 CRR für nicht wesentliche Beteiligungen, sowie in den Artikeln 36 Abs. 1 (i), 43, 45, 47 und 48 CRR für wesentliche Beteiligungen angeführten Anforderungen. Für die oben genannten Zwecke werden nicht wesentliche Beteiligungen als Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche definiert, die höchstens 10% der ausgegebenen Instrumente des Harten Kernkapitals dieser Unternehmen ausmachen, während wesentliche Beteiligungen als Beteiligungen in Höhe von über 10% der ausgegebenen Instrumente des Harten Kernkapitals dieser Unternehmen, definiert sind. Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche werden auf Grundlage der direkten, indirekten und synthetischen Anteile an den jeweiligen Unternehmen ermittelt.

Laut Artikel 46 Abs. 1 (a) CRR müssen nicht wesentliche Beteiligungen nur dann abgezogen werden, wenn der Gesamtbetrag dieser Anteile, zuzüglich der an nicht wesentlichen Beteiligungen gehaltenen Posten des Zusätzlichen Kernkapitals gemäß Artikel 56 (c) und 59 CRR sowie Posten des Ergänzungskapitals gemäß Artikel 66 (c) und 70 CRR, einen Schwellenwert von 10% des Harten Kernkapitals des berichtenden Instituts überschreitet. Dabei ist der Betrag in Abzug zu bringen, der den Schwellenwert von 10% übersteigt. Beträge, die einen Wert von 10% des Harten Kernkapitals des berichtenden Instituts nicht überschreiten, werden gemäß Artikel 46 Abs. 4 CRR mit den anwendbaren Risikogewichten nach Teil 3, Titel II, Kapitel 2 bzw. Kapitel 3 und gegebenenfalls den Anforderungen des Teils 3 Titel IV in den Risikogewichteten Aktiva (RWA) berücksichtigt.

Für den Abzug wesentlicher Beteiligungen an Instrumenten des Harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche ist ein Schwellenwert in Artikel 48 Abs. 2 CRR definiert. Gemäß Artikel 48 Abs. 2 CRR müssen wesentliche Beteiligungen an Instrumenten des Harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche nur dann abgezogen werden, wenn diese 10% des Harten Kernkapitals des berichtenden Instituts überschreiten. Bei Überschreitung dieses Schwellenwerts von 10% beschränkt sich der Abzug auf den Betrag, um den der Schwellenwert überschritten wird. Der verbleibende Betrag ist im Rahmen der Ermittlung der RWA zu berücksichtigen. Das Risikogewicht beträgt laut Artikel 48 Abs. 4 CRR 250%.

Neben dem oben genannten Schwellenwert ist in Artikel 48 Abs. 2 CRR ein kombinierter Schwellenwert für den Abzug wesentlicher Beteiligungen gemäß Artikel 36 Abs. 1 (i) CRR sowie gemäß Artikel 36 Abs. 1 (c) CRR und Artikel 38 CRR für latente Steuern, die von der künftigen Rentabilität abhängen und aus temporären Differenzen resultieren, definiert. Dieser kombinierte Schwellenwert gemäß Artikel 48 Abs. 2 CRR beträgt 17,65% des Harten Kernkapitals des berichtenden Instituts. Falls dieser Schwellenwert überschritten wird, muss der darüber hinausgehende Betrag vom Harten Kernkapital des berichtenden Instituts abgezogen werden. Der verbleibende Betrag ist in den RWAs zu berücksichtigen. Gemäß Artikel 48 Abs. 4 CRR ist ein Risikogewicht von 250% für den Betrag, der den Schwellenwert von 17,65% nicht überschreitet, anzuwenden.

Neben dem kombinierten Schwellenwert von 17,65% wird ein Schwellenwert von 10% in Bezug auf das Harte Kernkapital des berichtenden Unternehmens für latente Steuern, die von der zukünftigen Rentabilität abhängen und gemäß Artikel 48 Abs. 3 CRR aus temporären Differenzen resultieren, angewendet. Für den Fall, dass der Betrag dieser latenten Steuern den Schwellenwert von 10% des Harten Kernkapitals des berichtenden Unternehmens überschreitet, muss der über den Schwellenwert hinausgehende Betrag vom Harten Kernkapital des berichtenden Instituts abgezogen werden. Beträge, die den in Artikel 48 Abs. 3 CRR definierten Schwellenwert nicht überschreiten, sind gemäß Artikel 48 Abs. 4 CRR mit einem Risikogewicht von 250% in den RWAs zu berücksichtigen.

Zum Berichtsstichtag hat die Erste Group keinen der genannten Schwellenwerte überschritten. Direkte, indirekte oder synthetische Anteile an Unternehmen der Finanzbranche wurden deshalb nicht von den konsolidierten Eigenmitteln der Erste Group abgezogen, sondern in der Berechnung der RWAs berücksichtigt.

Schwellenwertberechnungen entsprechend den Artikeln 46 und 48 CRR

in EUR Mio	Dez 18	Dez 19
Unwesentliche Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche		
Schwellenwert (10% vom Harten Kernkapital)	1.552	1.625
Positionen im Harten Kernkapital von Unternehmen der Finanzbranche	-235	-181
Positionen im Zusätzlichen Kernkapital von Unternehmen der Finanzbranche	0	-113
Positionen im Ergänzungskapital von Unternehmen der Finanzbranche	-331	-192
Freibetrag	985	1.139
Wesentliche Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche		
Schwellenwert (10% vom Harten Kernkapital)	1.552	1.625
Positionen im Harten Kernkapital von Unternehmen der Finanzbranche	-318	-281
Freibetrag	1.233	1.344
Latente Steueransprüche		
Schwellenwert (10% vom Harten Kernkapital)	1.552	1.625
Latente Steueransprüche, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren	-376	-373
Freibetrag	1.175	1.252
Kombinierter Schwellenwert für latente Steueransprüche und wesentliche Beteiligungen		
Schwellenwert (17,65% vom Harten Kernkapital)	2.739	2.869
Latente Steueransprüche, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren plus Positionen im Harten Kernkapital von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-695	-654
Freibetrag	2.044	2.214

Darstellung der Konsolidierungskreise

Gesellschaften in den unterschiedlichen Konsolidierungskreisen

Dez 19	IFRS		CRR			
	Voll	Equity	Voll	Quotal	De Minimis	Equity
Kreditinstitut	67	2	67	0	1	1
Finanzinstitut, Finanzholdinggesellschaft und gemischte Finanzholdinggesellschaft	145	29	144	1	29	15
Anbieter von Nebendienstleistungen, Wertpapierfirma und Vermögensverwaltungsgesellschaft	63	1	37	0	41	1
Sonstige	105	15	0	0	0	0

Dez 18	IFRS		CRR			
	Voll	Equity	Voll	Quotal	De Minimis	Equity
Kreditinstitut	66	2	66	0	1	1
Finanzinstitut, Finanzholdinggesellschaft und gemischte Finanzholdinggesellschaft	159	33	158	1	36	16
Anbieter von Nebendienstleistungen, Wertpapierfirma und Vermögensverwaltungsgesellschaft	64	2	37	0	42	2
Sonstige	111	12	0	0	0	0

Zum 31. Dezember 2019 beträgt die Anzahl der Gesellschaften, die gemäß IFRS konsolidiert werden, 427. Mit Ausnahme jener Gesellschaften, die Artikel 19 Abs. 1 und 2 CRR unterliegen, beträgt zum 31. Dezember 2019 die Anzahl der Gesellschaften, die aufsichtsrechtlich konsolidiert werden, 266.

Erschwernisse für die Übertragung von Eigenmitteln

Rechtliche Grundlage: Artikel 436 (c) CRR

Derzeit sind keine Einschränkungen oder andere bedeutende Erschwernisse für die Übertragung von Eigenmitteln innerhalb der Erste Group bekannt. Nähere Erläuterungen sind dem Kapitel „B Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ zu entnehmen.

Gesamtbetrag der Kapitalfehlbeträge aller nicht in die Konsolidierung einbezogenen Tochtergesellschaften

Rechtliche Grundlage: Artikel 436 (d) und (e) CRR

Zum 31. Dezember 2019 lagen bei keiner in die Konsolidierung der Erste Group einbezogenen Gesellschaften Kapitalfehlbeträge vor.

Konsolidierte Eigenmittel

Die konsolidierten Eigenmittel gemäß CRR setzen sich aus dem Harten Kernkapital (Common Equity Tier 1, CET1), dem Zusätzlichen Kernkapital (Additional Tier 1, AT1) und dem Ergänzungskapital (Tier 2, T2) zusammen. Zur Ermittlung der Kapitalquoten werden die jeweiligen Kapitalkomponenten nach Berücksichtigung aller regulatorischen Abzüge und Filter dem Gesamtrisikobetrag gegenübergestellt.

Die veröffentlichten Eigenmittelbestandteile werden auch für die interne Kapitalsteuerung verwendet. Die Erste Group hat im Berichtsjahr die Eigenmittelanforderungen jederzeit erfüllt.

Die gesetzlichen Mindestkapitalquoten inklusive Kapitalpuffer beliefen sich zum 31. Dezember 2019 auf

- _ 9,4% für Hartes Kernkapital (CET1; 4,5% Hartes Kernkapital, +2,5% Kapitalerhaltungspuffer, +2,0% Puffer für systemische Verwundbarkeit und systemisches Klumpenrisiko, +0,41% institutsspezifischer antizyklischer Puffer),
- _ 10,9% für Kernkapital (Tier 1, Summe aus CET1 und AT1) und
- _ 12,9% für die Gesamteigenmittel.

Zusätzlich zu den Mindesteigenmittelanforderungen und Kapitalpuffer-Anforderungen müssen Kreditinstitute nach Maßgabe des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Evaluierungsprozesses (SREP, Supervisory Review and Evaluation Process) Kapitalanforderungen erfüllen.

Die Kapitalpuffer-Anforderungen sind in § 23 BWG (Kapitalerhaltungspuffer), § 23a BWG (antizyklischer Kapitalpuffer), § 23b BWG (Puffer für global systemrelevante Institute, G-SII), § 23c BWG (Puffer für systemrelevante Institute, O-SII) und § 23d BWG (Systemrisikopuffer) geregelt und werden in der Verordnung der Finanzaufsichtsbehörde (FMA) über die Festlegung und Anerkennung der antizyklischen Kapitalpufferrate gemäß § 23a Abs. 3 BWG, über die Festlegung des Systemrisikopuffers gemäß § 23d Abs. 3 BWG sowie über die nähere Ausgestaltung der Berechnungsgrundlagen gemäß § 23a Abs. 3 Z 1 BWG und § 24 Abs. 2 BWG (Kapitalpufferverordnung, KP-V) weiter spezifiziert. Kapitalpuffer sind vollständig durch Hartes Kernkapital (CET1) zu erfüllen und beziehen sich, mit Ausnahme des antizyklischen Puffers, auf das Gesamtrisiko.

Die §§ 23, 23a, 23b und 23c BWG sowie die KP-V sind seit 1. Jänner 2016 mit entsprechenden Übergangsbestimmungen bis Ende 2018 gemäß § 103q Abs. 11 BWG in Kraft getreten. Die KP-V wurde am 23. Mai 2016 um eine Kapitalpuffer-Anforderung für Systemrelevante Institute erweitert. Zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2019 gelten für die Erste Group folgende Kapitalpuffer-Anforderungen (die Vorjahreswerte werden in Klammer angeführt):

Gemäß § 23 Abs. 1 BWG hat die Erste Group einen Kapitalerhaltungspuffer von 2,5% (2018: 1,875%) zu halten.

Gemäß § 23a BWG ist die Kapitalpuffer-Anforderung für den antizyklischen Kapitalpuffer in § 4 KP-V wie folgt geregelt:

- _ Die institutsspezifische Anforderung für den antizyklischen Kapitalpuffer gemäß § 23a Abs. 1 BWG ergibt sich aus dem gewichteten Durchschnitt der Quoten der antizyklischen Kapitalpuffer, die in den Rechtsräumen gelten, in denen die wesentlichen Kreditrisikopositionen gemäß § 5 KP-V des Kreditinstituts belegen sind, multipliziert mit dem Gesamtrisikobetrag gemäß Art. 92 Abs. 3 CRR.
- _ Für die Berechnung des gewichteten Durchschnitts gemäß Abs. 1 KP-V ist die jeweils von der zuständigen Aufsichtsbehörde für den nationalen Rechtsraum festgelegte Quote für den antizyklischen Kapitalpuffer mit dem Quotienten zu multiplizieren, der sich aus der Gegenüberstellung von den gemäß Teil 3, Titel II und IV der CRR ermittelten Gesamteigenmittelanforderungen zur Unterlegung der wesentlichen Kreditrisikopositionen in dem betreffenden Rechtsraum und den Gesamteigenmittelanforderungen zur Unterlegung des Kreditrisikos aller wesentlichen Kreditrisikopositionen ergibt.
- _ Für die Zwecke des § 23a Abs. 3 Z 2 BWG beträgt ab dem 1. Jänner 2016 die Kapitalpuffer-Quote für im Inland belegene wesentliche Kreditrisikopositionen 0%.
- _ Wird von der zuständigen Aufsichtsbehörde eines anderen Mitgliedslandes oder eines Drittlandes für den nationalen Rechtsraum eine Quote von über 2,5% festgelegt, so ist für die Zwecke des § 23a Abs. 1 für wesentliche Kreditrisikopositionen in diesem Rechtsraum eine Quote von 2,5% heranzuziehen.
- _ Setzt eine zuständige Drittlandsbehörde eine nationale Pufferquote fest, so gilt diese zwölf Monate nach dem Datum, an dem die zuständige Drittlandsbehörde eine Änderung der Pufferquote bekannt gegeben hat.

Gemäß § 23a BWG beträgt der antizyklische Kapitalpuffer zum Berichtsstichtag höchstens 2,5% (2018: höchstens 1,875%).

Die Erste Group ist nicht verpflichtet, einen Puffer für global systemrelevante Institute gemäß § 23b BWG zu halten. Gemäß § 7b der KP-V hat die Erste Group einen Kapitalpuffer für systemrelevante Institute gemäß § 23c BWG in Höhe von 2% zu halten. Die Erste Group ist nur verpflichtet den jeweils höheren Puffer aus dem Puffer für systemrelevante Institute und dem Systemrisikopuffer gemäß § 23d BWG zu halten. Nachdem die Höhe des Puffers für systemrelevante Institute mit jener für den Systemrisikopuffer übereinstimmt, entstehen der Erste Group keine zusätzlichen Anforderungen.

Im Hinblick auf den Systemrisikopuffer gemäß § 23d BWG legt die KP-V fest:

- _ Gemäß § 7 Abs. 1 Z 2 KP-V hat die Erste Group einen Kapitalpuffer für die systemische Verwundbarkeit in Höhe von 1% zu halten.
- _ Gemäß § 7 Abs. 2 Z 1 KP-V hat die Erste Group einen Kapitalpuffer für das systemische Klumpenrisiko in Höhe von 1% zu halten.

Gemäß § 10 KP-V wird die festgelegte Quote für den Kapitalpuffer betreffend das Systemrisiko ab dem 1. Jänner 2019 mit 2% (2018: 1%) begrenzt.

Als Ergebnis des im Jahr 2018 durchgeführten aufsichtsrechtlichen Überprüfungsprozesses (supervisory review and evaluation process, SREP) durch die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Erste Group zum 31. Dezember 2019 auf konsolidierter Ebene eine Mindestkapitalquote für das Harte Kernkapital (CET1) von 6,25% zu erfüllen. Diese Mindest-CET1-Quote von 6,25% beinhaltet die Säule 1 Mindestquote von 4,5% und die Säule 2-Erfordernisse von 1,75% (Pillar 2 Requirement, P2R beginnend ab 1. Jänner 2019). Des Weiteren hat die Erste Group die kombinierte Kapitalpuffer-Anforderung auf Basis der Übergangsbestimmung zu erfüllen welche sich aus dem Kapitalerhaltungspuffer (2,5%), dem institutsspezifischen antizyklischen Kapitalpuffer (0,41%) und dem Kapitalpuffer für Systemrisiko (2,0%) zusammensetzt. Insgesamt ergibt sich daraus eine Harte Kernkapitalquote von 11,16%. Darüber hinaus wurde im Rahmen des SREP Prozesses von der EZB eine Säule 2 Empfehlung (Pillar 2 Guidance, P2G) von 1,0% für die Erste Group festgelegt, die zur Gänze mit Hartem Kernkapital (CET1) zu erfüllen ist. Die Säule 2 Empfehlung hat keine Auswirkung auf den maximal ausschüttungsfähigen Betrag (maximum distributable amount, MDA).

Übersicht Mindestkapitalanforderungen und Kapitalpuffer

	Dez 18	Dez 19
Säule 1		
Mindestanforderung an das Harte Kernkapital	4,50%	4,50%
Mindestanforderung an das Kernkapital	6,00%	6,00%
Mindestanforderung an die Gesamteigenmittel	8,00%	8,00%
Kombinierte Pufferanforderung	3,19%	4,91%
Kapitalerhaltungspuffer	1,88%	2,50%
Antizyklischer Kapitalpuffer	0,31%	0,41%
Systemrisikopuffer	1,00%	2,00%
O-SII Kapitalpuffer	1,00%	2,00%
Säule 2		
Säule 2 Erfordernis (P2R)	1,75%	1,75%
Gesamtkapitalanforderung an das Harte Kernkapital aus Säule 1 und Säule 2	9,44%	11,16%
Gesamtkapitalanforderung an das Kernkapital aus Säule 1 und Säule 2	10,94%	12,66%
Anforderung an das Gesamtkapital aus Säule 1 und Säule 2	12,94%	14,66%

Die kombinierte Kapitalpuffer-Anforderung setzt sich aus dem Kapitalerhaltungspuffer, dem antizyklischen Kapitalpuffer und dem maximalen Wert aus O-SII Kapitalpuffer oder Systemrisikopuffer zusammen.

Das Säule 2 Erfordernis ist zur Gänze mit CET1 zu erfüllen und berücksichtigt nicht die Säule 2 Empfehlung (P2G).

Kapitalstruktur gemäß EU Verordnung 575/2013 (CRR)

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 18		Dez 19	
		Aktuell	Final	Aktuell	Final
Hartes Kernkapital (CET1)					
Als CET1 anrechenbare Kapitalinstrumente	26(1)(a)(b), 27-30, 36(1)(f), 42	2.336	2.336	2.337	2.337
Einbehaltene Gewinne	26(1)(c), 26(2)	11.541	11.541	12.238	12.238
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	4(1)(100), 26(1)(d)	-1.342	-1.342	-1.458	-1.458
Zum CET1 zählende Minderheitsbeteiligungen	4(1)(120), 84	4.322	4.322	4.448	4.448
Übergangsanpassungen aufgrund zusätzlicher Minderheitsbeteiligungen	479, 480	0	0	0	0
Hartes Kernkapital (CET1) vor regulatorischen Anpassungen		16.857	16.857	17.565	17.565
Eigene Instrumente des CET1	36(1)(f), 42	-114	-114	-68	-68
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Rücklagen für Sicherungsgeschäfte für Zahlungsströme	33(1)(a)	3	3	45	45
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	33(1)(b)	443	443	406	406
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Gewinne und Verluste aus zum Zeitwert bilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts resultieren	33(1)(c), 33(2)	-4	-4	-3	-3
Wertanpassungen aufgrund der Anforderungen für eine vorsichtige Bewertung	34, 105	-78	-78	-85	-85
Regulatorische Anpassungen in Zhg. mit nicht realisierten Gewinnen (0%)	468	0	0	0	0
Regulatorische Anpassungen in Zhg. mit nicht realisierten Verlusten (0%)	467	0	0	0	0
Verbriefungspositionen mit einem Risikogewicht von 1.250%	36(1)(k)	-32	-32	-45	-45
Firmenwert	4(1)(113), 36(1)(b), 37	-710	-710	-544	-544
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	4(1)(115), 36(1)(b), 37(a)	-726	-726	-741	-741
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temp. Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzgl. der verbundenen Steuerschulden	36(1)(c), 38	-21	-21	-102	-102
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag)	36(1)(d), 40, 158, 159	-102	-102	-158	-158
Unterjährige, nicht geprüfte, Entwicklung der Risikovorsorgen (EU No 183/2014)		0	0	-17	-17
Sonstige Übergangsanpassungen am CET1	469-472, 478, 481	0	0	0	0
Firmenwert (0%)		0	0	0	0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte (0%)		0	0	0	0
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (0%)		0	0	0	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzgl. der verbundenen Steuerschulden, die bis Dez 2013 bestanden haben (0%)		0	0	0	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzgl. der verbundenen Steuerschulden, welche ab Jan 2014 bestehen (0%)		0	0	0	0
Eigene Instrumente des CET1 (0%)	36(1)(f)	0	0	0	0
Hartes Kernkapital (CET1)	50	15.517	15.517	16.252	16.252
Zusätzliches Kernkapital (AT1)					
Als AT1 anrechenbare Kapitalinstrumente	51(a), 52-54, 56(a), 57	993	993	1.490	1.490
Zum AT1 zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	85, 86	7	7	8	8
Zusätzliches Kernkapital (AT1) vor regulatorischen Anpassungen		1.000	1.000	1.498	1.498
Eigene Instrumente des AT1	52(1)(b), 56(a), 57	-2	-2	-2	-2
Übergangsanpassungen aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des AT1	483(4)(5), 484-487, 489, 491	0	0	0	0
Instrumente des AT1 von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4(1)(27), 56(d), 59, 79	0	0	0	0
Sonstige Übergangsanpassungen am AT1	474, 475, 478, 481	0	0	0	0
Firmenwert (0%)		0	0	0	0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte (0%)		0	0	0	0
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (0%)		0	0	0	0
Eigene Instrumente des CET1 (0%)	36(1)(f)	0	0	0	0
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	61	999	999	1.497	1.497
Kernkapital (Tier 1) = CET1 + AT1	25	16.516	16.515	17.749	17.749

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 18		Dez 19	
		Aktuell	Final	Aktuell	Final
Kernkapital (Tier 1) = CET1 + AT1	25	16.516	16.515	17.749	17.749
Ergänzungskapital (T2)					
Als T2 anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	62(a), 63-65, 66(a), 67	3.797	3.797	3.660	3.660
Zum T2 zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	87, 88	241	241	267	267
Übergangsanpassungen aufgrund von im T2 zusätzlich anerkannten, von Tochterunternehmen begebenen Instrumente	480	0	0	0	0
Übergangsanpassungen aufgrund von unter Bestandsschutz stehenden Kapitalinstrumenten des T2 und nachrangigen Darlehen	483(6)(7), 484, 486, 488, 490, 491	0	0	0	0
Anrechenbare, die erwarteten Verluste überschreitende Rückstellungen nach IRB-Ansatz (IRB-Überschuss)	62(d)	371	371	328	328
Ergänzungskapital (T2) vor regulatorischen Anpassungen		4.410	4.410	4.255	4.255
Eigene Instrumente des T2	63(b)(i), 66(a), 67	-34	-34	-44	-44
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	62(c)	0	0	0	0
Sonstige Übergangsanpassungen T2	476, 477, 478, 481	0	0	0	0
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (0%)		0	0	0	0
Instrumente des T2 von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4(1)(27), 66(d), 68, 69, 79	0	0	0	0
Ergänzungskapital (T2)	71	4.375	4.375	4.211	4.211
Gesamteigenmittel	4(1)(118) und 72	20.891	20.891	21.961	21.961
Erforderliche Eigenmittel	92(3), 95, 96, 98	9.168	9.228	9.448	9.484
Harte Kernkapitalquote	92(2)(a)	13,5%	13,5%	13,8%	13,7%
Kernkapitalquote	92(2)(b)	14,4%	14,3%	15,0%	15,0%
Eigenmittelquote	92(2)(c)	18,2%	18,1%	18,6%	18,5%

Die Position einbehaltene Gewinne beinhaltet nur die durch die EZB gemäß Artikel 26 Abs. 2 CRR mit Bescheid vom 6. Februar 2020 genehmigten Zwischengewinne aus 2019 in der Höhe von EUR 659 Mio. Zum harten Kernkapital zählende Minderheitsbeteiligungen beinhalten EUR 36 Mio aus den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendem Gesamtergebnis.

Die Gliederung der obigen Kapitalstruktur-Tabelle basiert auf der Durchführungsverordnung (EU) Nr. 1423/2013 für Offenlegungsverpflichtungen in Bezug auf Eigenmittel, erweitert um Angaben gem. der EBA Richtlinie 2014/14. Positionen, die für die Erste Group nicht von Relevanz sind, werden nicht dargestellt. Die ausgewiesenen Zahlen basieren auf den derzeitigen CRR-Regelungen.

Mögliche Änderungen können sich aufgrund von noch nicht vorliegenden regulatorischen technischen Standards ergeben.

Im Jahr 2018 fand der folgende Prozentsatz auf das Harte Kernkapital Anwendung: Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden die bis Dezember 2013 bestanden (80%).

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Aufsichtsrat noch nicht zur Kenntnis genommen und der Einzelabschluss der Erste Group Bank AG wurde vom Aufsichtsrat noch nicht festgestellt.

Die Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften wurden durch den Aufsichtsrat zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht bestätigt.

Die Gewinnverwendungsbeschlüsse durch die Hauptversammlung der Tochterunternehmen sind gegenwärtig noch nicht erfolgt.

Die Erste Group meldet seit Ende des zweiten Quartals 2017 einen RWA-Add-On im Hinblick auf die Berechnung der risikogewichteten Aktiva für Kreditrisiko in der Banca Comercială Română (BCR) auf konsolidierter Ebene in Höhe von etwa EUR 2,4 Mrd. Der Anstieg der risikogewichteten Aktiva ist als Vorwegnahme der erwarteten Auswirkungen der Differenz der risikogewichteten Aktiva im Hinblick auf die Behandlung der Aktiva der BCR im Standardansatz verglichen mit der Behandlung im IRB zu betrachten. Aus diesem Grund ist der RWA-Add-On auch befristet, nämlich mit Genehmigung des IRB-Ansatzes in der BCR.

Weiters wurde im Zusammenhang mit aufsichtsbehördlichen Prüfungen die Erste Group seitens der Europäischen Zentralbank im September 2017 über eine Entscheidung im Hinblick auf Mängel in Kreditrisikomodellen informiert, die seit Ende September 2017 zu einer Erhöhung der risikogewichteten Aktiva auf konsolidierter Ebene von etwa EUR 1,7 Mrd bis zur Beseitigung dieser Mängel im Zuge einer Modelländerung führt.

Die Erste Group wurde von der Europäischen Zentralbank im dritten Quartal 2018 über eine finale Entscheidung im Hinblick auf Kreditrisikomodelle informiert, die seit Ende September 2018 zu einer Erhöhung der risikogewichteten Aktiva auf konsolidierter Ebene von etwa EUR 300 Mio führt. Hinsichtlich der von der Aufsicht genehmigten AMA-Modelländerung, welche im vierten Quartal 2018 erstmals Anwendung findet, hat die Erste Group einen Aufschlag von 7% zu berücksichtigen. Als Vorwegnahme der erwarteten Effekte aus der Implementierung der neuen überarbeiteten Methodik zur Berechnung der Verlustquoten bei Ausfall (LGDs) bezieht die Erste Group seit dem ersten Quartal 2019 einen RWA-Aufschlag in Höhe von EUR 514 Mio mit ein.

Basierend auf der EZB-Entscheidung vom Dezember 2019, die die Bewilligung der neuen gruppenweiten PD-Methodologie mit der Implementierung einer Limitierung verknüpft, wendet die Erste Group per Ende 2019 einen RWA-Aufschlag in der Höhe von EUR 289 Mio an. Zusätzlich wurde durch die Bewilligung der aktualisierten Ausfallsdefinition ein RWA-Aufschlag in der Höhe von EUR 138 Mio per Dezember 2019 effektiv.

Risikostruktur gemäß EU Verordnung 575/2013 (CRR)

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 18		Dez 19	
		Gesamtrisiko (aktuell)	Erforderliche Eigenmittel (aktuell)	Gesamtrisiko (aktuell)	Erforderliche Eigenmittel (aktuell)
Gesamtriskobetrag	92(3), 95, 96, 98	114.599	9.168	118.105	9.448
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage für das Kreditgeschäft	92(3)(a)(f)	92.549	7.404	96.325	7.706
Standardansatz (SA)		16.547	1.324	18.007	1.441
Auf internen Beurteilungen basierender Ansatz (IRB)		76.002	6.080	78.318	6.265
Bemessungsgrundlage für das Abwicklungsrisiko	92(3)(c)(ii), 92(4)(b)	0	0	0	0
Bemessungsgrundlage für das Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiko	92(3)(b)(i) und (c)(i) und (iii), 92(4)(b)	3.434	275	2.795	224
Bemessungsgrundlage für operationelle Risiken	92(3)(e), 92(4)(b)	15.241	1.219	14.934	1.195
Bemessungsgrundlage für Anpassungen von Risikopositionen an die Kreditbewertung	92(3)(d)	661	53	569	46
Bemessungsgrundlage für sonstige Forderungsbeträge (inkl. Basel 1 Floor)	3, 458, 459, 500	2.715	217	3.483	279

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 18		Dez 19	
		Gesamtrisiko (final)	Erforderliche Eigenmittel (final)	Gesamtrisiko (final)	Erforderliche Eigenmittel (final)
Gesamtriskobetrag	92(3), 95, 96, 98	115.354	9.228	118.556	9.484
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage für das Kreditgeschäft	92(3)(a)(f)	93.303	7.464	96.776	7.742
Standardansatz (SA)		17.301	1.384	18.458	1.477
Auf internen Beurteilungen basierender Ansatz (IRB)		76.002	6.080	78.318	6.265
Bemessungsgrundlage für das Abwicklungsrisiko	92(3)(c)(ii), 92(4)(b)	0	0	0	0
Bemessungsgrundlage für das Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiko	92(3)(b)(i) und (c)(i) und (iii), 92(4)(b)	3.434	275	2.795	224
Bemessungsgrundlage für operationelle Risiken	92(3)(e), 92(4)(b)	15.241	1.219	14.934	1.195
Bemessungsgrundlage für Anpassungen von Risikopositionen an die Kreditbewertung	92(3)(d)	661	53	569	46
Bemessungsgrundlage für sonstige Forderungsbeträge (inkl. Basel 1 Floor)	3, 458, 459, 500	2.715	217	3.483	279

Eigenmittelüberleitung

Für die Offenlegung der Eigenmittel folgt die Erste Group den Anforderungen des Artikels 437 CRR sowie den Anforderungen, die in der Durchführungsverordnung (EU) Nr. 1423/2013 definiert sind. Des Weiteren wendet die Erste Group die EBA Leitlinie Nr. 2014/14 hinsichtlich der Häufigkeit der Offenlegung an.

Basierend auf diesen Anforderungen müssen folgende Informationen offen gelegt werden:

- eine vollständige Überleitung der Posten des Harten Kernkapitals (CET1), des Zusätzlichen Kernkapitals (AT1), des Ergänzungskapitals (T2), der Korrekturposten sowie der Abzüge von den Eigenmitteln des Instituts gemäß den Artikeln 32 bis 35, 36, 56, 66 und 79 CRR mit der in den geprüften Abschlüssen des Instituts enthaltenen Bilanz gemäß Artikel 437 Abs. 1 (a) CRR (siehe Tabellen, die im Anschluss dargestellt sind: Bilanz, Gesamtes Eigenkapital, Immaterielle Vermögenswerte, Latente Steuern und Nachrangige Verbindlichkeiten).
- eine von der EBA gestaltete Tabelle, welcher die Struktur des aufsichtsrechtlichen Kapitals zu entnehmen ist. Die Tabelle enthält Details zur Kapitalstruktur der Erste Group, inklusive der Kapitalkomponenten sowie alle aufsichtsrechtlich bedingten Abzüge und Korrekturposten (Prudential Filters). Die Veröffentlichung dieser Tabelle deckt die Offenlegungserfordernisse gemäß Artikel 437 Abs. 1 (d) CRR, d.h. die gesonderte Offenlegung der Art und Beträge der nach den Artikeln 32 bis 35 CRR angewendeten Korrekturposten, alle nach den Artikeln 36, 56, und 66 CRR vorgenommenen Abzüge, sowie jene Posten, die nicht in Einklang mit den Artikeln 47, 48, 56, 66 und 79 CRR abgezogen wurden, ab.

In den nachstehenden Tabellen wird entsprechend Artikel 437 Abs. 1 (a) CRR der Unterschied zwischen dem IFRS- und dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis dargestellt sowie auf die regulatorischen Eigenmittel übergeleitet.

Die Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Bilanzüberleitung

in EUR Mio	Dez 18			Dez 19		
	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR
Aktiva						
Kassenbestand und Guthaben	17.549	-6	17.543	10.693	-10	10.683
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	5.584	-3	5.581	5.760	-3	5.757
Derivate	3.037	1	3.039	2.805	2	2.807
Sonstige Handelsaktiva	2.547	-5	2.542	2.954	-5	2.949
Als Sicherheit übertragen	163	0	163	430	0	430
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte	3.310	-440	2.870	3.208	-256	2.952
Als Sicherheit übertragen	37	0	37	39	9	47
Eigenkapitalinstrumente	372	-11	362	390	-9	381
Schuldverschreibungen	2.651	-429	2.222	2.335	-247	2.088
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	287	0	287	483	0	483
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	0	0	0	0	0	0
Als Sicherheit übertragen	0	0	0	0	0	0
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	9.272	0	9.272	9.047	0	9.047
Als Sicherheit übertragen	212	0	212	603	0	603
Eigenkapitalinstrumente	239	0	239	210	0	210
Schuldverschreibungen	9.033	0	9.033	8.836	0	8.836
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	0	0	0	0	0	0
Als Sicherheit übertragen	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kunden	0	0	0	0	0	0
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	189.106	549	189.655	204.162	522	204.684
Als Sicherheit übertragen	960	0	960	2.142	0	2.142
Schuldverschreibungen	26.050	-1	26.049	26.764	-1	26.763
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	19.103	-10	19.092	23.055	-1	23.054
Kredite und Darlehen an Kunden	143.953	560	144.514	154.344	524	154.868
Forderungen aus Finanzierungsleasing	3.763	-36	3.727	4.034	-16	4.019
Derivate - Hedge Accounting	132	0	132	130	0	130
Wertanpassung aus Portfolio Fair-Value Hedges	0	0	0	-4	0	-4
Sachanlagen	2.293	-256	2.037	2.629	-204	2.426
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.159	-373	787	1.266	-170	1.096
Immaterielle Vermögenswerte	1.507	-11	1.496	1.368	-11	1.358
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	198	312	510	163	273	436
Laufende Steuerforderungen	101	-1	100	81	-1	80
Latente Steuerforderungen	402	-5	397	477	-2	475
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	213	-110	103	269	-122	146
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1.318	-14	1.305	1.408	-1	1.407
Sonstige Vermögenswerte	882	-136	746	1.001	-153	848
Summe der Vermögenswerte	236.792	-531	236.261	245.693	-153	245.540
Passiva und Eigenkapital						
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	2.508	1	2.509	2.421	1	2.423
Derivate	2.000	1	2.001	2.005	1	2.007
Sonstige Handelspassiva	508	0	508	416	0	416
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	14.122	-450	13.672	13.494	-206	13.289
Einlagen von Kunden	212	0	212	265	0	265
Verbriefte Verbindlichkeiten	13.446	14	13.460	13.011	13	13.024
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	464	-464	0	219	-219	0
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	196.863	110	196.973	204.143	283	204.426
Einlagen von Kreditinstituten	17.658	-20	17.638	13.141	62	13.203
Einlagen von Kunden	162.426	156	162.583	173.066	224	173.290
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.293	-19	16.274	17.360	1	17.361
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	486	-7	479	576	-4	572
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	0	0	0	515	4	520
Derivate - Hedge Accounting	277	0	277	269	0	269
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges	0	0	0	0	0	0
Rückstellungen	1.705	-9	1.696	1.919	-4	1.915
Laufende Steuerverpflichtungen	99	-2	97	61	-5	55
Latente Steuerverpflichtungen	23	-15	7	18	-14	4
Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	3	0	3	6	-2	4
Sonstige Verbindlichkeiten	2.323	-133	2.190	2.369	-131	2.238
Gesamtes Eigenkapital	18.869	-33	18.836	20.477	-80	20.397
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital	4.494	34	4.528	4.857	17	4.874
Zusätzliche Eigenkapitalinstrumente	993	0	993	1.490	0	1.490
Eigenümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	13.381	-67	13.315	14.129	-97	14.033
Gezeichnetes Kapital	860	0	860	860	0	860
Kapitalrücklagen	1.477	0	1.477	1.478	0	1.478
Gewinnrücklage und sonstige Rücklagen	11.045	-67	10.978	11.792	-97	11.695
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	236.792	-531	236.261	245.693	-153	245.540

Die folgenden Tabellen liefern, sofern möglich, eine Überleitung der IFRS-Bilanzposten zu den Posten des CET1, des AT1 und des T2, sowie Angaben zu den regulatorischen Anpassungen, die sich aus den Korrekturposten gemäß Artikeln 32 bis 35 CRR und den Abzügen gemäß Artikeln 36, 56, 66 und 79 CRR, ergeben.

Der Buchstabe in der letzten Spalte setzt den aus den bilanziellen Zahlen abgeleiteten Betrag mit dem entsprechenden anrechenbaren Betrag in der Eigenmitteldarstellung in Verbindung.

Gesamtes Eigenkapital

in EUR Mio	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	IPS Anpassungen	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
Dez 19							
Gezeichnetes Kapital	860	0	860	0	0	860	
Kapitalrücklage	1.478	0	1.478	0	0	1.477	
Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	2.337	0	2.337	0	0	2.337	a
Gewinnrücklage	13.095	-89	13.007	0	-769	12.238	b
Sonstiges Periodenergebnis	-1.303	-8	-1.311	-149	3	-1.458	c
Cash Flow Hedge Rücklage	-45	0	-45	0	0	-45	g
Available for Sale Rücklage							
Fair Value Rücklage	260	0	260	48	21	329	
Rücklage für eigenes Kreditrisiko von Verbindlichkeiten	-399	0	-399	-6	0	-406	o
Währungsumrechnung	-610	-8	-618	0	-14	-632	
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-509	1	-509	-191	-4	-704	
Latente Steuern							
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	14.129	-97	14.033	-149	-766	13.117	
Zusätzliche Eigenkapitalinstrumente (AT1)	1.490	0	1.490	0	-1.490	0	
Nicht beherrschenden Anteil zuzurechnendes Eigenkapital	4.857	17	4.874	-274	-153	4.448	d
Gesamtes Eigenkapital	20.477	-80	20.397	-423	-2.410	17.565	

in EUR Mio	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	IPS Anpassungen	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
Dez 18							
Gezeichnetes Kapital	860	0	860	0	0	860	
Kapitalrücklage	1.477	0	1.477	0	-1	1.476	
Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	2.336	0	2.336	0	-1	2.336	a
Gewinnrücklage	12.280	-60	12.220	0	-679	11.541	b
Sonstiges Periodenergebnis	-1.235	-6	-1.242	-11	-89	-1.342	c
Cash Flow Hedge Rücklage	-3	0	-3	0	0	-3	g
Available for Sale Rücklage							
Fair Value Rücklage	229	0	229	59	14	302	
Rücklage für eigenes Kreditrisiko von Verbindlichkeiten	-435	-1	-436	-7	0	-443	o
Währungsumrechnung	-598	-6	-604	0	-13	-617	
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-428	0	-428	-63	-91	-582	
Latente Steuern							
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	13.381	-67	13.315	-11	-768	12.535	
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	993	0	993	0	-993	0	
Nicht beherrschenden Anteil zuzurechnendes Eigenkapital	4.494	34	4.528	-66	-140	4.322	d
Gesamtes Eigenkapital	18.869	-33	18.836	-77	-1.902	16.857	

Die IPS Anpassungen enthalten die Werte von Gesellschaften, die gemäß Artikel 113 Abs. 7 CRR dem institutsbezogenen Sicherungssystem der Erste Group angehören. Weitere Details zur Entwicklung des bilanziellen Eigenkapitals sind im Kapitel Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Immaterielle Vermögenswerte

in EUR Mio	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
Dez 19						
Immaterielle Vermögenswerte	1.368	-11	1.358	-73	1.285	e
Dez 18						
Immaterielle Vermögenswerte	1.507	-11	1.496	-60	1.436	e

Weitere Details zu der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte sind in der Note 29 Immaterielle Vermögenswerte dargestellt.

Latente Steuern

in EUR Mio	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
Dez 19						
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren	103	-1	102	0	102	f
Latente Steueransprüche, die seit dem 1.1.2014 bestehen und zu 100% vom CET1 abzuziehen sind			101	0	101	
Latente Steueransprüche, die bis zum 31.12.2013 bestanden haben und zu 100% vom CET1 abzuziehen sind			1	0	1	
Von der künftigen Rentabilität abhängige und aus temporären Differenzen resultierende latente Steueransprüche	374	-1	373	-373	0	
Latente Steuern	477	-2	475	-373	102	

in EUR Mio	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
Dez 18						
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren	23	-3	21	0	20	f
Latente Steueransprüche, die seit dem 1.1.2014 bestehen und zu 100% vom CET1 abzuziehen sind			19	0	19	
Latente Steueransprüche, die bis zum 31.12.2013 bestanden haben und gem. Übergangsbestimmungen zu 80% vom CET1 abzuziehen sind			2	0	1	
Von der künftigen Rentabilität abhängige und aus temporären Differenzen resultierende latente Steueransprüche	379	-2	376	-376	0	
Latente Steuern	402	-5	397	-377	20	

Weitere Details zur Entwicklung der latenten Steuern sind in der Note 30 Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen dargestellt.

Aufgrund der Freibetragsgrenze gemäß Artikel 48 CRR besteht für die Erste Group zum 31. Dezember 2019 keine Verpflichtung zum Abzug der von der künftigen Rentabilität abhängigen und aus temporären Differenzen resultierenden latenten Steueransprüche. Gemäß Artikel 48 Abs. 4 CRR wird der gesamte nicht abzugspflichtige Betrag in den RWAs mit einem Risikogewicht von 250% innerhalb des Kreditrisikos berücksichtigt.

Nachrangige Verbindlichkeiten und Emissionen des Zusätzlichen Kernkapitals

in EUR Mio	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
Dez 19						
Nachrangige Emissionen, Einlagen und Ergänzungskapital	6.566	2	6.568	-2.684	3.883	
Tier 2 Kapitalinstrumente (inklusive Emissions-Agio) vom Mutterunternehmen begeben	0	0	0	0	3.617	l
Zum konsolidierten Ergänzungskapital zählende qualifizierte Eigenmittelinstrumente, von Tochterunternehmen begeben und von Drittparteien gehalten werden	0	0	0	0	267	m
davon von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	0	0	0	0	0	
Emissionen des Zusätzlichen Kernkapitals (AT1)	1.490	0	1.490	-2	1.489	j
Nachrangige Verbindlichkeiten	8.056	2	8.058	-2.686	5.372	

in EUR Mio	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
Dez 18						
Nachrangige Emissionen, Einlagen und Ergänzungskapital	5.915	2	5.916	-1.912	4.004	
Tier 2 Kapitalinstrumente (inklusive Emissions-Agio) vom Mutterunternehmen begeben	0	0	0	0	3.763	l
Zum konsolidierten Ergänzungskapital zählende qualifizierte Eigenmittelinstrumente, von Tochterunternehmen begeben und von Drittparteien gehalten werden	0	0	0	0	241	m
davon von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	0	0	0	0	0	
Emissionen des Zusätzlichen Kernkapitals (AT1)	1.005	0	1.005	-7	999	j
Nachrangige Verbindlichkeiten	6.920	2	6.921	-1.919	5.003	

Weitere Details zur Entwicklung der nachrangigen Verbindlichkeiten sind in der Note 34 Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss und in der Note 35 Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten dargestellt. EUR 84 Mio nachrangige Einlagen sind in der Bilanzposition Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten enthalten und in der Note nicht explizit dargestellt. Details zu Emissionen des Zusätzlichen Kernkapitals (AT1) sind im Kapitel Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Neben den EUR 2 Mio an Zusätzlichen Kernkapital der Bausparkasse der österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft von 2017 werden auch EUR 10 Mio an Zusätzlichen Kernkapital der SPARKASSE NIEDERÖSTERREICH MITTE WEST AKTIENGESELLSCHAFT von 2018 berücksichtigt. Während jenes der Sparkasse Niederösterreich in Höhe von EUR 8 Mio anrechenbar ist, findet ersteres keine regulatorische Anwendung.

Übergangsbestimmungen

Die Übergangsbestimmungen, die von der Erste Group angewendet werden, basieren auf der CRR Begleitverordnung (CRR-BV) gemäß BGBI II Nr. 425/2013, sowie der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Nutzung der im Unionsrecht eröffneten Optionen und Ermessensspielräume, EZB/2016/4. Seit 1.1.2019 bestehen jedoch keine Übergangsbestimmungen im Zusammenhang mit den Abzugsposten.

Darstellung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel, Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

Rechtliche Grundlage: Artikel 437 Abs. 1 (d) und (e) CRR

Artikel 437 Abs. 1 (f) CRR wird bei der Ermittlung der konsolidierten Eigenmittel der Erste Group nicht angewendet.

In den folgenden Tabellen ist die Zusammensetzung des aufsichtsrechtlichen Kapitals auf Basis der Durchführungsverordnung (EU) Nr. 1423/2013 für die Offenlegung der Eigenmittel dargestellt.

Gezeigt werden der aktuelle Betrag, Verweise auf die entsprechenden Artikel in der CRR und die vorangehenden Tabellen (Positionen des Eigenkapitals, der immateriellen Vermögenswerte, der latenten Steuern und der nachrangigen Verbindlichkeiten).

in EUR Mio		Dez 19	Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	Referenz zu Tabellen
1	Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	2.337	26(1), 27, 28, 29, EBA Liste 26(3)	a
	davon: Stammaktien	2.337	EBA Liste 26(3)	a
2	Einbehaltene Gewinne	12.238	261)(c)	b
3	Kumuliertes sonstiges Ergebnis (und sonstige Rücklagen, zur Berücksichtigung nicht realisierter Gewinne und Verluste nach den anwendbaren Rechnungslegungsstandards)	-1.458	26(1)	c
3a	Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	26(1)(f)	
	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484(3) zuzüglich des mit ihnen verbundenen Agios, dessen Anrechnung auf das CET1 ausläuft	0	486(2)	
	Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandschutz bis 1. Jänner 2018	0	483(2)	
4	Minderheitsbeteiligung (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	4.448	84, 479, 480	d
5a	Von unabhängiger Seite geprüfte Zwischengewinne, abzgl. aller vorhersehbarer Abgaben od. Dividenden	0	26(2)	
6	Hartes Kernkapital (CET1) vor regulatorischen Anpassungen	17.565		
Hartes Kernkapital (CET1): regulatorische Anpassungen				
7	Zusätzliche Bewertungsanpassungen (negativer Betrag)	-85	34, 105	
8	Immaterielle Vermögenswerte (verringert um entsprechende Steuerschulden) (negativer Betrag)	-1.285	36(1)(b), 37, 472(4)	e
9	In der EU: leeres Feld			
	Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren (verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38(3) CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	-102	36(1)(c), 38, 472(5)	f
10	Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen	45	33(a)	g
11	Negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	-158	36(1)(d), 40, 159, 472(6)	
12	Anstieg des Eigenkapitals, der sich aus verbrieften Aktiva ergibt (negativer Betrag)	0	32(1)	
13	Durch Veränderung der eigenen Bonität bedingte Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	403	33(b)	o
14	Vermögenswerte aus Pensionsfonds mit Leistungszusagen (negativer Betrag)	0	36(1)(e), 41, 472(7)	
15	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des CET1 (negativer Betrag)	-68	36(1)(f), 42, 472(8)	
16	Positionen in Instrumenten des CET1 von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	36(1)(g), 44, 472(9)	
17	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	36(1)(h), 43, 45, 46, 49(2)(3), 79, 472(10)	
18	Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Institutes in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	36(1)(i), 43, 45, 47, 48(1)(b), 49(1)-(3), 79, 470, 472(11)	
19	In der EU: leeres Feld			
20	Forderungsbetrag aus folgenden Posten, denen ein Risikogewicht von 1250% zuzuordnen ist, wenn das Institut als Alternative jenen Forderungsbetrag vom Betrag der Posten des CET1 abzieht	-45	36(1)(k)	
20a	davon: qualifizierte Beteiligungen außerhalb des Finanzsektors (negativer Betrag)	0	36(1)(k)(i), 89-91	
20b	davon: Verbriefungspositionen (negativer Betrag)	-45	36(1)(k)(ii), 243(1)(b), 244(1)(b), 258	
20c	davon: Vorleistungen (negativer Betrag)	0	36(1)(k)(iii), 379(3)	
20d	Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (über dem Schwellenwert von 10%, verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38(3) CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	0	36(1)(c), 38, 48(1)(a), 470, 472(5)	
21	Betrag, der über dem Schwellenwert von 15% liegt (negativer Betrag)	0	48(1)	
22	davon: direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	36(1)(i), 48(1)(b), 470, 472(11)	
23	In der EU: leeres Feld			
24	davon: von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren	0	36(1)(c), 38, 48(1)(a), 470, 472(5)	
25	Verluste des laufenden Geschäftsjahres (negativer Betrag)	-17	36(1)(a), 472(3)	
25a	Vorhersehbare steuerliche Belastung auf Posten des CET1 (negativer Betrag)	0	36(1)(l)	
25b	Regulatorische Anpassungen des harten Kernkapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung unterliegen	0		
26	Regulatorische Anpassungen im Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten gemäß Artikel 467 und 468	0		
26a	davon: Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Verluste	0	467	
	davon: Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Gewinne	0	468	
26b	Vom CET1 in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	481	
27	Betrag der von den Posten des AT1 in Abzug zu bringenden Posten, der das AT1 des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	0	36(1)(j)	
28	Regulatorische Anpassungen des harten Kernkapitals (CET1) insgesamt	-1.313		
29	Hartes Kernkapital (CET1)	16.252		

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

in EUR Mio		Dez 19	Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	Referenz zu Tabellen
Zusätzliches Kernkapital (AT1): Instrumente				
30	Kapitalinstrumente und damit verbundenes Agio	1.490	51, 52	
31	davon: gemäß anwendbaren Rechnungslegungsstandards als Eigenkapital eingestuft	1.490		
32	davon: gemäß anwendbaren Rechnungslegungsstandards als Passiva eingestuft	0		
33	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 (4) zuzüglich verbundener Agios, dessen Anrechnung auf das AT1 ausläuft	0	486(3)	
	Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandschutz bis 1. Jan 2018	0	483(3)	
	Zum konsolidierten AT1 zählende Instrumente des qualifizierten Kernkapitals (einschließlich nicht in Zeile 5 enthaltener Minderheitsbeteiligungen), die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	8	85, 86, 480	
35	davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	0	486(3)	
36	Zusätzliches Kernkapital (AT1) vor regulatorischen Anpassungen	1.498		j
Zusätzliches Kernkapital (AT1): regulatorische Anpassungen				
37	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des AT1 (negativer Betrag)	-2	52(1)(b), 56(a), 57, 475(2)	j
38	Positionen in Instrumenten des AT1 von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	56(b), 58, 475(3)	
39	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des AT1 von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	56(c), 59, 60, 79, 475(4)	
40	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des AT1 von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	56(d), 59, 79, 475(4)	
41	Regulatorische Anpassungen des AT1 in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	0		
41a	Vom AT1 in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom CET1 in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 472 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	472, 472(3)(a), 472(4), 472(6), 472(8)(a), 472(9), 472(10)(a), 472(11)(a)	
	davon: materielle Zwischenverluste	0		
	davon: immaterielle Vermögenswerte	0		
	davon: negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	0		
	davon: Instruments des CET1	0		
41b	Vom AT1 in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom T2 in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 475 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	477, 477(3), 477(4)(a)	
	davon: Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des T2	0		
	davon: direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche	0		
41c	Vom AT1 in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	467, 468, 481	
	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten nicht realisierte Verluste	0	467	
	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Gewinne	0	468	
42	Betrag der von den Posten des T2 in Abzug zu bringenden Posten, der das T2 des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	0	56(e)	
43	Regulatorische Anpassungen des zusätzlichen Kernkapitals (AT1) insgesamt	-2		
44	Zusätzliches Kernkapital (AT1)	1.497		
45	Kernkapital (T1 = CET1 + AT1)	17.749		
Ergänzungskapital (T2): Instrumente und Rücklagen				
46	Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	3.660	62, 63	I
47	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 (5) CRR zuzüglich des mit ihnen verbundenen Agios, dessen Anrechnung auf das T2 ausläuft	0	486(4)	
	Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandschutz bis 1. Jan 2018	0		
48	Zum konsolidierten T2 zählende qualifizierte Eigenmittelinstrumente (einschließlich nicht in den Zeilen 5 bzw. 34 enthaltener Minderheitsbeteiligungen und AT1-Instrumente), die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	267		m
49	davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	0	486(4)	
50	Kreditrisikoanpassungen	328	62(c)(d)	
51	Ergänzungskapital (T2) vor regulatorischen Anpassungen	4.255	0	
Ergänzungskapital (T2): regulatorische Anpassungen				
52	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des T2 und nachrangiger Darlehen (negativer Betrag)	-44		I
53	Positionen in Instrumenten des T2 und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0		
54	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des T2 und nachrangiger Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	66(c), 69, 70, 79, 477(4)	
54a	davon: neue Positionen, die keinen Übergangsbestimmungen unterliegen	0		
54b	davon: Positionen, die vor dem 1. Jan 2013 bestanden und Übergangsbestimmungen unterliegen	0		
55	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des T2 und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0,0	66(d), 69, 79, 477(4)	

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

in EUR Mio	Dez 19	Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	Referenz zu Tabellen
56	0	Regulatorische Anpassungen des T2 in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	
56a	0	Vom T2 in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom CET1 in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 472 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	472, 472(3)(a), 472(4), 472(6), 472(8)(a), 472(9), 472(10)(a), 472(11)(a)
	0	davon: negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	472(6)
	0	davon: unwesentliche Beteiligungen	472(10)
56b	0	Vom T2 in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom AT1 in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 475 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	475, 475(2)(a), 475(3), 475(4)(a)
	0	davon: Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des AT1	
	0	davon: direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche	
56c	0	Vom T2 in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	467, 468, 481
	0	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Verluste	467
	0	davon: möglicher Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Gewinne	468
57	-44	Regulatorische Anpassungen des T2 gesamt	
58	4.211	Ergänzungskapital (T2)	
59	21.961	Gesamtes Eigenkapital (T1 + T2)	
59a	0	Risikogewichtete Aktiva in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	
	0	davon: nicht vom CET1 in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/2013, Restbeträge) (Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, verringert um entsprechende Steuerschulden, indirekte Positionen in eigenen Instrumenten des CET1 usw.)	472, 472(5), 472(8)(b), 472(10)(b), 472(11)(b)
	0	davon: nicht von Posten des AT1 in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/ 2013, Restbeträge) (Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des T2 direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche usw.)	475, 475(2)(b), 475(2)(c), 475(4)(b)
	0	davon: nicht von Posten des T2 in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/ 2013, Restbeträge) (Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. indirekte Positionen in Instrumenten des eigenen T2 indirekte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche, indirekte Positionen wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche usw.)	477, 477(2)(b), 477(2)(c), 477(4)(b)
60	118.105	Risikogewichtete Aktiva gesamt	
Eigenkapitalquoten und -puffer			
61	13,8%	Harte Kernkapitalquote - CET1Quote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	92(2)(a), 465
62	15,0%	Kernkapitalquote - T1 Quote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	92(2)(b), 465
63	18,6%	Gesamtkapitalquote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	92(2)(c)
64	4,91%	Institutspezifische Anforderungen an Kapitalpuffer (Mindestanforderung an die CET1 Quote nach Artikel 92 Absatz 1 Buchstabe a CRR, zuzüglich der Anforderungen an Kapitalerhaltungspuffer und antizyklische Kapitalpuffer, Systemrisikopuffer und Puffer für systemrelevante Institute (G-SRI oder A-SRI), ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	CRD 128, 129, 130
65	2,50%	davon: Kapitalerhaltungspuffer	
66	0,41%	davon: antizyklischer Kapitalpuffer	
67	2,00%	davon: Systemrisikopuffer	
67a	2,00%	davon: Puffer für global systemrelevante Institute (G-SRI) oder andere systemrelevante Institute (A-SRI)	CRD 131
68	7,5%	Verfügbares CET1 für die Puffer (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	CRD 128
Beträge unter den Schwellenwerten für Abzüge (vor Risikogewichtung)			
72	1.625	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Kapitalinstrumenten von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (weniger als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen)	36(1)(h), 45, 46, 472(10), 56(c), 59, 60, 475(4), 66(c), 69, 70, 477(4)
73	192	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des CET1 von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (weniger als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen)	36(1)(i), 45, 48, 470, 472(11)
75	1.625	Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (unter dem Schwellenwert von 10%, verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38 Absatz 3 erfüllt sind)	36(1)(c), 38, 48, 470, 472(5)
Anwendbare Obergrenzen für die Einbeziehung von Wertberichtigungen in das T2			
76	0	Auf das T2 anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der Standardansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	62
77	225	Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das T2 im Rahmen des Standardansatzes	62
78	328	Auf das T2 anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der auf internen Beurteilungen basierende Ansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	62
79	470	Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das T2 im Rahmen des auf internen Beurteilungen basierenden Ansatzes	62
Eigenkapitalinstrumente, für die die Auslaufregelungen gelten (anwendbar nur von Jän 2013 bis Jän 2022)			
80	30%	Derzeitige Obergrenze für CET1-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	484(3), 486(2)&(5)
81	0	Wegen Obergrenze aus CET1 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	484(3), 486(2)&(5)
82	30%	Derzeitige Obergrenze für AT1-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	484(4), 486(3)&(5)
83	0	Wegen Obergrenze aus AT1 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	484(4), 486(3)&(5)
84	30%	Derzeitige Obergrenze für T2-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	484(5), 486(4)&(5)
85	0	Wegen Obergrenze aus T2 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	484(5), 486(4)&(5)

in EUR Mio		Dez 2018	Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	Referenz zu Tabellen
1	Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	2.336	26(1), 27, 28, 29, EBA Liste 26(3)	a
	davon: Stammaktien	2.336	EBA Liste 26(3)	a
2	Einbehaltene Gewinne	11.541	261)(c)	b
3	Kumuliertes sonstiges Ergebnis (und sonstige Rücklagen, zur Berücksichtigung nicht realisierter Gewinne und Verluste nach den anwendbaren Rechnungslegungsstandards)	-1.342	26(1)	c
3a	Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	26(1)(f)	
	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484(3) zuzüglich des mit ihnen verbundenen Agios, dessen Anrechnung auf das CET1 ausläuft	0	486(2)	
	Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandschutz bis 1. Jänner 2018	0	483(2)	
4	Minderheitsbeteiligung (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	4.322	84, 479, 480	d
5a	Von unabhängiger Seite geprüfte Zwischengewinne, abzgl. aller vorhersehbarer Abgaben od. Dividenden	0	26(2)	
6	Hartes Kernkapital (CET1) vor regulatorischen Anpassungen	16.857		
Hartes Kernkapital (CET1): regulatorische Anpassungen				
7	Zusätzliche Bewertungsanpassungen (negativer Betrag)	-78	34, 105	
8	Immaterielle Vermögenswerte (verringert um entsprechende Steuerschulden) (negativer Betrag)	-1.436	36(1)(b), 37, 472(4)	e
9	In der EU: leeres Feld			
	Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren (verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38(3) CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	-20	36(1)(c), 38, 472(5)	f
10	Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen	3	33(a)	g
11	Negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	-102	36(1)(d), 40, 159, 472(6)	
12	Anstieg des Eigenkapitals, der sich aus verbrieften Aktiva ergibt (negativer Betrag)	0	32(1)	
	Durch Veränderung der eigenen Bonität bedingte Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	439	33(b)	o
13	Vermögenswerte aus Pensionsfonds mit Leistungszusagen (negativer Betrag)	0	36(1)(e), 41, 472(7)	
14	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des CET1 (negativer Betrag)	-114	36(1)(f), 42, 472(8)	
15	Positionen in Instrumenten des CET1 von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	36(1)(g), 44, 472(9)	
16	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	36(1)(h), 43, 45, 46, 49(2)(3), 79, 472(10)	
17	Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Institutes in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	36(1)(i), 43, 45, 47, 48(1)(b), 49(1)-(3), 79, 470, 472(11)	
18	In der EU: leeres Feld			
	Forderungsbetrag aus folgenden Posten, denen ein Risikogewicht von 1250% zuzuordnen ist, wenn das Institut als Alternative jenen Forderungsbetrag vom Betrag der Posten des CET1 abzieht	-32	36(1)(k)	
19a	davon: qualifizierte Beteiligungen außerhalb des Finanzsektors (negativer Betrag)	0	36(1)(k)(i), 89-91	
19b	davon: Verbriefungspositionen (negativer Betrag)	-32	36(1)(k)(ii), 243(1)(b), 244(1)(b), 258	
19c	davon: Vorleistungen (negativer Betrag)	0	36(1)(k)(iii), 379(3)	
	Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (über dem Schwellenwert von 10%, verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38(3) CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	0	36(1)(c), 38, 48(1)(a), 470, 472(5)	
20	Betrag, der über dem Schwellenwert von 15% liegt (negativer Betrag)	0	48(1)	
	davon: direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen des Finanzsektors, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	36(1)(i), 48(1)(b), 470, 472(11)	
21	In der EU: leeres Feld			
	davon: von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren	0	36(1)(c), 38, 48(1)(a), 470, 472(5)	
22a	Verluste des laufenden Geschäftsjahres (negativer Betrag)	0	36(1)(a), 472(3)	
22b	Vorhersehbare steuerliche Belastung auf Posten des CET1 (negativer Betrag)	0	36(1)(l)	
23	Regulatorische Anpassungen des harten Kernkapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung unterliegen	0		
24a	Regulatorische Anpassungen im Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten gemäß Artikel 467 und 468	0		
	davon: Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Verluste	0	467	
	davon: Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Gewinne	0	468	
24b	Vom CET1 in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	481	
	Betrag der von den Posten des AT1 in Abzug zu bringenden Posten, der das AT1 des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	0	36(1)(j)	
25	Regulatorische Anpassungen des harten Kernkapitals (CET1) insgesamt	-1.340		
26	Hartes Kernkapital (CET1)	15.517		

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

in EUR Mio		Dez 2018	Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	Referenz zu Tabellen
Zusätzliches Kernkapital (AT1): Instrumente				
30	Kapitalinstrumente und damit verbundenes Agio	993	51, 52	
31	davon: gemäß anwendbaren Rechnungslegungsstandards als Eigenkapital eingestuft	993		
32	davon: gemäß anwendbaren Rechnungslegungsstandards als Passiva eingestuft	0		
33	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 (4) zuzüglich verbundener Agios, dessen Anrechnung auf das AT1 ausläuft	0	486(3)	
	Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandschutz bis 1. Jan 2018	0	483(3)	
	Zum konsolidierten AT1 zählende Instrumente des qualifizierten Kernkapitals (einschließlich nicht in Zeile 5 enthaltener Minderheitsbeteiligungen), die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von			
34	Drittparteien gehalten werden	7	85, 86, 480	
35	davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	0	486(3)	
36	Zusätzliches Kernkapital (AT1) vor regulatorischen Anpassungen	1.000		j
Zusätzliches Kernkapital (AT1): regulatorische Anpassungen				
37	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des AT1 (negativer Betrag)	-2	52(1)(b), 56(a), 57, 475(2)	j
38	Positionen in Instrumenten des AT1 von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	56(b), 58, 475(3)	
39	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des AT1 von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	56(c), 59, 60, 79, 475(4)	
40	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des AT1 von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	56(d), 59, 79, 475(4)	
41	Regulatorische Anpassungen des AT1 in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	0		
41a	Vom AT1 in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom CET1 in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 472 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	472, 472(3)(a), 472(4), 472(6), 472(8)(a), 472(9), 472(10)(a), 472(11)(a)	
	davon: materielle Zwischenverluste	0		
	davon: immaterielle Vermögenswerte	0		
	davon: negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	0		
	davon: Instruments des CET1	0		
41b	Vom AT1 in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom T2 in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 475 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	477, 477(3), 477(4)(a)	
	davon: Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des T2	0		
	davon: direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche	0		
41c	Vom AT1 in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	467, 468, 481	
	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten nicht realisierte Verluste	0	467	
	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Gewinne	0	468	
42	Betrag der von den Posten des T2 in Abzug zu bringenden Posten, der das T2 des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	0	56(e)	
43	Regulatorische Anpassungen des zusätzlichen Kernkapitals (AT1) insgesamt	-2		
44	Zusätzliches Kernkapital (AT1)	999		
45	Kernkapital (T1 = CET1 + AT1)	16.516		
Ergänzungskapital (T2): Instrumente und Rücklagen				
46	Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	3.797	62, 63	I
47	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 (5) CRR zuzüglich des mit ihnen verbundenen Agios, dessen Anrechnung auf das T2 ausläuft	0	486(4)	
	Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandsschutz bis 1. Jan 2018	0		
	Zum konsolidierten T2 zählende qualifizierte Eigenmittelinstrumente (einschließlich nicht in den Zeilen 5 bzw. 34 enthaltener Minderheitsbeteiligungen und AT1-Instrumente), die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	241		m
48	davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	0	486(4)	
49	Kreditrisikoanpassungen	371	62(c)(d)	
50	Ergänzungskapital (T2) vor regulatorischen Anpassungen	4.410	0	
Ergänzungskapital (T2): regulatorische Anpassungen				
51	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des T2 und nachrangiger Darlehen (negativer Betrag)	-34		I
52	Positionen in Instrumenten des T2 und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0		
53	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des T2 und nachrangiger Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	66(c), 69, 70, 79, 477(4)	
54	davon: neue Positionen, die keinen Übergangsbestimmungen unterliegen	0		
54a	davon: Positionen, die vor dem 1. Jan 2013 bestanden und Übergangsbestimmungen unterliegen	0		
54b	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des T2 und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	66(d), 69, 79, 477(4)	
55				

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

in EUR Mio		Dez 2018	Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	Referenz zu Tabellen
56	Regulatorische Anpassungen des T2 in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	0		
56a	Vom T2 in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom CET1 in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 472 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	472, 472(3)(a), 472(4), 472(6), 472(8)(a), 472(9), 472(10)(a), 472(11)(a)	
	davon: negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	0	472(6)	
	davon: unwesentliche Beteiligungen	0	472(10)	
56b	Vom T2 in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom AT1 in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 475 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	475, 475(2)(a), 475(3), 475(4)(a)	
	davon: Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des AT1	0		
	davon: direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche	0		
56c	Vom T2 in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	467, 468, 481	
	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Verluste	0	467	
	davon: möglicher Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Gewinne	0	468	
57	Regulatorische Anpassungen des T2 gesamt	-35		
58	Ergänzungskapital (T2)	4.375		
59	Gesamtes Eigenkapital (T1 + T2)	20.891		
59a	Risikogewichtete Aktiva in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	0		
	davon: nicht vom CET1 in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/2013, Restbeträge) (Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, verringert um entsprechende Steuerschulden, indirekte Positionen in eigenen Instrumenten des CET1 usw.)	0	472, 472(5), 472(8)(b), 472(10)(b), 472(11)(b)	
	davon: nicht von Posten des AT1 in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/2013, Restbeträge) (Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des T2 direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche usw.)	0	475, 475(2)(b), 475(2)(c), 475(4)(b)	
	davon: nicht von Posten des T2 in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/2013, Restbeträge) (Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. indirekte Positionen in Instrumenten des eigenen T2 indirekte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche, indirekte Positionen wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche usw.)	0	477, 477(2)(b), 477(2)(c), 477(4)(b)	
60	Risikogewichtete Aktiva gesamt	114.599		
Eigenkapitalquoten und -puffer				
61	Harte Kernkapitalquote - CET1Quote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	13,5%	92(2)(a), 465	
62	Kernkapitalquote - T1 Quote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	14,4%	92(2)(b), 465	
63	Gesamtkapitalquote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	18,2%	92(2)(c)	
64	Institutspezifische Anforderungen an Kapitalpuffer (Mindestanforderung an die CET1 Quote nach Artikel 92 Absatz 1 Buchstabe a CRR, zuzüglich der Anforderungen an Kapitalerhaltungspuffer und antizyklische Kapitalpuffer, Systemrisikopuffer und Puffer für systemrelevante Institute (G-SRI oder A-SRI), ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	3,19%	CRD 128, 129, 130	
65	davon: Kapitalerhaltungspuffer	1,88%		
66	davon: antizyklischer Kapitalpuffer	0,32%		
67	davon: Systemrisikopuffer	1,00%		
67a	davon: Puffer für global systemrelevante Institute (G-SRI) oder andere systemrelevante Institute (A-SRI)	1,00%	CRD 131	
68	Verfügbares CET1 für die Puffer (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	7,3%	CRD 128	
Beträge unter den Schwellenwerten für Abzüge (vor Risikogewichtung)				
72	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Kapitalinstrumenten von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (weniger als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen)	567	36(1)(h), 45, 46, 472(10), 56(c), 59, 60, 475(4), 66(c), 69, 70, 477(4)	
73	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des CET1 von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (weniger als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen)	318	36(1)(i), 45, 48, 470, 472(11)	
75	Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (unter dem Schwellenwert von 10%, verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38 Absatz 3 erfüllt sind)	376	36(1)(c), 38, 48, 470, 472(5)	
Anwendbare Obergrenzen für die Einbeziehung von Wertberichtigungen in das T2				
76	Auf das T2 anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der Standardansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	0	62	
77	Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das T2 im Rahmen des Standardansatzes	207	62	
78	Auf das T2 anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der auf internen Beurteilungen basierende Ansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	371	62	
79	Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das T2 im Rahmen des auf internen Beurteilungen basierenden Ansatzes	456	62	
Eigenkapitalinstrumente, für die die Auslaufregelungen gelten (anwendbar nur von Jän 2013 bis Jän 2022)				
80	Derzeitige Obergrenze für CET1-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	40%	484(3), 486(2)&(5)	
81	Wegen Obergrenze aus CET1 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	0	484(3), 486(2)&(5)	
82	Derzeitige Obergrenze für AT1-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	40%	484(4), 486(3)&(5)	
83	Wegen Obergrenze aus AT1 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	0	484(4), 486(3)&(5)	
84	Derzeitige Obergrenze für T2-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	40%	484(5), 486(4)&(5)	
85	Wegen Obergrenze aus T2 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	0	484(5), 486(4)&(5)	

54. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

55. Country-by-Country-Reporting (CBCR)

Beginnend mit 2014 veröffentlicht die Erste Group Informationen über die Country-by-Country Aufteilung der relevanten Aktivitäten gemäß Artikel 89 der EU Capital Requirements Directive IV, wie folgt:

in EUR Mio	Betriebserträge	Gewinne oder Verluste vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	Laufende Steuern	Ertragsteuer- zahlungen
Dez 19				
Österreich	3.169	620	-71	-136
Kroatien	424	182	-30	-40
Tschechien	1.641	914	-168	-142
Ungarn	434	192	-13	-14
Rumänien	711	207	-64	-80
Serbien	103	40	-2	-3
Slowakei	613	108	-50	-46
Andere Länder	161	66	-22	-7
Gesamt	7.256	2.330	-419	-468
Dez 18				
Österreich	2.923	543	-28	-142
Kroatien	425	215	-33	-36
Tschechien	1.584	853	-146	-144
Ungarn	421	189	-9	-28
Rumänien	681	322	-49	-55
Serbien	90	38	-2	-3
Slowakei	628	290	-57	-46
Andere Länder	163	45	-8	-4
Gesamt	6.916	2.495	-332	-457

Eine detaillierte Zuordnung der vollkonsolidierten Einzelgesellschaften per geografische Kategorie ist in der Note 56 Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2019 zu entnehmen.

Für die oben genannten Perioden hat die Erste Group keine staatlichen Subventionen erhalten.

Weitere Details über die geographische Aufteilung der durchschnittlichen Anzahl von Mitarbeitern zum 31. Dezember 2019 sind der Note 7 Verwaltungsaufwand zu entnehmen.

56. Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2019

In der nachfolgenden Tabelle sind die vollkonsolidierten Gesellschaften und die At Equity einbezogenen Gesellschaften und sonstige Beteiligungen dargestellt.

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 18	Dez 19	
Vollkonsolidierte Unternehmen			
Kreditinstitute			
Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft	Linz	39,2	39,2
Banca Comerciala Romana Chisinau S.A.	Chisinau	99,9	99,9
Banca Comerciala Romana SA	Bucharest	99,9	99,9
Banka Sparkasse d.d.	Ljubljana	28,0	28,0
Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft	Graz	25,0	25,0
Bausparkasse der österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft	Wien	95,1	95,1
BCR Banca pentru Locuinte SA	Bucharest	99,9	99,9
Ceska sporitelna, a.s.	Praha	100,0	100,0
Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse	Wien	0,0	0,0
Dornbirner Sparkasse Bank AG	Dornbirn	0,0	0,0
Erste & Steiermärkische Bank d.d.	Rijeka	69,3	69,3
ERSTE BANK AD PODGORICA	Podgorica	69,3	69,3
ERSTE BANK AKCIONARSKO DRUŠTVO, NOVI SAD	Novi Sad	80,5	80,5
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG	Wien	100,0	100,0
Erste Bank Hungary Zrt	Budapest	100,0	100,0
Erste Group Bank AG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Jelzalogbank Zártkörűen Működő Részvénytársaság	Budapest	100,0	100,0
Erste Lakas-Takarekpenztar Zartkoruen Mukodo Reszvenytarsasag	Budapest	100,0	100,0
Kärntner Sparkasse Aktiengesellschaft	Klagenfurt	25,0	25,0
KREMSENER BANK UND SPARKASSEN AKTIENGESELLSCHAFT	Krems	0,0	0,0
Lienzer Sparkasse AG	Lienz	0,0	0,0
Ohridska Banka AD Skopje	Skopje	0,0	22,9
Salzburger Sparkasse Bank Aktiengesellschaft	Salzburg	100,0	100,0
Slovenska sporitelna, a. s.	Bratislava	100,0	100,0
Sparkasse Baden	Baden	0,0	0,0
Sparkasse Bank dd Bosna i Hercegovina	Sarajevo	25,0	25,0
SPARKASSE BANK MAKEDONIJA AD SKOPJE	Skopje	24,9	24,9
Sparkasse Bludenz Bank AG	Bludenz	0,0	0,0
Sparkasse Bregenz Bank Aktiengesellschaft	Bregenz	0,0	0,0
Sparkasse der Gemeinde Egg	Egg	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Amstetten AG	Amstetten	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Feldkirch	Feldkirch	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Kitzbühel	Kitzbühel	0,0	0,0
Sparkasse Eferding-Peuerbach-Waizenkirchen	Eferding	0,0	0,0
Sparkasse Feldkirchen/Kärnten	Feldkirchen	0,0	0,0
SPARKASSE FRANKENMARKT AKTIENGESELLSCHAFT	Frankenmarkt	0,0	0,0
Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl Aktiengesellschaft	Hainburg	75,0	75,0
Sparkasse Haugsdorf	Haugsdorf	0,0	0,0
Sparkasse Herzogenburg-Neulengbach Bank Aktiengesellschaft	Herzogenburg	0,0	0,0
Sparkasse Horn-Ravelsbach-Kirchberg Aktiengesellschaft	Horn	0,0	0,0
Sparkasse Imst AG	Imst	0,0	0,0
Sparkasse Korneuburg AG	Korneuburg	0,0	0,0
Sparkasse Kufstein Tiroler Sparkasse von 1877	Kufstein	0,0	0,0
Sparkasse Lambach Bank Aktiengesellschaft	Lambach	0,0	0,0
Sparkasse Langenlois	Langenlois	0,0	0,0
Sparkasse Mittersill Bank AG	Mittersill	0,0	0,0
Sparkasse Mühlviertel-West Bank Aktiengesellschaft	Rohrbach	40,0	40,0
Sparkasse Mürrzusschlag Aktiengesellschaft	Mürrzusschlag	0,0	0,0
Sparkasse Neuhofen Bank Aktiengesellschaft	Neuhofen	0,0	0,0
Sparkasse Neunkirchen	Neunkirchen	0,0	0,0
SPARKASSE NIEDERÖSTERREICH MITTE WEST AKTIENGESELLSCHAFT	St. Pölten	0,0	0,0
Sparkasse Pöllau AG	Pöllau	0,0	0,0
Sparkasse Pottenstein N.Ö.	Pottenstein	0,0	0,0
Sparkasse Poysdorf AG	Poysdorf	0,0	0,0
Sparkasse Pregarten - Unterweißenbach AG	Pregarten	0,0	0,0
Sparkasse Rattenberg Bank AG	Rattenberg	0,0	0,0
Sparkasse Reutte AG	Reutte	0,0	0,0
Sparkasse Ried im Innkreis-Haag am Hausruck	Ried	0,0	0,0
Sparkasse Salzkammergut AG	Bad Ischl	0,0	0,0
Sparkasse Scheibbs AG	Scheibbs	0,0	0,0
Sparkasse Schwaz AG	Schwaz	0,0	0,0
Sparkasse Voitsberg-Köflach Bankaktiengesellschaft	Voitsberg	4,2	4,2
Stavebni sporitelna Ceske sporitelny, a.s.	Praha	100,0	100,0
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft	Graz	25,0	25,0
Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck	Innsbruck	75,0	75,0
Waldviertler Sparkasse Bank AG	Zwettl	0,0	0,0
Wiener Neustädter Sparkasse	Wiener Neustadt	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 18	Dez 19	
Finanzinstitute			
"DIE EVA" Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
"Die Kärntner" Trust- Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Klagenfurt	25,0	25,0
"Die Kärntner" Trust-Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
"Nare" Grundstücksverwertungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
"SELIMMO" - Sparkasse Mühlviertel-West - DIE ERSTE Leasing - Immobilienvermietung GmbH	Rohrbach	69,4	69,4
ACP Financial Solutions GmbH	Wien	75,0	75,0
Alea-Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Altstadt Hotelbetriebs GmbH	Wien	100,0	100,0
AS-Alpha Grundstücksverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Wien	39,2	39,2
AVION-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	51,0	51,0
AWEKA - Kapitalverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
BCR Leasing IFN SA	Bucharest	99,9	99,9
BCR Payments Services SRL	Sibiu	99,9	99,9
BCR Social Finance IFN S.A.	Bucharest	60,0	79,5
BOOTES-Immorent Grundverwertungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
CS Property Investment Limited	Nicosia	100,0	100,0
DENAR-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
DIE ERSTE Leasing Grundaufschließungs- und Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Grundbesitzgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Grundstückverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Immobilienbesitzgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Immobilienverwaltungs- und -vermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE EVA - Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE EVA-Gebäudeleasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE EVA-Immobilienleasing und -erwerb Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Diners Club International Mak d.o.o.e.l. in Skopje	Skopje	69,3	69,3
Drustvo za lizing nekretnina, vozila, plovila i masina "S-Leasing" doo Podgorica	Podgorica	62,5	62,5
EB Erste Bank Internationale Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
EBB Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
EB-Grundstücksbeteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
EKZ-Immorent Vermietung GmbH	Wien	100,0	100,0
Epsilon Immorent s.r.o.	Praha	100,0	100,0
Erste & Steiermärkische S-Leasing drustvo s ogranicenom odgovornoscu za leasing vozila i strojeva	Zagreb	47,1	47,1
Erste Bank und Sparkassen Leasing GmbH	Wien	100,0	100,0
ERSTE CARD CLUB d.o.o.	Zagreb	69,3	69,3
ERSTE CARD poslovanje s kreditnimi karticama, d.o.o.	Ljubljana	69,3	69,3
ERSTE FACTORING d.o.o.	Zagreb	69,3	69,3
Erste Group Immorent CR s.r.o.	Praha	100,0	100,0
Erste Group Immorent GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Group Immorent International Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Group Immorent Lizing Zártkörűen Működő Részvénytársaság	Budapest	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT LJUBLJANA, financne storitve, d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT SRL	Bucharest	100,0	100,0
Erste Leasing, a.s.	Znojmo	100,0	100,0
Erste Social Finance Holding GmbH	Wien	60,0	60,0
Eva-Immobilienverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Eva-Realitätenverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
F & S Leasing GmbH	Klagenfurt	100,0	100,0
Factoring Ceske sporitelny a.s.	Praha	100,0	100,0
FUKO-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
GIROLEASING-Mobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
HBF Eins Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
Holding Card Service s.r.o.	Praha	100,0	100,0
Hotel- und Sportstätten-Beteiligungs-, Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	38,0	38,0
Hotel- und Sportstätten-Beteiligungs-, Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H. Leasing KG	St. Pölten	54,5	54,5
ILGES - Immobilien- und Leasing - Gesellschaft m.b.H.	Rohrbach	40,0	40,0
Immo Smaragd GmbH	Schwaz	0,0	0,0
Immorent - Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent - Weiko Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT DELTA, leasing druzba, d.o.o.	Ljubljana	50,0	50,0
ImmoRent Einkaufszentren Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT EPSILON, leasing druzba, d.o.o.	Ljubljana	50,0	50,0
Immorent Oktási Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Kft.	Budapest	56,0	56,0
IMMORENT PPP Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
IMMORENT PTC, s.r.o.	Praha	100,0	100,0
IMMORENT RIED GmbH	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-ANUBIS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-ASTRA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Clio-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Gamma-Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-GREKO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 18	Dez 19	
IMMORENT-JULIA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Kappa Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-LEANDER Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-MOMO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-MÖRE Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	69,5	69,5
IMMORENT-NERO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-Objektvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-OSIRIS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-PAN Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-Raiffeisen Fachhochschule Errichtungs- und BetriebsgmbH	Wien	55,0	55,0
IMMORENT-RAMON Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
IMMORENT-RASTA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-REMUS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RIALTO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RIO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	55,0	55,0
IMMORENT-RIWA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RONDO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RUBIN Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-SARI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Theta-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-TRIAS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
Immorent-WBV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
IMNA-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
Imobilija Kik s.r.o.	Praha	100,0	100,0
Intermarket Bank AG	Wien	93,8	93,8
IR Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH	Wien	100,0	100,0
IR Domestic Project Development Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
IR REAL ESTATE LEASING d.o.o. u likvidaciji	Zagreb	92,5	92,5
Kärntner Sparkasse Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
MEKLA Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
MOPET CZ a.s.	Praha	100,0	100,0
NAXOS-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
NÖ-Sparkassen Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	2,5	2,5
Ölilm-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
OMEGA IMMORENT s.r.o.	Praha	100,0	100,0
OREST-Immorent Leasing GmbH	Wien	100,0	100,0
Österreichisches Volkswohnungswerk, Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Wien	100,0	100,0
PAROS-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Pischeldorfer Straße 221 Liegenschaftsverwertungs GmbH	Wien	100,0	100,0
PREDUZECE ZA FINANSIJSKI LIZING S-LEASING DOO, BEOGRAD	Belgrade	66,6	66,6
RHEA-Immorent Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
s Autoleasing a.s.	Praha	100,0	100,0
s Autoleasing SK, s.r.o.	Bratislava	100,0	100,0
S IMMORENT OMIKRON društvo s ogranicenom odgovornoscju za poslovanje nekretninama	Zagreb	100,0	100,0
S Slovensko, spol. s r.o.	Bratislava	100,0	100,0
s Wohnbaubank AG	Wien	100,0	100,0
SCIENTIA Immorent GmbH	Wien	100,0	100,0
S-Factoring, faktoring druzba d.d.	Ljubljana	28,0	28,0
Sieben-Tiroler-Sparkassen Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Kufstein	0,0	0,0
S-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Kirchdorf	69,6	69,6
S-Leasing Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	33,3	33,3
Sluzby SLSP, s.r.o.	Bratislava	100,0	100,0
Sparfinanz-, Vermögens-, Verwaltungs- und Beratungs- Gesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
SPARKASSE IMMORENT Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Sparkasse Leasing d.o.o., Sarajevo	Sarajevo	25,0	25,0
Sparkasse Leasing d.o.o., Skopje	Skopje	25,0	25,0
Sparkasse Leasing S, družba za financiranje d.o.o.	Ljubljana	28,0	28,0
Sparkasse Mühlviertel-West Holding GmbH	Rohrbach	40,0	40,0
Sparkassen IT Holding AG	Wien	31,1	31,1
Sparkassen Leasing Süd GmbH	Graz	25,0	25,0
Sparkassen Leasing Süd GmbH & Co KG	Graz	25,0	25,0
Strabag Oktatási PPP Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	70,0	70,0
Subholding Immorent GmbH	Wien	100,0	100,0
TAURIS-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Theta Immorent s.r.o.	Praha	100,0	100,0
Theuthras-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
TIPAL Immobilien GmbH in Liquidation	Bozen	92,5	92,5
UBG-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
VIA Immobilien Errichtungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Vorarlberger Sparkassen Beteiligungs GmbH	Dornbirn	0,0	0,0
WIESTA-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
XENIA-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Zeta Immorent s.r.o.	Praha	100,0	100,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 18	Dez 19	
Sonstiges			
"SGL" Grundstücksverwaltungs- und Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Asset Management Slovenskej sporitelne, správ. spol., a. s.	Bratislava	91,1	91,1
BCR Fleet Management SRL	Bucharest	99,9	99,9
BCR Pensii, Societate de Administrare a Fondurilor de Pensii Private SA	Bucharest	99,9	99,9
BGA Czech, s.r.o. v likvidaci	Praha	100,0	100,0
brokerjet České sporitelny, a.s. v likvidaci	Praha	100,0	100,0
BRS Büroreinigungsgesellschaft der Steiermärkischen Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft Gesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
BTV-Beteiligungs-, Treuhand-, Vermögens-Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
Budejovicka development, s. r. o.	Praha	0,0	100,0
C&C Atlantic Limited	Dublin	100,0	100,0
CEE Property Development Portfolio 2 a.s.	Praha	100,0	100,0
CEE Property Development Portfolio B.V.	Amsterdam	20,0	20,0
Ceska sporitelna - penzijni spolecnost, a.s.	Praha	100,0	100,0
Cinci-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
CIT ONE SRL	Bucharest	99,9	99,9
Collat-real Koriátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
CP Praha s.r.o., v likvidaci	Praha	20,0	20,0
CPDP 2003 s.r.o.	Praha	100,0	100,0
CPP Lux S. 'ar.l.	Luxembourg	20,0	20,0
CS NHQ, s.r.o.	Praha	100,0	100,0
Czech and Slovak Property Fund B.V.	Amsterdam	100,0	100,0
Czech TOP Venture Fund B.V.	Groesbeek	84,0	84,0
DIE ERSTE Leasing Immobilien Vermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Dienstleistungszentrum Leoben GmbH	Wien	51,0	51,0
EB-Restaurantsbetriebe Ges.m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Energie CS, a.s.	Praha	100,0	100,0
Erste Asset Management d.o.o.	Zagreb	91,1	91,1
Erste Asset Management GmbH	Wien	91,1	91,1
Erste Asset Management Ltd. (vm Erste Alapkezezo Zrt.)	Budapest	91,1	91,1
Erste Befektetesi Zrt.	Budapest	100,0	100,0
ERSTE CAMPUS Immobilien GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
Erste Campus Mobilien GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
Erste Finance (Delaware) LLC	Wilmington	100,0	100,0
Erste Grantika Advisory, a.s.	Brno	100,0	100,0
Erste Group Card Processor d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORANT HRVATSKA drustvo s ogranicenom odgovornoscu za upravljanje	Zagreb	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORANT POLSKA SPOLKA Z OGRANICZONA ODPOWIEDZIALNOSCIA	Warsaw	100,0	100,0
Erste Group Immorent Slovensko s.r.o.	Bratislava	100,0	100,0
Erste Group IT HR drustvo s ogranicenom odgovornošcu za usluge informacijskih tehnologija	Bjelovar	75,4	75,4
Erste Group IT International GmbH	Wien	99,9	99,9
Erste Group Services GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Group Shared Services (EGSS), s.r.o.	Hodonin	100,0	100,0
ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Wien	68,7	68,7
Erste Ingatlan Fejlesztő, Hasznosító és Mernő Kft.	Budapest	100,0	100,0
ERSTE NEKRETNINE d.o.o. za poslovanje nekretninama	Zagreb	69,3	69,3
Erste Reinsurance S.A.	Luxembourg	100,0	100,0
Erste Securities Polska S.A.	Warsaw	100,0	100,0
EVA-Immobilienvermietungs- und -verwertungsgesellschaft m.b.H. in Liqu.	Wien	100,0	100,0
Flottenmanagement GmbH	Wien	51,0	51,0
George Labs GmbH	Wien	100,0	100,0
GLADIATOR LEASING IRELAND LIMITED	Dublin	100,0	100,0
Gladiator Leasing Limited	Piata	100,0	100,0
GLL 1551 TA Limited	Piata	100,0	100,0
GLL A319 AS LIMITED	Piata	100,0	100,0
GLL A330 Designated Activity Company	Dublin	100,0	100,0
GLL MSN 2118 LIMITED	Dublin	100,0	100,0
Haftungsverbund GmbH	Wien	63,9	63,9
HBM Immobilien Kamp GmbH	Wien	100,0	100,0
HP Immobilien Psi GmbH	Wien	100,0	100,0
HT Immobilien Tau GmbH	Wien	100,0	100,0
HT Immobilien Theta GmbH	Wien	100,0	100,0
HV Immobilien Hohenems GmbH	Wien	100,0	100,0
IBF-Anlagenleasing 95 Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IGP Industrie und Gewerbepark Wörgl Gesellschaft m.b.H.	Kufstein	0,0	0,0
Immobilienverwertungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
IMMORANT - ANDROMEDA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	41,9	41,9
IMMORANT Alpha Ingatlanbérbeadó és Üzemeltető Kariátolt Felelősségű Társaság "vévelszámolás alatt"	Budapest	100,0	100,0
Immorent Lehrbauhofeerrichtungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORANT Orion, s.r.o.	Praha	100,0	100,0
IMMORANT Österreich GmbH	Wien	100,0	100,0
Immorent Singidunum d.o.o.	Belgrade	100,0	100,0
IMMORANT SPARKASSE ST. PÖLTEN Leasinggesellschaft m.b.H. in Liqu.	St. Pölten	50,0	50,0
IMMORANT Térinvest Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Kariátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 18	Dez 19	
IMMORENT Vega, s.r.o.	Praha	100,0	100,0
IMMORENT-BRAUGEBÄUDE-Leasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-CHEMILEN Grundverwertungsgesellschaft m.b.H. in Liqu.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-HATHOR Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
IMMORENT-KRABA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-MARCO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H. in Liqu.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Mytho Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Immorent-Sigre Grundverwertungsgesellschaft m.b.H. in Liqu.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-STIKÓ Leasinggesellschaft m.b.H.in Liqu.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-UTO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Invalidovna centrum s.r.o.	Praha	100,0	100,0
IPS Fonds Gesellschaft bürgerlichen Rechts	Wien	63,8	63,6
IR CEE Project Development Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
IZBOR NEKRETNINA D.O.O. ZA USLUGE	Zagreb	69,3	69,3
Jersey Holding (Malta) Limited	Pieta	100,0	100,0
Jura GrundverwertungsgmbH	Graz	25,0	25,0
K1A Ingatlankezelő Korlátolt Felelőségi Társaság vegelszamosalatt	Budapest	100,0	100,0
KS - Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
KS-Beteiligungs- und Vermögens-Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
KS-Immo Italia GmbH	Klagenfurt	25,0	25,0
LANED a.s.	Bratislava	100,0	100,0
Lassallestraße 7b Immobilienverwaltung GmbH	Wien	100,0	100,0
LBG 61 LiegenschaftsverwaltungsgmbH	Wien	100,0	100,0
LEDA-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H. "in Liqu."	Wien	69,6	69,6
LIEGESA Immobilienvermietung GmbH Nfg OG	Graz	25,0	25,0
MCS 14 Projektentwicklung GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
OM Objektmanagement GmbH	Wien	100,0	100,0
Österreichische Sparkassenakademie GmbH	Wien	45,6	45,6
ÖVW Bauträger GmbH	Wien	100,0	100,0
PONOS-Immorent Immobilienleasing GmbH	Graz	62,5	62,5
Procurement Services CZ s.r.o.	Praha	99,9	99,9
Procurement Services GmbH	Wien	99,9	99,9
Procurement Services HR d.o.o.	Zagreb	99,9	99,9
Procurement Services HU Kft.	Budapest	99,9	99,9
Procurement Services RO srl	Bucharest	99,9	99,9
Procurement Services SK, s.r.o.	Bratislava	99,9	99,9
Project Development Vest s.r.l	Bucharest	100,0	100,0
Proxima IMMORENT s.r.o.	Praha	100,0	100,0
QBC Management und Beteiligungen GmbH	Wien	65,0	65,0
QBC Management und Beteiligungen GmbH & Co KG	Wien	65,0	65,0
Realia Consult Magyarország Beruházás Szervezési KFT „végelszamosalatt“	Budapest	100,0	100,0
Realitna spolocnost Slovenskej sporitelne, a.s. v likvidacii	Bratislava	100,0	100,0
Real-Service für oberösterreichische Sparkassen Realitätenvermittlungsgesellschaft m.b.H.	Linz	68,6	68,6
Real-Service für steirische Sparkassen, Realitätenvermittlungsgesellschaft m.b.H.	Graz	61,7	61,7
REICO investicni spolocnost Ceske sporitelny, a.s.	Praha	100,0	100,0
s ASG Sparkassen Abwicklungs- und Servicegesellschaft mbH	Graz	25,0	25,0
S IMMORENT LAMBDA drustvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	100,0	100,0
s IT Solutions AT Spardat GmbH	Wien	72,7	72,7
s REAL Immobilienvermittlung GmbH	Wien	100,0	100,0
s ServiceCenter GmbH	Wien	58,4	58,4
s Wohnbauträger GmbH	Wien	100,0	100,0
s Wohnfinanzierung Beratungs GmbH	Wien	95,1	95,1
SAI Erste Asset Management S.A.	Bucharest	91,1	91,1
Salzburger Sparkasse Leasing Gesellschaft m.b.H. "in Liqu."	Wien	100,0	100,0
sBAU Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
Schauersberg Immobilien Gesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
sDG Dienstleistungsgesellschaft mbH	Linz	58,7	58,7
S-Invest Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	70,0	70,0
Sio Ingatlan Invest Kft.	Budapest	100,0	100,0
SK - Immobiliengesellschaft m.b.H.	Krems	0,0	0,0
SK Immobilien Epsilon GmbH	Wien	100,0	100,0
SKT Immobilien GmbH	Kufstein	0,0	0,0
SKT Immobilien GmbH & Co KG	Kufstein	0,0	0,0
sMS Marktservice für Sparkassen GmbH	Krems	0,0	0,0
SOLARIS City Ingatlanfejlesztő Korlátolt Felelőségi Társaság vegelszamosalatt	Budapest	100,0	100,0
Solaris Park Kft. "v.a."	Budapest	100,0	100,0
SPARDAT - Bürohauserrichtungs- und Vermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Sparkasse Oberösterreich Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Linz	37,9	37,9
SPARKASSEN LEASING druzba za financiranje d.o.o.	Ljubljana	50,0	50,0
Sparkassen Real Vorarlberg Immobilienvermittlung GmbH	Dornbirn	50,0	50,0
Sparkassen-Haftungs GmbH	Wien	63,9	63,9
Sparkassen-Real-Service für Kärnten und Osttirol Realitätenvermittlungs-Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	57,6	57,6

Gesellschaftsname, Sitz		Anteil am Kapital durchgerechnet in %	
		Dez 18	Dez 19
Sparkassen-Real-Service -Tirol Realitätenvermittlungs-Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	68,7	68,7
S-Real, Realitätenvermittlungs- und -verwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
S-RENT DOO BEOGRAD	Belgrade	35,5	35,5
Steiermärkische Verwaltungssparkasse Immobilien & Co KG	Graz	25,0	25,0
STRAULESTI PROPERTY DEVELOPMENT SRL	Bucharest	100,0	100,0
Suport Colect SRL	Bucharest	99,9	99,9
Toplice Sveti Martin d.o.o.	Sveti Martin	100,0	100,0
VERNOSTNI PROGRAM IBOD, a.s.	Praha	100,0	100,0
Wallgasse 15+17 Projektentwicklungs GmbH in Liqu.	Wien	100,0	100,0
Wirtschaftspark Siebenhirten Entwicklungs- und Errichtungs GmbH	Wien	100,0	100,0
ZWETTLER LEASING Gesellschaft m.b.H.	Zwettl	0,0	0,0
Fonds			
Bee First Finance S.A. acting for and on behalf of its compartment Edelweiss 2013-1	Luxembourg	0,0	0,0
ERSTE BOND EURO TREND	Wien	0,0	0,0
ERSTE RESERVE CORPORATE	Wien	0,0	0,0
ESPA CORPORATE BASKET 2020	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 19	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 2	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 21	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 26	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 4	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 5	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 8	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 9	Wien	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 18	Dez 19	
At Equity-bewertete Unternehmen			
Kreditinstitute			
Prva stavebna sporitelna, a.s.	Bratislava	35,0	35,0
SPAR-FINANZ BANK AG	Salzburg	50,0	50,0
Finanzinstitute			
Adoria Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
Aventin Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Horn	24,5	24,5
Epsilon - Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Esquilin Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
Fondul de Garantare a Creditului Rural IFN SA	Bucharest	33,3	33,3
FORIS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
Global Payments s.r.o.	Praha	49,0	49,0
HOSPES-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	33,3	33,3
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	49,0	49,0
LITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
N.Ö. Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	28,4	33,4
Neue Eisenstädter gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.	Eisenstadt	50,0	50,0
NÖ Bürgschaften und Beteiligungen GmbH	Wien	14,4	14,4
NÖ-KL Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	28,4	28,4
O.Ö. Kommunalgebäude-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Linz	40,0	40,0
Quirinal Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	33,3	33,3
Steirische Gemeindegebäude Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Steirische Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Steirische Leasing für Gebietskörperschaften Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Steirische Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
STUWO Gemeinnützige Studentenwohnbau Aktiengesellschaft	Wien	50,5	50,5
SUPRIA Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
SWO Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	24,5	24,5
TRABITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	25,0	25,0
VALET-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
VOLUNTAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	35,0	35,0
Vorarlberger Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Dornbirn	33,3	33,3
Sonstiges			
APHRODITE Bauträger Aktiengesellschaft	Wien	50,0	50,0
Bio-Wärme Scheifling GmbH	Scheifling	49,0	49,0
CALDO Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H. in Ligu.	Wien	31,2	31,2
ERSTE d.o.o.	Zagreb	45,2	45,2
Erste ÖSW Wohnbauträger GmbH	Wien	50,5	50,5
GELUP GmbH	Wien	33,3	33,3
Gemdat Niederösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m. b. H.	Korneuburg	0,8	0,8
Hochkönig Bergbahnen GmbH	Mühlbach	47,4	47,4
KWC Campus Errichtungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	13,6	13,6
MELIKERTES Raiffeisen-Mobilien-Leasing GmbH	Wien	20,0	20,0
SIL0 DREI next LBG 57 Liegenschaftsverwertung GmbH & Co KG	Wien	49,0	49,0
SIL0 II LBG 57 – 59 Liegenschaftsverwertung GmbH & Co KG	Wien	49,0	49,0
Slovak Banking Credit Bureau, s.r.o.	Bratislava	33,3	33,3
VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG	Wien	27,9	27,9
Viminal Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	25,0	25,0
VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H.	Dornbirn	33,3	33,3
Sonstige Beteiligungen			
Kreditinstitute			
EUROAXIS BANK AD Moskva	Moscow	1,6	1,6
JUBMES BANKA AD BEOGRAD	Belgrade	0,0	0,0
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft	Wien	12,9	12,9
Public Joint-stock company commercial Bank "Center-Invest"	Rostov	9,1	9,1
Südtiroler Sparkasse AG	Bozen	0,1	0,1
Swedbank AB	Stockholm	0,1	0,1
Finanzinstitute			
"Österreichisches Siedlungswerk" Gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft	Wien	1,0	1,0
"Wohnungseigentum", Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Innsbruck	19,1	19,1
"Wohnungseigentümer" Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Mödling	20,3	20,3
ARWAG Holding-Aktiengesellschaft	Wien	19,3	19,3
CaixaBank Electronic Money E.D.E., S.L.	Barcelona	10,0	10,0
CONATUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
CULINA Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	25,0	25,0
Diners Club BH d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	69,3	69,3
Diners Club Bulgaria AD	Sofia	3,6	3,6
Diners Club International Belgrade d.o.o. Beograd	Belgrade	69,3	69,3
Diners Club International Montenegro d.o.o. in Podgorica	Podgorica	69,3	69,3

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 18	Dez 19	
Erste Asset Management Deutschland GmbH	Vaterstetten	91,1	91,1
Erste Corporate Finance, a.s.	Praha	100,0	100,0
EUROPEAN INVESTMENT FUND	Luxembourg	0,1	0,1
EWU Wohnbau Unternehmensbeteiligungs-GmbH	St. Pölten	20,2	20,2
Fondul Roman de Garantare a Creditorului pentru Intreprinzatorii Privati SA	Bucharest	9,5	9,5
Garantiqa Hitelgarancia Zrt.	Budapest	1,8	1,8
GEBAU-NIOBAU Gemeinnützige Baugesellschaft m.b.H.	Mödling	19,2	19,2
Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft "Waldviertel" registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Raabs	0,0	0,0
Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgesellschaft Schönerer Zukunft, Gesellschaft m.b.H.	Wien	15,0	15,0
Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft "Austria" Aktiengesellschaft	Mödling	20,0	20,0
GWG - Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft der Stadt Linz GmbH	Linz	5,0	5,0
GWS Gemeinnützige Alpenländische Gesellschaft für Wohnungsbau und Siedlungswesen m.b.H.	Graz	7,5	7,5
GZ-Finanz Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT S-Immobilienmanagement GesmbH	Wien	100,0	100,0
Immorent-Hackinger Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	10,0	11,3
KERES-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	25,0	25,0
LBH Liegenschafts- und Beteiligungsholding GmbH	Innsbruck	75,0	75,0
Lorit Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	26,7	26,7
LV Holding GmbH	Linz	35,4	35,4
MIGRA Gemeinnützige Wohnungsges.m.b.H.	Wien	19,8	19,8
O.Ö. Kommunal-Immobilienleasing GmbH	Linz	40,0	40,0
O.Ö. Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H.	Linz	33,3	33,3
Oberösterreichische Kreditgarantiegesellschaft m.b.H.	Linz	5,6	5,6
ÖSW Wohnbauvereinigung Gemeinnützige Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	15,6	15,6
ÖWB Gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft	Innsbruck	25,6	25,6
ÖWGES Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Graz	2,5	2,5
PSA Payment Services Austria GmbH	Wien	18,5	18,5
Salzburger Kreditgarantiegesellschaft m.b.H.	Salzburg	18,2	18,2
Seilbahnleasing GmbH	Innsbruck	33,3	33,3
SREDISNJE KLIRINSKO DEPOZITARNO DRUSTVO D.D.(CENTRAL DEPOZITORY & CLEARING COMPANY Inc.)	Zagreb	0,1	0,1
TKL II. Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	26,7	26,7
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	28,2	28,2
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	28,4	28,4
Trziste novca d.d.	Zagreb	8,6	8,6
UNDA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	25,0	25,0
WBV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Feldkirch	0,0	0,0
WKBG Wiener Kreditbürgschafts- und Beteiligungsbank AG (vorm.Kapital-Beteiligungs Aktiengesellschaft)	Wien	14,4	14,4
WNI Wiener Neustädter Immobilienleasing Ges.m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
Sonstiges			
"Die Kärntner" - Förderungs- und Beteiligungsgesellschaft für die Stadt Friesach Gesellschaft m.b.H.	Friesach	25,0	25,0
"Die Kärntner" - Förderungsgesellschaft für das Gurktal Gesellschaft m.b.H.	Gurk	25,0	25,0
"Die Kärntner"-BTWF-Beteiligungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für die Stadt St. Veit/Glan Gesellschaft m.b.H.	St. Veit	25,0	25,0
"Die Kärntner"-Förderungs- und Beteiligungsgesellschaft für den Bezirk Wolfsberg Gesellschaft m.b.H.	Wolfsberg	25,0	25,0
"Gasthof Löwen" Liegenschaftsverwaltung GmbH & Co., KG	Feldkirch	0,0	0,0
"Photovoltaik-Gemeinschaftsanlage" der Marktgemeinde Wolfurt	Wolfurt	0,0	0,0
"SIMM" Liegenschaftsverwertungsgesellschaft m.b.H. in Liquidation	Graz	25,0	25,0
"S-PREMIUM" Društvo sa ogranicenom odgovornoscu za posredovanje i zastupanje u osiguranju d.o.o. Sar	Sarajevo	25,0	25,0
"TBG" Thermenzentrum Geinberg Betriebsgesellschaft m.b.H.	Geinberg	1,5	1,5
"THG" Thermenzentrum Geinberg Errichtungs-GmbH	Linz	1,5	1,5
AB Banka, a.s. v likvidaci	Mladá Boleslav	4,5	4,5
Achenseebahn-Aktiengesellschaft	Jenbach	0,0	0,0
Achtundsechzigste Sachwert Rendite-Fonds Holland GmbH & Co KG	Hamburg	0,0	0,0
AD SPORTSKO POSLOVNI CENTAR MILLENNIUM VRŠAC	Vršac	0,2	0,2
Agrargemeinschaft Kirchschlag	Kirchschlag	0,0	0,0
AKCIONARSKO DRUŠTVO ZA PROIZVODNJU DELOVA ZA MOTORE GARANT, FUTOG - U STECAJU	Futog	6,2	6,2
ALBA Services GmbH	Wien	50,0	50,0
Alpbacher Bergbahn Gesellschaft m.b.H. & Co.KG.	Alpbach	0,0	0,0
ALPENDORF BERGBAHNEN AG	St. Johann	0,0	0,0
AREALIS Liegenschaftsmanagement GmbH	Wien	50,0	50,0
Argentum Immobilienverwertungs Ges.m.b.H.	Linz	39,2	39,2
ÄRZTEHAUS GMUNDEN IMMOBILIEN GmbH	Bad Wimsbach-Neydharting	0,0	0,0
AS LEASING Gesellschaft m.b.H.	Linz	39,2	39,2
AS-WECO Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Linz	39,2	39,2
Austrian Reporting Services GmbH	Wien	14,3	14,3
AWEKA-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
aws Gründerfonds Beteiligungs GmbH & Co KG	Wien	5,1	5,1
Bäuerliches Blockheizkraftwerk reg. Gen.m.b.H.	Kautzen	0,0	0,0
BCR Asigurari de Viata Vienna Insurance Group SA	Bucharest	5,5	5,5
Beogradska Berza, Akcionarsko Društvo Beograd	Belgrade	12,6	12,6

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 18	Dez 19	
Berg- und Schilift Schwaz-Pill Gesellschaft m.b.H.	Schwaz	0,0	0,0
Bergbahn Aktiengesellschaft Kitzbühel	Kitzbühel	0,0	0,0
Bergbahn Lofer GmbH	Lofer	7,9	7,9
Bergbahnen Oetz Gesellschaft m.b.H.	Oetz	0,0	0,0
Bergbahnen Westendorf Gesellschaft m.b.H.	Westendorf	0,0	0,0
BGM - Erste Group Immorent GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
Biogenrohstoffgenossenschaft Kampal und Umgebung registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Maiersch	0,0	0,0
Biomasse Heizwerk Zürs GmbH	Zürs	0,0	0,0
Biroul de Credit SA	Bucharest	19,4	19,4
Biroul de Credit SRL	Chisinau	6,7	6,7
Brauerei Murau eGen	Murau	0,6	0,6
Bregenz Tourismus & Stadtmarketing GmbH	Bregenz	0,0	0,0
Budapesti Értéktözsde Zártkörűen Működő Részvénytársaság	Budapest	2,0	2,0
Burza cennych papierov v Bratislave, a.s.	Bratislava	3,9	3,9
Business Capital for Romania - Opportunity Fund Coöperatief UA	Amsterdam	77,4	77,4
Camelot Informatik und Consulting Gesellschaft m.b.H.	Wien	3,6	3,6
CAMPUS 02 Fachhochschule der Wirtschaft GmbH	Graz	3,8	3,8
capital300 EuVECA GmbH & Co KG	Linz	3,2	2,6
Cargo-Center-Graz Betriebsgesellschaft m.b.H.	Werndorf	1,6	1,6
Cargo-Center-Graz Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Werndorf	1,6	1,6
Carlyle Europe Partners, L.P. (in Liquidation)	Vale	0,6	0,6
Casa Romana de Compensatie Sibiu	Sibiu	0,4	0,4
CBCB-Czech Banking Credit Bureau, a.s.	Praha	20,0	20,0
CEESEG Aktiengesellschaft	Wien	11,8	11,8
CRNOMEREC CENTAR D.O.O. ZA PROJEKTIRANJE GRADENJE I NADZOR	Zagreb	0,0	0,0
D.C. Travel d.o.o Beograd	Belgrade	69,3	69,3
Dachstein Tourismus AG	Gosau	0,0	0,0
Dateio s.r.o.	Praha	0,0	22,2
Die Kärntner Sparkasse - Förderungsgesellschaft für den Bezirk Hermagor Gesellschaft m.b.H.	Hermagor	25,0	25,0
DINESIA a.s.	Praha	100,0	100,0
Dolomitencenter Verwaltungs GmbH	Lienz	50,0	50,0
Dolomitengolf Osttirol GmbH	Lavant	0,0	0,0
Dornbirner Seilbahn AG	Dornbirn	0,0	0,0
DRUŠTVO ZA KONSALTING I MENADŽMENT POSLOVE TRŽIŠTE NOVCA A.D. BEOGRAD (SAVSKI VENA	Belgrade	0,8	0,8
EBB-Delta Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
EBV-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	51,0	51,0
EC Energie Center Lipizzanerheimat GmbH	Bärnbach	0,0	0,0
Egg Investment GmbH	Egg	0,0	0,0
E-H Liegenschaftsverwaltungs-GmbH	Etsdorf	0,0	0,0
Einlagensicherung AUSTRIA Ges.m.b.H.	Wien	0,5	0,6
Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H. in Liqu.	Wien	0,1	0,1
ELAG Immobilien AG	Linz	1,5	1,5
Energie AG Oberösterreich	Linz	0,2	0,2
Erste Campus Mobilien GmbH	Wien	100,0	100,0
ERSTE Immobilien Alpha "WE-Objekte" GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha APS 85 GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha Baufeld Omega GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha Brünner Straße 124 Liegenschaftsverwaltung GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha Eggenberger Gürtel GmbH & Co KG	Graz	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha GmbH	Wien	68,7	68,7
ERSTE Immobilien Alpha Kerensstraße GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha Lastenstraße GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha Monte Laa GmbH & Co. KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha Paragonstraße GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha Ulmgasse GmbH & Co. KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha W175 GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Aspernbrückengasse 2 GmbH & Co KG	Wien	0,1	0,1
ERSTE Immobilien Beta GmbH	Wien	68,7	68,7
ERSTE Immobilien Beta GS 131 GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Gamma GmbH	Wien	68,7	68,7
ERSTE Immobilien Gamma Hilde-Spiel-Gasse GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Gamma Lemböckgasse GmbH & Co KG	Wien	100,0	0,0
ERSTE Immobilien Gamma Seepark Campus West GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
FINAG D.D. INDUSTRIJA GRADJEVNOG MATERIJALA BANKRUPTCY	Garesnica	18,2	18,2
Finanzpartner GmbH	Wien	51,1	51,1
Fortenova Group STAK Stichting	Amsterdam	0,0	0,3
FRC2 Croatia Partners SCSp	Luxembourg	0,0	5,6
Freizeitpark Zell GmbH	Zell	0,0	0,0
Freizeitzentrum Zillertal GmbH	Fügen	0,0	0,0
Fund of Excellence Förderungs GmbH	Wien	49,0	45,0
FWG-Fernwärmeversorgung Engelbrechts registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Kautzen	0,0	0,0
FWG-Fernwärmeversorgung Raabs a.d. Thaya registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Raabs	0,0	0,0
Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft	Bad Hofgastein	13,4	13,4
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination G.m.b.H.	Wien	1,0	1,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 18	Dez 19	
GEMDAT OÖ GmbH	Linz	10,6	10,6
GEMDAT OÖ GmbH & Co KG	Linz	11,8	11,8
Gerlitzten - Kanzelbahn - Touristik Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Sattendorf	0,0	0,0
Gewerbe- und Dienstleistungspark der Stadtgemeinde Bad Radkersburg KG	Bad Radkersburg	12,5	12,5
Gladiator Aircraft Management Limited	Pieta	100,0	100,0
Golf Resort Kremstal GmbH	Kematen	0,0	0,0
Golf Resort Kremstal GmbH & Co. KG.	Kematen	0,0	0,0
Golfclub Bludenz-Braz GmbH	Bludenz-Braz	0,0	0,0
Golfclub Brand GmbH	Brand	0,0	0,0
Golfclub Pfarrkirchen im Mühlviertel GesmbH	Pfarrkirchen	0,2	0,2
Golfplatz Hohe Salve - Brixental Errichtergesellschaft m.b.H. & Co KG	Westendorf	0,0	0,0
Golfresort Haugschlag GmbH & Co KG	Litschau	0,0	0,0
Graben 21 Liegenschaftsverwaltung GmbH	Wien	100,0	100,0
Großarler Bergbahnen Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. KG.	Großarl	0,5	0,5
GW St. Pölten Integrative Betriebe GmbH	St. Pölten	0,0	0,0
GXT Vermögensverwaltung GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
HAPIMAG AG	Baar	0,0	0,0
Harkin Limited	Dublin	100,0	100,0
Hauser Kaibling Seilbahn- und Liftgesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Haus	0,4	0,4
HDL Fiecht GmbH	Vomp	0,0	0,0
Health and Fitness International Holdings N.V.	Willemstad	3,5	4,6
Heiltherme Bad Waltersdorf GmbH	Bad Waltersdorf	4,5	4,5
Heiltherme Bad Waltersdorf GmbH & Co KG	Bad Waltersdorf	4,1	4,1
Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen Aktiengesellschaft	Hinterstoder	0,4	0,4
Hrvatski olimpijski centar Bjeloslolica d.o.o. (Kroatisches Olympiazentrum) in bankruptcy	Jesenak	1,2	1,2
Hrvatski registar obveza po kreditima d.o.o. (HROK)	Zagreb	7,3	7,3
HV-Veranstaltungsservice GmbH	St. Lorenzen	100,0	100,0
ILGES - Liegenschaftsverwaltung G.m.b.H.	Rohrbach	40,0	40,0
IMMO Primum GmbH	St. Pölten	0,0	0,0
Informativni centar Bjelovar d.o.o.	Bjelovar	1,4	1,4
JAVNO SKLADIŠTE SLOBODNA CARINSKA ZONA NOVI SAD AD NOVI SAD	Novi Sad	5,2	4,1
JUGOALAT-JAL AD NOVI SAD	Novi Sad	5,0	1,7
Kaiser-Ebersdorfer Straße 8 GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
Kapruner Freizeitzentrum Betriebs GmbH	Kaprun	0,0	0,0
Kapruner Promotion und Lift GmbH	Kaprun	6,5	6,5
Kitzbüheler Anzeiger Gesellschaft m.b.H.	Kitzbühel	0,0	0,0
Kleinkraftwerke-Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Kommanditgesellschaft MS "SANTA LORENA" Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	0,0	0,0
Kommanditgesellschaft MS "SANTA LUCIANA" Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	0,0	0,0
KOOPERATIVA poistovna, a.s. Vienna Insurance Group	Bratislava	1,5	1,5
Kooperativa pojistovna, a.s. Vienna Insurance Group	Praha	1,6	1,6
Kreco Realitäten Aktiengesellschaft	Wien	19,8	25,0
'KULSKI ŠTOFOVI' FABRIKA ZA PROIZVODNJU VUNENIH TKANINA I PREDIVA AKCIONARSKO DRUŠTVO IZ KULE - U STECAJU	Kula	6,1	0,2
ländleticket marketing gmbh	Dornbirn	0,0	0,0
Langenloiser Liegenschaftsverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	Langenlois	0,0	0,0
Lantech Innovationszentrum GesmbH	Landeck	0,0	0,0
Lebens.Resort & Gesundheitszentrum GmbH	Ottenschlag	0,0	0,0
Lebensquell Bad Zell Gesundheits- und Wellnesszentrum GmbH & Co KG	Bad Zell	0,0	0,0
Lienzer-Bergbahnen-Aktiengesellschaft	Gaimberg	0,0	0,0
Liezener Bezirksnachrichten Gesellschaft m.b.H.	Liezen	1,1	1,1
LOCO 597 Investment GmbH	Egg	0,0	0,0
Luitpoldpark-Hotel Betriebs- und Vermietungsgesellschaft mbH in Liquidation	Füssen	75,0	75,0
M Schön Wohnen Immorent GmbH	Wien	100,0	100,0
Maissauer Amethyst GmbH	Maissau	0,0	0,0
MAJEVICA HOLDING AKCIONARSKO DRUŠTVO, BACKA PALANKA	Bacčka Palanka	5,2	0,6
MasterCard Incorporated	Wilmington	0,0	0,0
Mayer Property Alpha d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0
Mayrhofner Bergbahnen Aktiengesellschaft	Mayrhofen	0,0	0,0
MCG Graz e.gen.	Graz	1,4	1,4
MEG Hausgemeinschaft "Bahnhofstraße 1, 4481 Asten"	Asten	0,0	0,0
Mittersiller Golf- und Freizeitanlagen Gesellschaft m.b.H.	Mittersill	0,0	0,0
Montfort Investment GmbH	Götzis	0,0	0,0
MPC Rendite-Fonds Leben plus spezial III GmbH & Co KG	Quickborn	0,0	0,0
Mühlbachgasse 8 Immobilien GmbH	Langenlois	0,0	0,0
MUNDO FM & S GmbH	Wien	100,0	100,0
Murauer WM Halle Betriebsgesellschaft m.b.H.	Murau	3,1	3,1
Musikkonservatoriumerrichtungs- und vermietungsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,0	0,0
Nahwärme Frankenmarkt eGen	Frankenmarkt	0,0	0,0
Neo Investment B.V.	Amsterdam	0,0	0,0
Neubruck Immobilien GmbH	Scheibbs	0,0	0,0
Neuhofner Bauträger GmbH	Neuhofen	0,0	0,0
Oberösterreichische Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Linz	5,6	5,6

Gesellschaftsname, Sitz		Anteil am Kapital durchgerechnet in %	
		Dez 18	Dez 19
Oberpinzgauer Fremdenverkehrsförderungs- und Bergbahnen - Aktiengesellschaft	Neukirchen	0,0	0,0
Obertilliacher Bergbahnen-Gesellschaft m.b.H.	Obertilliach	0,0	0,0
Öhlnkecht-Hof Errichtungs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Horn	0,0	0,0
ÖKO-Heizkraftwerk Pöllau GmbH	Pöllau	0,0	0,0
ÖKO-Heizkraftwerk Pöllau GmbH & Co KG	Pöllau	0,0	0,0
Old Byr Holding ehf.	Reykjavik	1,5	1,5
Omniasig Vienna Insurance Group SA	Bucharest	0,1	0,1
OÖ HightechFonds GmbH	Linz	7,8	7,8
Ortswärme Fügen GmbH	Fügen	0,0	0,0
Österreichische Wertpapierdaten Service GmbH	Wien	32,7	32,7
Osttiroler Wirtschaftspark GesmbH	Lienz	0,0	0,0
Planai - Hochwurzten - Bahnen Gesellschaft m.b.H.	Schladming	0,7	0,7
Planung und Errichtung von Kleinkraftwerken Aktiengesellschaft	Wien	98,9	98,9
POSLOVNO UDRUŽENJE DAVAOKA LIZINGA "ALCS" BEOGRAD	Belgrade	8,3	8,3
PREDUZECE ZA PRUŽANJE CONSULTING USLUGA BANCOR CONSULTING GROUP DOO NOVI SAD	Novi Sad	2,6	2,6
Prvni certifikacni autorita, a.s.	Praha	23,3	23,3
Radio Osttirol GesmbH	Lienz	0,0	0,0
Rätikon-Center Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Bludenz	0,0	0,0
Realitäten und Wohnungsservice Gesellschaft m.b.H.	Köflach	4,0	4,0
Realitni spolecnost Ceske sportelny, a.s.	Praha	100,0	100,0
REGIONALNA AGENCIJA ZA RAZVOJ MALIH I SREDNJIH PREDUZECA ALMA MONS D.O.O.	Novi Sad	3,3	3,3
REICO nemovitostni fond SICAV a.s.	Praha	0,0	100,0
Riesneralm - Bergbahnen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Donnersbach	0,0	0,0
ROMANIAN EQUITY PARTNERS COÖPERATIEF U.A.	Amsterdam	77,4	77,4
RTG Tiefgaragenerichtungs und -vermietungs GmbH	Graz	25,0	25,0
RVG Czech, s.r.o. v likvidaci	Praha	100,0	100,0
S - Leasing und Vermögensverwaltung - Gesellschaft m.b.H.	Peuerbach	0,0	0,0
S IMMOKO Leasing GesmbH	Korneuburg	0,0	0,0
S Rail Lease s.r.o.	Bratislava	100,0	100,0
S Servis, s.r.o.	Znojmo	100,0	100,0
SALIX-Grundstückserwerbs Ges.m.b.H.	Eisenstadt	50,0	50,0
SALZBURG INNENSTADT, Vereinigung zur Förderung selbständiger Unternehmer der Salzburger Innenstadt, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Salzburg	2,0	2,0
S-AMC1 DOOEL Skopje	Skopje	24,9	24,9
Schweighofer Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Friedersbach	0,0	0,0
S-City Center Wirtschaftsgütervermietungsgesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
S-Commerz Beratungs- und Handelsgesellschaft m.b.H.	Neunkirchen	0,0	0,0
SEG Sport Event GmbH	Hohenems	0,0	0,0
Seniorenresidenz "Am Steinberg" GmbH	Graz	25,0	25,0
S-Finanzservice Gesellschaft m.b.H.	Baden	0,0	0,0
SIL0 DREI Komplementärgesellschaft m.b.H.	Wien	49,0	49,0
SIL0 II Komplementärgesellschaft m.b.H.	Wien	49,0	49,0
Silvrettaseilbahn Aktiengesellschaft	Ischgl	0,0	0,0
SK 1 Properties s.r.o.	Bratislava	0,0	0,0
SK 2 Properties s.r.o.	Bratislava	0,0	0,0
Skilifte Unken - Heutal Gesellschaft m.b.H. & Co, KG	Unken	0,0	0,0
Skilifte Unken Heutal Gesellschaft m.b.H.	Unken	2,2	2,2
Smart City GmbH	Eferding	0,0	0,0
SM-Immobilien-Gesellschaft m.b.H.	Melk	0,0	0,0
SOCIETATEA DE TRANSFER DE FONDURI SI DECONTARI TRANSFOND SA	Bucharest	3,2	3,2
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication scri	La Hulpe	0,3	0,3
Sparkasse Amstetten Service- und Verwaltungsgesellschaft m. b. H.	Amstetten	0,0	0,0
Sparkasse Bludenz Beteiligungsgesellschaft mbH	Bludenz	0,0	0,0
Sparkasse Bludenz Immobilienverwaltungsgesellschaft mbH	Bludenz	0,0	0,0
Sparkasse Imst Immobilienverwaltung GmbH	Imst	0,0	0,0
Sparkasse Imst Immobilienverwaltung GmbH & Co KG	Imst	0,0	0,0
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,0	0,0
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Stadtentwicklungs GmbH	St. Pölten	0,0	0,0
Sparkassen - Betriebsgesellschaft mbH.	Linz	39,1	39,2
Sparkassen Bankbeteiligungs GmbH	Dornbirn	0,0	0,0
Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG	Wien	8,0	7,8
Sparkassen Facility Management GmbH	Innsbruck	75,0	75,0
Sparkassengarage Imst Errichtungs- und Betriebs GmbH	Imst	0,0	0,0
Sparkassengarage Imst Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG	Imst	0,0	0,0
SPES GmbH & Co. KG	Schlierbach	0,0	0,0
SPKB Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Bregenz	0,0	0,0
SPKR Liegenschaftsverwertungs GmbH	Reutte	0,0	0,0
Sport- und Freizeitanlagen Gesellschaft m.b.H.	Schwanenstadt	12,9	12,9
SPRON ehf.	Reykjavik	4,9	4,9
Stadtgemeinde Weiz - Wirtschaftsentwicklung KG	Weiz	0,0	0,0
Stadtmarketing-Ternitz GmbH	Ternitz	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz		Anteil am Kapital durchgerechnet in %	
		Dez 18	Dez 19
Sternstein Sessellift Gesellschaft m.b.H.	Bad Leonfelden	7,2	7,2
Stoderzinken - Liftgesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Gröbming	0,4	0,4
Studiengesellschaft für Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr (STUZZA) G.m.b.H.	Wien	10,7	10,7
SVB Lambach Versicherungsmakler GmbH	Lambach	0,0	0,0
SZG-Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.	Salzburg	100,0	100,0
Tannheimer Bergbahnen GmbH & Co KG	Tannheim	0,0	0,0
Tauern SPA World Betriebs- GmbH & Co KG	Kaprun	11,0	11,1
Tauern SPA World Betriebs-GmbH	Kaprun	12,2	12,2
Tauern SPA World Errichtungs- GmbH & Co KG	Kaprun	11,0	11,1
Tauern SPA World Errichtungs-GmbH	Kaprun	12,2	12,2
TAUROS Capital Investment GmbH & Co KG	Wien	48,1	40,4
TAUROS Capital Management GmbH	Wien	49,0	49,0
TDG Techn. Dienstleistungs- und Objektservicegesellschaft m.b.H.	Wien	0,0	100,0
TDZ Technologie- und Dienstleistungszentrum Donau-Böhmerwald Bezirk Rohrbach GmbH.	Neufelden	1,0	1,0
TECH21 Bürohaus und Gewerbehof Errichtungs- und Betriebsgesellschaft mbH & Co KG	Wien	0,1	0,1
Technologie- und Dienstleistungszentrum Ennstal GmbH	Reichraming	0,0	0,0
TECHNOLOGIE- und GRÜNDERPARK ROSENTAL GmbH	Rosental	0,3	0,3
Technologie- und Innovationszentrum Kirchdorf GmbH	Schlierbach	0,0	0,0
Technologiezentrum Inneres Salzkammergut GmbH	Bad Ischl	0,0	0,0
Technologiezentrum Salzkammergut GmbH	Gmunden	0,6	0,6
Technologiezentrum Salzkammergut-Bezirk Vöcklabruck GmbH	Attnang-Puchheim	0,0	0,0
Techno-Z Ried Technologiezentrum GmbH	Ried	0,0	0,0
Tennis-Center Hofkirchen i. M. GmbH	Hofkirchen	7,3	7,3
TGZ Technologie- und Gründerzentrum Schärding GmbH	Schärding	3,9	3,9
Thermalquelle Loipersdorf Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Loipersdorf	0,0	0,0
Therme Wien Ges.m.b.H.	Wien	15,3	15,3
Therme Wien GmbH & Co KG	Wien	15,3	15,3
Tiefgarage Anger, Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Lech	0,0	0,0
TIZ Landl - Grieskirchen GmbH	Grieskirchen	0,0	0,0
Tourismus- u. Freizeitanlagen GmbH	Hinterstoder	0,0	0,0
TPK-18 Sp. z o.o.	Warsaw	100,0	100,0
Transformovany fond penzijniho pripojeni se statnim prispevkem Ceska sporitelna - penzijni spolecnost, a.s.	Praha	0,0	0,0
TSG EDV-Terminal-Service Ges.m.b.H.	Wien	0,1	0,1
UNION Vienna Insurance Group Biztosito Zrt.	Budapest	1,2	1,2
Unzmarkter Kleinkraftwerk-Aktiengesellschaft	Wien	99,3	99,2
Valtecia Achizitii S.R.L.	Bucharest	100,0	100,0
VERMREAL Liegenschaftserwerbs- und -betriebs GmbH	Wien	25,6	25,6
VISA INC.	San Francisco	0,0	0,0
VIVEA Bad Schönau GmbH	Bad Schönau	0,0	0,0
VMG Versicherungsmakler GmbH	Wien	5,0	5,0
Waldviertler Leasing s.r.o.	Jindrichuv Hradec	0,0	0,0
Wassergenossenschaft Mayrhofen	Mayrhofen	0,0	0,0
WE.TRADE INNOVATION DESIGNATED ACTIVITY COMPANY	Dublin	8,5	4,5
WEB Windenergie AG	Pfaffenschlag	0,0	0,0
Weißsee-Gletscherwelt GmbH	Uttendorf	0,0	0,0
WEVA - Veranlagungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Liniz	39,2	39,2
WG PROJEKTIRANJE, investiranje in inženiring d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0
Wien 3420 Aspern Development AG	Wien	24,5	24,5
Wiener osiguranje Vienna Insurance Group dionicko društvo za osiguranje	Zagreb	1,1	1,1
WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG Vienna Insurance Group	Wien	2,2	2,2
WIEPA-Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Dornbirn	0,0	0,0
Wirtschaftspark Kleinregion Fehring Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Fehring	2,0	1,3
WW Wohnpark Wehlstraße GmbH	Wien	100,0	100,0
Zagreb Stock Exchange, Inc.	Zagreb	2,3	2,3
Zelina Centar d.o.o.	Sveta Helena	100,0	100,0
Zweite Beteiligungsgesellschaft Reefer-Flottenfonds mbH & Co KG	Hamburg	0,0	0,0

Zusätzliche Informationen

GLOSSAR

Andere Aktiva

Summe aus den Bilanzpositionen Derivate Hedge-Accounting, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, laufende und latente Steuerforderungen, zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und sonstige Vermögenswerte.

Andere Passiva

Summe aus den Bilanzpositionen Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete sonstige finanzielle Verbindlichkeiten, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete sonstige finanzielle Verbindlichkeiten, Derivate Hedge-Accounting, Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges, Rückstellungen, laufende und latente Steuerverpflichtungen, Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und sonstige Verbindlichkeiten.

Betriebsaufwendungen (Verwaltungsaufwand)

Summe aus Personalaufwand, Sachaufwand sowie Abschreibung und Amortisation.

Betriebsergebnis

Betriebserträge abzüglich Betriebsaufwendungen.

Betriebserträge

Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Dividendenerträge, Handelsergebnis, Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen und Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen.

Buchwert je Aktie

Eigenkapital (Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital) geteilt durch die Anzahl der ausgegebenen Aktien am Ende der Periode.

Cash-Eigenkapitalverzinsung (Cash-Return on Equity, Cash-RoE)

Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis abzüglich der Dividenden für das Zusätzliche Kernkapital (AT1), bereinigt um nicht zahlungswirksame Posten wie Firmenwertabschreibungen und Abschreibungen auf den Kundenstock in Prozent des durchschnittlichen, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden, Eigenkapitals. Der Durchschnitt wird auf Basis von Quartalsendwerten berechnet.

Cash-Ergebnis je Aktie

Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis, abzüglich der Dividenden für das Zusätzliche Kernkapital (AT1), Firmenwertabschreibungen und Abschreibungen auf den Kundenstock, dividiert durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien.

CEE (Central and Eastern Europe)

Abkürzung für den Wirtschaftsraum Zentral- und Osteuropa. Umfasst die neuen EU-Mitgliedsländer der Erweiterungsrounden 2004 und 2007 sowie die Nachfolgestaaten Jugoslawiens und der Sowjetunion sowie Albanien.

CET1

Common Equity Tier 1, Hartes Kernkapital

CRR

Capital Requirements Regulation: einer der beiden Rechtsakte, die die neuen Eigenkapitalrichtlinien enthalten.

Dividendenrendite

Dividendenausschüttung des Geschäftsjahres in Prozent des Aktienschlusskurses des Geschäftsjahres oder allgemein des aktuellen Aktienkurses.

Eigenkapitalverzinsung (RoE, Return on Equity)

Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis, abzüglich der Dividenden für das Zusätzliche Kernkapital (AT1) in Prozent des durchschnittlichen, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Eigenkapitals. Der Durchschnitt wird auf Basis von Quartalsendwerten berechnet.

Eigenkapitalverzinsung, bereinigt um immaterielle Vermögenswerte (ROTE, Return on Tangible Equity)

Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis, abzüglich der Dividenden für das Zusätzliche Kernkapital (AT1) in Prozent des durchschnittlichen, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden, um immaterielle Vermögenswerte bereinigten Eigenkapitals. Der Durchschnitt wird auf Basis von Quartalsendwerten berechnet.

Eigenmittel

Die Eigenmittel gemäß CRR setzen sich zusammen aus dem Harten Kernkapital (CET1), dem Zusätzlichen Kernkapital (AT1) und dem Ergänzungskapital (T2).

Ergebnis je Aktie

Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis, abzüglich der Dividenden für das Zusätzliche Kernkapital (AT1), dividiert durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in Umlauf befindlichen Stammaktien.

Gesamtaktionärsrendite

Auch Total Shareholder Return. Wertentwicklung einer Anlage in Erste Group Bank AG Aktien innerhalb eines Jahres inklusive aller Ausschüttungen, wie z.B. Dividenden, in Prozent des Aktienkurses zum Ende des Vorjahres.

Gesamtkapitalquote

Gesamte Eigenmittel in Prozent des Gesamtrisikobetrages (gemäß CRR).

Gesamtrisikobetrag (Risikogewichtete Aktiva, RWA)

Umfasst Kredit-, Markt-, und operationelles Risiko (gemäß CRR).

Grundkapital

Nominelles, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital, das von den Gesellschaftern aufgebracht wird.

Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)

Hartes Kernkapital in Prozent des Gesamtrisikobetrages (gemäß CRR).

Kernkapitalquote

Kernkapital in Prozent des Gesamtrisikobetrages (gemäß CRR).

Kredit-Einlagen-Verhältnis

Kundenkredite (netto) im Verhältnis zu den Kundeneinlagen.

Kosten-Ertrags-Relation (Cost/Income Ratio)

Verwaltungsaufwand bzw. Betriebsaufwendungen in Prozent der Betriebserträge.

Kurs-Gewinn-Verhältnis

Verhältnis zwischen Aktienschlusskurs des Geschäftsjahres und Ergebnis je Aktie im Geschäftsjahr.

Marktkapitalisierung

Gesamtwert eines Unternehmens, der sich durch Multiplikation von Börsenkurs mit der Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien (des Grundkapitals) ergibt.

NPE-Besicherungsquote (Non-performing-Exposure-Besicherungsquote)

Sicherheiten für das notleidende Kreditrisikovolumen in Prozent des notleidenden Kreditrisikovolumens.

NPE-Deckungsquote (Non-performing-Exposure-Deckungsquote)

Wertberichtigungen für das Kreditrisikovolumen (alle Wertberichtigungen im Anwendungsbereich von IFRS 9 sowie Rückstellungen für andere Zusagen) in Prozent des notleidenden Kreditrisikovolumens.

NPE-Quote (Non-performing-Exposure-Quote)

Anteil des notleidenden Kreditrisikovolumens am gesamten Kreditrisikovolumen.

NPL-Besicherungsquote (Non-performing-Loans-Besicherungsquote)

Sicherheiten für notleidende Kredite und Darlehen an Kunden in Prozent der notleidenden Kredite und Darlehen an Kunden.

NPL-Deckungsquote (Non-performing-Loans-Deckungsquote)

Wertberichtigungen für Kredite und Darlehen an Kunden in Prozent der notleidenden Kredite und Darlehen an Kunden.

NPL-Quote (Non-performing-Loans-Quote)

Anteil der notleidenden Kredite und Darlehen an Kunden an den gesamten Krediten und Darlehen an Kunden.

Risk Appetite Statement (RAS)

Das RAS ist eine strategische Erklärung, die das maximale Risiko festlegt, das ein Unternehmen bereit ist für die Erreichung der Unternehmensziele einzugehen.

Risikokategorien

Risikokategorien klassifizieren die Risikopositionen der Erste Group basierend auf den internen Ratings der Erste Group. Es bestehen drei Risikokategorien für nicht notleidende und eine Risikokategorie für notleidende Risikopositionen.

Risikokategorie – Niedriges Risiko

Typische regionale Kunden mit stabiler, langjähriger Beziehung zur Erste Group oder große, international renommierte Kunden. Sehr gute bis zufriedenstellende Finanzlage; geringe Eintrittswahrscheinlichkeit von finanziellen Schwierigkeiten im Vergleich zum jeweiligen Markt, in dem die Kunden tätig sind. Retail-Kunden mit einer langjährigen Geschäftsbeziehung zur Bank oder Kunden, die eine breite Produktpalette nutzen. Gegenwärtig oder in den letzten zwölf Monaten keine relevanten Zahlungsrückstände. Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden dieser Risikokategorie getätigt.

Risikokategorie – Anmerkungsbedürftig

Potenziell labile Nicht-Retail-Kunden, die in der Vergangenheit eventuell bereits Zahlungsrückstände/-ausfälle hatten oder mittelfristig Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Schulden haben könnten. Retail-Kunden mit eventuellen Zahlungsproblemen in der Vergangenheit, die zu einer frühzeitigen Mahnung führten. Diese Kunden zeigten in letzter Zeit meist ein gutes Zahlungsverhalten.

Risikokategorie – Erhöhtes Risiko

Der Kreditnehmer ist kurzfristig anfällig gegenüber negativen finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklungen und weist eine erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeit auf. In einigen Fällen stehen Umstrukturierungsmaßnahmen bevor oder wurden bereits durchgeführt. Derartige Forderungen werden in der Regel in spezialisierten Risikomanagementabteilungen behandelt.

Risikokategorie – Notleidend (non-performing)

Mindestens eines der Ausfallkriterien nach Artikel 178 CRR trifft auf den Kreditnehmer zu, unter anderem: volle Rückzahlung unwahrscheinlich; Zinsen oder Kapitalrückzahlungen einer wesentlichen Forderung mehr als 90 Tage überfällig; Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber; Realisierung eines Verlustes oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Für alle Kundensegmente, einschließlich Retail-Kunden, wird die Kundensicht angewendet; wenn ein Kunde bei einem Geschäft ausfällt, dann gelten auch die Transaktionen, bei denen der Kunde nicht ausgefallen ist, als notleidend. Darüber hinaus beinhalten notleidende Forderungen auch gestundete Geschäfte mit Zahlungsverzug, bei denen der Kunde nicht ausgefallen ist.

Steuerquote

Steuern vom Einkommen und Ertrag in Prozent des Jahresgewinns/-verlustes vor Steuern.

Texas Ratio

Notleidende Kredit in Prozent des materiellen Eigenkapitals zuzüglich der Wertberichtigungen für Kredite und Forderungen an Kunden.

Zinsspanne

Zinsüberschuss in Prozent der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva. Der Durchschnitt wird auf Basis von Quartalswerten berechnet.

Zinstragende Aktiva

Gesamtkтива abzüglich Kassenbestand und Guthaben, Derivate – Held for Trading, Derivate Hedge-Accounting, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte, laufende und latente Steuerforderungen, zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie sonstige Vermögenswerte.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AC	Amortized cost
AFS	Available for sale
ALM	Asset Liability Management
ALCO	Asset Liability Committee
AMA	Advanced Measurement Approach
AT1	Additional Tier 1
BCR	Banca Comercială Română S.A.
BGA	Betriebs- und Geschäftsausstattung
BSM & LCC	Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center
BWG	Bankwesengesetz
CBCR	Country-by-Country-Reporting
CCF	Credit Conversion Factor
CEE	Central and Eastern Europe
CGU	Cash-Generating Unit
CRD	Capital Requirements Directive
CRR	Capital Requirements Regulation
CRO	Chief Risk Officer
CSAS	Česká spořitelna, a.s.
CVA	Credit Value Adjustments
DIP	Debt Issuance-Programme
DVA	Debit Value Adjustment
DSGVO	Datenschutz-Grundverordnung
EBA	European Banking Authority
EBC	Erste Bank Croatia
EBH	Erste Bank Hungary Zrt.
EBOe	Erste Bank Oesterreich
ECL	Expected Credit Loss
EIR	Effective interest rate
EuGH	Europäischer Gerichtshof
ERM	Enterprise wide Risk Management
FVO	Fair value option-designated at fair value
FVOCI	Fair value through other comprehensive income
FVPL	Fair value through profit or loss
FX	Foreign exchange
G-SII	Global Systemic Important Institution
GLMRM	Group Liquidity and Market Risk Management
HFT	Held for trading
HTM	Held to maturity
IAS	International Accounting Standards
ICAAP	Internal Capital Adequacy Assessment Process
IFRS	International Financial Reporting Standards
LGD	Loss Given Default
L&R	Loans and receivables
LT PD	Lifetime Probability of Default
MDA	Maximum distributable amount
OCI	Other comprehensive income
O-SII	Other Systemic Important Institution
P2G	Pillar 2 Guidance
P2R	Pillar 2 Requirement
P&L	Profit or loss
PD	Probability of Default
POCI	Purchased or originated credit impaired
RAS	Risk Appetite Statement
RTS	Regulatory Technical Standards
RW	Risk weight
RWA	Risk Weighted Assets
SICR	Significant increase in credit risk
SLSP	Slovenská sporiteľňa
Sparkasse Oberösterreich	Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft
Sparkasse Steiermark	Erste & Steiermärkische Bank d.d.
Sparkasse Kärnten	Kärntner Sparkasse Aktiengesellschaft
SPPI	Solely payments of principal and interest
SREP	Supervisory Review and Evaluation Process
T1	Tier 1
T2	Tier 2
UGB	Unternehmensgesetzbuch
VAR	Value at Risk
ZGE	Zahlungsmittelgenerierende Einheit

Vorstand

Bernhard Spalt e.h., Vorsitzender

Ara Abrahamyan e.h., Mitglied

Stefan Dörfler e.h., Mitglied

Ingo Bleier e.h., Mitglied

Alexandra Habeler-Drabek e.h., Mitglied

Peter Bosek e.h., Mitglied

David O'Mahony e.h., Mitglied

Wien, 28. Februar 2020

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUR PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Prüfungsurteil

Die Prüfungsstelle des Sparkassen-Prüfungsverbandes und die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wien, – im Folgenden auch „wir“ genannt – haben den Konzernabschluss der Erste Group Bank AG, Wien, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzerngeldflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigelegte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2019 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind (IFRS), und den zusätzlichen Anforderungen des § 59a BWG iVm § 245a UGB.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den in Österreich geltenden Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben.

Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen bank- und unternehmensrechtlichen sowie berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

- _ Sachverhalt
- _ Prüferisches Vorgehen
- _ Verweis auf weitergehende Informationen

1. Wertminderungen von Krediten und Darlehen an Kunden (erwartete Kreditverluste)

Sachverhalt:

Wertminderungen von Kreditforderungen stellen die beste Schätzung des Managements hinsichtlich der erwarteten Verluste aus dem Kreditportfolio zum Abschlussstichtag dar. Für Kredite und Darlehen an Kunden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, von EUR 157 Mrd. hat die Erste Group Bank AG, Wien, zum 31. Dezember 2019 Risikovorsorgen von EUR 3 Mrd. gebildet. Die Bestimmung der Höhe der Risikovorsorgen zur Abdeckung von Wertminderungen unterliegt aufgrund der einfließenden Annahmen und Einschätzungen erheblichem Ermessensspielraum des Managements.

Die Erste Group Bank AG, Wien, hat interne Richtlinien und spezifische Prozesse implementiert, um einen signifikanten Anstieg des Kreditrisikos sowie Ausfallereignisse zu erkennen. Diese Prozesse hängen maßgeblich von quantitativen Kriterien ab und umfassen Einschätzungen des Managements.

Zur Bestimmung der Höhe der Wertminderungen werden gemäß IFRS 9 szenariobasierte Discounted-Cashflow-Methoden angewandt:

- _ Für nicht ausgefallene Kredite werden Wertminderungen grundsätzlich kollektiv ermittelt und in Höhe des erwarteten Kreditverlusts von zwölf Monaten bewertet. Bei einem signifikanten Anstieg des Kreditrisikos werden Wertminderungen in Höhe des erwarteten Verlusts über die Restlaufzeit ermittelt. Für ausgefallene Forderungen mit vergleichbarem Risikoprofil, die nicht als für sich genommen wesentlich betrachtet werden, werden die erwarteten Kreditverluste ebenfalls kollektiv ermittelt.
- _ Im Rahmen der kollektiven Ermittlung von erwarteten Kreditverlusten werden Ausfallswahrscheinlichkeiten, zukunftsgerichtete Informationen und Parameter, auf Basis derer die erwarteten Cashflows sowie die erwarteten Erlöse aus Sicherheiten geschätzt werden, berücksichtigt. Diese Schätzungen werden mit Hilfe statistischer Modelle vorgenommen.

_ Für ausgefallene Forderungen, die auf Kundenebene als signifikant angesehen werden, werden erwartete Kreditverluste in einer Einzelfallbetrachtung ermittelt. Diese Wertminderungen werden unter Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit einzelner Szenarien, der erwarteten Cashflows sowie der erwarteten Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten bestimmt. Dieser Prozess erfordert die Ausübung von Ermessen und Einschätzungen durch das Management.

Die Modelle, die zur Ermittlung der Wertminderungen entwickelt und implementiert wurden, sind spezifisch für die einzelnen Kreditportfolios. Sowohl für Produkte als auch für das wirtschaftliche Umfeld gibt es länderspezifische Merkmale, die für die jeweilige Verlustschätzung relevant sind, was zu einer erhöhten Komplexität von Modellen und Inputfaktoren führt.

Aufgrund der Schätzunsicherheiten bei der Ermittlung der erwarteten Kreditverluste sowie des Volumens der Risikovorsorgen haben wir diesen Bereich als wesentlichen Prüfungssachverhalt identifiziert.

Prüferisches Vorgehen

Um die Angemessenheit der Risikovorsorgen zu beurteilen, haben wir

- _ unser Verständnis der von der Erste Group Bank AG, Wien, angewandten Berechnungsmethodik für erwartete Kreditverluste auf der Grundlage von Richtlinien, Dokumentationen und Interviews aktualisiert und die Übereinstimmung mit den Anforderungen von IFRS 9 erneut überprüft.
- _ die Kontrollaktivitäten im Kreditrisikomanagement und in den Kreditgeschäftsprozessen evaluiert und Schlüsselkontrollen getestet, insbesondere hinsichtlich der Kreditgenehmigung, der laufenden Überwachung und des Frühwarnungssystems.
- _ im Bereich der Ratingmodelle und Sicherheitenbewertung Kontrollaktivitäten evaluiert und Schlüsselkontrollen getestet.
- _ die Modell-Governance sowie Validierungsprozesse evaluiert und jene Informationen kritisch gewürdigt, die an das Management berichtet wurden. Wir haben mithilfe unserer Experten für Kreditrisikomodelle die Ergebnisse von Backtesting und Modellvalidierungen überprüft.
- _ die Angemessenheit und Plausibilität zukunftsgerichteter Informationen beurteilt, die in die Schätzungen einfließen.
- _ Sensitivitäten und Auswirkungen der IFRS 9-spezifischen Modellaspekte analysiert.
- _ evaluiert, ob Schlüsselkomponenten der Expected Credit Loss-Berechnung korrekt in die Modelle einbezogen werden, indem wir Walkthroughs durchgeführt und Steuerungstabellen überprüft haben.
- _ auf Stichprobenbasis die korrekte Stufenzuteilung gemäß den relevanten Richtlinien getestet.
- _ auf Stichprobenbasis getestet, ob Verlustereignisse gemäß den anwendbaren Richtlinien identifiziert wurden, und beurteilt, ob Ereignisse eingetreten sind, die die Rückzahlungsfähigkeit des Kreditnehmers in Bezug auf die Kreditforderung erheblich beeinflussen. Außerdem haben wir auf Stichprobenbasis die Angemessenheit der Einzelwertberichtigungen geprüft und die unterstellten Szenarien sowie die vom Konzern geschätzten erwarteten Cashflows beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Zu weiteren Details über die Bestimmung von erwarteten Kreditverlusten sowie über die Ausgestaltung der dafür eingesetzten Modelle verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstands in Punkt B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze und Punkt 46. Bemessung des erwarteten Kreditverlustes im Anhang (Notes) zum Konzernabschluss.

2. Abschreibung des Firmenwerts für die Slovenská Sporiteľňa, a. s.

Sachverhalt:

Im Konzernabschluss wurden in dem Posten „Immaterielle Vermögenswerten“ im Vorjahr Firmenwerte in Höhe von EUR 712 Mio. ausgewiesen, davon entfielen EUR 165 Mio. auf die Tochtergesellschaft Slovenská Sporiteľňa, a. s., Bratislava (SLSP).

Ende 2019 trat in der Slowakei ein neues Gesetz in Kraft, mit dem die bestehende Bankensteuer, die Ende 2020 hätte auslaufen sollen, auf unbestimmte Zeit verlängert und der Steuersatz verdoppelt wurde. Dies hat Auswirkungen auf die Profitabilität der SLSP; dies hat das Management zum Anlass genommen zu überprüfen, ob der Firmenwert wertgemindert ist. Dazu wurde der „erzielbare Betrag“, d.h. der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert, für die SLSP bestimmt und mit dem Buchwert des Nettovermögens der SLSP verglichen.

Der erzielbare Betrag wurde unter Anwendung der Dividendendiskontierungsmethode („DDM“) ermittelt, die für die Bewertung von Finanzdienstleistungsunternehmen gebräuchlich ist. Bei der DDM werden erwartete zukünftige Dividenden, die unter Einhaltung der Eigenmittelerfordernisse für die Ausschüttung an die Anteilsinhaber („flow-to-equity“) zur Verfügung stehen, kapitalisiert. Schätzungen und Annahmen des Managements sind sowohl hinsichtlich der zukünftigen Ertragsersparungen als auch der Abzinsungsparameter erforderlich.

Die Ermittlung zukünftiger Ausschüttungen der SLSP basierte auf dem aktuellen Business Plan, den das Management der SLSP aufgestellt und der Aufsichtsrat der SLSP verabschiedet hat. Der Business Plan umfasst die Jahre 2020 bis 2024 (5 Jahre) und umfasst Gewinn- und Verlustrechnungen, Bilanzen und die Eigenmittelplanung. Die Ableitung einer nachhaltigen ewigen Rente für den vom Business Plan nicht abgedeckten Zeitraum erfolgte unter der Annahme einer konstanten Wachstumsrate. Die flows-to-equity wurden unter Berücksichtigung der konzernweiten Eigenmittelerfordernisse mit den konzernspezifischen Eigenkapitalkosten für Slowakei abgezinst.

Daraus ergab sich ein Wertminderungsaufwand in der Höhe des gesamten Firmenwertes von EUR 165 Mio. Der Firmenwert für die SLSP wurde dementsprechend zum 31. Dezember 2019 vollständig abgeschrieben.

Aufgrund der Bedeutung für den Konzernabschluss, der bestehenden Schätzunsicherheiten und des Ausmaßes der erforderlichen Ermessensentscheidungen und Annahmen, haben wir diesen Sachverhalt als wesentlichen Prüfungssachverhalt identifiziert.

Prüferisches Vorgehen:

Um die Angemessenheit des Buchwerts des Firmenwerts für die SLSP zu beurteilen, haben wir mit Unterstützung durch Bewertungsspezialisten mit den erforderlichen Branchenkenntnissen und regionaler Expertise

- _ die Beurteilung der Plausibilität der wesentlichen Annahmen im Business Plan mit dem Management besprochen und
- _ die Nachvollziehbarkeit der Ableitung der wesentlichen Werttreiber verplausibilisiert.
- _ die Planungsgenauigkeit für vergangene Planungsperioden mittels Befragung der für Soll-Ist-Vergleiche verantwortlichen Mitarbeiter überprüft.
- _ die Angemessenheit der Eigenkapitalkosten, mit denen die sich ergebenden erwarteten Dividenden abgezinst werden, hinterfragt, indem wir eine eigene unabhängige Schätzung des Basiszinssatzes, des Betafaktors, der Marktrisikoprämie, der Länderrisikoprämie und des Inflationsdifferentials vorgenommen haben.
- _ in Stichproben die Übereinstimmung der im Bewertungsmodell verwendeten Planzahlen und Modellparametern mit den beschlossenen Budgetzahlen sowie den untersuchten Bewertungsmodellparametern verglichen. Unser Augenmerk lag hier besonders auf den Annahmen in der Ewigen Rente (besonders Wachstumsrate und Thesaurierung).
- _ in Stichproben das verwendete Bewertungsverfahren hinsichtlich seiner fachlichen und rechnerischen Richtigkeit untersucht und beurteilt, ob das verwendete Bewertungsverfahren mit dem Geschäftsmodell der SLSP sowie dem der Erste Group Bank AG, Wien, vorliegenden Informationsstand im Einklang steht.

Verweis auf weitergehende Informationen

Wir verweisen auf die Ausführungen des Vorstands unter Punkt 11. Sonstiger betrieblicher Erfolg und Punkt 29. Immaterielle Vermögenswerte im Anhang (Notes) zum Konzernabschluss.

3. Laufende Rechtsstreitigkeiten zwischen der Tochtergesellschaft Banca pentru Locuințe SA und dem rumänischen Rechnungshof

Sachverhalt:

Banca pentru Locuințe SA, Bukarest („BpL“), ist eine vollkonsolidierte Tochtergesellschaft der Erste Group Bank AG, Wien.

Die BpL ist eine Bausparkasse. Der rumänische Staat gewährt für die angesparten Beiträge einen Zuschuss in der Höhe von 25%, höchstens jedoch 250 EUR pro Jahr, unter der Bedingung, dass die Bausparsumme für Wohnimmobilien verwendet wird.

Der rumänische Rechnungshof („der Rechnungshof“) stellte nach einer Prüfung im Jahr 2015 mehrere Verstöße fest. Mehrheitlich beruhten diese Feststellungen auf einer abweichenden Auslegung bestimmter gesetzlich nicht klar definierter Anforderungen. Im Kern vertrat der Rechnungshof die Auffassung, dass die BpL die staatliche Bausparprämie an Kunden ausbezahlt hat, die die erforderlichen Voraussetzungen nicht erfüllten.

Die BpL bekämpfte die Entscheidung des Rechnungshofes vor Gericht mit der Begründung, dass sie in gutem Glauben gehandelt habe und dass ihre Auslegung und Anwendung des Gesetzes korrekt gewesen sei.

Im März 2017 entschied das Gericht in erster Instanz in den meisten Punkten zugunsten der BpL. Die finanziellen Auswirkungen der verbliebenen Punkte waren zum 31. Dezember 2018 unwesentlich. Am 24. Juni 2019 entschied der Oberste Gerichtshof jedoch in nahezu allen Punkten gegen die BpL.

Die BpL ist daher verpflichtet, dem rumänischen Staat den aus der zweckwidrigen Inanspruchnahme der Bausparförderung entstandenen Schaden zu ersetzen. Die Höhe dieser Schadenersatzverpflichtung wurde vom Gericht nicht festgelegt.

Im Jahr 2019 hat die BpL in diesem Zusammenhang einen Betrag in Höhe von rund EUR 153 Mio aufwandswirksam gebucht; BpL hat zum 31. Dezember 2019 eine Rückstellung für Schadenersatzverpflichtungen in Höhe von rund EUR 144 Mio. gebildet, die Differenz betrifft bereits erfolgte Zahlungen der BpL im Laufe des Jahres 2019.

Es bestehen erhebliche rechtliche Unsicherheiten hinsichtlich des Umfangs der Verpflichtung der Schadenersatzverpflichtung. Die BpL hat auf Basis der Gutachten verschiedener Rechts- und Steuerexperten entsprechende Annahmen getroffen und einen Kriterienkatalog entwickelt, anhand dessen der historische Gesamtbestand der Bausparverträge auf Einzelfallbasis, d.h. auf Grundlage der spezifischen Fakten und Umstände jedes Vertrags, geclustert wurde. Mit Hilfe eines IT-gestützten Rechenmodells wurde pro Bausparvertrag auf Basis Parameter für den jeweiligen Cluster der geschätzte Schaden ermittelt und so die erwartete Gesamtschadenersatzverpflichtung, unter Berücksichtigung fälliger Quellensteuer, ermittelt.

Diese Vorgangsweise erfordert signifikante Ermessensentscheidungen, die auf der Auslegung der aktuellen rumänischen Steuer- und Handelsgesetze beruhen, und ist daher mit erheblichen Unsicherheiten behaftet; deshalb haben wir diesen Sachverhalt als wesentlichen Prüfungssachverhalt identifiziert.

Prüferisches Vorgehen:

Um die Angemessenheit der Rückstellung für die finanziellen Verpflichtungen der BpL aufgrund des Urteils des Obersten Gerichtshofs zu beurteilen, haben wir

- _ zusammen mit unseren Rechts- und Steuerspezialisten die relevanten Dokumente der Gerichtsentscheidungen in Bezug auf den BpL-Rechtsstreit eingeholt und kritisch gewürdigt.
- _ diese Spezialisten auch einbezogen, um die Sachgerechtigkeit der der Schadensermittlung zugrunde gelegten Methodik zu überprüfen.
- _ die für die IT-gestützte Berechnung der Schadenshöhe anhand des Kriterienkatalogs und des Vertragsbestands relevanten IT-Kontrollen getestet.
- _ für eine Stichprobe von Verträgen die geschätzte Schadenshöhe und die damit verbundene Quellensteuer nachgerechnet, um die Ergebnisse der vom System durchgeführten automatisierten Berechnung zu validieren.
- _ die Vollständigkeit der in die Schadensfeststellung einbezogenen Verträge und die Richtigkeit der in die Berechnung einbezogenen Schlüsseldaten überprüft, und
- _ die vom System berechnete Rückstellung mit der Bilanz abgestimmt und die bereits geleisteten Zahlungen belegmäßig nachvollzogen.

Verweis auf weitergehende Informationen

Wir verweisen auf die Ausführungen des Vorstands unter Punkt 11. Sonstiger betrieblicher Erfolg und Punkt 36. Rückstellungen im Anhang (Notes) zum Konzernabschluss.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 59a BWG i.V.m § 245a UGB ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungs- prozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- _ Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- _ Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.

- _ Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- _ Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- _ Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- _ Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

BERICHT ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns erst nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf abgeben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich im Widerspruch zum Konzernabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 der EU-VO

Gemäß §§ 23 und 24 SpG ist die Prüfungsstelle des Sparkassen-Prüfungsverbandes der gesetzliche Abschlussprüfer der Erste Group Bank AG, Wien. Aufgrund § 23 Abs. 3 SpG iVm §§ 60 und 61 BWG erstreckt sich die Prüfpflicht auch auf den Konzernabschluss.

Die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wien, wurde, in Anwendung von § 1 Abs. 1 der Prüfordnung für Sparkassen, Anlage zu § 24 SpG, von der Hauptversammlung am 24. Mai 2018 als zusätzlicher Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2019 gewählt und im Anschluss vom Aufsichtsrat beauftragt. In der Hauptversammlung am 15. Mai 2019 wurde die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH als zusätzlicher Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2020 gewählt. Die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH ist seit dem Geschäftsjahr 2017 ununterbrochen zusätzlicher Abschlussprüfer.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Konzernabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs. 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Für die ordnungsgemäße Durchführung des Auftrages sind Herr Mag. Gerhard Margetich, Wirtschaftsprüfer, (Prüfungsstelle des Sparkassen-Prüfungsverbandes) und Frau Dipl.Kfm.Univ. Dorotea-E. Rebmann, Wirtschaftsprüfer, (PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wien), verantwortlich.

Wien, am 28. Februar 2020

Sparkassen-Prüfungsverband

Prüfungsstelle
(Bankprüfer)

Mag. Gerhard Margetich
Wirtschaftsprüfer

MMag. Stephan Lugitsch
Wirtschaftsprüfer

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

Dipl.-Kfm. Timo Steinmetz
Wirtschaftsprüfer

Dipl.Kfm.Univ. Dorotea-E. Rebmann
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Vorstand

Bernhard Spalt e.h., Vorsitzender

Ara Abrahamyan e.h., Mitglied

Stefan Dörfler e.h., Mitglied

Ingo Bleier e.h., Mitglied

Alexandra Habeler-Drabek e.h., Mitglied

Peter Bosek e.h., Mitglied

David O'Mahony e.h., Mitglied

Wien, 28. Februar 2020

Ihre Notizen

Wichtige Adressen

ERSTE GROUP BANK AG

Am Belvedere 1
A-1100 Wien
Tel: +43 (0) 50100 10100
SWIFT/BIC: GIBAATWGXXX
E-Mail: contact@erstegroup.com
Website: www.erstegroup.com

ÖSTERREICH

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich)

Am Belvedere 1
A-1100 Wien
Tel: +43 (0) 50100 10100
SWIFT/BIC: GIBAATWWXXX
E-Mail: service@s-servicecenter.at
Website: www.erstebank.at

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Česká spořitelna, a.s.

Olbrachtova 1929/62
CZ-140 00 Praha 4
Tel: + 420 956 777901
SWIFT/BIC: GIBACZPX
E-Mail: csas@csas.cz
Website: www.csas.cz

SLOWAKISCHE REPUBLIK

Slovenská sporiteľňa, a.s.

Tomášikova 48
SK-832 37 Bratislava
Tel: +421 2 582681 11
SWIFT/BIC: GIBASKBX
E-Mail: info@slsp.sk
Website: www.slsp.sk

RUMÄNIEN

Banca Comercială Română S.A.

15, Calea Victoriei
RO-030023 Bukarest 3
Tel: +40 21 4074200
SWIFT/BIC: RNCBROBU
E-Mail: contact.center@bcr.ro
Website: www.bcr.ro

UNGARN

Erste Bank Hungary Zrt.

Népfürdő u. 24-26
H-1138 Budapest
Tel: +36 12980221
SWIFT/BIC: GIBAHUHB
E-Mail: erste@erstebank.hu
Website: www.erstebank.hu

KROATIEN

Erste&Steiermärkische Bank d.d. (Erste Bank Croatia)

Jadranski trg 3A
HR-51000 Rijeka
Tel: +385 51 365591
SWIFT/BIC: ESBCHR22
E-Mail: erstebank@erstebank.hr
Website: www.erstebank.hr

SERBIEN

Erste Bank a.d. Novi Sad (Erste Bank Serbia)

Bulevar oslobođenja 5
SRB-21000 Novi Sad
Tel: +381 66 89669000
SWIFT/BIC: GIBARS22XXX
E-Mail: info@erstebank.rs
Website: www.erstebank.rs

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber:

Erste Group Bank AG
Am Belvedere 1, A-1100 Wien



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt
aus nachhaltig
bewirtschafteten
Wäldern und
kontrollierten Quellen
www.pefc.at

Redaktion:

Investor Relations & Accounting-Teams, Erste Group

Produktion:

Erste Group mit Hilfe von firesys GmbH

Fotografie:

www.danielaberanek.com

Grafik:

Schneeweis Wittmann
www.schneeweiswittmann.at

Druckorganisation:

SPV-Druck Gesellschaft m. b. H.
Bockfließstraße 60–62, A-2214 Auersthal

Kontakt:

Erste Group Bank AG

Am Belvedere 1, A-1100 Wien

Telefon: +43 (0)5 0100 - 17731
E-Mail: investor.relations@erstegroup.com
Internet: www.erstegroup.com/ir

Thomas Sommerauer

Telefon: +43 (0)5 0100 - 17326
E-Mail: thomas.sommerauer@erstegroup.com

Peter Makray

Telefon: +43 (0)5 0100 - 16878
E-Mail: peter.makray@erstegroup.com

Simone Pilz

Telefon: +43 (0)5 0100 - 13036
E-Mail: simone.pilz@erstegroup.com

Gerald Krames

Telefon: +43 (0)50100 - 12751
E-Mail: gerald.krames@erstegroup.com

WICHTIGER HINWEIS:

Wir haben diesen Geschäftsbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungsdifferenzen, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Der Geschäftsbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung. Personenbezogene Formulierungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Dieses Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf gegenwärtigen Einschätzungen, Annahmen und Prognosen von Erste Group Bank AG sowie derzeit verfügbaren öffentlich zugänglichen Informationen. Sie sind nicht als Garantien zukünftiger Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Zukünftige Entwicklungen und Ergebnisse beinhalten verschiedene bekannte und unbekannt Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Eine Vielzahl von Faktoren kann dazu führen, dass sich tatsächliche Resultate oder Ergebnisse von jenen materiell unterscheiden können, die in solchen Aussagen ausgedrückt oder angedeutet wurden. Erste Group Bank AG übernimmt keine Verpflichtung, in diesem Bericht gemachte zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren.

